

Biblioteka  
U. M. K.  
Toruń

165275

DIE  
**LETTISCHE SPRACHE**

NACH  
**IHREN LAUTEN UND FORMEN**

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND

DARGESTELLT

VON

**A. BIELENSTEIN**

EV. LUTH. PASTOR ZU NEU-AUTZ IN KURLAND.

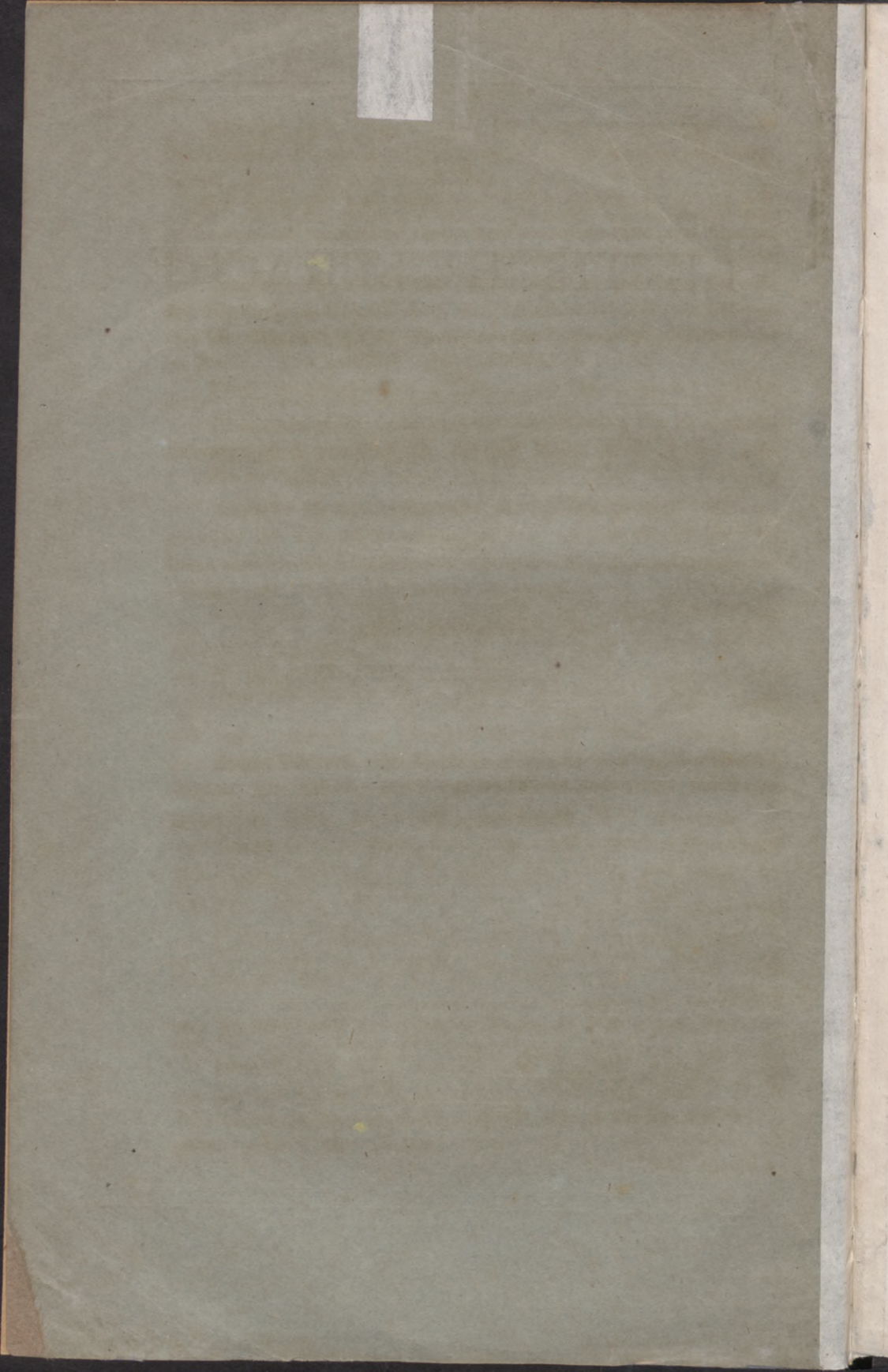
VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG  
MIT EINEM DER DEMIDOWSCHEN PREISE GEKRÖNT.

**ZWEITER THEIL.**  
**DIE WORTBEUGUNG.**

---

BERLIN,  
FERD. DÜMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG  
HARRWITZ UND GOSSMANN

1864.





DIE

L. 52

# LETTISCHE SPRACHE

NACH

IHREN LAUTEN UND FORMEN

DIE

ERKLÄRENDE UND VERGLEICHENDE

## LETTISCHE SPRACHE

DARSTELLT

VON

A. BIELENSTEIN

**A. BIELENSTEIN.**

VON DER KÄISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG  
MIT EINER DER DEBLOWSCHEM MEDAILLE GEKRÖNT.

ZWEITER THEIL.

ZWEITER THEIL

DIE WORTBEUGUNG

BERLIN,

FERD. DÜNNLERS VERLAGSBUCHHANDLUNG

MARKENSTRASSE 14

1864

DIE

LETTLISCHE SPRACHE

VON

A. BIELERSTEIN.

ZWEITER THEIL.



2)

DIE

---

# LETTISCHE SPRACHE

NACH

IHREN LAUTEN UND FORMEN

ERKLÄREND UND VERGLEICHEND

DARGESTELLT

VON

**A. BIELENSTEIN**

EV. LUTH. PASTOR ZU NEU-AUTZ IN KURLAND.

VON DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU ST. PETERSBURG  
MIT EINEM DER DEMIDOWSCHEN PREISE GEKRÖNT.

**ZWEITER THEIL.**

DIE WORTBEUGUNG.

BERLIN,

FERD. DÜMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

HARRWITZ UND GOSSMANN

1864.

DIE  
LETZTISCHE SPRACHE

NACH

IHNEN LAUTEN UND FORMEN

ERKLÄRENDE UND VERGLEICHENDE

DARGESTELLT

VON

Печатать позволяется съ тѣмъ, чтобы, по отпечатаніи, представлено было въ Ценсурный Комитетъ узаконенное число экземпляровъ.

С. П.бургъ 27. февраля 1861.

Ценсоръ Обертъ.



165275

5

BERLIN  
VERLAGSBUCHHANDLUNG  
HARWITZ UND GOSEMANN  
1861



# Inhaltsverzeichnis.

## Zweite Abtheilung: Wortbeugung.

### Erster Abschnitt: Declination.

#### Erstes Capitel: Die Declinationsformen.

	Seite
Einleitung. Die Stammformen der Nomina, §§. 318—320	1
I. Genus, §. 321	5
II. Numerus, §. 322	6
III. Casus, §§. 323—341	7
1. Nominativ Singul., §§. 324. 325	7
2. Vocativ Singul., §. 326	8
3. Accusativ Singul., §§. 327. 328	11
4. Locativ Singul., §§. 329. 330	15
5. Genitiv Singul., §. 331	19
6. Dativ und Instrumental Singul., §§. 332. 333	21
7. Nomin. und Vocat. Plur., §§. 334. 335	24
8. Accusativ Plur., §. 336	26
9. Locativ Plur., §. 337	28
10. Genitiv Plur., §. 338	29
11. Dativ und Instrumental Plur., §§. 339. 340	32
Tabellarische Uebersichten, §. 341	36

#### Zweites Capitel: Die declinablen Redetheile insbesondere.

I. Substantiv, §§. 342—350.	
A. Vocalische Stämme, §§. 342—348.	
1. a-Stämme, §§. 342—346	40
a) reine a-Stämme, §§. 342. 343	40
b) ja-Stämme, §§. 344—346	43
1) nicht-contrahierte, §. 344	43
2) contrahierte, §§. 345. 346	44
a) ja = i, §. 345	44
b) ja = e, §. 346	46
2. i-Stämme, §. 347	47
3. u-Stämme, §. 348	49
B. Consonantische Stämme, §§. 349. 350.	
1. n-Stämme, §. 349	50
2. s-Stämme, §. 350	51

II. Adjectiv, §§. 351—356.	Seite
1. Declination der indefiniten Adjectiva, §. 351 . . . . .	52
2. Declination der definiten Adjectiva, §§. 352—354 . . . . .	53
Anhang. Von der Gradation der Adjectiva, §§. 355. 356 . . . . .	60
1. Comparativ, §. 355 . . . . .	60
2. Superlativ, §. 356. . . . .	61
III. Zahlwort, §§. 357—371 . . . . .	62
1. Grundzahlen, §§. 357—364 . . . . .	62
2. Ordnungszahlen, §§. 365. 366 . . . . .	71
3. Sammelzahlen, §. 367 . . . . .	74
4. Vertheilungszahlen, §. 368 . . . . .	76
5. Multiplicativa, §. 369 . . . . .	77
6. Artzahlen, §. 370 . . . . .	77
7. Bruchzahlen, §. 371 . . . . .	77
IV. Pronomen, §§. 372—397 . . . . .	78
1. Personalpronomina, §§. 373—376 . . . . .	79
2. Demonstrativpronomina, §§. 377—384 . . . . .	85
3. Interrogativ- und Relativpronomina, §§. 385—388 . . . . .	95
Uebersicht, §. 389 . . . . .	100
Anhang. Pronominale Adverbia, §§. 390—397 . . . . .	101
1. locativa, §§. 391—393 . . . . .	101
2. temporalia, §. 394 . . . . .	104
3. qualitativa, §. 395 . . . . .	104
4. quantitativa, §. 396 . . . . .	104
Uebersicht, §. 397 . . . . .	106
<b>Zweiter Abschnitt: Conjugation.</b>	
Allgemeines, §. 398 . . . . .	107
<b>Erstes Capitel: Die Conjugationsformen.</b>	
A. Analysis, (die einfachen und zusammengesetzten Conjugationsformen), §§. 399—483.	
Einleitung. Die Stammformen der Verba, §§. 399—404 . . . . .	108
I. Personalformen, §§. 405—428 . . . . .	116
1. Personal-Endungen des Activs, §§. 406—425 . . . . .	117
Praesentis, §§. 406—422 . . . . .	117
a) erste Person, §§. 406—409 . . . . .	117
b) zweite Person, §§. 410—417 . . . . .	120
c) dritte Person, §§. 418—422 . . . . .	127
Praeteriti, §§. 423—425 . . . . .	131
2. Personal-Endungen des Medii, §§. 426. 427 . . . . .	134
Tabellarische Uebersichten, §. 428 . . . . .	138
II. Temporalformen, §§. 429—446.	
1. Praesens, §§. 429—432 . . . . .	140
2. Praeteritum, §§. 433—441 . . . . .	145
3. Futurum, §§. 442—446 . . . . .	153
III. Modalformen, §§. 447—454.	
1. Indicativ, §. 447 . . . . .	157
2. Conditional, §§. 448. 449 . . . . .	158
3. Imperativ, §§. 450—454 . . . . .	160



IV. Genusformen, §§. 455 — 457.	Seite
1. Activum, §. 455 . . . . .	165
2. Passivum, §§. 456. 457 . . . . .	166
V. Die Mittelwörter, §§. 458 — 483 . . . . .	168
1. Infinitive, §§. 459 — 461 . . . . .	169
a) Infinitiv auf <i>-t(i)</i> , §. 459 . . . . .	169
b) Infinitiv (Supinum) auf <i>-tu</i> , §. 460 . . . . .	171
c) Infinitivus deminutus auf <i>-t-in</i> oder <i>-in</i> , §. 461 . . . . .	172
2. Participia, §§. 462 — 482 . . . . .	173
a) Particip. Praes. Act. I. auf <i>-üt(i)s</i> , fem. <i>üti</i> , §§. 463 — 467 . . . . .	173
b) Particip. Praes. Act. II. auf <i>-dam(a)-s</i> , fem. <i>-dama</i> , §§. 468. 469. . . . .	180
c) Particip. Futur. Act. auf <i>-schüt(i)-s</i> , fem. <i>schüti</i> , §§. 470. 471 . . . . .	181
d) Particip. Praeterit. Act. auf <i>-is</i> , fem. <i>-usi</i> , §§. 472 — 477 . . . . .	183
e) Particip. Praes. Passivi auf <i>-m(a)-s</i> , fem. <i>-ma</i> , §§. 478 — 481 . . . . .	189
f) Particip. Praeterit. Pass. auf <i>-t(a)-s</i> , fem. <i>-ta</i> , §. 482 . . . . .	193
Tabellarische Uebersicht, §. 483 . . . . .	195
B. Synthesis, (die umschriebenen Conjugationsformen), §§. 484 — 506.	
I. System der Tempora, §§. 484 — 487.	
Allgemeines, §. 484 . . . . .	196
Die Tempora des Indicativ, §§. 485 — 487 . . . . .	198
II. System der Modi, §§. 488 — 497 . . . . .	201
Allgemeines, §. 488 . . . . .	201
1. Indicativ, §. 489 . . . . .	202
2. Coniunctiv und dessen Tempora, §§. 490. 491 . . . . .	202
3. Conditional und dessen Tempora, §. 492 . . . . .	205
4. Potential, §. 493 . . . . .	207
5. Optativ, §. 494 . . . . .	208
6. 7. 8. Indicativischer, coniunctivischer, conditionaler Debitiv, §. 495 . . . . .	209
9. Imperativ, §. 496 . . . . .	209
10. Imperativischer Debitiv, §. 497 . . . . .	210
III. Genera Verbi, (Umschreibungen des Passiv), §§. 498 — 506.	
Allgemeines, §. 498 . . . . .	210
1. Bildung passiver Modi und Tempora mittelst der spezifischen Passivform mit dem Praefix <i>já-</i> , §. 499 . . . . .	211
2. Ersetzung des Passivs durch das Activ, §. 500 . . . . .	212
3. Ersetzung des Passivs durch die Reflexivform des Transitivs, §. 501 . . . . .	213
4. Umschreibung des Passivs mittelst der Participia Pass., §§. 502 — 506 . . . . .	214
Zweites Capitel: Die Arten des Verbi.	
Allgemeines, §. 507 . . . . .	219
I. Verbum subjectivum, (intransitivum, neutrum), §. 508 . . . . .	220
II. Verbum objectivum (transitivum), §. 509 . . . . .	221
III. Verbum medium (reflexivum), §§. 510 — 513 . . . . .	224
IV. Verbum impersonale, §§. 514. 515 . . . . .	227
Uebersichten und Paradigmen, §. 516 . . . . .	230
1. Uebersicht aller vorhandenen Genus-, Modus-, Tempusformen eines Verbi . . . . .	232
2. Paradigmen der nicht umschriebenen Verbal-Formen zur Charakteristik der 12 Verbalclassen . . . . .	234
3. Paradigmen der Tempora periphrastica eines Verbi . . . . .	254



	Seite
Flexionsübersicht der Verba anomala, §§. 517—519	258
1. <i>bū-t</i> , sein, §. 517	258
2. <i>i-t</i> , gehen, §. 518	259
3. <i>dū-t</i> , geben, §. 519	261
<b>Dritter Abschnitt: Formwörter.</b>	
Allgemeines, §. 520	262
I. Pronomen, §. 521	264
II. Zahlwort, §. 522	266
III. Hilfszeitwort, §. 523	266
IV. Adverbia, §§. 524—538	268
A. Bildung der Adverbia, §§. 525—537	269
1. Ableitung (einfacher) Adverbia, §§. 526—534	269
a. von Adjectiven, §§. 526—528	269
α) Locativ- oder Neutral-Endung <i>-i</i> , §. 526	269
β) Neutral-Endung <i>-a-m</i> ( <i>-a-n?</i> <i>-i-m</i> ), <i>-u</i> , §. 527	271
γ) Instrumental-Endung <i>-is</i> , §. 528	273
b. von Pronominibus, §. 529	273
c. von Substantiven, §§. 530—532	274
α) Locativ-Endung, §. 530	274
β) Accusativ-Endung, §. 531	275
γ) Instrumental-Endung, §. 532	276
d. von Verbis, §. 533	277
e. Adverbia zweifelhafter Herleitung, §. 534	278
2. Bildung von Adverbiis durch Zusammenfügung, §. 535	279
3. Deminution und Gradation der Adverbia, §§. 536. 537	283
a. Deminution, §. 536	283
b. Gradation, §. 537	284
B. Classification der adverbialen Formwörter, §. 538	285
V. Praepositionen (und Postpositionen), §§. 539—593.	
Allgemeines, §. 539	288
Recension der Praepositionen (und Postpositionen), §§. 540—582	288
A. Aechte Praepositionen, §§. 540—559	288
1. <i>āif</i> , hinter, jenseit, §. 540	288
2. <i>ap</i> , um, über, §. 541	290
3. <i>at</i> , her-zu, von-weg, §. 542	291
4. <i>bef</i> , ohne, §. 543	292
5. <i>da</i> , bis, §. 544	293
6. <i>if</i> , aus, §. 545	293
7. <i>īs</i> , bis (?), §. 546	293
8. <i>i</i> , in, §. 547	294
9. <i>nū</i> , von, §. 548	299
10. <i>pa</i> , auf, unter, durch, §§. 549—551	296
11. <i>par</i> , ( <i>pār</i> ; <i>pār</i> ), über, durch, §§. 552. 553	301
12. <i>pi</i> , bei, §§. 554. 555	306
13. <i>prī</i> , ( <i>prē</i> ), neben, §. 556	308
14. <i>sa</i> , zusammen-mit, §. 557	309
15. <i>u</i> , von-weg, §. 558	309
16. <i>uf</i> , ( <i>ivf</i> ), auf, nach, §. 559	309
B. Unächte Praepositionen, §§. 560—582	311
1. <i>apkārt</i> , ( <i>kārt</i> ), um, (herum), §. 560	311
2. <i>aptik</i> , um, (herum), §. 561	311
3. <i>appaksch</i> , unter, (unten), §. 562	312



	Seite
4. <i>ar</i> , mit, (auch), §. 563 . . . . .	312
5. <i>ár</i> , auferhalb, (draußen), §. 564 . . . . .	313
6. <i>blakkam</i> , neben, (daneben), §. 565 . . . . .	314
7. <i>dét</i> , wegen, §. 566 . . . . .	314
8. <i>gar</i> , ( <i>garam</i> ), längs, entlang, §. 567 . . . . .	314
9. <i>iksch</i> , in, (drinnen), §. 568 . . . . .	315
10. <i>klát</i> , nahe — bei, } . . . . .	
11. <i>küpsch</i> , seit, } §. 569 . . . . .	316
12. <i>labbad</i> , wegen, §. 570 . . . . .	316
13. <i>lidf</i> , bis, (gleich), §. 571 . . . . .	316
14. <i>pakať</i> , hinter, (hinten), §. 572 . . . . .	317
15. <i>péz</i> , nach, (nachher), §. 573 . . . . .	318
16. <i>pret'</i> , gegen, (entgegen), §. 574 . . . . .	319
17. <i>priksch</i> , vor, (voran), §. 575 . . . . .	320
18. <i>sánis</i> , neben, (seitwärts), §. 576 . . . . .	321
19. <i>sezz'</i> , entlang, §. 577 . . . . .	321
20. <i>sta'rp</i> , zwischen, §. 578 . . . . .	321
21. <i>schipuss'</i> , diessseit; <i>ótrpuss'</i> , jenseit, §. 579 . . . . .	322
22. <i>sem</i> , unter, (am Boden), §. 580 . . . . .	322
23. <i>wi'rs</i> , über, auf, (oben), §. 581 . . . . .	322
24. <i>zaur</i> , durch, §. 582 . . . . .	323

Allgemeine Bemerkungen:

1. über die Rection der Praepositionen, §§. 583 — 585 . . . . .	324
2. über die Classification der Praepositionen, §§. 586 — 591 . . . . .	326
a. ächte und unächte Praepositionen, §§. 586 — 588 . . . . .	326
1) nach ihrem Ursprung, §. 586 . . . . .	326
2) nach ihrem Verhältniß zu den Adverbien, §. 587 . . . . .	327
3) nach ihrer Compositiousfähigkeit, §. 588 . . . . .	328
b. Praepositionen und Postpositionen, §. 589 . . . . .	329
c. Separable und inseparable Praepositionen, §. 590 . . . . .	330
d. Bedeutung der Praepositionen, §. 591 . . . . .	330
3. zur Geschichte des Gebrauchs der Praepositionen, §. 592 . . . . .	331
Tabellarische Uebersichten, §. 593 . . . . .	333

VI. Conjunctionen, §§. 594 — 629.

Allgemeines, §. 594 . . . . .	338
Recension der Conjunctionen . . . . .	340
1. Copulative Conjunctionen, §§. 595 — 599 . . . . .	340
<i>un</i> , <i>in</i> , <i>und</i> , §. 595 . . . . .	340
<i>ari</i> , <i>ar</i> , <i>ir</i> , <i>aridfan</i> , auch; <i>lái</i> , auch, §. 596 . . . . .	341
Positive Aneinanderreihung und Aufzählung, §. 597 . . . . .	343
Negative Aneinanderreihung, §. 598 . . . . .	343
2. Disjunctive Conjunctionen, §§. 599. 600 . . . . .	344
<i>wái</i> , oder, §. 599 . . . . .	344
<i>jeb</i> , oder, §. 600 . . . . .	346
3. Adversative Conjunctione, §§. 601 — 603 . . . . .	346
<i>bet</i> , aber, §. 601 . . . . .	346
<i>atkal</i> , aber trotzdem; <i>turprettim</i> , dagegen, §. 602 . . . . .	347
<i>támér</i> , <i>tadschu</i> , <i>tak</i> , <i>takschu</i> , <i>jele</i> , doch; <i>gan</i> , doch wohl; <i>neba</i> , doch nicht, §. 603 . . . . .	347
4. Comparative Conjunctionen, §§. 604 — 607 . . . . .	348
<i>ká</i> , wie; <i>itl'-ká</i> , gleich als ob; <i>káschu</i> , eben als ob, §. 604 . . . . .	348
<i>tá</i> , so; <i>tába</i> , eben also; <i>táká</i> , so — wie, §. 605 . . . . .	350
<i>já</i> , um so viel, §. 606 . . . . .	351
<i>zik</i> — <i>tik</i> , <i>ik</i> — <i>ik</i> , wieviel — soviel, §. 607 . . . . .	352



	Seite
5. Declarative Conjunctionen . . . . .	352
<i>ka</i> , <i>dafs</i> ; <i>kad</i> , <i>dafs</i> , §. 608 . . . . .	352
6. Temporale Conjunctionen, §§. 609 — 614 . . . . .	354
<i>kad</i> , <i>wann</i> ; <i>tad</i> , <i>dann</i> , §§. 609. 610 . . . . .	354
<i>ká</i> , <i>nachdem</i> ; <i>nu</i> , <i>nun</i> , <i>darauf</i> , §. 611 . . . . .	356
<i>lidf</i> , <i>bis</i> , §. 612 . . . . .	357
<i>kámér</i> — <i>támér</i> , <i>so lange als</i> ; <i>kápsch</i> , <i>seit</i> , §. 613 . . . . .	357
<i>tékams</i> , <i>tikkam</i> , <i>bis dafs</i> ; <i>ékams</i> , <i>ikkam</i> , <i>bis</i> , <i>ehe</i> ; <i>papriksch</i> — <i>neká</i> , <i>pírms</i> — <i>neká</i> , <i>eher als</i> , §. 614 . . . . .	358
7. Causale Conjunctionen . . . . .	359
<i>jü</i> , <i>denn</i> ; <i>jeba</i> , <i>denn ja</i> ; <i>tápéz</i> , <i>tálabbad</i> , <i>tádét</i> , <i>deshalb</i> ; <i>kam</i> , <i>kü</i> , <i>warum</i> ; <i>neba</i> , <i>doch nicht</i> , §. 615 . . . . .	359
8. Folgernde Conjunctionen . . . . .	360
<i>ka</i> , <i>dafs</i> , <i>so dafs</i> ; <i>tápéz</i> u. s. w. <i>darum</i> ; <i>tátad</i> , <i>folglich</i> , §. 616 . . . . .	360
9. Finale Conjunctionen . . . . .	360
<i>láí</i> , <i>damit</i> ; <i>ka</i> , <i>dafs</i> , §. 617 . . . . .	360
10. Hypothetische Conjunctionen, §§. 618 — 621 . . . . .	360
<i>ja</i> , <i>wenn</i> ; <i>bil</i> , <i>wenn irgend</i> ; <i>kad</i> , <i>wenn</i> , <i>wenn doch</i> , §§. 618. 619 . . . . .	362
<i>káut</i> , <i>kam</i> , <i>wenn doch</i> , §. 620 . . . . .	363
<i>jele</i> , <i>jel</i> , <i>wenn doch</i> ; <i>láí</i> , <i>dafs doch</i> , §. 621 . . . . .	364
11. Concessive Conjunctionen, §§. 622 — 624 . . . . .	365
<i>láí</i> , <i>mag auch</i> , §§. 622. 623 . . . . .	365
<i>kad ari</i> , <i>wenn auch</i> ; <i>káut</i> , <i>káutschu</i> , <i>káut jel</i> , <i>obgleich</i> ; <i>ja</i> , <i>wenn</i> <i>auch</i> ; <i>jebshu</i> , <i>obgleich</i> ; <i>gan</i> , <i>wohl</i> , <i>zwar</i> , §. 624 . . . . .	369
Hervorhebende Partikeln, §§. 625 — 628 . . . . .	370
<i>-gu</i> , <i>-gi</i> , <i>-g</i> , §. 625 . . . . .	370
<i>-schu</i> , §. 626 . . . . .	371
<i>-le</i> , §. 627 . . . . .	372
<i>-ba</i> , §. 628 . . . . .	372
Tabellarische Uebersichten, §. 629 . . . . .	375
Anhang Interjectionen, §§. 630 — 635 . . . . .	381
Allgemeines, §. 630 . . . . .	381
A. Eigentliche Interjectionen, §§. 631. 632 . . . . .	381
<i>üchte</i> , §. 631 . . . . .	381
<i>unáchte</i> , §. 632 . . . . .	384
B. Uneigentliche Interjectionen, §§. 633 — 635 . . . . .	385



## Zweite Abtheilung.

# W o r t b e u g u n g .

## Erster Abschnitt.

### Declination.

#### Erstes Kapitel.

### Die Declinationsformen.

#### Einleitung.

Die Stammformen der Nomina.

§. 318. Diejenigen Wortstämme, welche den sprachlichen Ausdruck von dem Begriff eines Seins oder Daseins darstellen, d. h. die Nominal- (resp. Pronominal-) Stämme, sind die Objecte der Declination oder die Grundformen, welche die Anfügung gewisser Suffixa erfahren, um zum Ausdruck gewisser besonderer Beziehungen des im Stamme liegenden Begriffs geschickt zu werden. Die Form der Nominalstämme ist der eine und zwar wechselnde Haupt-Factor, der mit den charakteristischen Casus-suffixen (in denen zugleich Genus und Numerus unterschieden ist) als anderem, im Wesentlichen sich stets gleichbleibenden Haupt-Factor zur Gestaltung der einzelnen Nominalformen zusammenwirkt. Die eigenthümliche Beschaffenheit und unverbrüchliche Gesetzmäßigkeit der letzteren kann nur erkannt werden, wenn ihr Ursprung aus den zu Grunde liegenden Elementen, die oft mehr, oft weniger durch einander modificiert sind, klar vor Augen liegt. Auf die vollständigen einzelnen Derivations-suffixa kommt es hier aber gar nicht an. Davon in der Lehre von der Wortbildung. Hier ist nur der Auslaut des Stammes oder des Derivationssuffixes von Wichtigkeit, weil nur dieser in seiner Berührung mit dem Flexionssuffix theils selbst Modificationen erleidet, theils welche an den Lauten des Flexionssuffixes hervorruft. Bei auslautendem *a* kommt nur noch in Betracht, ob ein *j* demselben vorangeht oder nicht.



Die Nominalstämme lauten zum bei Weitem größten Theil auf kurze Vocale (*ă, ĭ, ů*) aus, in sehr wenigen Fällen auf einen Consonanten (*n* oder *s*). Sonach gruppieren sich die vocalischen Nominalstämme in

- a*-Stämme (1. reine *a*-St.; 2. *ja*-St.),
  - i*-Stämme,
  - u*-Stämme;
- die consonantischen in
- n*-Stämme,
  - s*-Stämme.

§. 319. I. Vocalisch auslautende Stämme.

1. *a*-Stämme; Masculina und Feminina;

a) solche, in welchen vor dem *a* ein anderer Consonant als *j* vorhergeht. Nomin. Sing. masc. *-a-s* oder meist *-(a)-s* oder (selten) *-a*, fem. *-a*. Cf. *ka-s*, wer; *ta-s*, der; *tenka*, Schwätzer; *sĭwa*, Frau. Bei den allermeisten Masculinis ist das *a* im Nom. S. verloren gegangen, cf. *snĭg-s*, Schnee, f. *snĭga-s*; *lab-s*, gut, f. *laba-s* (§. 140, 1).

b) *ja*-Stämme, die sich wiederum sondern, je nachdem

α) das *j* consonantisch beharrt und eben dann, falls ein Consonant vorangeht, mit diesem in allen Fällen und Formen, also auch schon im Nom. S. verschmilzt (Nom. S. masc. *-j(a)-s* oder *-j(a)-sch*, fem. *-ja*) oder

β) mit dem folgenden *a* zu *i* (Masc. und einige wenige Feminina) oder zu *e* (Feminina und einige wenige Mascul.) zusammengezogen wird (§. 127. 128). Nom. S. masc. *-i-s* oder *-e*; fem. *-e* oder *-i*.

Beisp. b. α) Masc. mit Verlust des *a*, wie bei den masc. *a*-Stämmen überhaupt: *dewĕj(a)-s*, Geber; *wĕj(a)-sch*, Wind, f. *wĕj(a)-s*; *ze't-sch*, Weg, f. *zel-ja-s*. Fem.: *kĕja*, Fuß; *ĭna*, Kunde, f. *ĭn-ja*.

b. β) Masc. *sapni-s*, Traum, f. *sapnja-s*; *waggĕre*, Aufseher, f. *waggĕrja*; Fem. *mĕle*, Zunge, f. *mĕl-ja*; *patti*, ipsa, f. *pat-ja*.

2. *i*-Stämme, jetzt nur noch Feminina, die im Nom. ebenso das *i* verlieren, wie die masc. *a*-Stämme das *a* (§. 140, 3), cf. *si'rd-s*, Herz, f. *si'rĭdi-s*; *az-s*, Auge, f. *azi-s*.

3. *u*-Stämme, Masculina; Nom. S. *-u-s*, cf. *alu-s*, Bier; *tĭrgu-s*, Markt.

II. Consonantisch auslautende Stämme, die in den



meisten Formen in die contrahierten *ja*-Stämme (I, 1, b,  $\beta$ ) oder in die ächten *i*-Stämme (I, 2) umschlagen.

1. *n*-Stämme; Nom. S. masc. u. fem. *-n-s*, cf. *rudde'n-s*, Herbst (m.); *ude'n-s*, Wasser (Gen. comm.).

2. *s*-Stämme; Nom. S. m. u. fem. *-s-s*, cf. *mènes-s*, Mond (m.), *debes-s*, Himmel (fem.).

§. 320. Aus obigen Beispielen geht hervor, daß nicht überall in den Nominativen der Stamm in seiner Reinheit und Vollständigkeit vor die Augen tritt. In den männl. *a*-Stämmen fehlt das *a* in der Regel, stets das *i* bei den weiblichen *i*-Stämmen; das *j* bei den uncontr. *ja*-Stämmen muß in dem vorhergehenden getrühten Consonanten gesucht werden; bei den contr. *ja*-Stämmen in dem Vocal *i* oder *e*. Es ist aber wichtig die Stammform zu kennen, weil durch sie bedingt wird das, was man gewöhnlich „Declinationen“ nennt. Also müssen practische Merkzeichen angegeben werden, um aus der Nominativform die Stammform zu erschließen. Sie sind in folgenden Sätzen enthalten.

1. Alle im Nomin. Sing. auf *-a* auslautenden Wörter sind (weibl. oder männl.) *a*-Stämme; cf. *akka* (fem.), Brunnen; *slepkawa* (Gen. comm.), Mörder, Mörderin.

2. Alle auf *-i* sind (weibl.) contr. *ja*-Stämme; cf. *patti*, ipsa, f. *patja*; *näkusi*, die gekommen ist, f. *näkusja*.

3. Alle auf *-e* sind (weibliche oder männl.) contr. *ja*-Stämme; cf. *méle* (fem.), Zunge, f. *mélja*; *bende* (m.), Büttel, f. *bendja*. In einzelnen Fällen kann *e* aus *a* geschwächt sein und deutet dann auf einen *a*-Stamm, cf. *méite*, Mädchen, f. *méita*; richtige Schreibung aber bewahrt hier stets das *a*.

4. Alle auf *-u-s* sind (männliche) *u*-Stämme, cf. *alu-s*, Bier.

5. Etwas mehr Schwierigkeit zu erkennen macht die Stammform der Nominative auf *-i-s*. In der Regel liegen (männl.) contr. *ja*-Stämme zu Grunde, cf. *sapni-s*, Traum, f. *sapnja-s*. In gewissen seltenen Fällen ist das *i* Schwächung von *a*, das in Folge von allzu schweren oder harten Consonantenverbindungen nicht ganz hat ausgeworfen werden können, z. B. nach *s*, *f*, *sch*, *sn*, *sn*, *sl*, *tn*, *tr*, *dr*, *pn*, *pr*, (*m*)*br*, (*n*)*gr*, *rkl*; übrigens läßt die Schrift dieses *i* in der Regel mit Recht weg und die Aussprache allein bewahrt es (§. 140, 1).

6. Am schwierigsten ist die Erkennung des Stammaslauts bei den Nominativen auf *-s* impurum.



a) Ein kleiner Theil solcher Nomina sind (weibl.) ächte *i*-Stämme, deren *i* (§. 140, 3) ausgefallen ist. Es sind folgende:

<i>as(i)-s</i> , Faden (ein Maafs von 6—7 Fufs).	<i>plaukst(i)-s</i> , flache Hand.
<i>afüt(i)-s</i> , Busen.	<i>sagt(i)-s</i> , Breze, Schnalle.
<i>áus(i)-s</i> , Ohr.	<i>sál(i)-s</i> , Salz.
<i>aw(i)-s</i> , Schaaf.	<i>si'rd(i)-s</i> , Herz.
<i>az(i)-s</i> , Auge.	<i>smi'lt(i)-s</i> od. <i>smi'lkt(i)-s</i> , Sand.
<i>ba'ls(i)-s</i> , Stimme.	<i>fuw(i)-s</i> , <i>fiw(i)-s</i> , Fisch.
<i>birf(i)-s</i> , Saatstreif im Acker.	<i>fús(i)-s</i> , Gans.
<i>blaht(i)-s</i> , Wange.	<i>fchu'lt(i)-s</i> , Galle.
<i>gûw(i)-s</i> , Kuh.	<i>ut(i)-s</i> , Laus.
<i>îlks(i)-s</i> , Femer, Pl. Gabel am einspännigen Wagen oder Schlitten.	<i>ûlekt(i)-s</i> , Elle.
<i>iskapt(i)-s</i> , Sense.	<i>wát(i)-s</i> , Wunde.
<i>jút(i)-s</i> , Gelenk.	<i>wa'lst(i)-s</i> , Reich, Herrschaft.
<i>kárt(i)-s</i> , Zaunstange.	<i>wéft(i)-s</i> , Nachricht.
<i>klêt(i)-s</i> , Vorrathskammer.	<i>zi'lt(i)-s</i> , Geschlecht, Herkunft.
<i>klint(i)-s</i> , Fels.	<i>dfe'lt(i)-s</i> , Eisen.
<i>krásn(i)-s</i> oder <i>krás(i)-s</i> , Ofen.	
<i>krút(i)-s</i> , Brust.	
<i>kurt(i)-s</i> , Windhund.	
<i>kût(i)-s</i> , Kuhstall.	
<i>lakt(i)-s</i> , Hühnerstange.	
<i>lukt(i)-s</i> , Boden, Oberlage.	
<i>nakt(i)-s</i> , Nacht.	
<i>pákst(i)-s</i> , Schote.	
<i>pi'l(i)-s</i> , Schlofs, Burg.	
<i>pi'rt(i)-s</i> , Badstube.	

Pluralia tantum sind:

<i>du'rw(i)-s</i> , Thür.
<i>makst(i)-s</i> , Scheide.
<i>nási-s</i> , Nasenlöcher.
<i>sprukst(i)-s</i> , heisse, glühende Asche.
<i>(assini)-s</i> , Blut,

und das einzige Masculin:

*laudi-s*, Laute.

Generis communis:

*tri-s*, drei.

Dazu kommen eine kleine Anzahl aus dem Deutschen entlehnter Wörter, die sich der obigen Analogie anschliessen:

<i>bikt(i)-s</i> , Beichte.	<i>krít(i)-s</i> , Kreide.
<i>bôt(i)-s</i> , ( <i>bôte</i> , <i>böde</i> ), Bude.	<i>makt(i)-s</i> , Macht.
<i>dakt(i)-s</i> , Docht.	<i>telt(i)-s</i> , Zelt.
<i>dénast(i)-s</i> , Dienst.	<i>wát(i)-s</i> , Faß.
<i>jakt(i)-s</i> , Jagd.	

b) Ein noch kleinerer Theil der Substantiva auf *-s impurum* sind consonantische Stämme, sei es auf *-n* oder auf *-s*, und zwar:



*n*-Stämme. Generis commun.: *ide'n-s*, Wasser.

- - *uggu'n-s*, Feuer.

Masculina: *dibbe'n-s*, Tiefe, Boden.

- *akme'n-s*, Stein.

- *asme'n-s*, Schärfe.

- *rème'n-s*, Sodbrennen.

- *rudde'n-s*, Herbst.

- *fibbe'n-s*, Blitz.

- *tesme'n-s*, Euter.

Femininum: *assin-s*, Blut.

*s*-Stämme. Masc.: *mènes-s*, Mond.

Femin.: *debbes-s*, Himmel.

c) Ein dritter auch nicht zahlreicher Theil sind eigentlich männl. contr. *ja*-Stämme, die das *i* (= *ja*) bei vorhergehendem *t*, *n*, *s*, *l* auswerfen. Die Schrift bewahrt richtiger das *i*, cf. *wázit-s*, Deutscher, *áugun-s*, Geschwür, neben dem richtigeren *wáziti-s*, *áuguni-s* (§. 140, 2).

d) Alle übrigen Nomina auf *-s* und schlechthin alle auf *-sch* impurum, die weit überwiegende Mehrzahl, sind (männl.) *a*- resp. uncontr. *ja*-Stämme.

Anmerk. Wo aus dem Nominativ sich noch nicht mit Sicherheit ergibt, zu welcher Stammklasse das Nomen gehört, beantwortet der Genitiv S. in jedem Fall diese Frage, denn bei den weibl. *i*-Stämmen lautet er mit dem Nomin. identisch (*-i-s*), bei den masc. *ja*-Stämmen auf *-ja*, bei den masc. reinen *a*-Stämmen auf *-a*; cf. *ga'n(a)-s*, Hirt, Gen. *gana*; *ze'lsch*, Weg, f. *zel-ja-s*, Gen. *zeta*; *sapni-s*, Gen. *sapna* f. *sapnja*; *si'rd(i)-s*, Gen. *si'rd i-s*.

## I. Genus.

§. 321. In der ganzen lett.-litth. Sprachfamilie sind eigentlich nur zwei Genera, Masculinum und Femininum\*), ver- treten. Vom Neutrum finden sich höchstens geringe Reste beim Pronomen und Adjectiv. Aus dem Lett. läßt sich anführen: die Conjunction *ka* = quod, *õrti*, höchst wahrscheinlich Neutrum zu *kas*, wie *quod* zu *qui* (§. 386); die Adverbial-Endung *-am*, *-an*, *-u*, die ebensowohl mit der Accusativ-Endung der (m. u. fem.) *a*-Stämme, als mit der alten Nominativ-Endung der Neutra identisch ist (cf. lat. *-um*, griech. *-ov*; kslav. *o*, f. urspr. *-am*) und wohl auch die Adverbial-Endung *-i* f. *-a-i* in Analogie mit der Neutralform des litth. Pronomens *ta-i*, das (§. 526). Vielleicht

\*) Im äußersten Nordwesten Kurlands scheint auch das Femininum ausgestorben, und man sagt: *tas mēit'*, *wēnsch gāja pa lauk'*, das Mädchen, sie gieng über Feld.



ist das alte pronominale Neutralsuffix *-t* (cf. lat. *quo-d*, *istu-d*, goth. *tha-ta*, skr. *ta-t*) in der Conjunction *kaut*, *utinam*, erhalten (§. 387).

Das Genus masculinum und femininum wird an der Form des Nom. Sing. erkannt:

1. Das Masculinum an dem Nominat.-Character *-s* (oder *-sch*, §. 108), cf. *diw(a)-s*, Gott, *brāli-s*, Bruder, *tīrgu-s*, Markt;

2. Das Femininum an der Abwesenheit dieses Nominat.-Characters. Die Nomina fem. lauten also im Nomin. Sing. vocalisch aus und sind identisch mit der Stammform, cf. *akka*, Brunnen; *šina*, Kunde; *méle*, Zunge; *patti*, ipsa.

Ausnahmen.

a) Das Pronom. interrogativum und relativum, *kas*, wer, und die drei Personalpronomina *es*, ich, *tu*, du, *sewis*, seiner, sind Generis communis.

b) Eine nicht sehr große Anzahl von Substantiven auf *-a* sind Generis communis, cf. *slepkawa*, Mörder, Mörderin; *befkáuna*, Unverschämter, Unverschämte; *nejéga*, Einfaltspinsel; *nesaprascha*, Thor, Thörin; *radda*, Verwandter, Verwandte; u. s. w.

c) Einige wenige auf *-e* giebt es, die Masculina sind, z. B. *waggáre*, Aufseher über die Knechte; *bende*, Büttel; *árste*, Arzt; und andere Fremdwörter, *kapteine*, Capitain; *superdente*, Superintendent; u. s. w.

d) Alle ächten *i*-Stämme, obschon ihr Nomin. Sing. auf *-s* impurum lautet, sind Feminina außer den beiden Pluralibus tantum, *tri-s*, drei (Generis comm.), und *láudi-s*, Leute (masc.). Das Verzeichniß der übrigen s. §. 320, 6. a.

e) Die *n*- und *s*-Stämme, Nom. S. *-n-s*, *-s-s* sind sämtlich Masculina außer *úde'n-s*, Wasser, und *uggu'n-s*, Feuer (Generis comm.), und *assi'n-s*, Blut, und *debbes-s*, Himmel, beide Fem., übrigens meist nur im Plur. gebräuchlich.

f) Von den *u*-Stämmen, Nom. *-u-s*, sind zwei Generis comm. *widdu-s*, Mitte, und *wīrsu-s*, Oberfläche.

## II. Numerus.

§. 322. Außer dem Singular und Plural findet sich im Skrit, Griech., Goth., Litth., K.slav. noch ein Numerus Dualis. Im Lett. sind davon kaum Spuren aufzufinden, höchstens in der



Flexion von *diwi*, zwei, und *abbi*, beide (cf. §. 358. 367). Die formellen Unterschiede des Sing. und Plur. liegen in gewissen Modificationen der Casussuffixa, urspr. in dem Zusatz von *s* zu den Casuszeichen des Singular.

### III. Casus.

§. 323. Das Lettische hat wie das Litth. eigentlich 7 Casus: Nominativ, Vocativ, Accusativ, Locativ, Genitiv, Dativ und Instrumental. Beide letztern sind mit einander vielfach verschmolzen und gelten heutzutage, doch nicht ganz mit Recht, als ein einziger Casus.

#### 1. Nominativ Sing.

§. 324. Das Nominativsuffix ist, wie in allen indogermanischen Sprachen, wo der Nominativ überhaupt ein besonderes Suffix hat, *-s*, cf. *wilk(a)-s*, Wolf, litth. *wilka-s*, kslav. *вѣлкѣ* (mit Verlust des Suffixes); und zwar ursprünglich für alles Belebte (Mas. und Feminin.). Heutzutage aber dient *-s* resp. *-sch* im Lett. als Nominativzeichen nur in folgenden Fällen:

1. bei allen männl. *a*-Stämmen aufser den wenigen, die Generis communis sind; cf. *wilk(a)-s*, Wolf;
2. bei allen männl. *ja*-Stämmen (contr. und uncontr.) aufser den wenigen, wo *ja* zu *e* sich gewandelt hat; cf. *ze'lsch* f. *ze'lja-s*, Weg; *sapni-s* f. *sapnja-s*, Traum;
3. bei allen *u*-Stämmen, cf. *alu-s*, Bier;
4. bei allen *i*-Stämmen (Femin.), cf. *si'rd(i)-s*, Herz;
5. bei allen (männl. und weibl.) *n*- und *s*-Stämmen, cf. *akme'n-s*, Stein, *mēnes-s*, Mond, wo im Litth. Casuszeichen und der vorhergehende Consonant geschwunden sind, cf. *akmū*, *menū*.

Dagegen fehlt im Lett. (und bereits auch in den anderen Zweigen der indogermanischen Sprachenfamilie) seit uralter Zeit jegliches Nominativzeichen:

1. bei allen weibl. *a*- und (contr. u. uncontr.) *ja*-Stämmen, cf. *akka*, Brunnen; *šīka*, Kunde; *mēle*, Zunge; *patti*, ipsa;
- b. bei den wenigen Masculinis auf *-e* und den wenigen Substantivis Gener. comm. auf *-a*, cf. *waggāre*, Aufseher; *stepkawa*, Mörder.

§. 325. Bemerkenswerth ist im Nominativ die Verkürzung oder Auswerfung des vocalischen Stammaslautes und andererseits die Trübung des Suffixes *-s* zu *-sch* durch den assim-



lierenden Einfluß eines vorhergehenden getrühten Consonanten oder *j*. Ueber beide Erscheinungen ist ausführlich in der Lautlehre gesprochen (§§. 140. 108). Es genügt hier eine ganz kurze Recapitulation.

Es fällt der Stammauslaut vor dem Nomin.suffix aus:

1. bei den männl. *a*- und uncontr. *ja*-Stämmen (cf. *wilk(a)-s*, *lab(a)-s*), außer

a) in den Fällen, wo Stammauslaut und Wurzelvocal zusammenfallen, d. i. bei den einsylbigen Pronom. *ta-s*, der; *ka-s*, wer;

b) im Particip. Praes. Medii II. auf *-damî-s*;

c) in der Sprache des gemeinen Lebens, wo der Ausfall in Folge gewisser Consonantenverbindungen kakophonisch wäre, cf. *stipri-s*, stark; *arkli-s*, Pflug. Hier wie in dem sub b) angegebenen Fall ist Schwächung des *a* zu *i* eingetreten;

d) im Volkslied;

2. bei den contr. männl. *ja*-Stämmen hinter *t*, *n*, *s*, *l*, doch nur in der Sprache des gemeinen Lebens, nicht in der Schrift, cf. *augân(i)-s*;

3. bei allen *i*-Stämmen.

Trübung des Nomin.suffix *-s* zu *-sch* in Folge von Assimilation kommt vor bei den uncontr. *ja*-Stämmen, wo aber auch *a* ausgefallen ist, und *j* sich mit vorhergehendem Consonant möglichst verschmilzt; *t(a)-s* (= *tja-s*) wird zu *t-sch*; *n(a)-s* (= *nja-s*) zu *n-sch*; *r(a)-s* (= *rja-s*) zu *r-sch*; *pj(a)-s* zu *pj-sch*; *mja-s* zu *mj-sch*; *j(a)-s* in der Regel (cf. §. 108) nur in einsylbigen Formen zu *j-sch*, cf. *wêj-sch*, Wind, in mehrsylbigen nicht, cf. *dewêj(a)-s*, Geber; *mázitáj(a)-s* oder *mázitái-s*, Prediger. Außerdem wird *sch(a)-s* (= *sja-s* oder *tja-s*) und *fch(a)-s* (= *fja-s* oder *dja-s*) nach §. 108, 9 zu *-sch*. Die Beispiele s. oben in der Lautlehre.

## 2. Vocativ Sing.

§. 326. Der Vocativ hat urspr. kein besonderes Suffix, sondern besteht aus dem nackten Stamm; so im Lett. noch bei allen Nominibus, die auch im Nominativ kein Casuszeichen haben, zum Theil auch bei denen, deren Nomin. auf *-s* auslautet, namentlich bei den männl. contr. *ja*-Stämmen. In vielen Fällen ist der vocalische Stammauslaut verloren gegangen. Im Uebrigen tritt die Nominativform für den Vocativ ein. Beim Ad-



jectiv finden sich nur noch geringe Spuren ursprünglicher Vocativgestalt.

Bei den männl. *a*-Stämmen lautet der Vocativ dem Nom. meist gleich, cf. *ku'ng-s*, Herr! *dūw-s*, *tēw-s*, Gott, Vater! Das Litth. ist hier der Vorzeit treuer geblieben und zeigt, wie auch bei diesen Stämmen stets nur den Stamm, sei der Vocal *a* auch geschwächt oder gesteigert, cf. litth. *pone!* o Herr! Auch im alt-preuß. findet sich neben *deius*, Gott! *taws*, Vater! auch *deüwa!* *tawa!* oder mit Schwächung des *a*: *deüwe!* *tawe!* cf. kslav. вѣѣе f. вѣѣе. Adolphi's lett. Gramm. von 1685. P. 250. 251. weist noch von Eigennamen jetzt allerdings veraltete Vocative auf *-a* nach, wie *Jehkuba!* Jacob! *Tohmina!* Thomas! Solche zu den *a*-Stämmen gehörige Eigennamen, die viel mehr in Betracht kommen, als Appellativa, deren Vocativform man nur selten bedarf, erscheinen heute stets ohne *-s* Nominativi und ohne den Stammauslaut *-a*, also z. B. *Kristap'!* Christoph! *Jėkab'!* Jacob! *Ādam'!* Adam! *Klāw'!* Klaus! Auch von manchen Appellativen hört man diese ächte Vocativform noch in reineren Gegenden, cf. *tēw'!* (Neu-Autz), Vater! *tēwü!* (im Gr. Essernschen), wo *u* aus *a* geschwächt ist, wie das *ɤ* in kslav. Vocativen (cf. сѣнѣ neben сѣнѣ! Sohn!) oder wie griech. *o* und lat. *u* aus urspr. *a* (Schleicher kslav. Gr. P. 227. 228). *wir'!* Mann! *sáimnik!* Wirth! Im Volkslied erscheint *a* auch zu *i* geschwächt, cf. *krīwi!* Russe! f. *krīw(a)!* (B. 298); *dėli!* Sohn! f. *dėl(a)!* (B. 1801. 1810). Schwächung und Verlust des Stammauslauts, beides erklärt sich aus der starken Betonung der ersten Wortsylbe, wie das Lett. sie fordert. Je mehr diese an Stärke gewann, mußte das Wort-Ende verlieren und ward dem Untergang preisgegeben.

Von den zu den *u*-Stämmen gehörigen aus fremden Sprachen entlehnten Eigennamen dürften die Vocative in ächt lettischem Geist ohne Nominativzeichen auf *-u* sich bilden lassen, z. B. *Wāraü!* Pharaon! nicht *Wāraü-s!* cf. litth. *dangau!* Himmel. Ebenso: *Kristu!* Christe!

Die männlichen uncontr. *ja*-Stämme bewahren wie sonst, so auch im Vocativ das *j*, werfen aber das *a* ab, cf. *kalėj'!* Schmidt! *Mārtin'!* Martin! *ku'ndšiv'!* Herren! Das Volkslied hat ältere Formen aufbewahrt, wo das *a* zu *i* geschwächt ist, cf. *wėji!* Wind! v. *wėjšch* f. *wėja-s* (B. 2729); *mėnesnini!* Mondchen! (B. 2. 5); ja sehr oft auch ohne Trübung des vorher-



gehenden Consonanten, nach Analogie des gleich folgenden Falles: *Divini!* Gottchen! f. *divina* oder *divin'* d. i. *divinja* (B. 215); *bálelini!* Brüderchen! (B. 324); *úfúlini!* Eichbäumchen! (B. 343); *téwini!* Väterchen! (327. 1320. 1485); *kumelini!* Pferdchen! (2187); oft auch mit Verdüpfung des Stammauslauts *-ja* zu *-ju*, cf. *bálelinu!* Brüderchen! (1044); *manu kumelinu!* mein Rößchen! (1143. 1243); *délinu!* Söhnchen! (1192); *divinu!* Gottchen! (1273); *manu wainadfin'(u)!* mein Kränzchen! (2318).

Diejenigen männl. contr. *ja*-Stämme, die im Nomin. *ja* zu *i* zusammenziehen, zeigen dasselbe *i* im Vocativ: *bráli!* Bruder! v. *bráli-s* f. *brálja-s*. Demin. *bráliti!* v. *bráliti-s* f. *brálitja-s*; in der raschen Sprache des gewöhnlichen Lebens um den letzten Vocal verkürzt: *brál!* *brálit!* in seltneren Fällen mit Verschmelzung des Stammauslauts *-i* (= *-ja*) und des Wurzel- auslauts z. B. *puisch!* Knabe! f. *puisi*, v. *puisi-s* f. *puisja-s*. Eigennamen zeigen oft eine Schwächung des *i* zu *e*, z. B. *Jéze* f. *Jézi!* Jacob! *Jane* f. *Jani!* Johann! oder gänzliche Abwerfung: *Kárl!* u. s. w.

Die wenigen weibl. *i*-Stämme dürften selten im Vocativ vorkommen. Liegt eine Veranlassung vor, so wählt man lieber die entsprechenden Deminutiva, z. B. *sírsnina!* Herzchen! f. *sírd-s*; *awitina!* Schäfchen! f. *aw-s*.

Die weibl. *a*- und *ja*-Stämme und die gleich diesen das *-s* im Nominat. entbehrenden Masculina haben Vocativ und Nominat. in der Regel gleich, cf. *tu nesaprascha!* du Thor! *wag-gáre!* Aufseher! nur das oft der Schlussvocal abfällt, cf. *méit-in(a)!* Mädchen! *másin(a)!* Schwesterchen! *pukkit(e)!* Blümchen! Ebenso auch *səw(a)!* Weib! *Grət(a)!* Grete! Im Livl. Volkslied erscheint das *a*, ähnlich wie wir oben beim Masc. gesehen, zu *i* geschwächt: *áiti!* f. *áita!* Schaf! *màmi!* Mutter! (Büttn. 2730); *mási!* Schwester! f. *mása* (Büttn. 2729. 2770. 2771. 2772 und öfter).

Bei den Adjectiven ist die eigenthümliche Vocativform im Verschwinden. Es steht aber fest, das der Letzte nie die indefinite, sondern stets die definite Nominativ-Endung des Adj. für den Vocativ braucht; cf. *mílái-s dráug-s!* lieber Freund! *schéligái-s ku'ng-s!* gnädiger Herr! *mílá sírsnin'* oder umgestellt *sírsnina mílá*, liebes Herzchen! und ebenso im Plur. *míli dráugi!* liebe Freunde! was nur beim raschen Sprechen wie *míli dráugi* lauten mag. Als ächte Vocativ-Endung erscheint



-ō, nach litth. Analogie f. -ā, contrahiert aus -āja, (= Nominalstamm-Auslaut + Stamm des definierenden Demonstrativpronomens), cf. *mīlō tētī(i)!* liebes Väterchen! *dīvin' schēligō!* gnädiges Gottchen! Im Volkslied ist dieses ō (= ā) oft zu u geschwächt: *puisit' dischu, puisit' maggu!* großes Knäbchen, kleines Knäbchen! (Bütt. 1233); *manu mītu bālelinu!* mein liebes Brüderchen! (2159); *manu skāiftu wainadfinu!* mein schönes Kränzchen! (2725).

### 3. Accusativ Sing.

§. 327. Ursprünglicher Accusativ-Character in allen indogermanischen Sprachen ist -m (-n). Das Lettische wirft den Nasal ab, indem vorhergehender Stammauslaut -a nach slavischer Analogie in -u übergeht (§. 97, 1) und vorhergehender Stammauslaut i (sei dieses nun ursprünglich oder aus ja contrahiert), oder u, unverändert bleibt (§. 97, 1).

Mit dem letzten Fall analog ist die Accusativbildung im Litth., wo der Stammvocal überall beharrt und nur fürs Auge\*) der Abfall des Nasals durch das Häkchen unter dem Vocal angedeutet wird. Cf. die Accusative: *poną, dominu-m; mergą, puella-m; dalgį, funem; žolę, gramen; aki, oculu-m; dangų, coelu-m*. Im Altpreufs. existiert noch das alte consonantische Casuszeichen, wenigstens als -n (cf. griech. ν), cf. *deīwa-n, deu-m; genna-n, feminam; mense-n, carne-m; teiſi-n, honore-m; dango-n, coelu-m*. Das Lett. zeigt sich hier also einerseits als der jüngste Zweig der litth. Sprachfamilie, andererseits als der dem Slavischen am nächsten stehende.

Die lett. a-Stämme bilden also den Accusat. auf -u f. -a-n oder noch älteres -a-m, cf. *wīlku* f. *wīlka-n*, (litth. *wilka*; kslav. *вѣлкѣ*), vom Nom. *wīlk(a)-s*, Wolf; *dīnu* f. *dīna-n*, v. *dīna*, Tag. Dafs wirklich hier -u aus -an oder -am entstanden, beweist auſser den unten zu erwähnenden Spuren der alten Bildung im Lett. selbst, die Analogie des Slavischen, wo wenigstens in den weibl. a-Stämmen genau dieselbe Wandlung sich zeigt, cf. *вѣдовѣ*, lat. *vidua-m*: *сѣтъ*, gr. *χλυτή-ν*, lat. *in-cluta-m*; litth. *klausytą*.

Eine besondere Erwähnung verdienen die einsylbigen a-

\*) Cf. Schleicher P. 7. Anmerk. Im Zemaitischen soll aber *q, l, t, u* u. s. w. namentlich auch im Accusativ den Nasal lauten lassen nach Analogie des Sanskrit (Anusvara), Polnischen, Französischen (cf. fr. *action, sermon* mit d. lat. *actio, sermo*).



Stämme. Wie dieselben im Nom. ihr *a* im Unterschied von den mehrsyllbigen *a*-Stämmen unversehrt bewahren mußten, da es zugleich Stamm- und Wurzelvocal ist, so haben sie es auch im Accus. nicht ohne Weiteres mit dem *m* zu einem kurzen leichten *u* verschmelzen lassen können. Es hat hier vielmehr um des starken Tones willen jene andere Wandlung von *an* (oder *am*) in das schwerer wiegende *ō* (*û*) eintreten müssen, die wir sonst nur bei folgendem Consonanten, sei es in Wurzel-, sei es in Derivationssyllben, antreffen; cf. *rîka* f. *ranka*; *ûgle* f. *angle*; *nâkâts* f. *nâkants*. So lautet der Accus. des Pronom. *ta-s*, der: *tō* f. *ta-n* oder *ta-m*, litth. *tą*, gr. *τό-v*; von *ka-s*, wer: *kû* und *kō* f. *ka-n* oder *ka-m*, litth. *ką*, lat. *que-m*; von *schî-s*, dieser, f. *sja-s*: *schō* und *schû* f. *sja-n* oder *sja-m*, litth. *szî* im näheren Anschluß an den Nom. *szî-s* und die Analogie der contr. *ja*-St. Der Accus. endlich des sonst aus dem Gebrauch gekommenen Pronom. demonstr. *ji-s* (= *ja-s*): *jō* für *ja-n* oder *ja-m*, litth. *ji* erklärt uns den absonderlichen Accus. der definiten Adjectiva auf *-û*, das hier in der minder betonten Sylbe fast wie *ō* klingt. Denn *bêrû* ist nichts anderes als eine Zusammenziehung von *bêrà-jō*, wofür im schnellen Sprechen *bêrà-ju* vorkommt (Büttner 1152), von *bêràis* f. *bêrà-jî-s*, Brauner, d. i. das braune Pferd.

Die uncontr. *ja*-Stämme folgen dem Gesetz der *a*-Stämme, cf. *zêlu* f. *zêlja-n*, litth. *keljå* — von *zêl-sch* f. *zêlja-s*, Weg; *sinu* f. *sinja-n*, v. *sina* f. *sinja*, Kunde; *rupju* f. *rupja-n*, v. *rupj-sch* f. *rupja-s*, grob.

Die contr. *ja*-Stämme (Nom. S. masc. *-i-s* f. *-ja-s*, fem. *-e* f. *-ja*) lassen, so lange die Sylbe *ja* contrahiert bleibt, das Casuszeichen *-n* (*-m*) von dem vorhergehenden Vocal *i* verschlungen werden. Die Mascul. aber schwanken, wie in andern Casibus, so auch oft im Accus. nach der vorhergehenden Abtheilung hinüber und bilden meist zwar *-i* f. *-i-n* oder *-ja-n* im Anschluß an die ächten *i*-Stämme, oft aber auch daneben *-ju* f. *-ja-n* nach Analogie der *a*- und uncontr. *ja*-Stämme, was die historisch ältere Form, jetzt aber im Hinblick auf den üblichen Gebrauch die für die Schrift vielleicht minder empfehlenswerthe ist. Nach den Lautgesetzen verschmilzt das *j* der Endung *-ju* mit dem vorhergehenden Wurzel- oder Stamm-Consonanten, während die Parallel-Endung *-i* ihn ungetrübt läßt (§. 125, b. 127, 2, a). Cf. *futti* (f. *futti-n*) neben *fuschu*, beides f. *futja-n*, v. *futti-s* f. *futja-s*, Aal; *sapni* (f. *sapni-n*) neben *sapnu*, beides



f. *sapnja-n*, v. *sapni-s* f. *sapnja-s*, Traum, *somniu-m*; *brāli* (für *brāli-n*) neben *brātu*, beides für *brālja-n*, v. *brāli-s* für *brālja-s*, Bruder.

Die weibl. contr. *ja*-St. (Nom. *-e*) haben ganz identisch mit dem Masc. *-i* f. *-i-n* oder *-ja-n*, während in allen andern Casibus aufser dem Gen. Plur., wo gar keine Contraction stattfindet (§. 338), *ja* sich zu *e* contrahiert. Cf. *fāli* f. *fāli-n* oder *fālja-n*, von *fāle* für *fālja*, Gras; *prēdi* für *prēdi-n* oder *prēdja-n*, v. *prēde* f. *prēdja*, Kiefer. Das Litth. ist hier consequenter und giebt auch im Accus. *e* für *ja*, cf. *žolę* f. *žole-n* oder *žolja-n*, v. *žole*, Gras.

Masculina auf *-e* giebt's gar wenige und die meisten derselben sind entlehnt. Wo deren *-e* in der That aus *ja* entstanden und nicht aus *-a* abgeschwächt\*) ist, wie z. B. in *smirfsche* f. *smirfscha*, Stänker; *nerimfsche* f. *nerimfscha*, Unruhiger (beide Gener. comm.), oder bei *superdente*, Superintendent, u. s. w., muß der Accus. auf *-i* lauten; cf. *plāpi* v. *plāpe*, Schwätzer, Schwätzerin; *waggāri* v. *waggāre*, Aufseher. Rosenberger giebt auch *bendi*, v. *bende*, Büttel, an, während Stender und Hesselberg *bendu* nach Analogie der *a*-Stämme bilden.

Die ächten *i*-Stämme zeigen eben nur den Stammvocal, scheinbar ohne Spur des Accus. suffixes; cf. *si'rđi* f. *si'rđi-n*, v. *si'rđ-s*, Herz, litth. *szirdi*; *azzi* f. *azzi-n*, v. *az-s*, Auge, litth. *aki*.

Ebenso die *u*-Stämme, cf. *alu* f. *alu-n*, v. *alu-s*, Bier, litth. *alu*; *tirgu* f. *tirgu-n*, v. *tirgu-s*, Markt, litth. *turgu*.

Die nur noch vereinzelt *n*- und *s*-Stämme bilden keinen eigenthümlichen Accus., sondern gehn hier in die Classe der *i*- oder *ja*-Stämme über.

§. 328. Eines weiteren Beweises, daß wirklich auch im Lettischen urspr. *-m* der Accus. character gewesen und daß derselbe wirklich die Wandlung des vorhergehenden *-a* zu *-u* veranlaßt habe, bedarf es heutzutage nicht mehr. Cf. übrigens in der Lautlehre §§. 89—97. Aber es ist interessant auch im Lett. noch vereinzelt alte Accus. formen lebend aufzufinden, die das *-m*, resp. *-n* noch bewahrt haben.

Ein unbestreitbarer Accusat. ist das noch nicht veraltete *pirma-n karta-n*, zum ersten Mal, erstens, *ōtra-n*, *trescha-n*, u. s. w.

\*) Cf. Schleicher, litth. Gr. P. 66, 2.



*kárta-n*, zweitens, drittens, u. s. w., wofür man auch hört: *pi'rma-m*, u. s. w. *kárta-m*, cf. litth. *kartą*, einmal, *kittą kárta*, ein ander Mal, von der nur in solchen adverbialen Redensarten erhaltenen masc. Form *karta-s*, Schicht, Reihe (cf. Nesselmann litth. Lexic. sub hac voce). Das lett. *kárta-n* für sich könnte auch Accus. des heute gebräuchlichen Fem. *kárta* sein. Ganz analog sind die Formen: *ára-ñ*, hinaus, Acc. v. d. obsoleten *ár(a)-s*, litth. *ora-s*, das Freie; *ikscha-n*, hinein, Acc. v. *ikscha*, das Innere. Stender führt noch an das von mir nicht gehörte *pakala-n*, hinten nach, Acc. v. *pakala*, Hintertheil. Mit *-m*: *áugscha-m*, Acc. v. *áugscha*, das Obere, = oben hinauf, dann allerdings auch auf die Frage wo? gebraucht, nachdem der urspr. Accus. character der Form und des Sinnes aus dem Bewußtsein des Volkes geschwunden; *níza-m*, stromabwärts, Acc. v. *níza*, *níze*, der Ort, der stromabwärts gelegen (Bütt. 2358). Ueber mehrere andere dunklere Formen cf. §. 531.

Ebenso unzweifelhafte Accusative finden wir in den Adverbien: *téi-ta-n*, dahin; und *schéi-ta-n*, hierher, wo *téi* und *schéi* (f. *tái*, *schái*) Locative von *ta-s* und *schí-s* sind, *ta-n* aber nur ein Accus. v. *ta-s* sein kann, der bei Angabe der Richtung auch ganz am Platz ist. Es trägt hier eben so wenig aus, als bei *áugscha-m* (cf. oben), wenn *téi-ta-n* und *schéi-ta-n* zuweilen auch die minder ursprüngliche Bedeutung: da, hier, auf die Frage wo? haben; (cf. das deutsche „hier-her, da-hin“).

Die Existenz der Form *ta-n* rechtfertigt die Annahme, daß auch *ka-m*, das in der Regel zur Bezeichnung des Masc. im Unterschiede von *kú*, das dann als Neutrum dient, als Object zu Verbis transitivis gesetzt wird, kein an solcher Stelle abnormer Dativ, sondern ein alter, noch lebender Accus. ist. Cf. *ka-m tu sitti?* wen hast du geschlagen? \*) *kam tu redsi?* wen siehst du? Desgleichen nach Präpositionen, cf. *ar ka-m*, mit wem, wogegen *ar kú* „womit“ bedeutet (§. 584). Gerade Pronominalformen sind es bekanntlich, die die meiste Alterthümlichkeit bewahrt haben, und bei dem Acc. von *kas* kommt hinzu, daß es hier im Vergleich zu der allgemeinen Acc.-Endung der *a*-St. *-u* einer Verstärkung bedurfte, weil der Stammvocal hier auch Wurzelvocal ist. Die zwei möglichen Fälle waren hier nur entweder *-am* unverändert zu lassen, oder in *ú* zu wandeln. Beides

\*) In der Bedeutung „warum“ ist *ka-m* allerdings Dativ des Zweckes.



eben scheint geschehen zu sein. Auch *manni-m*, *tewi-m*, *sewi-m* nach Präpositionen, wie *ap*, *ar*, *par*, die nur mit dem Accus. construiert werden, könnten Accusative sein. Cf. lith. *manę*, *tawę*, *sawę*.

Ferner finden wir sicher alte Accusative und zwar, so zu sagen, Gener. neutrius in einer nicht kleinen Anzahl von Adverbien auf *-am* oder *-an*, abgeleitet von Adjectiven (§. 527). Cf. *pat-labba-n*, eben recht, v. *lab-s*, gut; *klussa-m*, still, v. *kluss*; *lëna-m*, leise, v. *lën-s*; *gara-m*, entlang, v. *ga'rsch*, lang; *gauscham*, kläglich, v. *gausch*, lith. *gaudus*; *pa-mafa-m*, langsam, v. *pa-mafs*, ziemlich klein, (nicht eine Zusammensetzung von Präposition *pa* und der Adj.form *masam*, wie aus dem Accent auf der ersten Sylbe erhellt). Andere schwierigere, fraglichere Formen s. §. 527.

Endlich, doch darüber kann noch gestritten werden, ist es nicht unwahrscheinlich, daß eine Anzahl von alten Accusativen auf *-am* in adverbialen Redensarten nach der Präposition *pa* sich erhalten haben; cf. *pa práta-m* neben *pa prátu*, nach Sinn; *pa gūda-m*, der Ehre, dem Anstande gemäß; *pa kárta-m*, der Ordnung gemäß; *pa wina-m*, einzeln, u. s. w. Aber manche Gründe sprechen wiederum dafür, daß es Dative seien. Cf. das Nähere hierüber §. 551.

#### 4. Locativ Sing.

§. 329. Der Character des Locativ Sing. ist in allen indogermanischen Sprachen *-i*. Im Slav. und Litth. verschmilzt dieses *-i* mit dem Stammauslaut *-a* bei den Mascul. zu *-e*, — *ѣ*, cf. *мѣстѣ*, lith. *mėste* f. *mėsta-i*, im Städtchen. Die weiblichen *a*-Stämme und die Nomina der anderen Stammclassen haben im Litth. das Suffix *-je*, das aber in der Aussprache kaum mehr vernommen wird und nur in der Schreibung sich bewahrt (Schleicher P. 172). Also *ranko-je*, spr. *ranko*; *dalgy-je*, spr. *dalgy*; *žoli-je*, spr. *žoli*; *aky-je*, spr. *aky*; *dangu-je*, spr. *dangu-i*. Im Kslav. wandelt bei den *ja*-Stämmen *ѣ* sich zu *ї* (Schleicher kslav. Gr. P. 232). Altpreufs. Locative sind nicht erhalten, aber die Dative haben Locativform (cf. §. 332).

Das Lettische folgt heutzutage am Genauesten der Analogie des griechischen Dativ (*-ε, -η, -ο*), indem es durchweg die Stammauslaute conserviert und das Locativsuffix von ihnen



verschlingen läßt \*). Daher die auffallende Erscheinung, daß in den Locativ-Endungen lettischer Wörter eben fast alle Vocale vorkommen (*a, e, i, u*). Für wirkliche Locativsuffixe konnten dieselben angesehen werden nur damals, als die Resultate der vergleichenden Sprachforschung aufs Lett. noch nicht gründlich angewandt worden waren. Im Griech. hat das Jota subscriptum vor ähnlichen Irrthümern bewahrt. Das einzige, aber sichere Anzeichen für den Wegfall eines Lautelementes hinter dem Stammvocal zeigt sich in dem gestoßenen Ton. Beispiele:

- a*-Stämme: *krōgá* \*\*) f. *krōga-i*, v. *krōg(a)-s*, Krug, Schenke;  
 - *rūká* f. *rūka-i*, v. *rūka*, Hand;  
*ja*-Stämme: *zelá* f. *zelja-i*, v. *ze't-sch* f. *ze'lja-s*, Weg;  
 - *sapni* f. *sapni-i*, d. i. *sapnja-i*, v. *sapni-s*, Traum;  
 - *sálé* f. *sále-i*, d. i. *sálja-i*, v. *sále*, Gras;  
*i*-Stämme: *sírdi* f. *sírdi-i*, v. *sírd(i)-s*, Herz;  
*u*-Stämme: *tírgú* f. *tírgu-i*, v. *tírgu-s*, Markt.

Die *n*- und *s*-Stämme sind für den Locat. wie im Litth. (Schleicher §. 87) in die Classe der *i*-Stämme übergegangen; cf. *akmeni* f. *akmeni-i*, v. *akme'n-s*, Stein; *mènesi* f. *mènesi-i*, v. *mènes-s*, Mond.

§. 330. Die genannten Locativformen sind die allgemein üblichen und in der Schriftsprache giltigen. Es giebt aber noch sehr zahlreiche Spuren des urspr. *-i* erstlich in einzelnen auch noch allgemein üblichen Formen und zweitens dialectisch in gewissen Gegenden Kurlands.

Allgemein üblich sind die Pronominal-Locative *tá-i* \*\*\*) (m. und fem.) neben *tá*, von *ta-s*, der, und *schá-i* (m. und fem.) neben *schá* und *schí*, von *schí-s*, dieser, oder vielmehr von einer vorauszusetzenden Nebenform des Nom.: *scha-s*; cf. *tá-i gabbalá*,

\*) Genau dieselbe lautliche Erscheinung findet sich bei der 2. P. Sing. Praes. der Verba Cl. VI—X, wo der Classenvocal das Personalsuffix *-i* verschlingt; cf. *mafgá* f. *mafgá-i*, du wäschest; *wélé* f. *wélé-i*, du wünschest; *schkisti* f. *schkisti-i*, du reinigst; *lákú* f. *lákú-i*, du schaust (cf. §. 149).

\*\*) Verf. hört hier und in den andern Locativ-Endungen gestoßenen Ton. Nach Dr. Baars Zeugniß soll in andern Gegenden der gedehnte weit verbreitet sein, also *krōgá*, *rūká*, *zelá*, *sapni*, *sálé*, *sírdi*.

\*\*\*) Hier wie an hundert andern Stellen der Flexionslehre hat das Strichlein nur den Zweck Stamm und Suffix unterscheiden und sondern zu lehren, dagegen durchaus keine Bedeutung für die Aussprache. Es darf also der Diphthong nicht mehr auseinander gerissen werden, als es eben bei gestoßenem Ton nothwendig ist, und das *a* in *tá-i* d. h. *tái* darf nicht lang gesprochen werden (§. 16).



in der Gegend da; *schá-i semé*, in diesem Lande. Nach Analogie des Slav. und Litth. sind *a* und *i* zu *e* verschmolzen in den ganz zu Adverbien gewordenen Locativformen: *tě*, da; *schě*, hier, f. *tái*, *schái* (*e* kurz wie im Litth.). Außerdem cf. die Adverbia: *tádá-i*, auf solche Weise, v. *tád-s*, ein solcher; *ne-kádá-i*, auf keine Weise, v. *kád-s*, wie beschaffen; *tikká-i*, nur, eig. soviel, in verkürzter Gestalt: *tik*, v. einem veralteten *tik(a)-s*, litth. *těka-s*, so viel, *tantus*; *wissái*, ganz, von dem Adj. *wis-s*, all, jeder, welche allzumal urspr. Locative sind, wenn es nicht alte Neutralformen sind. Cf. Genaueres bei der Adverbialbildung §. 526.

Was das Dialectische anlangt, so sind die Locative auf *-ái*, *-éi*, *-é* im ganzen westlichen Kurland gäng und gebe und auch in andern Theilen Kur- und Lettlands trifft man sie noch so oft, daß man schliessen darf, sie seien einst durchweg allgemein gewesen. Cf. hiezu die Angaben der alten Grammatiker. Adolphi (wohnhaft in Mitau; Gramm. ed. 1685) nennt „*wihrái*“ „*meschái*“ nicht als Ausnahmen, sondern im regelmässigen Paradigma neben „*wihrá*“ und „*meschá*“ (P. 19), dazu (P. 28) „*wehrái*, *bohjái*“ neben „*wehára*, *bojá*.“ Ebenso Stender §. 27. 32. 33: „*á* (*ái*), *é* (*éi*)“ wenigstens bei den Femininis. Aus der Büttnerischen Volksliedersammlung wollen wir folgende zum Theil sehr interessante Beispiele von alter Locat.bildung anführen:

*a*- und nichtcontr. *ja*-Stämme.

1) Locat. *-a-i*. Masc. *wainagái*, im Kranz (325); *gattawái* (sc. *namái*) im fertigen (sc. Hause\* 507), und so unendlich oft.

Fem. *tái wítái*, an dem Ort (228. 731. 733); *šimái*, im Winter (252); *pakatái*, hinten (335); *Rígái*, in Riga, *bašnizái*, in der Kirche (509); *malinái*, am Rande (2452); *silái*, in der Haide (751); *newélamái šetinái*, in dem Höfchen, das (mir) nicht gegönnt wird (790).

2) Locat. *-e-i*, wo *a* durch den Einfluß des *i* zu *e* umgelautet ist. Masc. *pûrei* f. *pûrai* oder *pûrá* neben *pu'rwá*, im Morast (956. 1053 u. oft); *pláneí*, auf d. Tanzboden (544); *ábûléi*, im Klee (615); *tîruméi*, im Acker (1053); *wîrei*, zum Mann, als Mann (1233); *téi*, da (755); *schéi* (850); *galinéi*, am Ende (1963); *múšchéi*, in d. Lebenszeit, d. i. so lange ich lebte (1967).

Fem. *éninéi*, im Schatten (Dem.) (776); *Rígéi*, in Riga

\*) Die Uebersetzung der Locativformen ist hier stets auf die Frage wo? gestellt. Der Zusammenhang fordert sehr oft in obigen Citaten die Antwort auf die Frage wohin?





(700); *tu'msēi*, im Dunkeln (1013. 1292); *muggarēi* f. *muggurēi*, auf dem Rücken (1416); *lējinei*, im Thal (Dem.) 1418); *masēi sētinei*, im kleinen Höfchen (1418); *āugstēi zeppurēi*, in der hohen Mütze (1414); (*zeppure*, Mütze, gehört zu den contr. *ja*-St.); *sētēi*, im Hof (1940); *almattēi*, auf dem Brachfelde, auf der Weide (1965. 606). Gleichlautend hiermit sind die alten und noch häufig gebrauchten Locative der weibl. contr. *ja*-Stämme: *pūlēi*, im Ameisenhaufen (1064); *pelzēi*, in d. Pfütze (1316); *maltitēi*, zur Mahlzeit (1366); *zeppurēi*, in d. Mütze (1414); *femēi*, im Lande (552); *rāwenēi*, im Morast (615).

3) Locat. -é, Contraction aus -a-i. Masc. *wakkaré*, am Abend (1396. 1397); *silé*, im Fichtenwalde (1404); *sweschamé* (= *sweschumā*), in der Fremde (2851); *līdfé*, zugleich, Adverb. f. *līdfāi*, neben *līdf*, cf. lith. Adj. *lygus*, gleich (2850).

Fem. *ga'lvīnē*, auf d. Kopf (1412); *appaksché*, unten (1410); *zelmalé*, am Wegrande (1428); *muggaré*, auf dem Rücken (1428) (cf. Schleicher kslav. Gr. P. 230).

4) Noch alterthümlicher und um so seltner sind die Formen, wo sich statt Suffixes -i die volle Sylbe -ja, selten -jai oder -ji, am häufigsten -ju findet, immer entsprechend dem lith. -je (bloß bei Masc. und Fem. -i-s und -u-s):

-a-ja: *wakkaraja*, am Abend (1870. Kabillen);  
 -e-ja: *kálnineja*, auf dem Hügel (997. Goldingen);  
 -a-jai: *Rigajai*, in Riga (1903. Kabillen);  
 -e-ji: *uppeji*, im Bach (1265. Zirau);  
 -a-ju: *pakalaju*, hinten (1445. Allschwangen);  
 -e-ju: *bērseju*, an der Birke (Nom. *bērfs*) (418); *ūfīleju*, auf dem Eichbaum (638); *nōwaddeju*, im Gebiet (1002); *sudrabeju*, in Silber (884); *ze'lmāineju lidumeju*, im baumwurzelreichen Reiflande (934); *gūdeju*, zu Ehren, in Ehren (936); *sweschumeju*, in d. Fremde (1012); *ka'lvineju*, auf d. Hügel (1038); *paga'ldeju*, unter dem Tisch (1048); *wakkareju*, am Abend (1395); *teju*, hier, Loc. v. *tas* (1459 und oft im Volksmund); *druwineju*, im Gefilde (Dem.) (1046); *sētineju*, im Höfchen (418); *istabeju*, in der Stube (658); *dfīsmēju*, Dem. *dfīsmineju*, im Liede, Liedchen, *walūdeju*, in der Rede (179); *rūzineju*, im Händchen (923); *rittuleju* (Nom. -i-s f. *ja*-s), im Reif (1032); *dfīleju ūdeneju*, im tiefen Wasser (1007. — Goldingen, Alschwangen, Dondangen, Niederbartau).





*i*-Stämme:

Hier wird die Locat.-Endung aus *-i-i* oft zu *i-j*; cf. *si'rdi-i*, im Herzen. Die Endung *-é-i*, cf. *sirdéi*, im Herzen (2378); *pērtéi*, in der Badstube (775), ist nicht von den *i*-Stämmen *si'rd(i)-s*, *pērt(i)-s* herzuleiten, sondern von den contr. *ja*-Stämmen: *si'rde*, *pērte*, die allein in Nordwestkurland üblich sind.

*u*-Stämme.

*widdūi*, in der Mitte (1978).

## 5. Genitiv Sing.

§. 331. Das Suffix des Genitiv Sing. ist von Alters her *-s* (*-as*), bei den männl. *a*-Stämmen *-sja*, wovon im Litth. das *sj* ausfällt; cf. litth. *wilkō* aus *wilka-a*, für älteres *wilka-sja*, (cf. griech. *λύκοιο* aus *λυκο-σιο*, später: *λύκου*). Im Kslav. ist Stamm-  
auslaut und Genitivsuffix zu kurzem *a* zusammengeschmolzen: *вѣвѣка*, des Wolfes, (Schleicher ksl. Gr. P. 234 seq.). Im Alt-preussischen hat, wie im Gothischen, auch bei diesen Stämmen das *-s* sich bewahrt: *deiwa-s*, Gotte-s.— Für die weibl. *a*-Stämme cf. litth. *ranko-s*. Im Slav. sind an dieser Stelle Locativformen für den Genitiv eingetreten, wie Schleicher kslav. Gr. P. 236 wahrscheinlich macht.

Ganz wie in den Schwestersprachen, hat auch im Lettischen die Genitiv-Endung sich in zwiefacher Richtung entwickelt. Für alle männl. *a*- und *ja*-Stämme (außer denen, die im Nom. auf *-e* auslauten) muß das Suffix *-sja* zwar vorausgesetzt werden, aber dasselbe ist verschwunden und hat nicht einmal den Stammauslaut *-a* verlängert. Vielleicht ist noch richtiger anzunehmen, daß vor Zeiten der Vocal lang gewesen und sich allmählich verkürzt hat (§. 139). So schließt das Lettische sich hier wieder dem verstümmelteren Slavischen näher an, als dem Litthauischen, wo das lange *ō* wenigstens die Contraction mehrerer ursprünglichen Elemente andeutet; cf. *wi'lkā*, v. *wi'lk-s*, Wolf; *zela* f. *zelja*, v. *zel-sch*, Weg; *sapna* f. *sapnja*, v. *sapni-s*, Traum. Die beiden letzten Beispiele zeigen, wie im Genitiv die männl. *ja*-Stämme sich nicht unterscheiden, mag der Nominat. *-j(a)-sch* (= *ja-s*) oder *-i-s* (= *ja-s*) lauten, wie also hier *-ja* stets uncontrahiert bleibt und demnach *j* sich mit dem vorhergehenden Consonanten verbindet, indem es ihn trübt. Cf. *brāta* f. *brālja*, v. *brāli-s*, Bruder; *sunā* f. *sunja*, v. *suni-s*, Hund; *mēra* f. *mērja*, v. *mēri-s*, Pest; *wēšča* f. *wēšja*, *wēši-s*, Krebs; *lascha* f. *lasja*,



v. *lassi-s*, Lachs; *sprifcha* f. *spridja*, v. *spridi-s*, Spanne; *fuscha* f. *futja*, v. *futti-s*, Aal; *dadſcha* f. *dadſja*, v. *dadſi-s*, Distel; *látscha* f. *lázja*, v. *lázis*, Bär; *gu'lbja*, v. *gu'lbj-s*, Schwan, u. s. w. (cf. §§. 124. 125). Der Genitiv Sing. ist es gerade, der neben den Casus Plur. beweist, daß bei diesen Stämmen *i* aus *ja* contrahiert sein muß. Cf. übrigens für den Singul. noch die Nebenformen des Accus. *-ju* f. *-ja-n* neben *-i* f. *i-n* (§. 327), und des Dativs *-ja-m* neben *-i-m* (§. 333).

Abweichungen von dem Gesetz der Kürze finden sich nur bei den einsylbigen Pronominibus *tas*, der, *kas*, wer, deren Genitive langen Vocal haben: *tá* oder *tá*, *ká* oder *ká*. Vielleicht liegt der Grund der Länge nur in der Einsylbigkeit der Form; als tiefere Ursache darf man aber doch annehmen, daß das lange *á* ein ursprüngliches *-a-sja* andeutet. Cf. griech. *τοῦ*, *τοῖο*, f. *τοοῖο*; lith. *to*, *ko*. — Es giebt einen merkwürdigen Fall, wo der Genitiv des Demonstrativs und des Relativs im Lett. allgemein gleichlautet mit der entsprechenden lith. Form: *tõ*, *kõ* und nicht *tá*, *ká*. Das geschieht bei dem Impersonale *wájaga*, es ist nöthig, es bedarf. Da dasselbe nämlich niemals einen Accusativ Nominis, sondern stets nur den Genitiv bei sich hat, so ist hier *kõ*, *tõ* sicher auch kein Accus., sondern ein alter Genitiv; cf. *kõ tew wájaga?* wessen bedarfst du? *nekõ ne wájaga*, ich bedarf keiner Sache; *tõ wájaga*, das ist nöthig, dessen bedarf es. — Sodann erhält sich in einem Genitiv die Contraction des *-ja* zu *i*: cf. *schí*, Gen. S. masc., neben dem minder gebräuchlichen *schá* f. *sja*-(*sj*)*a*, v. *schí-s*, dieser, f. *sja-s*.

Alle übrigen Stämme, d. h. also alle weibl. *a*- und *ja*-Stämme (Nom. *-a*, *-ja*, *-e*), alle Masculina auf *-e*, alle *i*- und *u*-Stämme, alle consonantische St. fügen einfach das Suffix *-s* an. Die Stamm-Endung erscheint hier wie im Nominat., d. h. *-e* aus *-ja* bleibt *-e* und das *i* der *i*-St. bleibt verloren. Cf. *rúka-s*, von *rúka*, Hand; *sina-s*, v. *sina*, Kunde; *sále-s*, v. *sále*, Gras; *slepkawa-s* (neben *slepkawa* nach Analogie der andern Mascul.), v. *slepkawa*, Mörder, Mörderin; *bende-s*, v. *bende*, Büttel; *si'rd(i)-s*, v. *si'rd(i)-s*, Herz; *ti'rgu-s*, v. *ti'rgu-s*, Markt. *akme'n-s*, v. *akme'n-s*, Stein; *mènes-s*, v. *mènes-s*, Mond. Die Längen *tá-s*, *schí-s*, von dem Nomin. *tá*, die, *schí*, diese, haben sich unter dem Schutz der Einsylbigkeit bewahrt, während in mehrsylbigen Formen Kürzen an die Stelle getreten sind. Cf. übrigens die Schreibung *seewahs* (d. i. *sēwás*) bei Dressel Gr. (1685) P. 7.



Spuren des *-s* oder *-sja* am Genitiv der männl. *a-* oder *ja-* Stämme in der lebenden Sprache aufzufinden ist schwer. Man sieht daraus, in verhältnißmäßsig wie alter Zeit dieses Suffix hier untergegangen sein muß. Vielleicht darf man aus den Angermündischen Volksliedern (Nordkurland), die vieles Alterthümliche und Absonderliche bewahrt haben, Formen anführen, wie *lauk's putn'*, des Feldes Vögel, f. *lauka putni*; *zim's méit's*, des Dorfes Mädchen, f. *zima méitas* (Bütt. 2037. 2048). Vielleicht erklären sich aber diese Formen noch einfacher als Livismen, sofern im Livischen (der ehemaligen Sprache Nordkurlands) sehr viele Zusammensetzungen vorkommen, deren erster Theil eben so gut Nominativ als Genitiv sein kann.

## 6. Dativ und Instrumental Sing.

§. 332. Diejenigen Formen, die heutzutage unter dem Namen des Dativs zusammengefaßt werden, scheinen gar nicht ursprüngliche ächte Dative zu sein. Sie spalten sich in zwei große Gruppen.

Zu der einen gehören alle Feminina (*a-*, *ja-*, *i-* Stämme); diese zeigen das Suffix *-i*, cf. *rūka-i*, *fina-i*, *fāle-i*, *si'rdi-i*, woraus *si'rdi* wird (cf. §. 122, 2) — v. *rūka*, *fina*, *fāle*, *si'rd(i)-s*. Oft hört man auch *rūka-j*, *fāle-j*, *si'rdi-j*. Auf rein lett. Standpunkt scheinen diese Formen lediglich Locative zu sein, die nur ihr Suffix *-i*, *-j*\*) treuer bewahrt haben, als diejenigen mit der Locativbedeutung (cf. §. 176). Fürs Litth., wo nach der Analogie der Feminina auch noch die männlichen *a-* Stämme sich richten, aber statt *-a-i* die Endung *-u-i* zeigen, cf. *ponu-i*, v. *pona-s*, Herr, schließt Schleicher (P. 172), daß das *-ui* aus *-a-ai* entstanden, und dann, daß sich hier das urspr. Dativsuffix, skr. *-ai*, (*-e*), finde. Die altpreuß. männl. *a-* Stämme haben im Dativ *-a-i*, cf. *wirda-i*, dem Wort; *packa-i*, dem Frieden. Im Kslav. erklärt Schleicher (ksl. Gr. P. 233) die vereinzelte Dativbildung der männl. *a-* St. auf *-u*, cf. *рогъ*, v. *рогъ*, Horn; *вълкъ*, v. *вълкъ*, Wolf, durch Abfall des *-i*, = lith. *ragu-i*, *wilku-i*. Sei dem wie ihm wolle, jedenfalls stehen schon im Skr. die Suffixe des Locativ (*-i*) und des Dativ (*-ai*) einander nahe.

Dem Lett. entspricht für die weibl. *a-* und *ja-* Stämme genau

\*) Cf. *-je* des lith. Locativ, und aus dem Lett. *āitineju* f. *āitinaī*, Dativ von *āitina*, Schäfchen (B. 1030. Goldingen), ganz ähnlich den in jener Gegend so zahlreichen Locativformen auf *-eju* (§. 330).



die ksl. Dativ-Endung der Feminina —  $\pi = ai$ , cf.  $\rho\mu\epsilon\tau$  (Dativ und Locativ), von  $\rho\mu\epsilon\lambda$ , Fisch. Die altpreuß. *i*-St. zeigen auch schon den Uebergang von *-i-i* zu *-e-i*, cf. *naute-i*, v. *nauti-s*, Noth, (Acc. *nauti-n*).

§. 333. Die zweite Gruppe der Dativformen zeigt hinter dem Stammvocal ein *-m*; so bei allen Masculinis (*a-*, *ja-*, *u-* Stämme und die conson. Stämme, welche letztere in die contr. *ja*-Classe übergehen). Cf. *ku'nga-m*, dem Herrn; *slepkawa-m*, *zela-m*, *sapni-m*, *tirgu-m*, *akmeni-m*. Die sonst contr. *ja*-St. zeigen nicht selten, im Volkslied sehr oft, die uncontrahierte Form *-ja-m* neben *-i-m*, wie im Accus. *-ju* neben *-i* f. *ja-n* (§. 327); also: *fuscha-m* f. *futja-m* neben *futti-m*; *sapna-m* f. *sapnja-m* neben *sapni-m*; *brāla-m* f. *brālja-m* neben *brāli-m*, entsprechend der durchweg uncontrahierten *ja*-Declination, cf. *zela-m*, v. *ze'l-sch* f. *ze'lja-s*; *kaimina-m*, von *kaimi'n-sch*, f. *kaiminja-s*, Nachbar; *drūscha-m*, v. *drūsch* f. *drūsja-s*, kühn. Die contrahierte Endung scheint heute die üblichere für die Schrift. Ein Unterschied im Sinn zwischen der contr. und uncontr. Form findet weder hier, noch im Accus. Statt, wie mich eine genaue Untersuchung des Gebrauchs im Volksliede überzeugt hat.

Das *-m* Dativi im Lett. ist nichts anderes, als der Rest des ursprünglichen Instrumentalsuffixes *-mi = -bi*, das mit dem Plur.zeichen *-s*, also als *-mis = -bis* (cf. lat. *ti-bi*, *vo-bis*) im lett. Dat. Plur. tausend Mal gerade auch mit Instrumentalbedeutung sich wiederfindet. Cf. lith. Instr. Sing. *awi-mi*, v. *awi-s*; *nakti-mi*, v. *nakti-s*; *dangu-mi*, v. *dangu-s*; *po-nu* f. *pona-mi*, v. *pona-s*. (Bei den weibl. *a-* und *ja*-St. ist das Suffix *-mi* total verloren gegangen, cf. Instrum. *rankā*, *zolē*). Cf. d. kslav. Instr.  $\text{в\`л\`к\`ь-м\`ь}$ ,  $\text{к\`р\`а\`с-м\`ь}$ ,  $\text{о\`г\`н\`ь-м\`ь}$ , u. s. w.

Wird so das Lettische im Licht der Sprachgeschichte betrachtet, dann erscheint in der „Dativ“-Endung *-mi*, die im Volksliede häufig vorkommt, nicht eine Flickerei um den Vers auszufüllen, sondern der urspr., freilich dem Volk nicht mehr bewusste Lautbestand; cf. *mūschina-mi*, der Lebenszeit (B. 861); *atraitscha-mi*, dem Wittwer (870); *pa wina-mi grāudina-mi*, zu einem Körnlein (985); *man wina-mi*, mir allein (955); *tēwa-mi*, dem Vater, *brāla-mi*, dem Bruder (996); *tikkuscha-mi*, tüchtigem (1029); *jāuna-mi*, jungem (1261. Goldingen, Zirau).

Auffallend bleibt es, daß der lett. Dat. Sing. so selten instrumentale Bedeutung hat, die der Dat. Plur. noch immer



so sehr liebt. Unerhört ist aber dieselbe nicht; cf. *sêta dŕe'lscha-m kalta*, ein Zaun, der mit Eisen beschlagen ist (B. 876. Godingen), *pûru dŕe'lsi-m kala*, sie beschlugen den Kasten mit Eisen (B. 2467. Rujen, Livl.). Ja, Verf. möchte eine Vermuthung aussprechen, die, falls sie richtig ist, ächte Instrumentale Sing. nach Sinn und Form im Lett. in großer Zahl nachweisen würde. Von *a-* und uncontr. *ja-* Stämmen (meist masc., aber auch fem. Gen.) kommen im Volksliede und in der Sprache des gemeinen Lebens Formen auf *-u* sehr oft mit rein instrumentaler Bedeutung vor. Cf. *pâditi lûzinu sâista*, man gürtet das Pathchen mit einem Bastbändchen (B. 1388); *kâilu ga'lwu* oder *mellu kreklû staigât*, mit bloßem Kopf oder mit schmutzigem Hemd einhergehen (B. 2131. 167); *istaba lêpu malku kurinâta*, Zimmer, das mit Lindenholz geheizt ist (B. 174. Cf. 1045. 1325. 245. 539. 627. 695. 910. 999. 1013. 1436. 2248. 1841. 1882. 1942). Diese Formen auf *-u* scheinen allerdings zunächst Accusative zu sein, und man könnte geneigt sein den Ausfall der Präposition *ar*, mit, anzunehmen. Aber erstens ist es eine historische Thatsache, daß der Gebrauch der Präpositionen allmählich um sich gegriffen und nicht etwa allmählich sich eingeschränkt hat. Sodann steht gerade zu erwarten, daß die lett. Sprache, wie sie im Plur. einen Instrumental dem Sinn nach noch hat, im Sing. doch wenigstens noch Spuren eines solchen zeigen wird. Im Wesen des Accus. liegt aber nirgends eine instrumentale Bedeutung. Hier liegen die Spuren vor. Es ist wahrscheinlich, daß *kâilu ga'lwu*, *mellu kreklû*, u. s. w. nicht Accus., sondern Instrumentale sind, wo sich *-a-m(i)* in *-u* gewandelt hat, wie bei den litth. männl. *a-* und *ja-* St., cf. *ponu* f. *pona-mi*; *dalgju* f. *dalgia-mi*, und bei den kslav. Femininis, cf. *рыбо-жъ*, *дзше-жъ* f. *рыбо-ja-m*, *дзше-ja-m*. Diese Vermuthung wird zur Gewißheit erhoben durch ein hübsches Beispiel, wo sich neben einem Instrum. Sing. auf *-u* auch ein Instrum. Plur. auf *-u* findet, wo also die Vocalisation *-u* aus *-a-m(is)* auf der Hand liegt:

*Walkâj manu wainadŕinu*

*Wînu râku nûnemam(u)*;

*Sweschas mâtes ga'lwus âuti*

*Abbu râku daunajam(i)* (B. 1812. Kabillen).

= Ich trug mein Krönchen, das sich mit einer Hand abnehmen ließ; der Schwiegermutter Kopfhauben (wie ich sie nun tragen werde), müssen mit beiden Händen aufgedrückt



werden. Hier steht unbedingt *abbu riku*, obschon ungewöhnlich f. *abbá-m(is) rúká-m(is)* und beweist, wie *wínu riku* seinerseits f. *wína-m(i) rúka-m(i)* stehen kann.

Ist die Vermuthung überhaupt richtig, dann kann man noch einen Schritt weiter gehen und auch in *údeni*, mit Wasser (B. 2121, parallel mit *assará-m*, mit Thränen); *willáini*, mit d. wollenen Decke (592), Dem. *willáiniti* (1116), *grábekliti*, mit der kl. Harke (1086), *métekliti*, mit dem Mäntelchen (1609), auch Instrumentale von *úde'n-s*, *willáine*, *willáinite*, *grábekliti-s*, *métekliti-s* erkennen, wo *m(i)* ebenso vom Stammauslaut aufgezehrt ist, wie das *m*, (*n*) Accusativi. Jetzt sind diese Formen factisch mit den Accusat.formen verschmolzen, urspr. aber sind sie organisch verschieden gewesen. In der Schriftsprache sind sie um so mehr bereits außer Gebrauch gekommen, je mehr fortwährend der Gebrauch der Präpositionen sich ausbreitet (§. 592).

Anmerk. Einen Ablativ hat die lett. Sprache nicht. Seine Stelle wird theils durch den Locativ (wo?), theils durch den Genitiv (woher?), theils durch den Dativ-Instrum. (wodurch?) vertreten.

## 7. Nominativ und Vocativ Plur.

§. 334. Das ursprüngliche Merkzeichen des Plural überhaupt und des Nomin. Plur. insbesondere ist *-s* (resp. *-as*). Dasselbe findet sich auch im Lett. bei allen Femininen und auch bei den Masc. auf *-e* und fügt sich hier ohne Weiteres an den unveränderten Stammvocal, cf. *rúka-s*, *fína-s*, *méle-s*, *sírdi-s*, *bende-s*. Die conson. St. fem. Gen. gehen für die Casus des Plur. meist in die Classe der *i*-St. über (§§. 349. 350), wie schon in mehreren Casus des Sing., cf. *assini-s* (Pl. tant.), Blut; *debbesi-s* (Pl. tant.), Himmel.

Das Litth. schließt sich enger an die Urformen des Indogermanischen an, sofern es hier den Stammauslaut verlängert: *rankos*, *žolės*, *akys* \*). Cf. hiemit die Schreibung von *seewahs*, d. i. *sėwás*, bei Dressel, lett. Gramm. (1685) P. 7. Das Kslav. ist mehr entartet, indem es nach seinen Lautgesetzen schon das auslautende *-s* hat abwerfen müssen und bei den weiblichen *a*-Stämmen außerdem Accusat.formen in den Nomin. aufgenommen hat, wie sonst nur beim Neutrum geschehen ist.

§. 335. Außer dieser Nominat.bildung auf *-(a)s* giebt's noch

\*) Eine Spur von langem Stammauslaut *ā* ist im Lett. erhalten in d. Reflexivform des Partic. Praes. II. Plur. fem. Cf. §. 469.



eine zweite auf *-i*. Dieselbe ist ursprünglich (cf. Skrit. und Goth.) auf die pronominalen *a*-St. eingeschränkt gewesen. In den andern Sprachen hat sie sich weiter verbreitet, im Kslav., Litth., Lett. namentlich auf die männl. *a*- und *ja*-St. Das Alt-preuß. zeigt nur Nominative auf *-i*, gar keine auf *-s*, außer zweimal bei Participien Prät. Act.: *immusi-s*, genommen habende; *aupallusi-s*, gefunden habende. Bei den männl. *a*-Stämmen folgen das Litth. und das Griech. einer Analogie und bewahren den Stammvocal, cf. *wilka-i*, gr. *λύχοι*. Im Lett., Kslav., Lat. wird der Stammvocal ausgeworfen: *wi'lk(a)-i*, *вѣлкѣ-и* f. *вѣлкѣ-и*, *lup-i*.

Für den vor der Stamm-Endung (*-a*, *-ja*) vorhergehenden Consonanten ist zweierlei Wichtiges zu bemerken. Bei den masc. *a*-St. übt das *a* selbst nach seinem Ausfall einen erhaltenden Einfluß aus auf die Kehllaute *k*, *g*, so daß diese durch das *-i* Suffixi nicht zu *z*, *df* gewandelt werden (§§. 111. 114, 1). Umgekehrt liegt in letzterer Thatsache ein Beweis dafür, daß wirklich ein *a*-Laut ausgefallen sein muß; cf. *wi'lk-i* f. *wi'lka-i* und eben deshalb nicht *wi'lz-i*, wie doch *wi'lz-i'sch*, Wölfchen, f. *wi'lk-i'sch* hat werden müssen (§. 112, 1, a, d), weil eben kein *a*-Laut je zwischen Wurzel und Derivationssuffix hier gewesen ist. Ebenso *ku'ng-i* f. *ku'nga-i* und deshalb nicht *ku'ndf-i*, wie doch *ku'ndf-i'sch* f. *ku'ng-i'sch*, Herrchen.

Für die männl. *ja*-St. hört der Unterschied der beiden Abtheilungen (contr. und uncontr. *ja*-St.) im ganzen Plur. auf, und das *j* erscheint im Nominat. und in allen folgenden Casibus mit dem vorhergehenden Consonanten nach Maafsgabe der Lautgesetze verschmolzen (§. 125, 1). Cf. *brät-i* f. *brätj(a)-i*, Brüder; *sun-i* f. *sunj(a)-i*, Hunde; *wésch-i* f. *wéšja-i*, Krebse; *lasch-i* f. *lasj(a)-i*, Lachse; *brifch-i* f. *bridj(a)-i*, Zeiten; *Leisch-i* f. *Leitj(a)-i*, Litthauer; *dadsch-i* f. *dadj(a)-i*, Disteln; *lätšch-i* f. *lázj(a)-i*, Bären, u. s. w., von contr. *ja*-Stämmen (Nom. Sing. *-i-s*), — und von uncontr. *ja*-St. (Nom. S. *-j(a)-sch*): *zel-i* f. *zelj(a)-i*, Wege; *kaimin-i* f. *kaiminj(a)-i*, Nachbarn; *kar-i* f. *karj(a)-i*, Kriege; *mesch-i* f. *medj(a)-i*, Wälder, u. s. w.

Anmerk. Ein Wort giebt es, das die Trübung des Consonanten ausnahmsweise unterläßt: *rudsi*, litth. *rugei*, Roggen, Collectiv (Sing. *rudsi-s*, litth. *rugy-s*, Roggenhalm), wofür man nach Analogie von *drudsi-s*, litth. *drugy-s*, Fieber, Genit. S. *drudšcha*, auf lett. Standpunkt *rudšchi* erwarten müßte, was aber unerhört ist. Die Sprache hat sich begnügt, hier *j* mit *g* zu *df* verschmelzen zu lassen, während sie bei *drudsi-s* das *df* als wurzelhaft angesehen und demzufolge aus *dfj* hat *dfch* machen müssen.



Die consonantischen Stämme masc. Gen. gehen für den ganzen Plur. in die Classe der *ja*-St. über: *akmen-i* f. *akmenj(a)-i*; *mènesch-i* f. *mènesj(a)-i*.

Von *u*-Stämmen giebt es außer beim Personalpronomen (cf. Dat. Pl. *mu'-ms*, *ju'-ms*, §. 375) jetzt überhaupt keine Pluralformen mehr. Wo solche nöthig sind, werden Nebenformen aus der Cl. der *a*-St. gewählt, cf. *tirg-i*, nicht f. *tirgu-i*, sondern f. *tirga-i*. Die meisten *u*-Stämme sind eben Singularia tantum: cf. *alu-s*, Bier, *meddu-s*, Honig, u. s. w.

Die einsyllbigen, nur beim Pronomen vorkommenden *a*- und *ja*-St. bedürfen hier ebenso, wie wir schon bei mehreren Casus des Sing. gesehen haben, wegen der Einsyllbigkeit einer Stärkung. Beim Mascul. dient zu dem Zweck eine Steigerung des *-i* Suffixi zu *-ē*, cf. *tē* f. *t-i* und dieses für *ta-i*, altpreufs. *sta-i*, kslav. *т-и*, litth. *tē*; *schē*, diese, f. *sch-i* und dieses f. *scha-i*; *jē* f. *j-i* und dieses f. *ja-i*. Letzteres Pronom. demonst. bedingt die Nom.-Endung *-ī*, (*-ē*), bei dem definiten Adjectiv. Cf. *labb-ī*, (*labb-ē*), die guten, f. *labbá-jē*, wofür übrigens auch *labbá-jī* vorkommt, da so weit von der Tonsylbe es der Steigerung nicht so bedarf. Beim Femin. genügt Verlängerung des Stammvocals: *tá-s* f. urspr. *ta-as*, litth. *to-s*, von *ta-s*; *schá-s* neben *schī-s*, aus einer Grundform *sja-as*, v. *schī-s*; *já-s*, v. *ji-s* (cf. *labbá-já-s* oder hier verkürzt: *labbá-ja-s*, contr. *labbá-s*, fem. die guten).

Spuren eines *-s* in der Endung des Nom. Plur. bei *a*-St. sind außerordentlich selten, vielleicht im Angermündischen Dialect, wo man in Volksliedern singt: *grin's láud's* f. *grini láudis*, armselige, dürftige Menschen (B. 2063); *mīl's wārd's* f. *mīli wārdi*, liebevolle Worte (B. 2065).

Anmerk. Der Plur. hat keine besondere Vocativform. Sie wird durch den Nominativ ersetzt.

## 8. Accusativ Plur.

§. 336. Ursprünglicher Character ist *-ms* (*-m*: Accus.char. *-s*: Plur.zeichen), woraus später *-ns* geworden. Hiervon bewahren die verschiedenen Sprachfamilien entweder beide Elemente, oder sie werfen das *s* ab, oder werfen das *n* aus mit Bewahrung des *s*. Letzteres ist Gesetz im Lettischen.

Beide Elemente des Suffixes werden nur bei den männlichen *a*-St. (des Goth. und) Altpreufs. vollständig bewahrt, cf. altpreufs. *tawa-ns*, v. *taw(a)-s*, Vater. Das Kslav. hat das *-s* verloren gehen



lassen, und sodann nach seinen Lautgesetzen noch einen Schritt weiter gehen müssen: *КАЛЫМ* f. *КАКА-am* oder *-an*. Im (Griech., Lat. und) Litth. ist das *-s* bewahrt und der Nasal vorher ausgefallen, cf. litth. *wilkūs* f. *wilka-ns*. Ebenso im Lett. *wilkūs* f. *wilka-ns*. Die Verkürzung des Vocals ist eine Abschwächung in Folge des geringen Tons auf der Endsylbe. In der Tonsylbe müßte *-a-ns* nach lett. Lautgesetz (§§. 89. 90) zu *-ūs* (*-ōs*) werden (cf. *rūka* aus *ranka*), und diese Wandlung finden wir beim Pronom. *ta-s*, Acc. Plur.: *tōs* f. *ta-ns*.

Sämmtliche männl. *ja*-Stämme bilden den Acc. Pl. auf dieselbe Weise, nur daß das *j* mit dem vorhergehenden Conson. verschmilzt: *zelus* f. *zelja-ns*, *sapnus* f. *sapnja-ns*. In einsylbigen Formen muß wieder *-ōs* für *-us* eintreten: *schōs* f. *sja-ns*; *jōs* f. *ja-ns*, letzteres in der Endung der definiten Adjectiva: *labbá-jus*, verkürzt aus *labbá-jōs*, contr. *labb-ūs*, (*labb-ōs*).

Die weibl. *a-*, *ja-* und *i-*Stämme allzumal werfen das *n* einfach aus, ohne daß dadurch die Qualität des Stammlautes geändert wird, wie es doch bei den Masc. der Fall ist. Cf. *rūka-s* f. *rūka-ns*, *šina-s* f. *sinja-ns*, *mēle-s* f. *mēlja-ns*; *sīrdi-s* f. *sīrdi-ns*. Das Litth. verlängert den Stammvocal ebensowenig: *ranka-s*, *žole-s*, *aki-s*. (Das slav. Femininum folgt der Analogie der Masculina: *РЫБА* f. *РЫБА-m* oder *-n*, nachdem das *s* zuvor ausgefallen). Die einsylbigen Stämme verlängern den Vocal, im Fem. durch bloße Dehnung: *tās* f. *ta-ns*; *schās* neben *schīs* f. *sja-ns*; *jās* f. *ja-ns*; letzteres in der Endung der definiten Adj.: *labbá-jas*, verkürzt aus *labbá-jās*, contr. *labb-ās*, (*labb-ās*). Cf. endlich *tri-s*, drei, litth. *tris* und daneben auch *tri-ns* (Schleich. P. 172).

Außer den besprochenen regelrechten Formen giebt es auch noch in der raschen Sprache des täglichen Lebens und im Volkslied gar nicht selten von *a-* und *ja-*St. masc. Gen. noch andere Accusative mit abgeworfenem *-s*, die genau entsprechen den regelmäsig abgeschwächten Accusativen des Slavischen auf *-m* f. *-a-n(s)*. Cf. *linu(s)* (B. 558. 980), v. *lini* (Pl. tant.), Lein; *wärtu(s)* (1620. 2080), v. *wárti* (Pl. tant.), Pforte; *tréiju(s) pūru(s)* (2467), v. *pūrs*, Aussteuerkasten; *tris*, drei, defin. Form: *tréiji*; *swárku(s)* (883. 2003), v. *swárki* (Pl. tant.), Rock; *segļu(s)* (1724), v. *segli* (Pl. tant.), Sattel; — *gaddinu(s)* (286), v. *gaddi'nsch*, Jahr (Dem.); *siku(s) litschu(s)* (554), v. *siks lizis*, kleine Krümmung; *dfīparinu(s)* (607. 2292), v. *dfīparini* (Pl. tant.), gefärbtes wollen Garn; *tréiju(s) puschkus* (834), v. *tréiji puschki*, drei Sträuße; *dwētu(s)* (980),



v. *dwēlis*, Handtuch; *gredsenim(s)* (1140), v. *gredseni'sch*, Ringlein; *dubtu(s)* (1509), v. *dubli* (Pl. tant.), Koth; *brālischu(s)* (1849), v. *brālītis*, Brüderchen; *sūlischu(s)* (2235), v. *sūlītis*, Schritchen; u. s. w. — Von den vielen Beispielen, die sich beibringen ließen, sind nur einige solche gewählt, wo aus dem Zusammenhang ganz evident ist, daß die Form eben nur ein Accus. Pl. sein kann.

Ob ebenfalls nach slav. Analogie auch von Femininis solche apocopierte Accusative auf *-u* vorkommen, ist fraglich, da in den wenigen dem Verf. vorliegenden Beispielen die Formen besser als Genitive Pl. sich ansehen lassen; cf. *dusmu neturat*, heget keinen Zorn, wo das negative Verbum nach ächt lett.-litth. Sprachgenius den Genit. fordert (B. 1345. cf. 1457).

Jedenfalls ist aber *du'rwi(s)* (B. 2160), v. *du'rwis* (Pl. tant.), Thür, ein apocopierter Accusativ aus der Classe der weiblichen *i*-Stämme.

Eine Verstümmelung anderer Art findet sich in der Redensart *diwējsch gaddu wezs*, zwei Jahre alt, f. *diwējus gaddus wezs*, wo in *diwējsch* nach Elision des *u* das *s* durch *j* sich hat trüben müssen, wie in den Nominativen der uncontr. *ja*-Stämme.

## 9. Locativ Plur.

§. 337. Locativcharacter ist im Plur. ursprünglich *-su*; dem entspricht kslav. (nach den Lautgesetzen) *-ъ*, altlitth. *-su*, heutzutage *-se* oder *-s*. Diese kürzeste Gestalt des Suffixes ist im Lett. für alle Stämme und Genera die übliche. Dabei wandelt sich bei den männl. *a*- und *ja*-Stämmen der auslautende Vocal *a* zu *û*, (*ô*), ganz wie im Litth.: *krôgû-s* \*), in den Krügen, v. *krôg(a)-s*; *sapnû-s*, in Träumen, v. *sapni-s*; cf. litth. *ponû-s(e)*, *dalgû-se*. Ebenso findet eine Erweiterung des Stamm- auslautes Statt in den Locat. Pl. des (Skrit. *ê*, Griech. *oi*, *ai*), Slav. *ъ*. Cf. klav. *БЛѢТЪ-Ъ*. Wie und warum im Lett. und Litth. *a* sich gerade zu *û* erweitert hat, ist dunkel. Denn *a* kann sich im eigentlichen Sinn des Wortes steigern im Lett. nur zu *ā*, im Litth. nur zu *ō*, dem zuweilen lett. *ô* entspricht. In jenen Locativen ist der Laut in Mittelkurland entschieden gestofsen: *û*, nicht gedehnt: *ô*, und dem *û* müßte entweder *an* oder *u* zu Grunde liegen. Auf die erste Möglichkeit deuten vereinzelt *zemaïtische*

\*) Verf. hört hier und in allen Endungen des Locat. Plur. gestofsenen Ton. Nach dem Zeugniß des Dr. Baar ist in andern Gegenden der gedehnte Ton üblich, also: *krôgôs*, *râkâs*, *zetôs*, *sapnôs*, *fâlôs*, *s'rdis*.



Formen, worin ein *n* erhalten ist, cf. *krumunse*, *darbunse* (Schleicher P. 176). Aber woher doch das *n*?? Faßt man *û* als Steigerung von *u*, so müßte der Stammaslaut *a* im Lett.-Litth. sich vorher eben zu *u* geschwächt haben, wie im Griech. zu *o* (2. Decl. *λύκο-ς*), im Lat. zu *u* (*lupu-s*), im Slav. zu *ъ* (ВЛЪКЪ). Vielleicht vermittelt doch das nordwestkurische *õ* zwischen *û* und *a*.

Sämmtliche Feminina (*a*-, *ja*-, *i*-St.) steigern ihren Stammaslaut durch Verlängerung, cf. *rûkâ-s*, litth. *ranko-se*, kslav. РАКА-ХЪ; *sinâ-s*, *salé-s*, *sirdi-s*.

Die ursprüngliche vollständige Gestalt des Suffixes ist im Lett. nicht ganz untergegangen. Sie findet sich in den Volksliedern Livlands und des nördlichen Kurlands, also nicht etwa als ein Litthuanismus, der an den Grenzen des Schwesterstamms von diesem erborgt ist, cf. *táutiné-su* f. sonst übliches *táutinâ-s*, in der Fremde (B. 1436. Dondangen); oder mit geschwächtem Suffixvocal: *táutâ-si*, in d. Fremde (2171. Cremon); *dischajû-si* *dëwerû-si*, bei den vornehmen Schwägern (1049. Goldingen. cf. §. 134, 1).

#### 10. Genitiv Plur.

§. 338. Urspr. Endung ist *-sâm* (Pron.), oder aber *-âm*. Das *m* verschwindet aber (wie im Goth., so auch) im Slav. und Litth.-Lett. (cf. denselben Proceß bei dem Acc. Sing.): litth. *û*, lett. *û*, veraltet *û*, cf. Dressel, Gramm. v. 1685. P. 6—11, kslav. -Ъ. Auch hier bildet das Lett. die Zwischenstufe zwischen dem ursprünglicheren Litth. und dem abgeschwächteren Slav. Das Altpreuß. ist der einzige Zweig des slav.-litth. Sprachstammes, der den conson. Auslaut des Suffixes nicht ganz hat untergehen lassen, cf. *grika-n*, der Sünden, *greiwa-kauli-n*, der Rippen, *swinta-n*, der Heiligen (Nesselmann, d. Spr. d. alt. Preuß. P. 53); in den meisten Fällen übrighens vertritt die Accusativform *-ns* alle Casus des Plur. in Folge der Entartung der Sprache in den Händen der Deutschen.

Die männl. und weibl. *a*-St. lassen vor dem Genitiv-Suffix *-a* ihren Stammaslaut verschwinden: *wi'lk-û* f. *wilk(a)-âm*; *rûk-û* f. *rûk(a)-âm*, litth. *wilk-û*, *rank-û*, kslav. ВЛЪКЪ, РАКА. Bei einsylbigen Stämmen tritt *õ* statt *-u* ein, genau wie beim Acc. Sing. und aus eben den Gründen, cf. *tõ* f. *t(a)-âm*, v. *ta-s*; *schõ* f. *sj(a)-âm*, v. *schî-s*; *jõ* f. *j(a)-âm*, v. *ji-s*, was in der Flexion der



Adj. defin. im Gen. Plur. wiederkehrt, cf. *labbá-jō*, oder verkürzt: *labbá-ju*, oder contr. *labb-ē*, (*labb-ō*).

Dasselbe geschieht bei sämtlichen männl. und weibl. *ja*-St. mit dem *a*; *j* als consistenteres Element kann nicht schwinden. Jegliche Contraction von *ja* zu *e* oder *i* hört auf, *a* fällt ab und *j* verschmilzt mit dem vorhergehenden Consonanten: *zel-u* f. *zelj(a)-ám*, *sapn-u* f. *sapnj(a)-ám*, *fin-u* f. *finj(a)-ám*, *mél-u* f. *mélj(a)-ám*, *bisch-u* f. *bitj(a)-ám*, der Bienen.

Bei den *i*-St. (Fem.) wird das *i* in der Regel nicht ausgeworfen, sondern mit dem vorhergehenden Conson. verschmolzen, wie *j* bei den *ja*-St. Cf. *sĩrsch-u* f. *sirdi-ám*, *awj-u* f. *awi-ám*, *azz-u* f. *aki-ám*, lith. *aki-u*. Beachtenswerth ist, daß für *azz-u* nicht *atschu* vorkommt: das *i* des Stammaslautes steckt eben schon in dem *z* drin; cf. die Genitive *dráudf-u*, v. *dráudfe*, Gemeinde, urspr. *dráuge*; *júdf-u*, v. *júdfse*, Meile, urspr. *júge*. Cf. was oben §. 335. Anmerk. über *rudfi* gesagt ist. Uebrigens haben *dráudfe*, Gemeinde, *káudfe*, Korn- oder Heuhaufen, *rödfe*, Tannenhäher, *júdfse*, Meile, und manche andere entschieden auch den Genit. auf *-dfchu*.

Es giebt aber auch eine Anzahl von Ausnahmen, wo nämlich das *i* der *i*-St. und *j* der contr. *ja*-Stämme (Nomin. *e*)\*), wie das *a* bei den *a*-St., ausfällt ohne eine Trübung des vorhergehenden Conson. nachzulassen, cf. *utt-u*, v. *ut(i)-s*, Laus; *zi'tt-u*, v. *zi'tt(i)-s*, Geschlecht, Herkunft; *wa'lst-u*, v. *wa'lst(i)-s*, Reich, Herrschaft; *fűs-u*, v. *fűs(i)-s*, Gans, lith. (*zqs-u*, v. *zqsi-s*), und von Subst. auf *-e*: *mát-u*, v. *máte*, Mutter; *dfe'lf-u*, v. *dfe'lfse*, *dfe'lf(i)-s*, Eisen, und vielleicht einige andere. Die Zahl der Ausnahmen ist aber nicht so groß und nicht so bedeutungsvoll, als die Angaben der älteren Grammatiker schliessen lassen, wenn man erwägt:

1) daß oft neben den anomalen Formen die richtigen noch im Munde des Volks Geltung haben und in der Schrift festgehalten werden müssen. Cf. *prěsch-u* (B. 746. Schleck) neben *prěd-u* (B. 2182. Kokenhusen), v. *prěde*, Kiefer; *musch-u* neben *mutt-u*, v. *mutte*, Mund, Kuß; *másch-u* neben *mát-u*, v. *máte*, Mutter; *asch-u*, v. *ass*, Faden (cf. *áschu má'lka*, Fadenholz, gestapeltes Holz); *fűsch-u*, v. *fűs-s*, Gans; *zi'lsch-u*, v. *zi'tt-s*, Ge-

\*) Beide diese Classen gehen gern in einander über und fast jedes Subst. fem. auf *-(i)-s* hat eine Nebenform auf *-e*. Cf. §. 347.



schlecht, Familie; *gläsch-u lügi* neben *gläf-u lügi*, Glasfenster, v. *gläse*, Glas; *fisch-u áuti'nsch*, seidenes Kopftüchlein (B. 2529. Wolmar), neben *fid-u nêfdüdfi'nsch*, seidenes Schnupftüchlein (454. Grauduppen), v. *fidê*, Seide; *záunu* (2219. Tirsen) neben *záun-u* (2781. Palzmar), v. *záune*, Marder; *du'rwj-u* neben *dur-u* (1692. Mesoten), v. *du'rwî-s* (Pl. tant.), Thür.

2) daß manche scheinbar anomale Genitive ganz regelmäsig von *a*-Stämmen gebildet sind, die auch in andern Casus neben den *i*- oder *ja*-St. vorkommen, cf. *ba'ls-u*, regelmäsig Gen. Pl. nicht von dem Fem. *ba'ls(i)-s*, sondern von dem Masc. *ba'ls(a)-s*, Stimme, cf. Acc. S. *ba'ls-u* (B. 2638. Palzmar), lith. Nom. S. *balsa-s*, Dem. *ba'lsi'nsch* (B. 1741. Kabillen); *ku'rt-u*, nicht v. dem Fem. *ku'rt(i)-s*, sondern v. d. Nebenform masc. *ku'rt(a)-s*, Windhund, lith. *kurta-s*; *bêrf-u*, nicht v. d. Fem. *bêrfe*, sondern v. d. Masc. *bêrf(a)-s*, Birke, lith. *berza-s*; *mêit-u*, nicht v. *mêite*, sondern v. *mêita*, Mädchen; *rikst-u*, nicht v. *rikste*, sondern v. *riksta*, Ruthe (B. 1937. Acc. -u: B. 1856)\*).

3) daß nach Lippenlauten das *j* weniger gehört werden mag (Hesselberg lett. Gr. §. 56, 1), aber trotzdem da besteht; cf. *upj-u*, *kêwj-u*, v. *uppe*, Bach, *kêwe*, Stute.

4) daß von vielen Substantiven der Gen. Pl. schwerlich überhaupt oder doch nur sehr selten vorkommen dürfte, und daher ein Zweifel über die Beschaffenheit der Form entstanden ist. Der Gen. Pl. von *mutte* ist eben so selten gebräuchlich als der des deutschen Mund. Das Gleiche dürfte gelten von *máife*, Brod; *puse*, Hälfte; *sile*, Krippe; *pile*, Tropfen; *rene*, Rinne; — *pi'rt(i)-s*, Badstube; *afüt(i)-s*, Busen, u. s. w.

5) daß *debbes-u* der richtige Gen. Pl. eines consonantischen Stammes ist, f. *debbes-âm*.

Wiederum keine Ausnahme, sondern den Lautgesetzen gemäsig ist es, wenn die Substantiva auf *-ste*, *-kste* oder *-kst(i)-s* ihren Genit. Pl. auf *-schku*, *-kschu* oder *-kschku* bilden. Cf. *aschk-u* f. *astj(a)-u*, v. *aste*, Schweif, (cf. *aschku sits*, Haarsieb); *riksch-u* (Neu-Autz) oder noch öfter *rikschk-u* f. *rikstj(a)-u*, v. *rikste*, Ruthe; *maikschk-u* f. *maikstj(a)-u*, v. *maikste*, Hopfenstange;

\*) Umgekehrt führt Stender angeblich anomale Genitive von *a*-Stämmen an, die wiederum regelmäsig von daneben existierenden *ja*-Stämmen (Nom. -e) herkommen, cf. *aukt-u*, von *aukle*, Kinderwärterin, nicht von *aukla*; *bulsch-u*, v. *bulte*, Bolzen, nicht v. *bulta*. Es erhellt auch hier, wie die Ausnahmen schwinden und die Gesetze in ihrer Giltigkeit sich zeigen, so wie die Einsicht in das Wesen der Sprache wächst.



*pákschk-u* für *páksti-u*, von *pákst(i)-s*, Schote; *plaukschk-u* für *plauksti-u*, v. *plaukst(i)-s*, das Innere der Hand. Denn *tj* kann nach §. 124. Anmerk. 3. nicht blofs *sch* oder *tsch*, sondern auch *k* werden und muß dann das vorhergehende *s* trüben (§. 108, 6). Aehnliches findet Statt in *fwirgſch-u* f. *fwirgſdj(a)-u*, v. *fwirgſde*, Kies. — Eine Vereinfachung der Laute geschieht in *ſwáiſch-u* f. *ſwáigſnj(a)-u* (B. 3) neben *ſwáigſchn-u*, v. *ſwáigſne*, Stern.

### 11. Dativ und Instrumental Plur.

§. 339. Urspr. Character des Dativ Plur. ist *-bhj-as* für *bhi-as*, der des Instrumental; nah damit verwandt, *-bhi-s*. Die slav.-litth. Sprachfamilie hat für *b* den andern Lippenlaut eintreten lassen: Dat. litth. *-mu-s* (beim Pronom), *-m-s* (beim Nomen), kslav. *-mъ* f. *-mu* oder *-mu-s*. Instrum. litth. *-mi-s*, bei den männl. *a*-St. mit Ausfall des *m*: *-i-s*, kslav. *-mъ*, (wieder mit gesetzmäßigem Abfall des *-s*), wovon das *m* bei den männl. und neutr. *a*-St. wie im Litth. und Skrit in der Regel schwindet, zuweilen bewahrt wird (Schleicher kslav. Gr. P. 249). Altpreuß. Dat.suffix ist *-mans*, wo der Ursprung des *n* dunkel ist, cf. *malnykika-mans*, den Jünglingen; *wyri-mans*, den Männern.

Im Lettischen sind beide Casus der Form nach heutzutage zu einem verschmolzen. Für gewöhnlich sind die Schluß-Elemente des Suffixes, wie im Slav. abgefallen und das *m* hat sich bei allen Stämmen höchst merkwürdiger Weise auch da erhalten, (bei den männl. *a*-St.) wo die verwandten Sprachen, Litth. (und Sanskrit), und meist auch das Slav.\*) es aufgegeben haben. Die Stammvocale haben durchweg eine Steigerung erfahren oder wenigstens eine Verlängerung.

Gehen wir näher auf die Stammclassen ein, so erscheinen bei allen Femininis (*a*-, *ja*-, *i*-St.) die Stammvocale verlängert: *rúkám*\*\*), *ſinám*, *mélém*, *ſirdím*. Kurzer Vocal findet sich vielleicht nur bei den *i*-St. und auch hier aufer in *tri-m* f. *tri-ms*, v. *tri-s*, drei, nur local z. B. in Gr. Essern: *ſirdím*, u. s. w. Der Analogie der Feminina folgen die weni-

\*) Schleicher, kslav. Gr. P. 249, hält im Slav. die Bewahrung des *m* bei den männlichen *a*- und *ja*-Stämmen für eine jüngere Bildungsweise nach Analogie der Feminina.

\*\*\*) Verf. hört in der Endung des Dativ Plur. gestoßenen Ton. Nach dem Zeugniß des Dr. Baar ist er in andern Gegenden gedehnt, also: *rúkám*, *ſinám*, *mélém*, *ſirdím*, *krögēm*, *sapnēm*.



gen Masculina auf *-e*, cf. *bendé-m*. Entsprechende litth. Formen sind: *ranko-ms*, *žole-ms*, *aki-ms*; kslav. рѣка-ми, кость-ми.

Bei allen Masc. (*a-*, *ja*-St., außer den genannten auf *-e*) tritt statt der bloßen Verlängerung eine andere Erweiterung des *a*, nämlich zu *i* ein: *wilki-m* f. *wilka-ms*; *zeli-m* f. *zela-ms*; *sapni-m* f. *sapnja-ms*; *latschi-m* f. *laczja-ms*. Cf. litth. Dat. *wilkā-ms*, *dalgia-ms* oder *dalgiz-ms*, Instrum. *wilka-is* f. *wilka-mis*; *dalge-is* f. *dalgi-mis*; kslav. Dat. вѣко-мѣ f. вѣкъ-мѣ, краіе-мѣ f. крајо-мѣ und dieses f. крајъ-мѣ; Instrum. вѣкъ-ми, мѣже-ми.

Jene Erweiterung des Stammanlautes *a* zu *i*, (*ē*), wozwischen eine Mittelstufe *i* (Schwächung des *a*) vorausgesetzt werden muß (cf. hochlett. Dat. Pl. *-im*), findet ihre Analogie, wie die Beispiele lehren, freilich nicht in den entsprechenden Dativ- und Instrumentalformen der litth. und slav. Substantiva, aber wohl zunächst in den Dativ- und Instrumentalformen der Pronomina demonstr., sodann in den Stammvocalerweiterungen namentlich des Locativ Plur. der Nomina, die schon oben (§. 337) besprochen sind. Von dem Pron. demonstr. litth. *ta-s*, altpreufs. *sta-s*, kslav. тѣ, heißt der Dat. Plur. masc. litth. *tē-ms*, altpreufs. *stei-mans*, kslav. тѣ-мѣ und lett. *tē-m* im engsten Anschluß an das Slav.; der Instrumental mit derselben Erweiterung: kslav. тѣ-ми, litth. *ta-is* f. *ta-mis*. Die Ursache dieser Stammerweiterung ist dunkel. In der Kürzung der ursprünglichen Suffix-Elemente (§. 133. 134, 2) scheint sie nicht zu liegen, da im Skrit bei noch vollständigem Suffix doch die Erweiterung schon eingetreten ist. Ebensowenig in einem Uebergang der *a*-Stämme zur Klasse der *ja*-St., wie Bopp in der 1. Ausgabe seiner vergl. Gramm. für das litth. Pronomen *ta-s* wahrscheinlich zu machen gesucht hat. Allerdings wäre es leicht für die *ja*-Stämme (cf. *sapni-m* f. *sapnja-m(s)*) anzunehmen, daß das *j* hier doppelt wirke, rückwärts das *n* trübend, vorwärts mit *a* zu *i* verschmelzend. Aber für die *a*-Stämme paßt es nicht, wie aus den Fällen erhellt, wo vor dem *a* ein Kehllaut steht. In *wilki-m*, *ku'ngi-m* könnte der gutturale Character von *k* und *g* sich nicht bewahrt haben, wenn ein Stamm *wilk-ja-s*, *kung-ja-s* zu Grunde liegen sollte, wie Bopp für litth. *tē-m* den Stamm *tja-s* statt *ta-s* voraussetzt. Also muß hieraus rückwärts geschlossen werden, daß in *sapni-m* das *j* der Stamm-Endung nicht die Wandlung des *a* in *i* verursacht hat.



Bleibt es demnach auch vor der Hand ungewiß, warum die Stammerweiterung geschehen, so läßt sich doch wahrscheinlich machen, wie und auf welche Art sie geschehen. Es ist nämlich, da *i* keine Steigerung von *a* ist, nothwendig anzunehmen, daß *a* sich zunächst zu *i* geschwächt und dieses dann sich zu *i* gesteigert habe, eine Annahme, die durch die Analogie des Lateinischen unterstützt wird, wo *lupi-s* aus dem urspr. *lupo-bus* nur geworden sein kann, wenn es durch die Mittelstufe *lupi-bus* hindurchgegangen ist. Cf. auch *multi-plex* f. *multuplex* oder *multoplex* (Bopp vergl. Gr. §. 244)\*.

§. 340. Die besprochenen Formen des Dativ und Instrumental mit dativischer und instrumentaler Bedeutung sind im Allgemeinen die in Mittelkurland und Livland gebräuchlichen und die in der Schrift eingebürgerten. Andere meist ursprünglichere, oder aber auch noch mehr verstümmelte Formen giebt's im Volksliede, sodann im Munde der Bewohner von Westkurland noch sehr zahlreich, vereinzelt auch in ganz Kur- und Lettland, manche sogar von classischer Geltung für Schrift und Druck.

Zunächst findet sich die älteste und vollständigste Endung *-mis*, meist mit kurz beharrendem Stammauslaut; cf. *ar tā-mis* *māmīnā-mis*, mit den Mütterchen (Niederbartau), = *ar tā-m* *māmīnā-m*, v. *māmīna*; *wanagā-mis* = *wanagi-m*, v. *wanags*, Habicht (B. 1459. Niederbartau); *sēkstā-mis* = *sēksti-m*, v. *sēkst-s*, umgestürzter Baumstamm (B. 1951. Kabillen). Allgemeinere als bloß dialectische Geltung haben die zu Adverbien gewordenen Formen: *witā-mis* neben *witā-m*, hier und da, stellenweise, v. *wita*, Ort, Stelle; *brischā-mis* neben *brischā-m*, zuweilen, zeitweise, v. *bridi-s*, Frist, Weile. Ueber *wizzu-wizzu-mis*, *grabbu-grabbu-mis* und dergl. cf. §. 532.

Die hierauf folgenden Verkürzungen des Suffixes sind entweder Auswerfung des *i*, wie im Litth., oder Abwerfung des *s*, wie im slav. Instrumental. Für den ersten Fall ist ein classisches Beispiel der Dat. Pl. der beiden Personalpronomina: *mu'-ms* und *ju'-ms*, litth. Dat. *mu-mus*, *ju-mus*; Instrum. *mu-mis*, *ju-mis*; cf. lat. *no-bis*, *vo-bis*. Dative und Instrumentale Nominum werden in Südwestkurland (Durben, Sackenhausen, Nie-

\*) Cf. die Endung des Dat. Plur. *-im* (*-im*) auch bei den männlichen *a*-St. im Hochlettischen: *dorbim*, den Arbeiten, *wordim*, den Worten, Formen, die sicher älter sind, als die niederlettischen: *dārbim*, *wārdim*.



derbartau) noch ebenso gebildet, doch giebt das jüngere Geschlecht auch durch den Einfluß der Schrift- und Kirchensprache die alterthümlichen Formen mehr und mehr auf. Cf. *dūni-ms* = *dūni-m*, v. *dūni* (Pl.), Binsen; *si'rdi-ms* = *si'rdi-m*. Cf. aus dem Paradigma der Adolphischen Grammatik P. 19: *tē-ms wiri-ms*, den Männern, *mişchi-ms*, Gerste.

Im Volksliede sind die leichteren Formen auf *-á-mi* beliebter, in denen nach allem Obigen hoffentlich Niemand mehr Flickvocale und Lückenbüßer suchen wird. Bemerkenswerth ist, daß Verf. die Endung *-á-mi* nur bei Fem., nicht bei Masc. (Nom. -s) gefunden hat. Letztere ziehen die gleich zu erwähnende alte Instrumental-Endung *-is* mit Elision des *m* vor, was ganz analog ist (sowohl den skr., als den) lith. und den kslav. männl. *a*-Stämmen, cf. Fem. lith. *ranko-mis*, kslav. *рѣкѣ-ми*, aber Masc. lith. *wilka-is*, ksl. *вѣткѣ f. вѣткѣ-(м)и*. Beispiele: *táutá-mi* (B. 6. 901. 2640), von *táuta-s* (Pl.), Freiersleute, Ehemänner; *kájá-mi* (418), v. *kája*, Fuß; *peléká-mi kájina-mi* (1030. cf. 2586), v. *peléka kájina*, graues Füßchen; *wissá-mi méitina-mi* (1002. cf. 2120), v. *wissa-s méitina-s* (Pl.), alle Mägdlein; *dse'tténá-mi wárpina-mi* (1628), v. *dse'tténá wárpina*, gelbes Aehrchen (Kabillen, Zirau, Goldingen, Mesoten, Palzmar, Cremonen). Eine unorganische Bildung ist *waláidá-ma* (B. 1933. Kabillen) f. *waláidá-mi*, v. *waláida*, Rede.

Höchst interessant und wichtig für das Verständniß des Lett. ist der Nachweis, daß auch *-is* für *-a-is* (f. *-a-mis*) als Instrumental-Endung, doch nur der Masculina (*a*- und *ja*-St.) vorkommt. Nur dialectische Geltung haben Formen z. B. wie *kalt-is kumelin-is*, mit beschlagenen Rößchen, f. *kalta-is kumelinja-is* (B. 1900. 1144. Kabillen, Zirau); *tád-is nek-is*, (cf. *kas is par tád-is nek-is pústis* ? wer wird (gehen) sich über solche Kleinigkeiten (zu) ärgern?); *ar tēs sēwischk-is* f. *ar ta-is sēwischka-is*, mit den Frauenzimmern (Niederbartau); *ar taw-is bérn-is* f. *ar tawa-is bérna-is*, mit deinen Kindern (Preekuln).

Allgemein gebräuchlich dürften adverbiale Ausdrücke sein, wie: *krust-is* f. *krusta-is*, kreuzweise (B. 1470) neben *krusti-m* f. *krusti-m* (B. 979. 1334); *wín-is prát-is* f. *wína-is práta-is*, einmüthig (B. 1876); *labb-is prát-is* f. *labba-is práta-is*, gutwillig; *sán-is*, seitwärts, f. *sána-is*, von *sán(a)-s*, lith. *szona-s*, Seite, Nebenform des sonst wohl gewöhnlicheren *ja*-Stammes *sáni-s*; *pár-nōwaddi-s*, in anderen Gebieten, jenseit der Gränze des



eigenen Gutes, f. *pār-nōwadda-is*, v. *nōwads*, Gebiet; *pār-gadd-is* f. *pār-gadda-is*, ein Jahr um das andere, v. *gad-s*, Jahr; *rudden-is*, in den Herbstzeiten, *pawassar-is*, in den Frühlingszeiten; *pār-din-is*, einen Tag um den andern; *pār-nedēt-is*, eine Woche um die andere, u. s. w. (§. 532. 535).

Endlich giebt es noch eine freilich selten vorkommende höchste Verkürzung des Suffixes, wo nicht allein *-s* und der Vocal, sondern auch das *m* abfällt, nach Analogie der männl. und neutr. *a-* und *ja-* St. im Kslav. Cf. *lappu* f. *lappá-m*, mit Blättern (B. 939. 397), v. *lappa*; *abbu rīku*, mit beiden Händen (B. 1812), f. *abbá-m rīká-m*; cf. kslav. *рабы, места*, f. *раба-ми, места-ми*.

§. 341. Die Summe dessen, was im Obigen rücksichtlich der lett. Declination gesagt ist, läßt sich in folgenden zwei Tabellen anschaulich zusammenfassen. In der ersten sind die lett. Casussuffixa mit denen der verwandten Sprachen zusammengestellt, und zwar nicht blofs mit den lith., altpreufs. und slavischen, sondern übersichtshalber auch mit den gothischen, griechischen, lateinischen und skrit., — in der zweiten die lett. Casussuffixa allein mit den charakteristischen Endungen der verschiedenen Stammclassen. Dort wird das Verhältniß des Lettischen zu den Schwestersprachen wenigstens in dieser einen Beziehung vor die Augen geführt, hier die Wechselwirkung zwischen Stammauslaut und Casussuffix innerhalb des Lettischen.



	Lettisch.	Litthauisch.	Alt- preussisch.	Kirchensla- visch.	Gothisch.	Griechisch.	Lateinisch.	Sanskrit.	
Singular:	Nominativ	(m.) -s (fem.) —	-s —	-s —	— —	-s —	-s —	-s —	
	Accusativ	-u -(n, m)	Anusvára	-n	ѣ —	— -v	-m	-m	
	Locativ	-i —	-je, -i	—	-H	—	-i (Dat.)	-i (Dat.)	-i
	Genitiv	-s —	-s -(sj)a	-s	—	-s	-s -(σi)o	-s —	-s, (-as) -sja
	Dativ-Instrum.	-i (Loc.) -m	{ -ai -i -mi —	-i -u	-H -MH	—	-i -bi	-i -bi	-i
Plural:	Nominativ	-s -i	-s -i	(-s) -i	-Ě -H	-s (-ōs) -i (Pron.)	-ēs -i	-ēs -i	-as, -ās -i (Pron.)
	Accusativ	-s us	-s us	-ns	(-H, vocali- sirt)	-ns	-(v)ς	-(n)s	-n
	Locativ	-s	-se	—	-ХѢ	—	-σ(i) (Dat.)	-s (Dat., Abl.)	-su
	Genitiv	-u	-ú(m)	-n	-Ъ	-ē, (-ó)	-(σ)ων	-(r)um	-(s)ám
	Dativ-Instrum.	-m(s)	-m(u)s -mis, -is	-mans	-MH -MH	-m	(φiv f. φis)	-bus -(b)is	-bhjas -bhis, -is



	a - Stämme				ja - Stämme					
	einsylbige		ursprünglich mehrsylbige		uncontrahierte		contra-			
							ja = i			
	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.	masc.	fem.		
Singularis.	Nom.	-a-s —	— -á-	(-a)-s -a-	— -a-	-j(a)-sch —	— -ja-	-i-s —	— -i-	Nach Analogie der uncontrahierten ja-Stämme.
	Voc.	—	—	(-a)- -a-	-a-	-j'(a)-	-j'(a)-	-i-	—	
	Acc.	-ō, -ū	-ō	-u	-u	-ju	-ju	[ -ju ] -i(-n)	—	
	Loc.	-á(-i) -á-i	-á(-i) á-i	-á(-i)	-á(-i)	-já(-i)	-já(-i)	-i(-i)	—	
	Gen.	-á(-s) -ō —	— -á-s	-a(-s) -a-s	— -a-s	-ja(-s) —	— -ja-s	-ja(-s) —	—	
	Instr. Dat.	(-a-m, cf. §. 379) —	— -á-i	-a-m —	— -á-i	-ja-m —	— -já-i	-i-m [ -ja-m ] —	—	
Pluralis.	Nom. (Voc.)	-ē (-(-a)-ēf)	— -á-s	(-a)-i —	— -a-s	-j(a)-i —	— -ja-s	—	—	Nach Analogie der uncontrahierten ja-Stämme.
	Acc.	-ōs —	— -á-(n)s	-us —	— -a-(n)s	-jus —	— -ja-(n)s	—	—	
	Loc.	-ū-s —	— -á-s	-ū-s —	— -á-s	-jū-s —	— -já-s	—	—	
	Gen.	(-a)-ō	(a) -ō	(-a)-u	(-a)-u	-j(a)-u	-j(a)-u	—	—	
	Dat. Instr.	-ē-m —	— -á-m	-i-m —	— -á-m	-ji-m —	— -já-m	—	—	

Anmerkungen:

1. Die in ( ) eingeschlossenen Laute sind für Schrift und Aussprache bereits verloren gegangen, aber, wie oben nachgewiesen ist, einst vorhanden gewesen.
2. Die in [ ] eingeschlossenen Formen sind die seltneren.
3. j verschmilzt mit jedem vorhergehenden Consonanten.

hierte	Consonantische Stämme							
	ja = e		i - Stämme	u - Stämme	n - Stämme		s - Stämme	
	masc.	fem.	fem.	masc.	masc.	fem.	masc.	fem.
— -e-	— -e-	(-i)-s	-u-s	-n-s	-n-s	-s-s	-s-s	—
-e-	-e- -(e-)	—	-u-	Nach Analogie der i- oder der uncontrahierten ja-Stämme.				—
-i(-n)	-i(-n)	-i(-n)	-u(-n)	—	—	—	—	—
-é(-i)	-é(-i)	-i(-i)	-ú(-i)	—	—	—	—	—
-e-s	-e-s	(-i)-s	-u-s	-n-s	-n-s	-s-s	-s-s	—
-e-m	—	—	-u-m	Nach Analogie der i- oder der uncontrahierten ja-Stämme.				—
—	-é-i	-i-j -i	—	—	—	—	—	—
-e-s	-e-s	-i-s	—	—	—	—	—	—
-e-(n)s	-e-(n)s	-i(n)s	—	—	—	—	—	—
-é-s	-é-s	-i-s	—	—	—	—	—	—
?	-j(a)-u	-j-u	—	—	—	—	—	-u
-é-m	-é-m	-i-m	—	—	—	—	—	—



Zweites Kapitel.  
Die declinabeln Redetheile im Besonderen.

I. Substantiva.

A. Vocalische Stämme.

1. *a*-Stämme.

a. Reine *a*-Stämme\*).

§. 342. Paradigma.

	Masc.	Fem.
Sing.	Nom. <i>grék-s</i> , Sünde.	<i>lëp-a</i> , Linde.
	Voc. <i>grék-s</i>	<i>lëp-a</i>
	Acc. <i>grék-u</i>	<i>lëp-u</i>
	Loc. <i>grék-á</i>	<i>lëp-á</i>
	Gen. <i>grék-a</i>	<i>lëp-as</i>
	Dat. Instr. <i>grék-am</i>	<i>lëp-ái</i>
Plur.	Nom. <i>grék-i</i>	<i>lëp-as</i>
	Voc. <i>grék-i</i>	<i>lëp-as</i>
	Acc. <i>grék-us</i>	<i>lëp-as</i>
	Loc. <i>grék-ús</i>	<i>lëp-ás</i>
	Gen. <i>grék-u</i>	<i>lëp-u</i>
	Dat. Instr. <i>grék-ím</i>	<i>lëp-ám</i>

Nach diesem Paradigma gehen z. B. die Masc.: *mál-s*, Lehm; *ku'ng-s*, Herr; *gad-s*, Jahr; *ga'l-s*, Ende; *ga'n-s*, Hirt; *kap-s*, Grab; *na'm-s*, Haus; *ga'r-s*, Geist; *mat-s*, Haar; *máis-s*, Sack. Fem. *akka*, Brunnen; *fíma*, Winter; *méita*, Mädchen; u. s. w.

Ebenso declinieren sich die adjectivischen *a*-Stämme in definitiver Form, z. B. *lab-s*, gut, fem. *labba*; *dfw-s*, lebendig, fem. *dfíwa*; *plik-s*, kahl, fem. *plikka* \*\*).

Ueber Stamm-Endung und Casussuffixe bei der Declination der *a*-St. läßt sich Folgendes kurz recapitulieren:

Bei den Masculinis auf *-s* fällt der Stammaslaut (*a*) in der Regel aus: im Nom. (und Voc.) Sing., im Nom. Gen. Plur.; er wandelt sich nach Abfall oder Ausfall der Nasalis Suffixi

\*) Die urspr. einsylbigen (Pronominal-) Stämme werden hier übergangen, weil sie unten im Abschnitt vom Pronomen genau erörtert werden.

\*\*) Ueber die orthographisch übliche und allerdings auch nothwendige Verdopplung des Consonanten nach kurzem Wurzelsylbenvocal cf. §. 136.



(*n*) zu *u* im Acc. Sing. und Plur.; er erweitert sich zu *á*, (*á*) im Locat. Sing., zu *ú*, (*ó*) im Locat. Plur., zu *i*, (*é*) im Dat. Instrum. Plur. — Das Casussuffix ist verschwunden scheinbar im Locat. und wirklich im Genit. Sing. und Accus. Sing. und Plur.

Bei den Femininis fällt der Stammauslaut aus im Gen. Plur., wandelt sich zu *u* im Acc. Sing., steigert sich zu *á* (*á*) im Locat. Sing. und im Locat. und Dat. Instr. Plur. Das Casussuffix ist verloren im Nom. und scheinbar meistens im Loc. Sing.

Ueber die einzelnen Casus ist zu bemerken:

1) beim Masc. auf *-s*.

Im Nom. Sing. erscheint, wo das Bedürfnis sich findet, wenigstens für die Aussprache statt des Stammauslauts *-a* ein hieraus geschwächtes *-i*, das nicht mit dem aus *-ja* contrahierten *-i* (cf. *sapni-s*) verwechselt werden darf. Cf. *wis-s*, Gast; *putn-s*, Vogel; *bidr-s*, Gefährte; *táisn-s*, gerecht; *gudr-s*, klug; u. s. w. lauten wie: *wisi-s*, *putni-s*, *bidri-s*, *táisni-s*, *gudri-s*, f. *wisa-s*, *putna-s*, u. s. w. (§. 140, 1). Der Genitiv giebt die Entscheidung, ob das Nomen zu den *a*- oder *ja*-Stämmen gehört, denn in jenem Fall ist der vorhergehende Conson. rein, in diesem Fall getrübt.

Der Vocat. S. ist meist gleichlautend mit dem Nominat.: *ku'ng-s*, Herr! *diw-s*, Gott. In andern Fällen, namentlich bei Eigennamen wird der bloße Stamm, sogar ohne vocalischen Auslaut gebraucht: *Jékab*, Jacob! (§. 326).

Im Nom. und Dat. Plur. wirkt das *i*, resp. *í*, (*é*) auf vorhergehenden Kehllaut nicht trübend oder assimilierend ein (§§. 335. 339. 114, 1. 2).

2) Eine kleine Zahl von Substantiven auf *-a* sind Gen. communis. Als Feminina flectieren sie sich nach der Analogie der andern Fem., als Masculina, wie die bisherigen Grammatiker angeben, nach der der andern masc. *a*-Stämme. Abweichend soll von diesen nur der Vocat. Sing. sein, der mit dem Nom. gleich laute, cf. *nejéga!* Einfaltspinsel! Es scheint aber unzweifelhaft, daß daneben auch fem. Formen mit masc. Bedeutung vorkommen, cf. Nom. Voc. Plur. *-as*: *nesapraschas*, Thoren; Gen. Sing. *-as*: *slepkawas*, des Mörders. Der Dat. S. lautet vorzugsweise auf *-am*, cf. *slepkawam*, dem Mörder; cf. hiezu die Flexion von lat. *nauta*, *auriga*; kslav. *слѣга*, Diener; *владыка*, Herr, (Schleicher ksl. Gr. P. 207).



Als Beispiele dieser Abtheilung mögen noch dienen: *slep-kawa*, Mörder, *nesaprascha*, Thor, (der „keinen Verstand“ hat), *kúma*, Pathe.

3) Rücksichtlich der Feminina dieser Classe darf man sich nicht täuschen lassen, wenn in der schnellen Sprache des täglichen Lebens das Schluß-*a* abgeschwächt als *e* dem Ohre erscheint. Da dieselbe Abschwächung sich auch auf den Genit. verbreitet hat, so ist hier auf den Accus. zu achten, der zum Nom. -*a* stets -*u*, zum Nom. -*e* (= *ja*) aber stets -*i* lautet.

§. 343. Es giebt im Lett. Substantiva verbalia reflexiva auf -*schaná-s*, die auch ihre Flexion haben und zwar wie die nicht-reflexiven Verbalsubstantiva auf -*schana* nach dem Paradigma von *lēpa*, jedoch mit folgenden Modificationen:

1) Es giebt von ihnen nur einen Sing., keinen Plur.  
2) An jede Casusform fügt sich -*s*, der Rest des Pronomen reflexiv.

3) Auslautende Consonanten werden vor dem *s*-Reflexivi abgeworfen; so das -*s* des Genitivs, (cf. Nom. Sing. Masc. Partic. Praes. Med. II. *mafǵadami-s* f. *mafǵadam(a)-s-s(a)*).

4) Der auslautende Vocal, wo er nicht schon lang ist, erscheint gesteigert. Das *a* Nominativi und Genitivi wird *á*; das *u* Accusativi wird *ú*; das *ai* Dativi, urspr. ja schon identisch mit der Locativ-Endung, verschlingt das *i* in langes *á*, (cf. griech. *λόγῳ*, *ἀγορᾷ*); das *á* Locativi bleibt. Grund der Steigerung scheint hier, wie bei den Reflexivformen des Verbi die Verstümmelung des Reflexivsuffixes zu sein (§. 134, 5).

Paradigma.

Sing. Nom. *káuschánás* f. *káuscháná-s(a)*, Schlacht, Prügelei, das sich Schlagen.

Acc. *káuschánús* f. *káuschánu-s(a)*

Loc. *káuschánás* f. *káuscháná-s(a)*

Gen. *káuschánás* f. *káuschánas-s(a)*

Dat. *káuschánás* f. *káuschánái-s(a)*

Andere Beispiele sind: *mafǵáschánás*, das sich Waschen, Baden; *satikschánás*, das sich Begegnen, Begegnung; *paláischánás*, Liederlichkeit, das sich gehen lassen (cf. des Verf.'s Aufsatz über die lett. Substantiva reflexiva im Magazin der lett.-liter. Gesellsch. XI. Stück 2. P. 31—51).



b. ja-Stämme. 1) nicht-contrahierte.

## §. 344. Paradigma.

	Masc.	Fem.
Sing. Nom.	<i>zél-sch</i> , Weg.	<i>fin-a</i> , Kunde.
Voc.	<i>zél-sch</i>	<i>fin-a</i>
Acc.	<i>zél-u</i>	<i>fin-u</i>
Loc.	<i>zél-á</i>	<i>fin-á</i>
Gen.	<i>zél-a</i>	<i>fin-as</i>
Dat. Instr.	<i>zél-am</i>	<i>fin-ái</i>
Plur. Nom.	<i>zél-i</i>	<i>fin-as</i>
Voc.	<i>zél-i</i>	<i>fin-as</i>
Acc.	<i>zél-us</i>	<i>fin-as</i>
Loc.	<i>zél-ús</i>	<i>fin-ás</i>
Gen.	<i>zél-u</i>	<i>fin-u</i>
Dat. Instr.	<i>zél-ím</i>	<i>fin-ám</i>

Andere Beispiele für diese Abtheilung der *ja*-Classe sind: Masc.: *wěj-sch*, Wind; *kaimi'n-sch*, Nachbar; *há'r-sch*, Krieg; *mesch*, Wald, (f. *med-ja-s*); *rübesch*, Gränze, (neben *rüb-ef-i-s* f. *rübef-ja-s*); Fem. *kája*, Fußs; *séja*, Saat; *áudéja*, Weberin; *göta*, Nest, Lager; *méitina*, Mägdlein. Adj. *slapj-sch*, naß, fem. *slapja*; *du'mj-sch*, dunkelbraun, fem. *du'mja*; *mít-sch*, lieb, fem. *míta*; *ská'n-sch*, helltönend, fem. *skana*; *ga'r-sch*, lang, fem. *gara*; *gáisch*, hell, (f. *gáis-ja-s*), fem. *gáischa*; *plásch*, breit, (f. *plat-ja-s*), fem. *pláscha*; *disch*, groß, (f. *did-ja-s*), fem. *discha*.

Die Flexion dieser Abtheilung ist nach Casussuffix und Verhalten des auslautenden Stammvocal genau dieselbe, als wie bei den reinen *a*-Stämmen. Der einzige Unterschied ist, daß durch die Einwirkung des *j* gewisse Lautwandlungen nach Maafgabe der Lautgesetze geschehen. Erstlich verschmilzt in allen Casus vom Nom. Sing. an das *j* der Stamm-Endung mit dem vorhergehenden Consonant, wenn eben einer vorhergeht und trübt diesen also. In der Declinationstabelle §. 341 deutet das *j* vor der Casus-Endung diese Trübung an. Das zu beachten ist wichtig, um z. B. die Wurzel erkennen zu können, deren Auslaut sich oft sehr verbirgt, z. B. *t* und *s* in *sch*, *d* und *f* in *fch* u. s. w. (§. 125, 1).

Sodann wirkt dasselbe *j* im Nom. S. des Masc. auch vorwärts und trübt durch Assimilation (§. 108) den Character des Nom. -s zu -sch. Cf. *wěj-sch* f. *wěj(a)-s*, Wind, nach welcher



Analogie local auch *dewėj-sch*, Geber, f. *dewėj-i-s* oder *dewėj's* (§. 108, 7) gesprochen wird. Wo dann der Wurzelconsonant auch schon zu *sch* oder *fch* gewandelt ist, können zwei getrühte Zischlaute *-sch-sch* oder *-fch-sch* weder in der Aussprache, noch in der Schrift neben einander bestehen und vereinfachen sich nach §. 108, 9 zu *-sch*, cf. *mesch* f. *mefch-sch* und dieses für *med-j(a)-s*.

2) Contrahierte *ja*-Stämme,a) *ja* = *i*.

## §. 345. Paradigma.

## Masculinum.

Sing.	Nom.	<i>sapn-is</i> , Traum
	Voc.	<i>sapn-i</i>
	Acc.	<i>sapn-i</i> oder <i>sapnu</i> , d. i. <i>sapn-ju</i>
	Loc.	<i>sapn-i</i>
	Gen.	<i>sapna</i> , d. i. <i>sapn-ja</i>
	Dat. Instr.	<i>sapn-im</i> oder <i>sapnam</i> , d. i. <i>sapn-jam</i> .
Plur.	Nom.	<i>sapni</i> , das ist <i>sapn-ji</i>
	Voc.	<i>sapni</i> — <i>sapn-ji</i>
	Acc.	<i>sapnus</i> — <i>sapn-jus</i>
	Loc.	<i>sapnūs</i> — <i>sapn-jūs</i>
	Gen.	<i>sapnu</i> — <i>sapn-ju</i>
	Dat. Instr.	<i>sapnim</i> — <i>sapn-jim</i>

Andere Beispiele sind *brāli-s*, Bruder; *mēri-s*, Pest; *Leiti-s*, Litthauer; *brīdi-s*, Hirsch, Elen; *mēnesi-s*, Monat; *wēfi-s*, Krebs; *lāzi-s*, Bär; *dadfi-s*, Distel; *gu'łbi-s*, Schwan; *gīmi-s*, Gesicht; *klēpi-s*, Schoofs; *burwi-s*, Zauberer.

Die Declination dieser *ja*-Stämme ist im Gen. Sing. und im ganzen Plur. vollkommen identisch mit derjenigen der uncontrahierten *ja*-Stämme, oder, wenn man absieht von der nach den Lautgesetzen nothwendigen Trübung des vor der Stamm-Endung stehenden Consonanten, die durch das *j* bewirkt wird, — identisch mit derjenigen der reinen *a*-Stämme. Abweichung also findet nur Statt im Nom., Voc., Loc. Sing. und meist auch im Dat. und Acc. Sing. In diesen Casus wird der Stamm-character *ja* zu *i* contrahiert, und in Folge dessen muß der vorhergehende Consonant rein bleiben (§. 128, a). Für Dat. und Acc. S. aber kommen auch, (namentlich regelmäfsig in Nordwestkurland und in Hochlettland), die uncontrahierten Formen



vor, cf. *brálam* neben *brálim*, *brátu* neben *bráli*. Außerdem ist über die einzelnen Casus zu merken:

Im Nom. S. bleibt das charakteristische -s ungetrübt; cf. *sapni-s* f. *sapnja-s* mit *ze'lsch* f. *zelja-s*. — Es kommt öfter vor, daß, wo die Beschaffenheit der Laute es gestattet, das Stammzeichen *i* nicht ausgesprochen wird, und daß dann solche Wörter zur Classe der *a*-Stämme zu gehören scheinen. Für die Schrift ist dieses *i* besser beizubehalten, also consequent zu schreiben *bráli-s*, nicht *brál-s*; *zeppeti-s*, Braten, nicht *zeppet-s*; *prawiti-s*, Prophet, nicht *prawit-s*; *wáziti-s*, Deutscher, nicht *wázit-s*; *mènesi-s*, Monat, nicht *mènes-s*; *súli-s*, Schritt, nicht *súl-s*; *krettuli-s*, Sieb, nicht *krettul-s*; *pérkúni-s*, Donner, nicht *pérkún-s*; *mákúni-s*, Wolke, nicht *mákún-s*, u. s. w.

Im Vocativ S. beharrt die ganze Stamm-Endung *i* f. *ja*: *bráli*, Bruder! Bei Eigennamen schwächt sie sich auch wohl zu fast stummem *e*, cf. *Jan'(e)!* *Jur'(e)!* *Jéz'(e)!*

Im Acc. S., wenn, wie in der Regel geschieht, *-ja* zu *-i* wird, fällt das Casuszeichen (*-n*) einfach ab, denn eben nur aus *-an* kann *-u* werden, aus *in* nicht. In stark betonter Sylbe könnte aus *an*: *û* oder *ú*, aus *in* nur *i* oder *í* entstehen (§. 89 — 91).

Nach den contrahierten Casus-Endungen des Sing. könnte man versucht werden, die Stämme dieser Classe für *i*-Stämme zu halten (wie Rosenberger, Gramm. P. 78, gethan hat). Aber die andern Formen zeigen, daß das *i* hier kein ursprüngliches ist.

Es giebt auch Spuren von weibl. contr. *ja*-Stämmen, wo *ja* zu *i* wird, aber heutzutage nur noch wenige. Hierher sind zu rechnen namentlich die weiblichen Nominative aller Participia Praes. Act. I. auf *-ûti* f. *-ant-ja*, sodann aller Participia Praet. Act. auf *-usi* f. *-wusi* oder *-wans-ja*, endlich die Feminina der Pronomina *schí-s*, dieser, und *pat(i)-s*, selbst: *schí* und *patti*. Ueber die Flexion dieser Pronomina und Participia cf. unten §§. 381 seq. 384. u. §§. 465. 475 Genaueres. Hier genüge die Bemerkung, daß heutzutage alle andern Casus außer dem Nom. S. sich nach der Analogie der uncontrahierten *ja*-Stämme bilden (§. 344), und einige Nebenformen, in denen *ja* zu *i* zusammengezogen wird, meistens veraltet sind.



b) ja = e.

## §. 346. Paradigma.

Femininum.

Sing.	Nom.	<i>mél-e</i> , Zunge
	Voc.	<i>mél-e</i>
	Acc.	<i>mél-i</i>
	Loc.	<i>mél-é</i>
	Gen.	<i>mél-es</i>
	Dat. Instr.	<i>mél-éi</i>
Plur.	Nom.	<i>mél-es</i>
	Voc.	<i>mél-es</i>
	Acc.	<i>mél-es</i>
	Loc.	<i>mél-és</i>
	Gen. Instr.	<i>mélu</i> , d. i. <i>mél-ju</i> <i>mél-ém</i>

Masculina dieser Abtheilung giebt's wenig (cf. unten). Die Feminina sind überwiegend zahlreich. Andere Beispiele weiblichen Geschlechts sind: *fále*, Gras, Pl. Arzenei; *swezze*, Licht; *pukkíte*, Blümchen.

Ein Unterschied dieser Abtheilung von der vorhergehenden, abgesehen davon, daß dort ebensowohl und noch mehr die Masculina, als hier die Feminina vorwiegen\*), ist der, daß hier die Contraction der Stammsylbe *ja* zu *e* constanter ist, als dort die von *ja* zu *i*. Sie beharrt hier bei allen Casus, außer dem Genit. Plur. und etwa beim Acc. Sing. Der Gen. Pl. ist der einzige Casus, wo das ursprüngliche *j* sich zeigt in der Trübung des vorhergehenden Consonanten; cf. *mélu*, *swetschu*, *pukkischu*. Im Acc. Sing. tritt die Contraction von *ja* zu *i* statt zu *e* ein.

Die Flexion der Feminina, wo *-ja* unverändert bleibt, und derer, wo *ja* zu *e* sich contrahiert, unterscheidet sich hauptsächlich dadurch, daß dort der vor der Stamm-Endung stehende Consonant durchweg getrübt erscheint, hier nicht, außer eben im Genit. Plur. Die Form dieses einen Casus ist beiden Abtheilungen identisch. Außerdem steht in der einen Abtheilung

\*) Die Wortbildungslehre zeigt, wie mittelst der Endung *-e* sich die entsprechenden Feminina zu den Masculinis auf *-is* bilden: cf. die Endungen: m. *-wi-s*, fem. *-we*; m. *-li-s*, fem. *-le*; m. *-eli-s*, fem. *-ele*; m. *-ti-s*, fem. *-te*; m. *-iti-s*, fem. *-ite*; m. *-ni-s*, fem. *-ne*; m. *-áni-s*, fem. *-áne*; m. *-kli-s*, fem. *-kle*; m. *-mi-s*, fem. *-me*.



*a*, wo die andere *e* hat. Der Acc. S. lautet dort auf *-ju* (= *-ja-n*), hier auf *-i* (= *-i-n* f. *-ja-n*).

Ueber die wirklichen und scheinbaren Ausnahmen in der Bildung des Gen. Plur. cf. oben §. 338.

Rücksichtlich der nicht zahlreichen Masculina auf *-e* behauptet ein Theil der früheren Grammatiker (Stender, Hesselberg), daß dieselben aufser dem Nom. (Voc.) S. (*-e*), Genit. S. (*-es*) und Nom. Pl. (*-es*) in allen übrigen Casus sich wie die reinen *a*-Stämme flectierten. Dem Verf. scheinen mit Rosenberger (P. 69) auch die meisten andern Casus nach Analogie der Feminina auf *-e* vorzukommen, z. B. Accus. Plur. *-es*, cf. *bend-es*, die Büttel. Nur der Dat. S. lautet vorzugsweise auf *-em*, cf. *bend-em*, dem Büttel. Die Wahrheit ist, daß die hierhergehörigen Masc. namentlich nach der Flexion der Masc. auf *-is* (= *-ja-s*) hinüberschwanken, ganz so, wie wir oben sahen, daß die Masc. auf *-a* in vielen Formen sich denen auf *-(a)-s* assimilieren. Cf. *kapteine*, Kapitän, und *waggäre*, Aufseher, u. s. w. bilden sicher aufser dem Nom. S. und Pl. und Gen. S. die andern Casus gern nach dem Gesetz der vorhergehenden Abtheilung, z. B. Dat. S. *-im*, Dat. Pl. *-jim*, Acc. Pl. *-jus*.

## 2. *i*-Stämme.

### §. 347. Paradigma.

#### Femininum.

Sing. Nom. *sird-s*, Herz.

Voc. *sird-s*

Acc. *sird-i*

Loc. *sird-i*

Gen. *sird-s*

Dat. Instr. *sird-i* od. *sird-ij*.

Plur. Nom. *sird-is*

Voc. *sird-is*

Acc. *sird-is*

Loc. *sird-is*

Gen. *sirfchu*, d. i. *sird-ju*

Dat. Instr. *sird-im*.

Andere Beispiele: *aw-s*, Schaf; *az-s*, Auge; *nakt-s*, Nacht; *sais-s*, Gans; *ilekt-s*, Elle.

Ueber das Verhalten von Stamm-Endung und Casussuffixen läßt sich hier Folgendes recapitulieren. Der Stammvocal (*i*)



fällt aus im Nom. (Voc.) und Gen. Sing., er erweitert sich zu *i*, (?) im Loc. und Dat. Plur., verschmilzt als *j* mit vorhergehendem Conson. im Gen. Pl. und verschmilzt mit dem Casussuffix im Loc. und resp. Dat. Sing., wenn im letzteren Fall nicht beide Elemente *-i-j* neben einander bestehen. Das Casussuffix ist verloren gegangen im Acc. Sing., mit dem Stammvocal verschmolzen im Loc. (und Dat.) Sing.

Diese heutzutage nicht mehr zahlreichen Substantiva fem. (§. 320, 6, a) haben in seltenen Fällen Nebenformen mit gleichlautendem Nominativ, aber masculini Generis, die dann nach der Analogie der *a*- oder *ja*-Stämme sich flectieren; cf. *ba'ls(-i)-s* fem. = *ba'ls(a)-s*, m., Stimme, lith. *balsa-s*; *kurt(i)-s*, fem., = *kurt(a)-s*, m., Windhund; von entlehnten cf. *dēnast(i)-s*, fem., = *dēnast(a)-s*, m., Dienst; *krīt(i)-s*, fem., = *krīt(a)-s*, m., Kreide; — cf. *krásn(i)-s*, fem., = *krásni-s* f. *krásnja-s*, m., Ofen; *birf(i)-s*, fem., = *birfi-s*, m., Saatstreif. Häufiger sind Nebenformen auf *-e*, namentlich im westlichen Kurland (im nordwestlichen ausschließlic), aber auch sonst überall, woraus erhellt, wie in der lebenden Sprache die Neigung waltet, die wenigen *i*-Stämme der übrigen Masse der Feminina zu assimilieren. Die Schrift wird an den ursprünglichen Formen festzuhalten haben, die ja auch aus dem Leben noch keinesweges geschwunden sind. Cf. *sírde* (B. 1984), auch *se'rde*, (das Herz des Apfels), neben *sí'rd-s*; *pile* (1997) neben *píl-s*, Schloß, cf. *Wentspile*, Windau (Sackenhausen); *sagte* (2275), (auch *sagta*), neben *sagt-s*, Spange; *blakte*, Wanze; *iskapte*, Sense; *kárte*, Stange; *klète*, Vorrathshaus oder Vorrathskammer; *krúte*, Brust; *lakte*, (*lakta*), Hühnerstange; *úlekte*, Elle; *pákste*, Schote; *pírte*, Badstube; *plaukste*, (*plauksta*), flache Hand; *fiwe*, Fisch; *fúse*, Gans; *utte*, Laus; *wáte*, Wunde; neben *blakt-s*, *iskapt-s*, u. s. w. — Von den übrigen Casus zeigen insbesondere Genit. u. Dat. Sing., Nom. und Acc. Pl. die Neigung, sich nach Analogie der contr. *ja*-St. zu bilden: Gen. Sing.: *pírtes* (B. 1189. 1729); *krásnes* (1619); *klètes* (1705); Dat. Sing. *sí'rdéi*, *klétéi*, *pírtéi*; Nom. Plur.: *krátes* (449. 1912); *gúwes* (625. 1610); *kártes* (1012); *fúses* (2042); Acc. Plur.: *gúwes* (678); *fiwes* (981); *kártes* (2337); *dures* (1339); u. öfter.

Der Dat. S. lautet richtig auf *-i-j* oder *-i*, jedenfalls am seltensten und am wenigsten richtig auf *-i*, wie die früheren Grammatiker außer Rosenberger angeben.



Ueber den Genit. Plur. cf. oben §. 338.

Der Dat. Plur. mit kurzem *i* z. B. *sīrd-īm* (Gr. Essern) ist nach der Analogie der andern Stammclassen nicht als classisch anzusehen.

Ein einziges Wort giebt es männl. Geschlechts unter den *i*-Stämmen, das Plurale tantum *lāudis*, Acc. *lāudis*, Loc. *lāudis*, Gen. *lāuschu*, Dat. *lāudim*.

Ueber die Flexion des Zahlwort *tris*, Gen. commun., drei, cf. unten §. 359. *desmit(i)-s*, zehn, ist urspr. ein Subst. fem., heutzutage meist ein Mascul. und im Plur. in die *a*-Declination übergegangen (cf. §. 361). Vom Sing. existiert außer dem Nom. höchstens der Genit. *desmit-s*.

### 3. *u*-Stämme.

#### §. 348. Paradigma.

##### Masculinum.

Sing. Nom. *al-us*, Bier

Voc. *al-u*

Acc. *al-u*

Loc. *al-ū*

Gen. *al-us*

Dat. Instr. *al-um*.

Plur. existiert nicht.

Andere Beispiele: *tīrgu-s*, Markt; *meddu-s*, Honig; *lītu-s*, Regen; *leddu-s*, Eis; *kleppu-s*, Husten; *krōgu-s*, Krug, Schenke; *schaggu-s*, Schnucken; *widdu-s*, Mitte, *wīrsu-s*, Oberfläche, und vielleicht wenige andere ächt lettische. Ursprünglich hat es mehrere gegeben, wie im Litthauischen, sogar eine ziemliche Anzahl Adjectiva auf *-us*, die jetzt im Lett. sämmtlich in die *a*- oder *ja*-Classe übergewandert sind.

Von den oben genannten lett. substant. *u*-Stämmen hat *krōgu-s* die Nebenform *krōg(a)-s* und *tīrgu-s* die Nebenform *tīrg(a)-s*, wovon z. B. Dat. S. *tīrga-m* neben *tīrgu-m*, Loc. S. *tīrgá* neben *tīrgú*, und alle Casus des Plur. ausschliesslich gebildet werden, da die *u*-Stämme im Lett. keinen eigenthümlichen Plur. mehr haben. Spuren davon cf. beim Pronominalpronomen: Dat. Pl. *mu'-ms*, nobis; *ju'-ms*, vobis, Acc. Pl. *mū-s*, nos; *jū-s*, vos.

Nach obigem Paradigma gehen auch die biblischen Eigennamen auf *-us*, z. B. *Mōfus*, *Jēsus*, *Pilátus*, *Matteus* u. s. w. Desgleichen eine Zahl von local beliebten Taufnamenformen, cf.



*Ingus* (= *Indrikis*), Heinrich; *Libus* (= *Liba*), Elisabeth; *Dártschus* (= *Dárta*), Dorothea; *Annus* (= *Anna*), Anna; *Trinus* (= *Trine*), Katharina; *Grëtschus* (= *Grëta*), Margaretha.

Anmerk. Es giebt vier Substantiva fem. Gener. Pluralia tantum auf *-us*, die man bisher fälschlich zu den *u*-Stämmen gerechnet hat: *pelus*, Spreu (Collectiv), *raggus*, Schlitten (zwei Schleifen), *dfirnus*, Handmühle (zwei Steine), *waschus*, ein leichter, von Lindenborke gefertigter Schlitten. (Vielleicht gehört hier noch *sánus*, Schlitten, her; cf. Adolphi, Gramm. P. 26). Es sind aber nicht eigentliche *u*-Stämme, sondern *a*-Stämme mit der Endung *-awa*, Plur. *-awas*, contrahiert: *-us* (§. 149). Die Contractionen gehen durch alle Casus: Nom. *pelus* f. *pelawas*; Acc. *pelus* f. *pelawas*; Loc. *pelús* f. *pelawás*; Gen. *pelu* f. *pelawu*; Dat. Instr. *pelím* f. *pelawím*. Die uncontr. Formen *pelawas*, *dfirnawas* und auch *raggawas* sind beim Volk, namentlich in Livland gar nicht selten gebräuchlich. *Waschawas* hat Verf. allerdings nicht gehört, glaubt es aber nach der Analogie der drei andern voraussetzen zu dürfen. Neben *pelus*, litth. *pelús* (masc. Plur.) (Nesselmann Lex.) giebt's eine Nebenform *pele*, masc. Pl., litth. *pelai*, davon Dat. *pelim*, Loc. *pelús*. Neben *waschus*: *waschas*, davon Dat. *waschám*, Loc. *waschás* (Hesselb. Gramm. §. 44).

## B. Consonantische Stämme.

### 1. n-Stämme.

§. 349. Es giebt nur noch wenige *n*-Stämme und dieselben bilden nur wenige Casus vom ursprünglichen Stamm, eigentlich nur den Nom. (Voc.) und Gen. Sing. Für die anderen Casus liegen im Allgemeinen bei den Femininis *i*-Stämme, bei den Masculinis contr. *ja*-Stämme zu Grunde.

#### Paradigma.

	Urspr. cons. Stamm:	<i>ja</i> -Stamm:
	<i>akmen-</i> , ( <i>akmin-</i> )	<i>akmenja-</i> , ( <i>akminja-</i> )
Sing. Nom.	<i>akme'n-s</i> , Stein	—
Voc.	<i>akmen</i>	—
Acc.	—	<i>akmen-i</i>
Loc.	—	<i>akmen-i</i>
Gen.	<i>akme'n-s</i>	<i>akmena</i> , d. i. <i>akmen-ja</i>
Dat. Instr.	—	<i>akmen-im</i>
Plur. Nom.	—	<i>akmeni</i> , d. i. <i>akmen-ji</i>
Voc.	—	<i>akmeni</i> - <i>akmen-ji</i>
Acc.	—	<i>akmenus</i> - <i>akmen-jus</i>
Loc.	—	<i>akmenús</i> - <i>akmen-jús</i>
Gen.	—	<i>akmenu</i> - <i>akmen-ju</i>
Dat. Instr.	—	<i>akmenim</i> - <i>akmen-jim</i>

Genau ebenso flectieren sich: *rudd'e'n-s*, Herbst; *dibbe'n-s* oder *dibbi'n-s* (auch als *a*-Stamm sehr gebräuchlich), Grund, Boden (eines hohlen Gefäßes); *tesme'n-s* oder *tesmi'n-s* (auch



als *a*-Stamm gebräuchlich), Euter; *asmė'n-s*, Schärfe; *rėme'n-s*, Sodbrennen; *fibbė'n-s*, Blitz. Desgleichen auch *uggu'n-s*, Feuer, und *ıde'n-s*, Wasser, nur daß letztere beide den Dat. und Loc. Pl. auch nach Analogie der *i*-Stämme bilden: *uggunim*, *uggunis*, *ıdenim*, *ıdenis*; eben diese beiden Subst. schwanken auch zwischen männl. und weibl. Geschlecht, woraus die eben erwähnten Dat. und Locativformen sich erklären. Cf. litth. *ugnis* (fem.), Feuer, aber *wandı* und *undı* (masc.), Wasser.

Ein Plur. tantum Generis fem. ist *assin-is*, Blut, Acc. *assin-is*, Loc. *assin-is*, Gen. *assinu*, Dat. *assin-im*, und könnte als solches zu den *i*-Stämmen gehören. Aber der Sing., wenn derselbe existiert, scheint ein conson. St. zu sein und ist auffallender Weise masc. Generis: *assi'n-s*, Acc. *assin-i*, Loc. *assin-i*, Gen. *assi'n-s*, Dat. *assin-im*. Auch *asme'ns* ist als Plur. tant. *asmenis* oder *asminis* beliebt.

## s-Stämme.

§. 350. Von *s*-Stämmen scheint es im Lett. nur noch zwei Fragmente zu geben: *mėnes-s* (m.), Mond, und *debbes-s* (fem.), Himmel, beide wohl zu unterscheiden von den Ableitungen: *mėnesi-s* (m.), Monat, *debbesi-s* (m.), Wolke.

	Urspr. cons. Stamm: <i>mėnes-</i>	<i>ja</i> -Stamm: <i>mėnesja-</i>
Sing. Nom.	<i>mėnes-s</i> , Mond	—
Voc.	<i>mėnes</i>	—
Acc.	—	<i>mėnes-i</i>
Loc.	—	<i>mėnes-i</i>
Gen.	<i>mėnes-s</i>	—
Dat. Instr.	—	<i>mėnes-im.</i>

Der Plur. geht, wenn er vorkommen sollte, durchweg nach den *ja*-Stämmen.

	Urspr. cons. Stamm: <i>debbes-</i>	<i>i</i> -Stamm: <i>debbesi-</i>
Sing. Nom.	<i>debbes-s</i> , Himmel	—
Voc.	<i>debbes</i>	—
Acc.	—	<i>debbes-i</i>
Loc.	—	<i>debbes-i</i>
Gen.	<i>debbes-s</i>	—
Dat. Instr.	—	<i>debbes-i</i> oder <i>debbes-ij</i>



	Urspr. cons. Stamm.	<i>i</i> -Stamm.
Plur. Nom.	—	<i>debbes-is</i>
Voc.	—	( <i>debbes-is</i> )
Acc.	—	<i>debbes-is</i>
Loc.	—	<i>debbes-is</i>
Gen.	<i>debbes-u</i>	—
Dat.	—	<i>debbes-ím.</i>

## II. Adjectiv.

### 1. Declination der indefiniten Adjectiva.

§. 351. Das lett. Adjectiv hat, wie das der verwandten Sprachen, eine doppelte Form, eine indefinite und eine definite. Die letztere entsteht durch Zusammenfügung des Adjectivs mit einem Pronom. demonstrat. (§. 352 seqq.). Ueber die Declination der indefiniten Adjectiva haben wir nur wenig zu recapitulieren, da dieselbe sich ganz derjenigen der entsprechenden Substantivstämme anschliesst. Von den verschiedenen nominalen Stamm-Endungen sind bei den Adj. nur noch zwei vertreten: die auf *-a* und die auf uncontr. *-ja*. Von den contr. *ja*-Stämmen finden sich geringe Spuren bei dem Particip (cf. Part. Praes. Act. I. masc. *-út(i)-s*, fem. *-úti* oder *-úte* f. *-útja*, Gen. masc. *-úscha* f. *-útja*; fem. *-úscha-s* f. *útja-s*, u. s. w.) und bei dem adjectivischen Pronom. (cf. *schí-s* f. *sja-s*, dieser, fem. *schí* f. *sja*; *pat(i)-s*, selbst, fem. *patti* oder *patte* f. *patja*, Gen. m. *pascha*, fem. *pascha-s*). Die *u*-Stämme, die auch im Litth. nur noch einzelne Casusformen des Masc. in ihrer Eigenthümlichkeit bewahrt haben, im Uebrigen aber in die Classe der *a*-Stämme übergewandert sind, finden sich im Lett. gar nicht mehr; *a*- oder *ja*-Stämme sind für alle Formen an die Stelle getreten; cf. *bra'ng(a)-s*, theuer, herrlich, litth. *brangu-s*; *plat(a)-s*, breit, litth. *platu-s*, (gr. *πλατύς*); *sa'ld(a)-s*, süß, litth. *saldu-s*, (cf. den alten lett. Ortsnamen: *Sa'ldu-s*, Frauenburg); *stipr(a)-s*, stark, litth. *stipru-s*; *wés(a)-s*, kühl, litth. *wésu-s*; — *drúsch* f. *drúsja-s*, kühn, litth. *drąsu-s*, (griech. *θρασύς*); *dfi'l-sch*, tief, f. *dfi'lja-s*, litth. *gilu-s*; *mil-sch*, lieb, f. *milja-s*, litth. *meilu-s*; *tu'm-sch* f. *tu'msja-s*, dunkel, litth. *tamsu-s*; u. s. w.

Es folge ein Paradigma der reinen *a*-Stämme und eines der uncontr. *ja*-Stämme.



	Masc.	Fem.
Sing. Nom.	<i>lab-s</i> , gut	<i>labb-a</i>
Acc.	<i>labb-u</i>	<i>labb-u</i>
Loc.	<i>labb-á</i>	<i>labb-á</i>
Gen.	<i>labb-a</i>	<i>labb-as</i>
Dat. Instr.	<i>labb-am</i>	<i>labb-ái</i>
Plur. Nom.	<i>labb-i</i>	<i>labb-as</i>
Acc.	<i>labb-us</i>	<i>labb-as</i>
Loc.	<i>labb-ús</i>	<i>labb-ás</i>
Gen.	<i>labb-u</i>	<i>labb-u</i>
Dat. Instr.	<i>labb-ím</i>	<i>labb-ém</i>
Sing. Nom.	<i>fa't-sch</i> , grün	<i>fat-a</i>
Acc.	<i>fat-u</i>	<i>fat-u</i>
Loc.	<i>fat-á</i>	<i>fat-á</i>
Gen.	<i>fat-a</i>	<i>fat-as</i>
Dat. Instr.	<i>fat-am</i>	<i>fat-ái</i>
Plur. Nom.	<i>fat-i</i>	<i>fat-as</i>
Acc.	<i>fat-us</i>	<i>fat-as</i>
Loc.	<i>fat-ús</i>	<i>fat-ás</i>
Gen.	<i>fat-u</i>	<i>fat-u</i>
Dat. Instr.	<i>fat-ím</i>	<i>fat-ém</i>

Obige Paradigmata unterscheiden sich nicht im Geringsten von denen der Substantiva *grék-s*, *lêpa*, *zé't-sch*, *šina* (§. 342. 344). Sie sind aber dennoch hergesetzt, namentlich behufs der Vergleichung mit der Flexion der definiten Adjectiva. Die *ja*-Stämme lassen sich erkennen an der Trübung des Consonanten vor der Flexions-Endung und im Mascul. am getrübten *s* Nominativi.

## 2. Declination der definiten Adjectiva.

§. 352. Die definite Adjectivform entsteht dadurch, daß sich dem Adjectiv ein Pronomen demonstrativum suffigiert, welches die Stelle des Artikels vertritt und so den Träger des Merkmals aus der übrigen Masse der Personen oder Dinge bestimmt hervorhebt. Daher auch der Name: definite Adjectivform. Dieselbe Erscheinung findet sich im Germanischen, im Slavischen und Litthauischen. Dort, im Gothischen, ist es das Pronom. demonstr. (goth.) *jains*, *jaina*, *jainata*, jener, jene, jenes (= lith. *ana-s*, slav. *онъ*), das als *n* an das Adj. tritt und die



sogenannte „schwache“ Declination desselben mit definitiver Bedeutung bilden hilft. Außerdem fordert die deutsche Sprache pleonastisch den Artikel dazu, cf. des guten Mannes, dem guten Manne, u. s. w. Im Slavischen und Litthauisch-Lettischen ist ein anderes Demonstrativum, das zur Definition dient, slav. *н*, litth. *jis*, lett. *jis*, cf. kslav. *добръ* = litth. *geras*, lett. *labs*, gut oder guter; aber *добръи* (d. i. *добръ + и*) = litth. *gerasis* (d. i. *geras + jis*), lett. *labbâis* oder *labbaj's* (d. i. *labbâjis*), der gute\*).

Um die Congruenz des Lett. mit dem Litth. und Slav. in diesem Punkt zu erweisen, stellen wir zuerst die Flexion des betreffenden Pron. demonstr. in seiner Selbständigkeit und sodann die des definiten Adj. selbst aus den drei Sprachen neben einander. Die in Parenthese eingeschlossenen Formen sind hochlettisch.

Sing.	Masc.			Fem.		
	Litth.	Lett.	Kslav.	Litth.	Lett.	Kslav.
Nom.	<i>jis</i>	<i>jis</i>	<i>н</i>	<i>ji</i>	<i>jâ, (jo)</i>	<i>ѣ</i>
Acc.	<i>jî</i>	<i>jõ, (ju)</i>	<i>н</i>	<i>jê</i>	<i>jõ, (ju)</i>	<i>ѣ</i>
Loc.	<i>jame</i>	<i>jâ</i>	<i>ѣмь</i>	<i>jei</i>	<i>jâ</i>	<i>ѣи</i>
Gen.	<i>jo</i>	<i>jâ, (jõ)</i>	<i>ѣго</i>	<i>jos</i>	<i>jâs, (jõs)</i>	<i>ѣѣ</i>
Dat.	<i>jâm</i>	<i>jam, (jom)</i>	<i>ѣмъ</i>	<i>joje</i>	<i>jâi, (joi)</i>	<i>ѣи</i>
Instr.	<i>jû(mi)</i>	—	<i>нмь</i>	<i>je</i>	—	<i>ѣѣ</i>
Plur.						
Nom.	<i>jë</i>	<i>jë, (ji)</i>	<i>н</i>	<i>jos</i>	<i>jâs, (jõs)</i>	<i>ѣ</i>
Acc.	<i>jûs</i>	<i>jõs, (jûs)</i>	<i>ѣ</i>	<i>jes</i>	<i>jâs, (jõs)</i>	<i>ѣ</i>
Loc.	<i>jûse</i>	<i>jûs</i>	<i>нхъ</i>	<i>jose</i>	<i>jâs</i>	<i>нхъ</i>
Gen.	<i>ju</i>	<i>jõ, (ju)</i>	<i>нхъ</i>	<i>ju</i>	<i>jõ, (ju)</i>	<i>нхъ</i>
Dat.	<i>jëms</i>	<i>jëm, (jim)</i>	<i>нмъ</i>	<i>joms</i>	<i>jâm, (jõm)</i>	<i>нмъ</i>
Instr.	<i>jeis</i>	—	<i>нми</i>	<i>jomis</i>	—	<i>нми</i>

§. 353. Indem das Pron. demonstr. *jis* sich an das Adj. fügt, geschehen im Lett. folgende Veränderungen an der Form das Pron. und an der des Adjectivs:

1. In der Casus-Endung des Pron. weichen in der Regel diejenigen Vocal-Erweiterungen, die in der Einsylbigkeit der Form und in dem deshalb stärkeren Ton ihre Ursache

\*) Den früheren lett. Grammatikern ist das Verständniß dieser Formen entgangen, weil sie das Lettische oder gar vielmehr die lettische Schriftsprache isoliert betrachteten. Sogar bei Rosenberger ist hier keine Klarheit.



haben; also zeigt sich im Masc. Acc. S. *ju* f. *jõ*, Gen. S. *ja* f. *já*, Nom. Pl. *ji* f. *jê*, Acc. Pl. *jus* f. *jõs*, Gen. Pl. *ju* f. *jõ*; im Fem. Nom. S. *ja* f. *já*, Acc. S. und Gen. Pl. *ju* f. *jõ*, Gen. S. Nom. Acc. Pl. *jas* f. *jás*; ganz natürlich, weil das Pron. als Suffix gering betont ist. Uebrigens mögen auch Formen mit gesteigertem Vocal in der Pronom.-Endung nicht unerhört sein, cf. *labbájũ*, (*-jõ*), *labbájĩ*, (*-jê*), bei Stender und Adolphi. Sodann ist es der eben erwähnten Erscheinung ganz analog, wenn die lang beharrenden Vocale des Dat. Plur. masc. u. fem. nicht mehr gedehnt, sondern wie es dem Ohre des Verfassers durchaus erscheint, gestoßen werden. Die gestoßene Länge ist kürzer als die gedehnte Länge und verhält sich zu ihr wie  $\frac{3}{4}$ :1. Nach dem Zeugniß des Dr. Baar dagegen werden in andern Gegenden (Nordkurland; Doblen?) überhaupt die Endungen nicht bloß des Dat. Plur., sondern auch des Locat. Sing. und Plur. gedehnt, und es existieren also neben *labbájim*, *labbájám*, *labbájá*, *labbájüs*, *labbájás* die Nebenformen: *labbájem*, *labbájám*, *labbájá*, *labbájös*, *labbájás* (cf. die Anmerkung zu Punkt 2).

2. Das Adjectiv selbst verliert seine eigenthümlichen Casussuffixe sämmtlich, behält aber durchweg seinen Stamm- auslaut *a* und verlängert denselben mit gestoßenem Ton (zur Andeutung, daß Laut-Elemente dahinter abgefallen sind?), was, wenn auch die Stoßung bei den Nebensyllben wenig ins Ohr fallen mag, doch ja nicht übersehen und überhört werden darf, wie bisher geschehen ist\*).

3. Neben den so entstandenen Casusformen des definiten Adjectivs giebt es heute allgemeiner übliche verkürzte, wo der Stammaslaut des Adj. und das Pronom. mit einander verschmelzen. Hierüber cf. §. 354.

Was Punkt 2. anlangt, so ist es eine interessante Thatsache, daß im Litth. und Slav. das Adj. bei der Suffigierung des Demonstrat. doch die eigenen Flexions-Endungen mehr oder weniger bewahrt, im Litth. so, daß die auslautenden Conson. alle beharren, und die Vocale der letzten Sylbe überhaupt in der Regel gedehnt oder gesteigert werden (Schleicher §. 95, P. 208. §. 27, 4, P. 83. 84), im Slav. so, daß die schwereren consonantischen Theile der Casussuffixa (*-мъ*, *-на*, *-мъ*, *нн*, *нъ*)

\*) Obiges enthält des Verf. Erfahrung aus Mittelkurland (Autz). Nach des Dr. Baar glaubwürdigem Zeugniß soll in andern Gegenden das *ä* an dieser Stelle und überhaupt jeder lange Vocal vor *j* stets gedehnt und nie gestoßen werden.



ausgeworfen werden und an den Vocalen geringere Veränderung (theils Verstärkung, theils Assimilation) geschieht (Schleicher kslav. Gramm. P. 275 f., P. 88 f.). Im Lett. habe ich beim definiten Adjectiv. eine sichere Spur von Flexionsendungen des Adjectivs bisher nicht auffinden können. Früher mag es davon mehr gegeben haben, wenigstens etwa wie im Slavischen, heute ist Alles bereits untergegangen.

Masculinum:		Kslav.	
Litth.	Lett.		
Sing.	Nom. <i>geras-is</i> , der gute, . . .	ДОБРАИ, meist ДОБРЫИ (= ДОБРЪ + И)	
	Acc. <i>gera-ji</i> . . . . .	ДОБРЫ (= ДОБРЪ + И)	
	Loc. <i>geram-jame</i> (spr. <i>gerajame</i> )	ДОБРЪЕМЪ (= ДОБРЪ + ЕМЪ)	
	Gen. <i>gero-jo</i> . . . . .	ДОБРА(Х)ГО (= ДОБРА + ГО)	
	Dat. <i>geram-jam</i> (spr. <i>gerajam</i> )	ДОБРА(В)МЪ (= ДОБРЪ + ЕМЪ)	
	Instr. <i>gerā-ju</i> . . . . .	ДОБРЫНИМЪ (= ДОБРЪМЪ + НИМЪ)	
Plur.	Nom. <i>gerē-ji</i> , meist <i>gerēje</i> . . . . .	ДОБРЫИ (= ДОБРИ + И)	
	Acc. <i>gerūs-iūs</i> . . . . .	ДОБРЫМЪ (= ДОБРЫ + МЪ)	
	Loc. ( <i>gerūs-iūse</i> ?) . . . . .	ДОБРЫМЪХЪ (= ДОБРЪМЪХЪ + МЪХЪ)	
	Gen. <i>gerū-ju</i> . . . . .	ДОБРЫМЪХЪ (= ДОБРЪ + МЪХЪ)	
	Dat. <i>gerēms-ēms</i> . . . . .	ДОБРЫМЪМЪ (= ДОБРЪМЪ + МЪМЪ)	
	Instr. <i>gerais-eis</i> . . . . .	ДОБРЫНИИ (= ДОБРЫ + НИИ)	
Femininum:			
Sing.	Nom. <i>gero-ji</i> . . . . .	ДОБРА (= ДОБРА + Я)	
	Acc. <i>gera-je</i> . . . . .	ДОБРЪМЪ (= ДОБРЪ + МЪ)	
	Loc. ( <i>gero-jo-je</i> ) . . . . .	ДОБРЪ (= ДОБРЪ + (Є)И)	
	Gen. <i>geros-es</i> . . . . .	ДОБРА (= ДОБРА + (Є)Я)	
	Dat. <i>gerai-jei</i> . . . . .	ДОБРЪ (= ДОБРЪ + (Є)И)	
	Instr. <i>gerā-je</i> . . . . .	ДОБРОМЪ (= ДОБРОМЪ + (Є)МЪ)	
Plur.	Nom. <i>geros-es</i> . . . . .	ДОБРЫА (= ДОБРЫ + Я)	
	Acc. <i>geras-es</i> . . . . .	ДОБРЫМЪ (= ДОБРЫ + МЪ)	
	Loc. ( <i>geros-iōse</i> ?) . . . . .	ДОБРЫМЪХЪ (= ДОБРАМЪХЪ + МЪХЪ)	
	Gen. <i>gerū-ju</i> . . . . .	ДОБРЫМЪХЪ (= ДОБРЪ + МЪХЪ)	
	Dat. <i>geroms-ioms</i> . . . . .	ДОБРЫМЪМЪ (= ДОБРАМЪ + МЪМЪ)	
	Instr. <i>geroms-iomis</i> . . . . .	ДОБРЫНИИ (= ДОБРАИ + НИИ)	



Zur Erhärtung, daß obige uncontrahierte Formen des definiten Adjectivs im Lett. factisch vorkommen, können aus dem Volkslied folgende Beispiele dienen.

Masc. Sing. Nom. *baltájis* (B. 630. weiß);

Acc. *saláju* (165. grün); *sa'rkánáju* (616. roth); *ótráju* (946. d. andere, zweite); *agráju* (1152. früh); *smaggáju* (1216. schwer);

Loc. *tu'mschájá* (1091. 2230. dunkel);

Gen. *ístája* (1239), contr. *ístái*, *istéi* (731. eigentlich); *fatája* (1822. grün);

Dat. *sivájám* (1067. streng, scharf); *wezzájám* (898. alt); *bérájám* (1217. braun); *milájám* (1305. lieb); *bárgájám* (1489. streng); *lélájám* (groß), *garájám* (lang, 1503).

Plur. Nom. *baltáji* (2174. weiß);

Acc. ?

Loc. *baltájús* (1484. weiß);

Gen. *padischájú* (etwas groß), *pamasájú* (etwas klein, 593); *bérájú* (668. braun); *sikájú* (1965. winzig);

Dat. Instr. *sikájim* (353).

Fem. Sing. Nom. *treschája* (1058. d. dritte); *maggája* (1141. klein); *milákája* (1276. liebste); *lélája* (groß), *kuplája* (üppig, 543); *sa'rk(a)nája* (648. 661. roth);

Acc. *milákáju* (1253); *téizamáju* (392. lobenswürdig); *labbáju* (1450\*);

Loc. *masájá* (687. klein); *fatájá* (1202. grün); *labbájá* (1219); *sa'rkánájá* (1955);

Gen. *baltájas* (1067);

Dat. *jáunájái* (292. 768. jung); *tálájái* (1329. fern).

Plur. Nom. *milákájas* (731);

Acc. ?

Loc. *tálájás* (1482); *gaudájás* (2229. kläglich);

Gen. *dischanájú* (groß), *raschanájú* (schön, 46);

Dat. Instr. *bassájám* (362. unbekleidet an den Füßen); *jáunájám* (1349. jung); *áugstájám* (1582. hoch); *sikájám*, *masájám* (2393).

\*) In dem nach meiner Erfahrung einzig in seiner Art dastehenden Accus. *raschnáju* f. *raschanájú*, v. *raschans*, schön (B. 328. Kabillen), möchte ich das *á* eher für eine Erweiterung aus dem *a* des Stammes (cf. lith. *o* = *á*) halten, als für eine Erweiterung der urspr. Casus-Endung *-u*, da hiefür andere Analogieen im Lettischen fehlen.



§. 354. In der Sprache des gewöhnlichen Lebens werden neben diesen Formen des definiten Adj. heutzutage vom Volk noch lieber verkürzte gebraucht, in denen das *j* des Pronomens (ausgenommen d. Nom. Sing. masc.) ausfällt, und der Stamm- auslaut des Adj. mit dem Vocal des Pronomens in folgender Weise verschmilzt: -á-a oder -á-á wird -á,

-á-i wird -i,

-á-u wird -ü.

Es sind Contractionen, in denen die Pronominal-Endungen (jedoch unter Wandlung gedehnter Länge in gestofsene \*), cf. §. 353, 1), als Repräsentanten der Casus-Characterere prävalieren vor dem adj. Stammauslaut, der begrifflich hier geringere Wichtigkeit hat (§. 149, 5).

#### Masculinum.

Sing. Nom. *labbá-jis*, contr. *labb-áis*

Acc. *labbá-ju* - *labb-ü*

Loc. *labbá-já* - (*labb-á*)

Gen. *labbá-ja* - *labb-á*

Dat. *labbá-jam* - (*labb-am*)

Plur. Nom. *labbá-ji* - *labb-i*

Acc. *labbá-jus* - *labb-üs*

Loc. *labbá-jüs* - (*labb-üs*)

Gen. *labbá-ju* - *labb-ü*

Dat. Instr. *labbá-jim* - (*labb-im*)

#### Femininum.

Sing. Nom. *labbá-ja* contr. *labb-á*

Acc. *labbá-ju* - *labb-ü*

Loc. *labbá-já* - (*labb-á*)

Gen. *labbá-jas* - *labb-ás*

Dat. *labbá-jái* - (*labb-ái*)

Plur. Nom. *labbá-jas* - *labb-ás*

Acc. *labbá-jas* - *labb-ás*

Loc. *labbá-jás* - (*labb-ás*)

Gen. *labbá-ju* - *labb-ü*

Dat. Instr. *labbá-jám* - (*labb-ám*)

\*) Also hört wenigstens Verf. in der Autzschen Gegend, indem er zugesteht, dafs es durchaus schwierig ist die Tonqualität der Endsylben herauszuhören. Nach Dr. Baars Zeugniß werden in andern Gegenden (Nordkurland) die contrahierten



## Bemerkungen über die einzelnen Casus.

Neben dem Nom. Sing. *labbáis*, (-ais), wo *i* aus *ji* geworden (§. 128, b), kommt auch *labbáisch* dialectisch (z. B. Groß Essen) vor (cf. *dewéjsch* f. *dewéj's*, Geber, *mázitáisch* f. *mázitá(-j)is*, Prediger), wo das ursprüngliche *ji* zu einem Theil als *i* beharrt, zu einem Theil mit dem folgenden Nominativzeichen *s* verschmilzt. Die Schreibung *ájs* ist zu verwerfen, da dieselbe regelrecht immer wie *ájsch* ausgesprochen werden müßte. Eine Schreibung *-áj's* wäre eher statthaft.

Der Genit. Sing. masc. lautet mit dem Locat. S. identisch und mit dem Nom. S. fem. Die Länge der Nomin.- und Genitiv-Endung, — nach des Verfassers Ohr mit gestoßnenem Ton, — darf ja nicht übersehen und überhört werden.

Der Dat. Sing. masc. heißt contrahiert nur *labbám*, nie *labbám*, was dafür spricht, daß eben die uspr. Endung des Pronom., nicht der Stamm auslaut des Adj. (*á*), für die Qualität des Vocals in der Endung des contr. defin. Adj. maßgebend ist. Da aber *labbám* identisch ist mit dem Dat. S. m. des indefiniten Adjectivs, so setzt der Lette, falls er definite Form braucht, stets den Artikel dazu, braucht also für τῷ ἀγαθῷ nicht *labbam* allein, sondern *tam labbam*, wenn nicht noch lieber *labbájam*.

Auch vom Locat. Sing. u. Plur. und Dat. Plur. masc. und Loc. und Dat. Sing. u. Plur. fem. gilt dasselbe, da hier überall die contr. definite Form und die indefinite gleichlautet (*labbá, labbús, labbím, labbá, labbás, labbái, labbám*). Die uncontrahierten Formen sind die beliebteren.

Die definiten Nominativformen beider Numeri und Genera dienen regelmäsig auch als Vocative und ausschließlichsich statt der indefiniten, cf. *míláis ku'ngs*, lieber Herr! *míli dráugi!* oder noch genuiner lettisch *dráugi míli*, liebe Freunde! *séwina sa'ldá*, süßes Weibchen! (cf. §. 326). Aber vereinzelt giebt es auch ächte Vocativformen auf *-áju* f. *-ája* (Verdampfung und Schwächung des auslautenden *a*), cf. *ai, labbáju kumelīnu!* ei, gutes Rößlein! (B. 1146. cf. §. 326). Contrahierte Formen des Vocat.

---

Flexionsendungen des definiten Adjectivs durchweg nicht gestoßen, sondern gedehnt und lauten im Unterschied von dem obenstehenden Paradigma und in Betracht der folgenden Bemerkungen so: Sing. Nom. -ais, fem. -á, Acc. -ō, (Loc. -ájá), Gen. á, fem. -ás, (Dat. -ájam, fem. -ájaj); Plur. Nom. -ē, fem. -ás, Acc. -ōs, fem. -ás, (Loc. -ájōs, fem. -ájās), Gen. -ō, (Dat. -ájēm, fem. -ájám), (cf. §. 353, 1. 2).



sind *mīlō* z. B. *tētīt'*, liebes Väterchen! *dīwin' schēligō*, gnädiges Gottchen! wo *ō* = lith. *o* aus *-ā(j)a* entstanden ist.

### Anhang. Gradation der Adjectiva.

#### 1. Comparativ.

§. 355. Bei der Gradation der Adjectiva geht die lett. Sprache ihren eigenen Weg. Von der lith. Comparativ-Endung *-esnis*, Gen. *-io*, fem. *-esne* (cf. *geresnis*, besser, fem. *geresne*), altpreuß. *-aisis*, von der k.slavischen: *-ни* oder *-ьши*, fem. *-ьши*, neutr. *-е* oder *иє*, (cf. *болни* oder *больши*, *болше*), erweitert: *-ѣи*, *-ѣшии*, *-ѣє*, findet sich im Lett. keine Spur. Hier hat der Comparativ das Suffix *-āk(a)-s*. fem. *-āka*, das sich an die Wurzelsylbe der primär gebildeten Adjectiva fügt: *lab-s*, gut; *labb-āk-s*, fem. *labb-āka*, besser; *lēl-s*, groß; *lēl-āk-s*, fem. *lēl-āka*, größer.

Die Etymologie und ursprüngliche Bedeutung des Suffixes ist dunkel, zumal die verwandten Sprachen wenig zur Vergleichung bieten. Sicher ist die Identität des lith. *-oka-s*, das auch an Adjectiva (Primärbildungen) sich fügt und die Bedeutung „ziemlich“, „etwas“ zu bedingen scheint; cf. *did-oka-s*, ziemlich groß, von *didi-s*, groß; *maž-oka-s*, ziemlich klein, von *maža-s*, klein; *silpn-oka-s*, schwächlich, von *silpna-s*, schwach (Schleicher lith. Gr. P. 132). Lautlich ist hiermit die (in der Bedeutung allgemeinere?) slav. Adj.-Endung *-окъ* identisch.

Nicht selten — namentlich gern bei denjenigen Adj., die secundär gebildet sind (z. B. *-āinsch*, *-īgs*, u. s. w.) — braucht der Lette Umschreibungen, statt der erwähnten Comparativ-Endung. Es dienen zu dem Behuf:

1) die Partikel *jū* mit dem Positiv, cf. *jū turrīgs*, neben *turrīgāks*, begüterter, *jū baggāts*, neben *baggātāks*, reicher, eig. um so mehr begütert, um so mehr reich; *jū plīks*, *jū traks* (Sprüchw), je ärmer, desto leichtsinniger, ausgelassener; *jū*, = lat. *quo* oder *eo*, mit dem Comparativ liebt der Lette weniger (cf. §. 606);

2) verschiedene Adverbia, z. B. *wairāk'*, mehr, *tūti*, sehr, *itt'*, *warren'*, (eig. stark), *gaufscham*, (eig. kläglich), sehr; *wissāi*, ganz; *aplam*, (eig. unvernünftig), außerordentlich, u. s. w., cf. *wairāk schēligs*, neben *schēligāks*, barmherziger, *warren lēls*, sehr groß, *wissāi lēls*, überaus groß, *aplam lēls*, ungeheuer groß.



Wie der Comparativ durch die Adverbien *wél*, noch, *daudf*, viel, u. s. w. gesteigert wird, so wird auch das Mehr als ein kleines bezeichnet durch Einschlebung eines Deminutivsuffixes, cf. *gar-in-ák-s*, etwas länger, z. B. *gar-in-áka-s naglas*, etwas längere Nägel.

Während im Bisherigen sich uns der eigenthümliche Gang der lett. Sprache zeigt, so finden sich doch auch noch zwei Fälle, wo der Zusammenhang derselben mit der uralten Tradition von Neuem auffallend sich beweist. In dem Pron. *ka-tr(a)-s*, jeder, urspr. = welcher von beiden, cf. litth. *katra-s*, kslav. *ко-торы*, (goth. *hva-thar*, gr. *πό-τερος* f. *λό-τερος*, lat. *u-ter*, skr. *ka-tara*), — und in dem Zahlwort *ō-tr(a)-s*, litth. *an-tra-s*, (goth. *an-thar*, lat. *al-ter*, franz. *au-tre*, skr. *an-tara*), finden sich die deutlichen Spuren des uralten im Skr. und Griech. vor Allem beliebten Comparativsuffixes *-tara*, *-τερο-ς*.

## 2. Superlativ.

§. 356. Eine besondere Form für den Superlativ hat der Lette im Allgemeinen ebenso wenig, als der Slave. (Im Litth. lautet das Superlativsuffix *-jausias*, fem. *-jausia*). Beide ersetzen dieselbe durch die definite Form des Comparativs mit gutem logischen Grunde, sofern das definierende Pron. demonstr. eine neue absolute Hervorhebung des einzelnen aus der ganzen übrigen Masse ausdrückt. Cf. die deutsche Redeweise: Karl, der Große. Zu der definierten Comparativform tritt in der Regel noch der Artikel, oft auch der Genit. Plur. *wissu*, von allen, oder *pats*, selbst, hinzu, welche letztere allein ausreichen müssen bei den definiten Formen des Positivs der secundär gebildeten Adjectiva. Cf. *tuwákì raddi*, die nächsten Verwandten; *tas mīlákāis drāugs*, der liebste Freund; *tas wissu-spēzīgāis dīvs*, der allmächtige Gott; *pats gudrāis zīlwēks*, selbst der (sehr) kluge, d. i. der klügste Mensch, (cf. russ. *самый мудрый человек*).

Eine ächte und dazu den verwandten älteren Sprachen entsprechende Superlativbildung findet sich nur vereinzelt bei den Ordinalzahlen 1 und von 3 abwärts. Wie nämlich der Begriff des Anderen aus der Vergleichung zweier entsteht, (cf. d. Comparativform *ō-tr-s*), so der Begriff des Ersten, Dritten, Vierten u. s. w. aus der Vergleichung dieses mit Mehreren und aus der Hervorhebung desselben vor all den übrigen. Die uralten Super-



lativsuffixa sind *-ta* und *-ma*, (auch zusammengesetzt: skr. *-ta-ma-s*, griech. *-τα-το-ς*). Dieselben finden sich im Lett. bei den Ordinalzahlen, aber in der Regel mit der definiten Endung, was, wie es scheint, seinen Grund darin hat, daß die Bedeutung des Superlativsuffixes aus dem Bewußtsein geschwunden, und doch das Bedürfnis obwaltete die Ordinalzahlen in der Form den sonstigen lett. Superlativen zu assimilieren. Cf. *pir-má-is*, erster, *zettur-tá-is*, vierter, *pih-tá-is*, fünfter, u. s. w. Genauerer cf. §. 365.

### III. Zahlwort.

#### 1. Grundzahlen.

§. 357. Die Zahlen von 1—9 sind Adjectiva mit beiden Geschlechtern und vollständiger Flexion, 3—9 natürlich Pluralia; die Zweizahl zeigt leise Spuren eines Dualis, jetzt mit Pluralformen vervollständigt: die Einzahl hat neben dem Sing. auch einen Plural. 6—9 haben bloß die indefinite Form, 1—5 auch die definite.

1. *Wins*, (fem. *wina*), lith. *wėnas*, altpreuß. *ains*, kslav. *ѡнѡ*, (goth. *ains*, altlat. *oinos*, später *unus*, cf. skr. Pronom. demonstr. *əna*; — griech. *εἷς* f. *év-ς*, Gen. *évó-ς*, muß nach Schleicher, Compend. der vergl. Gramm. der indogerm. Spr. II, P. 398. von einem Stamm *sa-n* abgeleitet werden). Dem Lett.-Lith. ist das Digamma eigenthümlich (§. 141, 2).

*Wins*, fem. *wina*, wird regelmäsig nach dem Paradigma der *a*-Stämme flectiert, durch beide Genera und sogar durch beide Numeri. Den Plural braucht der Lette bei den Pluralibus tantum, wie der Lateiner *uni*, *unae*, *una*. Cf. *wini ratti*, ein Wagen; *winas kamanas*, ein Schlitten. Ebenso kommt die definite Form in beiden Numeris vor: *wináis*, fem. *winája*, contr. *winá*, Plur. *wini*, fem. *winájas* oder *winás*, wo irgend der Sinn es fordert; d. Plur. wiederum bei Pluralibus tantum, oft mit pleonastischer Vorsetzung des Artikels, wie ja beim definiten Adjectiv auch geschieht.

§. 358. 2. *diwi* = lith. *du*, fem. *dwi*, altpreuß. *dwai*, Nom. Plur. in Compos. *dwi*, kslav. *дѡва*, d. i. *dúwa*, (skr. *dwa*, Nom. *dváu*, ältere Form *dvá*, *dvè*, gr. *δύο*, lat. *duo*, goth. *twa*, Nom. *twai*, *twós*, *twa*). Dem Lett. eigenthümlich ist das *i* zwischen *d-w*. Es ist dasselbe nichts weiter als eine Schwächung aus *u*,



(cf. *dibbens* neben *dubbens*, Boden, *√dub*), wie das ksl. *ъ* ebenfalls eine Schwächung aus *u* ist; also *diw-i* f. *duw-i*, wie *дѣла* f. *duwa*; *ūw* endlich in beiden Fällen eine Zertheilung von *u*, wie sie sich im slav.-litth. Sprachstamm unendlich oft findet. Aus dem Lett. cf. die Präterita *grūw-u*, *klūw-u*, *pūw-u*, v. *grū-t*, *klū-t*, *pū-t* (§. 131, 1). Fürs Slav. cf. Schleicher ksl. Gr. P. 73 f. Der westkurische Dialect bewahrt noch heute allgemein die ursprünglichere, aber jetzt in der Schrift nicht gebräuchliche Form *du-i*.

Die Declination von *diwi* kann nur dann verstanden, und die verschiedenen factisch heute vorkommenden Casusformen können nur dann in ihrem Werthe richtig abgeschätzt werden, wenn beachtet wird, daß wir einen ursprünglichen Dualis vor uns haben, dessen Formen, als im Volk das Bewußtsein des Dualis erloschen war, sich denen des sonstigen Plural assimilierten und aus denen des Plural vervollständigten. Zuerst stellen wir behufs Vergleichung die sämtlichen vorhandenen Formen des Zahlworts im Kslav, Litth. und Lett. zusammen.

	Kslav.			Litth.		Lett.	
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	masc.	fem.
Nom.						<i>diw-i</i> ( <i>duw-a</i> )	<i>diw-i</i> , <i>diw-as</i> , <i>diw-jas</i>
Acc.	дѣла	дѣкѣ	дѣкѣ	<i>du</i>	<i>diwi</i>	<i>diw-i</i> , <i>diw-us</i> od. <i>diw-jus</i>	<i>diw-i</i> , <i>diw-as</i> , <i>diw-jas</i>
Loc.					?	<i>diw-ūs</i> oder <i>diw-jūs</i>	<i>diw-ūs</i> oder <i>diw-jūs</i>
Gen.	дѣлоу für alle 3 Geschl.				<i>dwēju</i>	<i>diw-u</i> oder <i>diw-ju</i>	<i>diw-u</i> oder <i>diw-ju</i>
Dat.							
Instr.	дѣлами	-	-		<i>dwēm</i>	<i>diw-im</i> oder <i>diw-jim</i>	<i>diw-ám</i> oder <i>diw-jám</i>
	fem. дѣлами (ἀπαξ λεγόμενον).						

Im Kslav. und Litth. sehen wir ächte urspr. Dualformen und deshalb insofern einen Mangel, als gewisse Formen verschiedene Casus und verschiedene Genera zugleich vertreten, wie schon im Skrit.,



Zend und Griechischen. Im Lett. tritt uns dafür eine Ueberfülle von Formen entgegen: die meisten aber jung, unorganisch entstanden und selbst heute noch nicht allgemein üblich geworden.

Der Nom. masc. *diw-i* ist nicht etwa ein aufs Masc. übertragenes urspr. Femininum (cf. lith. *dwi*), sondern schon eine Pluralform masc. f. *diw(a)-i*, (cf. altpreufs. *dwai*), in Gebrauch gekommen, seitdem das urspr. *dīwa*, (das im Sackenhausenschen noch heute lebt), unverständig und deshalb anstößig geworden. Uebrigens ist *diwi* neben dem dialectischen *dui* allgemein gebräuchlich.

Merkwürdig ist nun, daß dasselbe *diwi* auch den Nomin. fem. und den Accus. masc. und fem. vertritt. Man sagt freilich, *diwi* sei indeclinabel. Das ist aber so nicht der Fall und vielmehr liegt hier ein Nachklang alter dualischer Natur vor, da eben Acc. und Nom. im Dual gleichlauten.

Die älteste Form des Genitiv ist, nach dem Slav. und Litth. zu urtheilen, nicht *diwu*, sondern unzweifelhaft *diwju*, = lith. *dwėju*, ksl. *дѣюю*, wo das *j* nicht auf einen *ja*-Stamm, nicht auf eine Definition deutet, sondern nur den Dualis charakterisiert, wie schon im Skrit. (Schleicher ksl. Gr. P. 241).

Für den Dativ entspricht *diwim* genau dem lith. *dwēm*. ksl. *дѣема*, mag auch der Unterschied zwischen Plural- und Dualbildung beim Lett. nicht mehr in die Augen fallen. Nehmen wir hierzu den Dat. fem. *diwām*, cf. ksl. *дѣама*, so haben wir die älteren Formen alle genannt.

Die übrigen außerdem oben zusammengestellten sind unorganisch entstanden und zwar, wie es scheint, in folgender Weise. Einmal haben sich nach Analogie des Nom. m. *diwi* als wie von einem Stamm *diwa*- Pluralformen gebildet fürs Femininum und für die einzelnen Casus, wo das Bedürfnis es erforderte, also namentlich:

Nom. fem. *diw-as*,

Acc. m. *diw-us*, fem. *diw-as*,

Loc. m. *diwās*, fem. *diw-ās*.

Sodann scheint das *j* des Gen. *diwju*, das hier seine historische Berechtigung hat, wie die Vergleichung der verwandten Sprachen zeigt, Veranlassung gegeben zu haben zu der Annahme, daß ein Stamm *diwja*- zu Grunde liege, der hierauf mit Unrecht sich in alle übrigen Formen eingeschmuggelt hat: Nom.



fem. *diw-jas*, Acc. m. *diw-jus*, fem. *diw-jas*, Loc. m. *diw-jūs*, fem. *diw-jás*. Dat. m. *diw-jīm*, fem. *diw-jām*. Diese Bildungen sind heutzutage in Mittelkurland durchaus gebräuchlich, nur im Nom. masc. hat Verf. niemals *diw-ji* für *diw-i* gehört. In Westkurland flectiert das Volk: *du-(j)i*, fem. *du-jas*, Acc. *du-jus*, fem. *du-jas*, u. s. w. auch mit constanter Einschlebung von *j*, welches aber hier eine andere Bedeutung hat, nämlich den Hiatus zu verhindern, da die Auflösung des *u* in *ūw* oder *iw* unterblieben ist.

Schließlich möchten nach Obigem für den Gebrauch als am wenigsten empfehlenswerth zu bezeichnen sein die Formen des Acc. *diwus*, *diwjus*, fem. *diwas*, *diwjas* und des Genit. *diwu*. Dort dürfte *diwi* masc. u. fem., hier *diwju* entschieden genuiner lettisch sein \*).

Die definite Form von *diwi* lautet:

Nom.	<i>diwéji</i> ,	fem.	<i>diwéjas</i>
Acc.	<i>diwéjus</i>	-	<i>diwéjas</i>
Loc.	<i>diwéjūs</i>	-	<i>diwéjás</i>
Gen.	<i>diwéju</i>	-	<i>diwéju</i>
Dat.	<i>diwéjīm</i>	-	<i>diwéjām</i> .

Bemerkenswerth ist

1) das *e*, als Umlaut des *a* durch Einfluß des folgenden *j*: *diwéji* f. *diwáji*, wie *weddéj's*, Führer, f. *weddáj's* (§. 117. cf. §. 182).

2) daß die contrahierten Formen, z. B. Nom. m. *diwi*, Gen. *diwū*, nicht leicht vorkommen dürften, (obschon Elverfeld, ein zuverlässiger Beobachter, sie anführt, Magazin der lett. liter. Gesellsch. XI. 2. P. 58).

3) daß diese den definiten Adjj. und dem oben genannten *windj's* entschieden parallele Form doch nicht in gleichem definiten Sinn mit dem Artikel *tas* gebraucht wird. Dasselbe gilt von den definiten Formen der Drei-, Vier- und Fünfzahl. Die bekannten zwei, drei, vier u. s. w. heißt nicht: *tē diwéji*, *tréji*, *tšchetréji*, sondern *tē diwi*, *tris*, *tšchetri*. Schleicher nennt, weil der gleiche Fall im Litth. sich findet, die Formen *dweji*, *treji* gar nicht definit (P. 153). Doch der Form nach sind sie es.

§. 359. 3) *tri-s* (masc. und fem.) = litth. *trys*, ksl. *тpиc*,

\*) Stenders Angaben (§. 51) über die Casusformen: Nom. *diwi*, Gen. *diwju*, Dat. *diwīm* oder *diwjīm*, Acc. *diwi*, auf Grund der Erfahrung stimmen genau mit dem Resultat der historischen Forschung.



(griech. *τρεις*, lat. *tres*, goth. *thri* (Stammform), skr. *tri* (Stammform), Nom. masc. *trajas*, fem. *tisras* (v. einem andern Stamm), zend. *thri*, fem. *tisar-ō*).

Die Declination richtet sich nach dem Gesetz der *i*-Stämme, nur ist zu beachten, daß Nom. und Acc. *langes i* haben und daher mit dem Locativ identisch erscheinen, daß im Genitiv das *i* sich zu *ij* spaltet wegen des folgenden Vocals (§. 132, 5) und daß es im Dativ kurz bleibt (§. 339).

Nom. <i>tri-s</i> ,	cf. lith. <i>try-s</i>
Acc. <i>tri-s</i> f. <i>tri-ns</i> ,	- <i>tri-s</i>
Loc. <i>tri-s</i> ,	- <i>tri-se</i>
Gen. <i>tri-j-u</i> ,	- ?
Dat. <i>tri-m</i> ,	- <i>tri-ms</i> .

Jüngere von einem erweiterten Stamm *trija* gebildete Nebenformen sind für den Locativ: *trijā-s*, fem. *trij-ās* und vielleicht für den Dativ: *triji-m*, fem. *trijā-m*.

Die definite Form lautet:

Nom. <i>tré-iji</i> *) f. <i>tri-ji</i> ,	fem. <i>tré-ijas</i> f. <i>tri-jas</i> (§. 122)
Acc. <i>tré-ijus</i> ,	fem. <i>tré-ijas</i>
Loc. <i>tré-ijūs</i> ,	- <i>tré-ijás</i>
Gen. <i>tré-iju</i> ,	- <i>tré-iju</i>
Dat. <i>tré-ijīm</i> ,	- <i>tré-ijám</i> .

§. 360. 4) *tschetr-i* = lith. *keturi*, kls. *четырне*, (skr. Stamm des Masc. *čatur* oder *čatvār*, lat. *quatuor*, gr. *τέτταρες* f. *τετρα-αρες*, goth. *fidvor*). Das im Lett. allein ausgefallene *u* der zweiten Sylbe kehrt im Lett. Ordinale: *zettur-tāis*, *quartus* (cf. §. 365, 4), wieder. Flexion regelmäsig durch beide Genera nach dem Gesetz der *a*-Stämme:

Nom. <i>tschetr-i</i> ,	fem. <i>tschetr-as</i>
Acc. <i>tschetr-us</i> ,	- <i>tschetr-as</i>
Loc. <i>tschetr-ūs</i> ,	- <i>tschetr-ās</i>
Gen. <i>tschetr-u</i> ,	- <i>tschetr-u</i>
Dat. <i>tschetr-īm</i> ,	- <i>tschetr-ām</i> .

Definite Form mit umgelautetem *a*: *tschetré-ji*, fem. *tschetré-jas* f. *tschetrā-ji*, wie *divé-ji* f. *divā-ji* (§. 117).

\*) Das Strichlein in *tré-iji* u. s. w. hat nur den etymologischen Zweck Stamm und Endung zu sondern und darf nicht zu der Annahme verführen, daß das vorhergehende *e* lang (gestoßen) sei, da dieses vielmehr kurz ist und mit dem folgenden aus *j* losgelösten *i* den gestoßenen Diphthong *éi* bildet. Also spricht *tréi-ji* u. s. w.



5) *piz-i*, fem. *piz-as*, nach lett. Lautgesetz genau entsprechend dem litth. *penk-i*, (cf. skr. *pan-ćan*, gr. äol. *πέμπε*, goth. *fim-f*, att. *πέν-τε*), kslav. **пѧ-ть**, d. i. *pan-ti*, (lat. *quin-que*). Declination regelmäsig nach dem Gesetz der *a*-Stämme. Definite Form: *pizé-ji*, fem. *pizé-jas* (Sackenhausen).

6) *sesch-i*, fem. *sesch-as*, = litth. *szeszi*, ksl. **шес-ть** (mit der Endung der Subst. abstracta *-ti*), (skr. *śás*, lat. *sex*, gr. *ἕξ*, goth. *saihs*). Die Declination von *seschi* und die der folgenden Zahlen bis 9 richtet sich nach dem Gesetz der uncontrahierten *ja*-Stämme.

7) *septin-i* (nicht *septin-i*), fem. *septin-as*, = litth. *septyni*, (lat. *septem*, gr. *ἑπτὰ*, skr. *saptan*), ksl. mit ausgefallenem Labial: **сед-мь**, (goth. *sibun*).

8) *astun-i*, fem. *astun-as*, = litth. *asztūni*, (skr. *ástau* und *ástan* (Nom.-Stamm), lat. *octo*, gr. *ὀκτώ*, goth. *ahtau*), ksl. **ос-мь** (über d. **мь** cf. Schleicher ksl. Gr. P. 187).

9) *dewin-i* (nicht *dewin-i*), fem. *dewin-as*, litth. *dewyni*, ksl. **дека-ть**, (Grundform: *nevan-ti*), (skr. *navan*, lat. *novem*, goth. *nium*, gr. *ἑννέα* für *ἑνεφα*). Innerhalb des slav.-litth. Sprachstammes hat allein das altpreußische *newin-ts*, nonus, das urspr. *n* bewahrt. Für den Wechsel des *d* und *n*, cf. skr. *nabhas*, ksl. **небо**, Gen. **небесе**, lett. *debbes-s* und umgekehrt: lat. *domus*, ksl. **домъ**, lett. *nāms* (§. 98, 5).

Die Zahlen von 2—9 incl. werden auch indeclinabel gebraucht und zwar dann entweder in der Form des Nom. masc. oder aber wohl noch lieber mit Abwerfung des Casuszeichen (*i*), (nur *tri-s* bleibt unverändert), also: *diw'*, *tschetr'*, *piz'*, *sesch'*, *septin'*, *astun'*, *dewin'*.

§. 361. 10) *desm-i-t*, indeclinabel und adjectivisch gebraucht, obschon es eigentlich Substantiv ist, mit dem Abstractivsuffix *-ti* (wie die kslav. Zahlwörter **пѧ-ть** (d. i. *pan-ti*), **шес-ть**, **дека-ть**) gebildet, wovor ein euphonisches *i* eingeschoben ist. Daneben kommt das ältere eigentlich substantivische *desm-i-t-s* vor, = litth. *deszim-ti-s*, altpreuß. *dessem(p)-ts*, *dessim(p)-ts*, ksl. **деса-ть**, d. i. *desan-ti*, skr. *daśan*, lat. *decem*, gr. *δέκα*, goth. *taihun*). Auch die Substantivform *desmits* mit sammt dem Nomintivzeichen wird meist adjectivisch für alle Casus gebraucht (Gr. Essern). Wenn Casusbildungen erscheinen, so sind folgende: Nom. S. *desmit(i)-s*, (männl. Geschlechts, cf. *win-s desmit-s*); Gen. S. *desmit(i)-s*, (männl. Geschl., cf. *pī ōtra desmit-s*, bei dem zweiten Zehn,



und weibl. *pi piktás desmits*, bei dem fünften Zehn, NA.), nach Analogie der (weibl.) *i*-Stämme. Der Plur. aber schwankt, wie auch bei dem slav. *деса-ть* (Schleicher ksl. Gr. P. 213) in die Classe der *a*-Stämme hinüber: Nom. *desmit-i* neben *desmit(i)-s* (masc.), (Acc. *desmit-us* ?), Loc. *desmit-ús*, (Gen. *desmit-u* ?), Dat. *desmit-ím* neben *desmit-im*. Ja, noch mehr, es finden sich auch Femininalformen Plur. als ob *desmit-i* ein Adjectiv wäre, wie die Zahlen 1—9. Cf. Loc. *desmit-ús*, Dat. *desmit-ám*. Diese vom *a*-Stamm gebildeten Casusformen sind alle nicht alten Ursprungs und werden nur gebraucht um Mißverständnissen und Unklarheiten vorzubeugen.

Die Zahlen 11—19 werden gebildet durch Verbindung der Einer mit der Zehnzahl. Bindemittel ist im Lett. die Praeposition *pa* = nach, über, cf. im Slav. *на* mit gleicher Bedeutung. Dabei erscheinen die Einer in der kürzesten Gestalt ohne Casuszeichen, aufser *tri-s*, das sich überhaupt nie verkürzen kann, und aus *desmit* schwindet das *e*, in Folge dessen *d-s* wegen der Schärfe des *s* wie *z* lautet (§. 103). Die meisten Complexe sind meist indeclinabel, wie *desmit(s)* selbst. Doch kommen auch eben die Casusformen des Plur. vor, die *desmit(s)* hat, und aus gleichem Grunde.

11. *wín-pa-dsmit(s)*
12. *diw-pa-dsmit(s)*
13. *tris-pa-dsmit(s)*
14. *tschetr-pa-dsmit(s)*
15. *píz-pa-dsmit(s)*
16. *sesch-pa-dsmit(s)*
17. *septín-pa-dsmit(s)*
18. *astún-pa-dsmit(s)*
19. *dewín-pa-dsmit(s)*.

Zuweilen findet sich auch das *e* bewahrt: *wín-pa-desmit(s)*, *diw-pa-desmit(s)* u. s. w. Cf. ksl. *ѣдин-на-дѣсать* (11), *двѣ-на-дѣсать* (12) u. s. w. Das heutige Russische kürzt die Formen, wie das heutige Lettisch, durch Auswerfung des *e*, cf. *при-на-дцать* (13) für *при-на-дсаць*, *четырь-на-дцать* (14) für *четырь-на-дсаць*. Alle anderen verwandten Sprachen bedürfen hier keiner Präposition, sondern stellen die Einer unmittelbar mit der Zehnzahl zusammen, höchstens (cf. Griech.) die Copula dazwischen schiebend. Cf. Litth. *wėnũ-lika*, *dwỹ-lika*, *try-lika* u. s. w., wo *lika* = *dika*, und dieses = *δέκα*, *decem*, wie das noch mehr



entstellte deutsche *lif* in eilf, zwölf, goth. *ain-lif*, *twa-lif* (Bopp §. 319); (skr. *dvā-daśan* (12), *čatur-daśan* (14)); lat. *un-decim*, *duo-decim*, *quatuor-decim*; gr. *ἑν-δέκα*, *δύ-δέκα*, *ὀκτώ-καί-δέκα*, u. s. w.). Local (Doblen, Kronsbershof) kommen Formen vor, die analog den Zwischenzahlen von 21—99 gebildet sind *windesmit wins* (11), *windesmit diwi* (12), *windesmit tris* (13), . . . *windesmit dewini* (19).

§. 362. Die Zehner von 20—90 bilden sich durch unmittelbare Zusammenfügung der Einer, 2—9, mit der Zehnzahl, also in multiplicativem Sinn, ohne Beihilfe einer Partikel. Die Einer haben dabei dieselbe gekürzte Gestalt, wie bei 11—19, *desmit* verhält sich bezüglich der Flexion genau wie bei 10—19, das heißt, in seltenen Fällen kommen einzelne Casus vor, cf. Nom. Pl. *tris-desmiti* (30), Dat. *piz-desmitim* (50), fem. *sesch-desmitam* (60), aber nur, wenn kein dabei stehendes Nomen oder Pronomen Genus und Casus andeutet.

20. *diw-desmit*

30. *tris-desmit*

40. *tschetr-desmit*

50. *piz-desmit*

60. *sesch-desmit*

70. *septin-desmit*

80. *astün-desmit*

90. *dewin-desmit*.

Local (Gr. Essern) erscheint auch noch das alte Casuszeichen *-s*, cf. *diw-desmit-s* u. s. w. Im Allgemeinen ist es aber untergegangen. Das Litth. flectirt an dieser Stelle *deszimtis* (fem. *i*-St.) vollständig und setzt die Einer als Adj. auch mit vollständiger Flexion davor: *trys deszimtys* (30), *keturios* (Pl. fem.) *deszimtys* (40) u. s. w. Im gewöhnlichen Leben wird die Zehnzahl sehr oft zu *deszimt* verkürzt. Im Slav. erscheint die Zehnzahl auch noch ziemlich vollständig, cf. *три-десати* (30), *декаты десаты* (90). (Die andern Sprachen weisen ältere und deshalb heutzutage mehr verstümmelte Bildungen vor, cf. skr. (*d*)*vinśa-ti* (20), *trinśa-t(i)* (30), lat. (*d*)*vi-gin-ti*, *tri-gin-ta*, gr. *εἰ-ξο-σι*, dor. (*δ*)*φι-χα-τι*, *τρι-χον-τα*).

Die Zwischenzahlen von 21—99 werden in der Art gebildet, daß man die Einer den Zehnern mit oder ohne *un* (= und) nachstellt. Das erstere geschieht, wie es scheint, besonders gern, wenn der Nachdruck auf dem Einer liegt, oder



wenn auch die ganze Zahl besonders hervorgehoben werden soll. Die Zehner sind hier in der kürzesten Gestalt und indeclinabel, die Einer beides, bald flectiert, bald indeclinabel. Nur *wins* muß stets flectiert werden; cf. *diw-desmit (un) wins*, (fem. *wina*) (21), *diw-desmit (un) diwi* (22), *tris-desmit (un) tris* (33), *tschetr-desmit (un) tschetri* (44), u. s. w.

§. 363. 100. *si'm-t-s*, Nom. Sing. masc., oft, wenn nicht meist, ohne Flexionszeichen: *si'm-t*, = lith. *szim-ta-s*, (goth. *hun-d*, lat. *cen-tu-m*, gr. *é-xa-tó-v* = ein hundert, skr. *śa-ta-m* Neutr., ksl. *сѣ-то*, (am Ende verkürzt nach den slav. Lautgesetzen). All diesen Formen liegt skr. *(da)śa-(daśa)-ta* = zehn mal zehn zu Grunde. Das eingeschobene *m* oder *n* des Lett., Litth., Goth., Lat. entspricht der Grundform *dakan*, *daśan*. Fürs Lett. also ist das *m* in *si'm-t-s* und *desm-i-t-s* identisch.

Mit der Flexion von *si'mt(s)* verhält es sich genau wie mit der von *desmit(s)*. In der Regel steht es bei Substantiven indeclinabel. Allein aber, ohne Subst., zeigt es zuweilen auch Casusformen und nicht allein im Sing., cf. Loc. *si'mtāi* (B. 1335), sondern auch im Plur. (cf. Nom. Pl. *si'mt(i)s*, masc.) und zwar sogar Generis fem., also wie wenn es ein Adj. wäre; cf. Dat. Instrum. (B. 1336) *si'mtām* (sc. *mēitām*) = unter hundert (sc. Mädchen).

Bei den folgenden Hunderten treten die Einer in kürzester Form vor *si'mt*, ohne jedoch Composita zu bilden, denn *si'mt* behält seinen Ton und ist daher getrennte Schreibung die richtige. Also: *si'mts*, oder, wenn ein Gegensatz es erfordert: *wins si'mts* (100), *diw(i) si'mt* (200), *tris si'mt* (300), *tschetr(i) si'mt* (400) u. s. w. Wenn (local? Elverfeld, Rosenberger) auch das Suffix Nom. *-s* beharrt, z. B. *piž si'mt-s* u. s. w., so geschieht das nach der Analogie von dem *i*-Stamm *desmit-s*, scheint aber hier vielleicht weniger classisch, als bei *desmits*. Im Litth. ist *szimtas* durchweg *a*-Stamm und bildet weiter: *trys szimtai* u. s. f.

Die Zahlen von 1—10 werden an *si'mt(s)* immer, die von 11—19 gewöhnlich, die runden Zehner nur bei besonderem Nachdruck mit *un* angehängt; cf. *si'mt(s) un tschetri* (104), *diw(i)-si'mt (un) pižpadmit* (215); *tschetr'-si'mt sesch-desmit un de-wini* (469).

§. 364. 1000. *tūkstūt(i)-s*, ein Subst., etymologisch nur mit dem slav.-litth. und german. Stamm zusammenstimmend. Cf. litth. *tūkstanti-s*, altpreufs. *tusimtons*, Acc. zu einem vorauszu-



setzenden Nom. *tusimton*; ksl. ТУСИМТА f. ТУСИМЪ, goth. *thusundi*. Ursprünglich ist *túkštūt(i)-s* wie das litth. *tūkstanti-s* ein weibl. *i*-Stamm, erscheint aber heutzutage, wenn es flectiert wird, als Masculinum und folgt in allen Casus, aufser dem Nom. S., der Analogie der uncontr. *ja*-Stämme, mit selteneren Nebenformen, wo *-ja*- contrahiert wird.

Nom. *túkštūt(i)-s*

Acc. *túkštūscha* und *túkštūti* f. *túkštūt-ju* (*túkštūt-ja*)

Loc. *túkštūschá* und *túkštūti* f. *túkštūt-já*

Gen. *túkštūscha* f. *túkštūt-ja*

Dat. *túkštūscham* f. *túkštūt-jam*.

Im Plur. wird es zum Adject. und zeigt beide Geschlechter, wie schon *desmits* und *si'mts* es minder allgemein thun.

Nom. *túkštūšchi*, fem. *túkštūšchas*

Acc. *túkštūšchas*, - *túkštūšchas*

u. s. w.

Im Satz wird *túkštūts* entweder flectiert oder erscheint auch für Sing. und Plur. indeclinabel in der reinen Stammform: *túkštūsch*, d. i. *túkštūtj* f. *túkštūti*.

2000. *diw' túkštūsch(i)*, fem. *túkštūšchas*; 3000, *tris túkštūsch(i)*, fem. *túkštūšchas* u. s. w. Bei Verbindung der Tausend- und Hundertzahlen mit Zehnern und Einern richtet sich, wie schon aus allem Obigen erhellt, die Reihenfolge streng nach der der Ziffern oder eben nach dem Werth der Zahlen, z. B. 123456 = *si'mt diw'-desmit un tris túkštūsch tšchetr-si'mt piž-desmit un seschi*.

Höhere Zahlen sind, wie im Deutschen, entlehnt: *millijōns*, Million; *billijōns*, Billion (nach der Flexion der *a*-Stämme); und fangen allmählich erst an durch die Schulen bekannt zu werden.

## 2. Ordnungszahlen.

§. 365. Die Ordnungszahlen sind mit Ausnahme der zweiten, die eine Comparativform und zwar nicht von *diwi* ist, sämmtlich Superlativformen, (von drei an) zu den entsprechenden Grundzahlen, und als solche nach dem Gesetz der *a*-Stämme durch beide Geschlechter zu flectieren. Die hier benutzten Superlativsuffixa sind die uralten *-ma* (bei 1 allein) und *-ta* (bei allen übrigen Zahlen), die bei den reinen Adjectiven einer jüngeren speciell lettischen Bildungsart durchaus gewichen sind (§. 356). Die definite Form der Ordnungszahlen, und zwar contrahiert,



ist die gewöhnliche, wie im Litth. Sehr selten kommt die indefinite vor.

1. *pir-má-is*, fem. *pir-má* f. *pir-má-ja*; altpreufs. *pir-mois*, fem. *pir-moi* (gewiß für *pir-moja*); litth. *pir-ma-s*; ksl. прѣкы f. прѣкы; (lat. *pri-mu-s*; goth. *fru-m-s*; griech. mit dem andern Superlativsuffix *-ta*, *πρωτο-ς*, skr. mit doppeltem Suffix: *pratha-ma-s*).

2. *ō-tr-s*, gesprochen: *ō-tri-s* f. *an-tra-s* (§. 140, 1. a. §. 90), fem. *ō-tra* (die indefinite Form ist hier die gebräuchliche, weil es eben kein Superlativ, sondern ein Comparativ ist, cf. §§. 355. 356; die definite Form wird vielleicht vorgezogen, wenn nur von zweien überhaupt die Rede ist und bei einem gewissen Nachdruck), = lat. *al-ter* und dem Sinn nach auch = *secundus*, aber niemals = *alius*; altpreufs. *an-tar-s*, fem. *an-tra*; litth. *an-tra-s*, fem. *an-tra*; (goth. *an-thar*; skr. *an(ja)-tara-s*). Gleiches Comparativsuffix, aber andere Wurzel haben ksl. *кѣ-торы*, = gr. *δευ-τερο-ς*; (Superlativsuffix mit Definiton zeigt skr. *dvi-tījas*).

3. *treschá-is*, fem. *treschá* f. *tre-schá-ja*, dessen auffallende Form sich aus doppeltem Definitionssuffix erklärt. Eines findet sich schon im (skr. *tri-tīja-s*, lat. *ter-tiu-s*, goth. *thri-d-ja*) ksl. трѣ-тинъ f. трѣ-тиѣ, litth. *tre-cza-s* f. *tre-t-ia-s*. Das zweite Definitionssuffix ist Eigenthümlichkeit des slav.-litth. Stammes und scheint seine Entstehung dem Umstand zu verdanken, daß die erste urspr. Definition aus dem Bewußtsein und Verständniß geschwunden war. Altpreufs. und Griech. hat sich ohne Definition mit dem Superlativsuffix allein begnügt: *tir-t-s*, *τρι-το-ς*. Den Wechsel des *i* zu *e* in der Wurzelsylbe theilt das Lett. mit dem Litth., Kslav. und Latein. Der Uebergang von *tj* in *sch* ist gesetzmäfsig. So steht hiernach *tre-schá-is* für *tre-t-ja-ji-s*.

4. *zettur-tá-is*, fem. *zettur-tá* f. *zettur-tá-ja*, mit Rückkehr zu dem vollständigeren Vocal der zweiten Sylbe, wie das Litth. und Altpreufs. auch zeigt: *ketwir-ta-s* und das Kslav. *кѣтврѣ-тъ*, (entsprechend dem skr. *čatur-tha*; im Suffix stimmen hiermit überein gr. *τέταρο-ς*, lat. *quar-tu-s*, althochdeutsch *fior-do*. Die bisher übliche Schreibung ist *zettártáis*, dieselbe beruht aber auf Entartung der Aussprache (§ 58, c), und es scheint erlaubt und geboten, nach richtigerer Aussprache und auf Grund der Sprachgeschichte das *u* hier für *û* in der Schrift zu bewahren. Der Uebergang des *tseh* von *tchetri* zu *z* in *zetturtáis* scheint seinen Grund in der breiteren Aussprache des *e* zu haben, die



ihrerseits durch den breiten aus möglichst geöffneter Mundhöhle tönenden Vocallaut *u* in der folgenden Sylbe bedingt ist (§. 22). In jener Form ist das *e* viel spitzer, steht dem *i* näher und bewahrt deshalb den Palatal.

5. *pik-tá-is*, fem. *pik-tá* f. *pik-tá-ja*, wo *k* für *z* wieder hat eintreten müssen, da bei folgendem *t* die Ursache aufgehört hat, um derentwillen *z* aus *k* (nämlich *zi* aus *ki* oder *kji*, cf. §. 112. 124) geworden. Cf. litth. *penk-ta-s*, altpreufs. *pienck-t-s*, (lat. *quin-tu-s* f. *quinc-tu-s*), ksl. **ПА-ТЫ** f. **ПАК-ТЫ**, (gr. *πέμπ-το-ς*, goth. *fimf-ta*, skr. mit dem andern Superlativsuffix: *pañca-ma-s*).

6. *ses-tá-is*, fem. *ses-tá* f. *ses-tá-ja*, wo statt des getrübteten Lautes *sch* das reine *s* erscheint; als ob *sch* in *seschi* lediglich durch ein Stammzeichen *ja* getrübt wäre; litth. *szesz-ta-s*, ksl. **ШЕС-ТЫ**, (skr. *śas-ta-s*, lat. *sex-tu-s*, goth. *saihs-ta*, gr. *ἕξ-το-ς*), altpreufs. mit Wandlung des anlautenden Sibilanten in Hauch wie im Griech.: *wusch-t-s* und *usch-t-s*.

7. *septi-tá-is* f. *septin-tá-is* (wie *kritu* f. *krintu*, §. 91), fem. *septi-tá* f. *septi-tá-ja*; litth. *septin-ta-s*, (althochd. *sibun-to*); mit dem andern Suffix: (skr. *sapta-ma-s*); altpreufs. *sept-ma-s*, fem. *sept-mai* (defin. Form); (lat. *septi-mu-s*; gr. *ἑβδο-μο-ς*); ksl. **СЕД-ТЫ**.

8. *astû-tá-is*, ebenfalls mit Vocalisierung des *n* vor dem *t* Suffixi, wie bei der vorhergehenden und folgenden Zahl, für *astun-tá-is*, fem. *astû-tá* f. *astû-tá-ja*; litth. *asztun-ta-s*, (goth. *ahlu-da*); mit anderem Suffix: altpreufs. *as-mu-s*, litth. *asz-ma-s* (veraltet), ksl. **ОС-ТЫ**; (skr. *as-ta-ma-s*; lat. *octa-vu-s*, gr. *ὀγδο-φο-ς*, beide letztere mit Erweichung des *m* zu *v*, wie im kslav. **ПРЪ-ТЫ** = *pri-mu-s*).

9. *dewi-tá-is* f. *dewin-tá-is*, fem. *dewi-tá* f. *dewi-tá-ja*, litth. *dewin-ta-s*, ksl. **ДЕКА-ТЫ**; mit dem urspr. *n* im Anlaut; altpreufs. *newin-t-s*, (goth. *nium-da*, gr. *ἑννα-το-ς*; das andere Suffix haben: skr. *nava-ma-s*, lat. *no-nu-s*).

10. *desmi-tá-is*, fem. *desmi-tá* f. *desmi-tá-ja*, litth. *deszim-ta-s*, altpreufs. *dessim-t-s*, ksl. **ДЕСЯ-ТЫ**, (goth. *taihun-da*, griech. *δέκα-το-ς*; mit dem andern Suffix: skr. *daśa-ma-s*, lat. *deci-mu-s*). Im slav.-litth. Sprachstamm hat hier das *t* gewissermaßen eine doppelte Function, einmal als Superlativsuffix, sodann als schon zur Cardinalzahl gehörig. Cf. ebenso in *sim-tá-is*, der hundertste. Im Slavischen ist diese Erscheinung noch ausgedehnter,



cf. die Cardinalia und Ordinalia von 5—10: *пѧ-тѧ* und *пѧ-тѧи* u. s. w. §. 366. Der Analogie von *desmitáis* folgen 11—19: *wiŋpa-dsmi-tá-is*, *diw-pa-dsmi-tá-is*, u. s. w., und 20—90: *diw-desmitá-is*, *tris-desmi-tá-is*, u. s. w. Die Zwischenzahlen zwischen den Zehnern, 21—99, lassen die voranstehenden Zehner in kürzester Cardinalform und geben nur dem ohne Copula folgenden Einer die Ordinalform, cf. *diw-desmit ôtráis*, d. zweiundzwanzigste, *tris-desmit zetturtáis*, d. vierunddreißigste, *sesch-desmit dewitáis*, der neunundsechzigste. Eben dieses Gesetz, daß bei mehrgliedrigen Zahlen nur die zuletzt stehende, im Range kleinste die Ordinalform bekommt, gilt ganz allgemein und es ist durchaus unlettisch, eine zusammengesetzte Ordinalzahl durch Zusammenfügung einzelner Ordinalzahlen wiederzugeben. Ganz allgemein liebt auch der Lette statt *pirmáis* nach einem Zehner, Hunderter, u. s. w. die definite Form der Grundzahl, *wináis*, zu setzen, cf. *píz-desmit un wináis*, der einundfunzigste.

Die Ordnungszahlen von 100 und 1000 lauten regelmäsig: *sím-tá-is*, fem. *sím-tá f. sím-tá-ja*, und *túkstá-tá-is*, (rücksichtlich des *t* cf. *desmi-tá-is*), kommen aber selten beim Volke vor, das bei seinen einfachen Verhältnissen eben selten das Bedürfnis so hoher Zahlen spürt.

Den Hunderten und Tausenden folgen die Einer fast stets mit *un*, mögen Zehner dazwischen stehen oder nicht, cf. *símt diwdesmit un trescháis* (der 123ste), *tschetr'-símt un píktáis* (der 405te), *túkstúsch astún'-símt píz-desmit un dewitáis* (der 1859ste).

Wenn Einer in Ordinalform vor *desmits*, *símts*, *túkstúts* treten, so sind letztere nicht indefinite Ordinalzahlen, sondern substantivische Sammelzahlen, was einen ganz anderen Sinn ergibt: *zetturtá desmitá* heißt nicht im vierzigsten, sondern im vierten Zehn (31—40); *ôtrs símts* nicht = der zweihundertste, sondern das zweite Hundert (101—200); *píktá túkstúti*, nicht im fünftausendsten, sondern im fünften Tausend (4001—5000).

### 3. Sammelzahlen.

§. 367. Eigentliche Numeralia collectiva sind die oben schon erwähnten Substantiva *desmits* (10), *símts* (100), *túkstúts* (1000), desgleichen *millijõns* und *billijõns*. Zur näheren Bestimmung können natürlich Cardinal- oder Ordinalzahlen, Adjectiva oder



Pronomina davortreten. Cf. *wins desmits*, ein (volles) Zehn, *ar pizim si'mtim*, mit fünfhundert, *pirmá tük-stüschá*, im ersten Tausend; *wesselu si'mtu* (Acc.), ein ganzes Hundert; *kádi tükstüschí*, einige Tausende.

Ein viel gebräuchliches adjectivisches Collectivum ist *abbi*, beide, mit einer Flexion, die der von *diwi* sehr ähnelt, sofern hier wie dort Dualformen zu Grunde liegen. Cf. litth. *abu*, fem. *abi*, sl. *оба*, altpreufs. *abbai*, (lat. *ambo*, gr. *ἄμφω*, skr. St. *ubha*, Nom. masc. *ubhau*).

	Kslav.			Litth.		Lett.
	masc.	fem.	neutr.	masc.	fem.	
Nom. } Acc. }	<b>оба</b>	<b>обѣ</b>	<b>обѣ</b>	<i>abu</i>	<i>abi</i>	<i>abbi</i> masc. u. fem.
Loc. } Gen. }	обѣю f. alle 3 Geschl. }			?	—	—
Dat. } Instr. }	<b>обѣма</b>	-	-	<i>abëju</i> m. u. fem.		<i>abbëju</i> od. <i>abju</i> m. u. fem.
				<i>abëm</i> m. u. fem.		<i>abbim</i> , masc.

Ganz wie bei *diwi* habeu zu den erwähnten drei Casusformen noch eine Anzahl anderer sich in jüngerer Zeit gebildet, nach Analogie des Pluralis der *a*-Stämme:

Nom. fem. *abb-as*,  
 Acc. masc. *abb-us*, fem. *abb-as*,  
 Loc. - *abb-üs*, - *abb-äs*,  
 Gen. masc. u. fem. *abb-u*,  
 Dat. fem. *abb-äm*.

Ferner giebt's Formen, von denen sich im einzelnen Fall schwer entscheiden läßt, ob es definite Formen zu *abbi* oder indefinite, nach Analogie des ächten alten indefiniten Genitivs *abbëju* oder *abju* gebildete sind.



Nom.	<i>abbéji</i> *)	contr.	<i>abji</i> ,	fem.	<i>abbéjas</i>	contr.	<i>abjas</i>
Acc.	<i>abbéjus</i>	-	<i>abjus</i>	-	<i>abbéjas</i>	-	<i>abjás</i>
Loc.	<i>abbéjûs</i>	-	<i>abjûs</i>	-	<i>abbéjás</i>	-	<i>abjás</i>
Gen.	<i>abbéju</i>	-	<i>abju</i>	-	<i>abbéju</i>	-	<i>abju</i>
Dat.	<i>abbéjim</i>	-	<i>abjim</i>	-	<i>abbéjam</i>	-	<i>abjam</i>

Verf. seinerseits hegt entschieden die Vermuthung, daß diese Formen oft nicht eigentlich Definitformen sind, sondern von den oben angeführten indefiniten sich nur durch ein unorganisch eingeschmuggeltes *j* unterscheiden.

Gern setzt der Lette (wie der Lätthauer) zu *abbi* pleonastisch *diwi*, um unser „alle beide“ oder „zwei beide“ auszudrücken. Alsdann werden meist beide Wörter flectiert, namentlich im Gen. und Dativ; im Nom. und Acc. tritt auch *diwi* zu *abbas*, Nom. u. Acc. fem., und zu *abbus*, Acc. m.

Endlich giebt es noch eine Anzahl Substantiva numeralia collectiva, die in der Regel nicht mit den Wurzeln der Zahlwörter zusammenhängen. Entlehnt sind: *páris*, Paar d. h. zwei oder auch unbestimmt: einige; *duzzis*, Dutzend; *schaks*, Schock (60, besonders beim Zählen von Strohbinden gebräuchlich). Lettischen Ursprungs sind: *mettîns*, eig. Wurf, dann eine Zahl von drei Stück (namentlich von Fischen, Krebsen); *káls*, eine Zahl von dreißig Stück; provinziell: Band, meist von Fischen gebraucht.

#### 4. Vertheilungszahlen.

§. 368. Eigene Distributivformen giebt's im Lett. nicht mehr. Man hilft sich durch die Präposition *pa*, die vor die Cardinalzahlen in indefiniter Form, resp. vor die Sammelzahlen gesetzt wird. Das Zahlwort kann indeclinabel folgen, oder im Dativ, wenn es ein Pluralis. Singularia (*wîns*) stehen, wie es scheint nur im Acc., denn auch *winam* in *pa winam*, neben *pa winu* = zu je einem, kann als alter Accus. aufgefaßt werden. Cf. lith. *po wênq* und §. 551; *pa diwîm*, zu zweien, je zwei; *pa trim* (oder *trijîm?*), zu dreien, je drei; *pa tschetrim*, *pa pîzim* u. s. w., daneben auch *pa diwi*, *pa tris*, *pa tschetri*, *pa pîzi* u. s. w.; ferner *pa desmit(s)*, zu zehn, je zehn; *pa si'mt(s)*, je hundert, *pa tûkstûsch*, zu tausend; bei Collectivis: *pa si'mtu*, zu hundert, *pa duzzi*, dutzendweise, oder *pa si'mtîm*, zu Hunderten, *pa párim*, paarweise, u. s. w.

\*) oder mit kurzem *e*: *abbeji* u. s. w.? cf. lith. Distributiv. *abeji*.



## 5. Multiplicativa.

§. 369. Entsprechend dem Deutschen „-fach“ bilden sich im lett. Adverbia durch Zusammenfügung (oder wohl eigentlich Composition, da der Hauptton auf das Zahlwort fällt) des Substantivs *kárta* (fem.), Ordnung, Schicht, Lage, lith. *kartas* (m.), sl. *кратъ*, mit den möglichst gekürzten Cardinalzahlen: *winkárt'*, einfach, *diwkárt'*, zweifach, *trískárt'*, dreifach, *tschetrkárt'*, vierfach, — *desmítkárt'*, zehnfach, *simtukárt'*, mit euphonischem *u*, hundertfach, *túkštšchkárt'*, tausendfach, alles, wie es scheint, Verkürzungen ursprünglicher Instrumentale, die auch heute noch vorkommen: *diwám kártám*, *trim kártám*, *desmit kártám*, *simtám kártám* u. s. w.

Von jenen componierten Adverbien werden Adjectiva auf *-igs* abgeleitet: *winkárt-igs*, einfach, *diwkárt-igs*, zweifach, u. s. w., die also nicht als Composita von *kártigs* mit den Grundzahlen anzusehen sind.

Eine andere Art von Multiplicativen, den deutschen auf *-mal* entsprechend, sind die Zusammenfügungen der Cardinalien mit *reifa* oder *reife*, Reihe, Schicht, Ordnung, sl. *разъ*: *wínreif'*, einmal, *diw reif'*, zweimal, *tris reif'*, dreimal, — *desmit reif'*, zehnmal, *si'mtu reif'*, hundertmal, u. s. w. Auch hier liegen Accusative: *wínu reifi* oder *reifu*, *diwi reifas* u. s. w. oder Instrumentale *diwám reifám*, *desmit reifám* u. s. w. zu Grunde.

## 6. Artzahlen.

§. 370. Numeralia qualitativa, um auszudrücken, wie vielerlei? bildet der Lette mit der ihm eigenthümlichen Endung *-ád(a)-s* von den Cardinalien, aber nur von den niedrigsten: *wín-ád-s*, einerlei; *diwéj-ád-s*, zweierlei; *tréj-ád-s* oder *tréij-ád-s*, dreierlei; *ótr-ád-s*, auf eine andere Art, anders beschaffen; *abbéj-ád-s*, beiderlei. Selten: *tschetr-ád-s*, viererlei; *píz-ád-s*, fünferlei; *sesch-ád-s*, sechserlei. Darüber hinaus muß man sich mit Umschreibungen helfen. Die Declination geschieht nach Analogie der *a*-Stämme durch beide Geschlechter. Im Litth. entspricht hier der Bedeutung nach die Endung: *-okias* oder *-opas*. Cf. *wénokias*, *dwejopas*, *trejopas* u. s. w.

## 7. Bruchzahlen.

§. 371. Brüche, die mehr oder weniger als die Hälfte einer ganzen Zahl bezeichnen, sind dem Letten im Ganzen noch etwas



Ungewohntes und Fremdes. Geläufig ist ihm die Bezeichnung der Hälfte durch das Substantiv *pusse*. Um auszudrücken, daß zu einer gewissen Zahl von Einheiten noch die Hälfte einer Einheit hinzuzurechnen sei, was im Deutschen durch die Anfügung von „halb“ an die entsprechende Ordinalzahl geschieht, cf. drittehalb, zehntehalb, wird im Lett. das Substantiv *pusse* mit Elision des *e* mit nachfolgendem Genitiv. Sing. derjenigen Ordinalzahl gebraucht, die die Stelle der halbierten Einheit bezeichnet. Eine eigentliche Composition liegt nicht vor, denn *puss'*- nimmt nicht den Ton des folgenden Zahlworts auf sich, also ist auch ungetrennte Schreibung eigentlich nicht richtig (§. 162, 2), obschon allgemein üblich. Man helfe sich durch den Verbindungsstrich. Cf. *puss'-ōtra*, anderthalb; *puss'-trescha*, drittehalb; *puss'-pizpadsmīta*, funfzehntehalb. — Bei höheren, aus mehreren Gliedern bestehenden Zahlen fügt sich *puss'* vor das letzte Glied, das allein Ordinalform hat; die vorangehenden Glieder bleiben in Cardinalform, cf. *si'mt tschetrdesmit puss'-pikta*, hundert vier und vierzig und ein halb; oder folgt dem letzten Gliede mit *un*, in welchem Fall alle Glieder Cardinalform behalten, cf. *si'mt tschetrdesmit tschetri un pusse*.

Reine Brüche, deren Zähler 1 ist, werden ausgedrückt, indem man den Nenner als Ordinalzahl mit *dala* (fem.) oder *dalis* (masc., nicht: *datis*, aber Gen. *dala*) verbindet; der Zähler wird stillschweigend ergänzt; cf. *treschá dala*, ein Drittel, wie wir sagen: der dritte Theil; *zetturtáis dalis*, (hier giebt's auch eine besondere Bildung: *zetturksnis* oder *zettrũksnis*), ein Viertel, der vierte Theil. — Ein Erzeugniß der Schule ist es, wenn nun auch noch durch vorgesetzte Cardinalien die Zähler, falls sie über 1 steigen, angegeben werden, cf. *diwi pikt-dalas*,  $\frac{2}{5}$ ; *tris desmit-dalas*,  $\frac{3}{10}$ .

#### IV. Pronomen.

§. 372. Rücksichtlich ihrer Flexion zerfallen die Pronomina in zwei Hauptgruppen:

1. die geschlechtslosen Pronomina der drei Personen;
2. die geschlechtigen Pronomina der dritten Person.

Rücksichtlich der Bedeutung congruieren mit diesen Gruppen so ziemlich:

1. die persönlichen Pronomina, so genannt, weil sie eben ausschließlichs Personen bezeichnen;



2. die Demonstrativa und die Interrogativa, diese mit Einschluss der Relativa.

Letztere Unterscheidung hängt mit der Form der Pronomina insofern eng zusammen, als besondere Wurzeln den persönlichen Fürwörtern, besondere den Demonstrativen und wieder besondere den Interrogativen zu Grunde liegen.

Endlich werden die zwei, oder, wenn man will, drei letztgenannten Classen von zwei andern gekreuzt:

- a. Pronomina substantiva, die niemals adjectivisch gebraucht werden können;
- b. Pronomina adjectiva, die aber zum Theil unter Umständen auch substantivisch vorkommen.

Da in gegenwärtigem Abschnitt nicht allein die Flexion, sondern auch die Bildung der Pronomina besprochen werden soll, und gewisse adjectivische Pronomina mit gewissen substantivischen in etymologischem Zusammenhang stehen, so scheint es zweckmäßig folgenden Gang zu verfolgen:

1. Pronomina personalia,
  - a) substantivische, — geschlechtslose Pronomina der drei Personen.
  - b) adjectivische, — Possessiva;
2. Demonstrativa } (alle adjectivisch aufser } alle ge-
3. Interrogativa } *kas*, wer) } schlechtig.

In einem Anhang endlich müssen die pronominalen Adverbia, (es sind gewisse Casusformen der Pronomina), zusammengestellt und erklärt werden.

1. Personal-Pronomina.

§. 373. Wir schicken das Paradigma von *es*, *ich*, *tu*, *du*, und von dem im Nomin. nicht vorkommenden Pronomen reflexivum *sewi*, *sich*, voran und zwar zusammengestellt mit den entsprechenden Formen des Litth., Altpreuß. und Kirchenslav. und lassen dann die Erläuterung der Formen folgen.



## Pronomen der ersten Person.

Sing.	Let.	Litth.	Altpreufs.	Kslav.
Nom.	<i>es</i>	<i>ǎz</i> od. <i>asz</i> , (alt: <i>esz</i> )	<i>as</i>	АЗЪ
Acc.	<i>mani, man</i>	<i>manę</i>	<i>mien</i>	МА
Loc.	—	<i>manyje, many</i>	—	МѢНТ
Gen.	<i>mani-s, (mana)</i>	<i>manęs</i> , (am Memel: <i>munis</i> ; — <i>māno, mǎnǎ</i> )	<i>maisei</i>	МЕНЕ
Dat.	{ <i>mani-m</i>	{ <i>(manej), mǎn, ma</i> }	<i>mennei</i>	{ МѢНТ, МН
Instr.	{ <i>mani-m</i> ( <i>mani</i> ), <i>man</i>			
Plur.				
Nom.	<i>mē-s</i>	<i>mēs</i>	<i>mes</i>	МЪ
Acc.	<i>mū-s</i>	<i>mūs</i>	<i>mans</i>	НЪ
Loc.	—	<i>mūsyje, musy</i>	—	НАСЪ
Gen.	<i>mū-su, (mū-s)</i>	<i>māsu</i> , zem. <i>munsu</i>	<i>nouson</i>	НАСЪ
Dat.	{ <i>mu'-ms</i>	{ <i>mums</i> , (alt: <i>mūmus</i> )	<i>noumans</i>	{ НАМЪ
Instr.				

## Pronomen der zweiten Person.

Sing.				
Nom.	<i>tu</i>	<i>tū</i>	<i>tu</i>	ТЪ
Acc.	<i>tewi, tew</i>	<i>tāwę</i>	<i>tien, tin</i>	ТА
Loc.	—	<i>tawyje, tawy</i>	—	ТЕБТ
Gen.	<i>tewi-s, (tawa)</i>	<i>tawęs</i> (am Memel: <i>tewis</i> ; — <i>tāwo, tǎwǎ</i> )	<i>twaise</i>	ТЕБЕ
Dat.	{ <i>tewi-m, tewi-m</i>	{ <i>tāw</i>	<i>tebbei, tebbe</i>	{ ТЕБТ, ТН
Instr.				
Plur.				
Nom.	<i>jū-s</i>	<i>jās</i>	<i>jōus</i>	КЪ
Acc.	<i>jū-s</i>	<i>jūs</i>	<i>wans</i>	КЪ
Loc.	—	<i>jūsyje, jusy</i>	—	КАСЪ
Gen.	<i>jū-su, (jū-s)</i>	<i>jūsu</i> , (zem. <i>junsu</i> )	<i>jouson</i>	КАСЪ
Dat.	{ <i>jū'-ms</i>	{ <i>jūms</i> , (alt: <i>jumus</i> )	<i>joumans</i>	{ КАМЪ
Instr.				

## Pronomen reflexivum.

Sing. und Plur. identisch.				
Nom.	—	—	—	—
Acc.	<i>sewi, sew</i>	<i>sawę</i>	<i>sien, sin</i>	СА
Loc.	<i>sewi</i>	<i>sawyje, sawy</i>	—	СЕБТ
Gen.	<i>sewi-s (sawa)</i>	<i>sawęs</i> , (am Memel: <i>sewis</i> ; — <i>sāwo, sǎwǎ</i> )	? ( <i>swaisei</i> ?)	СЕБЕ
Dat.	{ <i>sewi-m</i>	{ <i>sāw</i>	<i>selbei</i>	{ СЕБТ, СН
Instr.				



Anmerk. Die im Litth. und Kslav. vorhandenen Dualformen sind weggelassen, weil sie zur Erklärung des Lettischen, das keinen Dual mehr hat, keine Dienste thun.

§. 374. Der Nomin. Sing. 1. Pers. ist, wie in allen verwandten Sprachen, von anderem Stamme, als die Casus obliqui Sing. *Es* (hochlett. *esch*, im Anschluß an's Litth.) theilt den Zischlaut mit der ganzen slav.-litth. Sprachfamilie, zeigt aber in der Aussprache nicht mehr die Weichheit des *f*; die fürs Ursprüngliche vorausgesetzt werden muß, da parallel *z*, *h*, *g* sich findet: zend. *azem*, skr. *aham*, gr. *ἐγώ(v)*, lat. *ego*. Nach all diesem ist das *s* im lett. *es* nicht Nominativzeichen, sondern zur Wurzel gehörig. — Zum Nom. 2. Pers. cf. goth. *thu*, lat. *tu*, gr. *σύ*, böot. *τοῦν*, und mit dem Zusatz *-am*: skr. *tv-am*, zend. *tūm*. — Das Pronom. reflex. hat überall keinen Nominativ.

Die Formen des Accus. Sing. *mani* (hochlett. daneben *man*), *tevi*, *sewi*, (das Casussuffix *-n* ist verschwunden, cf. §. 327), lassen auf lett. Standpunkt als Stämme *mani*, *tevi*, *sewi* voraussetzen. Das sind aber nicht ächte *i*-Stämme, sondern Schwächungen aus *mana*, *tawa*, *sawa*, die gegenwärtig allerdings sich wie *i*-Stämme verhalten. Der ursprüngliche Stamm ist, wie das Skr. zeigt, für die 1. Pers. *ma* und hat sich schon im skr. Genitiv durch Reduplication, (die gerade bei dem Personalpronomen beliebt ist, cf. lat. *meme*, *sese*) zu *mama* erweitert, zend. *mana* mit Wandlung des *m* zu *n*, cf. lett. *mana*, litth. *māno*, *mānā*. Es ist (nach Schleicher kslav. Gr. P. 280) wahrscheinlich, daß auch der Stamm des Pron. 2. Pers. und des Reflexivpronom. durch Reduplication sich verstärkt hat, und daß den Accus.formen lett. *tevi*, *sewi* nach Vocalschwächung vorauszusetzende Formen wie *tava* f. *tva-tva*, *sava* f. *svasva* zu Grunde liegen. Das *e* in der ersten Sylbe von *tevi*, *sewi* scheint durch Umlaut aus *a* in Folge der Einwirkung des *i* der folgenden Sylbe entstanden zu sein\*); cf. die Verflüchtigung des Vocale *a* zu *ɤ* im slav. Loc. Dat. Instrum. der 1. Pers., zu *ε* in der 2. Person und im Reflexiv. Im Lett. kehrt das *a* wieder in andern Bildungen, wo kein *i* folgt, z. B. in den *a*-Stämmen der Possessiva: *taw(a)-s*, dein, *saw(a)-s*, sein. Bei der 1. Pers. hält sich das *a* im Lett. und Litth. durchweg, vielleicht unter dem Schutz des *m*, aber cf. altpreufs. *mennei*, Dat. — Die Stammerweiterung, — wie es scheint, also mittelst

\*) In dem Talmischen Dialect (Nordwestkurland) ist der Umlaut nicht eingedrungen, cf. *taw'*, *saw'*.



Reduplication — ist im Lett.-Litth. weiter, (nämlich zu allen Casibus obliquis des Sing.) eingedrungen, als in den verwandten Sprachen, denn dem lett. *mani*, *tewi*, *sewi*, litth. *manę*, *tawę*, *sawę*, (*e* in d. 2. Sylbe aus *a* geschwächt, in der ersten Sylbe aber durchweg bewahrt, da *e* nicht die umlautende Kraft gehabt hat, als wie das *i* im Lett.) entspricht altpreufs. *mie-n*, *ti(e)-n*, *si(e)-n*, kslav. *ма, та, са*, skr. *mā-m*, *tvā-m*, lat. *mē*, *tē*, *sē*, gr. *μέ, σέ, ξ*. *Manim*, *tewim*, *sewim* statt *mani*, *tewi*, *sewi* nach Präpositionen, die sonst den Accus. fordern, z. B. nach *ar*, mit, könnten alte Accusative sein (cf. §. 328), oder aber haben sich zu den Praepositionen gefügt, weil sie vollständig gleichlauten mit dem Dat. Plur. der *i*-Stämme, im Plur. aber gerade stets der Dat. zu allen Praepositionen tritt.

Der Locativ scheint im NLet. (außer *sewi*, in sich) und Altpreufs. zu fehlen. Im Hlett. giebt's nach Akielewitsch Formen, wie *mani*, *tūwi*, ja sogar Pl. *mumis*, *jumis*. Cf. übrigens die Dativformen *mani*, *tewi*, *sewi*, altpreufs. *mennei*, *tebbe(i)*, *sebbei* mit d. litth. Loc. *manyje*, *many* u. s. w., kslav. *мѣстѣ*, identisch für Locat. und Dat. Cf. §. 332. für die Verwendung der Locativform *-i* zum Ausdruck der Dativbedeutung.

Der Genit. Sing. ist im Lett., Litth. und Altpreufs. merkwürdig durch Bewahrung des ursprünglichen Casuscharacters *-s*: *mani-s*, *tewi-s*, *sewi-s*, litth. mit Einschlebung eines schwer erklärlichen Nasals: *manę-s*, *tawę-s*, *sawę-s*, (wofür nördlich vom Memelfluß Formen vorkommen, die den lettischen identisch sind. Die Verdampfung des *a* zu *u*, wie im litth. *munis* f. *manis* findet man auch im Oberlande bei den Hochletten wieder), altpreufs. *mai-sei*, *twai-se* (mit bloß vocalischer Erweiterung des Stammes). Selbst im Skr. ist der Character des Genit. verloren gegangen: *mama*, *tava*, daneben *mé*, *t(v)é*, lett. mit merkwürdiger Ursprünglichkeit der Vocale: *mana*, *tawa*, *sawa*, litth. *mana*, *māno*, *tawa*, *tāwo*, *sawa*, *sāwo*, slav. mit geschwächtem Vocal: *мѣне, тѣбе, сѣбе*.

Der Dat. Sing. bildet sich regelmäsig nach Analogie der lett. Masculina mit *-m*, das sich an den Stamm fügt: *mani-m*, *tewi-m*, *sewi-m*. Eigentlich ist aber der Form nach ein Instrumental (§. 333), cf. litth. *mani-m(i)*, *tawi-m(i)*, *sawi-m(i)*. Die daneben sehr allgemein (Neu Autz, Goldingen u. s. w.) vorkommenden Formen mit langem gestossem *i*: *mani-m*, *tewi-m*, *sewi-m*, dürften in Betracht des abgefallenen vocalischen Aus-



lautes auf Compensation hindeuten. Die kurzen lett. Formen: *man*, *tew*, *sew*, (in Nordwestkurl. *taw*, *saw*), sind flexionslos, wie im Litth. *mān*, *mā*, *tāw*, *sāw*. Die in der Mitte stehenden Formen: *mani* (hlett. *man*), *tewi*, *sewi*, die aber minder gebräuchlich sind (cf. Büttn. 1320. 2001. 2011. 1589), könnten Instrumentale sein mit Verlust des *m* nach Analogie der Accusativformen, oder aber auch alte Locative mit gekürztem Schlußvocal, cf. litth. *many(je)*, *tawy(je)*, *sawy(je)*, cf. altpreufs. Dat. *mennei*, *tebbei*, kslav. МѢНѢ, ТѢБѢ, СЕБѢ. Altpreufs. *maim* scheint dem skr. Dat. *mahjam* zu entsprechen.

§. 375. Für den Plural der 1. Person ist zunächst charakteristisch, daß das Lett. mit dem Litth. allein das ursprüngliche *m* im Anlaut durchweg bewahrt hat, welches im Altpreufs. und Slav. nur in wenigen Formen noch sich findet und im Skr. und Lat. ganz verloren gegangen ist. Im Lett. liegt den Casusformen außer dem Nominativ der Stamm *mu-* zu Grunde. — Als Stamm der zweiten Person erscheint für alle Casus *ju-*, wo *j*, wie die Sprachvergleichung zeigt, die Stelle von *w* eingenommen hat, nachdem das im Sing. vor dem *w* stehende *t* abgefallen. Also verhalten sich die Stämme *mu-* (1. Pers.) zu *ju-* (= (*t*)*wu-*) (2. Pers.), wie im Sing. *ma-* zu *tva-*. — Das Pronomen reflex. hat in der ganzen indogermanischen Sprachfamilie keinen Plur., wenn man von den griech. Formen *σφῶν*, *σφισι*, *σφίας* absieht.

Im Nom. Plur. 1. Pers. *mē-s* (hlett. auch *mē-sch*), ist das *a* des Stammes zu *e* erweitert, abweichend von den andern Casus, aber im Einklang mit litth. *mēs*, altpreufs. *mes*. Das auslautende *s* ist nach Bopp §. 335. nicht Casussuffix, sondern Verstümmelung des skr. *-sma* (ein altes Pronom.) in *a-smē*, nos. Dem lett. *jū-s*, litth. *jū-s*, altpreufs. *jou-s*, begegnet skr. *ju-shmé*, zend. *jū-s*, während kslav. *ѣи*, und lat. *vō-s* den älteren Anlaut bewahrt.

Der Accus. Plur. *mū-s*, litth. *mū-s*, könnte, wenn man nur das hochlett. *mu-ms* und das altpreufs. *mans* herzuzieht, eben aus *mans* entstanden sein, nach dem Gesetz, das den Acc. Plur. der Nomina beherrscht (§. 336). Bopp aber vindiciert das *s* auch hier und im skr. *nas*, neben *a-smān*, lat. *nōs*, wie auch bei dem Acc. 2. Pers. *jūs*, litth. *jūs*, (altpreufs. aber freilich wieder mit *n*: *vans*), skr. *vas* neben *ju-shmān*, lat. *vōs* dem pronominalen Suffix *-sma*, cf. Vergl. Gramm. §. 336.

Auch im Genit. Plur. *mū-su*, *jū-su*, (in der gewöhnlichen Rede oft apocopiirt: *mū-s*, *jū-s*), litth. ebenso, faßt Bopp das



-su als identisch mit dem skr. -sma auf. Man möchte aber nach Analogie der kslav. Formen *на-ць, ка-ць*, (Schleich. Compend. d. vergl. Gramm. II, P. 500 f.) das urspr. Suffix des Gen. Pl. -sám darin finden, obschon Schleicher (ibid. P. 501) es nicht thut, sondern für's Litth. das s jener Genitive zum Stamm zieht; cf. skr. *tê-sám*, = lat. (is)-to-rum, griech. τῶν f. το-σῶν. Das Altpreussische hat in unserm Sprachstamm allein den conson. Auslaut bewahrt: *nou-son, jou-son*.

Der Dativ Plur. *mu'-ms, ju'-ms*, eine formale Verschmelzung des litth. Dat. *mu-m(u)s, ju-m(u)s* und des litth. Instrum. *mu-mis, ju-mis*, entspricht dem lat. *no-bis, vo-bis*. Im Altpreufs. *nou-mans, jou-mans* scheint das n ebenso unorganisch als in den Accus. Plur. *mans, wans*\*).

§. 376. Abgeleitet vom substant. Personalpronomen sind die adjectiv. Possessivpronomina *ma'ns*, mein, *taws*, dein, *saws*, sein, f. *mana-s, tawa-s, sawa-s*, die als a-Stämme sich regelmässig durch beide Genera flectieren. *taw(a)-s* und *saw(a)-s* zeigen das ursprüngliche a, das in den Cas. obliq. Sing. des Personalpronom. *tewi, sewi*, u. s. w. geschwächt oder umgelautet ist, rein und ungetrübt, da kein i, sondern ein a urspr. darauf folgt. *Saws*, fem. *sawa*, wird nur reflexivisch gebraucht = lat. *suus*, und zwar wie das slav. *срон* auch für die 1. und 2. Person Sing. und Plur., also auch für mein, dein, unser, euer. Im nicht reflexiven Sinn muß „sein“, wie im Lat. durch *ejus*, auch im Lett. durch den Genitiv vom geschlechtigen Pronomen 3. Pers. ausgedrückt werden.

Das entsprechende litth. *ma'ns, taws, saws*, kommt nie oder höchst selten vor und wird ersetzt durch den Genitiv des Personalpronomens: *māno* oder *mānā, tāwo* oder *tāvā, sāwo* oder *ōdersāvā*, Nebenformen neben *manes, tawes, sawes* (Schleich. litth. Gr. P. 216. 218), die sich im Lett. nur in der Verbindung mit dem Genit. Sing. von *pats*, selbst, erhalten zu haben scheinen, um auszudrücken, mein eigen, dein eigen, sein eigen: *mana pascha, tawa pascha, sawa pascha*. Die altpreufs. Possessiva *mais, twais, swais* stehen näher dem slav. *мон, трон, срон*, lat. *meus, tuus, suus*.

Besondere Possessiva zum Plur. der Personalpronomina wie *noster, vester* u. s. w. giebt's im Lett. nicht. Man hilft sich wie

\*) Im Hochlett. (z. B. Oppekahn) lauten die Acc. u. Datt. Pl. von *mēs* und *jūs* unorganisch: *mūsus, jūsus; mūsīm, jūsīm*, (d. i. nach niederlett. Vocalismus: *mūstīm, jūstīm*), als wie von Nominativen *mūsi, jūsi*, die aber nicht existieren.



im Litth. ausschließlich mit den Plural-Genitiven *mūsu, jūsu*. Das Altpreufs. ist hier reicher, sofern sich wenigstens einige Casusformen finden, cf. Nom. Sing. fem. *nousá, nostra*; m. *jous, vester*; fem. *jousa, vestra*, u. s. w. Cf. Nesselmann P. 44.

Die definiten Formen des Possessivpronomens, *manéj's, tawéj's, sawéj's* (Declin. regelmäfsig nach den uncontr. *ja*-Stämmen) werden am liebsten im Plur. substantivisch gebraucht im Sinn von: die Meinigen, die Deinigen, die Seinigen, letzteres nur reflexivisch und dann auch für die Meinigen, die Deinigen, die Unsrigen, die Eurigen, die Ihrigen. In der Endung *-éj's* für älteres *-áj's*, (so noch bei Adolphi, Gramm. von 1685. P. 48), sehen wir wieder einen Umlaut, den das folgende *j* hervorgerufen.

## 2. Demonstrativ-Pronomina.

§. 377. Der Lette hat drei viel gebräuchliche Demonstrativa. Alle drei theilen mit dem Adjectiv den Unterschied der Geschlechter und werden theils adjectivisch, theils substantivisch gebraucht. Die allgemeinste Bedeutung hat *tas*, der, lat. *iste*, fem. *tá*, welches mit der Zeit in mancher Beziehung zum Artikel herabgesunken ist. Dem lat. *hic* entspricht durch Hinweisung auf ein Näheres: *schis*, dieser, fem. *schì*, dem lat. *ille* durch Hinweisung auf ein fernerstehendes: *wĩsch*, jener, fem. *wina*.

Die Declination der Demonstrativa und überhaupt der geschlechtigen Pronomina unterscheidet sich von der der Nomina im Lettischen weit weniger als im Litth., so daß wir keine Veranlassung gehabt haben, die Betrachtung dermaßen zu trennen, als Schleicher in seiner kirchenslav. und in seiner litth. Grammatik gethan hat. Während z. B. im Litth. Nom. Plur. masc. der Stammauslaut *a* vor dem Casuscharacter beim Pronom. und Adjectiv ausfällt, cf. *të, geri*, beim Substantiv aber beharrt, cf. *ponai*, — fällt er im Lett. durchweg aus, cf. *ku'ngi* f. *ku'ngai*; während im litth. Dat. Plur. masc. des Stammauslaut *a* beim Pronom. und Adjectiv sich zu *ë* erweitert, cf. *tëm(s), gerëm(s)*, beim Substantiv aber beharrt, cf. *ponams*, geht jene Erweiterung im Lett. durchweg vor sich, cf. *ku'ngim*; während das litth. Pronom. und Adjectiv ziemliche Spuren eines Neutrums zeigt, die das Substantiv nicht hat, finden sich im Lett. auch bei Pronom. und Adjectiv so gut wie keine Spuren mehr davon. Sogar im Dat. und Loc. Sing. masc., wo das litth. Substantiv nur *-(a)i* als



Suffix zeigt, das litth. Pronom. und Adjectiv aber *-m(e)*, aus skr. *-sma*, fällt fürs Lett. der Unterschied wenigstens scheinbar weg, indem Dativ und Instrumental verschmelzen und nun auch die Subst. masc. *-m* im Dativ zeigen.

Fürs Lett. bleibt als Hauptunterschied der pronominalen Declination einerseits und der nominalen andererseits nur die eine Erscheinung zu beachten, daß die Einsylbigkeit der Formen, wo also Wurzel und Flexionssuffix mit starker Betonung in eine Sylbe fallen, eine Stärkung, Steigerung, resp. Bewahrung der Vocale, seien es nun Stamm- oder Flexions-Vocale, fordert. Vieles hierüber, namentlich rücksichtlich der einsylbigen *a*-Stämme ist oben schon bei Betrachtung der einzelnen Casus erwähnt. Hier handelt es sich mehr nur um eine Recapitulation und Erklärung einiger absonderlichen Nebenformen.

§. 378. Die Flexion von *tas*, fem. *tā*, zusammengestellt mit den entsprechenden Formen des Litth., Altpreufs. und Kslav., — abgesehen von Neutrum und Dual — ist folgende.

#### Masculinum.

Sing.:	Lett.	Litth.	Altpreufs.	Kslav.
Nom.	<i>tā-s</i>	<i>tā-s</i>	<i>sta-s, ste-s</i>	ТБ
Acc.	<i>tō</i> , (alt: <i>ta-n</i> )	<i>tā</i>	<i>sta-n</i>	ТБ
Loc.	<i>tā-i, tā</i> <i>ta-ni</i> , (hochlett. <i>ta-má</i> , alt: <i>ta-mi</i> )	<i>tā-me, tā-m</i>	—	ТО-МБ
Gen.	<i>tā</i> ( <i>tā?</i> ), <i>tō</i>	<i>to</i>	<i>ste-ssei, stei-sei</i>	ТО-ГО
Dat.	<i>ta-m</i>	<i>ta-m(ui)</i>	<i>ste-smu, stei-smu</i>	ТО-МБ
Instr.	—	<i>tū-mi, tū-m, tū</i>	—	ТБ-МБ
Plur.:				
Nom.	<i>tē</i>	<i>tē</i>	<i>sta-i</i>	ТН
Acc.	<i>tōs</i>	<i>tus, tūs</i>	<i>sta-ns</i>	ТБІ
Loc.	<i>tū-s, ta-nis, tā-is</i> , (alt: <i>ta-mis</i> )	<i>tū-se, tū-s</i>	—	ТБ-НБ
Gen.	<i>tō</i>	<i>tū</i>	<i>stei-son</i>	ТБ-НБ
Dat.	} <i>tē-m, (tē-s, alt: tē-ms)</i>	} <i>(tē-ms, (alt: tē-mus) ta-is</i>	<i>stei-mans</i>	ТБ-МБ
Instr.			—	ТБ-МН

#### Femininum.

Sing.:	Lett.	Litth.	Altpreufs.	Kslav.
Nom.	<i>tā</i>	<i>tā</i>	<i>sta, stai</i>	ТА
Acc.	<i>tō</i>	<i>tā</i>	<i>sta-n</i>	ТБ
Loc.	<i>tā-i, tā, ta-ni</i>	<i>to-je, to</i>	—	ТО-Н
Gen.	<i>tā-s</i>	<i>to-s</i>	<i>ste-sse, stei-ses</i>	ТО-Б
Dat.	} <i>tā-i</i>	} <i>tā-i</i>	<i>ste-ssiei, stei-siei</i>	ТОН
Instr.			—	ТО-Б



Plur.:	Letts.	Litth.	Altpreufs.	Kslav.
Nom. <i>tā-s</i>		<i>tō-s</i>		<b>ТѢ</b>
Acc. <i>tā-s</i>		<i>tā-s, tās</i>	wie das	<b>ТѢ</b>
Loc. <i>tā-s, ta-nis</i>		<i>to-se to-s</i>		wie
Gen. <i>tō</i>		<i>tū</i>	Mascu-	das
Dat. ) <i>tā-m</i> , (alt:		<i>to-ms</i> , (alt: <i>to-mus</i> )		Mascu-
Instr. ) <i>tā-ms</i> )		<i>to-mis, to-ms</i>	linum.	linum.

§. 379. Der Stamm des in Rede stehenden Pronomens ist *ta*, der aber im Nom. Sing. masc. und fem. den Anlaut *t* nur in der slav.-litth. Sprachfamilie (im Altpreufs. noch mit vorlautendem *s*) und im lat. *is-te, is-ta, is-tu-d* zeigt. Die andern Sprachen haben hier das *t* zu *s* erweicht oder gar letzteres in bloßen Hauch gewandelt und nur im Neutrum das *t* bewahrt: skr. *sa*, fem. *sā*, neutr. *ta-t*; zend. *hō*, fem. *hā*, neutr. *ta-t*; gr. *ō*, fem. *ῆ* oder *ᾶ*, neutr. *τό(-τ)*; goth. *sa*, fem. *sō*, neutr. *tha-ta*. Doch scheint nach Schleicher (kslav. Gr. P. 255) das *t* des slav.-litth. Sprachstammes an dieser Stelle keine ältere Bildungsweise, sondern eine neuere in Accommodation an die Form der Casus obliqui.

Im Nom. Sing. masc. *ta-s* liegt einer der seltenen Fälle vor, wo im Letts. der Stammaslaut *a* nicht verloren gegangen ist (cf. d. Relativ *ka-s* und §. 140, 1). Hier war seine Erhaltung nothwendig, weil er zugleich Wurzelvocal ist. Das Femin. *tā* zeigt in Folge der Einsylbigkeit langes *a* und zwar gedehnt, nicht gestossen, während dasselbe *a* in mehrsyllbigen Femin. stets kurz ist (§. 324). Auffallend ist die Kürze des Vocals im litth. Femin. *tā*. Das altpreufs. *stai* scheint sich zu der ächteren Form *sta*, wie im Griech. *ῆ* zu *ᾶ* zu verhalten, da auch bei Substantiven solche Doppelbildungen vorkommen, cf. *mensai* neben *mensa*, *cixtisnai* neben *cixtisna* u. s. w.; vielleicht liegt aber auch ein Compositum vor, wie im litth. *to-ji* (Nom. Sing. fem.). Das Neutrum scheint sich in der Conjunction *tā*, so, litth. *tai*, russ. *mo*, erhalten zu haben, die correlativ mit der hypothetischen Partikel *jā*, wenn, gebraucht wird (§. 618).

Der Accus. Sing. masc. und fem. *tō f. ta-n* unterscheidet sich von dem Acc. der mehrsyllbigen *a*-Stämme nur durch den unverkürzten Vocallaut *ō* für *u* (cf. oben §. 327). Die ursprüngliche Accusativform ist erhalten in den Adverbien *tēi-ta-n*, dahin, *schēi-ta-n*, hierher (§. 328), cf. Acc. S. masc. *is-tum*, gr. *τόν*, skr. *tam*; fem. lat. *is-tam*, gr. *τήν, τάν*, skr. *tām*.



Des Locat. Sing. ursprüngliche, regelmässige und heute noch gebräuchlichste Gestalt ist *tá-i* (m. und f.), oft lautend wie *téi*, ganz verkürzt in dem Adverb *tě*, hier. Die Contraction *tá* ist seltener im Munde des Volkes anzutreffen. Bei einem gewissen Nachdruck ist *ta-ni* beliebt, das aber nicht von einem vorauszusetzenden Compositum *ta-ni-s* f. *ta-n(a)-s*, cf. altpreuß. *ta-n-s*, er, (Bopp vergl. Gr. §. 804) abgeleitet werden darf, sondern wahrscheinlich aus älterem, nachweisbar einst vorhanden gewesenem *ta-mi* (Adolphi, Gramm., cf. die noch im Hochlett. — Oppekaln — gebräuchliche Form *tamá*) entstanden ist, ebenso wie *mani*, der Stamm zu den Cas. obl. Sing. des Pronom. der I. Pers. aus einem älteren Stamm *mama* (§. 374). Jenes *ta-mi* entspricht gleich wie lith. *ta-me*, sl. **то-мѣ**, (d. i. *to-mi*), zend. *ta-hmi*, dem skr. *ta-sm-in*, steht also mit Assimilation des *s* an das *m* für *ta-sm(a)-i*, wie goth. *tha-mma* für *tha-sma*. Das hier und im Dat. Sing. Masc. erscheinende *-sma* ist ein alter Pronominalstamm, dessen Verflechtung in die pronominale Declination eine Haupteigenthümlichkeit der letzteren ist, die aber im heutigen Lettisch nur weit weniger in die Augen fällt, als namentlich im Sanskrit. Die Uebertragung der Form *tani* auch aufs Femin. ist eine historisch unberechtigte, wenn man vergleicht den Locat. Sing. fem. lith. *toje*, ksl. **тон**, skr. *tasjám*; eine berechtigte, wenn man berücksichtigt, daß skr. *tasjám* allerdings für *ta-smj-ám* steht, wo dann das ursprüngliche *m* in *-smj-* zur lett. Fem. form den Anlaß kann gegeben haben.

Der Genitiv Sing. masc. *tá* (*tá?*), fem. *tá-s* unterscheidet sich von den Genitivformen der mehrsyllbigen *a*-Stämme nur durch die Länge des *a*. Das Altpreuß. hat sich der Urform am nächsten gehalten: masc. *ste-ssei*, gr. **τοῦ, τοῦο** f. **τόοιο**, skr. *ta-sja*; fem. *ste-sses*, skr. *ta-sjás*, goth. *thi-zōs*. In gewissen Redensarten hat sich *tō* für den Gen. masc. erhalten, analog dem lith. *to*, cf. *tō wāijaga*, dessen bedarf es. In derselben Verbindung auch immer *schō* und *kō* (von *schis*, dieser, und *kas*, welcher), was nicht Accusative sein können, da *wāijaga*, es bedarf, niemals sonst einen Accusat. regiert (§. 331). Das lett. Fem. *tá-s*, lith. *to-s*, gr. **τῆς, τᾶς**, ermangelt des Zwischenelementes. Die slav. Form **том** ist nach Schleicher (ksl. Gr. P. 257) eigentlich Locativform.

Der Dativ Sing. masc. *ta-m* entspricht genau dem Dat. aller männl. *a*-Stämme. Dennoch ist hier das *m*, wie die Sprach-



vergleichung lehrt, anderen Ursprungs. Bei den Nominibus ist das *m* ein Rest des urspr. Instrumental-Suffixes (§. 333), hier beim Pronomen ein Rest des alten Pronomens *sma*, das wir schon eben beim Locativ erwähnt haben. Das Altpreufs. zeigt wieder die älteste Form: *ste-smu*, skr. *tā-smāi*; — kslav. **ТО-МЪ**, litth. *ta-mui*, goth. *tha-mma* haben das *s* assimiliert, doch den auslautenden Vocal bewahrt; litth. *ta-m* und lett. *ta-m* auch den Vocal am Ende verloren.

Der Dat. Sing. fem. *tā-i* ist wie der aller weibl. *a*-Stämme eigentlich nur eine Locativform: litth. *tai*, kslav. **ТОИ**, gr.  $\tau\eta$ ,  $\tau\acute{\alpha}$ . Das altpreufs. *ste-ssiei* entspricht genau dem skr. *tā-sjai*.

§. 380. Der Nom. Plur. masc. *tē*, fem. *tā-s* und der Acc. Pl. Fem. *tā-s* desgleichen ist wieder nur durch den erweiterten Vocal charakteristisch (§. 335); cf. gr. *τοί*, fem. *ταί*; lat. *is-ti*, fem. *is-tae*; skr. *tē*, fem. *tā-s*. Dem Altpreufs. fehlen für den ganzen Plur. eigenthümliche Feminformen, dem Kslav. wenigstens für Loc., Gen., Dat. und Instrum. Plur.

Für den Accus. Plur. m. *tōs*, fem. *tās*, cf. §. 336 u. die entsprechenden Formen gr. *τούς*, fem. *τάς*, lat. *is-tōs*, fem. *is-tās*, skr. *tān*, fem. *tās*.

Der Locat. Plur. m. *tū-s*, fem. *tā-s* und der Dativ m. *tē-m*, fem. *tā-m*, unterscheidet sich von der Nominalflexion in Nichts. Zum Loc. cf. gr. *τοῖ-σι*, *ταῖ-σι*, skr. *tē-sū*, *tā-sū*; zum Dat. skr. Dat. *tē-bhjas*, *tā-bhjas*, und Instrum. *tē-bhis*, *tā-bhis*. Die Nebenform des Locat. *ta-nis* (masc. und fem.) für älteres *ta-mis* (nur masc.?) (bei Adolphi), ist eine speciell lett. Erscheinung, die wohl lediglich in der mehr berechtigten Singularform *tani* ihren Grund hat, oder man müßte einen alten Instrumental darin suchen, cf. ksl. Instr. **Т-МН**, skr. *tē-bhis*. Die zweite Nebenform des Locat. *tā-is* scheint, falls darin das *n* sich nicht vocalisiert hat, dem litth. Instr. Masc. *tais* identisch zu sein; cf. *tēs* (Westkurl.) = *tēms*.

Bei dem Genit. Plur. *tō* (masc. und fem.) findet sich die zu erwartende Vocallänge bewahrt (§. 338). In der slav.-litth. Familie ist die altpreufs. Form die alterthümlichste: *stei-son*, cf. skr. *tē-s-ām*, fem. *tā-s-ām*, goth. *thi-z-ē*, fem. *thi-z-ō*, lat. *is-to-r-um*, fem. *is-ta-r-um*, gr. fem. *τᾶ(σ)-ων*.

Anmerk. Als Ableitung von *tas* ist zu nennen: *tāds* f. *ta-ād(a)-s*, ein solcher, *tālis*; fem. *tāda*, regelmäßig nach der Analogie der nominalen *a*-Stämme zu flectieren. Ueber das Suffix *-ād(a)-s* cf. §. 209.



§. 381. Das zweite Demonstrativum: *schis-s*, dieser, fem. *schí*, (litth. *szis*, fem. *szí*, ksl. *чъ*, fem. *чъ*, neutr. *че*), hat zum urspr. Stamm *sja* für *tja*, cf. skr. *sja-s*, fem. *sjá*, neutr. *tja-t*, (componiert aus dem *t* des Demonstrativs und dem Relativstamm *ja*), und läßt übereinstimmend mit Litth. und Slav. das urspr. *t* durchweg in den Zischlaut übergehen, während das Skr. das *s* nur im Nom. Sing. masc. und fem. eintreten läßt, wie schon im Nom. Sing. masc. und fem. des Demonstrativstammes *ta* (§. 379), und sonst überall *t* bewahrt. Im Slav. wird das anlautende *s* von dem folgenden *j* auffallender Weise nicht alteriert. Im Lett., Litth. und Altpreuß. dagegen verschmelzen beide Laute zu *sch*, welches im Lett. übrigens auch ebenso gut direct aus *tj* entstanden sein könnte, (cf. Genitiv *fuscha*, des Aales, f. *fut-ja*).

Für die Flexion von *schis*, fem. *schí*, ist, abgesehen von der Länge der Vocale in Folge der Einsylbigkeit der Formen nach der Analogie von *tas*, fem. *tá*, das Wichtigste die Freiheit, mit welcher das zweite Element des Pronomens: *ja* bald zu *i* sich contrahiert, bald als *ja* beharrt. Im letzteren Fall flectiert sich das Pronomen genau nach *tas* und das *j* ist nur bemerkbar in dem getrüben Zischlaut *sch* = *sj*. Im ersteren Fall ist die trübende Wirkung des *j* eine doppelte, rückwärts auf *s*, vorwärts auf *a*, und die Flexion richtet sich nach dem Paradigma von *sapnis* f. *sapnjas* (§. 345), nur daß bei *schis* Contractionen des *ja* zu *i* auch in solchen Casus vorkommen, wo die nominalen *ja*-Stämme nicht contrahieren. Namentlich giebt's vom Fem. *schí* im Sing. und Plur. Casusformen mit contr. *ja* einzig in ihrer Art, da alle diejenigen Feminina (der Participia Praes. Act. und Praet. Act. und *patti* von *pats* cf. §. 345), die sonst im Nomin. Sing. *i* für *ja* zeigen, in den übrigen Casus das *ja* uncontrahiert lassen.

§. 382. In folgender Zusammenstellung der entsprechenden Formen der nächst verwandten Sprachen übergehen wir wieder das Neutrum und den Dualis des Litthauischen und Slavischen.



Masculinum.

		Lettisch.	Litth.	Altpreufs.	Kslav.		
		<i>ja nicht contr.</i>	<i>ja contrahiert zu i.</i>	Grundform.			
Sing.	Nom.	—	<i>schī-s</i>	<i>sjā-s</i>	<i>szis</i>	<i>schis</i>	СЪ
	Acc.	<i>schō</i>	—	<i>sjā-n</i>	<i>szī</i>	<i>schin, schen, schan</i>	СІ
	Loc.	<i>schāi, schá,</i> Adv. <i>schē, hier</i>	<i>schini, (alt: schimi, Adolphi)</i>	<i>sjā-i</i>	<i>szīame</i>	Adv. <i>schai, hier</i>	СЕМЪ
	Gen.	<i>schā (schá?), schō</i>	<i>schī</i>	<i>sjā-(sj)a</i>	<i>szio</i>	<i>schieise, schissai, (schieison)</i>	СЕГО
	Dat.	<i>scham</i>	<i>schim</i>	<i>sjā-m</i>	<i>szīam</i>	<i>schismu</i>	СЕМЪ
Plur.	Instr.	—	—	—	<i>szīum, szīū</i>	—	СНМЪ
	Nom.	<i>schē</i>	—	<i>sjā-i</i>	<i>szē</i>	<i>schai</i>	СН
	Acc.	<i>schōs</i>	—	<i>sjā-ns</i>	<i>szīūs, szīūs</i>	<i>schins, schiens, schans</i>	СНѦ
	Loc.	<i>schūs, (schanis)</i> <i>schāis</i>	<i>schinis</i> <i>schīs</i>	<i>sjā-su</i>	<i>szīūse, szīūs</i>	?	СНХЪ
	Gen.	<i>schō</i>	—	<i>sjā-u</i>	<i>szīū</i>	?	СНХЪ
	Dat.	<i>schēm</i>	—	<i>sjā-ms</i>	<i>szēms</i>	?	СНМЪ
	Instr.	—	—	—	<i>szēis</i>	—	СНМН
Femininum:							
Sing.	Nom.	<i>schā</i>	<i>schī</i>	<i>sjā</i>	<i>szī</i>	?	СН
	Acc.	<i>schō</i>	—	<i>sjā-n</i>	<i>szīę</i>	?	СНѦ
	Loc.	<i>schāi, schá, (alt: schani, Adolphi)</i>	<i>schini</i>	<i>sjā-i</i>	<i>szīoje</i>	?	СЕН
	Gen.	<i>schās</i>	<i>schīs</i>	<i>sjā-(sj)ās</i>	<i>szīos</i>	<i>schisses (Nesselm. P. 45)</i>	СЕМ
	Dat.	<i>schāi</i>	<i>schij, (schī, Adolphi)</i>	<i>sjā-i</i>	<i>szēi</i>	?	СЕН
Instr.	—	—	—	<i>szēi</i>	?	СЕМ	



	Lettisch.			Litth.	Altpreufs.	Kslav.
	<i>ja</i> nicht contr.	<i>ja</i> contrahiert zu <i>i</i> .	Grundform.			
Plur.	Nom. <i>schás</i>	<i>schîs</i>	<i>sjá-s</i>	<i>szios</i>	?	CHIA
	Acc. <i>schás</i>	<i>schîs</i>	<i>sjá-ns</i>	<i>szies, szies</i>	?	CHIA
	Loc. <i>schás</i> ( <i>schás?</i> alt: <i>schánis, Adolphi</i> )	<i>schîs, schinis</i>	<i>sjá-su</i>	<i>sziose, szios</i>	?	wie im
	Gen. <i>schô</i>	—	<i>sjá-u</i>	<i>szii</i>	?	Mascu-
	Dat. <i>schám</i>	<i>schím</i>	<i>sjá-ms</i>	<i>szioms</i>	—	linum.
	Instr. —	—	—	<i>sziomis, szioms</i>	—	

Weiterer Bemerkungen zu den einzelnen Casus bedarf es nicht nach all dem, was zur Flexion von *tas* gesagt ist. Insbesondere cf. die dort über den Locativ *tani* gegebene Erklärung, die hier für *schini*, *schani*, u. s. w. auch gilt. Was die doppelte Reihe von Formen anlangt, die mit nicht contrahiertem und die mit contrahiertem *ja*, so sind beide ächt und gut lettisch; die nicht contrahierten Formen, also mit herrschendem *a*, sind die älteren, die contrahierten, also mit herrschendem *i*, sind heute wohl die gebräuchlicheren, jedenfalls die in der Schriftsprache giltigeren. Wo letztere fehlen, da treten natürlich allgemein erstere ein. Der Locativ Sing. *schái* hat neben *schini* eine ziemlich allgemeine Geltung.

Anmerk. Abgeleitet ist von *schis*, (*sjas*), mittelst der Endung *-ád(a)-s* das Qualitativum *scháds*, solcher, parallel dem *táds* von *tas*. Die Zusammenstellung *scháds táds* hat eine verächtliche Nebenbedeutung: ein solcher, von dem sich nicht viel Gutes sagen läßt, alsdann auch = allerlei. Dialectisch (im Oberlande und in Livland) ist das Compositum *schittas* = lith. *szitas*, dieser, dessen zweite Hälfte allein sich flectiert. Cf. dazu das in Oppekaln (hochlett.) gebräuchliche *i-tas*, jener da.

§. 383. Das dritte Demonstrativum *wînsch*, er oder jener, f. *win-ja-s*, fem. *wina* f. *win-ja*, regelmäfsig flectiert wie die nominalen nicht-contrahierten *ja*-Stämme, scheint ein Compositum aus dem alten Stamm skr. *ana*, cf. lith. *an(a)-s* = ille, sl. *oni*, und dem urspr. relat., später auch demonstrat. Stamme *ja*, cf. skr. *ja-s*, welcher, gr. *ὄς*, lith. demonstr. *ji-s*, kslav. *и* (in Composition mit *-жє*), lett. *ji-s* in der definiten Flexion



der Adjectiva. Die Schwächung des urspr. *a* zu *i* hat viele Analogien (§. 80), z. B. auch eine in dem Wechsel der gleich zu besprechenden Relativstämme: *ka-*, *ku-*, *ki-*. Das *w* ist bei *wi'nsch* ebenso vorgetreten, als bei *wins*, einer, cf. skr. *éna* und öfter (§. 141). Die ganze Hypothese wird zur Gewißheit erhoben durch Vergleichung der aus eben denselben zwei Stämmen *ana* und *ja* (nur in umgekehrter Ordnung) und mit eben der Schwächung von *a* zu *i* gebildeten Demonstrativa: goth. *ja-in-s* und gr. (ἐ)ξε-ἴνος, jener, cf. Bopp vergl. Gr. §. 376.

§. 384. Ein viertes Demonstrativ, das eben erwähnte alte Pronom. *ji-s* f. *ja-s*, fem. *já* (Flexion nach *schis*, aber in allen Casus außer dem Nom. Sing. masc. ohne Contraction) kommt isoliert nur noch im Hochlettischen vor, cf. Stender, Lexic. sub voce *jis*; außerdem in der comparativen Conjunction *jú*, um so, desto, cf. den lith. Instr. Sing. masc. *jú* neben *júmi* und *júm* (§. 396) und in der causalen Conj. *jú*, denn (geschwächt *je*; §. 615), ferner in der definiten Endung des Adjectivs (§. 352) und wahrscheinlich in dem Compositum *i-pats*, eigen, eigenthümlich (cf. unten). Endlich cf. die hypothetische Conjunction *ja*, wenn, (Neutr.form, correlativ mit *ta*, so), mit geschwächtem Vocal in *je-le*, wenn doch, (§. 621), *je-ba* (§. 628), *je-b-schu*, obgleich (§. 626).

Ein uneigentliches Pronomen ist *pats*, selbst, fem. *patti*. Es stammt von *vpā*, herrschen, und bedeutet urspr. Herr, Herrin, cf. lith. *vész-pats*, eig. Menschenherr, dann Titel des Fürsten und Gottes), dann auch = Ehemann, Ehefrau, cf. gr. *πόσις* (§. 200, und Schleich. lith. Gr. P. 116)\*). Das einfache lith. *pats* heißt heutzutage auch nur noch „selbst“. Formell ist es urspr. ein männl. *i*-Stamm, ist aber in den allermeisten Formen jetzt in die Classe der contr. *ja*-Stämme übergegangen. Einige wenige (außer dem Nom. S. m. *pats* f. *patis* — wie *su'ns* f. *sunis*, Hund, und fem. *patti*, nur hochlett.) Casusformen zeigen noch *i*, doch abgesehen v. Gen. S. m. *patis* nicht so sehr nach Analogie der ächten *i*-Stämme als nach Analogie der ächten *ja*-Stämme. Die Flexion ist folgende:

\*) Diese Erklärung scheint wahrscheinlicher, als die Bopps (§. 359) aus dem skr. Stamm *sva*, *své* und *tja*.



## Masculinum.

## Lett.

## Litth.

	ja nicht contr.	ja contrahiert.	
Sing. Nom.	( <i>pasch</i> in <i>i-pasch</i> )	<i>pat(i)-s</i> , hochlett. <i>pati-s</i> neben <i>patsch.</i>	<i>pāt-s</i>
Acc.	<i>paschu</i>	<i>patti</i> (hochlett.)	<i>pāti</i>
Loc.	<i>paschá</i>	<i>patti</i> (hochlett.)	<i>patyje, paty</i> und <i>paczame</i>
Gen.	<i>pascha</i>	<i>pati-s</i> (hochlett.)	<i>patės</i>
Dat.	<i>pascham</i>	<i>pattim</i> (hochlett.)	<i>paczam</i>
Instr.	—	—	<i>patim(i)</i> u. <i>paczu</i>
Plur. Nom.	<i>paschi</i>	—	<i>pātys</i>
Acc.	<i>paschus</i>	—	<i>paczus</i>
Loc.	<i>paschās</i>	—	<i>paczūs(e)</i>
Gen.	<i>paschu</i>	—	<i>paczu</i>
Dat.	<i>paschīm</i>	—	<i>patėms</i>
Instr.	—	—	<i>paczeis</i>

## Femininum.

Sing. Nom.	<i>pascha</i>	<i>patti, patte</i>	<i>pati</i>
Acc.	<i>paschu</i>	<i>patti</i>	<i>pacze</i>
Loc.	<i>paschá</i>	—	<i>paczoje</i>
Gen.	<i>paschas</i>	—	<i>paczos</i>
Dat.	<i>paschái</i>	—	<i>paczei</i>
Instr.	—	—	<i>pacze</i>
Plur. Nom.	<i>paschas</i>	—	<i>paczos</i>
Acc.	<i>paschas</i>	—	<i>paczes</i>
Loc.	<i>paschās</i>	—	<i>paczos(e)</i>
Gen.	<i>paschu</i>	—	<i>paczu</i>
Dat.	<i>paschám</i>	—	<i>paczoms</i>
Instr.	—	—	<i>paczomis</i>

Die contrahierten Formen, abgesehen vom Nom. Sing. scheinen auszusterben, sind wenigstens in Mittelkurland die weit minder gebräuchlichen. Beim Nom. Sing. ists umgekehrt; Fem. *patti* oder mit geschwächtem Vocal *patte* sind giltiger, als *pascha*. Dialectisch (Nerfft, Bütt. 307) kommt, wohl vereinzelt, sogar *patta* vor.



In dem Compositum *i-pats*, auch *i-pasch* in Folge von Verschmelzung von *ti* zu *sch*, (cf. *mesch* f. *medi-s*), = eigen, eigenthümlich, fem. *i-pascha*, scheint das erste Element identisch zu sein mit dem Pron. demonstr. *jis*, dessen Stamm in derselben Gestalt im slav. *и-же* sich zeigt. Cf. das hochlett. *i-tas*, jener da (Oppekale).

### 3. Interrogativ- und Relativ-Pronomina.

§. 385. Die lett. Interrogativ- und Relativ-Pronomina lassen sich sämmtlich auf die auch in den übrigen indogerm. Sprachen sich wiederfindende sanskr. Interrogativ-Wurzel *ka* zurückführen, neben welcher von der Urzeit her die Nebenformen *ku* und *ki* vorkommen (Bopp vergl. Gr. §. 386). Die Urform skr. *kas* findet sich aber nirgends reiner bewahrt, als im lett., lith., altpr. *kas* und goth. *hwās*, wer, nur daß in letzterem schon das *k* eine Wandlung erfahren hat.

*Kas*, wer und welcher, ist Interrogativ und Relativ, mit der Negation: *nekas* \*), (Indefinit) = Niemand, als Neutr. = Nichts (cf. lat. *ne-quis*, *ne-quis*), und wird im Unterschied von den Demonstrativen niemals adjectivisch, sondern stets nur substantivisch gebraucht. Was die Flexion anlangt, so theilt das lett. *kas* mit dem lith. die Eigenthümlichkeit, daß es Generis communis ist und den Plur. durch die Singularformen vertreten läßt. Das Altpreussische zeigt noch wenigstens einen Acc. Plur. Die vorhandenen Casusformen richten sich nach denen von *tas*.

	Letts.	Lith.	Altpreuß.
Sing. Nom.	<i>ka-s</i>	<i>ka-s</i>	<i>ka-s</i> , (fem. <i>quai</i> , <i>quoi</i> , neutr <i>ka</i> )
Acc.	<i>kū</i> , <i>kō</i> , ( <i>ka-m</i> )	<i>ka</i>	<i>ka-n</i>
Loc.	<i>ka-ni</i>	<i>ka-m(e)</i>	—
Gen.	<i>kā</i> , ( <i>kā</i> ), <i>kō</i>	<i>ko</i>	?
Dat.	<i>ka-m</i>	<i>kā-m</i>	<i>ka-smu</i>
Instr.	<i>ku</i> (hlett. <i>ki-mā</i> )	<i>kāmi</i> , <i>kū-m</i> , <i>kū</i>	—
Plur. Nom.	—	—	<i>qua-i</i> , <i>quo-i</i>
Acc.	—	—	<i>ka-ns</i>

§. 386. Bemerkungen zu den einzelnen Casus.

Der Nom. Sing. *kas* vertritt nicht bloß das Femin., son-

\*) Ueber die Tonlosigkeit der Negation vor dem Pronomen cf. §. 162, 1.



dem auch das Neutrum, z. B. *kas nūtikka?* was geschah? *nekas*, Niemand und Nichts. Aber es dürfte sich auch die urspr. Form des Neutr. nachweisen lassen in der Conjunction *kā*, daß, cf. gr. *ὄτι*, lat. *quod*, gleichlautend mit dem altpreufs. Neutr. *ka* und gleichen Sinnes mit der altpreufs. Conjunction *kai*, die ihrerseits wieder genau der lith. Neutralform *tai* von *tas* entspricht; sodann vielleicht, wenn hier kein Genitiv vorliegt, in dem negativen *ne-kā*, Nichts, was keine Locativform sein kann, da eine solche gestofsenen Ton haben müßte.

Der Locativ *ka-ni* entspricht genau den Formen *ta-ni*, *schī-ni*; er kommt selbstverständlich nicht allzu häufig vor und dann nur sächlich, cf. *ka-ni sme'lschu?* in welchem (sc. Gefäß) soll ich schöpfen? (Autz).

Die Dativform *kam* wird nicht selten für den Acc. oder Genit. gebraucht, aber meist nur, wenn kein Neutrum damit gemeint ist, sondern ein Lebendes, Persönliches, z. B. *kam tu redfi?* wen siehst du? *kū tu redfi?* was siehst du? *ar kam*, mit wem; *ar kū*, womit. Ebenso für den Genitiv: *pī kam*, statt *pī kā*, bei wem; *zaur kam*, durch wen; *zaur kū*, wodurch; *priksch kam*, für wen; *priksch kū*, wofür; doch auch in neutraler Bedeutung, z. B. *nū kam*, von wem und wovon; *bef kam*, ohne wen und ohne welches; *pés kam*, nach wem und wornach. Alle letztern Präpositionen fordern sonst den Genitiv nach sich, und der Gebrauch von *kam* scheint eine bloße Lizenz, etwa wie im Slavischen Genitivformen ziemlich allgemein für den Accusativ eingetreten sind. Wenn aber *kam* des Accus. Stelle einnimmt, so geschiehts mit historischem Recht, denn es ist dann nur scheinbar ein Dativ, in der That vielmehr ein alter Accusativ, cf. altpreufs. *ka-n* und oben §. 328.

Die Accusativform *kō* dient nur in der nackten Frage: *kō*, was? oder in der Antwort: *nekō*, nichts.

Die Genitivform *kō* hat sich nur in gewissen Verbindungen erhalten, z. B. *wájaga*, es bedarf: *kō wájaga?* wessen bedarf es? *nekō newájaga*, nichts ist nöthig (§. 331).

§. 387. Abgeleitet von *kas* sind die (regelmäßig nach Analogie der *a-* oder *ja-* Stämme zu flectierenden) adjectivischen Relativ- und Interrogativ-Pronomina:

*katrs*, *kūrsch*, *kāds*.

1. *ka-tr-s*, fem. *ka-tra*, lith. *ka-tra-s*, (skr. *ka-tara-s*), ksl. *ко-тори*, (gr. *πό-τερο-ς* für *λό-τερο-ς*, goth. *hva-thar*, lat.



u-ter), eine alte Comparativform (§. 355) und dem gemäß urspr. = welcher von beiden, welche Bedeutung auch durchaus noch nicht geschwunden ist. Cf. *katrás májás tu biji?* in welchem von beiden Bauerhöfen bist du gewesen? (Groß Autz); *pa katru zetu nu brauks?* auf welchem von beiden Wegen soll man fahren? (Blieden; Magaz. d. lett. lit. Ges. X, 3. P. 77). Im Hochlettischen wird *katrs* ganz identisch mit *kas*, welcher, gebraucht. Allgemein üblich ist heutzutage im Niederlett. die Bedeutung: jeder (von zweien und auch von vielen), cf. hiezu das griech. ἑ-κά-τερο-ς (Comparat.), jeder von zweien, und ἑ-κα-στο-ς (Superlativ), jeder von vielen, mehreren, *ik-katrs*.

Mit der Negation hat *katrs* wie *kas* in definite Bedeutung, wird substantivisch gebraucht und bewahrt die Beziehung auf zwei: *ne-katrs*, keiner von beiden, lat. *neuter*, cf. *wái tu essi Kristapu redsējis, wái Jāni? nekatrs nebija redsāms*, hast du den Christoph gesehen oder den Johann? Keiner von beiden war zu sehen.

2. *ku'rsch* f. *ku-rja-s*, welcher, fem. *kura* f. *ku-rja*, flectiert nach dem Paradigma von *ze'lsch*, steht dem Sinn nach zwischen dem ganz allgemein fragenden *kas* und dem urspr. nur auf zwei sich beziehenden *katrs*; *ku'rsch* fragt nach Einem aus einer bestimmten, begränzten Anzahl, mögen es zwei oder mehr als zwei sein, z. B. in der Anrede an bestimmte Personen: *jūs te bijāt; ku'rsch tas wainigāis?* Ihr waret hier; wer (sc. von euch) ist der Schuldige? Würde man sagen: *kas tas wainigāis?* so würde man andeuten, daß der Schuldige vielleicht keiner der Anwesenden ist. In dem angeführten und in ähnlichen Beispielen steht *ku'rsch* substantivisch. Adjectivisch vertritt es die Stelle des allgemein fragenden und nur substantivischen *kas*, wie im Lat. *qui* adjectivisch für *quis* steht. Cf. *ku'rsch zī'lwēks tō nefin?* welcher Mensch weiß das nicht? *ku'rsch* entspricht dem litth. *kuris* f. *kurjas*, fem. *kuri* f. *kurja*. Welchen etymologischen Grund das *r* habe, zu ermitteln ist mir bisher unmöglich gewesen.

Auch *ku'rsch* hat zuweilen indefinite Bedeutung, z. B. in Verbindung mit *kā*, wie: *kā ku'rsch*, wörtlich = wie Einer, dann = Einer so, der Andere anders, cf. *kā mūsu sáimnikim schūgadd' rudsi isdewuschis?* Wie ist unsern Bauerwirthen heuer der Roggen gerathen? Antw.: *kā kuram*, = verschieden, dem Einen besser, dem Andern schlechter. Auch hier ist die Anzahl derer,



aus welcher Einer, oder welche zusammen gemeint sind, eine begrenzte.

3. *káds*, qualis, fem. *káda*, dem Suffix nach entsprechend den oben erwähnten Bildungen *táds*, *scháds*, = talis; cf. altpreufs. *kawids*, Das Litth. *koks*, *toks*, ksl. *кактъ*, *тактъ*, sind mittelst eines anderen Suffixes: *-ka* oder *-aka* entstanden (Schleich. ksl. Gr. P. 271), desselben, das sich in vielen slav. Adjectiven und im lett. Comparativ (§. 221. 355) wiederfindet.

Mit indefiniter Bedeutung wird *káds* bald substantivisch gebraucht, z. B. *ja káds tō da'rbu prūt, tas lái nāk*, wenn Einer (si quis) die Arbeit versteht, der komme; bald adjectivisch = ein gewisser, quidam, z. B. *káds zī'hwéks*, ein Mensch, jemand. Das negierte: *ne-káds* verhält sich zu *ne-kas*, wie lat. *nullus* zu *nemo*, d. h. wie das Adjectiv zum Substantiv. Eigenthümlich ist die Zusammenstellung: *káds nēkáds*, (mit starker Betonung der Negation, §. 162), = irgend ein irgend wie beschaffener, qualiscunque, z. B. *kádi nēkádi tur bija sa-skrėjuschi*, allerlei Leute waren dort zusammengelaufen.

Componiert erscheinen die Interrogativa *kas*, *ku'rsch*, *káds* mit *káut* und *jeb* und werden alsdann Indefinita: *káutkas* (substant.), *káutku'rsch* und *káutkáds* (adject.), = welcher es auch sei, der erste beste, und *jebkas* (subst.), *jebku'rsch* und *jebkáds* (adject.), = gleichviel welcher, der Eine oder der Andere, (*jeb* = oder). Die Zusammensetzungen mit *káut* erinnern, sofern hierin sicher derselbe Interrogativ-Stamm *ka* sich findet, an die Wiederholung desselben Stammes im lat. *quisquis*. Sofern aber *káut* eine uralte jetzt indeclinable Neutralform zu sein scheint = zend. *ka-t*, lat. *quo-d* (cf. Bopp vergl. Gr. §. 156 über das neutrale Casussuffix *-t*), müssen die lat. pronominalen Zusammensetzungen mit *-quam*, *-que*, *-cunque* verglichen werden. Solche geschlechtlose Formen fügen sich auch im Lat. an verschiedene Interrogativa; cf. *quisquam*; *quisque*, *uterque*; *quicunque*, *qualiscunque* u. s. w., während das persönliche *quis* nur wieder zu *quis* gesetzt wird. Das Princip, das in all diesen Zusammensetzungen waltet, wird bei *jeb* nicht aufgehoben, da auch dieses unzweifelhaft von einem Relativ-Stamm herkommt, von dem uralten *ja* (§. 384).

Die Zusammensetzungen mit *ik*, (über dessen Etymologie cf. §. 396), sind selten: *ik-ku'rsch*, ein jeder, fem. *ik-kura*, ist im Gebrauch bei weitem nicht so allgemein, als *ik-katrs*, fem.



*ik-katra*. Ganz unbekannt sind mir die von Rosenberger §. 147 angeführten: *ik-katrāds*, fem. *-da*, und *ik-kurāds*, fem. *-da*, von jederlei Art.

§. 388. Bei den Ableitungen oder Compositionen der Interrogativa darf nicht übersehen werden: *zits*, ein anderer, fem. *zitta*, = lith. *ki-t-s* oder *kī-ta-s*, fem. *kī-ta*, ein Compositum aus *ki*, Nebenform von *ka*, (im Lett. gesetzmäßig — cf. §. 111 — in *zi* gewandelt, wie auch in *z-ik* oder *z-ēk* f. *k-ik* oder *k-ēk*, wie viel), und dem Demonstrativstamm *ta*, wobei es nicht nothwendig scheint mit Bopp (vergl. Gr. §. 390) den ersten Theil als Neutralform: *ki-t* (cf. lat. *qui-d*) aufzufassen, denn die ins Ohr fallende Schärfung, Verdoppelung des inlautenden *t* ist in der lett. Sprachfamilie so oft nur die Folge der vorhergehenden Vocalkürze. (Eine hübsche Analogie zu der Bildung von *ki-ts* bietet das gleichbedeutende skr. *an-ja* (Demonstrativstamm *ana* + Relativstamm *ja*) = *al-ju-s*, ein anderer, cf. Bopp vergl. Gr. §. 292). In der Flexion richtet sich *zits* nicht nach *tas*, sondern nach den mehrsylligen *a*-Stämmen, gleichwie das lith. *kīt-s*. *Zits* verhält sich in der Bedeutung zu *ōtrs*, wie lat. *alius* zu *alter*. Correlativ heißt *zits* — *zits*: einer — ein anderer, (*wins* — *ōtrs*, = der eine — der andere), im Plur. *zitti* — *zitti*, einige — andere. Die Nebeneinandersetzung von *zits*, das eine Mal im Nom. (Sing. oder Plur.), das andere Mal im Casus obliq. bezeichnet Reciprocität der Handlung, wie das deutsche ein-ander, (cf. griech. *ἄλλ-ηλο-ι*, worin auch der Stamm *ἄλλ-(og)* zweimal) aber doch nur, wenn von mehr als zweien die Rede ist. Sonst braucht man *wins*, einer, mit dem Casus obliq. von *ōtrs*. — Endlich mit dem Suffix *-ād(a)-s* das Qualitativum: *zittāds*, ein anders beschaffener.

§. 389. In folgender Tabelle sind zur Uebersicht die lett. Pronomina nebst ihren Stämmen, geordnet nach ihren Klassen zusammengestellt.

PERSONEN	PERSONEN	PERSONEN	PERSONEN	PERSONEN	PERSONEN	PERSONEN	PERSONEN
1. PERSON	2. PERSON	3. PERSON	4. PERSON	5. PERSON	6. PERSON	7. PERSON	8. PERSON
9. PERSON	10. PERSON	11. PERSON	12. PERSON	13. PERSON	14. PERSON	15. PERSON	16. PERSON
17. PERSON	18. PERSON	19. PERSON	20. PERSON	21. PERSON	22. PERSON	23. PERSON	24. PERSON
25. PERSON	26. PERSON	27. PERSON	28. PERSON	29. PERSON	30. PERSON	31. PERSON	32. PERSON
33. PERSON	34. PERSON	35. PERSON	36. PERSON	37. PERSON	38. PERSON	39. PERSON	40. PERSON
41. PERSON	42. PERSON	43. PERSON	44. PERSON	45. PERSON	46. PERSON	47. PERSON	48. PERSON
49. PERSON	50. PERSON	51. PERSON	52. PERSON	53. PERSON	54. PERSON	55. PERSON	56. PERSON
57. PERSON	58. PERSON	59. PERSON	60. PERSON	61. PERSON	62. PERSON	63. PERSON	64. PERSON
65. PERSON	66. PERSON	67. PERSON	68. PERSON	69. PERSON	70. PERSON	71. PERSON	72. PERSON
73. PERSON	74. PERSON	75. PERSON	76. PERSON	77. PERSON	78. PERSON	79. PERSON	80. PERSON
81. PERSON	82. PERSON	83. PERSON	84. PERSON	85. PERSON	86. PERSON	87. PERSON	88. PERSON
89. PERSON	90. PERSON	91. PERSON	92. PERSON	93. PERSON	94. PERSON	95. PERSON	96. PERSON
97. PERSON	98. PERSON	99. PERSON	100. PERSON	101. PERSON	102. PERSON	103. PERSON	104. PERSON
105. PERSON	106. PERSON	107. PERSON	108. PERSON	109. PERSON	110. PERSON	111. PERSON	112. PERSON
113. PERSON	114. PERSON	115. PERSON	116. PERSON	117. PERSON	118. PERSON	119. PERSON	120. PERSON
121. PERSON	122. PERSON	123. PERSON	124. PERSON	125. PERSON	126. PERSON	127. PERSON	128. PERSON
129. PERSON	130. PERSON	131. PERSON	132. PERSON	133. PERSON	134. PERSON	135. PERSON	136. PERSON
137. PERSON	138. PERSON	139. PERSON	140. PERSON	141. PERSON	142. PERSON	143. PERSON	144. PERSON
145. PERSON	146. PERSON	147. PERSON	148. PERSON	149. PERSON	150. PERSON	151. PERSON	152. PERSON
153. PERSON	154. PERSON	155. PERSON	156. PERSON	157. PERSON	158. PERSON	159. PERSON	160. PERSON
161. PERSON	162. PERSON	163. PERSON	164. PERSON	165. PERSON	166. PERSON	167. PERSON	168. PERSON
169. PERSON	170. PERSON	171. PERSON	172. PERSON	173. PERSON	174. PERSON	175. PERSON	176. PERSON
177. PERSON	178. PERSON	179. PERSON	180. PERSON	181. PERSON	182. PERSON	183. PERSON	184. PERSON
185. PERSON	186. PERSON	187. PERSON	188. PERSON	189. PERSON	190. PERSON	191. PERSON	192. PERSON
193. PERSON	194. PERSON	195. PERSON	196. PERSON	197. PERSON	198. PERSON	199. PERSON	200. PERSON



Pron. personalia			Pron. demonstrativa			Pron. interrogativa und relativa.	
	primitiva	derivata		primitiva	derivata	primitiva	derivata
Pron. substantiva.	AS	1. P. <i>es</i> (Nom. S.)				KA	<i>ka-s</i> . . . . . <i>káut-ka-s</i> <i>jeb-ka-s</i>
	MA, MANI	<i>mani-s</i> (Gen. S.) <i>mé-s</i> (Nom. Pl.)					
	MU	<i>mu'-ms</i> (Dat. Pl.)					
	TU, TEWI	2. P. <i>tu</i> (Nom. S.) <i>tewi-s</i> (Gen. S.)					
	IU	<i>jú-s</i> (Nom. Pl.)					
	SEWI	3. P. <i>sewi-s</i> (Gen. S.)					
Pron. adjectiva.		Possessiva:	TA	<i>ta-s</i>	<i>tád-s</i>		<i>ka-tr-s</i> <i>ik-katr-s</i>
		1. P. <i>ma'n-s</i>	IA	<i>ji-s</i>	<i>i-pat-s</i> ( <i>i(t)-tas</i> )		<i>kád-s</i> <i>káud-kád-s</i> <i>jeb-kád-s</i>
		2. P. <i>taw-s</i>	SIA	<i>schí-s</i>	<i>schád-s</i>		
		Reflex. <i>saw-s</i>			( <i>schí(t)-ta-s</i> )		
		<i>man-éj-s</i>	ANA	. . . . .	<i>wí'n-sch</i>	KU	<i>ku'ŕ-sch</i> <i>ik-ku'ŕ-sch</i> <i>káut-ku'ŕ-sch</i> <i>jeb-ku'ŕ-sch</i>
		<i>taw-éj-s</i> <i>saw-éj-s</i>			( <i>pa-t-s</i> )	KI	<i>zi-t-s</i> <i>zitt-ád-s</i>



## Anhang.

## Die pronominalen Adverbia.

§. 390. Um die Lehre von der Etymologie und Flexion der Pronomina zu einem Abschluß zu bringen, fügen wir noch eine Recension der pronominalen Adverbia hier bei, weil dieselben, wie sich zeigen wird, meistens nichts anderes sind, als gewisse Casusformen theils von einigen oben schon besprochenen, theils von anderweitig nicht mehr gebräuchlichen Pronomina. Die pronominalen Adverbia theilen sich der Bedeutung nach einerseits in

1. Adverbia loci, (wo? wohin? woher?);
2. - temporis, (wann?);
3. - qualitatis, (wie beschaffen?);
4. - quantitatis, (wie groß?);

andererseits in

1. Adverbia interrogativa und relativa,
2. - demonstrativa,
3. - indefinita, die theils positiv, theils negativ sind.

## 1. Die Adverbia loci

zerfallen in drei Classen nach den drei einzig möglichen räumlichen Kategorien: wo? wohin? woher?

§. 391. Wo? A priori ließe sich schon vermuthen, daß die hierher gehörigen Adverbia eigentlich Locative der entsprechenden Pronomina sein müßten. Und so ist es in der That. *Tě*, da, und *schě*, hier, im Volksmund und Volkslied oft *těi*, *schěi*, (*tei*, *schei*, N.Bart.), (Büttn. 323. 892. und oft), unterscheiden sich nur durch den Umlaut (§§. 117. 20. 21. 330, 2) oder die Kürzung von den ursprünglichen, ächten Locativen *tái*, *schái*, von *tas* und *schis*, und verhalten sich rücksichtlich der Bedeutung ebenso wie diese Pronomina: *tě*, da, hinweisend, oft mit Bezug auf die Angeredeten, wie das lat. *is-te*, Demonstr. der „zweiten Person“; *schě*, hier, in größerrer Nähe, mit Bezug auf den Ort des Redenden, wie *hic*, Demonstr. der „ersten Person.“ Litth. *tě*, *czě*, *szicze* weichen zwar ab von dem pronominalen Locativ, *támě* u. s. w., entsprechen aber dem der nominalen *a*-Stämme, cf. *poně* f. *pona-i*. Cf. russ.



шамъ, dort, mit dem ksl. Locativ томъ, von тѣ. Im Altpreuß. *schai*, hier, ist eine der wenigen Spuren erhalten dafür, daß auch dieser Zweig der lett. Sprachfamilie einen Locativ besessen. Ebenso in *stwi*, = da, f. *stu-i* und dieses f. *sta-i*, (Wechsel des Stammes *stu* f. *sta*, wie *ku* f. *ka*?).

Neben *tě* und *schě* kommen die erweiterten Formen *teju*, *scheju* vor, die man auf lett. Standpunkt eben auch nur für alterthümlichere Locative halten könnte (§. 330, 4). Bei Vergleichung aber des litth. *te-jau*, daselbst, *cze-jau*, hieselbst (Nesselmann) scheint es wahrscheinlich, daß eine Composition von *te* und *sche* mit einer Form des dritten Demonstrativstammes *ja* (Nom. *jis*) vorliegt. Ist *ju* ein Accusativ, so hiesse *te-ju*, *sche-ju* urspr. hierher und wäre nach Sinn und Form parallel mit *těi-tan*, *schěi-tan* hierher und hier, wo auch Locative sich mit dem alten Accusativ *tan* von *tas* verbunden haben. Daß *te* und *sche* auch die Bedeutung dahin, hierher haben, ist ebenso wenig auffallend, als daß man bei lebendigem Affect im Deutschen sagt: komm hier! geh da! Außerdem aber beantwortet der lett. Locativ überhaupt nicht bloß die Frage wo? sondern auch die Frage wohin?

Was das Interrogativ (Relativ) anlangt, so ist es fraglich, ob das mittelst eines besonderen Suffixes gebildete *kŭ-r* urspr. wo? oder wohin? geheissen habe. Jetzt verbindet es beide Bedeutungen, wie das litth. *kur*.

Indefinit: *kaut-ku-r*, *jeb-ku-r*, irgendwo; *ku-r nèku-r* (mit stark betontem *ne*, §. 162, 1), wo es auch sei, ubicunque. Mit der Negation *ne-ku-r* (Negation unbetont nach §. 162), nirgends.

§. 392. 2. Wohin? Interrogativ und Relativ: *ku-r*, wohin? (und wo?) Demonstrativ: *tu-r*, dahin (und da), *schu-r*, hierher, (heutzutage niemals = hier), und nach eben dieser Analogie: *zittu-r* (von *zit-s*), anders wohin (und anderswo), und vom Adject. *wiss*, all, ganz: *wissu-r*, überall hin (und überall). Im Litth. sind die auf die Frage wohin? antwortenden Demonstrativa ächte Accusative gemäß der Urbedeutung dieses Casus: *te-n*, *tę*, altpr. *stwe-n*, dorthin (und dort), *sze-n*, *sze*, altpr. *schie-n*, hierher.

Sollten die Adverbien auf *-(u)-r* urspr. nicht die Bewegung nach, sondern die Ruhe an einem Orte bezeichnen, so sind vielleicht in der Bedeutung wohin? die Formen *kur*, *tur*, *schur*, nur Verstümmelungen und Kürzungen für älteres, aber noch ge-



bräuchliches *ku-r-pu* oder *ku-r-p*, *tu-r-pu* oder *tu-r-p*, *schu-r-pu* oder *schu-r-p*. Dem *-pu* oder *-p* liegt zu Grunde die Praeposition *pi*, bei (auf die Frage wohin? und wo?), die auch im Litth. suffigibilis ist, cf. *upes-pi*, zum Flusse, *mësto-pi*, in die Stadt. Die Wandlung von *i* zu *u* ist durch den Lippenlaut *p* bedingt (§. 120, a. cf. §. 555)\*).

Die Demonstrativa *turp(u)* und *schurp(u)* erfahren auch Gradation: *turpm-áki*, weiter dorthinwärts, *schurpm-áki*, weiter hierherwärts, (wegen des *m* cf. §. 99. Anm. 2), und Diminution der Comparativform: *turp-in-ák(i)*, etwas weiter dorthinwärts; *schurp-in-áki*, etwas weiter hierherwärts.

Erweiterungen mittelst des Demonstrativstammes *ja*, jetzt fast veraltet, sind *kur-ju-p*? wohin? *tě-ju-p*, dorthin, (cf. litth. *ten-jau* oder *tě-jau*), *schě-ju-p*, hierher, wo *te*, *sche* auch Accusative (cf. litth. *tę*, *sze*) sein könnten.

In *turp-līkam* oder *turp-līk*, weiterhin, eig. dorthinwärts ist der zweite Theil *lik* = litth. *linkai*, cf. litth. *ten-link(ai)*, dorthin, *szen-link(ai)*, hierher, *kur-link*, wohin? von *lank*, biegen, beugen. Die Composita *těi-tan*, dahin und da, *schěi-tan*, hierher und hier, (Locat. + Accus.), verkürzt *těi-t*, *schěi-t*, sind oben schon erwähnt.

Die oben angeführten Indefinita *káut-kur*, *jeb-kur*, *kurnè-kur*, vertreten auch die Richtung, wohin?

§. 393. Woher? Um die Bewegung und Richtung von wo weg zu bezeichnen, hilft der Lette sich durch eine Reihe von Ortssubstantiven auf *-ene* oder *-ine* (§. 215, 6, d) mit der Praeposition *nū*, vor, also: *nū kur-ene-s*, von wo? *nū tur-ene-s*, von dort; *nū těj-ene-s*, von da, woneben Adolphi das jetzt veraltete *nū ten-ene-s*, (cf. altpr. Demonstrat. *tan-s*, Compos. aus *ta-s* und *ana-s*), aufführt; *nū schěj-ene-s*, von hier; veraltet: *nū schen-ene-s* (Adolphi) und *nū schur-ene-s* (Stender), von hier; *nū zittur-ene-s*, von anderswoher. Der Litthauer kennt diese Bildungen nicht und begnügt sich die Praeposition vor das Adverb. zu setzen: *isz kur*, „von wo“, *isz te*, „von dort“, *isz cze*, „von hier“.

Es versteht sich von selbst, daß jene Ortssubstantiva sich

\*) Cf. russ. **ку-да**, wohin, **туда**, dorthin, **сюда**, hierher, wo das zweite Element = Praepos. **до**, litth. *da*, nach, bis. Cf. lett. *da-it*, hingehen, *da-būt*, bekommen u. s. w.



auch mit andern Präpositionen verbinden lassen; z. B. *uf tur-eni*, dorthin, *pa schéij-eni*, hierdurch, u. s. w.

## 2. Adverbia temporis.

§. 394. Interrogativ und Relativ: *kǎ-d*, (bei Rehnhausen, 1644: *kadde*), wann, litth. *ka-d(ǎ)*, (cf. skr. *ka-dá*, griech. *πό-τε* f. *νό-τε*, lat. *quan-do*). Demonstrat.: *tǎ-d*, (bei Rehnhausen, 1644: *tadde*), dann, litth. *ta-d(ǎ)*, (cf. skr. *ta-dá*, griech. *τό-τε*). Indefinit: *káut-kad*, *jeb-kad*, irgend einmal, *ne-kad*, niemals.

## 3. Adverbia qualitatis.

§. 395. Interrogativ und Relativ: *ká?* (hochlett. *ká-i?* *ká-je?* *kéi-schi?*) wie? Demonstrat.: *tá*, so, auf die Weise, *schá*, auf diese Weise. Der Bedeutung nach erwartet man in diesen Adverbien alte Instrumentale zu finden. Auf lett.-litth. Standpunkt aber scheinen es nur Neutralformen oder Locative zu sein, die von der Locativbedeutung ebenso wenig an sich tragen, als die zahlreichen Adverbia; die eben also von Adjectiven sich bilden (§. 526); cf. litth. *kai-p?* *kai-gi?* wie? altrpr. *ka-i*, litth. *tai-p*, *szei-p*, so.

Von *tád-s*, *schád-s*, *talis*, bildet sich mit voller alter Locativ- oder Neutral-Endung: *tádá-i*, *schádá-i*, so, oft = nur so. Die Adverbia von *zittád-s*, anders beschaffen, und *wissád-s*, allerlei, folgen der allgemeinen Analogie und werfen den Stamm-Auslaut *a* vor dem Suffix *i* aus: *zittád-i*, *wissád-i*. Veraltet ist *schéd-i*, solcher Gestalt, so (Adolphi), f. *schi-ád-i*; dafür heutzutage: *schádá-i*.

Indefinit: *ká nè-ká* (mit stark betontem *ne*), auf irgend eine Weise, so oder so.

## 4. Adverbia quantitatis.

§. 396. Interrogativ und Relativ: *z-ik*, dial. *z-èk*, wieviel; Demonstrativ: *t-ik*, dial. *t-èk*, soviel. Das Indefinit: *ik* bezeichnet eine Wiederholung, cf. *ik-dinas*, alle Tage, *ik-katrs*, ein jeder. All diesen Adverbien liegt ein Pronom. zu Grunde, das im Obigen noch gar nicht erwähnt ist: skr. *èka-s*, einer, litth. *èka-s* oder *jèka-s*, ein gewisser, einer, mancher, das mit dem Demonstrativ-Stamm *t(a)* verbunden zu *t-èka-s*, so viel, tantus, und mit dem Interrogativ-Stamm *k(a)* oder *ki* zu *kèkas*,



wie viel, quantus, wird. Im Lett. muß *k* vor *i* oder *ē* in *z* sich wandeln. Im Lett. kommen die Nominative *ēk(a)-s*, *t-ēk(a)-s* *zēk(a)-s* nicht mehr vor, einzelne andere Casusformen aber mit adverbialer oder conjuncionaler Bedeutung wohl:

Sing.:				
Locat. (oder Neutr.)	—	<i>tikká-i</i> ,	nur, eig. soviel.	—
Plur.:				
Dativ { <i>ēkǎ-m(s)</i> , selt- }	bis, ehe,	<i>tēkǎ-m(s)</i> , selt- }	bis dafs,	—
Instr. { ner <i>ikkǎ-m</i> , }	Conj.,	ner <i>tikkǎ-m</i> , }	Conj.,	
	(cf. §. 614)		letzteres auch = nur, Adv.	
			(cf. §. 614).	
Locat.	—	—		<i>zikkû-s</i> , sc. <i>pu'k-</i> <i>stenûs</i> ? um wieviel Uhr?

Die vollständige Flexion von *ēka-s* findet sich nur in dem subst. gebräuchlichen Compositum *n-ēk(a)-s*, Nichts, eig. = nicht Etwas. Acc. *n-ēku*, Loc. *n-ēká*, Gen. *n-ēka*, Dat. *n-ēka-m*. Plur. Nom. *n-ēk-i*, Accus. *n-ēku-s*, Locat. *n-ēkû-s*, Gen. *n-ēk-u*, Dativ *n-ēkî-m*.

Das deutsche „um wieviel? um soviel“, relativisch und demonstrativisch, drückt *jû* aus, wahrscheinlich ein alter Instrumental von *jis*, cf. lith. *jû-mi*, *jûm*, *jû*. Cf. oben §. 355, 1 über *jû* bei Adjectiven zur Umschreibung des Comparativs. Die relative Bedeutung hat *jû* bewahrt, wo es zweimal correlativ steht: *jû — jû* = *quo — eo* c. Comparativo (§. 606).



§. 397. Uebersicht der pronominalen Adverbia.

		Interrogativa und Relativa.	Demonstrativa.				Indefinita.	
locativa	wo?	<i>ku-r?</i> wo?	<i>tě, tč-i,</i> } da <i>tě-ju,</i> } <i>tu-r,</i> dort . . . . .	<i>schě, schč-i,</i> } hier <i>schč-ju,</i> } . . . . .	<i>zittu-r,</i> anderswo	<i>wissu-r,</i> überall	<i>káut-ku-r,</i> } irgend- <i>jeb-ku-r,</i> } wo <i>kurně-ku-r,</i> }	<i>ne-ku-r,</i> nirgends
	wohin?	<i>ku-r-p(u)?</i> } wo- <i>ku-r?</i> } hin?  ( <i>ku-ju-p?</i> )	<i>tu-r,</i> } dorthin <i>tur-p(u),</i> } Comparat.: <i>tur-pm-áki</i> <i>tur-p-in-áki</i> <i>tě-ju-p,</i> dahin <i>těi-tan,</i> } dahin und <i>těi-t,</i> } da	<i>schu-r,</i> } hierher <i>schur-p(u),</i> } Comparat.: <i>schur-pm-áki</i> <i>schur-p-in-áki</i> <i>schč-ju-p,</i> hierher <i>schč-i-tan,</i> } hierher <i>schč-i-t,</i> } und hier	<i>zittu-r,</i> anderswohin	<i>wissu-r,</i> überall hin	<i>káut-ku-r,</i> } irgend- <i>jeb-ku-r,</i> } wohin <i>kurně-ku-r,</i> }	<i>ne-ku-r,</i> nirgendshin
	woher?	<i>nů ku-r-ine-s?</i> von wo?	<i>nů tur-ine-s,</i> von dort <i>nů tčij-ine-s,</i> ( <i>nů ten-ene-s</i> ), von da	<i>nů schur-ine-s,</i> von hier <i>nů schčij-ine-s,</i> ( <i>nů schen-ene-s</i> ), von hier	<i>nů zittur-ine-s,</i> von anderswoher			
temporalia	wann?	<i>ka-d?</i> wann?	<i>ta-d,</i> dann . . . . .	. . . . .	. . . . .	<i>káut-ka-d,</i> } irgend- <i>jeb-ka-d,</i> } wann	<i>ne-ka-d,</i> niemals	
qualitativa (modalia)	wie?	<i>ká?</i> wie? ( <i>ká-i?</i> )	<i>tá,</i> } auf die Weise <i>tádá-i,</i> }	<i>schá,</i> } so, auf diese <i>schádá-i,</i> } Weise ( <i>schčed-i</i> ), }	<i>zittád-i,</i> auf andere Weise	<i>wissád-i,</i> auf allerlei Weise	<i>káně-ká,</i> irgendwie	
quantitativa	wie viel?	<i>z-ik?</i> } wie <i>z-ěk?</i> } viel?	<i>t-ik,</i> } so viel <i>t-ěk,</i> } <i>t-ikka-i,</i> nur <i>t-ěka-m(s),</i> bis dafs (Conj.)	. . . . .	. . . . .	. . . . .	<i>ik?</i>	
	am wieviel?	<i>ju,</i> um wieviel?	<i>ju,</i> um so viel				<i>ěka-m(s),</i> } bis dafs, <i>ikka-m,</i> } ehe (Conj.)	( <i>n-ěk-s,</i> Nichts, — Subst.)



## Zweiter Abschnitt.

## Conjugation.

## Allgemeines.

§. 398. Die Conjugationsformen der lett. Sprache haben verhältnißmässig nicht mehr diejenige Vollständigkeit, die den Declinationsformen eigen ist. Bei letzteren haben wir gesehen, daß allerdings ein Genus neutrum und ein Numerus dualis bis auf geringe Spuren fehlt, aber Masculinum und Femininum, Singular und Plural haben ihren streng geschiedenen Character und die Sprache reicht damit aus. In den Casusformen, wenn wir von dem relativen Schwinden des Vocativs und des Instrumental Sing. absehen, zeigt sich noch eine reichere Fülle und eine grössere Ursprünglichkeit als in manchen verwandten Sprachen.

Beim Verbum dagegen sind die Personal-Endungen nur für die erste und zweite Person gut erhalten. Bei der dritten Person ist das Suffix verloren gegangen, obschon die Form kennbar bleibt. Ein eigentliches Passivum giebt gar nicht, aufser geringen, und noch dazu sehr zweifelhaften Spuren. Von Modis existiert aufser dem Indicativ nur ein Conditional und dieser nur im Praesens. Der Imperativ ist eigentlich nicht zu rechnen, da er mit Formen des Indicativs zusammenfällt\*). Von Temporibus haben nur das Praesens, das Praeteritum und das Futurum Indicativi nicht-umschriebene Formen; die beiden ersteren sind einfach, das dritte ist zusammengesetzt. Alle übrigen Tempora, Modi und auch das ganze Passiv fehlen. Wollten wir die Flexionslehre in einem engeren Sinn auffassen, (so, wie Schleicher es in seiner kirchenslav. und lith. Grammatik gethan hat), so würde es genügen die eben im Lett. vorhandenen (einfachen und zusammengesetzten) Personal-, Temporal-, Modal-etc. Formen zusammenzustellen und zu besprechen. Damit würde aber die Flexions- oder Wortbeugungs-Lehre keinesweges er-

\*) Infinitiv und Particip sind keine Modi, da sie nicht die Kraft der Aussage haben. Der lettische Coniunctiv wird durch Umschreibung gebildet, was bisher übersehen ist. Der lettische Debitiv ist mehr als ein Modus, sofern er selbst verschiedene Modi bildet.



schöpft sein und die Ergänzung derselben müßte isoliert in der Syntax folgen, wo sie aber nicht hingehört, wenn die Syntax eine Lehre vom Satz ist. Wir schicken daher im Folgenden eine analytische Betrachtung der lett. einfachen und zusammengesetzten Conjugationsformen voran und geben dann sofort die Ergänzung in synthetischer Darstellung der nothwendigen Umschreibungen.

## Erstes Kapitel.

### Die Conjugationsformen.

#### A. Analysis. Die einfachen und zusammengesetzten Conjugationsformen.

##### Einleitung.

Die Stammformen der Verba.

§. 399. Diejenigen Wortstämme, welche den sprachlichen Ausdruck von dem Begriff eines Geschehens, Werdens, einer Thätigkeit oder Veränderung darstellen (d. h. also die Verbalstämme) sind die Objecte der Conjugation oder die Grundformen, welche theils die Anfügung gewisser Suffixa, theils auch gewisse innere Wandlungen erfahren, um zum Ausdruck gewisser besonderer Beziehungen des im Stamm liegenden Begriffs geschickt zu werden. Die Form der Verbalstämme ist der eine Hauptfactor, der seinerseits — mit den charakteristischen Personal-, Temporal-, Modal-Suffixen andererseits — zur Gestaltung der einzelnen Verbalformen zusammenwirkt. Die eigenthümliche Beschaffenheit und unverbrüchliche Gesetzmäßigkeit der letzteren kann nur erkannt werden, wenn ihr Ursprung aus den zu Grunde liegenden Elementen, die oft mehr oft weniger durch einander modificiert sind, klar vor Augen liegt.

§. 400. Oben bei der Declination (§§. 318 — 320) genügte es uns die Nominalstämme nach ihrem Auslaut zu classificieren, und wir konnten im Uebrigen auf die ausführliche Darstellung der vollständigen Ableitungssyllben, durch welche die Stämme aus den Wurzeln gebildet worden sind, in dem Abschnitt von der Wortbildung verweisen. Die einzelnen Ableitungssuffixa des Nomen zu erwähnen und zu besprechen, war dort weder nöthig, noch auch möglich, weil es deren so sehr viele giebt, deren



Verschiedenheit abgesehen vom Auslaut für die Declination nichts austrägt. Anders beim Verbum. Der Auslaut der stamm-bildenden Suffixa ist durchweg immer derselbe, nämlich *ā*. Schon deshalb müssen die nächst vorhergehenden Laute mit dem auslautenden *ā* zusammengefaßt werden, denn es kommt darauf an gewisse Stammclassen zu gewinnen, die beim Verbo (wie beim Nomen) demjenigen zu Grunde liegen, was die alten Grammatiker „Conjugationen“ (oder „Declinationen“) nannten. Sodann ist die Anzahl der stamm-bildenden Suffixa beim lett. Verbo, wie beim Verb überhaupt sehr klein, wenn man von den wenigen (deminuierenden) unmittelbar hinter der Wurzelsylbe infigibeln Elementen: *-al-*, *-el-*, *-at-*, *-ar-*, *-er-*, *-ur-*, *-ur-*, *-en-* und *-in-* absieht. Endlich sind die stamm-bildenden Ableitungssuffixa des Verbum in ganz anderer Weise als die Ableitungssuffixa des Nomen mit der Flexion verwachsen, sofern dieselben allerlei Kürzungen erleiden, (cf. 2. Pers. S. Indic. Act. *masg-ā*, du wäschest, f. *masg-āja-i*; 3. P. *masg-ā*, er wäscht, f. *masg-āja*).

§. 401. Oben bei der Declination sahen wir, daß einem und demselben Nomen für dessen ganze Flexion in der Regel nur ein Stamm zu Grunde liegt. Nur ausnahmsweise fanden wir zwei Stämme, von denen jeder einen Theil der Flexionsformen bestimmt, z. B. bei den wenigen sogenannten consonantischen Stämmen, die neben dem consonantischen Auslaut auch noch eine vocalische Erweiterung (*-i* = *-ja*) zeigen (§§. 349. 350). Auch das Vorkommen von contr. und nicht-contr. *ja*-Stämmen nebeneinander könnte man erwähnen (§§. 345. 381—384). Was beim Nomen Ausnahme ist, ist beim Verbum Regel. Keines einzigen Verbi Flexion basiert auf einem einzigen Verbalstamm. Jedem Verbo liegen mehrere (2—3) zu Grunde, die eben bekannt sein müssen, wenn alle und jede Flexionsformen richtig gebildet werden sollen. Die verschiedenen Stämme sind

1. der Praesensstamm. Er ist der wichtigste, denn seine Bildung ist die mannichfaltigste. Namentlich nach seiner Eigenthümlichkeit theilen sich die Verba in Classen, die dem entsprechen, was die alten Grammatiker „Conjugationen“ nannten. Zum Praesensstamm gehört im Lettischen:

- 1) d. Praesens Indic. Act.
- 2) d. Imperativ Indic. Act.
- 3) d. Debitiv, (eig. Praesens Indic. Pass.)



4) d. Particip. Praes. Act. I.

5) d. Particip. Praes. Passivi.

2. der Infinitivstamm, der zur Classen-Bestimmung und -Abgränzung mit herzugezogen werden muß, weil in Folge einer allmählich eingetretenen Lautkürzung und Formenschwächung das Lettische in gewissen Classen eine scheinbare Gleichartigkeit der Praesensstämme bietet, wo das ältere Litthauische noch Verschiedenheit zeigt, (cf. lett. Cl. I. einerseits und Cl. X. XI. XII. andererseits; und lith. Cl. I. und II. einerseits und Cl. VI. andererseits). Zum Infinitivstamm gehört:

1) d. Futur. Indicat. Act.

2) d. Conditional. Act.

3) d. Infinitiv. Act.

4) d. Particip. Futur. Act.

5) d. Particip. Praes. Act. II.

6) d. Partic. Praeteriti Passiv.

3. Der Stamm des Praeteriti ist von geringerer Bedeutung und nicht bestimmend für die Classeneintheilung, sondern höchstens für die Unterabtheilung der einzelnen Classen. Er fällt oft mit dem Praesensstamm zusammen, oft hat er eigenthümliche Gestalt. Zu ihm gehört:

1) d. Praeteritum Indicat. Act. selbst,

2) d. Particip. Praeteriti Indicat. Act.

§. 402. Sämmtliche lett. Verbalclassen (zwölf an der Zahl) zerfallen in drei Gruppen.

Gruppe A. hat im Praes. einsylbiges Derivationsuffix, im Infinitiv kein Derivationsuffix, d. h. der Infinitivstamm besteht lediglich aus der Wurzelsylbe. Der Infinitiv ist einsylbig.

Gruppe B. hat im Praes. zweisylbiges Derivationsuffix, im Infinitiv ein einsylbiges Derivationsuffix, das den wesentlichen Bestandtheil von dem Suffix des Praes. Stammes repräsentiert. Der Infinitiv ist zwei- oder mehrsylbig.

Gruppe C. steht zwischen A. und B. in der Mitte und hat im Praesens nach Analogie von A. einsylbiges Derivationsuffix,

im Infinitiv nach Analogie von B. ein einsylbiges Derivationsuffix, so daß die Infinitivform wieder zwei- oder mehrsylbig ist.



Gruppe A. umfasst fünf, Gruppe B. vier, Gruppe C. drei Classen, in welchen folgende charakteristische Derivationsuffixa erscheinen.

	Praesens.	Infinitiv.	Praeteritum.
A.	I. -a- . . . . .	—	{ -a- oder -ja-
	II. -a-; Wurzelsylbenvocal gesteigert im Vergleich zu d. Wurzelsylbenvocal des Inf. und Praet.-Stammes.	—	-a-
	III. -na-; das na kann zusammenhängend auf die Wurzelsylbe folgen oder es kann das n von dem a getrennt und vor dem conson. Wurzelsylbenauslaut eingefügt sein.	—	-a-
	IV. -ja- . . . . .	—	{ -a- oder -ja-
	V. -(s)ta- . . . . .	—	{ -a- oder -ja-
B.	VI. -ája-*) . . . . .	-á-	-ája-
	VII. -ǎja- . . . . .	-ǎ-	-ǎja-
	VIII. -íja- . . . . .	-í-	-íja-
	IX. -éja- . . . . .	-é-	-éja-
C.	X. -a- . . . . .	-á-	-ája-
	XI. -a- . . . . .	-í-	-íja-
	XII. -a- . . . . .	-é-	-éja-

Einige Beispiele werden die obige Uebersicht klarer machen. Wir setzen, um den Praes.stamm und den Praet.stamm darzustellen, nicht, wie gewöhnlich geschieht, die erste Pers. Sing.

\*) Nach dem Ohr des Verfassers ist in der Autzschen Gegend der Charactervocal der Cl. VI—XII (*á, é, í, ǎ*) in allen Verbalformen gleicherweise gestofsen. Nach dem Zeugniß des Dr. Baar dagegen wird dieser Charactervocal anderswo, sofern irgend hinter ihm ein *j* steht oder gestanden hat, d. h. also in den vom Praesensstamm Cl. VI—IX. und vom Praeterit.stamm Cl. VI—XII. abgeleiteten Formen, entschieden gedehnt. Nach Dr. Baar ist auch das *ǎ* vor der Definitions-Endung der Adjectiva und Participia, das *á* im Derivationsuffix *-tǎja* und das *é* im Derivationsuffix *-éja* ebenso gedehnt, obschon das Ohr des Verf. diese Vocale in Autz durchweg gestofsen zu hören glaubt; cf. *masǎjáju*, ich wasche, *masǎgá*, er wäscht, *labbáis*, der gute, Dat. S. *labbájám*, *dewéj's*, Geber, Dat. *dewéjám*, *mázitáis*, Prediger, Dat. S. *mázitájám*, neben: *masǎjáju*, *masǎgá*, *labbáis*, *labbájám*, *deweis*, *dewéjám*, *mázitáis*, *mázitájám*.



der entsprechenden Tempora, sondern die 1. Pers. Plur. des Praesens und die 3. Pers. (Sing.) des Praeteritum, weil in diesen Formen die Stammsuffixa in ungetrübter Reinheit zu erscheinen pflegen.

	1. P. Plur. Praesens.	Infinitiv.	3. Pers. Praeterit.	
A.	I. {	<i>áug-a-m</i>	<i>áug-t</i> , wachsen	<i>áug-a</i>
		<i>nák-a-m</i>	<i>nák-t</i> , kommen	<i>náza</i> f. <i>nák-ja</i>
	II.	<i>we'lk-a-m</i>	<i>wi'lk-t</i> , ziehen, schleppen	<i>wi'lk-a</i>
	III. {	<i>prát-a-m</i> für	<i>pras-t</i> für <i>prat-t</i> ,	<i>pratt-a</i>
		<i>prant-a-m</i>	verstehen	
		<i>áu-na-m</i>	<i>áu-t</i> , (die FüÙe) bekleiden	<i>aw-a</i>
	IV. {	<i>káp-ja-m</i>	<i>káp-t</i> , steigen	<i>káp-a</i>
		<i>já-ja-m</i>	<i>já-t</i> , reiten	<i>já-ja</i>
	V. {	<i>ka'ls-ta-m</i> für	<i>ka'ls-t</i> für <i>ka'll-t</i> ,	<i>ka'll-a</i>
		<i>ka'll-ta-m</i>	verdorren	
	VI. {	<i>díg-sta-m</i>	<i>díg-t</i> , keimen	<i>díg-a</i>
		<i>mèt-á-ja-m</i>	<i>mèt-á-t</i> , werfen, Freq.	<i>mèt-á-ja</i>
B. {	VII.	<i>dfiw-á-ja-m</i>	<i>dfiw-á-t</i> , leben	<i>dfiw-á-ja</i>
	VIII.	<i>tír-ija-m</i>	<i>tír-i-t</i> , reinigen	<i>tír-ija</i>
	XI.	<i>wél-é-ja-m</i>	<i>wél-é-t</i> , wünschen	<i>wél-é-ja</i>
C. {	X. {	<i>ráud-a-m</i>	<i>ráud-á-t</i> , weinen	<i>ráud-á-ja</i>
		<i>mitt-in-a-m</i>	<i>mitt-in-á-t</i> , ernäh- ren	<i>mitt-in-á-ja</i>
XI.	<i>prass-a-m</i>	<i>prass-i-t</i> , fordern	<i>prass-ija</i>	
	<i>kust-a-m</i>	<i>kust-é-t</i> , sich be- wegen	<i>kust-é-ja</i>	

Anmerk. 1. Den Streit darüber, ob das in all jenen Suffixen auslautende *á* ableitendes Element oder Bindelaut sei, wollen wir nicht fortführen und mehren. In gewissem Sinn scheint beides der Fall zu sein (§. 254), und jedenfalls ist das *á* hier mit dem *á* in der Nominalbildung parallel zu stellen. Wird ihm dort derivierende und stambbildende Kraft zugesprochen, cf. *sa'rg(a)-s*, Hüter, Dat. *sa'rg-a-m*, so darf sie ihm hier nicht abgesprochen werden, und bloÙ euphonischer Bindelaut kann *a* schon deshalb nicht sein, weil es der schwerste aller Vocale ist und *i* oder *u* dann viel eher an der Stelle erwartet werden müÙte (Bopp vergl. Gr. §. 499).

Anmerk. 2. Harders großes Verdienst müÙ hier ausdrücklich anerkannt werden, sofern er zuerst die lett. Conjugationslehre in eine richtige Bahn gelenkt hat (in seinen „Anmerkungen und Zusätze zu Stenders lett. Grammatik“, 2. Ausg. 1809). Seine Eintheilung der Verba in fünf Classen, die nur meistens mehrere von unsern zwölfen zusammenfassen, ist um so bewundernswürdiger, als er sie ohne Vergleichung der andern Sprachen, nur durch eigenen philologischen Takt gefunden. Unsere zwölf und Harders (dem Rosenberger gefolgt ist) fünf Classen, zu denen



ich beiläufig die Classen der lith. Verba nach Schleicher folgen lasse, entsprechen einander also:

Harder.	Rosenberger.	Verf.	Schleicher.	
1. )	} (II. Conjugat.)	} III. . . . .	I. 1.	
2. )			IV. . . . .	II.
3. )			V. . . . .	III.
			IV. 1.	
			V.	
			VII.	
1. )	} (I. Conjugat.)	} I. . . . .	VIII. IX.	
			II. . . . .	X.
			III. . . . .	XI.
			X. . . . . VI. 1. (XII.) 1, 2, b.	
2. )	} II. . . . .	} IV. . . . .	VI. 2.	
			V. . . . .	I, 2, a. IV, 2.
			XI. . . . .	
			XII. . . . .	

Allen obigen zwölf Verbalclassen steht auch im Lettischen eine jedoch sehr geringe Anzahl von Verben gegenüber, die in einzelnen Formen wenigstens noch gar keine Derivationsuffixa zeigen, sondern ohne Weiteres die Personalsuffixa an die Wurzelsylbe hängen, (cf. die griech. Verba auf *-u*). Der Kürze halber behält Verf. im Folgenden den Namen „bindevocallose Conjugation“ bei, obschon er das *ä* in obigen zwölf Classen im Anschluß an Bopp nicht eigentlich für bloßen Bindevocal hält. Die hierzu gehörigen Verba erscheinen der großen Masse der übrigen Verba gegenüber anomal, sind es aber in Wahrheit nicht.

§. 403. Oben bei den Nominalstämmen (§. 320) sind Regeln aufgestellt, wie dieselben aus der Nominativform zu erkennen seien. Es wäre höchst wünschenswerth, wenn sich auch Regeln finden ließen zur Erkennung der Verbalstämme aus einzelnen Verbalformen, mit andern Worten, wenn allgemeine Merkmale sich angeben ließen, nach denen die einzelnen Verba sich in die verschiedenen Classen ordneten, ohne daß der Katalog aller Verba gerade auswendig gelernt werden müßte. Die Aufgabe kann der Natur der Sache nach nur in sehr beschränkter Weise gelöst werden, weil nicht bloß ein einziger Stamm, sondern eben zwei bis drei Stämme der ganzen Conjugation eines Verbi zu Grunde liegen. Aus dem Infinitiv, wenn dessen Form und Bedeutung vorliegt, kann die Classe, also der Praesensstamm, (während die Praeterit.form fraglich bleibt), innerhalb folgender Grenzen bestimmt werden.

I. — III. Classe I. II. und III. lassen aus dem Infinitiv allein sich nicht erschließen. Das Gedächtniß muß also die hierher gehörigen Verba sich einzeln einprägen (cf. den Katalog §§.



256—260). Es ist das nicht allzu schwierig, sofern als der Umfang dieser drei Classen verhältnißmäfsig sehr klein ist.

IV. Alle übrigen Verba mit einsylbigem Infinitiv, die eine Thätigkeit ausdrücken, sei sie nun objectiv oder subjectiv (transit. oder intransit.) gehören zu Cl. IV., haben also zum Suffix des Praesensstammes *-ja*.

Cf. *spif-t* f. *spid-t*, drücken; 1. P. Pl. Praes. *spifscham* f. *spid-ja-m*;

*brék-t*, schreien; 1. P. Pl. Praes. *bréçam* f. *brék-ja-m*;

*wem-t*, vomieren; - - - *wem-ja-m*;

*sè-t*, säen; - - - *sè-ja-m*;

*smi-t*, lachen; - - - *sméi-ja-m*.

V. Alle übrigen Verba mit einsylbigem Infinitiv, die ein passives Geschehen ausdrücken (Inchoativa), gehören zu Cl. V., haben also zum Suffix des Praesensstammes *-(s)ta*:

cf. *sa'l-t*, frieren; 1. P. Pl. Praes. *sa'l-sta-m*;

*luf-t*, brechen; - - - *luf-ta-m*;

*pû-t*, faulen; - - - *pû-sta-m*.

Characteristisch ist für Cl. IV. und V. auch noch die Beschaffenheit des Wurzelsylbenvocales. In Cl. IV. erscheint in den seltensten Fällen die ursprüngliche Gestalt des Vocals: *ä, i, ü*, in der Regel sieht man lange Vocale, Diphthonge. Dagegen in Cl. V. findet man umgekehrt sehr selten andere Vocale, als die ursprünglichen, *ä, i, ü*.

§. 404. Für Cl. VI—XII. kann es sich nur darum handeln aus dem Infinitiv die Gruppe (B. oder C.) zu erschließen; denn das Classensuffix (*ája, úja, íja, éja*) ist in der Infinitivform (*á-t, ú-t, í-t, é-t*) klar genug angedeutet. Auf die Gruppe läßt sich aber mit Sicherheit aus der Bedeutung oder Bildungsweise schliessen und zwar in folgender Art.

VII. Alle Verba auf *-ú-t* gehören zu Cl. VII, z. B. *lúk-ú-t*, schauen; 1. P. Pl. Praes. *lúk-úja-m*, 3. P. Praet. *lúk-úja*.

X. VI. Zu Cl. X. gehören:

1) folgende vier Verba:

*dfid-á-t*, singen,

*ráud-á-t*, weinen,

*sa'rg-á-t*, hüten,

*fin-á-t*, wissen.

2) alle Verba auf *-in-á-t*, seien es Denominativa, Frequentativa, Causativa oder onomatopoetische Schallwörter;



- cf. *spéz-in-á-t*, kräftigen; 1. P. Pl. Praes. *spéz-in-a-m*, 3. P. Praet. *spéz-in-ája*, (v. *spék-s*, Kraft);  
*lupp-in-á-t*, schälen; 1. P. Pl. Praes. *lupp-in-a-m*, 3. P. Praet. *lupp-in-ája* (v. *lup-t*, dass.);  
*klid-in-á-t*, zerstreuen (tr.); 1. P. Pl. Praes. *klid-in-a-m*, 3. P. Praet. *klid-in-ája* (v. *klif-t* f. *klid-t*, irren, intr., sich zerstreuen);  
*bubb-in-á-t*, wiehern; 1. P. Pl. Praes. *bubb-in-a-m*, 3. P. Praet. *bubb-in-ája*.

Zu Cl. VI. alle übrigen Verba auf *-á-t*, Denominativa, Frequentativa, Deminutiva, (onomatopoetische Schallwörter);

- cf. *krunk-á-t*, falten; 1. P. Pl. Praes. *krunk-ája-m*, 3. P. Praet. *krunk-ája* (v. *krunk-a*, Falte);  
*bradd-á-t*, hin und her waten; 1. P. Pl. Praes. *bradd-ája-m*, 3. P. Praet. *bradd-ája*, (v. *brif-t* f. *brid-t*, waten);  
*stráip-al-á-t*, taumeln; 1. P. Pl. Praes. *stráip-al-ája-m*, 3. P. Praet. *stráip-al-ája*.

VIII. XI. Von den Verbis auf *-i-t* gehören

- zu Cl. VIII. alle Denominativa, cf. *rúb-i-t*, kerben; 1. P. Pl. Praes. *rúb-ija-m*, 3. P. Praet. *rúb-ija*, (v. *rúb-s*, Korb, Einschnitt);  
zu Cl. XI. alle übrigen (Frequentativa, Causativa);  
cf. *spáid-i-t*, drücken; 1. P. Pl. Praes. *spáid-a-m*, 3. P. Praet. *spáid-ija*, (v. *spis-t* f. *spid-t*, dass.);  
*wár-i-t*, kochen (tr.); 1. P. Pl. Praes. *wár-a-m*, 3. P. Praet. *wár-ija*, (v. *wir-t*, kochen, intr.).

IX. XII. Von den Verbis auf *-é-t* gehören

zu Cl. IX. alle Denominativa und alle Causativa, und ausnahmsweise einige wenige Frequentativa;

- cf. *slaw-é-t*, rühmen; 1. P. Pl. Praes. *slaw-éja-m*, 3. P. Praet. *slaw-éja*, (v. *slaw-a*, Ruhm);  
*didf-é-t*, keimen machen; 1. P. Pl. Praes. *didf-éja-m*, 3. P. Praet. *didf-éja*, (v. *dig-t*, keimen, V);  
*well-é-t*, walken; 1. P. Pl. Praes. *well-éja-m*, 3. P. Praet. *well-éja*, (v. *we'l-t*, wälzen, IV);

zu Cl. XII. alle intransitiven Primitiva, alle Verba, die onomatopoetisch einen Schall bezeichnen, die weit überwiegende Mehrzahl der Frequentativa;

- cf. *drebb-é-t*, zittern; 1. P. Pl. Praes. *drebb-a-m*, 3. P. Praet. *drebb-éja*;



*klabb-é-t*, klappern; 1. P. Pl. Praes. *klabb-a-m*, 3. P. Praet. *klabb-é-ja*;

*putt-é-t*, stark wehen; 1. P. Pl. Praes. *putt-a-m*, 3. P. Praet. *putt-é-ja*, (v. *pús-t* f. *pút-t*, blasen, IV).

Die kurze Angabe dieser Gesichtspunkte mag hier genügen. Es ist klar, daß die Anwendung derselben demjenigen wenigstens für Cl. VI—XII. unmöglich ist, der noch gar keine Kenntniß der lett. Sprache hat, und oft ist es selbst dem Kenner höchst schwierig zu entscheiden, ob ein Verb z. B. ein Denominativ oder von einem Verb abgeleitet ist, ob es Frequentativ oder Causativ ist. Auch finden Ausnahmen statt, aber im Ganzen doch nur selten. Das Nähere hierüber im Abschnitt über die Derivation der Verba, wo der Catalog der bekannteren Verba beigefügt ist.

### I. Personalformen.

§. 405. Das Lett. theilt mit den andern älteren formell noch nicht entarteten Schwestersprachen die Eigenthümlichkeit, daß es keines besonderen Pronomens zur Bezeichnung des zum Verbo gehörigen Subjectes bedarf. Pronominalstämme erscheinen auch im Lett. wenigstens an der 1. und 2. Pers. beider Numeri suffixiert an den Stamm des Verbs, wie z. B. im Lat., wo in *amaba-m*, *amaba-s*, *amaba-t* die Suffixe *-m*, *-s*, *-t* etwaige Pronomina *ego* (*MA-*), *tu* (griech. *σὺ*), *is-te*, durchaus überflüssig machen \*).

Einen Unterschied von volleren, primären und abgekürzteren, secundären Personal-Endungen für gewisse Tempora, wie im Sanskr., Griech., Slav. giebt es im Lett. (und Litth.) nicht. Alle sind gleicherweise gekürzt, und überall gleicherweise finden sich vereinzelte Spuren der urspr. vollständigeren Formen. — Wir handeln

- 1) von den Personal-Endungen des Activs (unter welchem Namen hier alle nicht-reflexiven Verbalformen zusammengefaßt werden);
- 2) von den Personal-Endungen des Reflexivs, (Medium).

\*) Im nordwestkurischen Dialect sind wie die Genusunterschiede des Nomens, so die Personalunterschiede des Verbi untergegangen. Es existiert kein Personal-suffix mehr und der Temporalstamm wie er jetzt allgemein in der Form der 3. P. erscheint, muß für alle Personen und Numeri genügen; cf. *es ir*, ich bin; *tu ir*, du bist; *més ir*, wir sind; *més raké'*, wir gruben; *es raks*, ich werde graben; *nák ikschá*, komm herein.



Dabei nehmen wir zunächst Rücksicht auf das Praesens Indicat., sodann anhangsweise auf das Praet. Indicativi. Die Personalsuffixa sind überall durchaus dieselben, nur der Stammanslaut oder der Tempuscharacter modificiert die Endungen. Ueber die Anfügung der Personalsuffixa ans Futur siehe beim Futur (§§. 442 seqq.).

### 1. Personal-Endungen des Activs.

#### a) Erste Person.

§. 406. Das Personalsuffix der ersten Person Sing. ist ursprünglich *-ma*, der Stamm der Casus obliqui des Pronom. der 1. Pers. (§§. 373 seqq.). Im (Sansk., Zend., Griech.) Litth. erscheint *-ma* zu *-mi* geschwächt, slav. *-mъ*, und findet sich namentlich so in der bindevocallosen Conjugation. Im Lett. ist *-m* selbst bis auf geringe Spuren, die die ehemalige Existenz des *-m* auch hier beweisen, verloren gegangen, in Folge dessen das vorhergehende *a* sich zu *u* gewandelt hat, genau wie im Accus. Sing. der *a*-Stämme; cf. *ness-u*, ich trage, f. *ness-a-m(i)*, und *grék-u*, die Sünde, Acc. f. *grék-a-m* oder *-a-n*. Genau dieselbe Wandlung liegt im Litth. (cf. *nesz-u*), und im Russ. (cf. *nec-y*) vor, während das ältere Kirchenslav. (cf. *нec-ѣ*, *ѣ* = poln. *a*, französ. *-on* wie in *balcon*) den ursprünglichen Character für Auge und Ohr bewahrt. Im Lett. ist *u* eine Schwächung von älterem, dem kslav. *ъ* näherstehenden *û*, das im Auslaut für *-an*, *-en*, *-un* nur noch im Litth. sich findet, (cf. die cons. Stämme *akmû*, Stein, f. *akmen*; *szû*, Hund, f. *szun*. Doch cf. aus dem Lett. d. Accus. des Pronom. demonstr. *tõ* f. *ta-n*, v. *ta-s*), im Inlaut auch, und gerade im Lett. regelmässig für *an*, (cf. *tûk-stûts*, tausend, f. *tûkstantis*, *ûdse*, Schlange, f. *ange*, litth. *angis*, §. 90 seq.), und genau so in der Reflexivform *-û-s* sich erhalten hat, (cf. *mett-u*, ich werfe, *mett-û-s*, ich werfe mich. §. 426). Das Altpreufs. zeigt in seiner uns erhaltenen Gestalt auch keine Spur des Characterconson. *m*, aufer in *dincka-ma*, ich danke, und in *as-mai*, ich bin, sondern nur den Stammanslaut in verschiedenen Wandlungen: *-a*, *-e*, *-i*, *-ai* (Nesselmann P. 70).

§. 407. Höchst merkwürdig sind im Lett. die Spuren des ursprünglichen Personalsuffixes *-m*. Sie kommen nur vor in solchen Verben, die durch alle indogermanischen Sprachen hindurch eigentlich zur bindevocallosen Conjugation gehören: skr. *-mi*, griech. *-µι*, litth. *-mi*, kslav. *-mъ*. Im Lett. ist aber wohl



lange schon das Bewußtsein und Verständniß für solche Bildungen verschwunden und es hat sich das Bedürfniß geltend gemacht, diese seltenen Formen auf *-m(i)* den übrigen bindevocalischen zu assimilieren. Da aber hier das *-m* eine besondere Macht gehabt hat, so ist es nicht dem *-u* gewichen, sondern hat, selbst beharrend, ein *u* unorganisch und pleonastisch sich nur anfügen lassen. Cf. folgende Praesentia:

1) *es-m-u*, ich bin, für älteres *es-mi*, jetzt also gewissermaßen mit doppelter Personalbezeichnung, wozu eine dritte kommt, wenn einmal das Personalpronomen *es*, ich, vorgestellt wird \*). Cf. skr. *as-mi*, lith. *es-mi* und *es-u*, ksl. *ѣсмь*, gr. *ei-úi* oder *ἐμ-úi* f. *ἐσ-úi*. Das altpreufs. *as-mau* und *as-mu* steht dem Lett. näher, während die Nebenform *as-mai* zu skr. *as-mi* sich verhält wie 2. Pers. altpr. *as-sei* zu skr. *asi* f. *as-si*.

2) *ei-m-u* und *i-m-u* (neben dem seltenen *ei-j-u*?), ich gehe, */i*; skr. *ê-mi*, gr. *εἶ-μι*, lith. *ei-mi* und daneben *ei-n-u*, eine Form, die genau dem lett. *ei-m-u* zu entsprechen scheint, nur daß *n* für *m* eingetreten ist, als ob das Verb zu Cl. III. (Nasalverstärkung im Praes.) gehöre.

3) *é-m-u* f. urspr. *ed-mi*, neben auch nicht seltenem *éd-u* (lat. *ed-o*), ich esse, skr. *ad-mi*, lith. *ed-mi* neben *éd-u*, ksl. *ѣмь* f. *ѣм-мь*, d. i. *ѣд-мь*.

4) *dû-m-u*, ich gebe, f. urspr. *dûd-mi*, neben *dûd-u*, nach Analogie der bindevocalischen Conjugation; lith. *dû-mi*, kslav. *дамь* f. *дам-мь*, d. i. *дад-мь*, im Russ. als Futur. zu *дамь*, gegeben haben, gebräuchlich; im Griech. und Skr. mit Bewahrung der urspr. Reduplication: *δίδω-μι*, *da-dâ-mi*. In der lith.-slav. Sprachfamilie ist die eigentliche Wurzelsylbe verloren gegangen und hat der Reduplicationssylbe den Platz geräumt, indem entweder das wurzelhafte *d* dem folgenden Personalzeichen *m*, oder aber das Personalzeichen *m* dem wurzelhaften *d* (*dû-d-u*) aus euphonischen Gründen gewichen ist.

5) Während in obigen Formen das *m* keinen euphonischen Grund hat, sondern lediglich etymologisch historisches Recht, so erscheint es zuweilen doch auch euphonisch für *n*, z. B. in den livländischen Formen *rû-m-u* (Kalzenau) f. *rû-nu* aus älterem

\*) Cf. die dreifache Personalbezeichnung in dem altpreufs. *tans as-ti-ts*, er ist (Bopp, vergl. Gr. P. 1100).



*rand-u*, neben *rūd-u*, ich finde, *ʋrad*, (Cl. III); und *krēi-mu* neben *krī-nu* oder *krēi-ju*, ich schmäde (Cl. III).

§. 408. Das Personalsuffix der 1. Pers. Plur. ist im Lett. weniger verwischt, als das des Sing. Es lautet heutzutage in der Regel *-m*, seltener, in alterthümlichen Formen: *-ma* und mit geschwächtem Vocal: *-me*, *-mi*; cf. lith. *-me*, altpreufs. *-mai*, kslav. *-mъ*. Zu Grunde liegt natürlich wieder der Stamm des Personalpronomens *MA*, cf. *mê-s*, wir. Beispiele: ksl. *кѣс-мъ*, lith. *veža-me*, lett. *wedda-m*. Cf. altpreufs. *sinni-mai*, wir kennen.

Das Classensuffix beharrt: *mett-a-m*, wir werfen (I), *rāud-a-m*, wir weinen (X), *āu-na-m*, wir bekleiden die Füße (III), *spischa-m* f. *spīd-ja-m*, wir drücken (IV), *ka'ls-ta-m*, wir verdorren (V), *masg-ā-ja-m*, wir waschen (VI), u. s. w.

Doch vom Volksmund hört man das *a* in Cl. I—V, X—XII. wenn der letzte Radical ein Zahnlaut ist, oft auch zu *i* schwächen, cf. *schkin-i-m*, wir pflücken, *mett-i-m*, wir werfen (I), *ze'rt-i-m*, wir hauen (II), *prūt-i-m*, wir verstehen (III), *ka'ls-ti-m*, wir verdorren (V), *fin-i-m*, wir wissen (X), *dar-i-m*, wir thun, *laif-i-m*, wir lecken, *bar-st-i-m*, wir streuen (XI), *redf-i-m*, wir sehen, *tur-i-m*, wir halten (XII), u. s. w. Doch diese Schwächung kommt nur im Praesens vor. In der Cl. IV. geschieht auch und dann in der Art, daß das ganze Classensuffix *ja* sich zu *i* zusammenzieht; cf. *kāp-i-m* neben *kāp-ja-m*, wir steigen, *dur-i-m* neben *dur-a-m*, d. i. *dur-ja-m*, wir stehen, *gērb-i-m* neben *gērb-ja-m*, wir kleiden, allzumal nach Analogie des Nom. Sing. der contr. männlichen *ja*-Stämme, *-i-s* f. *-ja-s*, *sapni-s* f. *sapnja-s*, Traum (§. 128).

§. 409. Die vollständigere Gestalt des Suffixes findet sich bewahrt:

1) im Volksliede und Volksmunde, cf. *sa-mett-a-mi*, wir (wollen) collectieren (Büttn. 2498); *pa-dfid-a-me*, wir singen (B. 1266); *dal-ija-mi*, wir theilen (B. 1026); *pērk-a-mi*, wir kaufen (B. 851); *sa-kura-mi*, wir wollen heizen (B. 995). Cf. hiezu die Futurform: *ne'm-si-mi*, wir werden nehmen (B. 850).

2) in der Reflexivform ganz allgemein: *-mī-s* wo *i* eine Steigerung ist aus *i* oder *e* (§§. 426 seq.), cf. *mett-a-mī-s*, wir werfen uns.

3) in der bindevocallosen Conjugation; cf. *ei-ma*, wir gehen, und: laßt uns gehen, = lith. *ei-me*, gr. *ἵ-μεν*, *ἵ-μεε*,



lat. *i-mus*, skr. *i-mas*, */i*. Neben *ei-ma* kommen die unorganischen Formen vor: *ei-ma-m*, mit doppeltem Personalsuffix und also genau der 1. Pers. Sing. *ei-m-u* entsprechend; *ei-ja-m* (Essern), als ob das Verbum zur Cl. IV. gehörte, (cf. *ja-ja-m*, wir reiten); endlich auch *i-ta-m* (cf. im „alten“ lett. Gesangbuch Nr. 208. V. 2) nach Analogie der Cl. V, nach welcher im Niederlitthauischen *ei-t-u* sich richtet.

Der mit doppeltem Personalsuffix versehenen Form *ei-ma-m* entspricht genau *é-ma-m*, neben *éd-a-m*, wir essen; litth. *ed-me*; ksl. *м-мъ* f. *ам-мъ*, d. i. *ад-мъ*; und

*essa-m*, oft geschwächt zu *essi-m*, wofür man in Folge von Assimilation als Grundform, wie es scheint, annehmen muß: *es-ma-m*; cf. litth. *es-me* und *es-a-m*, altpreuß. *as-mai*, kslav. *ѣс-мъ*, gr. *ἔσ-μέν*, urspr. *ἔσ-μέγ*, skr. *s-mas*, lat. *su-mus*, (Bopp vergl. Gr. §. 486). Dem Litth. nahe steht das altlettische *es-mi*, das Verf. in einem handschriftlichen Eidesformular vom Jahr 1750 im Bächhof-Sackenhausenschen Guts-Archiv gefunden hat.

Von *dū-t*, geben, findet sich neben dem üblichen *dūda-m*, worin, beiläufig gesagt, das *a* kein Classensuffix, sondern urspr. Wurzelvocal ist, keine Form *dū-ma-m*, wie im Sing. *dū-m-u* neben *dūd-u*, cf. litth. *dū-me* f. *dūd-me* (*dūda-me*?), ksl. *дамъ* f. *дам-мъ*, d. i. *дд-мъ*, russ. *да-ди-мъ*, gr. *δίδο-μεν*, skr. *dad-mas*.

b) Zweite Person.

§. 410. Dem Suffix der 2. Person Verborum liegt zu Grunde der Stamm des Pronomens der 2. Person: *tva* oder *tu*, der sich im Verbalsuffix umgestaltet zu *-si* (f. *tvi*, *ti*, cf. gr. *σύ*), Schwächung aus *-sa* (wie bei der 1. Pers. *-mi*, Schwächung aus *-ma*), oder gar verkürzt zu *-s*. Im Plur. beharrt das *t*, wie wir sehen werden. — Im Slav. tritt in der bindevocalischen Conjugation bei beharrendem Vocal *-шн* f. *-ш* ein, wie es scheint, in Folge der Einwirkung des folgenden *н*, (*i*), auf das vorhergehende *с*, (*s*), cf. *весе-шн*. Das Altpreuß. beweist seine Alterthümlichkeit sofern es in der lett.-litth. Sprachfamilie allein den Consonanten (*s*) im Suffix bewahrt: *-si* oder *-se* oder *-sei*, (*-sai*), cf. *giwa-si*, du lebst; *druwe-se*, du glaubst; *da-se*, du gibst; *segge-sai*, du thust, freilich neben andern Formen, die das Personalsuffix ganz eingebüßt zu haben scheinen. Im Lett. und Litth. ist bis auf wenige Spuren der Consonant des Suffixes untergegangen, das *i* dagegen mit Treue erhalten.



§. 411. Der Stammauslaut, (Classensuffix), verhält sich in der 2. Pers. Sing. Praesentis bei den verschiedenen Classen verschieden.

1) In Cl. I. II. III. V. X. XI. XII., also in Gruppe A. ohne Cl. IV. und in Gruppe C., d. h. bei den Classensuffixen *-a*, *-na*, *-ta*, weicht das *a* dem *i* des Personalsuffixes genau ebenso, wie in dem Nom. Plur. der männl. *a*-Stämme das *a* dem Casuszeichen *-i*. Also *mett-i*, du wirfst, f. *mett-a-i* (I), *fin-i*, du weist, f. *fin-a-i* (X), *du-n-i*, du bekleidest (die FüÙe), f. *du-na-i* (III), *ka'ls-t-i*, du verdorrest, f. *ka'ls-ta-i* (V), genau wie in der Declination Nom. Pl. *grék-i*, Sünden, f. *grék-a-i*.

Aus der Analogie des Nom. Plur. masc. müÙte man schließeln, daß, wo das Classensuffix oder dessen Auslaut *-a* ausgefallen, also in Cl. I. II. III (zum Theil). X. XI. XII., daß da ein Kehllaut (*g* oder *k*) im Auslaut der Wurzelsylbe durch das Personalzeichen *-i* nicht dürfte in *df* oder *z* gewandelt werden, wie sonst das Lautgesetz (§§. 111—114) fordert. Dieser Schluß ist aber nur gültig für Cl. X—XII. (Gruppe C.): *sa'rg-á-t*, hüten, bildet die 2. P. S. Praes. *sa'rg-i*, nicht *sa'rdf-i*, f. *sa'rg-a-i*; *raudf-i-t*, schauen: *raug-i*, nicht *raudf-i*, f. *raug-a-i*; *lüz-i-t*, beugen: *lúk-i*, nicht *lüz-i*, f. *lúk-a-i*; *máz-é-t*, können, verstehen: *mák-i*, nicht *máz-i*, f. *mák-a-i* \*), genau wie der Nom. Plur. von *grék-s* nicht *gréz-i*, sondern *grék-i* f. *grék-a-i* lautet. Die entsprechenden litth. Verbal- und Nominalformen haben auch gleicherweise das Stammzeichen *a* bewahrt, cf. *jeszk-a-i* von *jeszk-o-ti*, suchen; *taik-a-i* v. *taik-y-ti*, zurecht fügen, *lank-a-i* v. *lank-y-ti*, beugen.

In Cl. I—III. gilt heutzutage als Regel, daß der Kehllaut durch den Einfluß des Personalsuffixes *i* afficiert wird, daß also das ausgefallene Classenzeichen *a* keine schützende Macht auf den Kehllaut mehr ausübt. So scheinen heute die classischen für die Schrift zu empfehlenden Formen durchweg diejenigen mit *z* und *df*, nicht die mit *k* oder *g* zu sein, (cf. Rosenberger, Formenlehre §. 46. und d. Dialect von Niedertartau). Daß das aber eine verhältnißmäÙig jüngere Entartung ist, beweist die Thatsache, daß sich bei einer Anzahl von Verben neben den Formen mit *z* und *df* oder statt derselben auch die Formen mit *k* und *g* (im Munde des Volks) erhalten haben, wobei es auch von Bedeutung zu sein scheint, daß die ältern

\*) Eine Ausnahme bildet *tekk-u*, *tezz-i*, *tekk*, u. s. w., Praes. von *tezz-é-t*, laufen.



Grammatiker (Adolphi und Stender) die Zahl dieser Fälle größer angeben, als die neueren. Adolphi und Stender bezeugen nämlich die Formen (I:) *áug-i*, du wächst; (III:) *lúk-i*, du leckst; *rúk-i*, du gräbst; *plúk-i*, du fällst zusammen, wirst flach; *stíg-i*, du sinkst ein; *tík-i*, du gefällst; *rúk-i*, du faltest dich; *síg-i*, du stiehlest; *brúk-i*, du gehst ab; *dúk-i*, du ermattest; *júk-i*, du verwirrest dich; *múk-i*, du entwischest; *plúk-i*, du verbrühest (intr.); *sprúk-i*, du entspringest, woneben aber sicher heute auch die Formen mit *z* und *df* vorkommen und sogar die üblicheren sind. Die Ursache dafür, daß die Nachwirkung des verschwundenen *a* hier früher aufgehört hat, als in Cl. X—XII. und im Nom. Plur. masc., ist die, daß das *a* selbst in dem einen Fall viel früher untergegangen ist, als in dem andern. Das Litth. zeigt uns im Nom. Plur. masc. und in Cl. VI. (Schleicher) der Verba noch die volle Endung *-a-i*, während es in der 2. P. S. Praes. der Verba aus Cl. I—V. das *a* nirgends mehr bewahrt hat (Schleicher, litth. Gr. §. 101).

Ebenso wie die schützende Nachwirkung des ausgefallenen *-a-* auf vorhergehende Kehllaute aufgehört hat, so auch die auf etwaiges *e* in der Wurzelsylbe. Im Nom. Pl. *grék-i* verursacht das ausgefallene Derivations-Element *-a* noch heute die breite, offene Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe. Aber in *mett-i*, du wirfst, *wedd-i*, du führst, *ness-i*, du trägst, und in allen ähnlichen Verbalformen aus Cl. I—III. ist das *e* spitz, als ob nie ein *a* hinter der Wurzelsylbe gestanden hätte; desgleichen bei den scheinbaren Primitiven auf *-ét* (Cl. XII), die aber der Cl. IV. sehr nahe stehen (§. 278), cf. *der-i*, du nüttest; *drebb-i*, du zitterst; *sten-i*, du stöhnest; *tren-i*, du moderst; u. s. w.

§. 412. 2) In Cl. IV. (Classensuffix *-ja*) wird *a* genau wie oben stets ausgeworfen; das *j* des Classensuffixes selbst erscheint nur hinter vocalischem Wurzelsylbenauslaut, cf. *já-j-i*, du reitest, f. *já-ja-i*; bei consonantisch auslautender Wurzelsylbe dagegen verbindet es sich in der Regel nicht mit dem letzten Radical, wie in der 1. P. (cf. *smetu*, ich schöpfe, f. *smel-ju*, *spîschu*, ich drücke, f. *spîd-ju*), sondern mit dem Personalzeichen *-i* zu *î*, und der letzte Radical bleibt ungetrübt, cf. *gláb-i* du rettetest, f. *gláb-ja-i*; *spîd-i* f. *spîd-ja-i*; *smel-i* f. *smel-ja-i*. (Die spitze Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe wird gesetzmäßiger Weise durch das urspr. zunächststehende *j* bewirkt). Ganz abweichend ist die Bildung des Nom. Pl. bei den männl. *ja*-Stämmen, so-



fern da das *j* mit dem vorhergehenden Consonanten, nicht mit dem Casuszeichen *-i* verschmilzt; cf. *sapn-i*, Träume, f. *sapn-ja-i*; *fusch-i*, Aale, f. *fut-ja-i* (§. 126, 3). Nur selten und nicht empfehlenswerth für die Schrift scheint die Verkürzung von *-j-i* zu *j*, das mit dem vorhergehenden Consonanten verschmilzt, wie in den andern Personen Praes. dieser Cl.; cf. *spīsch* neben *spīd-i*.

§. 413. 3) In Cl. VI—IX. (Gruppe B.), wo die vollständige Endung der 2. Pers. S. Praes. lauten müßte: *-āj(a)-i*, *-ūj(a)-i*, *-ij(a)-i*, *-ėj(a)-i*, verschlingt heutzutage in der Regel der lange Vocal im Anlaut des Classensuffixes (*á, ū, í, é*) alle folgende Laut-Elemente und müßte somit nach griechischer Orthographie wenigstens ein Iota subscriptum bekommen; cf. *τιμᾶς* f. *τιμᾶεις*. Also: *masg-á*, du wäschest, f. *masg-ája-i*; *lūk-ū*, du schaust, f. *lūk-ūja-i*; *tír-i*, du reinigst, f. *tír-ija-i*; *wél-é*, du wünschest, f. *wél-ėja-i*. Aus der Nominalflexion ist für diese Contraction zu vergleichen der Locat. Sing.; cf. *grék-á*, in Sünde, f. *grék-a-i*; *si'rd-i*, im Herzen, f. *si'rd i-i*; *mél-é*, auf der Zunge, f. *mél-e-i*.

Die Existenz der älteren vollständigen Formen weist

1) das Volkslied nach, cf. *staig-āj-i*, geh (Bütt. 681); *bēd-āj-i*, kümmere dich (1045. 1091. 1933); ein wenig verkürzt: *dōm-āj* oder *dōm-á-i* (2070); \*) *lūk-ūj-i*, du schaust (B. 1230), schau! (B. 656); *sēr-ūj-i*, du trauerst (1079); *segl-ūj-i*, saddle, *bar-ūj-i*, mäste (605); *kuk-ūj-i*, rufe Kukuk (1963); *rōt-ūj-i*, du schmückst (2382); — *gawil-ėj-i*, jubele (1037). Dafs ein Theil dieser Beispiele Imperative sind, trägt nichts aus, denn der Imperativ ist, wie wir unten sehen werden, mit der 2. Pers. Praes. identisch.

2) das Medium: *masg-āj-i-s*, du wäschest dich; *wél-ėj-i-s*, du wünschest dir.

§. 414. Ein einziges Verbum zeigt im Lett. noch das volle Personalsuffix mitsammt dem Consonanten: *-si*, nämlich das Hilfsverb sein: *es-si*, du bist, wo das *s* Suffixi an dem radicalen *s* und durch dasselbe sich erhalten hat. Cf. lith. *es-si*, altpreuß. *as-sei*, *as-se* oder *es-sei*, ksl. ꙗꙗ f. ꙗꙗ-ꙗꙗ, gr. ἔσ-σι, skr. *asi*.

Die drei andern lett. Verba bindevocalloser Conjugation,

\*) Dieselbe Form führt Stender Gr. §. 179, 2 an, aber als Beispiel von Anflüchtung „überflüssiger Buchstaben.“



*dū-t*, geben, *i-t*, gehen, *éſ-t*, essen, fügen das Personalsuffix *-i* unmittelbar an die Wurzelsylbe: *dūd-i* f. *dūda-i*, also mit Verlust des wurzelhaften *a*; *ei-j* für *ei-i*, du gehst, (ja nicht *ei-j-i*, wie Rosenberger nach Analogie von Class IV. angiebt); *éd-i*, du issest.

§. 415. Die 2. Pers. Plur. im Lett. wie in den andern indogermanischen Sprachen wandelt das *t* Suffixi nicht in *s*, sondern bewahrt es, cf. ksl. *-re*, altpr. *-tai*, *-tei*, *-ti*, lith. *-te*, *-t*, lett. heute in der Regel *-t*, zuweilen jedoch auch noch *-ta*, *-te*, *-ti*. Beispiele: ksl. *кере-ре*; altpr. *druwe-tai*, *segge-tei*, *imma-ti*, lith. *suka-te*; lett. *metta-t*.

Der Classencharacter bleibt in der Regel vor dem Personalsuffix unverändert: *mett-a-t* (I), *we'lk-a-t* (II), *ráud-a-t* (X), *áu-na-t* (III), *spšcha-t* f. *spšd-ja-t*, *já-ja-t*, ihr reitet (IV), *ka'ls-ta-t* (V), *masg-á-ja-t* (VI), u. s. w.

§. 416. Zuweilen schwächt sich das *a* in Cl. I. III. V. X—XII. (dialectisch und) im Volksmund zu *i*: *-a-t* zu *-i-t*, wie in der 1. Pers. Pl. *-a-m* zu *-i-m* (§. 408), cf. *ness-i-t* (I), *prūt-i-t*, *áu-ni-t* (III), *ka'ls-ti-t* (V), *fin-i-t*, ihr wisset (X), *dar-i-t*, ihr thut (XI), *redf-i-t*, ihr sehet (XII).

Eine andere auffallendere, allgemein übliche Wandlung des *a* in allen Classen ist die zu *i* (wiederum nur im Praes.). Ursprünglich scheint diese Wandlung der Cl. IV. anzugehören und hat hier ihr gutes Recht. Es zieht sich nämlich oft das Classensuffix *-ja* zu *i* (= *ia*) zusammen und in Folge dessen bleibt der conson. Wurzelauslaut, (falls es nicht *k* oder *g* ist), ungetrübt. Ebenso oft freilich bleibt *-ja* unverschmolzen und in diesem Fall muß sich der vorhergehende Consonant trüben, (cf. §. 124, insbesondere Anmerk. 2). Cf. *gərb-ja-t* und *gərb-í-t*, ihr kleidet; *spšcha-t* (f. *spšd-ja-t*) und *spšd-í-t*, ihr drückt; *smela-t* (f. *smel-ja-t*) und *smel-í-t*, ihr schöpft; *pléscha-t* (f. *plés-ja-t*) und *plés-í-t*, ihr reißet. Die Formen von beiderlei Art sind gleich classisch; minder classisch nur diejenigen, wo einmal bei *i* für *ja* doch die Trübung des letzten Radicalen beharrt, cf. *malít*, ihr mahlet (Büttn. 1572), für das bessere *malat* oder *malít*.

Eine zweite Stufe derselben Erscheinung ist die, daß bei Verbis Cl. IV. mit vocalischem Wurzelauslaut und denen von Cl. VI—IX. (Gruppe B.) das *j*, das zwischen den Vocalen seine consonantische Qualität nicht aufgeben kann, doch oft



zugleich auf das folgende *a* vorwärts wirkt und dieses in *i* wandelt, als ob gewissermaßen ein Theilchen des *j* sich losgelöst hätte und mit dem *a* zu *i* (d. i. *ia*) verschmolzen wäre. Cf. *já-jî-t* neben *já-ja-t*, ihr reitet; *schau-jî-t* neben *schau-ja-t*, ihr schiefset (IV); *maſg-ájî-t* neben *maſg-ája-t*, ihr waschet (VI); *lúk-újî-t* neben *lúk-úja-t*, ihr schauet (VII); *tír-íjî-t* neben *tír-íja-t*, ihr reiniget (VIII); *wél-éjî-t* neben *wél-éja-t*, ihr wünschet (IX)\*). Eben dieser Analogie folgen diejenigen Verba Cl. IV., deren letzter Radical *k* oder *g* mit dem *j* des Classensuffixes eine unlösliche Vereinigung erfahren hat, cf. *bráuz-a-t* und *bráuzî-t*, (beides für *bráuk-ja-t*), ihr fahret; *béids-a-t* und *béidsî-t*, (beides für *béig-ja-t*), ihr endiget. Abgesehen davon müßte ja *k* und *g* durch folgendes *i* (nach §. 112, a, α) sofort eben in *z*, *df* umgewandelt werden; cf. aus Cl. I.: *náz-î-t* neben *nák-a-t*, ihr kommt; Cl. II.: *we'lz-î-t* neben *we'lk-a-t*, ihr ziehet; Cl. III.: *fúdf-î-t* neben *fúg-a-t*, ihr stehet.

Eine dritte Stufe dieser Erscheinung findet sich bei Cl. I—III. V. X—XI. und zum Theil vielleicht XII. Da tritt nämlich *i* für *a* ein, auch ohne daß ein *j* im Classensuffix als Ursache der Wandlung gelten kann\*). Cf. *mett-î-t* neben *mett-a-t*, ihr werfet (I); *ráud-î-t* neben *ráud-a-t*, ihr weinet, *ſin-î-t* neben *ſin-a-t*, ihr wisset (X); *dar-î-t* neben *dar-a-t*, ihr thut (XI); *pe'ld-î-t* neben *pe'ld-a-t*, ihr schwimmt (XII); *áu-nî-t* neben *áu-na-t*, ihr bekleidet (die Füße) (III); *ka'ls-tî-t* neben *ka'ls-ta-t*, ihr verdorrt (V). Es scheint, nachdem bei Cl. IV. und VI—IX. kein Zweifel über die Ursache der Wandlung obwalten kann, hier nur eine unorganische Nachahmung der dort organischen *i*-Formen vorzuliegen. Dieser Grund, der Assimilationstrieb dürfte genügen, und es ist weder nöthig den Uebergang des *a* zu *i* hier mit der Steigerung im Dat. Plur. masc. (cf. *wi'lk-î-m* f. *wi'lk-a-ms*) zu vergleichen, noch auch mit Bopp (vergl. Gr. §. 682) hier eine Coniunctiv- oder Optativ-Form anzunehmen.

\*) Das Umgekehrte, eine Minderung, Schwächung des *a* fast bis zum Verschwinden desselben findet statt in Cl. VI—IX. beim raschen Sprechen, namentlich wenn die Form noch am Ende wächst, z. B. im Medium: *maſg-ája-t* klingt dann fast wie *maſg-áj'-t*, *maſg-ája-ti-s*, ihr waschet euch, wie *maſg-áj'-ti-s*, *wél-éja-t*, *wél-éja-ti-s* wie *wél-éj'-t*, *wél-éj'-ti-s*.

\*\*) Daher pflegt auch ein vorhergehender Kehllaut solchem *i* sich wenigstens in Cl. X—XII. nicht zu assimilieren, cf. *sa'rg-î-t*, ihr bewahret, neben *sa'rg-a-t* (X); *lúk-î-t*, ihr beugest, neben *lúk-a-t* (XI); *mák-î-t*, ihr verstehet, könnet, neben *mák-a-t* (XII) (cf. §§. 114, 2. 112, α).



Allerdings kommen promiscue mit *-i-t* auch Formen auf *-ái-t* vor, *dar-ái-t* neben *dar-i-t* und *dar-a-t*, *klaus-ái-t* neben *klaus-i-t* und *klaus-a-t*, ihr horehet, eben so *dauf-ái-t*, ihr poltert, *rád-ái-t*, ihr zeigtet, *skatt-ái-t*, ihr sehet, *gán-ái-t*, ihr besudelt, *máz-ái-t*, ihr lehret \*); allerdings ist das Characteristische in *-i-t* und *-ái-t* der Uebergang des *a* in einen Vocallaut der *i*-Reihe, allerdings endlich ist der Character des Optativ (Conjunctiv), Potential ein *i* (Bopp, §. 672 seqq.), aber fürs Lettische ist der Beweis noch nicht geführt und läßt sich wohl auch nicht führen, daß *-i-t* und *-ái-t* vorzugsweise und mehr als *-a-t* der 2. P. Plur. Imperativi angehören. Genaueres hierüber s. §. 453. Für den Wechsel von *i* und *ai* cf. *dfis-tu* neben *gáis-tu*, ich verlösche, verschwinde (V); *klid-ét* neben *kláid-i-t*, umherirren; *bid-ét* neben *baid-i-t*, schrecken; *zim-i'sch* neben *kaim-i'sch*, Nachbar, u. s. w.

§. 417. Um auf das Personalsuffix zurückzukommen, so findet sich dessen vollständigere Gestalt mit bewahrttem Vocal:

1) im Volkslied und Volksmund: *-te* und *-ti*, Schwächungen aus *-ta*; cf. *slik-sta-te*, neiget euch, *ja-ja-te*, reitet (Bütttn. 1270); *ja-ja-ti* (877); *if-wedd-a-ti*, führet heraus (1053); *raug-a-ti*, nehmt Rücksicht (1927); *schlüz-a-ti*, lasset gleiten, *wérp-a-ti*, spinnet (2075); *gaid-a-ti*, ihr wartet (2118); *báfcha-ti*, stopfet (2099).

2) in den Reflexivformen ganz allgemein: *-tš-s* für *-ti-s* oder urspr. *-ta-s*, wie in der 1. P. Pl. *-mš-s* für *-mi-s* oder *-ma-s*. Cf. *mett-a-tš-s*, ihr werft euch; *masg-ája-tš-s*, ihr waschet euch.

3) das volle, reine *-ta* findet sich heute allgemein wohl nur noch in der einen, aber durchaus classischen Form: *ei-ta*, ihr gehet, (auch als Imperativ), woneben auch *ei-ja-t* oder *ei-ji-t* nach Analogie von Cl. IV. und das pleonastisch gestaltete *ei-ta-t* (cf. 1. P. Pl. *ei-ma-m*) Bütttn. 634. 887. u. oft sich findet. Im 17. Jahrhundert sind nach Dressels und Mancelius' Zeugniß die Formen auf *-ta* allgemein gang und gäbe gewesen; cf. bei Dressel: *buhssēta*, ihr werdet sein; *āsēta*, ihr seid; *sarrgasēta*, ihr werdet hüten; Mancelius, zehn Gespräche, 1685: *ghafēta*, ihr schüttet; *kaissaita*, ihr streuet, *metteeta*, ihr werfet, *sahseeta*, ihr beginnet, *dabbjeeta*, ihr bekommet.

\*) Obige Beispiele sind sämmtlich aus Cl. XI; aber in den andern Classen, außer VI.—IX. (B.) finden sich welche nicht minder zahlreich, am liebsten in Livland.



*Essat*, ihr seid, dürfte ebenso aus *es-ta-t*, (cf. *ei-ta-t*, ihr gehet), als die 1. P. Pl. *essam* aus *es-ma-m* entstanden sein, litth. *es-te* und *es-a-t*. — *Dāda-t*, *dūdi-t*, ihr gebt, *éd-a-t*, *éd-i-t*, ihr esset, folgt scheinbar der Cl. I.

## c) Dritte Person.

§. 418. Das Suffix der dritten Person ist ursprünglich *-ti*, eine Schwächung des Demonstrativ-Stammes *ta*. So kslav. selten noch *-th*, cf. *ca-th*, inquit, sonst *-th*, cf. *keze-th*; litth. und altpreuß. *-ti*, nur noch in der bindevocallosen Conjugation erhalten, cf. *es-t(i)*, *dūs-t(i)*, *gēs-t(i)*, *ei-t(i)*; bei allen andern Verben ist das Suffix absolut verloren gegangen und endigt die 3. Pers. im Sing. und Plur. gleicherweise auf das Classensuffix.

Der Untergang des Suffixes ist im Lett. noch weit vollständiger. Es giebt hier nur ein einziges und deshalb um so merkwürdigeres Beispiel, *i-t*, er (sie, es) geht, Pl. sie gehen, wo das Suffix bewahrt ist. Außerdem und, wie es scheint, deshalb, theilt das Lett. mit seinen Schwestern, dem Litth. und Altpreuß. den eigenthümlichen Mangel einer besonderen Form für die 3. Pers. Plur. Dieselbe Form muß für beide Numeri genügen und kann es, weil sie eben kein Suffix hat, worin ein bestimmter Numerus angedeutet wäre.

§. 419. Das hier nun ans Ende des Wortes gerückte Classensuffix verhält sich in verschiedenen Classen verschieden. Mehr oder weniger sind (im Praesens, nicht im Praeteritum) Verkürzungen, Verstümmelungen, wie so oft am Ende des Wortes eingetreten. Meistens ist das auslautende *ā* zuerst zu *ē* geschwächt, dann ganz abgefallen. Die consonantischen Bestandtheile, die langen Vocale haben der Zerstörung Widerstand geleistet. Demzufolge erscheint die 3. Person

1) in Cl. I. II., in Cl. III. zum Theil, und endlich in Cl. XII. in der Regel eben nur als Wurzelsylbe; cf. aus Cl. I: *mett*, er wirft, *ness*, er trägt, *degg*, er brennt, richtiger mit dem Apostroph zu schreiben, weil ohne dasselbe die Verdopplung des Schlußconsonanten eigentlich kein Recht hat: *mett'*, *ness'*, *degg'*, f. *mett-a*, *ness-a*, *degg-a*. Cl. II: *we'lk*, er zieht \*). Cl. III: *prāt*, er versteht, *fīg*, er stiehlt, *līp*, er klebt, *fīd*, er geht ver-

\*) Hier und in allen ähnlichen Fällen bewirkt das abgefallene *a* nachträglich noch immer die breite Aussprache des *e* in der Wurzelsylbe (§. 22, ε).



loren; Cl. XII. *drebb'*, er zittert, *gul*, er liegt, *redf*, er sieht, *sten*, er stöhnt, *tschikst*, er knarrt.

2) In Cl. IV. V. und dem andern Theil von III., wo nämlich das Bildungselement *n* hinter der Wurzelsylbe steht, fällt der Vocal *a* ab, der Consonant des Suffixes, *n*, *j*, *st* oder *t* beharrt, *j* natürlich stets in Verschmelzung mit etwa vorhergehendem Consonanten. Cl. III: *áun*, er bekleidet (die Füße); *sēn*, er bindet. Cl. IV: *gērb-j*, er kleidet; *pūsch* f. *pūt-j(a)*, er bläset; *spīsch* f. *spīd-j(a)*, er drückt; *lāusch* f. *lāuf-j(a)*, er bricht (tr.); *smēt* f. *smel-j(a)*, er schöpft; *ar* f. *ar-j(a)*, er pflügt; *brāuz* f. *brāuk-j(a)*, er fährt; u. s. w. *jā-j*, er reitet; *sē-j*, er säet. Cl. V: *sa'l-st*, es friert; *nīk-st*, er geht zu Nichte; *pīs-t*, er geht entzwei.

3) Cl. VI—IX. (Gruppe B.) lassen die ganze Endsylbe ihrer Suffixa (*ja*) von dem vorhergehenden langen Vocal *á*, *ú*, *i* oder *é* verschlingen, so daß die 3. Pers. (Sing. und Plur.) mit der 2. Pers. Sing. identisch lautet: *masg-á*, *lūk-ú*, *tīr-i*, *wēl-é* für *masg-ája*, *lūk-úja*, *tīr-ija*, *wēl-éja*. Cf. griech. ὄρᾱ f. ὄρᾱσι, τιμᾱ f. τιμᾱσι.

4) Alle dem gegenüber nehmen Cl. X. und XI. eine Ausnahmestellung, jedoch mit Bewahrung größerer Ursprünglichkeit, ein, indem sie den Stammaslaut *a* nicht untergehen lassen. XI: *add-a*, er, sie strickt, *kārp-a*, er scharrt, *klaus-a*, er horcht, *raug-a*, er schaut, *máz-a*, er lehrt; X: *bal-in-a*, er bleicht, *gūd-in-a*, er ehrt, *áudf-in-a*, er erzieht, *drupp-in-a*, er zerbröckelt, *kur-in-a*, er heizt. Während aber in Cl. XI. das auslautende *a* entschieden stets kurz ist, so schwankt das *a* in Cl. X. zwischen Kürze und Länge: cf. *stīpr-in-ä* und *stīpr-in-á*, er stärkt, cf. im Volksliede sogar *-ája*, *wēd-in-ája*, er, sie lüftet (Büttn. 1065. sicher ein Praesens); *áudf-in-ája*, er erzieht (882); *nēz-in-ája*, Pl. sie schmähen (970); (letztere beide Formen — nach der Conj. *lái* — könnten auch Praeterita sein, sind aber aller Wahrscheinlichkeit nach auch Praesentia). Bei Reflexivformen erscheint *-ája* ganz nach Analogie von Cl. VI; cf. *lidd-in-ájā-s*, er schwebt (X), wie *masg-ájā-s*, er wäscht sich (VI). Also schwanken die Verba auf *-in-á-t* eigentlich zwischen Cl. X. und VI. und vielleicht ist nur die Vielsylbigkeit Ursache, daß sie in Kurland nicht regelmäÙsig nach Cl. VI. sich flectieren, wie sie in Livland es thun. Auch die vier Verba von Cl. X., die nicht mittelst *-in-* gebildet sind, schwanken; cf. *dfīd* und *dfīd-á*,



er, sie singt, auch *dfīd-e* (Bütt. 1266. 1863); *rāud* und *rāud-á*, er weint, im Volkslied sogar *rāud-ája* (818) oder *rāud-ā* (2486) oder *rāud-e* (2428. 1944. 1306); *sa'rg* und meist *sa'rg-á*, er hütet; *fin'* und seltener *fin-ā* (1979), er weifs.

§. 420. Was für Cl. X. und XI. allgemeine Regel ist, erscheint in einzelnen Fällen auch für die anderen Classen.

1) Die 3. Pers. Praes. von *wáijadf-ét* (XII), nöthig sein, heifst in der Regel *wáijag-a*. (Cf. für den Lautwechsel *más-ét*, verstehen, können, 3. P. Pr. *mák(-a)*).

2) Das Volkslied bewahrt oft die vollen Classensuffixa: I.: *wedd-a*, man führt (Bütt. 328); *pin-a*, sie flechten (1401); *degg-a*, es brennt (995. 1908). Mit Schwächung des *a* zu *e*: I.: *wedd-e* (2359); *aug-e*, sie wächst (2505); III.: *tik-a*, sie gefällt (847. 1484. 1628); IV.: *lūdf-a*, man betet (966); *téiz-a*, er lobt (1193); *slāuz-a*, sie melkt (678); mit Schwächung des *a* zu *e*: *klūdf-e*, sie schreien, *kāuz-e*, sie heulen (2359); VI.: *béd-ája*, er kümmert sich (1042); *danz-ája*, er tanzt (886); VII.: *sal-ája*, sie grünen, *dfiw-ája*, sie lebt (1005); *schūp-ája*, sie schaukelt (1209); cf. Stender §. 179. *bar-īj*, er mäset. VIII. IX: *swét-īj*, er heiligt, segnet, *gaw-ēj*, er fastet (Stender §. 179). XII: *tur-a*, er hält (601. 679); *spīd-a*, er glänzt (1092); *drebb-a*, es zittert (1542); *pī-der-a*, sie gehören zu (1564); *tekk-a*, sie laufen (2177); *gul-a*, er liegt (1432. 833. 845); *fīd-a*, sie blühen (899. 1540); *séd-a*, er sitzt (573); mit Schwächung des *a* zu *e*: *gul-e*, es liegt (1325); *gribb-e*, er will (1369). (Cf. hiezu die Angaben der Dresselschen Gramm. in den Verbalparadigmen).

3) In den Reflexivformen erscheinen die Classensuffixa stets vollständig, indem das Reflexivsuffix ihnen einen Halt giebt; ja, in der Regel wird bei nicht vielsylbigen Verbalformen der Stammaslaut *ā* zu *á* gesteigert, cf. *mett-ās* und *mett-ás*, er wirft sich; *spīšcha-s* und *spīšchá-s* f. *spīd-ja-s*, er drückt sich; *masg-ájā-s*, er wäscht sich, *lūk-ájā-s*, *tīr-ījā-s*, *wél-ējā-s*. So auch in Cl. X. bei den Verbis auf *-in-á-t* regelmäfsig: *stīpr-in-ájā-s*, er stärkt sich.

§. 421. Was die Reste der „bindevocallosen“ Conjugation anlangt, so schliessen sich *dūd*, er giebt, und *éd*, er ifst, an die übrige lett. Analogie an, während entsprechende lith. und altrpr. Formen auch das *-t* bewahren, cf. lith. *dūs-t(i)* f. *dūd(a)-ti*, (altrpr. *das-t*), neben *dūda* und *es-t(i)*, cf. lat. *es-t* f. *ed-i-t*. Lett. *ī-t*,



er geht, eine merkwürdige Ruine aus der Urzeit, einzig in ihrer Art, ist schon erwähnt; lith. *ei-t(i)*, altr. *ei-t*.

Ganz absonderlich ist die 3. Pers. Praes. des Hilfszeitwortes: *ir*, er, sie, es ist, lith. *gra*, *yr* neben *es-ti*, *es-t*, altr. *as-t*, zuweilen mit doppelt angehängtem Demonstrativstamm: *as-ti-ts*, ksl. *іс-тѣ*, lat. *es-t*, gr. *ἔσ-τι*, skr. *as-ti*. Der Ursprung des lett. *ir* und des lith. *gra* ist dunkel. Vielleicht ist, um doch wenigstens einen Versuch zur Aufhellung des Dunkels zu wagen, nach Abfall des Personalsuffixes *-t* das urspr. *a* zu *i* geschwächt (im Litth. freilich ist *y* lang), und das *s* in *r* übergegangen nach der Analogie von ahd. *wāri*, (ich) wäre, neben ahd. *was*, (ich) war, oder lat. *eram* f. *esam* und *leg-e-rem*, *am-a-rem* neben dem Conj. *essem* f. *es-ēm*. Diese Hypothese scheint noch gestützt zu werden durch das Vorkommen der Form *ar* für *ir* im Volksliede (Bütt. 793. Schleck). Im Litth. ist die Dehnung dann eine jüngere, unorganische. Oft findet sich ein unorganisches *a* angefügt, entsprechend dem Classensuffix: *ir-a*.

Daneben kommen noch andere absonderliche Formerweiterungen vor: *ir-āid*, *ir-āidās*, *ir-āidās*, *ir-āidan*, deren Ursprung dunkel ist. Andererseits erscheint *ir* im Volksmund vor Consonanten zu *i* verkürzt, indem das auslautende *r* dem folgenden Consonanten sich gewissermaßen assimiliert (cf. Bütt. 1864. 2209. und oft; §. 100).

Anmerk. Die 3. P. Praes. von *bū-t*, sein, mit der Negation: *ne-ir*, kommt nicht vor; dafür tritt stets ein: *ne-wāid*, oft verkürzt zu *na-wa* oder *nā-u* (*nē-u*), von dem oft auch affirmativ vorkommenden Verb: *wāidu*, *wāidu*, *wāif-t*, sich irgendwo aufhalten, befinden (I). Interessant ist die im Volksmund vorkommende Trennung der beiden Elemente *na* (*nē*) und *wa* durch Zwischenschiebung anderer Satztheile, z. B. *ne winam sīrga wa*, *ne rattu*, nicht hat er Pferd, nicht Wagen. Beiläufig sind *na-wa* und *na-bag-s* vielleicht die einzigen Fälle, wo sich im Niederlett. der urspr. Vocal der Negation (*nē*) erhalten hat.

§. 422. Die durchgängige Identität der 3. Pers. S. und der 3. P. Plur. in der lett. Sprachfamilie hängt mit dem Aufgeben des Personalsuffixes in der 3. P. zusammen. Werfen wir auf diese originelle Erscheinung noch einen Blick und vergleichen wir diesen Verlust im Lett.-Litth. mit der treuen Bewahrung der Suffixa in der 1. und 2. Person, so müssen wir schliesslich einen Erklärungsgrund dafür angeben. Er scheint darin zu liegen, dass die 3. P. Verbi am allerwenigsten des Personalsuffixes bedarf, sofern zu ihr meistens ein Nomen als Subject gesetzt wird, während es bei der 1. und 2. Pers. Verbi in der Regel ganz indifferent ist, wer der Ich oder Du ist und



die Personalbeziehung zur Bezeichnung des Subjectes genügt. Da das Subject des Satzes bezeichnet sein muß, konnten die 1. und 2. Pers. ihr Personalsuffix nicht verlieren und haben es nicht verloren; da aber bei der 3. Pers. das Subject des Satzes außerhalb des Verbi ausgedrückt zu sein pflegt, so war hier das Personalsuffix übrig und gieng deshalb verloren. Weil ohne Bezeichnung einer bestimmten Person, ist die 3. Pers. Verbi im Lett. besonders geeignet das unbestimmte „man“ auszudrücken und die lett. Verba impersonalia sind nicht bloß dem Sinn, sondern auch der etymologischen Form nach impersonell.

§. 423. Wir haben im Obigen ausschließlic von den Personal-Endungen des Praes. Indicat. gehandelt. Bei den andern Temporibus sind die Personal-Suffixa genau dieselben:

1. P. Sing. -u (d. i. -a-m), Plur. -m
2. - - -i, Plur. -t
3. - - - - -

Im Praeteritum verhalten sich aber die Classensuffixa anders. Abgesehen davon, daß die Sylben -na und -sta hier gar nicht vorkommen, sondern nur:

- 1) -a- (I—V.)
- 2) -ja- (I. IV. V.)
- 3) -ája- (VI. X.), -úja- (VII.), -ija- (VIII. XI.),  
-éja- (IX. XII.),

so ist dem Praeteritum durchaus eigenthümlich, daß die Classensuffixa unveränderlicher beharren, Abschwächungen mehr trotzen, und, wo sie schwinden, viel mehr in Nachwirkungen fortleben, als im Praesens. Dieser Satz beruht auf folgenden Thatsachen:

1) In der 2. Pers. Sing. Praeteriti beharrt das Personalsuffix -i in allen Classen, und wenn auch das vorhergehende *ä* wiederum in allen Classen ausfällt, so verkürzen sich die Derivationselemente auch in Cl. VI—XII. doch weiter nicht. Also stehen im Praeterit. die Endungen: -áj(a)-i (VI. X.), -új(a)-i (VII.), -ij(a)-i (VII. XI.), -éj(a)-i (IX. XII.), gegenüber den praesentischen: -á(ja-i) (VI), -ú(ja-i) (VII), -i(ja-i) (VIII), -é(ja-i) (IX). Cf. *mafg-áj-i*, du wuschest, und *mafg-á*, du wäschest; *lúk-áj-i*, du schautest, und *lúk-á*, du schaust; *tír-ij-i*, du reinigtest, und *tír-i*, du reinigst; *wél-éj-i*, du wünschtest, und *wél-é*, du wünschest.

Sodann läßt sich nachweisen, daß in den andern Classen (I—III. V) das *ä* im Praeteritum in viel jüngerer Zeit ausge-



fallen sein muß als im Praesens, sofern es dort noch Nachwirkungen auf vorhergehende radicale Kehllaute zeigt, hier nicht mehr. Dort beharren *k* und *g* regelmäsig \*) vor dem Personalsuffix *-i*, (natürlich wo nicht ein *j* mitspielt, cf. *názi*, du kamest, für *nák-j(a)-i*, Cl. I.), hier wandeln sie sich regelmäsig in *z* und *df* (§. 411). So stehen sich gegenüber die Praeteritformen, I: *áug-i*, du wuchsest (Büttn. 1287); II: *wi'lk-i*, du zogest; III: *rakk-i*, du grubest; *likk-i*, du legtest (B. 675. 1105); *fagg-i*, du stahlest; V: *mí'rk-i*, du weichtest; *spírg-i*, du genasest, erstarktest, für *áug-a-i*, *wi'lk-a-i*, *rakk-a-i*, u. s. w. und die Praesensformen: *áudf-i*, *we'ls-i*, *rúsz-i*, *líz-i*, *súdf-i*. So steht die Bildung der 2. P. Sing. Praeterit. genau auf der Stufe des Nomin. Plur. masc. der *a*-St. (cf. *grék-i* f. *grék-a-i*), und das Litth. zeigt noch heute wie im Nom. Plur. masc. so in der 2. P. Sing. Praeterit. das *a* in ungetrübtter Gestalt, cf. *suk-a-i*, 'du drehstest, neben *suk-(a)-i*, du drehst.

§. 424. 2) In der dritten Pers. (Sing. und Plur.) Praeteriti schwindet das Classensuffix oder dessen Auslaut *-ä* bei einigermaßen sorgfältigem Sprechen niemals, höchstens, am liebsten nach Zahnlauten, schwächt es sich so, daß man *ě* zu vernehmen glaubt, in Wahrheit ist es auch hier nur ein stimmloses *ä*; nach Kehllauten beharrt es entschieden ohne Alteration. In Cl. VI—XII. finden in der Regel keine Contractionen des Classensuffixes statt. So stehen die Praeteritformen (I—V:) *áug-a*, er wuchs, *mett-a*, er warf, *wi'lk-a*, er zog, *rakk-a*, er grub, *áw-a*, er bekleidete (die Füße); *káp-a*, er stieg, *kú-d-a*, er biß, *bráuza* f. *bráuk-ja*, er fuhr, *béidsa* f. *béig-ja*, er endigte, *já-ja*, er ritt, *mí'rk-a*, er weichte (intr.), *spírg-a*, er erstarkte; (VI—IX:) *masg-á-ja*, *lúk-á-ja*, *tír-á-ja*, *wél-é-ja*, den Praes.formen: *áug*, *mett'*, *we'lk*, *rúk*, *áu-n*, *káp-j*, *kúsch* f. *kú-d-j*, *bráu-z* f. *bráuk-j*, *béids* f. *béig-j*, *já-j*, *mí'rk-st*, *spírg-st*, *masg-á*, *lúk-á*, *tír-i*, *wél-é* gegenüber. Wenn es noch eines Beweises bedürfte, daß der urspr. Auslaut wirklich *a* und nicht *e* gewesen, so liefert ihn das Reflexivum, das in der 3. P. Praeteriti nicht *-i-s*, sondern regelmäsig *-á-s* zeigt. Cf. *mett-á-s*, er warf sich, *béids-á-s*, es endigte sich. Außerdem cf. im Volksliede viele Beispiele, wo *-a* gerade auch nach andern Lauten als *k* oder *g* beharrt. Cf. *wedd-a*, man führte (Büttn. 2); *pút-a*,

\*) Ausnahmsweise dürften Wandlungen von *k* und *g* zu *z* und *df* viel seltener vorkommen, als Fälle, wo im Praesens *k* und *g* sich nicht wandeln. (V. III—I)



sie bliesen (179); *mett-a*, sie warfen (410); *läuf-a*, sie brachen (48); *swīdſa* f. *swīg-ja*, sie wieherten (1186); *lēza* f. *lėk-ja*, sie sprang (1280); *brāuza* f. *brāuk-ja*, er fuhr (3); *tėiza* f. *tėik-ja*, er sagte (179); *nāza* f. *nāk-ja*, er kam (425); *brėza* f. *brėk-ja*, er schrie (431); *sal-a*, es fror (699); *stām-a*, er stiefs, *bir-a*, sie fielen ab (165).

Anmerk. Im Volksmund, in der raschen Sprache des gemeinen Lebens kommen auch Contractionen, oder vielleicht nur Abschleifungen der Classensuffixa *-āja*, *-ėja*, zu *-á*, *-é*, seltener *-ija*, *-ija* zu *i*, *ü* im Praeteritum nach Analogie des Praesens vor, z. B. *maſg-á* f. *maſg-áj-i*, du wuschest, und auch für *maſg-āja*, er wusch; *mekl-é* f. *mekl-ėj-i*, du suchtest, und auch f. *mekl-ėj-a*, er suchte. Cf. aus dem Volkslied noch folgende Beispiele für die Contraction der 3. Pers. Praet. X: *rāud-á*, sie weinte (B. 1536. Mesoten); IX: *prezz-é*, er freite (860. Goldingen. 2421. Neffft); *trump-é*, er hieb ab (1399. Dondangen); *zer-é*, sie hofften (2850); XII: *triz-é*, sie zitterte (692. Goldingen. 1285. Zirau); *gul-é*, sie schlief (801. Schleck); *gribb-é*, sie wollten (1277. Zirau); *sid-é*, er blühte (913. Gold. 1593. Mesoten); *at-spíd-é*, sie glänzte her (1395. Dond.); *tezz-é*, sie lief (1436. Dond.). — Während diese Contractionen, die sich an die Analogie des Praes. halten, eine weitere als blofs locale Verbreitung haben dürften, beschränken sich andere auf den Dialect Nordkurlands (Livl.?) ausschliesslich, wo nämlich *-āja* und *-ija* in *é* sich zusammenziehen, (*e* ist ja Mittel- und Mischlaut zwischen *a* und *i*, *j*). Cf. 3. Pers. aus Cl. VI: *waiz-é*, sie fragte (1401. 1402). *sa-walk-é*, er vertrug, nutzte ab (1427); *maſg-é*, sie wusch (1431); X: *nėzan-é* f. *nėz-in-āja*, er achtete gering (1410. 1436); XI: *slauz-é* f. *slauz-ija*, sie wischte (1436); *add-é* f. *add-ija*, sie strickte; *ėrd-é* f. *ėrd-ija*, sie reiffelte, trennte (2520. Ranzen in Livl.). — In Nordkurland kommt sogar die erste Person *-āju* zu *-á* oder *-é*, *-ėju* zu *é* contr. vor. VI: *min-á* f. *min-āju*, ich trat (Freq.) (878); *walk-á*, oder *walk-áj(u)*, ich trug (d. Kranz) (1812); *kapp-é* f. *kapp-āju*, ich schlug (1422); IX: *zer-é* f. *zer-ėju*, ich hoffte (919); *prezz-é* f. *prezz-ėju*, ich freite (1404). — Die Form *dfiw-é*, ich lebte (1427), steht wahrscheinlich nicht für *dfiw-āju*, sondern für die Nebenform *dfiw-āju*.

§. 425. In der 1. und 2. Pers. Plur. Praeteriti erscheint das *a* vor dem Pers.suffix local auch kurz, wie im Praesens, allgemeiner jedoch im Unterschied vom Praesens verlängert und zwar mit gestoßnenem Ton: *á* (in d. 1. P. local — Nordkurland — nach der Autorität des Dr. Baar gedehnt: *á*). Cf. 1. P. Pl. Praet. *áug-á-m*, *mett-á-m*, *brāuz-á-m*, *spirg-á-m*, *maſg-ájá-m*, *lūk-ájá-m*, *tir-ėjá-m*, *wėl-ėjá-m*, (local: *áug-á-m*, *mett-á-m* u. s. w.), neben den entsprechenden Praesenformen: *áug-á-m*, *mett-á-m*, *brāuz-á-m*, u. s. w. *maſg-ájá-m* u. s. w. Ebenso 2. P. Pl. Praet. *áug-á-t*, *mett-á-t*, u. s. w., (und auffallender Weise nirgends mit gedehntem *á*, *áugát*; *mettát*, wie man nach den Nebenformen bei d. 1. P. Pl. Praet. erwarten möchte), neben d. Praes. *áug-á-t*, *mett-á-t*, u. s. w. Wenn, wie es wahrscheinlich scheint, diese Vocalsteigerung im Praet. eine Entartung verhältnismässig jüngerer Zeiten ist, so muß bemerkt werden, wie das Litth. an dieser Stelle nicht gröfsere Ursprünglichkeit, sondern gröfsere Entartung zeigt, als das Lettische. Denn hier



ist die Verlängerung des „Bindevocals“ sogar noch in die 3. Pers. (S. und Pl.) gedungen \*), wo sich also nun lith. *ō* zu lett. *ā* verhält, wie im Praes. lith. *ā* zu lett. —.

Cf. lith. Praet. Sing. 1. *pirk-a-u*, lett. *pirk-u*, ich kaufte.

2. *pirk-a-i*            *pirk(-a)-i*

3. *pirk-o-*            *pirk-a-*

Plur. 1. *pirk-o-me*        *pirk-ā-m*

2. *pirk-o-te*            *pirk-ā-t*

3. *pirk-o-*            *pirk-a*

Anmerk. Der tahmische Dialect hat eigentlich alle Personal-Endungen in allen Temporibus verloren und braucht deshalb den reinen Verbalstamm, wie er gleichlautet mit der 3. P. des entsprechenden Tempus für alle Personen beider Numeri, cf. *es mett, tu mett, wünsch mett, mēs mett* u. s. w. Cf. vom Hülfsverb: *es ir, ich bin; tu nawa* oder *nāw, du bist nicht; mēs buj, wir waren; jās būs, ihr werdet sein.*

§. 426. Die Personal-Endungen des Reflexivs im Lett., Litth. (Altpreufs.) und Slav. (und die des formell hiermit identischen Passivs im Lateinischen) sind nichts weiter als Zusammenfügungen der Activformen mit dem Stamm des reflexiven Pronom.: *s(e)a, se* oder *si*, das merkwürdiger Weise hier ebenso die Rückbeziehung des Ich-mich oder Du-dich, wie die des Er-sich ausdrückt. Das Slavische hat beide Stücke am wenigsten verschmolzen, das Kslav. schreibt sogar noch getrennt: *крьстити ся = βαπτισθησαι*. Im Russ. fügt freilich die Schrift schon beide Elemente zusammen, aber ohne daß weitere Lautwandlungen durch die Verschmelzung bedingt werden. Das Reflexivsuffix erscheint hier als *-ся* nach Consonanten, als *-сь* nach Vocalen, cf. *мою-сь, ich wasche mich, моем-ся, er wäscht sich.*

Mehr oder weniger Lautwandlungen bemerken wir an den lett.-litth. Medialformen. Das Altpreufs. steht dem Kslav. noch nahe, sofern der volle Accusativ *sien, sin* hinters Verb gesetzt wird: *erains mukinsu-sin, jeder lehre sich, d. h. lerne; audassei-sin, es begeben sich, d. h. geschehe; mes mans enimimai-sin, wir nehmen uns an (pleonastisch mans — sin = nos*

\*) Schleicher (lith. Gr. P. 224) freilich erklärt das *o* im lith. Praet. ganz anders, nämlich als eine Contraction von *a(j)a*, also daß *pirk-a-u* aus *pirk-aj-u*, *pirk-a-i* aus *pirk-aj-i*, *pirk-o* aus *pirk-aja*, *pirk-o-me* aus *pirk-aja-me*, *pirk-o-te* aus *pirk-aja-te* entstanden sei. Mir ist es aber dunkel geblieben, wie das Suffix *aja* in alle Praeterita der Classen I—V sollte Eingang gefunden haben, und wie z. B. in Cl. VI. und X. (lith. Cl. VII. und VI, 1) *aja* zweimal eine Rolle spielen sollte; denn wenn lith. *pirk-o-me* aus *pirk-aja-me* contrahiert ist, dann müßte doch wohl lith. *dum-aj-a-me* aus *dum-aj-aja-me* contrahiert sein??



(Acc.) — *se*, Nesselmann P. 75. 76), woneben die Zusammenstellungen der 1. und 2. Pers. Verbi mit dem Acc. der Pronomina 1. u. 2. Pers. *mien, tien*, Germanismen zu sein scheinen, da sie dem Genius der ganzen lett.-slav. Sprachfamilie widerstreiten.

Im Lett. ist die Form des Reflexivsuffixes wie im Litth. zu *-si*, heutzutage meist sogar zu *-s* verkürzt. Durch das An treten dieses Suffixes sind die Personal-Endungen des Activs von Schwächungen und Abschleifungen bewahrt, sie erscheinen daher im Reflexivo wie schon oben mehrfach bemerkt ist, in möglichster Ursprünglichkeit und Vollständigkeit, namentlich auch rücksichtlich der urspr. vocalischen Auslaute. Cf. 2. Pers. Sing. Cl. VI—IX: *-áj-i, -új-i, -ij-i, -ej-i* für die activischen Endungen, *-á, -ú, -i, -é*; 3. Pers. Cl. I—V. XII: *-a*, was im Act. abfällt; VI—IX: *-ája, -úja, -ija, -éja* für act. *-á, -ú, -i, -é*; 1. Pers. Plur. (in allen Classen): *-me* oder *-mi* für act. *-m*; 2. Pers. Plur. (in allen Classen): *-te* oder *-ti* für act. *-t*. Ja sogar eine Steigerung des Vocals vor dem Reflexivsuffiv zeigt sich gleicherweise im Lett. wie im Litth. Es wird nämlich an der Stelle

<i>ü</i> (1. Pers. Sing.) zu <i>ü</i>	}	zu <i>i</i> (hochlett. <i>é</i> in d. 1. P. Pl.)
<i>ĩ</i> (2. Pers. Sing.)		
<i>ě</i> oder <i>ĩ</i> (1. 2. P. Pl.)		
<i>ǎ</i> (3. Pers.) zu <i>á</i> gesteigert.		

Das Gesagte giebt das einfache und allgemeine Gesetz für die Reflexivbildung nicht allein des Praesens Indicativi, sondern auch aller andern Tempora und Modi, ja selbst der Verbalnomina (Infin. Particip.). An dieser Stelle genügt es, Beispiele für Praes. und Praeterit. Indic. zu geben\*). Der einzige unbedeutende, aber doch charakteristische Unterschied beider Tempora im Medium ist nächst der Verlängerung des Stammauslauts *a* in d. 1. u. 2. P. Pl. Praet. der, daß im Praes. das *ǎ* Personae tertiae sich oft nicht steigert, was im Praet. regelmäsig geschieht. Namentlich unterbleibt die Steigerung in mehr als zweisylbigen Verbalformen, cf. Debitiv: *já-mafg-ájǎ-s*. Auch hier zeigt sich wieder die Vorliebe des Praesens für kürzere Formen.

\*) Die Anwendung des Gesetzes auf die andern Tempora, Modi u. s. w. müssen wir versparen, bis deren Bildung und Character erörtert ist. Nur so viel muß hier bemerkt werden, daß auch dort unter dem Schutz des Reflexivsuffixes die alten Endungen sich am treuesten und schönsten erhalten haben. Cf. z. B. das *i* in der 3. P. Futur. *maf-g-á-s(i)*, er wird waschen, refl.: *maf-g-á-si-s*; das *i* Infinitivi: *káu-t(i)*, schlagen, tödten, refl. *káu-ti-s*. Der Stammauslaut *i* im Partic. Praes. Act. 1: *káu-jút(i)-s*, schlagend, Fem. *káu-júti*, refl. *káu-júti-s*, u. s. w.



Praes. S. 1. <i>mettã-s</i> , ich werfe mich	<i>masgájã-s</i> ich wasche mich
2. <i>mettĩ-s</i>	<i>masgájĩ-s</i>
3. <i>mettã-s</i> , oft <i>mettã-s</i>	<i>masgájã-s</i> , meist <i>masgájã-s</i>
Pl. 1. <i>mettamĩ-s</i> , (hochlettisch	<i>masgájãmĩ-s</i> , (hochlett. - <i>més</i> )
2. <i>mettatĩ-s</i>	<i>masgájatĩ-s</i>
3. wie im Sing.	
Praet. S. 1. <i>mettã-s*</i> , ich warf mich	<i>masgájã-s</i> , ich wusch mich
2. <i>mettĩ-s</i>	<i>masgájĩ-s</i>
3. <i>mettã-s</i>	<i>masgájã-s</i>
Pl. 1. <i>mettamĩ-s</i> , (hochlettisch	<i>masgájãmĩ-s</i> , (hochlett. - <i>més</i> )
2. <i>mettatĩ-s</i>	<i>masgájatĩ-s</i>
3. wie im Sing.	

§. 427. Die ältere Gestalt des Reflexivsuffixes mit dem vocalischen Auslaut hat sich im Volksliede erhalten.

Cf. 1. P. S. (Conditional.) *wël-é-tã-si*, ich möchte mir wünschen (B. 971).

2. P. S. (Praes. *mã-dfer-ĩ-si*, trinke (dich satt) (821); *pa-skatt-ĩ-si*, sieh dir an (1064); *pa-trauz-ĩ-si*, beeile dich (1003).

1. P. Pl. (Futur.) *kãu-si-mĩ-si*, wollen wir uns schlagen (995).

2. P. Pl. (Praes.) *schkir-e-tĩ-si* f. *schkira-tĩ-si*, scheidet euch von einander (2132); *pöscha-tĩ-si*, schmücket euch, *tais-a-tĩ-si*, bereitet euch (2432).

Außerdem findet sich eine noch ältere Form mit ungeschwächtem Vocal: *-sa*, die sich zu *-si* oder *-s* genau so verhält, wie *-ma* in *ei-ma*, wir gehen, zu *-mi* oder *-m*, z. B. in *mett-a-mi*, wir werfen (B. 2498), jetzt meist *mett-a-m*, — und eine andere Anfügung des Reflexivsuffixes ans Verb, heute noch dialectisch bei den südlich oder genauer gesagt, südwestlich und südöstlich (Durben, Niederbartau, — Oberland) wohnenden Letten üblich. Es wird nämlich das Reflexivum *si* oder *sa*, bei raschem Sprechen auch wohl *s* allein statt am Ende auch in der Mitte von Verbis compositis, zwischen Praeposition (oder Negation) und Verbum infigiert, (so im Litth. regelmäsig, cf. *ap-si-aunu*, ich bekleide mir (die Füße), selten auch wohl, bei einfachen Verben, praefigiert, (was im Litth. nicht vorzukommen scheint). Dabei kann das Reflexivsuffix am Ende weg-

\*) mit spitzem *e* in der Wurzelsylbe, cf. §. 486.



fallen, wo es ja dann auch überflüssig ist, oder es kann am Ende pleonastisch, also im Ganzen zweimal stehen. Dafs gerade bei der Infixion oder Praefixion der Urvocal *a* in *sa* sich oft erhalten hat, erklärt sich aus der Nähe der Tonsylbe des Wortes, die keine so arge Schwächung zugelassen hat, als am Ende des Wortes möglich ist. Cf. *sa-sä-káu-t*, sich unter einander zerprügeln (Niederbartau), wo das erste *sa* Praeposition ist, das zweite Reflexivpronomen, = *sa-káu-ti-s*; *ne-sa-mett-i*, lafs dich nicht nieder, halte nicht an (Tirsen, Livl. B. 2189). = *ne-mett-i-s*; *sa-sa-brék-t*, neben *sa-sa-brék-ti-s*, sich zerschneiden, = *sa-brék-ti-s*; *sa-sa-ne'm-ti-s*, sich zusammennehmen, = *sa-ne'm-ti-s*; *nü-sa-lik-ti-s*, für sich bei Seite legen, = *nü-lik-ti-s* (Niederbartau); *sa-sa-lék-ti-s*, sich einfinden, zusammenfinden, = *sa-lék-ti-s*; *sa-si-run-á-ti-s*, sich mit einander besprechen, = *sa-run-á-ti-s*. (Oberland; cf. Stend. Lex.)\*

Vor dem Verb. simplex ist dem Verf. das Refl.pron. *sa* nur einmal im Volkslied vorgekommen, in der Form *sa-aw' f. aw-á-s*, er bekleidete sich (die Füfse).

So allgemein nun die erst angeführten Bildungen auch in den genannten Gegenden sind, so haben sie doch nur dialectische Geltung und sind im mittleren Kurland nicht gebräuchlich. Dafs sie aber nicht etwa neuerdings aus dem Litth. herüber genommen, sondern eben auch ächt lettisch und urspr. allgemein üblich gewesen, wird evident bewiesen durch einzelne eben so gebildete Verba reflexiva, die sogar in der Schriftsprache eingebürgert sind und überall von jedem Letten gebraucht werden. Es sind das wieder so zu sagen Versteinerungen einer früheren Epoche, wie wir deren schon so manche nachgewiesen haben. Hierher gehört: *sa-s-tap-t* f. *sa-si-tap-t*, einander begegnen, ganz allgemein gebräuchlich. Ebenso *sa-s(a)-tik-t*, = *sa-tik-ti-s*, mit einander zusammentreffen. Ferner: *sa-s(a)-káis-t* und *ap-s(a)-káis-t* neben *sa-s-káis-ti-s* und *ap-s-káis-ti-s*, zornig werden, eigentl. heifs werden (Cl. V. Praes. *-s-tu*), oder (Cl. IV. Praes. *-schu* f. *-t-ju*) sich zornig machen, seinen Zorn entflammen. Cf. litth. *ap-si-káis-ti*, schamroth werden, eig. erglühen,  $\sqrt{kait}$ . Endlich

\* Sehr auffallend ist, dafs im Oppekalnschen Hochlettisch das infigierte Reflexivpronomen oft nicht *sa*, sondern *sa*, *se* lautet, namentlich hinter vocalisch auslautenden Praepositionen, cf. *nü-sa-wi'lkuschi-s* (= *nü-sa-wi'lkuschi-s*, sich weggeschleppt habende, *sa-sa-tikti-s* (= *sa-sa-tikti-s*), zusammentreffen, *sa* dagegen stets hinter hartem Conson., z. B. hinter *ap*, *at*, u. s. w.



scheint auch in *if-sa-mis-t*, sich verwirren (Stender, Lex.; cf. Simplex: *mis-t*, Cl. V. sich mischen, vermischt werden) *sa* Reflexivpronomen zu sein. In *sa-mis-t*, verwirrt, niedergeschlagen werden, freilich ist *sa* nicht Reflexiv, sondern Präposition, wie das entsprechende lith. *su-misz-ti*, beweist.

§. 428. Zur Uebersicht lassen wir folgen eine Zusammenstellung 1) der entsprechenden Personalsuffixa in den lettischen und in den andern vornehmlichsten indogermanischen Sprachen.

2) der im Lett. allgemein gebräuchlichen Personal-Endungen (d. h. Classensuffixa + Personalsuffixa), in Gruppen geordnet nach der Qualität der Classensuffixa, einerseits für Activ und Medium, andererseits für Praesens und Praeteritum, deren Stammformen vorläufig besprochen sind.

Personal-Suffixa der indogermanischen Sprachen.

		Lettisch.	Litthauisch.	Alt-preussisch.	Kirchenslavisch.	Gothisch.	Griechisch.	Lateinisch.	Sanskrit.	
1. P.	Sing.	$\left. \begin{array}{l} -m(-u) \\ -u \text{ (d.h. } -a-m) \end{array} \right\}$	<i>-mi</i> ,	<i>-mai</i> , <i>-ma</i> ,	<b>-MH</b>	—	<i>-μι, -μαι, -ν</i>	<i>-m</i>	<i>-mi, -m</i>	
	Plur.		<i>-ma, -me, -mi, -m</i>	<i>-mai</i>	<b>-MH</b>	<i>-ma, -m, ahd. -més</i>	<i>-μεσ, -μεν</i>	<i>-mus</i>	<i>-mas, -ma</i>	
2. P.	Sing.	$\left. \begin{array}{l} -si \\ -i \end{array} \right\}$	<i>-si</i> } . . .	<i>-si, -sai, -se</i>	<b>-CH, -IH</b>	<i>-s</i>	<i>-σι, -ς</i>	<i>-s</i>	<i>-si</i>	
	Plur.		<i>-ta, -te, -ti, -t</i>	<i>-te</i>	<i>-ti, -tai, -tei</i>	<b>-TE</b>	<i>-t(a)s</i>	<i>-τε</i>	<i>-tis</i>	<i>-tha, -ta</i>
3. P.	Sing.	<i>TA</i>	<i>-t</i> (einmal)	<i>-t(i)</i>	<i>-t</i> . . .	<b>-Th</b>	<i>-t</i>	<i>-τι, -ι</i>	<i>-t</i>	<i>-ti, -t</i>
	Plur.									



## Personal-Endungen des Praesens Indic. Activi.

	Classe I—III. X—XII. V. -a, -na, -(s)ta		Classe IV. -ja		Classe VI—IX. -ája, -úja, -ija, -éja	
	Grundform	Gebräuchl. Form	Grundform	Gebräuchl. Form	Grundform	Gebräuchl. Form
Sing. 1.	-a-m <sup>1)</sup>	-u <sup>1)</sup>	-ja-m	-ju <sup>2)</sup>	-ája-m <sup>3)</sup>	-áju <sup>3)</sup>
2.	-a-i	-i	-ja-i	-ji, -i, (-j)	-ája-i	-á
3.	-a-	— X. XI: -a	-ja-	-j	-ája-	-á
Plur. 1.	-a-m	-am, (-im)	-ja-m	-jam, (-im)	-ája-m	-ájam
2.	-a-t	-at, (-it, -it)	-ja-t	-jat, (-it)	-ája-t	-ájat, (-ájit)

## Personal-Endungen des Praesens Indic. Medii.

Sing. 1.	-a-m-s	-ús	-ja-m-s	-jús	-ája-m-s	-ájús
2.	-(a)-i-s	-is	-j(a)-i-s	-jis, -is	-áj(a)-i-s	-ájis
3.	-a-s	-ás, -as	-ja-s	-jás, -jas	-ája-s	-ájás, -ájas
Plur. 1.	-a-mi-s	-amis, (-imis)	-ja-mi-s	-jamis, (-imis)	-ája-mi-s	-ájamis
2.	-a-ti-s	-atis, (-itis, -it)	-ja-ti-s	-jatis, (-itis)	-ája-ti-s	-ájatis

## Personal-Endungen des Praeteriti Indic. Activi.

	Stamm-Endung -a		Stamm-Endung -ja		Stamm-Endung -ája, -úja, -ija, -éja	
	Grundform	Gebräuchl. Form	Grundform	Gebräuchl. Form	Grundform	Gebräuchl. Form
Sing. 1.	-a-m	-u	-ja-m	-ju	-ája-m	-áju
2.	-a-i	-i	-ja-i	-ji	-ája-i	-áji
3.	-a-	-a	-ja-	-ja	-ája-	-ája
Plur. 1.	-a-me	-ám	-ja-me	-jám	-ája-me	-ájám
2.	-a-te	-át	-ja-te	-ját	-ája-te	-áját



Personal-Endungen des Praeteriti Indic. Medii.

	Stamm-Endung <i>-a</i>		Stamm-Endung <i>-ja</i>		Stamm-Endung <i>-ája, -úja, -íja, -éja</i>	
Sing. 1.	<i>-a-m-s</i>	<i>-ús</i>	<i>-ja-m-s</i>	<i>-jús</i>	<i>-ája-m-s</i>	<i>-ájús</i>
2.	<i>-(a)-i-s</i>	<i>-is</i>	<i>-j(a)-i-s</i>	<i>-jis</i>	<i>-áj(a)-i-s</i>	<i>-ájis</i>
3.	<i>-a-s</i>	<i>-ás</i>	<i>-ja-s</i>	<i>-jás</i>	<i>-ája-s</i>	<i>-ájás</i>
Plur. 1.	<i>-a-mi-s</i>	<i>-ámis</i>	<i>-ja-mi-s</i>	<i>-jámis</i>	<i>-ája-mi-s</i>	<i>-ájámis</i>
2.	<i>-a-ti-s</i>	<i>-átis</i>	<i>-ja-ti-s</i>	<i>-játis</i>	<i>-ája-ti-s</i>	<i>-ájátis</i>

Anmerkungen.

- 1) Vor die in den beiden ersten Columnen angegebenen Personal-Endungen des Praes. Indic. Act. und Medii tritt *n* (Cl. III.) oder *(s)* (Cl. V.), jenachdem das Verb die Classensuffixa *-na* oder *-(s)ta* hat, — ohne irgend sonst etwas an den Endungen zu ändern.
- 2) Das in der Personal-Endung anlautende *j* verschmilzt mit vorhergehendem Consonanten nach den Lautgesetzen.
- 3) Um die Personal-Endungen für die Classensuffixa *-úja, -íja, -éja* zu gewinnen, braucht man in den angegebenen Formen nur *ú* oder *i* oder *e* nach Bedürfnis an die Stelle von *a* zu setzen.
- 4) Die Form der 3. Pers. Sing. vertritt durchweg auch diejenige der 3. Pers. Plur.

II. Temporalformen.

1. Praesens.

§. 429. Das Praesens Indicativi hat als Tempus kein besonderes lautliches Element zum Merkzeichen oder Character, besteht also aus weiter nichts, als den drei Stücken:

- 1) Wurzelsylbe,
- 2) Classencharacter,
- 3) Personalsuffix.

Ueber die Personalsuffixa und deren Anfügung gerade in Bezug aufs Praesens Indic. ist bereits ausführlich gesprochen, die Charactere der verschiedenen Classen sind angegeben und haben nebst der Gestaltung der



Wurzelsylben bereits genauere Erörterung bei der Wortbildung gefunden, sofern die Classencharacterere sich ansehen ließen als Derivationssuffixa für das Verbum: also könnten wir sofort zur Betrachtung der übrigen Tempora weitergehen, aber es scheint zweckmäßig hier kurz dasjenige zusammenzufassen, was die Eigenthümlichkeit des Praesens den andern Verbalformen gegenüber constituieren dürfte, dasjenige, was helfen kann, einerseits Praesensformen als solche zu erkennen, andererseits dieselben richtig zu bilden, mögen diese Eigenthümlichkeiten auch accessorischer, unwesentlicher Natur sein und zum Theil lediglich auf Lautgesetzen beruhen, deren Anwendung sich ganz von selbst versteht.

§. 430. 1. Die Wurzelsylben im Praesens betrachten wir nicht in ihrem Verhältniß zur urspr. Wurzelgestalt, sondern nur in ihrem Verhältniß zu der Gestalt derselben in den andern Verbalformen, namentlich in dem Infinitiv, sofern Praesens und Infinitiv zusammen die Verbalclassen bestimmen. Die lautlichen Wandlungen, die uns hier entgegnetreten, beruhen meist auf den Gesetzen des lett. Lautsystems.

a. Consonantischer Wurzelsylben-Auslaut erscheint qualitativ modificiert:

1) in der Cl. IV. durchweg, da hier das *j* des Classencharacters Trübung bedingt (§. 126, 3), cf. *pūscha-m*, wir blasen, f. *pūt-ja-m*; *plēscha-m*, wir reißen, f. *plēs-ja-m*; *āuscha-m*, wir weben, f. *āud-ja-m*; *bāfscha-m*, wir stopfen, f. *bāf-ja-m*; *kūla-m*, wir dreschen, f. *kul-ja-m*; *ara-m*, wir pflügen, f. *ar-ja-m*; *brāuza-m*, wir fahren, f. *brāuk-ja-m*; *bēidsa-m*, wir endigen, f. *bēig-ja-m*.

In einigen wenigen Fällen hat sich das *j* des Classencharacters dem conson. Wurzel-Auslaut, (wenn dieser eine Liquida), sich assimiliert und dann erscheint keine Trübung (§. 100, 3), cf. die allgemein üblichen Formen; *nemu* oder *jemu*, ich nehme, f. *nem-ju* oder *jem-ju*, oft auch *lemu*, neben *lem-ju*, ich bestimme, *tremu* neben *trem-ju*, ich trampele, (cf. *στέλλω* f. *στέλ-ju*). Dialectisch hat diese Assimilation weiteren Umfang gewonnen, namentlich in Livland, wo Mouillierung überhaupt weniger beliebt ist. Der Catalogus Verborum zeigt so von fast allen Verben Cl. IV., deren Wurzelsylbe auf ein *r* oder eine Labialis auslautet, Nebenformen ohne Trübung, cf. *duru* neben *duru*, ich steche, *kampu* neben *kampju*, ich fasse, greife, u. s. w.



2) In Cl. V. muß *t* und *d* vor dem *t* des Classencharacters in *s* resp. *f* sich wandeln (§. 122), cf. *ka'ls-ta-m*, wir verdorren, f. *ka'lt-ta-m*, *g'inf-ta-m*, wir vergehen, f. *g'ind-ta-m*. In einem einzigen Beispiel ist *n* im Praes. (und Infinit.) vor folgendem Conson. ausgefallen (§. 91), wodurch der Wurzelsylbenvocal lang wird, während derselbe kurz mit dem wieder hervorgetretenen *n* im Praeterit. sich zeigt: *at-fi-stu*, ich erkenne, f. *at-fin-stu*, Inf. *at-fi-t* f. *at-fin-t(i)*, Praet. *at-fin-u* \*).

3) Umgekehrt treten in Cl. I. II. III. im Praesens *t*, *d*, in Cl. I. II. *n* im Wurzelsylben-Auslaut regelmäsig wieder hervor, die im Infinit. vor dem Cons. *t* schwinden oder in *s*, (*f*) sich wandeln müssen (§§. 122. 89 seqq.), cf. *sitt-u*, ich schlage, Inf. *sis-t* f. *sit-t*; *wedd-u*, ich führe, Inf. *wef-t*; *zért-u*, ich haue, Inf. *z'irs-t*; *prát-u*, ich verstehe, Inf. *pras-t*; *süd-u*, ich gehe verloren, Inf. *suf-t*; — *min-u*, ich trete, Inf. *mí-t* f. *min-ti*; *pin-u*, ich flechte, Inf. *pi-t* f. *pin-ti*; *dsen-u*, ich treibe, Inf. *dfi-t* f. *dfin-ti*. Ebenso zeigt sich im Praes. Cl. XI. XII. der Kehllaut rein, der im Inf. (und Praeterit.) durch folgendes *i* oder *e* zu *z* oder *df* alteriert wird, cf. (XI:) *brauk-u*, ich streiche, Inf. *brauz-i-t*; *lúk-u*, ich beuge, Inf. *lúz-i-t*; *sakk-u*, ich sage, Inf. *sazz-i-t*; *slauk-u*, ich fege, Inf. *slauz-i-t*; (XII:) *mák-u*, ich verstehe, kann, Inf. *máz-é-t*; *tekk-u*, ich laufe, Inf. *tezz-é-t*. — (*df*, XI:) *raug-u*, ich schaue, Inf. *raudf-i-t*; *slüg-u*, ich beschwere, Inf. *slüdf-i-t*. In selteneren Fällen geht die Wandlung von *k* und *g* zu *z*, *df* durch alle Formen des Verbi, auch durch den Praesensstamm, worin man eine Hinneigung der Cl. XI. XII. zu Cl. IV. zu erkennen hat. In Cl. XI. kommen nur zwei solche Beispiele vor: *möz-u*, ich quäle, Inf. *möz-i-t*, und *máz-u*, ich lehre, *máz-i-t*, in Cl. XII. mehrere cf. Catalog §. 279.

Die quantitative Modification des conson. Wurzelsylben-Auslautes im Praesens, d. h. Schärfung, resp. Doppelschreibung (§§. 136. 137) gegenüber dem Infinitiv bedarf keiner Erwähnung; sie findet statt nach kurzem Wurzelsylbenvocal, wo im Praesens der Classencharacter vocalisch auslautet, und wenn der Wurzelsylbenauslaut keine Liquida ist. Der Fall tritt nur in Cl. I. ein. Im Inf. muß sie unterbleiben, da das conson. Infinitivsuffix *-t(i)* sie hindert.

\*) Beiläufig bemerkt, ist *sin* nur secundäre Wurzel, die primäre ist *si*, cf. lat. *sci-o*.



§. 431. b. Am Wurzelsylbenvocal erscheinen im Praesens folgende Wandlungen:

1) In Cl. III. wandeln sich bei Ausfall des innerhalb der Wurzel stehenden Classencharacters *n* (§§. 89 seqq.)

*a(n)* zu *â* (§. 90),

*i(n)* zu *i* oder *í* (§. 91),

*u(n)* zu *ú* (§. 92).

Cf. *tâp-u*, ich werde, f. *tamp-u*; *prût-u*, ich verstehe, f. *prant-u*; *lik-u*, ich lege, f. *link-u*; *snig'*, es schneiet, f. *sning-a*; *krit-u*, ich falle, f. *krint-u*; *lúp-u*, ich schäle, f. *lump-u*; *jút-u*, ich fühle, f. *junt-u*; zu den Infinitiven *tap-t*, *pras-t*, *lik-t*, *snig-t*, *kris-t*, *lup-t*, *jus-t*.

In seltenen Fällen erscheint trotz obiger Vocal-Wandlung das Classenzeichen *n* dennoch, indem es den auslautenden Radicalen, (es ist immer nur das dem *n* lautlich nahe stehende *d*, cf. §. 98, 5), verdrängt, cf. *rînu* neben *rîdu*, ich finde, f. *rand-u*, Inf. *raf-t*,  $\sqrt{rad}$ ; *brînu* neben *brîdu* (Livl.), ich wate, f. *brind-u*, Inf. *brif-t*,  $\sqrt{brad}$ ; *lînu* neben *lîdu* (Erwählen), f. *lind-u*, ich krieche, Inf. *lif-t*.

2) Wirkliche Steigerung des Wurzelsylbenvocals tritt ein

a) in Cl. II. regelmäsig, sofern darin gerade der Character dieser Classe liegt. Das *i* Infinitivi wird im Praesens zu *e* (§§. 80 seq. §. 87), cf. *we'lk-u*, ich ziehe, Inf. *wîlk-t*; *ze'rp-u*, ich scheere, Inf. *zî'rp-t*; *del-u*, ich nutze mich ab, Inf. *dî't-t*.

b) ausnahmsweise in drei Verbis Cl. V: *bûf-tu*, ich erwache, Inf. *buf-t*, f. *bud-t*; *dfis-tu*, ich verlösche, Inf. *dfis-t*; *kûs-tu*, ich schmelze, werde müde, Inf. *kus-t*.

c) vielleicht auch in einem Theil der Verba Cl. III. (Nr. 32—51), wo *û* für *a* oder *u*, *i* oder *í* für *i* eintritt, ohne daß man aus andern verwandten Wortformen den Ausfall eines Nasals nachweisen kann. Mit Sicherheit läßt sich behaupten, daß in *pûlu*, ich falle, (Inf. *pul-t*), Steigerung vorliegt.

3) Bloß der Ersatz einer Steigerungsform durch eine andere aus euphonischen Gründen findet sich bei den Verbis auf *-i-t*, Cl. IV: *lêi-ju*, ich gieße, Inf. *lî-t*; *rêi-ju*, ich belle, Inf. *rî-t*; *smêi-ju*, ich lache, Inf. *smî-t*; *dêi-ju*, ich tanze, Inf. *dî-t*; und denen Cl. III, die neben den Formen auf *-nu* local Nebenformen nach Analogie von Cl. IV. zeigen, cf. *krêi-ju*, neben *krî-nu*, ich schmände, Inf. *krî-t*; *skrêi-ju* neben *skrî-nu*, ich laufe,



Inf. *skrî-t*. In allen diesen Fällen scheint *ei* die Stelle von *i* nur in Folge des Einflusses, den das Classenzeichen *ja* (IV) auf das vorhergehende *i* ausüben mußte, eingenommen zu haben. Denn *-ei-ju* ist leichter auszusprechen, als *-i-ju*, *ei* aber und *i* stehen in der Steigerungsscala auf gleicher Stufe dem urspr. Wurzelvocal *i* gegenüber.

4. Endlich gehört hierher die (locale?) Spitzung des *e* in der Wurzelsylbe der Verba (primitiva) Cl. XII, die hervorgerufen wird durch die Nachwirkung eines sonst nicht mehr wahrnehmbaren *j* hinter der Wurzel, sei es nun nach Analogie der Cl. IV. (*ja*), sei es nach Analogie der Cl. IX. (*éja*), denen beiden Cl. XII. nahe steht (§. 278), cf. *drebb-u*, ich zittere, *peld-u*, ich schwimme, *pel-u*, ich schimmele, *per-u*, ich brüte, *sten-u*, ich stöhne, *tren-u*, ich modere, *zer-u*, ich hoffe, u. s. w., wo man sonst nach §. 22. breites offenes *e* erwarten müßte, das auch vorkommen mag, aber in Mittelkurland nicht beliebt ist.

§. 432. 2. Bei dem Classencharacter ist es wichtig zu beachten, daß derselbe nicht an sich das Tempus praesens bezeichnet. Zum Merkzeichen des Praesens wird er zufällig in denjenigen Fällen, wo der Stamm des Praeteritum abweicht. Das geschieht

in Cl. II. Praes. mit Steigerung des Wurzelsylbenvocals; Praet. ohne St.

Cl. III. Praes. *-na-* oder *-n-a-*; Praeterit. *-a-*, (selten *-ja*, cf. §. 435).

Cl. V. Praes. *-(s)ta-*; Praet. *-a-*, (selten *-ja-*, cf. §. 435).

Cl. X—XII. Praes. *-a-*; Praeterit. *-ája-*, *-ija-*, *-éja-*.

Dagegen in Cl. VI—IX. sind Praesensstamm und Praet.stamm durchweg identisch (VI: *-ája-*, VII: *-ija-*, VIII: *-ija-*, IX: *-éja-*) und in Cl. I. und IV. wenigstens fast bei der Hälfte der Verba:

Cl. I. Praes. *-a-*; Praeterit.  $\left. \begin{array}{l} -a- \\ -ja- \end{array} \right\}$

Cl. IV. Praes. *-ja-*; Praeterit.  $\left. \begin{array}{l} -a- \\ -ja- \end{array} \right\}$

Aber mag nun Praes.stamm und Praet.stamm identisch sein oder nicht, so giebt doch einen durchgreifenden Unterschied zwischen Praes. und Praet. in Rücksicht des stambbildenden oder Classensuffixes. Das Praes. hat durchgängig die Neigung das Classensuffix zu schwächen und zu kürzen; das Praet. hat durchweg die Neigung das Classensuffix



unverkürzt zu bewahren. Aus dem vorigen Abschnitt von den Personal-Endungen recapitulieren wir hier:

- 1) das *ä* des Classencharacters fällt regelmäfsig in der 3. P. Praes. in allen Classen aufser in Cl. X. und XI. ab (§. 419);
- 2) das *ä* des Classencharacters schwächt sich (im Volksmund) in der 1. und 2. P. Plur. Praes. Cl. I—V. und X—XII. nach Dentalen oft zu *ĩ* (§§. 408. 416);
- 3) die Charactere von Cl. VI—IX: *-ája-*, *-iја-*, *-ija-*, *-éja-*, contrahieren sich regelmäfsig in der 2. P. Sing. und in der 3. P. Sing. und Plur. zu *-á-*, *-i-*, *-i-*, *-é-* (§§. 413. 419, 3).

3. Die Personalsuffixa sind genau dieselben, wie in den andern Temporibus. Findet sich in den Personal-Endungen ein Unterschied, so ist er durch die Classensuffixa bedingt.

## 2. Praeteritum.

§. 433. Das Praeteritum Indicat. hat im Lett. (Litth. u. Altpreufs.) ebensowenig ein besonderes lautliches Element zum Character als das Praesens. Während dieser Umstand beim Praesens nicht weiter auffallend ist und seine Analogie in den andern indogermanischen Sprachen findet, so ist derselbe hier beim Praet. abweichend von dem Gesetz der andern Sprachen und beweist eine formelle Entartung des Lettischen.

Die Tempora praeterita in den verwandten Sprachen haben ursprünglich, falls sie einfach sind, entweder ein Augment, oder eine Reduplication oder wenigstens eine Ablautung des Wurzelsyllbenvocals (im Germanischen), falls sie zusammengesetzt sind, (neben dem Augment) ein Hilfszeitwort, das sich an die Wurzel des Verbi fügt. Nichts von alle dem giebt es im Lettischen. Reduplication (cf. *τέ-τινq-α*, lat. *ce-cin-i*, goth. *hai-hald*), Augment (cf. *ε-λεγ-ο-ν*), Ablaut (cf. goth. *gab, giba, halp, hilpa*) ist im ganzen litth.-slavischen Sprachstamm spurlos untergegangen. Gehen wir die einzelnen Tempora praeterita durch:

Das Perfect, das Tempus der vollendeten Handlung, im Griech. durch die Reduplication characterisiert, wird im ganzen litth.-slav. Sprachstamm mittelst Umschreibung (Part. Praet. Act. + Verb. subst.) gegeben.



Der Aoristus „II“ (reine Wurzel oder Stammsylbe ohne Classenzeichen, Augment, secundäre Personal-Endungen cf. gr.  $\xi\text{-}\lambda\iota\pi\text{-}\omicron\nu$ ,  $\xi\text{-}\tau\alpha\mu\text{-}\omicron\nu$ ,  $\xi\text{-}\lambda\alpha\beta\text{-}\omicron\nu$ ) existiert noch im Kslavischen, aber ohne Augment, cf.  $\text{нес-ъ}$ , ich trug, im Unterschied von  $\text{нес-х}$  (Praes.), ich trage, (Schleich. ksl. Gr. P. 357 seqq.), und ist in den jüngeren Zweigen des slav. Stammes verloren gegangen, da die Unterschiede vom Praesens bei mangelndem Augment allmählich zu gering erschienen.

Dem griech. Aorist I. (cf.  $\xi\text{-}\tau\upsilon\psi\alpha$ , d. i.  $\xi\text{-}\tau\upsilon\pi\text{-}\sigma\alpha$ , eine Zusammensetzung des Verbalstammes mit dem Praeterit. des Verbi subst.  $\psi\alpha\varsigma$ ) entspricht im Kslav. ein Aorist. I. und ein Imperfect, jener aus der Wurzel des Verbi, dieser aus dem Praesensstamm, beide auf urspr.  $-\text{ck}$ , dessen  $c$  nach slav. Lautregel in den meisten Fällen in  $\chi$  oder  $\text{ш}$  sich wandeln mußte (Schleich. ksl. Gr. P. 360 seqq. 369 seqq.).

Dem germanischen schwachen Praeterit. (cf. gothisch *hausi-da* f. *hausi-deda*, = ich hör-te, d. i. ich hören-that) entspricht das lith. Imperfect auf  $-\text{daw-au}$ , eine Zusammensetzung des Verbalstammes mit einem Hilfsverb., das besonders existiert in der Form *de-ti*, lett. *dé-t*, setzen, legen; das Lett. (wenigstens das Niederlett.) hat aber kein zusammengesetztes Praeterit. nach der Analogie eines lith. *suk-dawau*, ich drehe-te, that drehen.

Endlich ist noch das griech. Imperfectum zu nennen, abgeleitet vom Praesensstamm mit Augment und secundären Personal-Endungen (cf.  $\xi\text{-}\lambda\epsilon\iota\pi\text{-}\omicron\text{-}\nu$ ,  $\xi\text{-}\tau\epsilon\mu\text{-}\nu\omicron\text{-}\nu$ ,  $\xi\text{-}\lambda\acute{\alpha}\mu\beta\text{-}\alpha\nu\omicron\text{-}\nu$ ).

Soll nun die Stelle des lett.-lith. Praeteriti bestimmt werden in Beziehung zu jenen Bildungen der verwandten Sprachen, so kann ganz kurz und allgemein nur gesagt werden, daß es zwischen der Natur des griech. Aorist II. und des Imperfects schwankt, sofern es zu einem Theil (Cl. II. III. V. und zur Hälfte Cl. IV) die Classencharacteres des Praes. abgelegt hat, zu einem andern Theil dieselben bewahrt (Cl. VI—IX., fast zwei Drittel Cl. I. und zur Hälfte Cl. IV) oder gar, wenn man so sagen darf, erhöht (Cl. X—XII). Da das Augment aber fehlt und die Unterschiede in den Personal-Endungen nicht dem der primären und secundären Suffixa in den andern Sprachen entsprechen, und gewissermaßen zufälliger Art sind, so erhellt, wie außerordentlich nahe die Formen des Praeterit. und des Praesens im Lett. und Lith. einander stehen müssen. Im Obigen ist bereits die Beschaffenheit der Praet.stämmen in den verschiedenen Classen



im Allgemeinen angegeben (§. 402), desgleichen die Anfügung der Personalsuffixa beim Praet. besprochen (§§. 423—425). Für die einzelnen Verba ist die Bildung des Praet. zu finden in den Catalogen, die in das Capitel von der Bildung der Verba eingestrent sind. An dieser Stelle bedarf es also bloß wieder einer Zusammenfassung der Haupteigenthümlichkeiten des Praet. im Unterschiede vom Praes., die übrigens um so schärfer zu beachten sind, je geringfügiger und an sich unwesentlicher sie erscheinen.

§. 434. 1. Mit dem Classencharacter verhält es sich im Praeterit. also: In Cl. VI—XII. erscheint derselbe in größter Vollständigkeit und Treue und zwar in Cl. VI und X: *-ája-*, in VII: *-ája-*, in VIII. XI: *-ija-*, in IX. XII: *-éja-*. Demnach ist Praet.stamm und Praes.stamm in Cl. VI—IX völlig identisch, cf. *mét-áju*, ich werfe und ich warf hin und her; *dfiw-áju*, ich lebe und ich lebte; *tir-iju*, ich reinige und ich reinigte; *wél-éju*, ich wünsche und ich wünschte. In Cl. X—XII. weichen beide von einander ab, indem das Praesens hier durchweg nur das *a* von Cl. I. zum Character hat, cf. *mitt-in-a-m*, wir ernähren, *mitt-in-ája-m*, wir ernährten; *prass-a-m*, wir fordern, *prass-ija-m*, wir forderten; *kust-a-m*, wir bewegen uns, *kust-éja-m*, wir bewegten uns.

Anmerk. Dialectisch, vielleicht nur an der lith. Gränze, erscheinen Praet.-bildungen in der Cl. VII. mit *-awa-* statt mit *-ája-* nach Analogie der lith. Verba auf *-á-ti*, Praes. *-áju*, Praet. *-awau* (Schleich. Cl. VIII), oder *-au-ti*, Praes. *-auju*, Praet. *-awau* (Schleich. Cl. IX. Schleich. lith. Gr. P. 160. 161). Das Wesentliche an dieser Bildung ist der Ausfall des *j* und die Auflösung des *ú* in *aw* (*au*) (cf. §. 131); cf. *fat-awa*, 3. P. sie grünte, neben *fat-ája*, von *fat-á-t* (Bütt. 1467); *lig-awa*, 3. P. sie schwankte, neben *lig-ája*, von *lig-á-t* (Bütt. 1477. Niederbartau). Aus dem Hochlett. cf. *staigowa* f. *staigája*, er gieng, v. *staigót* f. *staigát*; *buwa* f. *bija*, er war, v. *bút*, sein.

§. 435. Die Verba Cl. I—V. theilen sich rücksichtlich der Bildung des Praet. in zwei große Gruppen, die dem Umfang nach sich nicht allzusehr unterscheiden. Die eine Gruppe (c. ein Drittel von Cl. I. und die Hälfte von Cl. IV. und einzelne Verba von Cl. III. und V.), zeigt im Praet.stamm *-ja-*, die andere Gruppe (Cl. II. III. V. und die andere Hälfte von Cl. I. und IV.) zeigt im Praet.stamm *-a-* allein ohne irgend welche Anklänge an die Eigenheiten des Praes.stammes (Vocalsteigerung, *n*, (*s*)*t*), so daß hier dieses *á* füglich nicht Classencharacter, sondern lediglich Bindelaut genannt werden kann. Jenes *j* aber scheint seinen Hauptsitz zunächst in Cl. IV. gehabt zu haben, wo es



im Praes. zum Classencharacter gehört, und von dort aus in die andern Classen mehr oder weniger eingedrungen zu sein. Hat so einerseits dieses *j* bei den Praet.stämmen sich ausgebreitet, so ist es andererseits merkwürdiger Weise selbst in Cl. IV. zum Theil gewichen und verschwunden, wenn man das Lettische im Allgemeinen mit dem älteren Litth. vergleicht und das Lettische Mittelkurlands (Schriftsprache) mit den alterthümlicheren Dialecten des Westens. Das *j* erscheint nämlich selbst nur noch 1) hinter vocalisch auslautenden Verbalwurzeln, cf. IV: *já-ju*, ich ritt, *klá-ju*, ich breitete, *krá-ju*, ich sammelte, häufte, *lá-ju*, ich bellte, *rá-ju*, ich schalt, *stá-ju*, ich stellte, *dé-ju*, ich setzte, legte, *sé-ju*, ich säete, *spé-ju*, ich vermochte, (Praes. identisch mit dem Praet.), von den Infinit. *já-t*, *klá-t*, *krá-t*, u. s. w. und *lé-ju*, ich goß, (Praes. *lèi-ju*, Inf. *lè-t*); *ré-ju*, ich bellte, (Praes. *réi-ju*, Inf. *rè-t*); *smé-ju*, ich lachte, (Praes. *smèi-ju*, Inf. *smè-t*); *dèi-ju*, ich tanzte, (Praes. *dèi-ju*, Inf. *dè-t*). Cl. III: *kré-ju*, ich schmändete (Praes. *kri-nu* oder *krèi-ju*, Inf. *kri-t*); *sé-ju*, ich band, (Praes. *sè-nu*, Inf. *sè-t*); *skré-ju*, ich lief, (Praes. *skri-nu* oder *skrèi-ju*, Inf. *skri-t*); *slé-ju*, ich stützte, (Praes. *slè-nu* oder *slèi-ju*, Inf. *slè-t*).

2) in der Verschmelzung mit consonantischem Wurzel- auslaute nur in dem einen Fall, daß der Wurzel- auslaut ein Kehllaut ist. Dann wird *kj* zu *z* und *gj* zu *df* (§. 124, Anmerk. 2. 126, 3 u. 4). Cf. aus Cl. IV. die Praeterita:

*bráuzu*, ich fuhr, f. *bráuk-ju*, Praes. *bráuzu*, Inf. *bráuk-t*;  
*brézu*, ich schrie, f. *brék-ju*, Praes. *brézu*, Inf. *brék-t*;  
*krázu*, ich krächzte, f. *krák-ju*, Praes. *krázu*, Inf. *krák-t*;  
*béidsu*, ich endigte, f. *béig-ju*, Praes. *béidsu*, Inf. *béig-t*;  
*júdsu*, ich spannte an, f. *júg-ju*, Praes. *júdsu*, Inf. *júg-t*;  
*lidsu*, ich weigerte, f. *lig-ju*, Praes. *lidsu*, Inf. *lig-t*; und  
viele andere.

Cl. I: *názu*, ich kam, f. *nák-ju*, Praes. *nák-u*, Inf. *nák-t*;  
*sázu*, ich fieng an, f. *sák-ju*, Praes. *sák-u*, Inf. *sák-t*; und  
einige wenige andere (cf. §. 256).

Cl. V: *idsu*, ich wurde verdrießlich, f. *íg-ju*, Praes. *íg-stu*, Inf. *íg-t*; und einige wenige selten vorkommende andere (cf. §. 264).

§. 436. Bei allen anderen conson. Wurzel- auslauten, wo das *j* im Litth. noch vorhanden, ist es im Lett. in der Regel ausgefallen, der Conson. erscheint rein und ungetrübt und nur



die fortdauernde Spitzung des *e* in der Wurzel läßt mit Sicherheit schliessen, daß in nicht zu ferner Vergangenheit das *j* auch im Lett. noch existiert haben muß (cf. §. 21), cf. Cl. IV. *slép-u*, ich verbarg, litth. *slép-jau*, und ebenso alle im Catalog §. 262 von Nr. 164 bis Nr. 212 zerzeichneten Verba\*). Einige Verba aus Cl. I, fünf an der Zahl: *mes-t*, werfen; *wef-t*, führen, *nes-t*, tragen, *bég-t*, fliehen, *deg-t*, brennen, bilden das Praet. auf doppelte Art entweder ohne *j*, dann aber doch mit gespitztem *e* in der Wurzel, oder mit *j*: *mettu* oder *meschu* f. *met-ju*, litth. *meczau*; *weddu* oder *weschu* f. *wed-ju*, litth. *wedzau*; *nessu* oder *neschu* f. *nes-ju*, litth. *nezau*; *bégu* oder *bédfu* f. *bég-ju*, litth. *bégau*; *degu* oder *dedfu* f. *deg-ju*, litth. *degiau*. Die drei Formen *meschu*, *weschu*, *neschu* sind in Niederbartau, im Oberland und in Livland gebräuchlich und zeugen unwiderleglich für die Entstehung des spitzten *e*-Lauts in der Wurzel. — Drei andere Verba Cl. I. *éf-t*, essen, *ap-rep-t*, zur Heilung mit Haut bewachsen, *zep-t*, backen, (von denen übrigens die beiden letzten leicht zu Cl. IV. gehören könnten), zeigen im Praet. nur das gespitzte *e* ohne andere Nebenformen: *éd-u*, (*ap*)-*reppu*, *zeppu*.

§. 437. Außer der Spitzung des *e* in der Wurzel findet sich dialectisch (z. B. in Gr. Essern und an andern Orten) noch eine zweite sichere Spur von der früheren Existenz des *j* im Praeteritum sowohl vieler Verba Cl. IV. als auch einiger Cl. I., nämlich die Wandlung des Bindelauts *á* in *é* in der 1. und 2. P. Pl. Praet. In diesem Falle ist nämlich *é* nicht ein bloßer Vertreter von *á*, sondern eine Contraction des Stammsuffixes *ja* (§. 127, 1, b). Dieselbe findet sich vielleicht am häufigsten

1) nach *z* und *ds*, wo also *j* rückwärts auf *k* und *g* wirkt und vorwärts mit *a* verschmilzt, cf. IV: *bráuz-é-m*, *bráuz-é-t*; *bréz-é-m*, *bréz-é-t* (v. *brék-t*, schreien); I: *náz-é-m*, *náz-é-t*;

2) nach *t* und *d*, die in diesem Fall natürlich ungetrübt bleiben, cf. z. B. I: *mëtt-é-m*, *mëtt-é-t*, *wedd-é-m*, *wedd-é-t*, f. *met-já-m*, *met-já-t*, *wed-já-m*, *wed-já-t*. Aber auch nach andern Consonanten, cf. (IV:) *gërb-é-m*, *gërb-é-t*, und was zu beachten ist, auch in Verben, deren Wurzelvocal nicht *e* ist, wo also in dem *é* der Endung die einzige, auch allmählich untergehende Spur

\*) In Livland giebt es neben dem Praet. von *nëm-t*, nehmen, *nëm-u*, eine Nebenform, *nëm-ju* (Bütt. 2688), cf. litth. *em-jau*; ebenso bei andern Verbis Cl. IV. Es ist dieses eine Erweiterung der Cl. IV. zu Cl. VIII. oder XI., wie wir sie beim Futurum wiederfinden werden, cf. *nëm-i-schu* für und neben *nëm-schu* (§. 445).



des ehemals vorhandenen *j* sich zeigt, cf. *káp-é-m*, *káp-é-t*, v. *káp-t*, steigen, *pút-é-m*, *pút-é-t*, v. *pús-t*, blasen, f. *káp-já-m*, *káp-já-t*, u. s. w., entsprechend dem litth. Praet. *kop-ja-u*, *puczau*. Dieselbe Erscheinung findet sich im Litth. vielleicht noch allgemeiner, cf. *ar-e-me* f. *ar-jo-me*; *ar-e-te* f. *ar-jo-te*, v. *ar-ti*, pflügen; *put-e-me* f. *put-jo-me*, *put-e-te* f. *put-jo-te*, v. *pus-ti*, blasen (Schleich. litth. Gr. P. 224. 225).

Wo nun im lett. Praet. weder das *j* selbst (nach vocalisch auslautenden Wurzelsylben), noch die Trübung eines letzten Radicals (Kehllaut), noch die Spitzung eines *e* in der Wurzelsylbe, noch ein *é* in der Endung der 1. und 2. P. Pl. (= *ja*) erscheint, müssen wir auf lett. Standpunkt sagen, daß kein *j* im Praet.stamm sich geltend macht, selbst in Cl. IV. nicht, wo doch, nach dem Litth. zu urtheilen, das Suffix *ja* auch im Praeterit. durchweg heimisch gewesen, cf. *pítu*, litth. *puczau*, *aru*, litth. *ar-ia-u*, und obschon es mehr als wahrscheinlich ist, daß, wo nach kurzem Vocal eine Liquida im Wurzelauslaut Cl. IV. steht, sich ein ursprünglich folgendes *j* derselben assimiliert hat, mag auch die dann eigentlich nothwendige Schärfung (Verdopplung) der Liquida nicht mehr ins Ohr fallen (§. 136):

cf. *gulu* (neben *gúlu*) f. *gul-ju* (*gul-lu*), litth. *gul-ia-u*, ich legte schlafen;

*ka'u* f. *kal-ju*, (*kal-lu*), litth. *kal-ia-u*, ich schmiedete;

*malu* f. *mal-ju*, (*mal-lu*), litth. *mal-ia-u*, ich mahlte;

*jumu* (neben *júmu*) f. *jum-ju*, (*jum-mu*), (litth. ?), ich deckte das Dach;

*aru* f. *ar-ju*, (*ar-ru*), litth. *ar-ia-u*, ich pflügte;

*iru* (neben *íru*) f. *ir-ju*, (*ir-ru*), litth. *yr-ia-u*, ich ruderte;

*tremu* f. *trem-ju*, (*trem-mu*), litth. *trem-ja-u*, ich trampelte.

§. 438. Nach diesen Bemerkungen über die Existenz und Form des Classencharacters im Praet. überhaupt, recapitulieren wir besonders rücksichtlich des Stammauslautes *-a*, daß das Praet. durchweg, im Unterschied vom Praesens, die Neigung hat diesen Stammauslaut unverkürzt zu bewahren.

1) Der Auslaut *-a* des Praet.stammes beharrt stets in der 3. P., meist unverändert, zuweilen scheinbar zu *e* geschwächt. Die Suffixa *-ája*, *-íja*, *-ija*, *-éja* (Cl. VI—XII) werden in der Regel nicht contrahiert, (dialectische Kürzungen cf. §. 424. An-



merk.), und geben unmittelbar die Endung der 3. P. Praet. (§. 424).

2) Der Auslaut *ă* des Praet.stammes in der 1. und 2. P. Plur. aller Classen, weit davon entfernt sich zu schwächen, wie oft im Praes., liebt es im Gegentheil sich zu steigern, *ă* zu *á*, also *-ăm* zu *-ám*, (tahm. *-ám*), *-ăt* zu *-át* (§. 425).

3) *-ája*, *-ája*, *-ija*, *-éja* (VI—XII.) contrahieren sich in der 2. P. Sing. nicht, wie im Praes. (VI—IX), sondern bewahren sich im Wesentlichen, nur daß *ă* dem *i* Personae secundae weicht (§. 423).

§. 439. 2. Die Wurzelsylbe im Praeterit. betrachten wir hier wiederum nicht nach dem Verhältniß ihres Lautbestandes zur urspr. Wurzelgestalt, sondern nach dem Verhältniß ihres Lautbestandes zu der Gestalt der Wurzelsylbe, wie sie in dem einzelnen Verbo jetzt vorliegt.

a) Der consonantische Wurzelauslaut des Praet. erscheint in den allermeisten Fällen ungetrübt und rein. Nur *k* und *g* erleiden durch das *j* des Suffixes *-ja* Alteration in Cl. IV. (Nr. 101—150); cf. *bráuzu*, ich fuhr, f. *bráuk-ju*; *stéidŝu*, ich eilte, f. *stéig-ju*. Cl. I. (Nr. 23—27) und Cl. V. (Nr. 95—101).

Ein einzelnstehender Fall ist das Verbum (*at-ŝi-t*, erkennen, Praes. (*at-ŝi-stu*, Praet. (*at-ŝin-u*, (Cl. V.), wo das *n*, das in Inf. und Praes. hat ausfallen müssen (§§. 89—97) allein im Praet., da hier die Endung vocalisch auslautet, wieder auftaucht.

§. 440. b) Der Wurzelsylbenvocal erfährt zahlreichere Wandlungen.

1) Bei geschlossener Wurzelsylbe wird a) jedes *e* in Cl. IV. und I. scheinbar ohne Grund, in Wirklichkeit, weil *j* hinter der Wurzel ausgefallen ist, in der Aussprache gespitzt. Dieses geschieht  $\alpha$ ) entweder so, daß die Quantität in allen Verbalformen dieselbe bleibt, sei es nun durchweg lang, oder, in seltneren Fällen, durchweg kurz, cf. Cl. IV. Nr. 164—193. z. B. *slép-u*, Praes. *slép-ju*, Inf. *slép-t*, verbergen; *trem-u*, Praes. *trém-ju*, Inf. *trém-t*, trampeln; I. Nr. 28—36. z. B. *mett-u*, Praes. *mett-u*, Inf. *mes-t*, werfen. Der Unterschied in der Aussprache des *e* fällt bei Cl. IV. nicht auf, da dort auch im Praes. die spitze Aussprache nothwendig ist. Aber in Cl. I., wo kein *j* im Praes. mitwirkt, ist die Erscheinung auffallend und giebt ein wesentliches Merkmal für Praes. und Praeteritum;  $\beta$ ) oder so, daß außer der Spitzung noch Verlängerung des



sonst kurzen *e* eintritt. Cf. Cl. IV. Nr. 194 — 212. z. B. *smèl-u*, Praes. *smelu*, Inf. *smè'l-t*, schöpfen; *wèm-u*, Praes. *wem-ju*, Inf. *wem-t*, vomieren; *kèr-u*, Praes. *kèr-u*, Inf. *ke'r-t*, greifen. Dieser Fall tritt nur ein, wenn der Wurzelauslaut eine Liquida (*l, m, r*) ist.

b) Steht eine Liquida im Wurzelauslaut, so wird in Cl. IV. vorhergehender kurzer Vocal, nicht allein *e*, wie oben sub a)  $\beta$ ) bemerkt ist, sondern auch *a, i, u* verlängert. Sehr beachtenswerth ist es, daß ausnahmslos Dehnung eintritt für solchen kurzen Vocal, der mit dem folgenden Conson. zusammenklingt, und gestoßene Länge für kurzen gestoßenen Vocal (§. 27), niemals anders; cf. *kálu*, Praes. *kulu*, Inf. *kul-t*, dreschen; *wilu*, Praes. *wilu*, Inf. *wil-t*, betrügen; *káru*, Praes. *karu*, Inf. *kar-t*, hängen (tr.). Die Verlängerung hat aber ihren Grund nicht im Ausfall des *j*, weil sie im Litth. schon existiert, wo das *j* noch nicht untergegangen ist (cf. Catalog §. 262). — Eine kleine Anzahl von Verben, wo der letzte Radical eine Liquida ist, bewahren die Kürze des Vocales. Es scheint eine Assimilation des *j* an die Liquida angenommen werden zu müssen. Diese Verba sind §. 437 genannt; übrigens bilden einige derselben das Praeterit. auf beiderlei Art; cf. *gulu* und *gúlu*, *jumu* und *júmu*, *iru* und *íru*.

c) Dem Praesens gegenüber bleibt der Wurzelsylbenvocal des Praet. ungesteigert oder ungewandelt:  $\alpha$ ) in Cl. II. durchweg, cf. *wi'lk-u*, Praes. *we'lk-u*, Inf. *wi'lk-t*, ziehen;

$\beta$ ) in Cl. V. bei den drei Verbis *búf-t*, erwachen, Praes. *búf-tu*, Praet. *budd-u*; *dfis-t*, verlöschen (intr.), Praes. *dfès-tu*, Praet. *dfiss-u*; *kus-t*, schmelzen, Praes. *kús-tu*, Praet. *kuss-u*;

$\gamma$ ) in Cl. III., wo der Classencharacter *n* im Praet. nicht mitwirkt.

§. 441. 2) Bei offener Wurzelsylbe haben die vornehmlichsten Wandlungen des Wurzelvocals ihre Ursache in dem Triebe vor der vocalisch (ohne *j*) anlautenden Endung den Hiatus zu vermeiden. Das Mittel ist gewesen bei Diphthongen: die Verdichtung des zweiten Vocales (z. B. *u*) zu Consonanten (*w*), bei einfachen langen Vocalen: die Spaltung desselben um ein zweites Element zu gewinnen, das sich condensieren liefse.

a) *áu* wird *áw* oder *áw*,  
*au* wird *áw*.



cf. Cl. III. Nr. 56—63; IV. Nr. 88—96; z. B. (III:) (*áw-u* oder) *áw-u*, Inf. *áu-t*, (d. FüÙe) bekleiden; *pláw-u*, Inf. *plau-t*, mähen; (IV:) (*káw-u?* oder) *káw-u*, Inf. *káu-t*, schlagen; *láw-u*, Inf. *lau-t*, lassen;

b) *á* wird *úw*, cf. Cl. III. Nr. 64. 65; Cl. V. Nr. 106 bis 109; z. B. (III:) *schúw-u*, Inf. *schú-t*, nähen; (V:) *páw-u*, Inf. *pá-t*, faulen; *grúw-u*, Inf. *grú-t*, einstürzen.

c) *i* wird *ij*, cf. Cl. IV. Nr. 97—100; V. Nr. 102—105; z. B. (IV:) *riju*, Inf. *ri-t*, schlingen; (V:) *lij-a*, 3. P.; Inf. *li-t*, regnen.

AuÙerdem giebt es noch eine Wandlung, deren Natur nicht so klar auf der Hand liegt. Das *i* Infinitivi, das im Praes. vor *j*, wie schon oben (§. 431, 3) bemerkt ist, aus euphonischen Gründen in *ei* übergeht, wird im Praet. vor dem *j* des Classensuffixes zu *é*. So in Cl. III. Nr. 52—55; IV. Nr. 160—163; z. B. (III:) *skré-ju*, Praes. *skréi-ju* oder *skri-nu*, Inf. *skri-t*, laufen; (IV:) *lé-ju*, Praes. *léi-ju*, Inf. *li-t*, gieÙen. Im Litth. beharrt *é* bei diesen Verben in allen Formen. Ein Verbum: *dli-t*, tanzen, zeigt das *éi* Praesentis auch im Praeterito: *dli-ju*.

### 3. Futurum.

§. 442. Das lett. Futur. entspricht genau dem litth., griech. und dem skr. zweiten (Futur. auxiliare). Es ist zusammengesetzt aus dem Verbalstamm und dem Futur oder (vielleicht richtiger) Potential der Wurzel *as* (Bopp vergl. Gr. §. 648), welcher letztere im Skr. lautet: *s-já-m*, *s-já-s*, *s-já-t*, u. s. w., cf. lat. *s-i-m*, *s-i-s*, *s-i-t*, u. s. w. Aus dem Griech. cf. Fut. I. *τύψω*, d. i. *τυπ-σω*, *φιλ-ή-σω*, f. *τύπ-σῶ*, *φιλ-ή-σῶ*; Fut. II. (mit bewahrtem Anlaut der Wurzel des HüÙsverbs): *φαν-ῶ* f. *φαν-έω*, *φαν-έσω*; *βαλ-ῶ* f. *βαλ-έω*, *βαλ-έσω*.

Das lett.-litth. Futur. unterscheidet sich vom griech. Futur. durch gröÙere Treue in Bewahrung des *i*, das ja eigentlich erst den Futurcharacter ausmacht, — vom skr. dadurch, daÙ der Bindelaut *a* in der Regel verloren gegangen oder mit dem charakteristischen *i* (*j*) zu *i* sich verschmolzen hat. Die Endungen des litth. Futur sind:

Sing. 1. <i>-s-i-u</i> , 2. <i>-s-i</i> ,	}	3. <i>-s</i> für <i>-s-i</i> .
Plur. 1. <i>-s-i-me</i> , 2. <i>-s-i-te</i> ,		

Das Altpreufs. hat an derselben Endung die uralte Optativbedeutung in einer schönen Weise noch bewahrt: cf. *bou-sai*,



*bou-sei* oder *bou-se*, er sei; *da-sai* oder *da-se*, er gebe (Nesselmann P. 75). Aehnliches werden wir an der 1. P. Plur. Fut. im Lettischen finden, die imperativisch gebraucht wird, z. B. *ĭ-si-m*, = *eamus*, laßt uns gehen.

§. 443. Bei der Bildung des lett. Futuri kommt Folgendes in Betracht:

1. Der dem Futur durchweg zu Grunde liegende Verbalstamm ist der des Infinitivs, d. h. also (cf. §. 402):

in Cl. I—V: die Wurzelsylbe ohne Classencharacter,

in Cl. VI—XII: die Wurzelsylbe (nebst den etwaigen deminuirenden Derivationssuffixen) + *-á* (Cl. VI. X.), oder *-i* (VII.), oder *i* (VIII. XI.), oder *é* (IX. XII.). — Bei Verben Cl. I—V., deren letzter Radical ein Zahnlaut (*t, d, s, f*) ist, kommt aus euphonischen Gründen eine Erweiterung des Stammes vor, scheinbar nach Analogie von Cl. VIII oder XI. Davon Näheres unten §. 445.

2. Die Personalsuffixa sind hier dieselben, wie überall: 1. P. S. *-u* aus *-a-m*, 2. P. S. *-i*, 1. P. Pl. *-m*, 2. P. Pl. *-t*. Die 3. P. entbehrt der Personalbezeichnung.

§. 444. 3. Der Temporalcharacter ist *-s-i*, wovon das *s* ein Rest der Wurzel *as* (*es*)\*), *-i* urspr. Potential-, dann Futurcharacter ist. In seiner Reinheit und Vollständigkeit erscheint der Temporalcharacter *-s-i* meist nur in der 1. und 2. P. Pl. *-s-i-m*, *-s-i-t*, cf. *rak-s-i-m*, wir werden graben, *rak-s-i-t*, ihr w. gr., wo also das *i* wohl zu unterscheiden ist von dem *i*, das in den entsprechenden Formen des Praesens aus *a* geschwächt ist (§§. 408. 416).

Die 2. P. Pl. hat eine auch viel gebräuchliche Nebenform, *-s-ĭ-t*, die nicht auf unorganischer Nachahmung der 2. P. Pl. Praes. *-ĭ-t* f. *-ja-t* oder gar *-a-t* (§. 416) beruht, sondern ihr gutes historisches Recht hat, wie die Grundform *-s-ja-ti* beweist\*\*).

Derselbe alte Lautcomplex *ja* liegt der 1. P. Sing. zu

\*) In dem Futur. *bū-schu*, ich werde sein, f. *bū-s-iu* oder *bū-s-ia-m* finden wir also eine interessante Zusammenfügung der beiden Wurzeln *bū* und *as*, cf. lith. *bū-s-iu*, gr. *ῥύ-σῶ* f. *ῥύ-σ-ῶ*, dorisch: *ῥύ-σ-ῶ*.

\*\*\*) Das Lith., das im Süden durchweg *i* für das ältere *ja* zeigt, läßt bei Memel noch heute *-ie-* oder *-ia-* hören, sogar auch in der 1. P. Pl., cf. *mok-i-s-ia-m*, lett. *máz-i-s-i-m*, wir werden lehren (Schleich. lith. Gr. §. 105. Anmerk.). Dagegen ist es eine dialectische Entartung, wenn in Livland hochlett. gesprochen wird: *dal-i-sa-m*, wir werden theilen, 2. P. Pl. *dal-i-sa-t*.



Grunde. Sie lautet heutzutage *-schu* für urspr. *-s-ja-m(i)*, cf. *rak-schu*, ich werde graben, denn *-a-m* hat im Auslaut zu *-u* werden müssen und *sj* vor dem Vocal zu *sch* (§§. 97. 124. 126, 5).

In der 2. P. Sing. tritt derselbe Fall ein, wie in der 2. P. Sing. Praes. der Verba Cl. IV. (*-ja-*), nämlich daß das *i* (*j*) des Temporalcharacters wie im Praes. Cl. IV. das *i* (*j*) des Classencharacters sich loslöst von dem vorhergehenden Consonanten (im Futur von dem *s*) und mit dem *-i* Personae secundae verschmilzt. Also: du wirst graben heißt: *rak-s-i*, für *rak-s-i-i*, nicht *rak-sch-i*; du wirst waschen: *masg-á-s-i*, f. *masg-á-s-i-i*, nicht *masg-á-sch-i*, genau wie im Praes. du drückst, *spíd-i* f. *spíd-j(a)-i*, nicht *spísch-i*, und: du reißest, *plés-i* f. *plés-j(a)-i*, nicht *plésch-i* (§. 412).

Die 3. P. ist die einzige, wo das *i* characteristicum, das hier in Ermangelung eines Personalsuffixes in den Auslaut gekommen ist, verloren geht. Es fällt hier ebenso regelmäsig ab, als der Stammauslaut *á* in der 3. P. Praes. Das *s* allein beharrt, cf. *rak-s*, er wird graben, *masg-á-s*, er wird waschen, f. *rak-s-i*, *masg-á-s-i*. In den Reflexivformen stets, im Volksliede zuweilen selbst bei dem Activ, — findet man das *i* auch in der 3. P. erhalten, cf. *masg-á-s-i-s*, er wird sich waschen; — *netz-é-s-i*, sie wird nicht laufen (Bütt. 1691. Mesoten), *bú-s-i*, es werden sein (3. Pl. B. 2825. Palzmar), wo nach obigen That-sachen hoffentlich Niemand mehr „Flicksylben“ und „Lückenbüfser“ wird finden wollen.

§. 445. Mit der oben schon angedeuteten Erweiterung des Stammes bei den Verbis Cl. I—V., deren letzter Radical *t*, *d*, *s* oder *f* ist, hat es folgende Bewandniß.

Wenn *t*, *d*, (*s*) oder *f* vor dem Futurcharacter *-si* zu stehen kommen, so müssen sie nach den Lautgesetzen (§. 99) zu *s* sich wandeln. Dialectisch geschieht das noch heute, z. B. an dem Nord-, West- und Ost-Ende Kurlands und in Livland. Cf.:

1. P. Sing.: *if-mischu*, ich werde durchkommen, f. *if-mit-schu* (Bütt. 756. Schleck); *zi'rschu*, ich werde hauen, f. *zi'rt-schu* (B. 2720. Palzmar); *meschu*, ich werde werfen, f. *met-schu* (1284. Zirau; 2307. Nerft); *weschu*, ich werde führen, f. *wed-schu* (593. Goldingen); *ap-éschu*, ich werde aufessen, f. *ap-éd-schu*, *at-raschu*, ich werde finden, f. *at-rad-schu* (2598. Livl.).

2. P. Sing. *kris-si*, du wirst fallen, f. *krit-si* (Schleck); *at-*



*ras-si*, du wirst finden, f. *at-rad-si* (1356. Zirau); *ap-sésî-s*, du wirst dich setzen, f. *ap-séd-sî-s* (Reflex. 1791. Kabillen).

3. P. Sing.: *kris-s*, er wird fallen, f. *krit-s(i)* (1192. Zirau).

1. P. Plur.: *mes-si-mîs*, wir wollen uns werfen, f. *met-si-mî-s* (Ref. 1876. Kabillen); *wes-si-m*, wir werden führen, f. *wed-si-m* (2430. Kabillen); *lâisim*, wir werden lassen, f. *lâid-si-m* (1397. Dondangen).

2. P. Plur.: *at-ras-sî-t*, ihr werdet finden, f. *at-rad-sî-t* (892. Goldingen).

In Mittelkurland aber üblich und mit Recht in der Schriftsprache eingebürgert ist die Einschlebung eines euphonischen *i* zwischen den Wurzelauslaut *t, d, s, f* und den Futurcharacter *-si*, wodurch die Wurzelsylbe vor Unkenntlichwerdung gehütet und oft Zweideutigkeiten der Form vermieden werden; cf. (I:) *mett-i-schu*, ich werde werfen; *wedd-i-schu*, ich werde führen; *ness-i-schu*, ich w. tragen\*); (III:) *kritt-i-schu*, ich w. fallen; *at-radd-i-schu*, ich w. finden; (IV:) *püt-i-schu*, ich w. blasen\*\*); *spîd-i-schu*, ich w. drücken; *plis-i-schu*, ich w. reißen; *lâus-i-schu*, ich werde zerbrechen. Daß gerade *i* zur Aushilfe gewählt ist, hat seinen Grund darin, daß es sich am leichtesten gerade zwischen die Zahnlaute einfügt. Es ist aber zu beachten, daß es trotz seines euphonischen Zweckes nicht kurz ist (§. 143), sondern lang (und zwar gestossen) offenbar in Folge einer Assimilation dieser Formen an das Futur der Verba Cl. VIII. XI. (cf. *klaus-i-schu*, v. *klaus-i-t*, horchen).

Wie oft aber Erscheinungen, die an gewisser Stelle Grund und Recht haben, über ihre natürlichen Grenzen hinaus sich erweitern, so ist es auch hier geschehen, und man hört in Livland neben den sonst üblichen Futurformen oft auch welche mit eingeschobenem *i*, mag der letzte Radical auch eine Liquida, ein Lippen- oder ein Kehllaut sein. Der Kehllaut erleidet natürlich durch das folgende *i* die übliche Wandlung in *z* oder *df*. Cf. Rosenberger, Formenlehre §. 171: *smêl-i-schu*, ich werde schöpfen, v. *sme'l-t*: *wêm-i-schu*, ich w. vomieren, v. *wem-t*; *îr-i-schu*, ich w. rudern, v. *îr-t*; *tapp-i-schu*, ich w. werden; v. *tap-t*; *razz-i-schu*, ich w. graben, v. *rak-t*; *sadf-i-schu*, ich w. stehlen,

\*) *neschu* würde gleichlauten mit dem neben *nessu* existierenden Praet. *neschu*.

\*\*) *pûschu* für *pût-schu* liefse sich nicht unterscheiden von *pûschu*, Praesens für *pût-ju*.



v. *sag-t*. Cf. aus dem Volkslied: *nēm-i-s*, er wird nehmen (2555. Wolmar); *dfēr-i-s*, er wird trinken (2517. Ranzen); *mir-i-schu*, ich werde sterben, *bir-i-s*, es wird rieseln (2543. Wolmar); *pīrz-i-s*, er wird kaufen, v. *pīrk-t* (2559. Lemsal).

Anmerk. Neben der besprochenen auf Zusammensetzung beruhenden Bildung des Futur braucht der Lette, doch bis jetzt selten, eine Umschreibung, nämlich das Futur des Verb. subst.: *būschu*, ich werde sein, mit dem Infinit., z. B. *būschu it*, ich werde gehen, also nach Analogie des Deutschen und des Russischen, cf. *я буду пить*, ich werde trinken, ohne dafs wir jedoch in jener lett. Umschreibung einen Germanismus oder Slavismus zu suchen brauchen.

§. 446. Uebersicht der lett. Futur-Endungen nach der ursprünglichen Beschaffenheit ihrer Elemente und ihrer jetzt üblichen Gestalt:

Sing. 1. P. *-s-ja-m* — *-sch-u*

2. P. *-s-j(a)-i* — *-s-i*

3. P. *-s-i* — *-s(-i)*.

Plur. 1. P. *-s-i(a)-m(i)* — *-s-i-m*

2. P. *-s-i(a)-t(i)* — *-s-i-t* oder *s-i-t*

3. P. wie im Sing.

Im Futuro Medii treten dieselben Erscheinungen hervor, wie im Praes. und Praet. Medii, d. h. alle vocalische Auslaute, die etwa im Activ abgefallen sein sollten, zeigen sich wieder und zwar in gesteigerter Form (§§. 426. 427):

Sing. 1. P. *-sch-ū-s*

2. P. *-s-ī-s*

3. P. *-s-ī-s*.

Plur. 1. P. *-s-i-mī-s*

2. P. *-s-i-tī-s*, selten *-s-i-tī-s*

3. P. wie im Sing.

### III. Modalformen.

#### 1. Indicativ.

§. 447. Der Modus Indicativus (Modus der Wirklichkeit) bedarf eben so wenig einer formellen Bezeichnung, eines formellen besonderen Moduscharacters und hat eben so wenig einen als das Tempus Praesens einen formellen besonderen Tempuscharacter hat. Die nicht umschriebenen Tempora des Indicativs: Praesens, Praeteritum, Futurum sind im Obigen geschildert. Jene vielgebräuchlichen Formen mit ihrer verschiedenen Wurzelgestalt, ihren Classeneingenthümlichkeiten, ihren Temporalcharacteren,



(wo sich welche finden), ihren Personalsuffixen stellen ohne Weiteres den Indicativ dar. Erst bei andern minder gebräuchlichen Modalbildungen trat das Bedürfnis ein zum Unterschiede vom Indicativ, Sinn und Form durch besondere Merkzeichen zu charakterisieren.

## 2. Conditionalis.

§. 448. Vom Conditionalis kommt hier nur das eine unumschriebene Tempus Praesens in Betracht. Seine heutige lautliche Form ist dermaßen verstümmelt, daß nur die genaueste historische und vergleichende Forschung Licht über ihre urspr. Beschaffenheit und ihren urspr. Sinn verbreiten kann. Aber sie verbreitet es wirklich.

Die Elemente, die den Conditionalformen zu Grunde liegen, sind:

1. der Accusativ des abstracten Verbalsubstantivs auf *-tu*, also: *-tu-m*, welcher isoliert im Lett. und Litth. ohne das Casuszeichen *-m* als Supinum in früherer Zeit vorgekommen, jetzt ziemlich verloren gegangen ist; cf. Schleich. litth. Gr. §. 32. *suk-tu*, zu drehen, *pen-ë-tu*, zu ernähren. Im Lettischen hat zuerst Harder (Zusätze P. 34) diese Formen nachgewiesen, cf. *éf-tu*, zu essen; *mal-tu*, zu mahlen (§. 460). Cf. den altpreuß. Infinitiv auf *-to-n*, z. B. *bou-to-n*, sein, *pou-to-n*, trinken; lat. Supinum auf *-tu-m*, cf. *da-tu-m*, allzumal Accusative.

2. eine optativische oder potentiale Modusform der Wurzel *bu* des Verb. subst. mit dem Character *i*; cf. den griech. Optativ *δι-δο-ιη-ν*, *δι-δο-ι-το*, cf. d. lat. Conjunctiv *s-i-m*, *s-i-s*, *s-i-t*, obsolet: *s-ie-m*, *s-ie-s*, *s-ie-t*. Dieses charakteristische *i* verdrängt durchweg den Wurzelvocal *u* von *bu*, (cf. die Charactersylbe des lat. Futur. Conj. I. II: *-bi-* und die russ. Conditionalpartikel *бы* d. i. *bu-i*, die aus kslav. Verbalformen herrührt), und fügt hinter sich die üblichen Personalsuffixa an.

Hieraus ergeben sich für den lett.-litth. Conditional sechs Stücke:

- 1) Verbalstamm,
- 2) Derivationssuffix des abstracten Verbalsubstantivs *-tu*,
- 3) das Casuszeichen *-m*,
- 4) Wurzel des Hilfszeitworts *b(u)*,
- 5) der eigentliche Modalcharacter *-i(a)*,
- 6) das Personalsuffix,



die sämmtlich im Litth. sich nachweisen lassen. Der litth. Conditional, (den Mielke und Bopp „Conjunctiv“, Schleicher „Optativ“ nennen), lautet vom Verbo *suk-ti*, drehen, also:

- Sing. 1. *suk-czau* f. *suk-t-ia-u*, obsolet *suk-cze*, žemait. *suk-tio*, verstümmelt aus *suk-tu-m-b-ia-u*, cf. Bopp vergl. Gr. §. 685. Schleich. litth. Gr. §. 107.  
 2. *suk-tu-m-b-e-i* f. *suk-tu-m-b-ia-i* oder *suk-tu-m-b-i-i*.  
 3. *suk-tu* f. *suk-tu-m-b-i-i*.

- (Dual. 1. *suk-tu-m-b-i-wa*,  
 2. *suk-tu-m-bi-ta*).

- Plur. 1. *suk-tu-m-b-i-me*, öfter *suk-tu-m*, ältere Drucke: *-tu-me*, *-tu-m-i-m*,  
 2. *suk-tu-m-b-i-te*, öfter *suk-tu-m*, zuweilen *suk-tu-m-e-t*,  
 3. wie im Sing.

Allerdings erscheinen auch im Litth. schon mannichfache Verkürzungen der Formen, aber die volle Ursprünglichkeit der 2. P. Sing. und der 1. und 2. P. Plur. und Dual neben ihren Verkürzungen lassen mit unzweifelhafter Sicherheit auf die Urgestalt der 1. P. Sing. und der 3. P. schließen.

§. 449. Im Lett. ist die Zerstörung weiter vorgeschritten. Von dem eigentlichen Character des Conditional, von der Sylbe *-b-i* findet man heute keine Spur mehr. Zugleich damit sind die Personal-Endungen des Sing. vollständig geschwunden. Im Plur. (1. u. 2. P.) haben letztere wenigstens in Kurland sich erhalten. Das Praes. Conditionalis von den Verbis *rak-t*, graben (III), und *masg-á-t*, waschen (VI), lautet hiernach:

- Sing. 1. *rak-tu* — *masg-á-tu*,  
 2. *rak-tu* — *masg-á-tu*,  
 3. *rak-tu* — *masg-á-tu*.

- Plur. 1. *rak-tu-m* — *masg-á-tu-m*, in Livl. ohne *m*;  
 2. *rak-tu-t* — *masg-á-tu-t*, in Livl. ohne *t*;  
 3. *rak-tu* — *masg-á-tu*.

Die meisten Formen also, in Livland alle, sind scheinbar identisch mit dem Accusat. des Abstractsubstantivs, des Supinums, in Erwägung der Abschleifungen am Ende aber doch wohl von demselben zu unterscheiden. Beiläufig ist eine nothwendige Folge von dem Untergang der Personalsuffixa das Herbeiziehen der Pronomina personalia und demonstrativa zur Bezeichnung der Person, die in der Verbalform nun nicht mehr angedeutet ist; also; *es rak-tu*, *tu rak-tu*, *wi'ssch rak-tu*, u. s. w.



Von der früher gröfseren Vollständigkeit der Conditionalbildung giebt Dressel in seiner lett. Grammatik (von 1685) P. 24. ein merkwürdiges und interessantes Zeugniß, indem er die vom heutigen Standpunkt der lett. Sprache durchaus unverständlichen Formen, *buh-tu-b-ah-t* \*), (= litth. *bu-tu-m-bi-te*), ihr würdet sein; *sarrg-ah-tu-b-a(h)-m*, (litth. *-tu-m-b-i-me*), wir würden bewachen, *sarrg-ah-tu-b-ah-t*, (litth. *-tu-m-b-i-te*), ihr würdet bewachen, — anführt. Jetzt hört man nichts derartiges mehr.

Wie sehr alt die Kürzungen und Abschleifungen der Conditional-Endungen sein müssen, erhellt endlich daraus, daß auch unter dem Schutz des Reflexivsuffixes im Medium dieselben sich nicht mehr erhalten haben. Die Medial-Endungen lauten nach den mehrfach erwähnten Gesetzen:

Sing. 1. *-tū-s*,

2. *-tū-s*,

3. *-tū-s*.

Plur. 1. *-tu-mī-s*,

2. *-tu-tū-s*,

3. *-tū-s*.

### 3. Imperativ.

§. 450. Der Imperativ wendet sich an die 2. Pers. und hat naturgemäfs und ursprünglich weder eine Form für die 1. noch für die 3. Person. Die 2. Pers. des Imperativs selbst scheint identisch zu sein mit der des Praesens Indicat., nur daß im Sing. das *-i* der Endung (im Praesens ist es Personalsuffix) beim Imperativ oft abgeworfen wird; z. B.

I: *mett(i)*, wirf; *nāz(i)*, komm; *āudf(i)*, wachse (Bütn. 1682).

II: *we'lz(i)*, zieh; *pērz(i)*, kaufe.

III: *rūz(i)*, grabe; *prūt(i)*, verstehe; *āu-n(i)*, bekleide (die Füfse); *skri-n(i)*, lauf.

IV: *kamp(i)*, fasse; *pūt(i)*, blase; *lāid(i)*, lasse; *kal(i)*, schmiede; *dur(i)*, stich; *brāuz(i)*, fahre; *jūdf(i)*, spanne an; *jā-j(i)*, reite; *lēi-j(i)*, giefse; *slēp(i)*, verbirg.

V: *mir-st-i*, stirb; *pū-st-i*, faule.

VI: *mafg-ā*, wasche; VII: *lūk-ū*, schau.

\*) Der Vocal *ā* in der Endung scheint hier ebenso auf einem Irrthum zu beruhen, als wie in den Formen *buh-ta-m*, *buh-ta-t*, für jetziges *bū-tu-m*, *bū-tu-t*, bei Adolphi und Dressel.



VIII: *tir-i*, reinige; IX: *wél-é*, erlaube; (im Volkssiede auch wohl in der vollständigen Form, cf. *gawil-éji*, jubele; B. 1037).

X: *ráud-i*, weine; *dedf-in-i*, zünde.

XI: *raug-i*, schau, versuche; *sakk-i*, sage; *dar-i*, thue.

XII: *pe'ld(i)*, schwimm; *tizz(i)*, glaube; *duss(i)*, ruhe.

In der IV. Cl. kommen mit den angegebenen Formen promiscue auch solche vor, wo das Classenzeichen *j*, (sei es nun allein, sei es in Verbindung mit dem Personalsuffix *-i*) mit dem Consonant. Wurzelauslaut verschmilzt und diesen natürlich dann trübt, cf. *kamp-j* neben *kamp-(i)*; *púsch* neben *pút-(i)*; *láiſch* neben *laid-(i)*, *dur* neben *dur-(i)*.

Gewisse Imperative, die sehr oft gebraucht werden, haben nicht allein die Endungen, sondern auch sogar die letzten Wurzellaute verloren, cf. *klau* \*), horch, f. *klaus-i-s*; *rau* \*), schau, f. *raug-i*; *re* f. *redf-(i)*, sieh; *pä-gä*, sogar *pä*, f. *pa-gaid-i*, warte; cf. auch *wa-dſi* f. *wái dſirdi*, höre, eigentl. hörst du? — und dienen in dieser Form nicht allein für den Sing., sondern auch für den Plural.

§. 451. Die 2. Pers. Plur. Imperativi, wiederum gleichlautend mit dem Praes. Indicativi, erscheint in Mittel- und West-Kurland meist in der kürzeren Form *-at*, oder wo der vorangehende Conson. nicht etwa ein Kehllaut ist, mit geschwächtem Vocal *-it*, (letzteres nur im Volksmund, nicht in der Schrift giltig), aber auch *-ít*, in Livland und im kurischen Oberland neben *-at* vielleicht mit besonderer Vorliebe *-ít* wechselnd mit *-áit*, letzteres namentlich bei Cl. X—XII \*\*). Beispiele:

I: *mett-a-t*, *mett-i-t*, *mett-í-t*, *mett-ái-t*, werfet; *nák-a-t*, *náz-í-t*, kommet.

II: *wé'lk-a-t*, *wé'tz-í-t*, ziehet; *pérk-a-t*, *pé'rz-í-t*, kauft.

III: *rúk-a-t*, *rúz-í-t*, grabet; *prút-a-t*, *prút-i-t*, *prút-í-t*, *prút-ái-t*, versteht.

IV: *kamp-ja-t*, *kamp-í-t*, fasset, Refl. *kamp-i-ti-s* neben *kamp-ja-ti-s*; *láiſcha-t*, *laid-í-t*, lasset.

V: *mir-sta-t*, *mir-sti-t*, sterbet.

\*) Der Diphthong *au* hat hier eine auffallende Kürze, aber dabei keinen gestoßenen Ton.

\*\*) In den Volkssiedern aus Mittel- und West-Kurland findet sich fast nur *-at*, cf. B. 479. 482. 913. 1098. 1104. 475. 868. 897. 913; *-it* höchst selten, cf. 2444. 2422. Dagegen aus Livland und dem kur. Oberland cf. *-áit*: 2480. (2118. 2170. 2209. 2548 ?); *-ít*: 2379. 2416. 2417. 2500. 2671. 2692.



- VI: *masfg-ája-t, masfg-áji-t, (masfg-áj'-t), masfg-ájî-t*, waschet.  
 VII: *lúk-ája-t, lúk-áji-t, (lúk-áj'-t), lúk-ájî-t*, schauet.  
 VIII: *tír-ija-t, tír-iji-t, (tír-ij'-t), tír-ijî-t*, reiniget.  
 IX: *wêl-éja-t, wêl-éji-t, (wêl-éj'-t), wêl-éjî-t*, erlaubet.  
 X: *ráud-a-t, ráud-i-t, ráud-î-t, ráud-ái-t*, weinet; *dedf-in-a-t, dedf-in-i-t, dedf-in-î-t*, und auch *dedf-in-áji-t* (nach Cl. VI), zündet.  
 XI: *raug-a-t, rauf-i-t, raug-ái-t*, schauet; *dar-a-t, dar-i-t, dar-î-t, dar-ái-t*, thuet.  
 XII: *pe'ld-a-t, pe'ld-i-t, pe'ld-î-t, pe'ld-ái-t*, schwimmt; *tizz-a-t, tizz-i-t, tizz-î-t, (tizz-ái-t?)*, glaubet.

§. 452. Werfen wir einen Blick auf die verwandten Sprachen, so ist es wahr, daß in einem Theil derselben die Form des Imperativs mit der des Optativs den Character *-i* gemeinsam zu haben scheint. So im Altpreufs. Cf. die Imperative *gerb-a-i-s*, sprich, von *gerb-t*; *im-a-i-s, imm-e-i-s*, nimm, von *im-t*; *wedd-e-i-s*, führe, von *wes-t*; *et-werp-e-i-s*, vergieb, von *et-werp-t*. *kack-in-a-i-s*, reiche dar, von *kack-in-t*, (lett. *kazz-é-t*); *smun-in-a-i-s*, ehre, von *smun-in-t*, — in welchen Formen das auslautende *s* Character Personae secundae, das *i* Moduscharacter, das vorhergehende *a* (*e*) Stammaslaut (Classenzeichen) ist (Nesselmann P. 73). Die 2. P. Plur. Imperat. lautet ebenso auf *-e-i-ti, -a-i-ti*, hat aber nur im Zusammenhang mit der 2. P. Sing. Beweiskraft, sofern das altpreufs. *-eiti, -aiti* an sich dem lett. *-ît, -áit* entsprechen könnte, das wir schon oben im Praes. Indic. gefunden haben. Die 3. P. Imperat. im Altpreufs. ist entschieden optativisch und entspricht formell dem lett.-litth. Futur durch den Character *-s-i*; cf. *bou-sai, bou-sei, bou-se*, er sei; *da-sai, da-se*, er gebe.

Im litth. Imperat. ist der Optativcharacter nicht so klar am Tage liegend, obschon Schleicher litth. Gr. P. 230 ihn annimmt. Die wenigen bekannten altlitth. Formen: *dod-i*, gieb, *at-leid*, vergieb, *ne-wed*, führe nicht (vom Jahre 1557), *gelb*, hilf (im J. 1612), sind genau identisch mit den noch heute üblichen lett. Imperativen und zum Theil nur kürzer als die entsprechenden zweiten Personen des Praes. Indic.: *dod-i, at-leid-i, wed-i, gelb-i*, ihr *i* im Auslaut scheint also nicht nothwendig als Optativcharacter aufgefaßt werden zu müssen. Das Neulitth. bildet den Imperat. abweichend vom Lett., (das eben in der alten Bahn geblieben ist), durch Einschlebung eines *k*



zwischen Verbalstamm und Endung, cf. *wes-k-i* f. *wed-k-i*, führe; Plur. *wes-k-i-te* f. *wed-k-i-te*, führet (Schleich. lith. Gr. P. 230. 231. Nach Bopp vergl. Gr. §§. 680. 681. 568. 569. ist *k* aus dem *s* der Wurzel *as* entstanden).

Im Kslav. ist der Optativcharacter des Imperativs zweifellos. Cf. Schleich. ksl. Formenlehre P. 367 seq. *дѣдѣ* f. *дѣдѣ-ѣ*, = skr. *dad-jā-s*, griech. *δίδο-ιη-ς*; *вѣз-ѣ-ти*, = *veh-e-ti-s*, cf. skr. *-ē-ta*, griech. *-οι-τε*. Im Sing. der bindevocalischen Conjugation tritt Kürzung des *ѣ* zu *и* regelmäsig ein gemäß der Schnelligkeit, womit ein Befehl, eine Aufforderung ausgesprochen wird, cf. *вѣр-и*, skr. *bhar-ē-s*, *φῆρ-οι-ς*.

§. 453. Nach all diesen Thatsachen und Analogieen wäre es sehr hübsch, wenn auch der lett. Imperativ sich als ein alter Optativ auffassen liesse, wie Bopp §. 682. ihn aufgefaßt hat. Mir ist die Sache aber immer noch fraglich, da

1) nicht einmal die Endung *-āi-t*, geschweige denn *-ē-t* dem Plur. Imperativi ausschliesslich angehört, sondern beide und namentlich dem *-ē-t* häufig im Praes. Indicat. vorkommt;

2) da *-ē-t* in der 2. P. Pl. Praes. Indic. seine genügende Erklärung oben (§. 416) gefunden hat;

3) da *-a-t* in dem Plur. Imperat. in Mittel- und West-Kurland fast ausschliesslich in Gebrauch ist, und sich *-a-t* nicht als Schwächung von *-āi-t* oder *-ē-t* ansehen läßt;

4) da endlich die uralten Formen *ei-ta*, gehet, *ei-ma*, laßt uns gehen, (von *i-t*) zweifellos ächte Präsensformen und doch zugleich Imperative sind.

Andererseits könnte man sich versucht fühlen, die des *i* in der Endung entbehrenden Formen des Sing. Imperat. z. B. *mett'*, wirf, *ness'*, trage, *smel*, schöpfe, parallel zu stellen mit dem lat. *dic*, *duc*, *fac*, *fer*, und dann einen Schritt weiter zu gehen und anzunehmen, daß das *i* in *mett-i*, *ness-i*, *smel-i*, *mir-sti*, immer nur eine Schwächung von älterem *a* sei, daß demnach die lett. Imperative nur Stammformen ohne irgend welche Modal- oder Personal-Suffixa seien nach Analogie des Vocativs überhaupt und des Imperativs im Skr., Griech., Lat. und Germanischen, (cf. griech. *φῆρ-ε*, cf. lat. *leg-e*), so daß dann auch in den Imperativen von Cl. VI—IX: *masg-ā*, *lūk-ū*, *tīr-i*, *wēl-ē* bloß das Classenzeichen verkürzt scheint (cf. 3. P. Praes. Ind.), ohne daß ein Personal-Suffix *-i* damit verschmolzen sei, ähnlich wie im lat. *amā*, *aud-ī*, *mon-ē*.



Dieser Hypothese würde nicht widersprechen, daß der Plur. Imperativi doch ein Personalsuffix (-t) zeigt, da derselbe nämlich einer Unterscheidung vom Sing. bedarf. Aber sie wird fraglich einmal dadurch, daß sich im Sing. nirgends eine Spur eines solchen „ursprünglichen“ *a* statt des *i* in der Endung erhalten hat, sodann dadurch daß in Cl. I—III. Formen wie *náz*, *we'ls*, *pérz*, *rúz*, *fúdf* u. s. w., wo doch das Classensuffix hinter der Wurzel *a* allein und nicht *ja* lautet, auf die Einwirkung eines *i* und damit wieder auf die 2. P. S. Praes. deuten.

Nach all dem bleiben wir vor der Hand bei der Identität des lett. Imperat. (2. P.) mit dem Praes. Indicat. stehen, bis spätere Untersuchung einmal gröfsere Klarheit über die besprochene Frage verbreitet.

§. 454. Die 1. P. Plur. Imperat., mehr eine Aufforderung („lafst uns —“) als einen Befehl enthaltend, wird meist durch die 1. P. Plur. Futur. Indicat. gegeben, cf. *i-s-i-m*, lafst uns gehen! *bráuk-s-i-m*, lafst uns fahren! wo die optativische Natur des Futurs (§. 442) recht ins Licht tritt. Cf. altpreufs. 3. P. *da-se*, er möge geben; cf. die Coniunctivformen anderer Sprachen an dieser Stelle (Bopp vergl. Gr. §. 722). In einem einzigen Fall dient die 1. P. Pl. Praes. Indic. statt des Futuri: *ei-ma*, lafst uns gehen!

Die 3. P. Imperat. kann in der Regel nur durch Umschreibung mittelst des Optativs gegeben werden. Der Lette bedient sich hier der Partikel *lai*, (Verkürzung aus dem Imperativ *láid(i)*, von *láif-t* f. *láid-t*, lassen), mit der 3. P. Praes. Indicat. z. B. *lai dšws dšd(a)*, Gott gebe; *lai run-á*, man möge reden. Dasselbe *lai* wird im Altpreufs. an die der Personalsuffixen entbehrenden Praesensformen suffigiert, cf. *schlusi-lai*, ich möge hören, (= lett. *lai (es) klausu*); *ei-lai*, er gehe, (= lett. *lai it*); *im-lai*, er nehme, (= lett. *lai nem*); oder bei vorhandenen Personalsuffixen vor diese infigiert, cf. 2. P. Sing. *quoiti-lai-si*, du mögest wollen; 1. P. Pl. *turrì-li-mai* f. *turrì-lai-mai*, wir müßten; 2. P. Pl. *quoiti-lai-ti*, ihr möget wollen.

Die Medialformen des Imperativs sind identisch mit denen des Praes. (2. P. Sing. u. Plur.) und Futur. (1. P. Pl.). Cf. *sa'rg-i-s*, hüte dich; *bi-st-i-s*, fürchte dich; *masg-áj-i-s*, wasche dich; Plur. *sa'rg-a-tš-s*, hütet euch; *bi-sta-tš-s* oder *bi-stái-tš-s*, fürchtet euch; *masg-áj-tš-s*, waschet euch; *masg-á-si-mš-s*, wollen wir uns waschen.



## IV. Genusformen.

## 1. Activum.

§. 455. Das Genus Activum, (diejenige Redeform, in welcher der verbale Vorgang als Thätigkeit dargestellt wird, die der handelnde Gegenstand als Subject vollzieht, — cf. Heyse, System der Sprachwissenschaft §. 213), hat eben so wenig ein besonderes formelles, lautliches Merkzeichen, dem Genus Passivum, (d. i. diejenige Redeform, in welcher der verbale Vorgang als Leiden dargestellt wird, und wo das logische Object, der leidende Gegenstand, auf den die Thätigkeit des Activs gerichtet war, nur als grammatisches Subject erscheint), gegenüber als der Modus Indicativus oder das Tempus Praesens den andern Temporibus oder Modis gegenüber. Alle bisher unter dem Gesichtspunkt der Person und des Numerus, der Zeit und des Modus besprochenen Verbalformen waren allzumal Activformen, sei es transitive oder intransitive oder reflexive \*). Aber keinen Genuscharacter haben wir an ihnen aufspüren oder nachweisen können.

Der sichere Grund für diese wohl in allen Sprachen sich findende Thatsache liegt darin, daß die Activität der Personen und Dinge ebenso wie die Wirklichkeit (Indicativ) und die gegenwärtige Zeit (Praesens) unserem Geiste, unserer Empirie zunächst liegt. Es bedarf der Abstraction, um von der Gegenwart in die Vergangenheit zurück oder in die Zukunft voraus mit dem Geist überzugehen, um die wirklichen Begebenheiten bei Seite zu setzen und die möglichen oder nothwendigen sich vorzustellen, und um das Object einer Handlung als Subject eines Leidens zu denken. Die Abstraction folgt erst der Empirie. Darum war es nirgends Bedürfnis Activ, Indicativ, Praesens durch besondere Suffixa oder dergl. kenntlich zu machen. Erst als andere Tempora, Modi, ein anderes Genus Verbi auszudrücken dem weiter entwickelten Menscheng Geist wünschenswerth oder nothwendig schien, da mußten für die neuen Denkformen sprachliche, lautliche Merkzeichen zur Unterscheidung der Formen gewählt und hinzugefügt werden. Der Proceß ist

\*) Das Reflexiv (Medium) ist kein drittes Genus Verbi, sofern wir eine besondere Redeform darunter verstehen, neben Activ und Passiv, sondern eine Art des Verbi neben dem Transitiv, Intransitiv, u. s. w. (§§. 507. 510 — 513).



freilich ein unbewußter gewesen, aber jetzt können wir seiner im Verborgenen wirkenden Ursachen uns bewußt werden.

## 2. Passivum.

§. 456. Abgesehen von den Participien des Passivs (§§. 478—482), die ja nur zu einem Theil verbale, zu einem andern Theil nominale Natur an sich tragen, und abgesehen von den mittelst jener Participia und gewisser Hilfsverba umschriebenen Passivformen (§§. 502—506) giebt's nur eine einzige Verbalform, die wir an dieser Stelle erwähnen müssen, mag auch ihre eigentliche Entstehung und ursprüngliche Bedeutung noch immer dunkel sein. Es ist die im Litth., Altpreufs. und Slav. unbekannte Verbindung des Praesensstammes Verbi mit dem Praefix *já-*, die von Adolphi „Gerundium“, von Stender „Modus Necessitatis“, von Hesselberg „Debitiv“, von Ullmann (Magazin der lett. liter. Gesellschaft III. 1. ad Stender Gr. §. 89. 112. 165) „Gerundium Passivi“, von Rosenberger „Necessitätspassiv“ genannt wird; deren Wesen aber zuerst und von allen inländischen Grammatikern allein Rosenberger (§. 149) zu beleuchten begonnen hat.

Die Form also wird gebildet aus dem Praefix *já* (local *já*), das sich bei Verbis compositis vor die Praeposition stellt, andererseits aber seine Zusammengehörigkeit mit dem Verb durch seine starke Betonung beweist, — und aus dem Praesensstamm Verbi, der hier genau so erscheint, wie in der 3. P. Praes. Indic. Act. Oben ist nachgewiesen, daß dort in der 3. P. Praes. Indic. Act. eben nur der pure Verbalstamm ohne Personal-, Tempus-, Modus- oder Genuszeichen vorliegt (§. 418 seqq.). Cf. *já-mett'*, *já-pérk*, *já-rúk*, *já-áu-n*, *já-smet*, *já-plau-j*, *já-mir-st*, *já-mafg-á*, u. s. w.

Der ursprüngliche Sinn des Praefixes *já* und der Zusammenstellung desselben mit dem Praesensstamm ist durchaus zweifelhaft, und es läßt sich nicht einmal irgend eine einigermaßen zu begründende Hypothese zu Erklärung aufstellen. Der heutige Sinn steht fest: der Begriff der Passivität ist verknüpft mit dem einer (inneren oder äußeren) Nothwendigkeit. Wie beim Passiv steht das logische Object der Thätigkeit hier im Nominativ als grammatisches Subject, und das logische Subject der Thätigkeit steht im Dativ dabei, cf. *man mifchi já-plauj*, Gerste ist von mir zu mähen, muß von mir



gemäht werden; *tew já-mirst*, du mußt sterben, tibi moriendum est; *díws mu'ms já-slavé*, Gott muß von uns gepriesen werden, deus nobis est laudandus.

Die Bedeutung des Müssens liegt schwerlich in den etymologischen Elementen der Form begründet, sondern wahrscheinlich nur in der Verbindung des Hilfszeitworts „sein“ mit dem Dativ der Person; cf. aus dem Latein. *esse* c. Dat. Pers. und c. Partic. „Futuri“ Passivi, welches letztere in Wahrheit ursprünglich weder den Begriff der Passivität noch den der Nothwendigkeit an sich getragen (Bopp §. 809). Cf. aus dem Lettischen die Verbindung des impersonellen Futur von *bú-t*, mit dem Dat. der Person und dem Infinit. Act., z. B. *tew bús plaut*, du mußt mähen; *tew bús díwu slavét*, du mußt Gott rühmen, eigentlich: es wird deine Sache sein zu mähen, Gott zu rühmen.

§. 457. Was noch insbesondere den zweiten Theil der in Rede stehenden Formen anlangt, so hat derselbe weder einen Modus-, noch einen Tempus-, noch einen Personal-Character. Doch lassen sich unter Mitwirkung des Hilfsverb *bú-t* Temporal- und Modalbeziehungen in großer Vollständigkeit ausdrücken. Nur beiläufig bemerke man:

Praes. Indic. *man já-plauj*, ich muß mähen;

- Conditional. *man bitu já-plauj*, ich müßte mähen;

Praet. Indicat. *man bija já-plauj*, ich mußte mähen;

Futur. - *man bús já-plauj*, ich werde mähen müssen;

u. s. w.

Schon hieraus folgt, wie es scheint, daß wir es wirklich mit einem Genus Verbi, mit einem Passivum zu thun haben.

Auch ein Personalcharacter fehlt diesen Formen durchaus, und trotz der scheinbaren Identität sind sie nicht als dritte Personen Praesentis Indic. anzusehen. Es sind eben nur die puren Praesens-Stämme, vor die sich das Praefix *já-* fügt, und hinter denen hier ein Personalsuffix nie geschwunden ist.

Hierdurch erst wird es klar, inwiefern es kein Unsinn ist, wenn zu obigen Formen das Hilfsverb in der 3. P. sich stellt, cf. *man bij-a já-mett'(a)*, mihi erat jaciendum oder mittendum; *tew bú-s já-mafg-á*, tibi erit lavandum. Hierdurch erst wird es klar, warum es überflüssig ist beim Praes. dieses Passivs das Hilfsverb *ir* hinzuzufügen, nämlich weil die Form selbst an die 3. P. Praes. genügend erinnert, und warum es nothwendig ist,



bei andern Temporibus und Modis diese durch das Hilfsverb auszudrücken. Der Lette sagt im Praes. seltner *man ir já-plau-j*, oder: *tew ir já-rúk*, als *man já-plau-j*, *tew já-rúk*.

Zwei auffallende Formen aber müssen hier bemerkt werden, die der obigen Behauptung zu widersprechen scheinen: *já-i-t*, es muß gegangen werden, und *já-bú-t* (neben *já-ir*), es muß sein. In beiden Formen zeigt sich nicht der bloße Verbalstamm, resp. Wurzel: *i*, *bú*, sondern noch ein Auslaut *-t*. Dieser darf aber weder mit dem Suffix Infinitivi, noch mit dem Character der 3. P. verwechselt werden. Er ist vielmehr identisch mit dem Character der Cl. V., der hier zur Hilfe herbeigezogen ist, um der vocalisch auslautenden Verbalwurzel einen festeren Halt zu geben. Das litth. Verbum *ei-ti*, gehen, nimmt in allen Personen des Praes. Ind. Act. den Character der Cl. V. an, seit die bindevocallose Flexion allmählich in Vergessenheit gekommen: *ei-tu*, *ei-ti*, *ei-t* — u. s. w. Cf. lett. *ka'ls-tu*, *ka'ls-ti*, *ka'ls-t-*. Auch im Lett. sind von eben jener Wurzel Formen wie *ei-ta-m*, wir gehen (1. Pers. Pl. Praes. Ind. Act.), und *i-t-út-s*, gehend (Partic. Praes. Act. I.), nur so zu erklären.

Ebenso scheint mir in *já-bú-t*, (z. B. *tew já-bú-t mīrá*, du mußt ruhig sein), das *-t* nur als Character der Cl. V. aufzufassen, und die ganze Form eine allerdings höchst merkwürdige Spur von Präsensbildung aus der *√bú*, wozu als Seitenstück, das ebenso merkwürdige Particip. Praes. *bú-t-úts* (Kerklingen) dienen kann. Da *bú-t*, sein, den Begriff der Passivität in keiner Weise zuläßt, kann *já-bút* nur entstanden sein, als aus dem Praefix *já* bereits der Begriff der Passivität dem des Müßens gewichen war.

## V. Die Mittelwörter.

§. 458. Im Obigen sind die im Lettischen vorhandenen, nicht umschriebenen Verbalformen analysiert. Es waren:

das Praesens	}	Indicativi,
Praeteritum		
Futurum		

das Praesens Conditionalis und Imperativi,  
mit ihren Personalsuffixen, und endlich das aller Modal-, Temporal- und Personal-Beziehung ledige Passivum mit dem Praefix *já*.

Es giebt eine weit größere Menge von Temporibus und



Modis, die aber nur durch Umschreibung sich bilden lassen mittelst der Hilfsverba und der sogenannten Mittelwörter. Die Mittelwörter heißen also, weil sie in der Mitte stehen zwischen dem Verbum und dem Nomen und Theil haben („partem capiunt“) an verbaler und nominaler Natur. Wir betrachten zuerst den Infinitiv, der nichts weiter als ein Verbalsubstantiv ist, sodann das Participium, das nichts weiter als ein Verbaladjectiv ist. Beide verbinden in sich:

1. den materiellen Inhalt des Verbs, aber ohne die formelle Kraft der Copula; das Attribut tritt zu Infinitiv und Particip wie zum Verbum finitum in der Form des Adverb; Infinitiv und Particip stehen dem Verbum gleich in Rection der Casus;
2. zum Theil (die Participia nämlich) zeitliche Relation;
3. nominale Flexion (Genus, Numerus, Casus).

### 1. Infinitiv.

a) Infinitiv auf *-ti*.

§. 459. Die Hauptform des lett. Infinitiv entspricht genau der in der ganzen lith.-slavischen Sprachfamilie herrschenden Analogie. Sie besteht

- 1) aus dem sogenannten „zweiten“ Verbalstamm, der in der Gestalt abweicht vom Verbalstamm des Praesens, und
- 2) aus dem nominalen Derivationssuffix *-ti*, das vielfach zur Bildung von Abstractis gebraucht wird.

Der Verbalstamm des Infinitivs im Lettischen entbehrt in Cl. I—V. aller Classenzeichen, zeigt also eben die pure Wurzelsylbe. In Cl. VI—XII. hat er die wesentlichen Elemente der Classenzeichen: *á* (VI. X), *ú* (VII), *i* (VIII. XI), *é* (IX. XII).

Das Derivationssuffix *-ti* hat im Lettischen heutzutage den vocalischen Auslaut in der Regel verloren. — Alle einfachen lett. Verba gruppieren sich nach der üblichen Infinitivform in zwei große Hälften: einsylbige (Cl. I—V) und zwei- oder mehrsylbige (Cl. VI—XII). Beispiele: I: *áug-t*, *mes-t* f. *met-t*; II: *wíl-k-t*; III: *pras-t* f. *prat-t*, *áu-t*; IV: *káp-t*, *já-t*; V: *ka'ls-t* f. *ka'll-t*, *dig-t*; VI: *mêt-á-t*; VII: *dfiw-ú-t*; VIII: *tír-i-t*; IX: *wêl-é-t*; X: *ráud-á-t*, *mitt-in-á-t*; XI: *prass-i-t*; XII: *kust-é-t*; cf. übrigen §§. 401. 402 \*).

\*) Nur ein einziges Verbum bildet den Infinitiv und das Praesens von zwei verschiedenen Wurzeln: das Verbum substantivum, Infin. *bú-t*, sein, Praes. *es-mu*,



Der Auslaut *i* des Suffixes, der keinesweges spurlos verloren gegangen (Bopp vergl. Gr. §. 865), hat sich erhalten

1) im Volksliede, namentlich an den Ost- und Westenden Kurlands und in Livland, cf. *i-ti* (Bütt. 1615. 1928. 2843); *dū-ti* (1574. 1689); *āng-ti* (1610); *wef-ti* f. *wed-ti* (2240); *pi'rk-ti* (1003); *ne'm-ti* (902. 1562); *mal-ti* (2078); *rāu-ti* (2266); *jā-ti* (2413); *run-ā-ti* (1632); *gul-é-ti* (1686. 2478).

2) durchweg unter dem Schutz des Reflexivsuffixes im Medium, wo sogar das *i* zu *ī* gesteigert erscheint; cf. *mes-tī-s*, sich werfen, *lūg-tī-s*, für sich bitten, *mafg-ā-tī-s*, sich waschen (§. 426). Bei längeren Formen hört man aus dem Volksmunde oft die Endung *-ti-s*, z. B. *mafg-ā-ti-s*.

Im Altpreussischen ist die entsprechende Infinitivendung *-t*, also auch mit Abfall des *i* wie im Lettischen, cf. *da-t*, geben; *bou-t*, sein; *im-t*, nehmen; *ranc-t*, stehlen; *teick-u-t*, schaffen; *gerd-au-t*, sprechen; *giw-i-t*, leben; *smun-in t*, ehren; u. s. w. Im Litth. ist das *i* in der Schrift treu bewahrt, in der gewöhnlichen Sprache fällt es auch ab: *kas-ti* f. *kand-ti*, beißen; *lip-ti*, steigen; *truk-ti*, reißen; *walg-y-ti*, essen; *jūk-ū-ti*, scherzen; u. s. w. Im Kslav. stets vollständig *-ти*, (cf. russisch *тъ*, selten *ши*), z. B. *кес-ти*, vehere, (f. *кез-ти*); *пеш-ти*, coquere, (f. *пек-ти*); *бн-ти*, percutere; *хвал-н-ти*, laudare; *дѣл-а-ти*, facere.

Das lett.-litth.-slav. Infinitivsuffix *-ti* ist identisch mit dem *-ti*, mittelst dessen weibliche Substantiva abstracta gebildet werden im ganzen indo-germanischen Sprachstamm; cf. lett. *zī'l-t(i)-s*, Stamm, Geschlecht, *ŷkal*, cf. *ze'l-t*, heben; viele andere Substantiva dieser Bildung sind im Lett. Appellativa, z. B. *lak-t(i)-s*, Hühnerstange; *pi'r-t(i)-s*, Badstube; *wa'lf-t(i)-s*, Herrschaft; u. s. w. (§. 200); litth. *piu-ti-s*, das Mähen; *pa-žin-ti-s*, Erkenntniß; *smert-ti-s*, Tod; *at-min-ti-s*, Erinnerung; kslav. *па-мѣ-тъ*, memoria; *мош-тъ* f. *мог-тъ*, potentia; russ. *смер-шь*, Tod, (*mor-s*, *mor-ti-s*); *клас-тъ* f. *клад-тъ*, Herrschaft (Schleicher, ksl. Gr. P. 161 seq.); hiernach ist der lett.-litth.-slav. Infinitiv auf *-ti* heutzutage gewissermaßen ein Substantiv ohne Flexionszeichen, das den Nom. (Subj.) oder aber den Acc. (Obj.) zu vertreten im Stande ist. In älterer Zeit werden wahrscheinlich Casussuffixa nicht gefehlt haben. Im Litth. erkennt Schleicher

oder, richtiger gesagt, im Lett. ist der Inf. der Wurzel *as* und das Praesens der Wurzel *bu* verloren. Cf. hiezu die gegenseitige Aushilfe der Wurzeln *ī* und *gā* beim Verbum „gehen“, Infin. *i-t*, Praes. *i-mu*, Praet. *gā-ju*.



(Pag. 313. §. 140, 4) in der Infinitivform auf *-te* einen Casus Instrumentalis: *deg-te dega*, im Brennen brennt es.

b) Infinitiv (Supinum) auf *-tu*.

§. 460. Die substantivische Natur des Infinitiv erhellt im Lett. noch besser aus der Form auf *-tu*. Dieselbe ist allerdings jetzt im Ganzen veraltet, lebt aber doch noch im Dialect Livlands und im Volksliede überhaupt: cf. *ī-tu*, zu gehen (B. 125. 733. 1046); *sérf-tu*, zu Gaste zu gehen (1188. 2504. 2535. 2660. 2732. 1515); *éf-tu* f. *éd-tu*, zu essen, *dfe'r-tu*, zu trinken (2204); *a'r-tu*, zu pflügen (2807); *mal-tu*, zu mahlen (1181); *ne'm-tu*, zu nehmen (926); *wef-tu* f. *wed-tu*, zu führen (2169); bei Reflexiv-Endung mit Steigerung des *u* zu *û*, cf. *isim mēr-i-tû-s*, wollen wir gehen uns zu messen; *més bijám rak-st-i-tû-s*, wir waren (gegangen) uns anzuschreiben; *lûk-á-tû-s*, um sich zu beschauen; *més atnázám krist-i-tû-s*, *laul-á-tû-s*, wir sind gekommen um uns taufen, trauen zu lassen\*). Es sind diese Formen, die sich mittelst des Suffixes *-tu* aus demselben Verbalstamm, wie der Infinitiv auf *-(i)* bilden, nichts anderes als Accusative (Sing.) eines Subst. verbale auf *-tu-s*, deren Sinn ist dem Grundbegriff des Accusativ gemäß das Ziel und die Absicht einer Bewegung anzugeben, wie das lith. Supinum, cf. *suk-tu*, zu drehen, *pen-ē-tu*, zu nähren. Im lith. Conditional ist das spezifische Accusativzeichen noch erhalten, cf. *suk-tum-bi-me*, *suk-tum-bi-te* (1. u 2. P. Pl.) (§. 448), desgleichen im altpreuß. Infinitiv auf *-ton* oder *-tun* cf. *da-ton*, *da-tun*, geben, *bill-i-ton*, reden, *madl-i-ton*, beten, *mait-a-tun*, nähren, und im lat. Supinum, *da-tum*, zu geben, *am-a-tum*, zu lieben, wozu es zwar keinen Nominativ *am-a-tus* giebt, aber wohl einen Ablativ: *da-tu*, *am-a-tu*; cf. übrigens dasselbe Bildungsprincip in so vielen Verbalsubstantiven auf lat. *-tus*, griech. *-tv-ς* (Bopp §. 862 seq.). Cf. lett. *wil-tu-s*, Betrug, *lī-tu-s*, Regen. Im kslav. Supinum (Schleicher, ksl. Gr. P. 163) ist nach slav. Lautgesetz die Endung *um* dem *ъ* gewichen, cf. **нес-тъ**, = lith. *nez-tu*, zu tragen; **да-тъ**, = lat. *da-tum*; **ста-тъ**, = lat. *sta-tum*; u. s. w.

\*) Harder (Pag. 33) und Rosenberger (§. 163) haben das Verdienst zuerst das historische Recht solcher Bildungen geltend gemacht zu haben gegen Stender (§. 179) und Hesselberg (§. 87. Anm. 3), die darin nur eine euphonische oder überflüssige und verwerfliche Erweiterung des gewöhnlichen Infin. zu finden glauben.



c) Infinitivus deminutus auf *-t-in* oder *-in*.

§. 461. Eine dritte, auch immer seltner werdende Infinitivform ist die auf *-in*, in Niederbartau und nach Stenders Autorität (im Oberlande) ohne Virgula *-in*, wie man in Südwestkurland auch *más-ina*, *mám-ina* statt *más-ina*, Schwesterchen, *mám-ina*, Mütterchen, sagt. Sie findet sich nur bei einsylbigen Verben (Cl. I—V) und bildet sich oft durch unmittelbare Verbindung des Deminutivsuffixes *-in(a)* mit der Wurzelsylbe des Verbi z. B. *bédf-in* f. *bég-in*, fliehen (B. 2728) (I); *pi'rz-in* f. *pi'rk-in*, kaufen (II); *bridd-in*, waten (B. 288. 2791) (III); *sáuz-in* f. *sáuk-in*, rufen (B. 289. 2638) (IV); *liz-in* f. *lk-in*, krumm werden (B. 2583); *kuss-in*, schmelzen; *didf-in* f. *dig-in*, keimen (V); — oft mit Beibehaltung des Infinitivsuffixes *-t-*; dieses ist Regel bei vocalisch auslautenden Wurzelsylben und, wie es scheint, auch nach Liquidis, cf. *i-t-in*, gehen (B. 54. 729); *dú-t-in*, geben (1685); *skri-t-in*, laufen; *schau-t-in*, schießen (2646); *gú-t-in*, haschen (1764); *rá-t-in*, schelten (1886); — *mir-t-in*, sterben (2158); *ze'l-t-in*, heben (2565); *schkil-t-in*, (Feuer) anschlagen (2733); *lúg-t-in*, bitten (2169).

Harder zuerst hat in diesen Formen Deminutivendungen erkannt und deshalb, wie unsre Beispiele aus dem Volksliede bestätigen, mit Recht die Trübung des *n* vertheidigt, die local, wie bemerkt, sich nicht findet (cf. §. 235). Bei der Vorliebe der Letten für die Deminution, die, ohne daß mir Analogieen aus anderen Sprachen bekannt wären, originell genug sogar beim lett. Comparativ vorkommt, cf. *turp-in-ák-i*, etwas weiter hin (§. 536), darf ein Infinitivus deminutus nicht Wunder nehmen\*). Die Allmählichkeit der Handlung, des Geschehens, z. B. nach dem Verbo *sák-t*, anfangen, wird gar nicht übel dadurch ausgedrückt, z. B. *jáu sák kuss-in*, es fängt schon an (allmählich) zu thauen; *sékla sák didf-in*, die Saat fängt an (etwas) zu keimen. Wenn aber diese Infinitivform, was in den meisten der oben angeführten Beispiele aus dem Volksliede der Fall ist, absolute vor das Verbum finitum desselben Stammes gesetzt wird, und dann die Bedeutung des letzteren verstärkt, (cf. *rá-t-in rája*, sie schalt sehr (B. 1886); *sáuz-in sáuz*, man ruft laut (B. 2638), so ist zu

\*) Eine Analogie findet sich im Finnischen, wo der von den Grammatikern als fünfter angeführte Stamm des substantiven Modus auch nur die Deminutivform des dritten ist.



beachten, daß hier die Verstärkung nicht in der Deminutivendung, sondern in der Wiederholung desselben Verbalstammes liegt.

Beide letztgenannten Infinitivformen auf *-tu* und *-(t)in* scheinen mehr und mehr aus dem Verständniß und aus dem Munde des Volkes zu schwinden und sind deshalb in der Schrift weder bis jetzt sehr eingebürgert, noch scheint Aussicht, daß sie in Zukunft sich sehr einbürgern werden.

## 2. Participium.

§. 462. Es giebt im Lett. sechs verschiedene Participia, vier fürs Activ, zwei fürs Passiv; fürs Activ:

zwei Participia Praesentis: m. *-ūt(i)-s*, fem. *-ūti*;

m. *-da-m(a)-s*, fem. *-da-ma*;

ein Particip Futuri: m. *-schūt(i)-s*, fem. *-schūti*;

ein Particip Praeteriti: m. *-is*, fem. *-usi*;

dieselben sämmtlich nach Bedürfniß auch mit Reflexivsuffix;  
fürs Passiv:

ein Particip Praesentis: m. *-m(a)-s*, fem. *-ma*;

ein Particip Praeteriti: m. *-t(a)-s*, fem. *-ta*.

a) Particip Praes. Act. I. auf *-ūt(i)-s*, fem. *-ūti*.

§. 463. Der Character des Particip Praes. Act. ist in allen indogermanischen Sprachen ursprünglich *-nt-* am Praesensstamm, mit Hinzuziehung des Bindelaufs oder des Classenzeichen-Auslauts: *-a-nt-*. Das Kslav. folgt im Nom. Sing. masc. und neutr. der Analogie des Skr. und Griech., sofern es mit dem Nomin. Char. *-s* auch das *t* des Participial-Suffixes abwirft, nur daß es seinen Lautgesetzen gemäß *-ja-n(t)-s* in *н* und *-a-n(t)-s* in *т* wandeln muß, cf. *бн-н*, *нѣан-н*, *пннн* f. *пнс-н*, und *нec-т*, *нec-т*, cf. Schleich. ksl. Gr. P. 164. Das Altpreufs. bewahrt gleich dem Goth. in vereinzeltten Formen die sämmtlichen Bildungselemente, cf. *dil-a-nt-s*, der Arbeiter, Arbeitende; und ohne *t*: *sid-a-ns*, sitzend, *empriki-si-ns*, gegenwärtig seiend. Das Litth. aber folgt wieder dem Lat., nur daß es das *n* neuerdings auswirft, wie es schon im Griech. *διδούς* f. *διδο-ν(τ)-ς*, *τιθείς* f. *τιθε-ν(τ)-ς* begegnet, cf. *lip-a-s*, steigend, *suk-a-s*, drehend, *jo-ja-s*, reitend, f. *lip-a-n(t)-s* u. s. w. Die im Nom. Sing. (masc. und neutr.) des Kslav. und Litth. also verdunkelten Bildungselemente treten im Nom. Sing. fem. und den übrigen Casus deutlicher hervor, indem sich hier an den Participialcharacter *-a-nt-* eine Stamm-



endung *ja* (oder *ji*) fügt, cf. kslav. *пек-жштѣ* aus *пек-жтѣ* = skr. *patsch-a-nti*; Acc. S. masc. *пек-жштѣ* für *pak-a-nt-ja-m*, ltth. Nom. Sing. fem. in treuer Bewahrung der Elemente: *lip-a-nt-i*, *jo-ja-nt-i*; Acc. S. masc. *lip-a-nt-i*, *jo-ja-nt-i*; Gen. S. m. *lip-a-nczo*, *jo-ja-nczo*, f. *lip-a-nt-io*, *jo-ja-nt-io*.

Nach all diesem und nach dem specifisch lettischen Lautgesetz, dem zufolge *an* vor Consonanten zu *û* sich wandeln muß (§§. 89. 90), ist es klar, daß den obigen Bildungen im Lett. das Particip auf *ûts*, fem. *ûti*, entspricht. Die Art wie das *n* ausgeworfen wird, ist dem Lett. eigenthümlich, die Bewahrung des *t* schließt sich dem Goth. an; die Erweiterung des Stammes durch *ja* (oder *i*) folgt dem Slav.-Litth. Der Verbalstamm ist derjenige des Praesens, das Classenzeichen oder dessen Auslaut *ä* verwächst eben mit dem *n* des Participialcharacters zu *û*. Beispiele:

- I: *âug-ûts* f. *âug-a-nt(i)-s*, fem. *âug-ûti* f. *âug-a-nti*, wachsend; *nâk-ûts* f. *nâk-a-nt(i)-s*, kommend;
- II: *we'rd-ûts* f. *we'r-d-a-nt(i)-s* siedend;
- III: *prût-ûts* f. *prant-a-nt(i)-s*, verstehend, *âu-nûts* f. *âu-na-nt(i)-s*, (die Füße) bekleidend;
- IV: *spîschûts* f. *spîd-ja-nt(i)-s*, drückend; *lûdûts* f. *lûg-ja-nt(i)-s*, bittend; *jâ-jûts* f. *jâ-ja-nt(i)-s*, reitend;
- V: *ka'ls-tûts* f. *ka'lt-ta-nt(i)-s*, verdorrend;
- VI: *strâd-âjûts* f. *strâd-âja-nt(i)-s*, arbeitend, u. s. w.

§. 464. Außer dieser relativ vollständigen Endung *-ûts* erscheinen im Lett. für den Nom. Sing. masc. noch verschiedene andere mehr verkürzte Endungen, deren Wesen von den bisherigen lett. Grammatikern noch weniger erkannt ist als das der Endung *-ûts*.

1) *-ût* f. *-a-nt* mit Abfall des Nominativzeichens und ohne die Stammerweiterung *i* f. *ia*, eine Form die für den Nom. Sing. und Plur. masc. und fem. namentlich zur Umschreibung des Conjunctivs und zur Bildung der Oratio obliqua beliebt ist, cf. *nâk-ût*, *prût-ût*, u. s. w.

2) *-ît* f. *-i-nt*, entstanden, nachdem das Classensuffix oder dessen Auslaut *ä* zu *ï* sich geschwächt hat, wie das auch bei der 1. und 2. Pers. Plur. local und im Volksmund öfter vorkommt, cf. *sin-i-m*, *sin-i-t*, f. *sin-a-m*, *sin-a-t* (§. 408); *-i-nt* muß *-it* werden nach Analogie von *kritu* f. *krintu*, ich falle. Die Form *-it*



für *ât* dürfte meist nur vorkommen bei Verben von Cl. I—V. und X—XII, wenn der letzte Radical ein Zahnlaut, oder wenn wenigstens in der Wurzelsylbe ein *i* steht, dem die Endung sich assimilirt, cf. *něf-it*, juckend; *war-it*, könnend; *dar-it*, thugend; *ráud-it*, weinend (B. 2743); *fin-it*, wissend; *gribb-it*, wollend; von den Verbis *něf-é-t*, *war-é-t*, *dar-i-t*, *ráud-á-t*, *fin-á-t*, *gribb-é-t*. Solche geschwächte Formen haben, wenn sie auch für die Schrift nicht empfehlenswerth sind, doch für den localen Gebrauch ihr historisches Recht und ihre gute Giltigkeit. Im Autzschen, Essernschen, Bliedenschen, Niederbartauschen sind sie viel gebräuchlich.

3) *-us*, eine Form, die aus *-a-n(t)-s* genau so wie die Endung des Accus. Plur. masc. der *a*-Stämme, *-us* aus *-a-ns* (cf. *grékus* f. *gréka-ns* §. 327), entstanden ist, nachdem zuvor analog dem Lat. und Litth. das *t* des Participialcharacters dem Nominativzeichen *-s* die Stelle geräumt hat. In den parallelen Endungen *-âts* und *-ât* hat der Vocal sich nicht kürzen können, weil ein stärkerer Ton auf ihm ruht, und der wiederum scheint bedingt durch die obschon jetzt verschluckte, doch ursprünglich darauf folgende Sylbe, cf. *-âts* für *-antis*, *-ât* f. *-anti*. In *-us* f. *-a-n-s* ist die Kürzung des Vocals analog derjenigen im Accus. Plur. masc. Beispiele: *essus*, seiend, neben *essût(s)*, litth. *esqs*; *prâtus* neben *prâtût(s)*, verstehend, litth. *prantqs*; *warus* neben *warût(s)*, könnend, u. s. w. — Neben der Endung *-us* kommt noch eine andere mit geschwächtem Vocal: *-is* vor, deren *i* ganz analog ist demjenigen in der eben erwähnten Participialform auf *-it* oder der 1. P. Pl. *-im* f. *-am* (§. 408), cf. *fin-is*, wissend; *dfi'rd-is*, hörend; *dûd-is*, gebend (Autz, Essern), in Redensarten wie: *wi'nsch nelikas nenēka finis, dfi'rdis*, er stellt sich, als ob er nichts wisse, höre.

Hier ist ein interessanter Fall zu erwähnen, wo der Vocal *a* und der Nasal in einem lett. Particip sich erhalten hat; aus der Bewahrung des Nasal's läßt sich erkennen, wie vor Zeiten der Nasal überhaupt deutlich ausgesprochen sein muß. Die Form *pa-tik-a'm-s* nämlich, = wohlgefällig, von *pa-tik-t*, gefallen, ist keineswegs ein Partic. Praes. Pass., als was es heute allerdings erscheinen muß, sondern ein Partic. Praes. Act., = litth. *pa-tink-a-s* für älteres *pa-tink-a-n-s*; die scheinbare Ueberführung in die Form des Partic. Praes. Pass. (*-a-m(a)-s*) muß geschehen



sein, als das Verständniß der Form *-an-s* aus dem Volksbewußtsein geschwunden war.

4) *-ũ*, aus *-a-n(t-s)*, eine Endung, die sich genau dem kslav. *-тъ* (oder *ѣ*), cf. *нес-тъ, пакт-тъ, бер-тъ, (бн-ѣ)* u. s. w. anschließt und nach Abwerfung des *t* vom Participialcharacter und des *s* Nominativi aus *-an* ebenso entstanden ist, wie die Endung des Accus. Sing. bei den *a*-Stämmen. Sie kommt im Lett. nur in adverbialer Bedeutung vor, aber in dieser oft und allgemein. Beispiele: *gubbu* für *gubbũts*, sich bückend, von *gubt*; *rāpu* für *rāpũts*, kriechend, von *rāpt*; *sēdu* für *sēdũts*, sitzend, (prov. sitzends), von *sēdēt*; *stāwu* f. *stāwũts*, stehend, (prov. stehends), von *stāwēt*. (Cf. mehre Beispiele §. 533).

Anmerk. Die bisherigen lett. Grammatiker sind über das Wesen, den Ursprung und die Zusammengehörigkeit dieser mannichfaltigen Formen des einen Particip. Praes. Act. nicht in's Klare gekommen. Sie fassen einzelne derselben, z. B. die auf *-ũts* allerdings wohl als ein Part. Praes. Act. auf, verkennen aber, (z. B. Hesselberg) den participialen Gebrauch und machen das ächte Particip zu einem Adjectiv verbale. Das Particip mit verkürzten Endungen wird bisher „Conjunctiv“ oder „Relativ“ oder „referierender Modus“ oder „Gerundium“ oder gar „Adverbium“ genannt, ohne daß gesagt wird, wie gesagt werden muß, daß der Lette, da er keinen Conjunctiv hat, diesen Modus und zugleich die Oratio obliqua des Lateiners ausdrückt durch das Particip. Praes. Act. auf *-ũts* oder mit verkürzter Endung *-ũt*, (*-it*), *-us*, und daß der Lette in Participialconstructions den Nominativ, ja den Dativ und Accusativ eben jenes Particips durch die der Casuszeichen baare und ledige Stammform *-ũt*, *-u* vertreten läßt\*). Andererseits erdichten Einzelne zu den zahlreichen factischen Formen noch neue hinzu und machen die Verwirrung vollständig. Gehen wir die einzelnen Grammatiker durch:

Dressel (1685) erwähnt in seinem kurzen Abriss keine der genannten Formen, weder die auf *-ũts*, noch die verkürzten auf *-ũt*, u. s. w. Er nennt überhaupt keinen „Conjunctiv“, keinen „Relativ“, kein „Gerundium“. Bei der fragmentarischen Kürze des Büchleins läßt sich aber aus dem fehlenden Zeugniß keine Folgerung weiter ziehen.

Adolphi kennt und erwähnt die Redeweise: *wĩnsch essus, sa'rgus, redfus*, neben: *wĩnsch essũts, sa'rgũts, redfũts*, er sei, hüte, sehe. Aber es ist gewiß ein Irrthum, wenn er die Endung *-us* auch das Femin. Sing. und den Nom. Plur. masc. und fem. vertreten läßt: *wina, wini, winas essus*, wofür der Lette nur sagen kann: *wina essũt(i), wini essũschi* oder *essũt, winas essũschas* oder *essũt*. Gar eine Fiction ist es wenn Adolphi flectiert: *es essu*, ich sei, *tu essis* (!), du seist, *wĩnsch essus*, er sei, in Folge eines Triebes Personalendungen nachzuweisen, wo keine sind und keine sein können (cf. wie Dressel dem Conditional Gewalt anthut und die Formen aufstellt: *es sargatu, tu sargati* (!), *wĩnsch sargata* (!), *mehs sargatam* (!), *juhs sargataht* (!), *wini sargata* (!)). Daraus, daß der in Mitau lebende Adolphi in seinem relativ reichhaltigen Büchlein die jetzt in Mittelkurland vor allen gebräuchliche Endung *-ũt* gar nicht angiebt, läßt sich vielleicht schließen, daß dieselbe Product neuerer Zeit sei, wenigstens in den letzten 200 Jahren sich immer weiteren Eingang geschafft habe, wie auch sonst thatsächlich die verstümmelten

\*) Dafür, daß das Volk selbst sich dieser Identität des „Modus relativus“ mit dem Particip. Praes. Act. I. bewußt ist, kann als Beweis gelten, daß auch die Liven in Nordkurland, welche diese der finnischen Sprachfamilie ganz fremde referierende Form in ihre Sprache aus dem Lettischen herübergenommen haben, sich ebenfalls dabei ihres Participes bedienen.



Formen nur allmählich immer mehr die Stelle der ursprünglichen vollständigeren einnehmen.

Stenders zählt, wenn auch unter verschiedenen Namen, die Endungen des Partic. Praes. Act. sämmtlich auf, fingiert aber, wie es scheint, doch auch eine Form, nämlich ein Femin. *-usi* zu dem Masc. *-us*; cf. *dūd-us*, fem. *dūd-usi*, (gebend), wahrscheinlich der Analogie des Partic. Praes. Act. *-is*, fem. *-usi*, folgend. Aber soviel Recht und Grund das *i* im Femin. des Part. Praes. Act. hat, so wenig hat es Recht und Grund hinter den *-us* des Partic. Praes. Act., wo *s* nichts weiter als schon ein Geschlechtszeichen, aber des Genus masculinum ist.

Harder muthmaßt wenigstens mit seinem feinen philologischen Tact die wesentliche Identität all jener sogenannten „Conjunctiv-“ oder „Relativ-“formen, obschon er nicht den Beweis für die Richtigkeit seiner Muthmaßung zu liefern vermag.

Hesselberg beschränkt sich zu einseitig auf die Darstellung des Mitauischen Dialectes und erklärt deshalb den genuinen Gebrauch des vollständigen Particip *-ūts*, fem. *-ūti* statt des referierenden Conjunctivs, nebst dem wirklich barbarischen Fem. *-usi* Stenders für Barbarismen zu Gunsten der bei Mitau jetzt allerdings vorzugsweise beliebten flexionslosen Form *-ūt*. Aber bei Mitau, wo manches Deutschthum bereits unter die Letten gedrungen, sind manche ūcht lettische Formen außer Gebrauch gekommen, die in Ost- und Westkurland noch allgemein gang und gäbe sind, und die auf historischem Boden einen solchen Reichthum an Klang und Sinn offenbaren, daß Alles geschehen müßte, um sie dem Untergange zu entreißen, und sie zu benutzen, so lange überhaupt lettisch gesprochen und geschrieben wird.

Die Irrungen Rosenbergers, der zuerst über die Empirie hinausgeht, der zuerst über die Sprache reflectiert und Erklärungen versucht, sind um so auffällender, je mehr historischen Sinn er sonst zeigt, und die sonst oft mit Erfolg benutzte Sprachvergleichung ihn zur klaren Erkenntniß so leicht hätte führen können. Rosenberger theilt die Endungen *-us* und *-ūt* zwei verschiedenen (!) Modis, *-us* dem „Conjunctiv“, *-ūt* dem „referierenden Conjunctiv“ zu. In dem *s* der Endung *-us* sieht er das Nominativsuffix, aber doch nur als Modusmerkmal und ahnt nicht, daß er ein wirkliches Particip vor sich hat (Rosenb. Formenlehre §. 161). Stenders Fiction des Femin. *-usi* adoptiert er ohne dessen Autorität durch Beobachtung der lebendigen Volkssprache zu controlieren, resp. zu berichtigen. Der „referierende Conjunctiv“ *-ūt* „nimmt“ ihm „nur bisweilen“ die Nominativendung an, während in Wirklichkeit die Sache umgekehrt sich verhält und er die Nominativendung, die er ursprünglich stets gehabt, nur jetzt in manchen Gegenden abwirft. Die Vergleichung oder Identificierung des „Conjunctiv“ mit dem „als Locativ (!!) des Verbums fungierenden Gerundium“ ist eine höchst sonderbar ausgedrückte Wahrheit. Freilich sind beide identisch, aber dieses Gerundium auf *-ūt* läßt sich nicht als Locativ Verbi ansehen. Der Satz: *w'nsch tēiz, (ka w'nsch) tō newarūt darit*, heißt nicht, wie Rosenberger meint: „er sagt, daß er im es thun nicht können sc. sei“, sondern: er sagt, daß (er) ein das nicht thun könnender sc. sei.

Freilich ist zuzugestehen, daß eine Schwierigkeit für die Erkennung und Deutung der Formen in ihrem mannichfaltigen Gebrauche gelegen hat. Jetzt aber wo jene erreicht ist, wird diese um so durchsichtiger und verständlicher.

1. Der Nominativ des Partic. Praes. Act. mit Genus- und Numeruszeichen, also: *-ūts*, verkürzt *-us*, fem. *-ūti*, Plur. masc. *-ūshi*, fem. *-ūshas*, und ohne Flexionszeichen für beide Numeri und Genera: *-ūt*, (resp. zuweilen *-it*), vertritt als Prädicat zu einem Nomin. Subjecti die lateinische Oratio obliqua, oft nach einem Verbum dicendi oder sentiendi und dann auch nach einem jenes Verbum dicendi und diesen Participialsatz vermittelnden *ka* (= *ōti*), öfter vielleicht mit Weglassung des Verbi dicendi und der Conjunction, z. B. *w'nsch likka at-sazūt, ka tēvs mājās ne-essūt, un pats ne-finūt, kē at-bīldēt*, er liefs erwidern, daß der Vater nicht zu Hause sei, (eig. ein nicht zu Hause seiender sc. sei), und er selbst nicht wisse, (eig. ein nicht wissender sc. sei), was zu antworten. *Wai tisa? N. N. sāimīze katru dīnu ar ūgām brāuzūti Lēpājā?* Ist's wahr? die N. N. Wirthin soll, (wie man sagt), täglich mit Beeren nach Libau fahren, (eig. (soll sein) eine fahrende). Der Gebrauch eines Particips für eine finite Verbalform findet sich häufig genug auch in anderen Sprachen,



cf. das lith. Partic. Praes. Act. auf *-qs* (nach *kad*), um die subjective Meinung des Redenden auszudrücken oder auch die Oratio obliqua des Lateiners (Schleicher lith. Gr. §. 151); cf. das slav. Partic. Praeterit. Act. masc. **-лѣ**, fem. **-ла**, neutr. **-ло**, zur Vertretung des Perfect. Act.

2. Die Form *-ūt* als „Gerundium“ vertritt

a) den Nominativ des Particips für beide Genera und Numeri als Apposition des Subjectes, cf. *ējūt dīrdēju, ka schāwa*, als ich gieng, (eig. als ein Gehender), hörte ich, daßs man schofs; *dīwūjūt un mīrstūt lāi pi dīwa turamis*, im Leben und Sterben (eig. als Lebende und Sterbende) wollen wir uns zu Gott halten.

b) den Accusativ des Particips wiederum für beide Genera und Numeri, als Prädicat des Objectes, cf. *es gaidu irbes īstekkūt*, ich warte auf Rebhühner, daßs sie herauslaufen, (eig. herauslaufende) (B. 2632).

c) gewissermaßen auch den Dativ des Particips auch für beide Genera und Numeri, als Prädicat des ausgesprochenen, zuweilen auch des nicht ausgesprochenen, doch zu supplierenden Dativs Nominis in einer Redeweise, die man nur mit den Ablativis absolutis der Lateiner vergleichen kann, cf. *saulē lezzūt mīms jāzetās, sole oriente nobis surgendum est; ribēj' seme* (sc. *winam*) *atjājūt, skanēj' pīshi* (sc. *winam*) *nālezzūt*, die Erde dröhnte als er heranritt, die Sporen klirrten, als er herabsprang (B. 60). (Genaueres hierüber cf. lettische Grammatik des Verf. §§. 747—755).

§. 465. Behufs der Declination des Partic. Praes. Act. *-ūts* ist der Stammaslaut *-ja* zu beachten, der im Nomin. Sing. masc. nicht merkbar ist, (cf. *nākūts, nākus*), im Nomin. Sing. fem. in der Regel zu *i* sich contrahiert (*-āti* f. *-a-nt-ja*), wie außer der Participialdeclination nur noch im Femininum *patti*, = *ipsa*, f. *pat-ja*, und im Femininum *schī*, diese, haec, f. *sja*, oft aber auch namentlich bei adjectivischem Gebrauch uncontrahiert bleibt: *-ūscha* f. *-a-nt-ja*, in allen andern Casus uncontrahiert bleibt, also den vorhergehenden Consonanten *-t* trübt, wie es bei den nicht-contrahierten *ja*-Stämmen Gesetz ist (§. 344). Cf. auch die Flexion von *pats* rücksichtlich des Nominativs (§. 384). Die Erweiterung des Stammes durch *i* im Nomin. Sing. fem. und durch *ja* in allen anderen Casus ist auch im Litth. und im Slav. die Regel. Im Litth. verschmilzt aber *tj* nicht zu *sch*, wie im Lett., sondern zu *cz*: *sukąs*, fem. *sukanti*, Accus. *sukanti*, fem. *sukanczą*, Genit. *sukanczo*, fem. *sukanczos*, u. s. w.

Als lett. Paradigma stellen wir das auch adjectivisch viel gebräuchliche *nākūts*, kommend, her.



	Masc.	Fem.	Grundform.
Sing.	Nom. <i>nākūts</i>	<i>nākūti</i> und <i>nākūscha</i>	<i>-a-nt-i-s</i> , fem. <i>-a-nt-i</i> , <i>-a-nt-ja</i>
	Acc. <i>nākūschu</i>	<i>nākūschu</i>	<i>-a-nt-ja-n</i> (masc. und fem.)
	Loc. <i>nākūschá</i>	<i>nākūschá</i>	<i>-a-nt-ja-i</i> (masc. und fem.)
	Gen. <i>nākūscha</i>	<i>nākūschas</i>	<i>-a-nt-ja-(s)</i> , fem. <i>-a-nt-ja-s</i>
	Dat. <i>nākūscham</i>	<i>nākūschái</i>	<i>-a-nt-ja-m</i> , fem. <i>-a-nt-ja-i</i>
Plur.	Nom. <i>nākūschí</i>	<i>nākūschas</i>	<i>-a-nt-j(a)-i</i> , fem. <i>-a-nt-ja-s</i>
	Acc. <i>nākūschus</i>	<i>nākūschas</i>	<i>-a-nt-ja-ns</i> , fem. <i>-a-nt-ja-(n)s</i>
	Loc. <i>nākūschūs</i>	<i>nākūschás</i>	<i>-a-nt-jū-s</i> , fem. <i>-a-nt-já-s</i>
	Gen. <i>nākūschu</i>	<i>nākūschu</i>	<i>-a-nt-j(a)-u</i> (masc. und fem.)
	Dat. <i>nākūschīm</i>	<i>nākūschám</i>	<i>-a-nt-jī-m</i> , fem. <i>-a-nt-já-m</i>

§. 466. In der definiten Form, die nach Bedürfnis sich findet, erscheint die Stammerweiterung *ja* schon im Nomin. Sing. masc.: *nākūscháis*, der kommende, aus *nāk-a-nt-ja-ji-s*. Die andern Casus entsprechen genau der Flexion der definiten Adjectiva, nur daß die uncontrahierten Formen beim Particip schwerlich vorkommen dürften. Cf. *nākūschí gaddi*, die kommenden Jahre; *nākūschái nedēlu*, in der kommenden Woche; *tekkūscháis úde'ns*, das fließende Wasser. Das Bedürfnis der Definition tritt vorzugsweise bei denjenigen Participien ein, die ihre verbale Natur mit der adjectivischen vertauscht haben; dieser Tausch geschieht aber im Lett. ebenso oft als in andern Sprachen, cf. das deutsche „reizend“, das lat. *prudens, sapiens* u. s. w. — Die Definition des Particips kennt und liebt der Litthauer und der Slave ebenfalls. Das Zemaitische zeigt schon im Nom. Sing. masc. die Stammerweiterung *ja*, cf. *aug-a-nt-e-s-i-s* statt hochlitth. *aug-a-ncze-s-i-s* für *aug-a-nt-ja-s-ji-s*. Das hochlitth. aber enthält sich des *ja* im Nom. Sing. masc. *aug-qs-is* f. *aug-a-n(t)-s-ji-s* (Schleich. litth. Gr. Pag. 214). Im Russischen entspricht die Endung *-yūiū* und *-iūiū*.

§. 467. Die Reflexivform erscheint heutzutage nur flexionslos, also nur der Stamm mit dem aus *i* verstärkten Auslaut *i* und dem daran gefügten Reflexivsuffix *-s*, obschon in alter Zeit nach einzelnen von



Schleicher Pag. 233 bezeugten lith. Beispielen Casusformen mit Reflexivendung üblich gewesen sein mögen.

Der Gebrauch ist nur appositiv oder absolut oder prädicativ, nie attributiv. Beispiele: *zelûtis* f. *zel-ja-nt-i-s*, sich erhebend; *maſgájûtis* f. *maſg-ája-nt-i-s*, sich waschend, Formen, die, da sie flexionslos sind, eben auch das Femin. und den Plur. und die einzelnen Casus (Acc., Dat., cf. §. 464. Anm.) vertreten können. Bildungen wie etwa *maſgájüşchis*, *maſgájüşchás* (Nom. Plur. m. u. fem.) sind jetzt unerhört. Das Litth., das heute meist nur noch von Verbis compositis reflexive Participia bildet, wo es das Reflexivum nicht ans Ende zu hängen braucht, sondern zwischen Praeposition und Verbum vorne einfügt, cf. *pa-si-linksminqs*, sich freuend, hat dadurch den Vortheil alle Flexionsformen ohne Schwierigkeit bilden zu können.

b) Particip. Praes. Act. II. auf *-da'm(a)-s*, fem. *-dama*.

§. 468. Das Partic. Praes. Act. II. bildet sich, indem die Endung *-dam(a)-s*, fem. *-dama* an den Infinitivstamm des Verbs sich fügt, cf. *aug-da'm-s* (I), wachsend; *wi'lk-da'm-s* (II), ziehend; *pras-da'm-s* (III), f. *prat-da'm-s*, verstehend; *ge'rb-da'm-s* (IV), kleidend; *nik-da'm-s* (V), vergehend; *maſg-á-dá'm-s* (VI), waschend; *lúk-û-da'm-s* (VIII), schauend; u. s. w. — Dieses Particip findet einzig und allein im Litth. seine Analogie, cf. Partic. Praes. Act. II. *suk-dama-s*, drehend, *jo-dama-s*, reitend, *walg-y-dama-s*, essend. Seine Erklärung findet es in der Annahme, daß die Endung *-dama-s* an sich schon ein Particip ist und zwar von der Wurzel *da* mittelst desselben Suffixes *-ma* gebildet, das wir unten im Partic. Praes. Passivi wiederfinden werden, ohne daß doch im Suffix schon ein Passivcharacter liegt, und daß demnach dieses Particip auf *-dama-s* völlig entspricht dem lith. Imperfect auf *-dawau*, cf. *suk-dawau*, ich drehte, wo in der Endung an sich schon ein Praeteritum sich findet von der Wurzel *da*, (= setzen, thun; cf. *dét*, lith. *dėti*, setzen, legen), die in etwas anderer Gestalt im germanischen schwachen Praeteritum (cf. goth. *sók-i-da*, (ich) suchte, *sók-i-dédum*, (wir) suchten, eig. wir suchen — thaten, Bopp §. 525) und vielleicht auch im griech. Aorist Passivi auf *-θην* zur Hilfe herbeigezogen wird.

§. 469. Die Flexion des Partic. Praes. Act. II. muß sich richten nach der der *a*-Stämme, es kommt aber wie im Litth. aufer dem Nomin. Sing. und Plur. beider Genera wohl keine



Casusform vor, da es nur in ächter Participialbedeutung zur Vertretung von Relativsätzen gebraucht wird und zwar um die Gleichzeitigkeit der einen Handlung des Subjectes mit einer andern, oder der ursächlichen Beziehung der einen zur andern auszudrücken, z. B. *sun(i)s fakki dfenáda'ms kwelkstéja*, der Hund kläffte, indem er den Hasen jagte; *es mafs búda'ms, nespéju*, da ich klein bin, vermag ich (es) nicht. Bedarf man des Particips in einem andern Casus und als Adject, so kann in vielen Fällen das Partic. Praes. Act. I. dienen.

Definite Endung kommt nicht vor.

Die Reflexivform ist beliebt, hat aber ebensowenig Casus obliqui als die nicht reflexive Form. Das Nominativzeichen *-s* im Sing. masc. und Plur. fem. und *-i* im Nom. Plur. masc. fällt ab, und der ursprüngliche Stammauslaut *-ä* steigert sich zu *-i*, nachdem er längst vorher zu *i* sich geschwächt hat. Cf. *ge'rb-dami-s*, sich ankleidend, *masg-á-dami-s*, sich waschend. Als Mittelglied beachte man Formen, die man allerdings für gewöhnlich nicht schreibt, die aber im Volksliede oft vorkommen, cf. *run-á-dami-s* (B. 51). Im Nom. Plur. masc., wo der Casusauslaut *-i* f. *-a-i* vocalisch ist, also der Anfügung des Reflexivsuffixes kein Hinderniß bereitet, könnte man annehmen, daß das Nominativsuffix *-i* selbst sich zu *i* gesteigert hat, cf. *wiri káudamis* f. *káu-dam(a)-i-s*, Männer, indem sie einander prügeln. Für den Nom. Plur. fem. giebt es eine doppelte Form: *-i-s* und *-á-s*. Die erste setzt voraus Schwächung des Stammauslauts *-a* zu *-i*; die zweite ist ein interessanter Beweis dafür, daß das jetzt kurze *a* im Nomin. Plur. der weibl. *a*-Stämme (cf. *ríká-s*) früher dieselbe Dehnung erfahren hat wie sie noch im Litth. (*rankos*) und den anderen verwandten älteren Sprachen sich zeigt. Dieses also in alter Zeit lange *ā* hat noch zu einem Theil der Schwächung zu *i* widerstanden, hat also dann auch keine Steigerung zu *i* erfahren können (cf. oben §. 334); Beispiele: *sēwas ge'rb-damá-s* aus altem *ge'rb-damā-(s)-s*, aber auch nach Analogie der masc. Form *ge'rb-dami-s* aus *ge'rb-damā-(s)-s*, die Weiber, indem sie sich ankleiden.

c) Particip. Futuri Activi auf *-schūt(i)s*, fem. *-schūti*.

§. 470. Das Partic. Fut. Act. hat mit dem Partic. Praes. Act. I. den Character *-nt(i)* gemeinsam und fügt demselben den Character Futuri *-si-* oder vielmehr *-sja-* (§. 442) vor, wobei



dann gesetzmäßig *sj* zu *sch* und *an* zu *û* verschmilzt. Verbalwurzel und Classencharakter verhalten sich genau wie im Futurum. Beispiele: *nâk-schûts* f. *nâk-sja-nt-(i)-s*, venturus, fem. *nâk-schûti* (I); *pratt-i-schûts* f. *pratt-i-sja-nt-(i)-s*, intellecturus, fem. *pratt-i-schûti* (III); *smel-schûts* f. *smel-sja-nt-(i)-s*, haustus, fem. *smel-schûti* (IV); *mir-schûts* f. *mir-sja-nt-(i)-s*, moriturus, fem. *mir-schûti* (V); *masgá-schûts* f. *masg-á-sja-nt-(i)-s*, loturus, fem. *masgaschûti* (VI).

Im Litth. (Griech. und Skrit) findet sich wie dieselbe Bildung des Futurs (§. 442), so auch die des Partic. Fut. Im Litth. ist nur *ja* zu *e* contrahiert, woraus folgt, daß das *s* Futuri rein bleiben mußte, cf. *dâ-seš* f. *dâ-se-n(t)-s*, Accus. *dâ-se-nt-î*; (cf. griech. Nom. *δῶ-σῶ-ν*, Acc. *δῶ-σῶ-ντ-α*)\*).

§. 471. Das lett. Partic. Fut. Act. ist rücksichtlich seiner Flexionsformen im Vergleich mit dem Litth., Griech. u. s. w. verarmt und zeigt nur noch den Nomin. Sing. und Plur. beider Genera: Nom. S. masc. *-schûti(i)-s*, fem. *-schûti*, Plur. m. *-schûtschi* f. *-sja-nt-j(a)-i*, fem. *-schûschas* f. *-sja-nt-ja-s*. Aber auch von diesen wenigen Casusformen scheint der Nom. Plur. immer seltner zu werden zu Gunsten der flexionslosen Form *-schûti(i)*, die weniger Härte für die Aussprache bietet.

Der Gebrauch ist beschränkt auf die Vertretung des Futuri Conjunctivi (Oratio obliqua). Der Reihe nach sind die nach Analogie des Partic. Praes. Act. I. vorkommenden Formen des Particip. Futuri Act. folgende:

- 1) die bereits angeführten Nominative mit Flexionszeichen;
- 2) die flexionslose Form *-schûti(i)*, 1) und 2) in der Oratio obliqua, cf. *waggáre sakka, sêkla digschûti*, der Aufseher sagt, die Saat würde keimen;
- 3) die verkürzte Form des Nom. Sing. masc. *-schus* f. *-schûts* (zunächst nicht f. das Fem. *-schûti* oder für den Plur. *-schûtschi*, u. s. w.) — wie *-us* für *-ûts* im Partic. Praes. Act. I. — die in Südwestkurland in der Oratio obliqua sehr beliebt ist, cf. *sáimnîks bráukschus Lépájá*, (man sagt) der Wirth (wolle oder) werde nach Libau fahren, — in den andern Theilen Kur- und

\*) Nach der oft bemerkten Eigenthümlichkeit lettischer Zunge *an* vor folgenden Consonanten in *û* zu wandeln, scheint es nicht richtig, wenn Bopp (vergl. Gr. §. 784) das *û* im lett. Partic. Praes. Act. I. und Fut. Act. vergleicht mit dem griech. *o* oder *ω* in der Endung *-ων*, *-ωντος*. Jenes *û* ist nicht eine einfache Entartung des Stammanlautes *-a*, wie das griech. *o*, sondern eine Modification des *a* in Folge des Ausfalls von *n*, das im Griech. seine Existenz ungestört behauptet.



Lettlands wenigstens in adverbialer Bedeutung, wo dann merkwürdiger Weise die zeitliche Beziehung (auf die Zukunft) total zurücktritt und das Suffix des Nom. S. masc. (-s) nicht mehr maafsgebend ist, so daß das zugehörige Subject auch ein Fem. oder ein Plur. sein kann, cf. *já-schus*, „reitends“, *bráuk-schus*, „fahrend“, *stéig-schus*, „eilends“. Gern fügt sich diese also gekürzte Participialform auch ans Verbum finitum desselben Stammes, um dessen Bedeutung zu verstärken: *lúg-schus lúdsu*, ich bat dringend (B. 124); *bég-schus béga*, er floh eilig (B. 2437); *weschus west*, führend (fahrend) bringen, *neschus nest*, tragend bringen, *meschus mest*, werfend werfen, im Gegensatz einer anderen Art der Fortschaffung, Fortbewegung.

4) die noch mehr verkürzte Form auf -*schu*, die wie die des Partic. Praes. Act. I. auf -*u* einzig die Nachwirkung des *n* vom Participialcharacter (*u* für *an*) zeigt und alle anderen consonantischen Elemente der Endung abgestreift hat.\* Sie kommt nur adverbial vor, aber so doch, daß man die ursprüngliche Participialbedeutung in der appositionellen Beziehung auf das Subject des Satzes merken kann. Nur die Futurbeziehung ist ganz untergegangen, cf. *krápschu*, betrügerisch, (eig. betragend), von *krápt*; *pamischu*, wechselweise, (eig. tauschend, von *mit* (§. 533, 2).

Die Reflexivform ist wieder flexionslos: -*schûti-s* für *sja-nti-s*, und vertritt den Nominativ beider Numeri und Genera, cf. *masg-á-schûti-s* se lavaturus, -tura, -turi, -turas.

d) Particip. Praeteriti Activi auf -*is*, fem. -*usi*.

§. 472. Der Character des Partic. Praet. Act. ist, — was freilich im Lett. nicht sofort in die Augen springt, aber von Schleicher (ksl. Gramm. Pag. 165 seqq.) evident dargethan worden, — ursprünglich -*vant* gewesen. Dieses -*vant* ist also im Wesentlichen mit dem Character des Partic. Praes. Act. I. -*ant* identisch und an sich kein Träger der Beziehung auf die Vergangenheit, die lediglich durch den Perfectstamm des Verbi angedeutet gewesen ist.

Innerhalb der litth.-slav. Sprachenfamilien nähert sich das Altpreussische bei aller Mangelhaftigkeit der Ueberlieferung doch dem ursprünglichen Lautbestande am meisten; es zeigt im Partic. Praeteriti Act. im Nom. Sing. masc. nach Vocalen die Endung -*uns*, zuweilen in voller Treue -*wuns*, cf. *dá-uns*, der



gegeben hat; *murr-a-wuns*, der gemürrt hat; *klant-i-uns* neben *klant-i-wuns*, der geflucht hat; — nach Consonanten *-ons*, cf. *muk-in-ons*, der gelehrt hat, wo das *u* sowohl als das *o* eine Verdampfung aus dem ursprünglichen *a* und bereits eine Uebergangsstufe zu regelrecht folgendem lettischen *i* zu sein scheint. Andererseits tritt uns im Altpreussischen die ursprüngliche Identität des Characters Participii Praeteriti und Praesentis Act. klar vor die Augen; (cf. *bou-uns* = gewesen und seiend; *pergub-ons*, kommend, und nöthigenfalls auch wohl = gekommen), so daß Nesselmann (Pag. 63 seqq.) wegen dieser Praxis ohne irgend welche Unterscheidung der Zeiten nur schlechthin von einem „Partic. Activi“ spricht. In allen andern Formen außer dem Nom. Sing. masc. ist das Suffix *-uns*, *-wuns* in *-us*, mit der Stammerweiterung *i* in *-usi* gewandelt. Cf. d. Nom. Sing. fem. in überraschender Uebereinstimmung mit dem Skrit. und Lett.: *au-lausê*, *mörtua*, f. *au-lau-usê*, cf. skr. *-usî* und lett. *-usi* oder *-use* (§. 473); Acc. S. m. *ainan-gimm-usi-n*, den Eingeborenen, cf. lett. *dfimuschu*; Nom. Pl. masc. *imm-usi-s*, genommen habende; Acc. Pl. masc. *au-lau-usi-ns*, mortuos.

Das Litth. hat das *v* des Participialsuffixes wohl nirgend mehr, selbst bei den vocalisch auslautenden Wurzeln, z. B. *bu*, scheint das *w*, cf. *buwes*, nicht zum Suffix, sondern zur Wurzel zu ziehen, cf. Praeteritum: *buw-au*, Partic. *buw-ës* (Schleicher litth. Gr. Pag. 64 und 252). Alsdann ist das *a* im Nom. Sing. m. geschwächt zu *e* und trägt nur noch in der Schrift die Andeutung des dahinter untergegangenen *n* an sich: *ë* für *en*, also im Ganzen *-ës* für das ursprüngliche *-wans*. In allen andern Formen außer dem Nom. S. (u. Pl.) masc. erweitert der Stamm sich durch ein *i* (= *ja*) und wandelt *-wans* sich in *-us*, also steht *suk-ës*, gedreht habend, für *suk-ans*, fem. *suk-us-i*, für *suk-ans-i*.

Im Kslav. endlich hat sich das *v* des ursprünglichen *-vans* nach Vocalen erhalten, nur nach Consonanten ist es untergegangen, *an* aber ist durchweg in *u* gewandelt und schliesslich der consonantische Auslaut *s* im Nom. Sing. masc. abgeworfen, so daß hier für *-vans*, *-vus* nur *въ*, und für *-ans*, *-us* nur *ъ* übrig geblieben ist. Cf. *да-въ*, der gegeben hat, *дѣла-въ*, der gethan hat, *нес-ъ*, der getragen hat, *пек-ъ*, der gebacken hat. In allen andern Formen hat sich das *s* des Participialcharacters erhalten und als Stammerweiterung im Nom. S. fem. *-ji*, in allen andern Flexionsformen *-ja* zu sich genommen. Also: Nom. Sing. fem.



да-вѣши f. *da-vus-ji*; Gen. S. m. да-вѣша, d. i. да-вѣся f. *da-vus-ja*;  
Acc. S. m. да-вѣшь, d. i. да-вѣсь f. *da-vus-ja-m.*

§. 473. Nach diesen nothwendigerweise etwas ausführlichen Zusammenstellungen aus den verwandten Sprachen wird es möglich sein, das ursprüngliche Wesen des lett. Particip. Praeterit. Act. zu verstehen, das, wenn man den Blick nicht über die Grenzen des Lett. hinausrichten will, schlechterdings dunkel und abnorm erscheinen muß. Es erhellt, daß im Lett. ebenso sicher das Suffix *-vans* zu Grunde liegt, als in den verwandten Sprachen. Dasselbe hat sein *v* durchweg verloren, und wo es zu beharren scheint (cf. *pāvis*, verfault) gehört es nicht zum Suffix, sondern zur Wurzelsylbe, (also *puv-is* zu theilen). Das *n* ist ausgefallen wie im Litth. Das *a* hat sich im Nom. Sing. masc. nicht zu *e*, wie im Litth., sondern zu *i* geschwächt; in allen andern Formen, die am Ende weiter gewachsen, hat sich *a* nach Ausfall des *n*, wie so öft, in *u* gewandelt. Im Nom. Sing. fem. erweitert sich der Stamm durch *i*, (Contraction aus *ja*, wie es scheint), in allen andern Casus durch *ja*. Also: Nom. Sing. masc. *-is* für *-ins-s* oder vielmehr für *-ans-s*, (cf. die Mittelstufe litth. *-es*), und fem. *-usi* für *-ans-i*, wofür in der Mitauschen Gegend auch *-use* vorkommt, das *e* in *-use* läßt sich entweder als Schwächung, Abstumpfung von *i* auffassen, oder vielleicht als eine mit *i* parallele Contrahierung derselben Stammerweiterung *ja*, die durch alle folgenden Casus geht, (cf. *patti* und *patte* für *pat-ja*, ipsa, und *mēle* f. *mēl-ja*, Zunge; cf. das *ja* in der definiten und reflexiven Form des Femin. von dem in Rede stehenden Particip. §§. 476. 477). Im Volksliede findet man übrigens durchweg nur *-usi*, und die älteren Grammatiker bis auf Hesselberg excl. erwähnen die Form *-use* garnicht einmal, so daß diese jedenfalls als eine jüngere und für die Schrift minder empfehlenswerthe Bildung erscheint, mag sie auch aus dem Volksmund bei Mitau vielfach gehört werden.

Von dem ursprünglichen Lautbestande der Masculiniform im Nom. Sing. finden sich jedoch selbst im Lett. deutliche Spuren in den Fällen, wo irgend welche Suffixe angetreten sind, die, wie wir so oft schon gesehen haben, den vorhergehenden Lauten stets mehr oder weniger Schutz angedeihen lassen. Diese Fälle finden statt in der Reflexivform (Suffix *-s*) und in der definiten Form des Particips (Suffix *-jis*). Jene lautet im Nom. Sing. masc. *-is*, wo wir in dem *i*



nicht blofs eine Steigerung des *i*, sondern wie in den ersten Personen Verbi finiti Medii *-is* (§. 426) eine Andeutung des verschwundenen *n* erkennen dürfen, also *-i-s* für *-in(s)-s*, *-en(s)-s*, *-an(s)-s* (cf. *tiku* f. *tinku*), ähnlich wie *mettīs* f. *mett-a-n-s* oder *mett-a-m-s*. Die definite Form zeigt auch im Nom. Sing. das *-us-* (für *ans*) nebst der Stammerweiterung *-ja* der übrigen Flexionsformen, cf. *mir-uschāis*, der Gestorbene, für *mir-us-ja-ji-s* und dieses für *mir-ans-ja-ji-s*, alles nach den bekannten Lautgesetzen. — So tritt bei genauerer Forschung die wesentliche Identität des Participialcharacters im Nom. Sing. masc. und in den übrigen Formen klar vor die Augen.

§. 474. Soviel über die Endung des Particips. Dieselbe tritt bis auf eine gleich zu erwähnende Ausnahme, an den Verbalstamm, wie er erscheint im Praeteritum, so daß die Beziehung auf die Vergangenheit eben durch die Form des Verbalstammes, nicht direct durch die Endung angezeigt wird. Der Praeteritstamm lautet aus in Cl. I—V. theils auf *-a*, theils auf *-ja*, in Cl. VI—XII. auf *-āja*, *-āia*, *-ija* oder *-ēja* (§. 402). Der Auslaut dieser Stammformen: *-a*, liegt nach Obigem stets in der Participialendung *-is*, *-usi* u. s. w. verborgen. Die übrigen Elemente beharren alle sichtbar und stets aufser dem *j* in Cl. I—V. nach Consonanten (*k* und *g*). In diesem Fall geht das *j* verloren und es schwindet damit die Uebereinstimmung des Verbalstammes im Partic. Praeter. und im Praeterit. selbst. Wurzelsylbenauslaute *k* und *g* werden gesetzmäßig durch unmittelbar folgendes *i* der Participialendung im Nom. Sing. masc. in *z* und *df* gewandelt, während sie in allen übrigen Formen (vor *u*) ungetrübt bleiben. Beispiele:

1) Cl. I—V.

a) Praeterit.stamm *-a*:

I: *āug-a*, — *āudf-is*, fem. *āug-usi*; *mett-a*, — *mett-is*, fem. *mett-usi*;

II: *wīlk-a*, — *wīlz-is*, fem. *wīlk-usi*;

III: *rakk-a*, — *razz-is*, fem. *rakk-usi*; *klupp-a*, — *klupp-is*, fem. *klupp-usi*; *aw-a*, — *aw-is*, fem. *aw-usi*;

IV: *spīd-a*, — *spīd-is*, fem. *spīd-usi*; *mal-a*, — *mal-is*, fem. *mal-usi*; *rij-a*, — *rij-is*, fem. *rij-usi*;

V: *lūf-a*, — *lūf-is*, fem. *lūf-usi*; *nīk-a*, — *nīz-is*, fem. *nīk-usi*.



b) Praeterit.stamm *-ja*,  $\alpha$ ) mit vocalisch auslautender Wurzelsylbe:

III: *skrě-ja*, — *skrě-j-is*, fem. *skrě-j-usi*;

IV: *já-ja*, — *já-j-is*, fem. *já-j-usi*.

$\beta$ ) mit conson. auslautender Wurzelsylbe:

I: *náz-a* f. *nák-ja* — *náz-is*, fem. *nák-usi*; *bédſa* f. *bég-ja*,  
— *bédſ-is*, fem. *bég-usi*;

IV: *bráuza* f. *bráuk-ja*, — *bráuz-is*, fem. *bráuk-usi*; *béidſa* f.  
*béig-ja*, — *béidſ-is*, fem. *béig-usi*.

## 2) Cl. VI—XII.

VI: *maſg-ája*, — *maſg-áj-is*, fem. *maſg-áj-usi*;

X: *mitt-in-ája*, — *mitt-in-áj-is*, fem. *mitt-in-áj-usi*;

VII: *dfiw-ája*, — *dfiw-áj-is*, fem. *dfiw-áj-usi*;

VIII: *tír-ája*, — *tír-áj-is*, fem. *tír-áj-usi*;

XI: *prass-ája*, — *prass-áj-is*, fem. *prass-áj-usi*;

IX: *wél-ėja*, — *wél-ěj-is*, fem. *wél-ěj-usi*;

XII: *kust-ėja*, — *kust-ěj-is*, fem. *kust-ěj-usi*.

Anmerk. Bei den Verbis Cl. VI—XII. wird im Volksmunde bei schnellem Sprechen das *i* oder *u* der Participial-Endung oft verschluckt, so daß man dann nur hört: *maſg-áj'-s*, *maſg-áj'-si*, u. s. w.

§. 475. Die Declination des Particip. Praeterit. Act. folgt, abgesehen von dem Nom. Sing. masc. und fem., dessen Gestalt im Obigen besprochen ist, dem Gesetz der uncontr. *ja*-Stämme, da an den Participialcharacter *-us-* die Sylbe *-ja* antritt, deren *j* sich durchweg mit dem vorhergehenden *s* zu *sch* verschmelzen muß.

Sing.	Masc.	Grundform.	Femin.	Grundform.
Nom.	<i>mir-is</i> , ge- storben, mortuus	( <i>-a-ns-s</i> )	<i>mir-usi</i> , <i>-use</i>	( <i>-a-ns-ja</i> )
Acc.	<i>mir-uschu</i>	( <i>-a-ns-j(a)-n</i> )	<i>mir-uschu</i>	( <i>-a-ns-j(a)-n</i> )
Loc.	<i>mir-uschá</i>	( <i>-a-ns-ja-i</i> )	<i>mir-uschá</i>	( <i>-a-ns-ja-i</i> )
Gen.	<i>mir-uscha</i>	( <i>-a-ns-ja-(s)</i> )	<i>mir-uschas</i>	( <i>-a-ns-ja-s</i> )
Dat.	<i>mir-uscham</i>	( <i>-a-ns-ja-m</i> )	<i>mir-uschái</i>	( <i>-a-ns-ja-i</i> )
Plur.				
Nom.	<i>mir-uschi</i>	( <i>-a-ns-ja-i</i> )	<i>mir-uschas</i>	( <i>-a-ns-ja-s</i> )
Acc.	<i>mir-uschus</i>	( <i>-a-ns-ja-ns</i> )	<i>mir-uschas</i>	( <i>-a-ns-ja-ns</i> )
Loc.	<i>mir-uschús</i>	( <i>-a-ns-jú-s</i> )	<i>mir-uschás</i>	( <i>-a-ns-já-s</i> )
Gen.	<i>mir-uschu</i>	( <i>-a-ns-j(a)-u</i> )	<i>mir-uschu</i>	( <i>-a-ns-j(a)-u</i> )
Dat.	<i>mir-uschím</i>	( <i>-a-ns-jě-m</i> )	<i>mir-uschám</i>	( <i>-a-ns-já-m</i> )



§. 476. Die definite Form, mag sie auch nicht allzu häufig vorkommen, da die verbale Natur bei diesem Partic. in der Regel die adjectivische überwiegt, ist doch hinreichend beglaubigt und entspricht durchaus dem Genius der lett. Sprache. Bemerkenswerth ist, daß hier schon im Nom. Sing. masc. der Participialcharacter *-a-ns* wie in den andern Flexionsformen sich zu *-us*, (nicht zu *is*), wandelt und daß schon hier die Stamm-erweiterung *-ja* erscheint. Cf. *mir-uscháis*, der gestorbene, f. *mir-us-ja-ji-s*, fem. *miruschá*, die gestorbene, f. *mir-us-ja-ja*; *lúfuscháis*, der gebrochene, f. *lúf-us-ja-ji-s*; *sudduscháis*, der verloren gegangene. Die Flexion des definiten Particips folgt genau der des definiten Adjectivs, doch habe ich beim Partic. niemals uncontrahierte Formen gehört, wie sie beim Adjectiv existieren. Im Litth. und Slav. sind die Definitionen des Partic. nicht minder üblich, cf. litth. *sukęsis* (ohne Stammerweiterung *-ja*, f. *sukęs-ji-s*), fem. *suk-us-io-ji*; cf. russ. бы-вшій (f. бы-us-ja-ji-(s)), fem. бы-вшая, neutr. бы-вшее; дѣла-вшій u. s. w.

§. 477. Die Reflexivform des Partic. Praet. Act., die im Litth. meist nur dann noch im Gebrauch ist, wenn das Verbum zusammengesetzt ist, und das Reflexivum zwischen Praeposition und Verbum sich einfügen kann (Schleicher litth. Gr. §. 136), hat gleich dem reflexiven Partic. Praes. Act. *-da'ms*, *-dama* für gewöhnlich keine Casus obliqui, aber unterscheidet die Nominative in beiden Geschlechtern und Numeris.

Der Nom. Sing. masc. muß vor dem *s* Reflexivi sein *s*, das nicht bloß Nominativzeichen ist, sondern eben so sehr zum Participialcharacter gehört, abwerfen und das *i* steigern zu *į*, worin aber auch ein Wiederauftauchen des verlorenen *n* erblickt werden kann, cf. *mett-į-s* f. *mett-in(s)-s*; *masg-áj-į-s* f. *masg-áj-in(s)-s*; cf. litth. *jūkęsi* (= lett. *jūkūjis*) nach Kumutats Autorität bei Schleicher §. 136.

Der Nom. Sing. fem. zeigt neben der allgemein giltigen Form *-usi-s*, dialectisch (z. B. Groß-Essern und im Hochlett.) *-usé-s* (litth. auch so, cf. *jūkuse-s* = lett. *jūkūjuse-s* nach Kumutat bei Schleicher §. 136) und (z. B. in Wahren) *-usá-s*, aus welchen Formen allzumal man schließen darf, daß das *i* von *-usi* eine Contraction von *ja* ist, welches letztere im Reflexivum sich wiederum geltend macht. Die Form *-usá-s* findet durch die Verschmelzung des *j* mit dem *s* (ursprünglich *t*) ihre Analogie im griech. τυπτοῦσα f. τυπ-τ-ο-υτ-ja. Beispiele: *mett-usi-s*,



(dial. *mett-usé-s*, *mett-usá-s*), f. *mett-us-já-s*; *masg-áj-usi-s*, (dial. *masg-áj-usé-s*, *masg-áj-usá-s*), f. *masg-áj-us-já-s*.

Der Nom. Plur. masc. braucht blos sein Casuszeichen *i* zu steigern, cf. *mett-uschi-s*, *masg-áj-uschi-s*, f. *mett-us-j(a)-i-s*, u. s. w.

Der Nom. Plur. fem. wirft das Casuszeichen *s* ab und steigert den Stammauslaut oder, wenn man will (§. 334), bewahrt die sonst verlorene Länge des Stammauslauts. Cf. *mett-uschá-s*, *masg-áj-uschá-s*, f. *mett-us-já-(s)-s*, *masg-áj-us-já-(s)-s*.

Die vorkommenden Nominativendungen sind also:

Nom. Sing. masc. *-i-s*

- fem. *-usi-s* (dial. *-usé-s*, *-usá-s*)

- Plur. masc. *-uschi-s*

- fem. *-uschá-s*.

Anmerk. Es unterliegt keinem Zweifel, daß außer dem Nominativ auch noch andere Casusformen des reflexiven Particips im Volksmund vorkommen, aber nicht allzu häufig. Doctor Baar giebt im Magazin der lett. lit. Gesellsch. IX, 2. Pag. 59 alle als üblich an. Ich selbst habe wenigstens den Acc. Sing. öfters gehört, z. B. *nā-masg-áj-uschā-s* (f. *-áj-us-ja-n-s*) in der Frage, die eine Kinderwärterin in Bezug auf einen gebadeten Knaben that: *wāi negribbit redjēt tō nāmasgājuschās ku'ngu?* Wollt Ihr nicht sehen den Herrn, der sich gebadet hat? (Sackenhausen); *atkāuschās zī'rvi ness' pī kalēja*, bring das Beil zum Schmidt, das sich stumpf gehauen (wörtl. gebissen) hat.

e) Particip. Praesentis Passivi auf *-m(a)-s*, fem. *-ma*.

§. 478. Das Partic. Praes. Pass., (fälschlich von den ältern Grammatikern, Adolphi, Stender, Partic. Futuri Pass., von Hesselberg Particip. Necessitatis genannt), bildet sich, indem der unverkürzte Praesensstamm des Verbi das Suffix *-ma* anfügt, das im Nom. masc. nach lett. Gebrauch das *a* verliert. Beispiele: I: *mett-a'-m-s*; II: *wē'lk-a'-m-s*; III: *rūk-a'-m-s*, *āu-nā'-m-s*; IV: *spīšča'-m-s* f. *spīd-jā-m-s*; *jā-jā'-m-s*; V: *mir-stā'-m-s*; VI: *masg-ājā'-m-s*; X: *sin-a'-m-s*; u. s. w. Es erhellt, daß dieses Partic. durch sein Suffix und seine Stammform lautlich der ersten Person Plur. Praes. Ind. Act. sehr nahe steht. So findet sich auch dialectisch hier wie in der 1. P. Pl. Praes. eine Schwächung des Verbalstammauslautes *a* zu *i*; cf. *dfī'rdīms*, oder gar mit langem *i*: *dfī'rdīms* (Neu-Autz, Nieder-Bartau), der gehört wird; *redfīms*, der gesehen wird, *nā'lādīms*, verflucht, eig. der verflucht wird, wie man local sagt: *dfī'rdim* f. *dfī'rdam*, *redfim* f. *redsam*, *lādīm* f. *lādām*.

Dasselbe Participialsuffix geht durch die verwandten Sprachen, cf. lith. *-ma-s*, fem. *-ma*, neutr. *-ma*: *suk-a-mas*, *suk-a-ma*,



*suk-a-ma*; kslav. -мк, fem. -мл, neutr. -мо: нсс-о-мк, нсс-о-мл, нсс-о-мо. Cf. im Altpreufs. die interessanten Participialformen *po-klaus-i-mana-s* = ἀκου-ό-μενο-ς, (noch genauer ἵπο-κλυ-ό-μενο-ς), der erhört wird, und *en-im-u-mne* (= lett. *i-jem-a-m-(s)*), angenehm, eig. der angenommen wird, wo das Suffix *-ma* in verstärkter Gestalt (*mana*) erscheint (Bopp §. 791).

Anmerk. Die lith. Sprache hat auch ein eben so gebildetes Partic. Fut. Pass. Cf. *dū-si-ma-s* = gr. δα-ό-μενο-ς, qui dabitur. Im oberländischen Lett. findet sich dieses Partic. Fut. Pass. wenigstens gerundial gebraucht, cf. Stender Gramm. §. 164: *wi'nsch zeré man tuwpmák baggátu búscham*, er hofft, ich würde weiterhin reich sein oder vielmehr: reich werden; *tá slawéja bafnizu taisischam*, es ging so die Rede, daß die Kirche gebaut werden würde.

§. 479. Die Bedeutung des Partic. Praes. Pass. hat im Lauf der Zeit verschiedene Modificationen erfahren.

1. Vor allem ist die seither übersehene Thatsache anzuerkennen, daß noch jetzt die praesentische Bedeutung üblich ist. Cf. *finá'ms*, nicht: was gewußt werden muß, sondern: was man weiß, was gewußt wird, bekannt; *redfa'ms*, nicht: was gesehen werden muß, sondern: was gesehen wird, sichtbar; *éij lidfa'ms*, nicht: geh, weil du gebeten werden wirst, oder: „der du mußt gebeten werden“ (Rosenberger, Syntax §. 424), sondern: weil du gebeten wirst; *arama seme*, nicht: Land, das geackert werden muß, sondern: das geackert wird, im Gegensatz von Wiesenland, Waldland, u. s. w. Cf. *fala fále gáufschí ráud kájinám nūminama*, das grüne Gras weint bitterlich, wenn oder indem es mit den Füßen zertreten wird (Büttin. 1490. cf. 1542. 1589. 1815. 2380. 2402. 2407. 2577. 2664).

2. Mit dem Begriff dessen, was geschieht, verbindet sich aber oft der Begriff dessen, was geschehen kann, wie ja auch das Praesens, wenn es in allgemeinen Urtheilen steht, garnicht immer eine wirkliche, factische Gegenwart der Handlung voraussetzt. Cf. *mischi ir plaujami*, die Gerste kann gemäht werden, ist mähbar, (weil reif); *édamas litas*, eßbare Dinge. (Aehnlich im Litth., cf. Schleicher lith. Gr. Pag. 320). Hiermit hängt ein höchst origineller Gebrauch zusammen: oft ist nämlich das Particip. Praes. Pass. zu einem Nomen gesetzt, welches nicht eigentlich das logische Object für die im Partic. ausgedrückte Handlung ist, sondern vielmehr nur das Mittel oder dergl. zur Ausführung der im Partic. ausgedrückten Handlung. Cf. *arami wérschi*, Ochsen, mit denen gepflügt werden kann und wird; *bráuzami*, *jájami sí'rgi*, Pferde, mit denen gefahren, geritten



werden kann und wird, Fahrpferde, Reitpferde; *rakstamas litas*, Schreibgeräth; *schaujami riki*, Schiefsgeräth; *plauja'ms laiks*, Zeit, in der gemäht wird, (Erndtezeit); *édama istaba*, Zimmer, in dem gespeist wird; *kritama ligga*, fallende Sucht, bei der man hinfällt; *rakstamáis ga'lds*, der Tisch, an dem geschrieben wird, Schreibtisch.

3. Aus obigen beiden Bedeutungen hat sich im Lauf der Zeit endlich auch die der Nothwendigkeit, des Müssens entwickelt, wofür der Litthauer ein anderes Particip auf *-tinas* hat und deshalb das Partic. Praes. Pass. niemals braucht, und wofür in dem Suffix *-ma* ebenso wenig ein lautlicher Grund vorhanden ist, als im latein. *-ndus* (Bopp §. 809), cf. *amandus*, der geliebt werden muß und auch liebenswerth ist. Ebenso: *plaujami mifchi*, Gerste, die gemäht werden kann und auch muß.

Ueber die mittelst dieses Particips übliche Umschreibung des Debitiv cf. unten §. 503.

Aus diesen verschiedenen Bedeutungen (cf. 2. und 3.) ergibt sich, mit welchem Sinn eben dieses Partic. sich von Verbis intransitivis (Cl. V. und auch I.) bilden kann. Die passive Bedeutung, (rücksichtlich welcher auch noch die Frage aufgeworfen werden kann, ob sie eine uralte ist, cf. §. 481), tritt in den Hintergrund und die der Fähigkeit, (cf. das deutsche *-lich*, *-bar*), oder Nothwendigkeit tritt vor. Cf. *mir-sta'm-s*, sterblich; *ne-sa-wi-sta'm-s*, unverwelklich; *áug-a'm-s*, was die Fähigkeit hat zu wachsen (Autz); *nák-a'm-s*, der da kommen kann und muß\*). Auffallend ist die geradezu active Bedeutung bei *finá'ms*, von dem transitiven *finát*, wissen, in der Zusammenstellung: *finamá sí'rds*, Gewissen, eig. das wissende Herz (cf. §. 481).

§. 480. Die Declination des Particips auf *-m(a)-s*, fem. *-ma* richtet sich genau nach der der nominalen *a*-Stämme.

Definite Formen sind sehr beliebt: *-máis*, fem. *-má* oder auch uncontrahiert: *-mája*. Cf. *téiz-a-máis*, der lobenswerthe oder der sogenannte. Besonders häufig werden definite Masculinformen im Gebrauch zu Substantiven und verbinden dann in sich die Beziehungen der Wirklichkeit und Möglichkeit: *édamáis*, Eßbares, d. i. Futter; *grifschamáis*, Werkzeug, womit geschnitten

\*) *náka'ms* wäre ich fast versucht für eine unorganische Bildung zu halten, die wie das oben erwähnte *patiká'ms* nur aus Versehen zu den Participien Praes. Pass. gekommen sein könnte, identisch mit einem älteren *nákan-s* für *nák-a-nt-s*, woraus hätte *nákúts* werden sollen (?). Cf. §. 464, 3.



wird, Messer; *äifschaujamäis*, Riegel, der hintergeschoben wird; u. s. w.

Außer den obigen Formen mit Flexionsendungen giebt es auch eine ohne Flexionsendung, die als Gerundium gebraucht wird, auf *-m*, oder, wenn man den Auslaut des Verbalstamms hinzufügt, auf *-a-m*, wo der nominale Stammauslaut *-a* hinter dem *m* in der Regel abgefallen ist. Im Volkslied findet man letzteren zuweilen in der geschwächten Form *i*, cf. *mani gaida üf-äug-a-mi*, sie warten, daß ich aufwachse (B. 936). Nach Harder ist dieses Gerundium in Livland unbekannt, in Kurland ist es allgemein üblich, und zwar zur Vertretung eines Accusativs als Prädicat zu einem Accusativ Substantivi nach Verbis sentiendi und ähnlichen.

An der Bedeutung dieses Gerundiums haften noch unge löste Räthsel. Oft nämlich ist es die vorauszusetzende des Particip. Praes. Pass., (auch die Futurbedeutung ist nicht selten), cf. *redseja mani i-weddäm*, sie sah mich hineinführen, d. h. daß ich hineingeführt würde (B. 790); *mëitinu satikku äif-weddäm*, ich begegnete dem Mädchen, als es weggeführt wurde, (B. 639. cf. das lat. *dum*, während, mit folgendem Praesens auch in der Erzählung). Noch viel öfter aber ist die Bedeutung ganz entschieden activ, und zwar nicht blos bei Verbis intransitivis, die genau genommen kein Passiv bilden konnten, sondern auch bei Verbis transitivis und dabei ganz ohne Beziehung auf Fähigkeit („bar“) oder Nothwendigkeit, wie wir sie beim flectierten Particip. oben fanden. Cf. *es redseju täutu delu äifjäm*, ich sah den Freier wegreiten, eig. den wegreitenden (B. 2425); *bräli tewi gaida if-äugam*, die Brüder warten darauf, daß du erwachst, eig. auf dich die erwachsende (503); trans.: *es üfgäju tris bittites silé alus brüwëjam*, ich fand drei Bienchen, wie sie in der Haide Bier brauten (598); *man atradda delu mäte üglu mäisu wellëjam*, die Schwiegermutter fand mich, wie ich einen Kohlensack „bühkte“ (2363)\*. Die active Bedeutung wird noch mehr constatirt durch zuweilen (selten) vorkommende Reflexivformen, z. B. *zeré mani bi-sta-mi-s*, sie hoffen, daß ich mich fürchten werde (1035).

\*) Selten kommt es vor, daß die Endung *-am* den Nominativ vertritt, cf. *liküs nëku nemäkami*, ich stelle mich an als ob ich nichts verstehe. — Local (z. B. Kerklingen) wechselt *-am* mit *-üt* in der Oratio obliqua, cf. *t'rgus essam* (man sagt:) es soll ein Markt stattfinden; *lëla essam arrente*, (man sagt:) die Pachtsumme soll hoch sein.



Zur Erklärung dieser merkwürdigen Thatsache kann ich im Augenblick keine andere Vermuthung aufstellen, als die, daß, da in dem lautlichen Bestande der Participialformen auf *-ms*, insbesondere in dem Suffix *-ma*\*) an sich keine Nothwendigkeit der Passivbedeutung sich findet, daß, sage ich, deshalb hier die ursprüngliche Activbedeutung zu Tage tritt, die sonst in den meisten andern Fällen gewissermaßen verschüttet ist durch den jüngeren, aber immerhin schon genug alten, weil durch so viele Sprachen verbreiteten Usus, jene Endung dem Passiv zu vindicieren. Ist diese Vermuthung richtig, so läßt sich vergleichen aus dem Lett. das Partic. Praes. Act. II. auf *-da-m(a)-s*, wo das Suffix *-ma* active Bedeutung hat (§. 468); (cf. dazu das gr. Partic. *-μενος* mit activer Bedeutung im Medio und das lat. Partic. Futuri Pass., eig. urspr. Praes. Act. auf *-ndus*).

f) Particip. Praeteriti Passivi auf *-t(a)-s*, fem. *-ta*.

§. 482. Zur Bildung des Partic. Praet. Pass. fügt sich das Suffix *-t(a)-s*, fem. *-ta*, an den Infinitivstamm des Verbi, cf. *mes-t-s* (I), geworfen, f. *met-t-s*; *wi'lk-t-s* (II), gezogen; *rak-t-s*, gegraben; *áu-t-s*, bekleidet (von den Füßen) (III); *spif-t-s*, gedrückt, f. *spid-t-s*; *mal-t-s*, gemahlen (IV); *masg-á-t-s*, gewaschen (VI); *mitt-in-á-t-s*, ernährt (X); *wél-é-t-s*, gewünscht (IX); *prass-i-t-s*, gefordert (XI); u. s. w.

Von den Verbis intransitivis (Cl. V. I—III.) kommt dieses Partic. nur selten und dann mit fast adjectivischer Bedeutung vor\*\*), cf. *dfim-t-s*, geboren, dann: leibeigen, in Verbindungen wie *dfimts ku'ngs*, der angeborene Herr, Erbherr; *dfimti láudis*, Leibeigener, Erbleute; *spirg-t-s*, erstarkt, stark; *sil-t-s*, erwärmt, warm; *sa'l-t-s*, erfroren, kalt; *schkif-t-s* f. *schkid-t-s*, zergangen, dünn (von Brei und dergl.), von *dfimt*, geboren werden (II), *spirgt*, erstarken, *silt*, warm werden, *sa'lt*, kalt werden, *schkift*, zergehen (V); cf. *wél náu ligts*, Verbindung hat noch nicht stattgefunden.

Dasselbe Participialsuffix findet sich in den verwandten

\*) Bopp vergl. Gramm. §. 817. liefert den Nachweis, daß auch an dem Suffix des Part. Praet. Pass. *-ta* ursprünglich keine Passivbedeutung hafte.

\*\*) Dem einen kslav. Suffix Partic. Praet. Pass. *-нѣ, -на, -но*, cf. *пнсанѣ*, geschrieben, — entsprechen im Lett.-Litth. nur Adjectiva, cf. *pil-na-s*, gefüllt, litth. *pil-na-s*, cf. §. 211.







	Letzt.	Lith.	Altpreufs.	Kirchenslav.	Goth.	Lat.	Griech.	Sanskrit.
Infinit. und Supinum.	1. -t(i) 2. -tu 3. -t-ir, -ir	-ti -tu, -tu-m —	-t -to-n, -tu-n -tuce-i, -tu-i —	-Th -Th —	-t(i) (Subst.) — —	-ti (Subst.) -tu-m, -tu —	-τα (Subst.) — —	-ti (Subst.) -tu-m, -tavá-i
Part. Praes. Act. I.	m. -t(i)-s für -a-nt(-i)-s fem. -t(i)-i für -a-nt-i	-t-s für -a-nt(-i)-s fem. -a-nt-i	-a-nt-s und -a-nt-s	-H od. -H für -a-nt(-i)-s und -a-nt(-i)-s fem. -HITH für -a-nt-i	-a-nt-s —	-n-s f. -n(i)-s	-ovs, -eis für -o-ν(i)τ-s, -ε-ν(i)τ-s od. -ovv f. -a-nt(-i)-s fem. -ovva für -o-ντ-ia	-an f. -a-nt(-a)-s fem. -a-nt-i
Part. Praes. Act. II.	-da'-m(a)-s	-da-ma-s	—	—	—	—	—	—
Partic. Futur. Act.	-schát-s f. -sja-nt(-i)-s fem. -schát-i f. -sja-nt-i	-st-s fem. -st-nt-i	—	—	—	—	-σων für σσ-ν(τ-s) fem. -σovva f. σσ-ντ-ia	-sja-nt(-s) fem. sja-nt-i.
Part. Praet. Act.	-is f. (-v)ans-s fem. -usi für -vans-i	-st fem. -usi	-vans; -ans, -ons fem. -usé	-H oder -H f. -vans, -ans fem. -HIII f. vans-ji	—	—	-ws f. -ot-s = -v(n)s fem. -vta für -vσ-ia = -vans-ja	-vat -vans -vân
Part. Praes. Pass.	-m(a)-s	-ma-s	-ma-na-s	-H	—	(-m-nu)	-με-νo-s	-má-na-s
Part. Futur. Pass.	(-scha-m(a)-s f. -sja-m(a)-s)	-st-ma-s	—	—	—	—	-σσ-μσ-νo-s	-sja-má-na-s
Part. Praet. Pass.	-t(a)-s	-ta-s	-t-s	-Th	-th-s	-tu-s	-το-s	-ta-s



## B. Synthesis. (Die umschriebenen Conjugationsformen).

### I. System der Tempora.

#### Allgemeines.

§. 484. Nachdem wir oben diejenigen lettischen Verbalformen besprochen haben, die (rücksichtlich des Verbalstammes) entweder wirklich einfach sind (Praes. und Praeterit. Indicat.), oder wenn auch aus zwei Verbalstämmen, deren einer der des Hilfsverb ist, zusammengesetzt, doch zu scheinbar einfachen Gebilden verwachsen sind (Futur. Indicat. und Praes. Condition.), so ist hier unsre Aufgabe zu zeigen, welche Tempora überhaupt die lett. Sprache darzustellen vermag und darzustellen pflegt, und namentlich welche Tempora aufser den oben besprochenen sie zu bilden vermag durch Umschreibung mittelst selbstständiger Hilfsverba und mittelst der Nominalformen des Verbi (Infin. und Partic.). Der Weg den wir hier einschlagen müssen, ist gerade der umgekehrte im Vergleich zu dem, den wir oben gingen (§§. 398 seqq.). Dort begannen wir empirisch mit den Formen und deuteten den innewohnenden Sinn derselben. Hier müssen wir beginnen mit einem sprachphilosophisch aufgestellten oder aufzustellenden System aller möglichen und nothwendigen Temporalformen und dann zusehen, welche Tempora die lett. Sprache in wirklich oder scheinbar einfacher Gestalt besitzt, welche ihr fehlen, und wie diese ersetzt werden. Denn es ist klar, daß wir keine concrete andre Sprache, deren Reichthum oder Armuth an Conjugationsformen immer nur relativ ist, zum absoluten Maafsstab für die lett. Sprache nehmen dürfen. Nun aber ist es nicht Zweck und Absicht vorliegenden Werkes, sich in sprachphilosophische Untersuchungen einzulassen, so nahe die Veranlassung dazu auch liegt, so sehr gerade an dieser Stelle das Bedürfnis dazu auch drängt. Wir wollen also annehmen, es sei bereits von der Sprachphilosophie ein als richtig anerkanntes und den Zeitrelationen, wie den Vorstellungen über dieselben wirklich entsprechendes System der Tempora aufgestellt worden, und wir wollen annehmen, dieses richtige und vollständige System der Tempora sei das folgende, wenn es auch in einigen nicht unwesentlichen Punkten abweicht nicht bloß von dem hergebrachten Usus der Grammatiker, sondern auch



von der Theorie des trefflichen Werkes, das die Neuzeit über Sprachphilosophie hervorgebracht (System der Sprachwissenschaft von K. W. L. Heyse, herausgegeben von Dr. H. Steinthal. Berlin 1856), und trotzdem, daß ich selbst wenigstens seine Unvollständigkeit bekenne. Vielleicht genügt es zu unserem Zwecke dennoch. Wir stellen das Schema der Tempora also einfach auf und erläutern dasselbe nicht weiter als durch einige Beispiele aus dem Lat. und einigen andern bekannten Sprachen.

### Tempora

#### I. Actionis s. rei infectae (a. *durantis*, b. *ἀορίστου*):

1. Praesens action. s. r. infect. „Praesens“ *hortans sum* = *hortor*, cf. *γράφω*.
2. Perfectum action. s. r. infect. „Aorist.“ *hortans fui*, cf. *έγραψα*.
3. Praeteritum action. s. r. infect. „Imperfect.“ *hortans eram* = *hortabar*, cf. *έγραφον*.
4. Plusquamperfect. action. s. r. infect. — *hortans fueram*.
5. Futurum action. s. r. infect. — *hortans ero* = *hortabor*, cf. *γράφω*.
6. Futur. exact. action. s. r. infect. — *hortans fuero*.

#### II. Actionis s. rei perfectae:

7. Praesens action. s. r. perf. „Perfect.“ *hortatus sum*, cf. *έγραφα*.
8. Perfectum action. s. r. perf. — *hortatus fui*, cf. ich habe geschrieben gehabt.
9. Praeteritum action. s. r. perf. „Plusquamperf.“ *hortatus eram*, cf. *έεγραφειν*.
10. Plusquamperf. action. s. r. perf. — *hortatus fueram*, cf. ich hatte geschrieben gehabt.
11. Futurum action. s. r. perf. „Futur. exact.“ *hortatus ero*, cf. ich werde geschrieben haben.
12. Futur. exact. action. s. r. perf. — *hortatus fuero*, ich werde geschrieben gehabt haben.

#### III. Actionis s. rei inchoandae s. instantis:

13. Praesens action. s. r. incho. s. inst. — *hortaturus sum*, cf. ich bin im Begriff zu schreiben.
14. Perfectum action. s. r. incho. s. inst. — *hortaturus fui*, ich bin im Begriff gewesen zu schreiben.



15. Praeteritum action. s. r. inch. s. inst. *hortaturus eram*, ich war im Begriff zu schreiben.
16. Plusquamperf. action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus fueram*, cf. ich war im Begr. gewesen zu schr.
17. Futurum action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus ero*, cf. ich werde im Begriff sein zu schreiben.
18. Futurum exact. action. s. r. inch. s. inst. — *hortaturus fuero*, cf. ich werde im Begriff gewesen sein zu schreiben.

### Die Tempora des Indicativs.

§. 485. Indem wir dieses Schema auf die lett. Sprache anwenden, so dürfen wir zunächst hier blos von den Temporibus des Indicativ. Act. reden und müssen uns Näheres über die Zeiten der anderen Modi vorbehalten, bis wir das System der letzteren im Lett. werden aufgestellt haben. Es wird sich dann unten erst zeigen, wie Tempora, die im Indicativ fehlen oder nur mit Schwierigkeit und selten gebildet werden, in anderen Modis gerade bequem und geläufig sind.

1. Der Indicativ. Act. hat drei nicht umschriebene Tempora:

- Praesens,
- Praeteritum,
- Futurum.

Alle drei gehören zu den Temporibus Actionis infectae. Das lett. Praesens und Futurum entsprechen den gleichnamigen Zeiten aller anderen Sprachen. Das lett. Praeteritum vertritt der Natur seiner Form gemäß (§. 433 seqq.) sowohl das sonstige Imperfectum, als auch den sogenannten Aorist. Hiernach bleiben zwei Tempora der ersten Abtheilung unseres Schemas (Plusquamperf. und Futur. exact. act. inf.) übrig, die der Lette umschreiben müßte, aber nicht umschreiben kann, da das Partic. Praes. (-*ûts*) Act. durch anderweitige Verwendung (§. 464) hierzu unbrauchbar geworden.

1. Praesens . . . . *rîku*, ich grabe.
2. Aorist
3. Imperf. } Praeteritum *rakku*, ich grub.
4. Plusquamperf.
5. Futurum . . . *rakschu*, ich werde graben.
6. Futur exact.



Local kommt gleichbedeutend mit dem Futur auf *-schu* eine Umschreibung vor mittelst des Futur von *būt* und dem Infinitiv, cf. *es būschu rakt*, ich werde graben; cf. russ. я буду c. Infin.

§. 486. Die sechs Tempora Action. perfecti bildet der Lette mit Vollständigkeit mittelst seines Partic. Praeter. Act. und des Verbi substant. genau nach Analogie des lat. Deponens.

7. Praesens act. perf. *esmu razzis*, ich habe gegraben.

8. Perfect. act. perf. *esmu bijis razzis*, ich habe gegraben gehabt.

9. Praeteritum act. perf. *biju razzis*, ich hatte gegraben.

10. Plusquamperf. act. perf. *biju bijis razzis*, ich hatte gegraben gehabt.

11. Futurum act. perf. *būschu razzis*, ich werde gegraben haben.

12. Futur. exact. act. perf. *būschu bijis razzis*, ich werde gegraben gehabt haben.

Nr. 8. 10. und 12. kommen de facto selten vor, weil einerseits der einfache Geist des Letten sich selten zu so genauen Distinctionen der Zeitbeziehungen versteigt, die nur dem schärfer Denkenden Bedürfnis sind, und weil andererseits die Zusammenstellung zweier Partic. Praet. allerdings etwas schleppendes hat. Uebrigens sind die Bildungen nicht unlettisch und dürften in manchen Fällen, um nicht Mißverständnissen Raum zu geben, geradezu nothwendig sein. Wenn z. B. ein Prediger auf der Kanzel im Begriff ist eine Fürbitte zu halten für ein Gemeindeglied, das sich auf Irrwegen befunden hat, aber nun nicht mehr befindet, so dürfte er nicht sagen: *wina dwēsele, kas nū diwa zelim paklidusi, nu gribb atpakat griftis* u. s. w., sondern nur: *kas nū diwa zelim biju'si paklidusi* u. s. w., eine Seele, die von Gottes Wegen abgeirrt gewesen ist, u. s. w.

Der Lette liebt wie der Litthauer (Schleicher lith. Gramm. Pag. 138) und der Slave, wo es sich um eine Actio perfecta handelt, Verba zu gebrauchen, die mit einer Praeposition zusammengesetzt sind, z. B. *esmu ifrazzis*, ich habe zu Ende gegraben. Und diese Fähigkeit, die Beziehung der Dauer, die in einer durch das Verbum simplex ausgedrückten Handlung liegt, in die der Vollendung umzuwandeln, hat fast jede einzelne Praeposition (§. 294). Aber dieser Gebrauch geht im Lett. und Litth. nicht so weit, wie im Slav., wenn hier das Verbum compositum



als Ausdrucksform der vollendeten Handlung gar kein Praesens der dauernden Handlung mehr zu bilden vermag.

§. 487. 3. Die sechs Tempora Action. inchoandae s. instantis, die der Lateiner mittelst seines Partic. Fut. Act. vorzüglich schön zu bilden im Stande ist, kann der Lette in derselben Art nicht nachbilden, da sein Partic. Fut. Act. auf *-schûts* vom Modus Conjunctivus mit Beschlag belegt ist, wie wir unten sehen werden. Der Lette kann sich aber helfen durch eine Umschreibung etwa mittelst *gribbét*, wollen, nach Analogie des deutschen „im Begriff sein“, mit dem Infinitiv.

13. Praesens act. incho. *gribbu rakt*, ich bin im Begriff zu graben.

14. Perfectum act. incho. *esmu gribbéjis rakt*, ich bin im Begriff gewesen zu graben.

15. Praeteritum act. incho. *gribbéju rakt*, ich war im Begriff zu graben.

16. Plusquamperf. act. incho. *biju gribbéjis rakt*, ich war im Begriff gewesen zu graben.

17. Futurum act. incho. *gribbéschu rakt*, ich werde im Begriff sein zu graben.

18. Futur. exact. act. incho. *bûschu gribbéjis rakt*, ich werde im Begriff gewesen sein zu graben.

Es muß aber bemerkt werden, daß diese lett. Bildungen nicht genau den dabeistehenden deutschen oder den lat. „Futuris periphrasticis“ entsprechen, sofern im lett. *gribbét* immer der Begriff des Wollens, der Absicht, mehr vorwaltet als nöthig ist, um die bloße Zeitrelation Action. istant. s. inchoand. anzudeuten.

Endlich ist zu beachten, daß das Partic. im Lett. bei allen Umschreibungen von Conjugationsformen, (wie bei jeglichem Gebrauch), seiner nominalen Natur gemäß sich rücksichtlich seines Genus, Numerus u. s. w. richten muß nach Genus und Numerus des Subjects, cf. *têws ir sadfis*, der Vater hat gestohlen; *mâte ir faggusi*, die Mutter hat gestohlen; *brâli irr fagguschi*, die Brüder haben gestohlen; *mâsas ir fagguschas*, die Schwestern haben gestohlen.



## II. System der Modi.

### Allgemeines.

§. 488. Wir machen es mit dem System der Modi, wie mit dem der Tempora. Wir setzen voraus, die Sprachphilosophen hätten das richtige System der Modi gefunden und dieses richtige wäre folgendes. Es schließt sich vornehmlich zunächst an das von Heyse (l. c. §. 211) aufgestellte an, ergänzt dasselbe aber rücksichtlich der Modi der Nothwendigkeit.

I. Modus der Wirklichkeit: — Indicativus.

II. Modi der Möglichkeit:

1. Die Möglichkeit kann objectiv aufgefaßt werden als eine bedingte oder von einem andern Sein oder Thun abhängige Wirklichkeit. Das Bedingende ist dann entweder

a) ein factisches oder reales: — Conjunctivus, oder

b) ein hypothetisches, blos gedachtes: — Conditionalis.

2. Die Möglichkeit kann subjectiv aufgefaßt, im Geiste des des redenden Subjects gesetzt werden

a) als vermuthete, (erkannte), oder zugestandene Möglichkeit: — Potentialis;

b) als gewünschte, (begehrte), Möglichkeit: — Optativus.

III. Modi der Nothwendigkeit:

1. Die Nothwendigkeit kann eine absolute, (wirkliche), sein, — indicativischer Debitiv.

2. Die Nothwendigkeit kann eine relative, (mögliche), sein und zwar entweder

a) eine objectiv bedingte

α) durch etwas Factisches, Reales, — conjunctivischer Debitiv,

β) durch etwas Hypothetisches, Gedachtes, — conditionaler Debitiv,

b) eine subjectiv bedingte durch einen Befehl, eine Forderung

α) in gelinder, einfacher Form: — Imperativus;

β) in strengerer, schärferer Form: — imperativischer Debitiv.



Von diesen zehn Modis besitzt die lett. Sprache nur drei in wenigstens theilweise unumschriebenen Formen:

- einen Modus der Wirklichkeit, den Indicativ;
- einen Modus der Möglichkeit, den Conditional;
- einen Modus der Nothwendigkeit, den Imperativ.

Von den übrigen sieben Modis kann sie durch Umschreibung mittelst der Participia etc. und des Verbi subst. bilden:

- den Coniunctiv in Activ und Passiv;
- den imperativischen Debitiv im Activ allein;
- die drei andern Debitive im Passiv allein;
- allein mittelst Partikeln:
- den Potential und den Optativ.

§. 489. Wir wollen jetzt die einzelnen Modi durchgehen und bei jedem die vorhandenen Tempora recensieren, aber uns hiebei auf das Genus activum beschränken und weiter unten bei der Lehre vom Passivum dessen Modi und Tempora nachzuholen uns vorbehalten.

#### 1. Der Indicativ (Activi)

hat bereits oben (§§. 429 — 446) seine Erledigung gefunden.

#### 2. Der Coniunctiv („Relativus“)

§. 490. wird umschrieben durch das Partic. Praes. Act. auf *-īts*, oder *-us*, fem. *-īti*, und Futuri Act. auf *-schīts* oder *-schus*, fem. *-schīti*, oft (so in Mittelkurland) mit flexionsloser Endung: *-(sch)āt* (§§. 464. 470), welches ohne irgend eine finite Verbalform als Praedicat zum Subjecte des Satzes tritt. Ganz auf dieselbe Weise bildet sich der Coniunctiv im Litthauischen. Beispiele: *lāudis dōmā, es essīts* (oder *essus* oder *essāt*) *bagāts*, die Leute meinen, ich sei reich. Einer Coniunction zur Verbindung beider Satzglieder, (etwa *ka*), bedarf es nicht, doch kann sie stehen. Das Verbum sentiendi oder dicendi, von welchem der Coniunctiv abhängig ist, kann auch fehlen und wird dann hinzugedacht: *tēvs rakstāt*, der Vater soll schreiben, d. i. man sagt, oder glaubt, er schreibe. Weil der lett. Coniunctiv in all den Fällen gebraucht wird, wo der Lateiner seine Oratio obliqua anwendet, nämlich um eine fremde Meinung, ein fremdes Urtheil zu referieren, nie zum Ausdruck des eigenen Urtheils, so hat Harder unsern Modus „referierenden Coniunctiv“



und Hesselberg kurzweg „Relativ“ genannt, was durchaus passend ist und beibehalten werden mag.

Anmerk. Local kommt auch wohl statt des Partic. Praes. Act. auf *-ût(s)* die flexionslose Form des sonst passivisch gebrauchten Partic. Praes. auf *-m(a)-s*, bei dem Nominativ Subjecti für den Conjunctiv vor, cf. *ritâ tîrgus essam*, morgen soll Markt sein, d. i. man sagt, dafs . . . . sei, (Kerklingen) (cf. §. 481. über die nicht immer passivische Bedeutung dieses Partic. auf *-m-s*). Wenn Stender §. 77. als Conjunctiv auch noch eben diese flexionslose Participialform auf *-am* cum Accusativo Subjecti anführt, z. B. *ku'ngus neessam mâjâs*, (man sagt), die Herrschaft sei nicht zu Hause, so ist dieses vielmehr eine Participialconstruction und zu vergleichen mit dem lat. Acc. c. Infin., die übrigens so vielleicht nur im Oberlande gebräuchlich ist. In Mittelkurland hört man sie schwerlich ohne das regierende Verbum (§. 481).

§. 491. Der Conjunctiv ist gerade um den dritten Theil ärmer an Zeitformen als der Indicativ. Natürlich. Seine ganze Vertretung beruht auf dem Partic. der gegenwärtigen (*-ûts*) und dem Partic. der zukünftigen Zeit (*-schûts*). Die lett. Sprache hat freilich auch ein Partic. Praeter. Act. (*-is*, fem. *-usi*), aber factisch ist dieses an sich nicht zur Vertretung des Conjunctivi verwandt worden. Somit fehlt dem Conjunctiv durchaus das Tempus Praeteritum imperfectum und Praeterit. plusquamperfectum sowohl action. infectae als perfectae als inchoandae. Mit dem Praeterit. imperf. fehlt der Aorist, und das Futur. exact. action. infect. mangelt hier wie im Indicativ. Vorhanden und üblich sind die übrigen Tempora:

#### I. Actionis infectae:

1. Praesens, z. B. *rûkûts* oder *rûkus*, fem. *rûkûti*, Pl. m. *-ûschi*, fem. *ûschas*, flexionslos: *rûkût*; *têws rûkût(s)*, (*rûkus*), der Vater grabe; *mâte wêrpût(i)*, die Mutter spinne; *puischi*, *arûschi* (od. *arût*), die Jungen (sollen) pflügen; *mêitas mafg-âjûschas* (od. *-ût*), die Mägde (sollen) waschen.
5. Futurum, z. B. *rakschût(s)* od. *rakschus*, fem. *-schût(i)*, Pl. m. *-schûschi* od. *-schût*, fem. *-schûschas* od. meist *-schût*, also: *têws rakschût(s)*, der Vater werde graben; *mâte wêrpschût(i)*, die Mutter werde spinnen, u. s. w.

II. Die Tempora Actionis perfectae bilden sich, indem das Partic. Praeter. Act. die Actio perfecta ausdrückt und das Praes., Perfect., Futur. und Futur. exact. Conjunctivi des Verbi subst. hinzutritt.

7. Praesens (vulgo „Perfectum“): *têws essût razzis*, der Vater habe gegraben. Wie die Copula im Praesens Indic. öfter als überflüssig und selbstverständlich weggelassen wird, so



geschieht es auch hier mit der Copula, obschon sie hier wichtiger ist, da sie nicht bloß als Copula dient, sondern auch den Modus andeutet, namentlich geschieht es in der längeren Erzählung um schleppende Wiederholungen zu vermeiden, ganz wie in der lateinischen Oratio obliqua esse oft zu den verschiedenen Participiis Perfecti ergänzt werden muß; z. B. *bèrns essût slîms palizzis, (essût) wedduschî pî mázitája, mázitáis nebijis* (für *neessût bijis*) *májás* u. s. w., das Kind sei krank geworden, sie hätten es zum Pastor gebracht, der Pastor sei nicht zu Hause gewesen, u. s. w.

8. Perfect.: *têws essût bijis razzis*, der Vater habe gegraben gehabt, (selten).  
 11. Futurum: *têws búschût razzis*, der Vater werde gegraben haben, (vulgo „Futurum exact.“).  
 12. Futur. exact.: *têws búschût bijis razzis*, der Vater werde gegraben gehabt haben, (selten).

III. Die Tempora Actionis inchoandae können wie im Indicat. nur etwa durch Hilfe von *gribbét*, wollen, (im Begriff sein), umschrieben werden. Die vier Tempora Conjunctivi von *gribbét* (Praes. Fut. „Perf.“ und „Fut. exact.“) treten zum Infinitiv, der die Actio inchoanda selbst ausdrückt.

13. Praesens: *têws gribbût rakt*, der Vater sei im Begriff zu graben.  
 14. Perfect.: *têws essût gribbéjis rakt*, der Vater sei im Begriff gewesen zu graben.  
 17. Futurum: *têws gribbéschût rakt*, der Vater werde im Begriff sein zu graben.  
 18. Futur. exact.: *têws búschût gribbéjis rakt*, der Vater wird im Begriff gewesen sein zu graben.

Was die fehlenden sechs Tempora anlangt, so ist das Bedürfnis nach den drei Plusquamperfectis gering, da die complicierteren Zeitrelationen nicht so genau unterschieden werden. Die drei Praeterita sind wichtiger und das Bedürfnis nach ihnen ist lebhafter. Sie müssen vertreten werden durch gewisse nahe stehende Tempora, nämlich:

3. Praet. imperf. Action. infect. entweder durch das Praesens actionis infectae oder durch das Praesens Actionis perfectae, je nachdem die Actio infecta als solche oder aber



die Vergangenheit derselben hervorgehoben werden soll. Beispiel: der Diener meldete dem Herrn, daß der Schreiber den Brief schreibe, *suláinis ku'ngam attéiza, skriweris grámatu rakstút*, (d. i. der Schreiber sei noch mit dem Schreiben beschäftigt), oder: *essút rakstijis*, (d. i. er habe geschrieben damals, als er, der Diener, dort gewesen ist).

9. Praeterit. imperf. Action. perfect. vulgo „Plusquamperfect.“ durch das Praesens Action. perf. vulgo „Perfect.“ Beispiel: der Diener meldete dem Herrn, der Schreiber hätte den Brief (fertig) geschrieben, *skriweris grámatu essút sarakstijis*.

15. Praeterit. imperf. Action. inchoand. durch das Praesens Actionis inchoand. Beisp.: der Schreiber wäre im Begriff den Brief zu schreiben, *skriweris gribbút grámatu rakstút*; oder durch das Perf. Action. inchoandae *essút gribbéjis rakstút*.

### 3. Conditionalis.

§. 492. Wie der Gebrauch des lett. Conjunctiv eingeschränkt ist auf die Oratio obliqua, auf die „Relation“ der Urtheile anderer, so hat auch der Gebrauch des lett. Conditional nur eine eng begrenzte Sphäre. Er drückt nicht jede irgend bedingte Möglichkeit aus, sondern nur diejenige, die, weil die Bedingung nicht erfüllt ist, gleich ist der Nicht-Wirklichkeit. Cf. im Griech. Indicativ mit *äv*. Wird nicht zugleich angedeutet, daß die Bedingung unerfüllt ist, ist vielleicht die Erfüllung der Bedingung wahrscheinlich, so ist der lett. Conditional nicht am Platz, sondern der Indicativ wie in andern Sprachen (§. 618).

Der Conditional ist um zwei Drittel an Zeitformen ärmer als der Indicativ. Er besitzt nur die präsentischen Zeiten (die Perfecta gehören hierzu), und selbst diese nur zum Theil. Die Tempora praeterita und futura fehlen ihm. Der Lette kann sie nicht einmal durch Umschreibung bilden, und dieses liegt wiederum in der Natur der Sache.

I. Der Lette besitzt, wie wir oben bei Analyse der Conjugationsformen gesehen haben, nur ein einziges unumschriebenes Tempus des Conditional: das Praesens und zwar Actionis infectae. Außerdem kann nun kein anderes Tempus Actionis infect. gebildet werden, weil abgesehen von den nicht ausreichenden Kräften des Hilfszeitworts kein Partic. Praes. Act.



existiert, das disponibel wäre. Denn das Partic. auf *-ûts* ist vom Coniunctiv mit Beschlag belegt und das Partic. auf *-da'm-s* wird überhaupt nie zur Coniugatio periphrastica verwendet. Also kann es von allen Temporibus Action. infect. nur das eine unumschriebene Praesens geben. Beisp.: *es raktu, kad man spēka būtu*, ich würde graben, wenn ich Kraft hätte.

Anmerk. Die älteren lith. und lett. Grammatiker (Mielke, Adolphi, Harder), nennen dieses Tempus nicht Praesens, sondern Imperfectum (Coniunctivi), indem sie sich täuschen lassen durch den Gebrauch der deutschen und lat. Sprache, wo das Imperfectum und Plusquamperfect. (also die Tempora praeterita) des Coniunctivi das Praesens und Perfect. des Conditional vertreten müssen, um durch die Vergangenheit als temporale Nicht-Wirklichkeit die modale Nicht-Wirklichkeit auszudrücken. Noch evidentier ist dieses Verfahren im Griech. und Französischen, wo sogar das Praeteritum Indicativi das Praesens Conditionalis ersetzt.

II. Das Praesens Actionis perfect. vulgo „Perfectum“ kann der Lette trefflich umschreiben durch das Partic. Praeter. und durch das Praesens Conditionalis des Verbi subst. Beisp.: *tēvs wakkar būtu razzis, ja nebūtu slīms palizzis*, der Vater hätte gestern gegraben, wenn er nicht erkrankt wäre; wo nur die Aushilfe, zu der die deutsche Sprache greifen muß, die irrthümliche Annahme hervorrufen kann, man habe es hier mit einem Plusquamperfect zu thun.

Das Perfectum Action. perfect. läßt sich wohl bilden, (*būtu bijis razzis*, ich hätte gegraben gehabt), dürfte aber selten Bedürfnis sein, und selbst wenn es Bedürfnis wäre, besser vermieden werden wegen der schleppenden Aufeinanderfolge zweier Participien von gleicher Form. Das entsprechende Tempus im Passiv. vermeidet diese Schwierigkeit: cf. *sīns priksch pērkāna būtu bijis pārvests, ja lāudis wīssi būtu kōpā bijuschi*, das Heu wäre vor dem Gewitter hereingeführt gewesen, wenn alle Leute beisammen gewesen wären.

III. Praesens und Perfectum Action. inchoand. könnte umschrieben werden durch Praesens und Perfectum Conditionalis von *gribbēt* und den Infinitiv: *gribbētu rakt* und *būtu gribbējis rakt*.

Die übrigen fehlenden Tempora müssen soviel es nothwendig ist, durch die vorhandenen mit vertreten werden.

Namentlich wird das Futurum Action. infect. (5.) bequem ersetzt durch das Praesens Action. infect., da ja nach dem Begriff des Conditional selbst die Praesensform dieses Modus die Wirklichkeit der Handlung für die Gegenwart läugnet und nur die Möglichkeit derselben, durch irgend welche Um-



stände bedingt, rein ideal für die Zukunft statuieret. Beiläufig ist dieses der Grund, weshalb ältere lett. Grammatiker (Stender) das Praesens Condition. „Futurum potentiale“ genannt haben. Der übrige Zusammenhang des Satzes muß es ersehen lassen, ob die Form des Praesens Action. infect. wirklich den Sinn des Praesens oder den Sinn des Futur hat. Der Unterschied des Sinnes liegt darin, daß das Praesens etwas Unwirkliches, das Futur dagegen nur etwas Unwahrscheinliches ergibt, da ja in der Gegenwart noch nicht mit Sicherheit bekannt ist, ob wirklich die Bedingung in einem Moment der Zukunft nicht erfüllt werden könnte, mag auch die Erfüllung unwahrscheinlich sein. Man vergleiche die beiden folgenden Beispiele: *schūdin sinu wāktum, kad jāuks būtu*, heute würden wir Heu einführen, wenn es heiter wäre, (aber es ist nicht heiter, also führen wir nicht ein); *rita sinu wāktum, kad jāuks būtu*, morgen würden wir Heu einführen, wenn es heiter sein würde, (aber es ist unwahrscheinlich, daß es heiter sein wird, so ist es auch unwahrscheinlich, daß wir Heu einführen werden).

Das Imperfectum Action. infect. wird ersetzt durch das Praesens Action. perfect. vulgo „Perfect“. Beispiel: *kāmēr Tschiggāns pijōles spēlēja, es būtu klausijis, ja man būtu wālas bijis*, während der Zigeuner die Violine spielte, hätte ich zugehört, wenn ich Zeit gehabt hätte.

Das Imperfectum Action. perfect. vulgo „Plusquamperfect“ und das Futur Action. perfect. vulgo „Futur exact.“ wird ersetzt durch das Praesens, resp. Perfect action. perfect., u. s. w.

#### 4. Potentialis.

§. 493. Die lett. Sprache besitzt für den Potential schlechthin keine einzige spezifische Verbalform, wie z. B. das Skrit. eine hat (Bopp §. 672), theilt übrigens diesen Mangel mit ziemlich all ihren Schwestern. Zur Vertretung des Potentialis dient im Lett. meist das Futurum Indicativi (Action. infect. oder perfect.), welches, wie oben (§. 442) nachgewiesen ist, gewisse lautliche Elemente des uralten Potentialis (*i(a)*) an sich trägt, — in Verbindung mit modalen Adverbien als z. B. *gan*, wohl, *kasfin*, vielleicht, u. s. w. Beisp.: *schūdin gan līs*, heute könnte es regnen, eig. heute wird es wohl regnen; *tēws grāmatu gan*



*bis sarakstijis*, der Vater könnte den Brief wohl schon fertig geschrieben haben, eig. wird wohl schon u. s. w.

Oder es wird die Vermuthung durch ein besonderes Verbum ausgesprochen, z. B. *rādās, ka šādīn līs*, es könnte heute regnen, eig. es scheint, daß es heute regnen wird.

Eine dritte Art der Umschreibung ist das Praesens mit der Concessivpartikel *lái*, z. B. *lái list*, mag es regnen.

### 5. Optativus.

§. 494. Für den Optativ existiert wiederum keine spezifische Verbalform. Zur Aushilfe dienen:

1. Der Indicativ mit der Concessiv- und Wunsch-Partikel *lái* (§. 622). *Lái* hat hier seine verbale Natur, (es ist eigentlich der Imperativ des Verbi *láišt*, lassen: *lái(di)*), völlig aufgegeben, und fördert demnach keinen Accusativ mit dem Infinitiv, (cf. das deutsche: laß ihn kommen! = er möge kommen!) sondern den Nominativ mit dem Praesens Indicativi hinter sich. Sodann ist zu beachten, daß auf diese Weise nur Wünsche ausgesprochen werden, die sich beziehen auf die Handlung dritter Personen. Beisp.: *lái wińsch nāk*, er möge kommen; *lái wińsch it*, er möge gehen\*). Aber niemals: *lái tu nāz*, du mögest kommen. Cf. die Bitten des Vaterunsers: *lái nāk pi mu'ms tawa wa'lstiba*, dein Reich komme, u. s. w., und Segenswünsche, *lái dīws tewi swéti*, Gott möge dich segnen. Zuweilen steigert sich der Wunsch zum gelinden Befehl: *lái tas wirs gaida*, der Mann mag und soll warten; *lái stēidfās*, man möge und soll sich beeilen. — Nur in gewissen Fällen dient die 3. P. Praes. Indic. allein in optativischem Sinn, cf. namentlich die Formel: *dīws palidf*, Gott helfe! und vielleicht den Segen: *tas dīws ku'ngs swéti tew un pasa'rgá tew* u. s. w., der Herr Gott segne dich und behüte dich, u. s. w., cf. *dīws sūdi*, Gott straf'!

Mit der ersten Person Pl. Praes. ist *lái* in Aufforderungen zwar jetzt bei gewissen kirchlichen Formeln üblich und eingebürgert, z. B. *lái dīwu lūdfam*, lasset uns zu Gott beten, aber nicht ächt lettisch. Unbedingt richtiger wäre die erste Pers. Pl. Fut. Indic. ohne Partikel: *lūgsim dīwu*.

2. Der Conditional mit den Wunsch-Partikeln *kāut*, *kāut jele*, zuweilen auch *kad*, wenn doch (§§. 609, d. 620 seqq.).

\*) Aus der lett. Redeweise stammt der kurische Provincialismus: „laß“ mit dem Nominativ, cf. laß er kommen! laß er warten!



Der Unterschied dieser Ausdrucksweise und der erst erwähnten liegt begründet im Wesen des Indicativ und Conditional: *läi* c. Indic. drückt aus die Wahrscheinlichkeit, die Hoffnung der Erfüllung; *káut* c. Praes. Condition. entweder die Unwahrscheinlichkeit, die Kleinheit der Hoffnung, oder wenigstens, daß die Erfüllung im Moment nicht vor Augen ist; Beisp.: *káut es bútu wessels!* o, wenn ich doch gesund wäre! *kad tu isput tétu!* wenn du doch in Staub zerfliegen möchtest! — *káut* c. Perfect. Condition. giebt bereits entschieden an, daß es zur Erfüllung des Wunsches zu spät ist; z. B. *káut es tō bútu sinájis!* o, hätte ich das doch gewußt! (aber ich habe es nicht gewußt).

### 6. 7. 8. Der indicativische, conjunctivische und conditionale Debitivus.

§. 495. Der Debitivus in seiner indicativen, conjunctiven und conditionalen Form findet einen specifischen Ausdruck nur im Passivum, hier aber, wie sich unten (§. 499) zeigen wird, mit großer Vollständigkeit. Man muß also den activischen Satz passivisch werden, wie Aehnliches ja auch im Lat. oft geschieht; z. B. der Vater muß einen Brief schreiben, *tëwam grámata já-raksta*, patri literae sunt scribendae; oder aber man muß andere Verba des Müssens, etwa das impersonelle *wáijadsét* herbeiziehen, z. B. *tëwam wáijaga grámatu rakstít*, was aber über die Grenzen der Conjugationsformen hinausgeht.

### 9. Imperativus.

§. 496. Der Imperativ ist, was Temporalbeziehungen anlangt, naturgemäfs der ärmste aller Modi. Eine bereits vollendete Handlung kann nicht mehr anbefohlen werden; ebenso wenig pflegt bloß der Beginn einer Handlung anbefohlen zu werden. Hiermit sind die Tempora Action. perfect. und inchoand. ausgeschlossen. Von den Temporibus Action. infect. hat die griechische Sprache neben dem Imperativ Praes. einen merkwürdigen Reichthum aoristischer Imperativformen nicht unlogisch entwickelt. Das Lettische begnügt sich mit dem einzigen Tempus Praesens, dessen Bildung oben (§§. 450 seqq.) besprochen ist.

Schon oben ist für die erste Pers. Plur. eine Futurform angegeben, cf. *isim*, wir wollen gehen, laßt uns gehen. Aber disse Art der Aufforderung läßt sich wegen ihrer gelinden Form besser als eine Umschreibung des Optativs als des Imperativs auf-



fassen, gleich wie wir die §. 454 erwähnte Umschreibung der dritten Pers. Imperativi bereits §. 494 zum Optativ gerechnet haben, da dieser indirecte Befehl ebenfalls mehr die Form des Wunsches oder der Aufforderung hat.

### 10. Der imperativische Debitiv.

§. 497. Der imperativische Debitiv drückt keine objective Nothwendigkeit aus, wie der indicative, conjunctive und conditionale Debitiv, sondern eine subjective, durch einen Befehl von Außen bedingte. Er repräsentiert die schärfste Form des Befehls, zu dessen Umschreibung der Deutsche die Hilfsverba „sollen“ und „müssen“ braucht. Er dient deshalb namentlich zum eindringlichsten Ausdruck der allgemeinsten und dauerndsten Gebote. Der Lette umschreibt diesen Modus, da eigene Formen ihm fehlen, (der Lateiner z. B. hat sie, cf. *amato, amato*), durch das impersonelle Futurum Verbi substantivi mit dem Dativ derjenigen Person, welcher der Befehl gegeben wird, und dem Infinitiv desjenigen Verbi, das die geforderte Handlung ausdrückt. Cf. *tew bús sawu tuwáku mîlét!* du sollst deinen Nächsten lieben! *tew nebús sagt!* du sollst nicht stehlen! Selbstverständlich hat dieser Modus außer dem Futur, das die Gegenwart mit umfaßt, kein anderes Tempus. An Personalbeziehungen ist er aber reicher als der Imperativ, sofern zu *bús* c. Infin. nicht bloß der Dativ der zweiten, sondern auch der dritten und der ersten Person treten kann. Dieses ist möglich, weil hier der Sprechende und der Befehlende nicht identisch sind oder wenigstens nicht zu sein brauchen, wie beim Imperativ. Cf. *wái man bús ít?* soll ich gehen? fragt der Diener den Herrn, indem er dessen Befehle einholt; *bérnam nebús ráudát!* das Kind soll nicht weinen!

Anmerk. Wenn andere Tempora des Verbi subst. mit dem Dat. der Person und einem Infinitiv sich verbinden, so ist das weder als eine Umschreibung des imperativen Debitivs, noch überhaupt irgend eines anderen Modus anzusehen, cf. *man ir rakstít*, ich habe zu schreiben; *tew bija rakstít*, du hattest zu schreiben (cf. Stend. lett. Gr. §. 165, 2).

### III. Genera Verbi.

#### (Umschreibungen des Passivs).

##### Allgemeines.

§. 498. Die Temporal- und Modalformen des Activs, sowohl die einfachen und zusammengesetzten, als auch die um-



schriebenen, sind in den obigen Abschnitten dargestellt worden. Hier handelt es sich demnach einzig und allein um das andere Genus Verbi, das Passivum. Oben (§§. 456. 457, cf. §§. 478 — 482) ist gezeigt, daß außer den Participien Passivi die lett. Sprache nur eine einzige Form besitzt, die, wenn sie auch etymologisch bis heute ganz dunkel und wahrscheinlich keine ursprüngliche Passivform ist, doch jetzt als solche ihrem Gebrauch nach angesehen werden darf. Diese Form ist, wie es scheint, auch keine finite Verbalform, sondern nur der jeglicher Personal-, Temporal-, ja eigentlich auch Modalbezeichnung entbehrende Stamm des Praesens Passivi mit einem Präfix. Sollen Tempora und Modi unterschieden werden, so müssen entsprechende Formen des Verbi subst. zur Hilfe herbeigezogen werden. Dieses ist die erste und eigenthümlichste Art wie der Lette passivische Conjugationsformen ausdrückt. Eine zweite Art ist, daß er den passivischen Satz ins Activ wendet. Einen dritten Ersatz gewährt das Verbum reflexivum, einen vierten die Conjugatio periphrastica mittelst der Participia Passivi.

#### 1. Bildung passiver Modi und Tempora mittelst des Präfixes *já-*.

§. 499. Es ist oben (§. 456) bemerkt, daß die lettischen Verbalformen mit dem Präfix *já-* heutzutage nirgend einfache Passivbedeutung haben, sondern überall mit der Passivbedeutung den Begriff einer objectiven Nothwendigkeit verbinden. Hieraus folgt, daß dieselben heutzutage nur vorkommen können in den Modis debitivis, mit Ausnahme des imperativischen Debitivs, wo die Nothwendigkeit eben keine innere (objective), sondern eine äußere (Befehl) ist. Die Bildung der Tempora bewegt sich in engen Grenzen. Denn

1) der Verbalstamm ist der des Praesens, mithin bezeichnet er die Actio infecta und kann durchaus nicht benutzt werden zur Umschreibung der Tempora Actionis perfectae oder inchoandae. Es ist z. B. ein Ding der Unmöglichkeit, einen Satz wie: morgen werde ich müssen den Brief geschrieben haben, (Futur. Actionis perfectae, vulgo „Futur. exact.“ des indicativen Debitivs), genau so im Lettischen wiederzugeben, sei es mittelst des Praefixes *já-*, sei es (cf. unten) mittelst des Part. Praes. Pass.

2) Sodann vermag, wie oben (§§. 491. 492) gezeigt ist, der



Conjunctiv keine Tempora der Vergangenheit, der Conditional weder Tempora der Vergangenheit, noch Tempora der Zukunft zu bilden. Denselben Mangel müssen der conjunctive und der conditionale Debitiv theilen, da sie durch den Conjunctiv und Conditional von *bû-t*, sein, bedingt sind.

Hiernach hat der indicative Debitiv alle sechs Tempora Actionis infectae, eine Vollständigkeit, die im Vergleich mit dem Activ in hohem Grade bemerkenswerth ist, der conjunctive Debitiv vier Tempora, (die der Gegenwart und Zukunft), der conditionale Debitiv zwei Tempora, (die der Gegenwart). Beispiele:

#### I. Indicat. Debitiv. Action. infect.

1. Praesens: *gráwis járúk*, (mit Weglassung des *ir*, cf. §. 457), der Graben muß gegraben werden.
2. Perfect: *gr. ir bijis járúk*, der Gr. hat müssen gegraben werden, d. i. es ist nothwendig gewesen den Gr. zu graben.
3. Imperfect.: *gr. bija járúk*, der Gr. mußte gegraben werden.
4. Plusquamperf.: *gr. bija bijis járúk*, der Gr. hatte müssen gegraben werden.
5. Futur.: *gr. bús járúk*, der Gr. wird müssen gegraben werden.
6. Futur. exact.: *gr. bús bijis járúk*, der Gr. wird haben gegraben werden müssen.

#### II. Conjunct. Debitiv. Action. infect.

1. Praesens: *gr. essût járúk*, der Gr. müsse gegraben werden.
2. Perfect.: *gr. essût bijis járúk*, der Gr. habe müssen gegraben werden.
5. Futur.: *gr. búschût járúk*, der Gr. werde müssen gegraben werden.
6. Futur. exact.: *gr. búschût bijis járúk*, der Gr. werde haben müssen gegraben werden.

#### III. Conditional. Debitiv. Action. infect.

1. Praesens: *gr. bútu járúk*, der Gr. müßte gegraben werden.
2. Perfect.: *gr. bútu bijis járúk*, der Gr. hätte müssen gegraben werden.

#### 2. Ersetzung des Passivs durch das Activ.

§. 500. Aufserordentlich liebt der Lette das in andern Sprachen üblichere Passiv in der seinigen durch das Activ wie-



derzugeben, indem er das logische Object der Handlung, das beim Passiv als grammatisches Subject im Nominat. steht, beim Activ als grammatisches Object in den Accusativ setzt. Die Sphäre, innerhalb welcher der Lette das Passiv durch das Activ ersetzt, ist begrenzt.

1) Erstlich geschieht es in den drei Modis, die das Activum vorzugsweise ausgebildet hat: im Indicativ, Coniunctiv und Conditional und in deren einzelnen Temporibus.

2) Sodann namentlich in allen denjenigen Fällen, wo bei dem Passiv auch das logische Subject der Handlung ausgedrückt ist. Die deutsche, lateinische und andere Sprachen bedienen sich hierzu einer Praeposition, was dem Genius der lettischen Sprache total zuwider ist. Es ist ein harter Germanismus, den Satz: „ich werde von bösen Zungen verläumdert“ zu übersetzen durch: *es tīpu aplischkēts nā launām mēlēm*. Der ächte Lette wird, wenn er das logische Subject beim Partic. Passivi nicht durch den bloßen Genitiv ausdrücken kann (§. 592), in solchem Fall stets die active Wendung vorziehen: *launas mēles mani aplischké*. Ebenso: man sagt, du seist von deinem Herrn beschenkt worden, *taus ku'ngs tewi essūt apdāwanājis*, nicht: *tu essūt nā sawa ku'nga apdāwanāts tappis*.

### 3. Ersetzung des Passivs durch die Reflexivform des Transitivs, (Medium).

§. 501. Wie der Lette gern das Passiv durch das Activ ersetzt, wenn das logische Subject der Thätigkeit ausgedrückt werden soll, so wählt er andererseits sehr gern das Medium für das Passiv, wenn das logische Subject der Thätigkeit nicht ausgedrückt wird oder aber ein unbestimmtes („man“) ist, und wenn das logische Object der Thätigkeit ein unlebendiges oder abstractes ist, z. B. *nāuda ātrāki isdādas, ne kā nīpe'lnās*, Geld wird schneller ausgegeben, als erworben, eigentlich: giebt sich schneller aus, als es sich erwirbt; *wissa mīsa winam rāustiās*, der ganze Körper wurde ihm hin und hergerissen (in Krämpfen), eigentl.: rifs sich ihm hin und her. Cf. *raštis*, gefunden werden, wörtlich unser: sich finden. Zuweilen nur findet sich ein Dativ des logischen Subjectes dabei, cf. *man gribbās ēst*, ich will essen, eig. Essen wird von mir gewollt. *Aismīrsās mandfismīna*, das Liedchen wurde von mir vergessen, eig. vergafs sich mir (Bütt. 434). Durchaus unbrauchbar ist das Medium



an Stelle des Pass., wo das logische Object ein lebendiges oder gar persönliches Wesen ist, weil in solchem Fall das Medium nur reflexive Thätigkeit und keine Passivität ausdrücken könnte.

Im Litth. und Slavischen ist das Medium in gleicher Weise zum Ersatz des Passivs befähigt, cf. Schleich. litth. Gr. P. 304. Anmerk.; Nicolitsch, russ. Formenlehre §. 195 Anm. 2. §. 268 seqq. Im Russischen kann sogar das logische Object ein persönliches Wesen sein, cf. *онъ принимаешся*, er wird aufgenommen, eigentl. er nimmt sich auf. Man vergleiche wie im Griech. und Lateinischen die Passivformen durchweg eigentlich nichts als Medialformen sind (Bopp vergl. Gr. §§. 466—476; Curtius, Bildung der Tempora P. 31. Cf. oben §. 426).

#### 4. Umschreibung des Passivs mittelst der Participia Passivi.

§. 502. Als vierte Ausdrucksform für das Passiv dient im Lettischen die Umschreibung mittelst der Participia Passivi (Praes. *-m(a)-s*, fem. *-ma*, Praet. *-t(a)-s*, fem. *-ta*). Als Hilfsverba treten dazu:

1) die Copula *būt*;

2) die Verba *tapt*, *tikt*, *klūt*, *palikt*. Diese aufer dem letzten finden ihre Berechtigung zur Bildung des Passivs zu dienen, wie es scheint, darin, daß sie, sei es von Haus aus, sei es durch Usus irgend eine Bewegung ausdrücken. Denn die Vorstellung des Werdens, Geschehens, der passiven Veränderung ist mit der der Bewegung von Uranfang verwandt und verschmolzen (§. 457).

*tapt*, (Praes. *tāpu*, Praet. *tappu*, Cl. III., litth. *tapti*, *tāmpu*, *tāpiāu*), heißt werden und gelangen, cf. *mājās tapt*, nach Hause gelangen.

*tikt*, (Praes. *tiku*, *tiku*, Praet. *tikku*, Cl. III., litth. *tekti*, *tenku*, *tekāu*), sich treffen, sich wozu schicken, taugen, ausreichen, genügen und auch: durch Bewegung wohin reichen, gelangen, kommen, cf. *mājās tikt*, nach Hause kommen.

*klūt*, (Praes. *klūstu*, Praet. *kluwu*, Cl. V., litth. *kliuti*, *kliustu*, *kliuwāu*), urspr. zu nahe kommen, woran hängen bleiben (litth.), im Lett. cf. die Frequentativform: *klū-d-itis*, „hapern“, anstoßen z. B. mit der Zunge beim Stottern (*mēle klūdās*), dann: werden, gelangen, cf. *mājās klūt*.

*palikt* hat nicht die Bedeutung einer Bewegung und heißt



ursprünglich: bleiben, *ʋlik*, cf. lat. *linguo*. Um so weniger paßt es zur Umschreibung des Passivs und wird auch nur dialectisch (in Livland) so gebraucht, cf. *palikka káuts*, er wurde geschlagen \*).

Die Unterscheidung der drei Verba *tapt*, *tikt*, *klút*, wie Rosenberger (Syntax §. 255) sie aufstellt, daß *tapt* mehr das Gelangen, das Dahinkommen, *tikt* mehr das einfache Geschehen und *klút* das sich treffen ausdrücke, ist nicht genügend um den Sprachgebrauch zu erklären. Eine augenfällige Unterscheidung existiert auch schon deshalb wohl kaum, weil der Lette diese Conjugatio periphrastica Passivi, mag sie auch nicht gerade bloß ein Germanismus sein\*\*), doch nicht sehr liebt und wenn es möglich ist, jede andere Art das Passiv auszudrücken vorzieht.

§. 503. Aecht lettisch und wohl beliebt sind alle Verbindungen der Participia Pass. mit dem Hilfsverb *bút*. Diese Verbindungen ergeben mit dem Part. Praes. Pass. (*-m(a)-s*, fem. *-ma*) nur Tempora Actionis infectae, mit dem Part. Praet. Pass. (*-t(a)-s*, fem. *-ta*) nur Tempora Actionis perfectae. Es würde sich hieraus im Passiv für den Modus Indicativus, Coniunctivus und Conditionalis eine bewunderungswürdige Vollständigkeit der Tempora ergeben, wenn nicht gerade in der Conjugatio periphrastica das Partic. Praes. Pass. durchweg die Nebenbedeutung des Müssens bekommen hätte. In Folge dessen rücken alle durch dieses Particip und das Hilfsverb *bút* gebildeten Passivformen aus dem Indicativ, Coniunctiv, Conditional in die drei entsprechenden Debitivae als Nebenformen der schon oben §. 499 besprochenen Debitivbildungen mit dem Praefix *já-*. Die möglichen Tempora der drei Debitivae sind vom Verbo *ze'lt*, haben, folgende:

#### I. Indicativ. Debitiv Actionis infectae.

1. Praesens: *esmu zela'ms*, ich muß gehoben werden
2. Perfect.: *esmu bijis zela'ms*, ich habe müssen gehoben werden, (wohl zu unterscheiden von dem Praesens Actionis

\*) Allgemein ist der Gebrauch von *palikt* im Vorzuge vor *tapt*, *tikt*, *klút* mit der Bedeutung „werden“ in dem Fall, das dasjenige, wozu einer oder etwas wird, ein Nominalbegriff ist, cf. *palikku slims*, ich wurde krank, Provincialism.: ich „blieb“ krank; *palikka tisas wirs*, er wurde Richter (Gerichts-Mann).

\*\*) Auch im Litth. kommen Passivumschreibungen mittelst *tapt* vor, obschon Schleicher in der Grammatik sie nicht erwähnt; cf. *aplenktu tapti*, vermieden werden, in Nesselmanns litth. Lexicon sub voce *tampu*.



perfectae, z. B. ich muß gehoben sein, ich muß geliebt sein, das im Lett. sich gar nicht unmittelbar so wiedergeben läßt).

3. Praet. imperfect.: *biju zela'ms*, ich mußte gehoben werden.
4. Praet. plusquamperf.: *biju bijis zela'ms*, ich hatte müssen gehoben werden.
5. Futur.: *büschu zela'ms*, ich werde müssen gehoben werden.
6. Futur. exact.: *büschu bijis zela'ms*, ich werde haben gehoben werden müssen.

## II. Conjunct. Debitiv Action. infect.

1. Praesens: *es essüt zela'ms*, ich müsse gehoben werden.
2. Perfect.: *es essüt bijis zela'ms*, ich habe gehoben werden müssen.
5. Futur.: *es büschüt zela'ms*, ich werde (Conj.) gehoben werden müssen.
6. Futur. exact.: *es büschüt bijis zela'ms*, ich werde (Conj.) haben gehoben werden müssen.

## III. Condition. Debitiv Action. infect.

1. Praesens: *es bitu zela'ms*, ich würde gehoben werden müssen.
2. Perfect.: *es bitu bijis zela'ms*, ich würde haben (oder hätte) gehoben werden müssen.

Im Litth. und Slavischen dienen dieselben Stücke zur Umschreibung des Passivs ohne Nebenbedeutung des Müssens. Cf. litth. *sukamas esu*, ich werde gedreht; kslv. *слави́мъ ѣсть, до́жъа-ѣтаи*; russ. *я былъ любимъ*, ich wurde geliebt, d. h. eigentl. ich war ein geliebt werdender; *я буду любимъ*, ich werde geliebt werden, eigentl. ich werde sein ein geliebt werdender.

§. 504. Das Hilfszeitwort *büt* (Indic. Conjunct. Condition.) mit dem Part. Praeterit. Passivi auf *-(a)-s*, fem. *-ta*, ergibt für den Indicat., Conjunct. und Conditional Pass. die Tempora Actionis perfectae, nur daß diejenigen selten vorkommen, wo zwei Participia zusammentreten.

## I. Indicativ Action. perfect.

1. Praesens: *esmu ze'ltis*, ich bin gehoben.
2. Perfect.: *esmu bijis ze'ltis*, ich bin gehoben gewesen.
3. Praet. imperfect.: *biju ze'ltis*, ich war gehoben.
4. Plusquamperf.: *biju bijis ze'ltis*, ich war gehoben gewesen.



5. Futur.: *büschu ze'lts*, ich werde gehoben sein.
6. Futur. exact.: *büschu bijis ze'lts*, ich werde gehoben gewesen sein.

## II. Coniunctiv Action. perfect.

1. Praesens: *es essüt ze'lts*, ich sei gehoben.
2. Perfect.: *es essüt bijis ze'lts*, ich sei gehoben gewesen.
5. Futur.: *es büschüt ze'lts*, ich werde (Conj.) gehoben sein.
6. Futur. exact.: *es büschüt bijis ze'lts*, ich werde gehoben gewesen sein.

## III. Conditional Action. perfect.

1. Praesens: *es bútu ze'lts*, ich würde gehoben sein.
2. Perfect.: *es bútu bijis ze'lts*, ich würde gehoben gew. sein.

Genau ebenso umschreibt der Litthauer, der Slave, der Lateiner die Zeitformen Actionis perfectae, cf. litth. *suktas esu*, ich bin ein gedrehter; ksl. *пискаю есть, γέγραπται*; lat. *amatus sum, fui, eram, sim, essem*, u. s. w.

§. 505. Ist nun aber ein Grund vorhanden, der es wünschenswerth erscheinen läßt, auch Tempora Actionis infectae im Indicativ Coniunct. Conditional passivisch zu bilden, dann müssen jene oben genannten Hilfsverben *tapt, tikt, klüt* eintreten. Indem diese sich mit dem Particip. Praet. Pass. (-t(a)-s, fem. -ta) verbinden, hebt der ihnen anhaftende Begriff des Werdens die Vollendetheit (sit venia verbo) des Praedicats auf, das im Particip. Praet. ausgedrückt ist, ganz wie dieses im Deutschen auch geschieht, z. B. *es tūpu milėts*, ich werde geliebt, eig. ich werde einer, der geliebt ist, für: ich bin einer, der geliebt wird.

## I. Indicativ Action. infect.

1. Praesens: *es tūpu ze'lts*, ich werde gehoben.
2. Perfect.: *es esmu ze'lts tappis*, ich bin gehoben worden.
3. Praet. imperfect.: *es tappu ze'lts*, ich wurde gehoben.
4. Plusquamperf.: *es biju ze'lts tappis*, ich war gehoben worden.
5. Futur.: *es tapschu ze'lts*, ich werde gehoben werden.
6. Futur. exact.: *es büschu ze'lts tappis*, ich werde gehoben worden sein.

## II. Coniunctiv Action. infect.

1. Praesens: *es tūpūt ze'lts*, ich werde (Conj.) gehoben.



2. Perfect.: *es essût ze'łts tappis*, ich sei gehoben worden.
5. Futur.: *es tapschût ze'łts*, ich werde (Conj.) gehoben w.
6. Futur. exact.: *es búschût ze'łts tappis*, ich werde (Conj.) gehoben worden sein.

### III. Conditional Action. infect.

1. Praesens: *es taptu ze'łts*, ich würde gehoben werden.
2. Perfect.: *es bútu ze'łts tappis*, ich wäre gehoben worden.

Die Tempora Actionis inchoandae fürs Passiv mittelst Participien zu bilden ist unmöglich, da es überhaupt kein Particip. Fut. Pass. giebt. Umschreibungen mit *gribbét*, wollen, zu versuchen ist hier noch viel gewagter und viel unlettischer, als im Activ. Wir lassen daher auch aus dem Paradigma diese Tempora des Passivs ganz weg.

§. 506. Gehen wir znm Schluß die einzelnen Modi des Passivs abgesehen von dessen Vertretung durch Activ oder Medium durch, so sehen wir:

1) der Indicativ zeigt die Tempora Actionis infect. und perfect. in einer Vollständigkeit, die im Activ vermißt wird.

2) Vom Coniunctiv und Conditional gilt dasselbe mit der Clausel, daß im Pass. wie im Act. dem Coniunctiv die Tempora der Vergangenheit, dem Conditional die der Vergangenheit und der Zukunft fehlen.

3) Potential und Optativ in besonderer Form fehlen ganz im Passiv wie im Activ. Umschreibungen mit *gan*, *lai*, *káut* u. s. w. wendet man lieber activisch (z. B. meinetwegen mag er todtgeschlagen werden, wird besser übersetzt durch: *manis péz lai winu níkáuj*, als durch: *manis péz lai wí'sch níkáuts tûp*. Letzteres ist durchaus unlettisch).

4) Der dreifache Debitiv (indicat., conjunct., conditional.), der im Activ nicht existiert, findet sich im Passiv in einer doppelten Form, einmal mittelst des Praefixes *já-*, sodann mittelst des Partic. Praes. Pass. (*-m(a)-s*, fem. *-ma*) ausgedrückt, aber nur in den Temporibus Actionis infectae. Diese haben die möglichste Vollständigkeit.

5) Imperativische Formen, wenn welche im Passiv existieren, sind dem deutschen Genius angepaßt und nicht dem lettischen. Cf. *essi sweizináta*, sei gegrüßt! (Ev. Luc. 1, 28); *essi swétils*, sei gesegnet! Einen Imperativ Actionis infectae



giebt es noch viel weniger. Eher dürfte ein imperativischer Debitiv vorkommen, umschrieben mit dem Futur von *būt* (§. 497): *teu būs sasūditam būt!* du sollst verflucht sein!

## Zweites Kapitel.

### Die Arten des Verbum.

#### Allgemeines.

§. 507. Ehe wir die im vorhergehenden Capitel erwähnten und erklärten Conjugationsformen in einer Reihe von Paradigmen vor die Augen stellen, bedürfen die Arten des Verbum einer Erörterung.

Es handelt sich hier nicht um eine Classification nach der Form der Verbalstämme (Classeneintheilung: §§. 399 seqq. und §§. 253—280), oder nach der Redeform, je nachdem dasselbe Verbum transitivum bald activisch, bald passivisch gewendet werden kann, auch nicht nach der Art, wie der Begriff eines sogenannten derivierten Verbi sich verhält zu dem Begriff des entsprechenden sogenannten Primitivs (cf. im Capitel von der Bildung der Verba die Abtheilungen der Classen: Factitiva, Frequentativa, Deminutiva, u. s. w.), sondern es handelt sich hier um eine Unterscheidung aller Verba je nach der Beziehung des verbalen Vorgangs auf Object und Subject desselben.

Diese Unterscheidung findet zu einem Theil ihren Ausdruck in gewissen lautlichen Elementen und bedingt durchweg die Existenz oder den Mangel gewisser Conjugationsformen, und deshalb muß hier von ihr die Rede sein.

Rücksichtlich der Beziehung des verbalen Vorgangs aufs Object giebt's

1. Verba, die gar kein Object haben; der in ihnen angedeutete Vorgang beschränkt sich auf das Subject und hat gar keine Beziehung nach Außen, ist ein bloßes Geschehen, kein Thun, Verba subjectiva, intransitiva, neutra im eigentlichen Sinn des Worts, cf. *gib-t*, ohnmächtig werden.

2. Verba, die überhaupt ein Object haben;

a) der in ihnen angedeutete Vorgang gestattet oder fordert eine Beziehung oder Einwirkung auf einen Gegenstand außer



dem Subject: Verba objectiva oder transitiva, cf. *sittu*, ich schlage; wen?

b) der in ihnen angedeutete Vorgang bezieht sich auf ein Object, dieses ist aber mit dem Subject identisch: Verbum medium oder reflexivum, cf. *mafgájus*, ich wasche mich.

Rücksichtlich der Beziehung des verbalen Vorganges auf das Subject zerfallen alle Verba

1. in solche (große Mehrzahl), die überhaupt ein Subject haben,

2. in solche (kleine Minderzahl), die kein Subject haben: Verba impersonalia, cf. *list*, es regnet.

Wir behandeln hier demnach:

I. das Verbum subjectivum oder intransitivum,

II. das Verbum objectivum oder transitivum,

III. das Verbum medium oder reflexivum,

IV. das Verbum impersonale.

#### I. Verbum subjectivum, (intransitivum, neutrum).

§. 508. Die Verba subjectiva, (intrans. oder neutra), haben im Lettischen nicht gerade alle einen gemeinsamen lautlichen Character, aber umgekehrt giebt es gewisse lautliche Charactere, die ausschließlich oder vorzugsweise für die subjectiven Verben reserviert erscheinen, und aus denen oft mit Sicherheit geschlossen werden kann auf die subjective Natur des Verbi. Das sind

1. das Classensuffix *-(s)ta*. Alle Verba der Cl. V. mit fast keiner Ausnahme sind Verba subjectiva; meist insbesondere inchoativa, cf. *ka'lst*, verdorren; *klist*, irren; *plíst*, entzweigen; *rúgt*, gähren; *pút*, verfaulen (§. 263).

2. die Ürvocale *a, i, u* in der Wurzelsylbe der Verba Cl. I—V. Freilich kommen diese Vocale auch bei objectiven einsyllbigen Verben vor, aber ausnahmsweise, während umgekehrt bei den subjectiven Verben nur ausnahmsweise jüngere, gesteigerte oder geschwächte Vocale sich finden, (cf. Genaueres hierüber §. 253).

Aus dem Begriff des subjectiven Verbs folgt, daß es eigentlich nur active Conjugationsform haben kann, keine passive und keine reflexive. Gleichwohl bilden sich auch von subjectiven Verben im Lettischen wie in andern Sprachen passive



Formen, die aber, da kein Object da ist, das an die Stelle des Subjects gesetzt werden könnte, kein Subject haben, also impersonell sind, cf. *jámirst*, es muß gestorben werden; *já-dšwá*, es muß gelebt werden; *náu guléts*, es ist nicht geschlafen worden; *nu dešsgan dusséts*, nun ist genug geruht; cf. lat. *moriendum est*, *itur*, *itum est* (cf. §. 514). Ueber das Partic. Praes. Pass. auf *-m(a)-s*, fem. *-ma*, in der Bedeutung des Müssens und Könnens, hinter welcher die passivische zurückweicht cf. oben §. 479.

Ebenso kommen auch Medialformen vor von Verbis intransitivis, cf. *ri'mt* und *ri'mtš-s*, ruhig werden (V), die aber, wie wir unten §. 512 sehen werden, nur die Form des Reflexivs haben ohne den Begriff des eigentlichen reflexiven Transitivs.

## II. Verbum objectivum, (transitivum).

§. 509. Ebenso wenig als die Verba intransitiva haben die transitiva im Lettischen einen gemeinsamen lautlichen Character. Aber ebenso wie dort, giebt es auch hier gewisse lautliche Bildungselemente, gewisse Classensuffixa, die, wo nicht ausschließlich, doch vorzugsweise dieser einen Art von Verben vorbehalten worden sind. Hierher gehört in erster Linie der Character der Cl. IV: *-ja*, sodann der von Cl. VI—XII: *-ája*, *-ája*, *-ija*, *-éja*, also wiederum im Wesentlichen *-ja*. Will man auf lettischem Standpunkt den Unterschied der Classencharacter *-(s)ta* und *-ja* oder noch allgemeiner den Unterschied von Cl. V. einerseits und Cl. IV. und VI—XII. andererseits recht klar durchschauen, so muß man den Unterschied der Verba intransitiva und transitiva, oder subjectiva und objectiva ein wenig modificieren und den Verbis, die ein passives Geschehen bedeuten, diejenigen andern gegenüberstellen, die irgend welche Thätigkeit im weitesten Sinn des Worts ausdrücken, mag dieselbe auch kein Object aufserhalb des thätigen Subjectes fordern oder zulassen. Für alle solche Verba „activa“ im prägnanten Sinn, zu denen also auch namentlich Verba der Bewegung, Verba, die die Hervorbringung eines Schalles oder Lautes ausdrücken, endlich die denominativen Factitiva oder Causativa gehören, findet sich der spezifische Ausdruck in der Form der Cl. IV. und VI—XII. in der Art, daß Verba neutra, die ein bloß passives Geschehen ohne irgend eine Thätigkeit des Subjectes aus-



drücken, in Cl. IV. gar nicht und in Cl. VI—XII. nur in sehr geringer Zahl vorkommen, cf. z. B.

aus Cl. VI:

*bijátí-s*, sich fürchten,  
*línat*, fein regnen,  
*kúlát*, verdorren,  
*mërdalát*, im Sterben liegen,  
*kúsát*, wallen, sieden,

aus Cl. VII:

*fwérút*, glimmen,  
*túskút*, schwellen,  
*wárgút*, Elend leiden,  
*spulgút*, funkeln,

aus Cl. IX:

*práulét*, modern,

aus Cl. XII:

*derét*, nützen, taugen,  
*gulét*, liegen und schlafen,  
*kwélét*, glimmen,  
*mírdfét*, blinken,  
*pelét*, schimmeln,  
*(k)rezzét*, gerinnen,  
*sápét*, schmerzen,  
*trenét*, modern,  
*wifét*, glänzen,  
*dussét*, ruhen,  
*tuppét*, hocken,  
und vielleicht wenige andere.

Eine bedeutend grössere Anzahl von Verben giebt es in Cl. IV. und VI—XII, die zwar nicht Transitiva sind, die zwar keinen Accusativ regieren, aber dennoch ein actives Thätigsein ausdrücken. Cf. z. B. die Verba der Bewegung

aus Cl. IV:

*kápt*, steigen,  
*rápt*, kriechen.  
*bráukt*, fahren,  
*lékt*, springen,  
*ját*, reiten,  
*dít*, tanzen.

aus Cl. VI—XII:

*lékát*, hin und her springen,  
*rápát*, umherkriechen,  
*braukát*, hin und her fahren,  
*straipalát*, taumeln,  
*tekkát*, hin und her laufen.  
*trakkát*, tollern, u. s. w.

oder die Verba, die die Hervorbringung eines Schalles oder Lautes ausdrücken:

aus Cl. IV:

*tschíbt*, piepen,  
*gráuft*, poltern,  
*naut*, mianen,  
*brékt*, schreien,  
*dúkt*, brausen,  
*káukt*, heulen,  
*kêrkt*, kakeln,  
*krákt*, schnarchen,

*kwíkt*, quieken,  
*rúkt*, brausen, brül-  
len,  
*síkt*, rauschen,  
*schlákt*, Wasser aus-  
stürzen,  
*scha'íkt*, rauschen,  
*schnákt*, schnauben,

*klígt*, schreien,  
*spígt*, pfeifen,  
*fwígt*, wiehern,  
*lát*, bellen,  
*rít*, bellen,  
*smít*, lachen,  
*e'lst*, keuchen.



aus Cl. VI—XII:

*klaigát*, schreien (v. Gänsen), *maurít*, brüllen, *gawilét*, jubeln,  
und viele andere;

oder die Verba denominativa, die als Factitiva eigener  
Art oder sonstwie ein Thätigkeit ausdrücken auch ohne folgen-  
den Accusativ, cf. aus Cl. VI—IX:

*bédát*, Sorgen haben, eig. machen (sc. sich; cf. Medium  
*bédátis*),

*sēkalát*, speicheln, d. i. Speichel machen,

*sulát*, Saft geben, machen, sodann: siepern,

*assarát*, weinen, d. i. Thränen machen,

*dfiwát*, leben, item: sich regen, arbeiten,

*grékát*, sündigen, Sünde thun,

*kalpát*, Knecht sein, item: als Knecht dienen, arbeiten,

*kuptschát*, Händler sein, item: als Händler thätig sein,

*fabát*, grünen, d. i. Grünes hervorbringen, u. s. w.

Anmerk. Wenn hiernach die Verba neutra und activa in diesem prägnanten  
Sinn, den Harder (P. 35 seq.) zuerst fürs Lettische beachtet und hervorgehoben  
hat, einerseits durch die Form der Cl. V. (-*s*ta), andererseits durch die Form der  
Cl. IV. und VI—XII. (-*ja*) sich charakterisieren, so muß schliesslich bemerkt wer-  
den, daß für Cl. I—III. bis jetzt sich keine Scheidung vornehmen läßt. Hier  
findet man Verba neutra und activa, Verba subjectiva und objectiva vermischt durch  
einander. Vielleicht verbreitet einst genauere Erforschung der urspr. Bedeutung der  
Verba, die mit der Zeit sich verdunkelt hat, mehr Licht über die Natur der Verba  
dieser Classen.

Sehen wir nun wieder ab von der für die lettische Sprache  
so wichtigen Unterscheidung der Verba neutra und activa in  
diesem prägnanten Sinn, und kehren wir zu der vorher aufge-  
stellten allgemein giltigen der Verba subject. (intrans.) und ob-  
jectiva (trans.) zurück und beachten sodann, daß die letzteren  
für den Vorgang, den sie ausdrücken, ein Object fordern oder  
zulassen, sei es nun im Accusativ (eigentliche Transitiva), oder  
sei es in einem andern Casus, (von letzterer Art giebt es im  
Lettischen nur wenige Verba im Vergleich mit andern Sprachen,  
cf. *palidšét*, helfen; *klausit*, gehorchen, c. Dat.), so sind es nur  
die eigentlichen Transitiva, die alle Conjugationsformen am voll-  
ständigsten zu bilden vermögen, insbesondere, da sie einen  
Objects-Accusativ haben, das Passivum, und da die Thätig-  
keit sich auf das eigene Subject zurückwenden kann, ein  
Medium.



### III. Das Verbum medium oder reflexivum

§. 510. im allgemeinsten Sinne des Worts hat seinen deutlichen formellen Character in dem an die Personal-Endung des Activs gefügten Reflexivpronomen in der Gestalt *-s(i)* und hat alle dieselben Conjugationsformen die das Activum im Gegensatz des Passivs hat, sogar zuweilen einige des Passivs, (welche und in welchem Sinn, davon cf. unten).

Der Form entsprechend ist das Verbum medium ursprünglich nichts anderes, als ein Transitivum, dessen Object und Subject identisch sind, das eine Handlung oder Thätigkeit ausdrückt, die sich auf das eigene Subject zurückbezieht. Im einzelnen aber sind verschiedene Fälle zu unterscheiden.

1. Das ächte Verbum reflexivum, ein auf das Subject zurückgewendetes Transitivum, cf. *mettû-s*, ich werfe mich; *stîpjû-s*, ich recke mich; *masgájû-s*, ich wasche mich; *mázû-s*, ich lehre mich, d. i. ich lerne; cf. im Griech. *τρέπομαι*, ich wende mich.

Oft wird einem leblosen oder gar abstracten Subject eine reflexive Thätigkeit in uneigentlicher Weise zugeschrieben, während das eigentlich thätige Subject ganz verschwiegen bleibt; in diesem Fall dient die Medialform nur zur Umschreibung des Passivs, cf. *basniza sákusis*, der Gottesdienst hat sich angefangen, d. i. ist begonnen worden; *nelaime zélás*, Unglück erhob sich, d. i. wurde verursacht; *zi'rwis atzi'rtás*, das Beil hieb sich stumpf, d. i. wurde stumpf gehauen; *da'rbs béigsû-s*, die Arbeit wird sich endigen, d. i. wird geendigt werden (cf. §. 501).

Ebenfalls ein ächtes Verbum reflexivum liegt auch in den Fällen vor, wo das suffigierte Reflexivpronomen nicht das directe Object der Thätigkeit (Accusativ), sondern ein indirectes ausdrückt und dann nicht den Accusativ, sondern den Dativ (Commodi oder Incommodi) repräsentiert; cf. *wéléjûs wesselîbu*, ich wünsche mir Gesundheit; *pérkûs ábûlus*, ich kaufe mir Aepfel; *grûti máifes pélnitîs*, es ist schwer sich das Brod zu erwerben. Cf. griech. *αἰτοῦμαι*, ich begehre für mich; *ἀνύουμαι*, ich wehre mir zum Besten, — d. i. von mir — ab; *νίπτομαι τοὺς πόδας*, ich wasche mir die Füße.

§. 511. 2. Das Verbum reciprocum ist eine besondere Art des ächten Verbi reflexivi, nämlich wo die Thätigkeit nicht unmittelbar, sondern nur indirect das eigene Subject wieder trifft,



wo die Handlung eine wechselseitige zwischen zwei Subjecten ist, cf. *kautis*, einander prügeln, *pléstis*, einander reissen, *sabidrutis*, sich einander gesellen, *salidfinátis*, sich mit einander ausöhnen, cf. griech. *μάχεσθαι*, mit einander kämpfen. — Eine besondere Art der Reciprocität liegt im Medium, wenn dieses ein Wettfeiern, die Thätigkeit zweier, die einander übertreffen wollen, andeutet, cf. *tezzétis*, *bráuktis*, *játis*, *dse'rtis*, *wilktis*, in die Wette laufen, fahren, reiten, trinken, ziehen.

§. 512. 3. Das uneigentliche Verbum reflexivum hat nur die Form des Reflexivs, aber nicht die Bedeutung desselben. Es stellt dar eine subjective, oft innerliche, oft äußerliche Thätigkeit, Regung oder oft auch nur einen Zustand des Subjectes unter der Form einer auf das Subject zurückwirkenden Handlung, so daß das Subject zugleich als Object, zugleich thätig und leidend erscheint, (cf. Heyse, System der Sprachwiss. §. 190)\*). Es ist klar, daß in diesem Sinn eben nicht Verba objectiva (trans.), sondern gerade Verba subjectiva (intrans.) in Reflexivform erscheinen. Cf. aus Cl. V: *máftis*, erwachen; *rúmtis*, sich beruhigen, ruhig werden; *bítis*, sich fürchten; *zítis*, kämpfen; *niskúmtis*, sich betrüben. Cf. aus andern Classen: *bláutis*, schreien; *smítis*, lachen; *rápítis*, kriechen; *léktis*, sich zufällig ereignen; *brínítis*, sich wundern; *prízátis*, sich freuen; *káunátis*, sich schämen. Cf. griech. *ἠδομαι*, ich freue mich; *αἰδέομαι*, ich schäme mich; lat. *laetor*, ich freue mich, u. s. w. In gewissem Sinn gehören hier auch die Media von manchen nicht eigentlich transitiven Denominativis her, obschon andererseits die Bedeutung der letzteren eine factitive ursprünglich ist, und das Reflexivsuffix dann füglich auch als Dativ des Objects sich ansehen liesse, cf. *bédátis*, sich bekümmern, d. i. Kummer sich machen; *dusmátis*, sich ärgern, d. i. Aerger sich machen; *áughtátis*, fruchtbar sein, sich mehren, d. i. Früchte sich hervorbringen.

Besonders häufig kommen Medialformen von Verbis intransitivis compositis vor, deren Simplicia nicht reflexiv erscheinen. Hiermit vergleiche man, daß unzählige Verba in-

\*) Verfasser hat in einem vor längerer Zeit geschriebenen Aufsatz über die Subst. reflexiva in dem Magaz. der lett. lit. Ges. XI. 2. P. 34. in der Reflexivform solcher intransitiven Verba irrtümlich nur eine Verstärkung des Begriffes sehen wollen. Die hier oben ausgesprochene Auffassung ist tiefer und dem Genius der Sprache angemessener.



transitiva durch Composition transitiv werden im Lett., wie in andern Sprachen, cf. zürnen und erzürnen. Beispiele:

## Cl. V:

*at-spirgti-s*, sich wieder erholen, — *spirgt*, erstarken;  
*nū-wārgti-s*, elend werden, — *wārgt*, dass.;  
*if-mīrkti-s*, tüchtig durchweichen, — *mīrkt*, weichen;  
*nū-sku'mti-s*, sich bekümmern, — *sku'mt*, dass.;  
*sa-s-kāisti-s*, zornig werden, — *s-kāist*, dass.

## Cl. I:

*sa-āugti-s*, mit einander verwachsen, — *āugt*, wachsen;  
*i-degti-s*, sich entzünden, — *deg-t*, brennen;

## Cl. III:

*nū-tikti-s*, sich ereignen, (*γίγνεται*), — *tik-t*, werden;  
*pa-fusti-s*, sich verlieren, verloren gehen, — *fust*, dass.;  
*i-migti-s*, einschlafen, — *mig-t*, dass.

## Cl. XII:

*at-minēti-s*, sich erinnern, — *minēt*, gedenken;  
*if-dussēti-s*, sich ausruhen, — *dussēt*, keuchen;  
*if-gulēti-s*, sich ausschlafen, — *gulēt*, liegen und schlafen;  
*nū-tuppēti-s*, sich hinhocken, — *tuppēt*, hocken;

## Cl. IV. VI. u. s. w.:

*at-kāpti-s*, zurücktreten, — *kāpt*, steigen;  
*at-pūsti-s*, sich erholen, — *pūst*, blasen, (heftig athmen);  
*sa-iti-s*, sich zusammenbegeben, — *it*, gehen;  
*i-mājūti-s*, sich ansiedeln, — *mājūt*, wohnen;  
*ap-grékūti-s*, sich versündigen, — *grékūt*, sündigen;  
*i-saknūti-s*, sich einwurzeln, — *saknūt*, Wurzeln treiben;  
*if-braukāti-s*, nach Herzenslust fahren, — *braukāt*, fahren;

## u. s. w.

§. 513. Das Medium theilt sämtliche Conjugationsformen, alle Tempora, Modi, auch die Verbalnomina (Infinitiv und Participle) mit dem Activ und kann genau genommen, so lange es Reflexiv ist, d. h. so lange es das Reflexivsuffix als den Vertreter des Objectsaccusatives oder -Datives an sich trägt, kein Passiv bilden. Dennoch kommen häufig debitive Passivformen mit dem Praefix *já-* von Verbis mediis vor. Zu erklären ist diese Erscheinung genau wie diejenige, wo intransitive Verba Passivformen bilden. Das Verbum medium als Ganzes kann nie einen Objectsaccusativ bei sich haben, also bei passivischer Wendung kein Object haben, kann aber wohl als Impersonale



passivisch gewandt werden. Der im Reflexivsuffix verborgene Accusativ steht dann wie absolut außerhalb der Construction. Cf. *teu jámasgájās*, du mußt dich waschen, eigentlich: dir ist nöthig das Gewaschen werden — dich oder sich; *man jámasgájās*, ich muß mich waschen, eigentl. mir ist nöthig das Gewaschen werden — mich oder sich (cf. §§. 499. 456 seq.).

#### IV. Verbum impersonale.

§. 514. Die ächten Impersonalia sind solche Verba, die immer oder wenigstens in der Regel keine Beziehung des in ihnen angedeuteten Vorgangs auf ein Subject zulassen. Sie stehen als subjectslose Verba den Intransitivis als objectlosen Verbis gegenüber. Zu den ächten impersonalen Verben (und resp. impersonalen Verbalformen von sonst nicht impersonalen Verben) gehören im Lettischen:

1) die passiven Debitivae der Verba subjectiva (intrans.) und media (reflex.). Da die intransitiven Activa und die Media überhaupt keinen Objectsaccusativ regieren, der beim Passiv Subject werden könnte, so müssen diese Verbalformen im Passiv, die Debitivae nämlich, impersonell erscheinen. Das logische Subject des im Verbo ausgedrückten Geschehens, das bei passiver Wendung wenigstens als indirectes Object des Geschehens anzusehen ist, steht im Dativ dabei: *man jámirst*, ich muß sterben, eigentl. es muß gestorben werden — mir, lat. *mihi moriendum est*; *teu jámasgájās*, du mußt dich waschen, eigentl. es muß sich gewaschen werden — dir, oder: dir ist nöthig das Gewaschen werden — dir od. sich.

2) einige Verba, die gewisse Vorgänge oder Erscheinungen in der äußeren Natur, speciell auch in der Witterung bezeichnen, z. B.

*áus-t*, tragen, Praes. 3. *áust*, Praet. 3. *áusa*, Cl. V.

*mi'lst*, finster werden, — *mi'lst*, — *mi'lsa*, V.

*lit*, regnen, — *list*, — *lija*, V.

*snigt*, schneien, — *snig*, — *snigga*, III.

Cf. lat. *lucescit*, *vesperascit*, *pluit*, *ningit*. Nicht selten, aber in jedem Fall pleonastisch wird zu jenen Verbis ein Subject hinzugefügt, dessen Begriff aus dem Verbo gewissermaßen herausgenommen ist, cf. *litus list*, Regen regnet; *dina áust*, der Tag bricht an.

3) einige Verba, die gewisse physikalische oder phy-



siologische Vorgänge (in der Natur) bezeichnen, in Folge deren gewisse körperliche (selten geistige) Gefühle entstehen. Letztere haben in der Person ein Subject, welches für jenes erste Geschehen als das indirecte Object angesehen wird und daher, falls nöthig, im Dativ erscheinen kann; cf.

(*man*) *sa'lst*, es friert (mich), Praet. 3. *sala*, Inf. *sa'lt*, V.

(*man*) *slápst*, es dürstet (mich), — *slápa*, — *slápt*, V.

(*man*) *káist*, es brennt (mich), — *káisa*, — *káist*, V.

(*man*) *nēf*, es juckt (mich), — *nēfēja*, — *nēfēt*, XII.

(*man*) *sáp*, es schmerzt (mich), — *sápēja*, — *sápēt*, XII.

Auch zu den meisten dieser Verben kann als Subject der Nominativ desjenigen Körpertheils treten, den da friert, juckt, schmerzt, u. s. w.; cf. *kája sa'lst*, der Fuß friert; *sābi sáp*, die Zähne thun weh; *wissa mīsa nēf*, der ganze Körper juckt. — Hierher gehört auch der Fall, wo zu der dritten Person von *būt*, sein, und dem Dativ der Person ein Adverbium, (alte Neutralform? cf. §. 526), tritt, cf. *man ir aukst(i)*, mir ist kalt; *man ir silt(i)*, *ka'rst(i)*, mir ist warm, (heiß); *man ir schēl(i)*, mir ist Leid, (c. Genit. dessen, der oder das leid thut).

4) das Verbum medium *klātis* (IV), sich fügen, sich schichten, sich decken, mit Adverbien der Art und Weise (und dem Dativ der Person) in den Redensarten: *ká (tew) klājās?* wie geht es (dir)? *labbi*, *slikti klājās*, es geht gut, schlecht u. s. w.

5) die dritte Person (wie es nach dem Slavischen scheint, Plur.) aller Verba ohne Subject, um das deutsche unbestimmte Subject „man“ auszudrücken. Diese Verbalformen sind in diesem Sinne ganz besonders subjectlos, sofern, wie oben gezeigt ist, die 3. Person der lettischen Verba in ihren Lautbestandtheilen kein Personalsuffix mehr besitzt. Cf. *pasaulē daudf blēdību redf*, in der Welt sieht man viel Bosheit; *tā daudfina*, so erzählt man.

§. 515. Eine große Menge anderer Verba pflegen von den Grammatikern fälschlich zu den Impersonalibus, den subjectlosen Verben, gezählt zu werden. Sie verdienen nicht einmal als unächte Impersonalia genannt zu werden. Sie kommen in Folge der Natur ihres Begriffs meist nicht in der 1. und 2., sondern nur in der 3. Person vor, haben aber in der Regel ihr Subject bei sich, mag es auch oft nicht ein Nominativ, sondern ein Infinitiv oder ein ganzer Satz sein; z. B.:



1) Verba, die ein Geschehen oder Gelingen ausdrücken: *nûtik* oder *nûtikas*, es geschieht (III); *gaddás*, es trifft sich (XI); *laiméjas*, es glückt (IX); *weddás*, es fördert sich, eig. es führt sich (I); *wéizás*, es gelingt (IV); *sekkás*, es fördert sich (I); *if-dúdas*, es gedeiht, gelingt; u. s. w. u. s. w. Das Subj. folgt als Nominativ oder als Infinitiv, oder als ganzer Satz mit *ka* (*õri*).

2) Verba, die gewisse Gefühls- oder Gemüthszustände ausdrücken. Hier erscheint im Nominativ das jene Gefühls- oder Gemüthszustände hervorrufende, und im Dativ (des indirecten Objects) die Person, die der Träger jener Gefühle u. s. w. ist. Cf. *man rûp* (XII), mich bekümmert, mir erweckt Sorge (z. B. *slimáis bérnas*, das kranke Kind); *man ribj* (IV), mich ekelt, (mit dem Nomin. oder Infinitiv Subjecti). Hier kann man auch *káitét* (XII) erwähnen, (wobei übrigens nur ein Nomin. Pronom. Subjectsstelle vertritt), in den Redensarten *kas tew káit* (oder *káisch*)? was fehlt dir? *nekas nekáit* (oder *nekáich*), nichts fehlt (mir).

3) einige Verba mit der Bedeutung „müssen, nöthig sein, mangeln,“ (cf. lat. *necesse est, opus est, oportet*; griech. *δει, χρῆ*), z. B. *wáijaga*, es ist nöthig (XII), Praet. *wáijadšéja*, wozu das logische Subject entweder im Infinitiv oder im Genitiv steht. Letzterer ist ursprünglich ein Genit. partitivus, cf. *máifes wáijaga*, Brod ist nöthig. Nachher verschwindet die partitive Bedeutung, cf. *wái manis wáijaga*? bin ich nöthig? bedarf es meiner? Die Pronomina demonstr. (*tas, schis*) und relat. (*kas*) haben bei diesem Verb die im Lett. sonst abnorme, dem Litth. analoge Genitiv-Endung *-õ* im Sing. für *-ã* oder *-á* bewahrt, cf. *kõ wáijaga*? was ist nöthig? wessen bedarf es? *tõ wáijaga*, dessen bedarf es; *nekõ ne wáijaga*, nichts ist nöthig (cf. §§. 379. 386).

Sodann: *trúkst*, es fehlt (V), Praet. *trúka*, wobei das Subject, wenn es genau bestimmt ist, im Nominativ, sonst im Genitiv partitivus steht, cf. *tris rubuli trúkst*, drei Rubel fehlen; aber: *náudas trúkst*, Geld mangelt.

Ferner cf. *gribbás*, es verlangt, neben dem ganz personellen Gebrauch von *gribbu*, ich will (XII), aber wohl mit verschiedenem Sinn: die 3. P. Medii bezeichnet mehr das bloße Begehren, Bedürfen; das personelle Activ mehr das entschiedene Wollen. Es folgt ein Infinitiv Subjecti, cf. *man gribbás ést, dšért*, ich begehre zu essen, zu trinken.



4) einige Verba mit der Bedeutung: „es scheint, es schickt sich,“ cf. *schkīt*, es scheint, es dünkt (III), Praet. *schkittu*, wobei ein Satz mit *ka*, daß, das Subject zu vertreten pflegt, wenn es nicht subjectlos und elliptisch in die Rede eingeflickt wird. In Westkurland ist übrigens der Gebrauch in der 1. und 2. Pers. üblich, *schkītu*, ich meine, *schkīti*, du meinst, u. s. w.

*pīklājās*, es schickt sich (IV), Praet. *pīklājās*, mit einem Infinit. Subj., cf. *pīklājās wezākīm klausit*, es schickt sich den Eltern zu gehorchen.

*pīnākās*, es kommt zu (I), Praet. *pīnāzās*, mit einem Infinitiv oder Nomin. Subj., cf. *pīnākās parādus maksāt*, es kommt einem zu die Schulden zu bezahlen; *tas gabba'ts man pīnākas*, das Stück kommt mir zu.

Die Person, der etwas nöthig ist, fehlt, scheint, zukommt u. s. w., steht, wenn sie überhaupt ausgedrückt werden soll, im Dativ.

5) das Verbum substantivum *būt*, in der 3. Person und dem Nominat., resp. Genit. partitivus Subjecti in der Bedeutung „haben“, cf. lat. *mihī est*, z. B. *man ir pārtikšchanas*, ich habe (mein) Auskommen; *puisim bija bāil(e)*, der Junge hatte Furcht; *man ir na'ns*, ich besitze ein Haus. Hierher gehört auch die Umschreibung des imperativischen Dativs durch die 3. Person Fut. von *būt* c. Dat. der Person und Infinitiv. Letzterer vertritt das Subject (cf. §. 497).

§. 516. Zum Schluß der ganzen Conjugationslehre lassen wir nun folgen:

1) eine Uebersicht sämmtlicher im Lettischen vorhandener Modal- und Temporalformen eines Verbi für Activ und Passiv. Wir wählen dazu das Verbum *zē'lt*, haben (IV).

2) eine Anzahl von Paradigmen zu Charakteristik der 12 Verbalclassen und ihrer Unterabtheilungen. Die Verba dazu sind ausgewählt mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Praeteritumstammes innerhalb jeder einzelnen Classe und mit Rücksicht auf den Auslaut der Wurzelsylbe, der je nach seiner Beschaffenheit zuweilen gewisse gesetzmäßige Wandlungen durch Einfluß der folgenden Vocale oder Consonanten erfährt. Die Zahl der Paradigmen durfte nicht übermäßig gehäuft werden, repräsentiert daher nicht alle kleinen (dialectischen u. s. w.) Verschiedenheiten der Flexion, die übrigens in den bei der



Lehre von der Bildung der Verba eingefügten Catalogen der Verba zu suchen und zu finden sind. Es sind in den Paradigmen, um die Uebersicht zu erleichtern, alle periphrastischen Formen und die Uebersetzungen weggelassen und nur die einfachen und zusammengesetzten lettischen Formen nebst den Infinitiven und Participien angegeben, Der Imperativ hat auch übergangen werden dürfen, weil er mit der 2. Pers. Praes. wesentlich identisch ist. Trotz der oben sich findenden Verbal-Cataloge hat es zweckmäfsig geschienen, bei jeder Classe noch einige recht allgemein übliche Verba als weitere Beispiele namhaft zu machen. Hinter den Paradigmen von Cl. XII. sind von einem Verbo die gebräuchlichsten periphrastischen Tempora in vollständiger Flexion zusammengestellt. Darnach lassen sie sich von jedem andern Verbo ohne alle Schwierigkeit bilden.

3) folgt endlich die vollständige Flexion der drei Verba:

- esmu, biju, būt*, sein;
- eimu, gāju, īt*, gehen;
- dūmu, dewu, dūt*, geben;

welche sich in keine der zwölf Classen rangieren lassen und als die einzigen „Anomala“ der lettischen Sprache betrachtet werden könnten. Die „Anomalie“ besteht

a) in den merkwürdigen Spuren alterthümlicher Anfügung der Personalsuffixa unmittelbar an die Wurzelsylbe (ohne Bindevocal),

b) bei den zwei erstgenannten Verben in Herbeziehung zweier verschiedenen Wurzeln zur vollständigen Bildung der Tempora, endlich bei *dūt* in Spuren von uralter Reduplication.

12.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
11.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
10.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
9.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
8.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
7.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
6.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
5.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
4.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
3.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
2.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.
1.	Lat. exact.	Lat. exact.	Lat. exact.



		Tempora	Modi der Wirklichkeit		Modi der Mög	
			Indicativ.	Conjunctiv. (Relativ).	Conditional.	Potential.
Activum.	Actio inflecta.	1. Praesens	zelu	zetüt(s, fem. -i)	ze'ltu	
		2. Perfect. („Aorist.“)	(zélú)			
		3. Praeterit. imperfect.	zélú			
		4. Plusquamperfect.				
		5. Futurum	ze'lschu, (búschu ze'lt)	ze'lschüt(s, fem. -i)		
		6. Futur. exact.				
	Actio perfecta.	7. Praes. („Perfect.“)	esmu zélis	essüt zélis	bútu zélis	
		8. Perfectum	esmu bijis zélis	essüt bijis zélis	bútu bijis zélis	
		9. Praet. imp. („Plusquamperf.“)	biju zélis			
		10. Plusquamperfect.	biji bijis zélis			
		11. Fut. („Fut. exact.“)	búschu zélis	búschüt zélis		
		12. Futur. exact.	búschu bijis zélis	búschüt bijis zélis		
	Actio inchoanda.	13. Praesens	gribbu ze'lt	gribbüt ze'lt	gribbétu ze'lt	
		14. Perfectum	esmu gribbéjis ze'lt	essüt gribbéjis ze'lt	bútu gribbéjis ze'lt	
		15. Praeterit. imperf.	gribbéju ze'lt			
		16. Plusquamperfect.	biju gribbéjis ze'lt			
		17. Futurum	grébbéschu ze'lt	gribbéschüt ze'lt		
		18. Futur. exact.	búschu gribbéjis ze'lt	búschüt gribbéjis ze'lt		
Passivum.	Actio inflecta.	1. Praesens	tápu ze'ltis	tápüt ze'ltis	táptu ze'ltis	
		2. Perfect. („Aorist.“)	esmu ze'ltis tappis	essüt ze'ltis tappis	bútu ze'ltis tappis	
		3. Praet. imperfect.	tappu ze'ltis			
		4. Plusquamperfect.	biju ze'ltis tappis			
		5. Futurum	tapschu ze'ltis	tapschüt ze'ltis		
		6. Futur. exact.	búschu ze'ltis tappis	búschüt ze'ltis tappis		
	Actio perfecta.	7. Praesens („Perfect.“)	esmu ze'ltis	essüt ze'ltis	bútu ze'ltis	
		8. Perfectum	esmu bijis ze'ltis	essüt bijis ze'ltis	bútu bijis ze'ltis	
		9. Praet. imp. („Plusquamperf.“)	biju ze'ltis			
		10. Plusquamperf.	biju bijis ze'ltis			
		11. Fut. („Fut. exact.“)	búschu ze'ltis	búschüt ze'ltis		
		12. Futur. exact.	búschu bijis ze'ltis	búschüt bijis ze'ltis		







## Paradigmen zur ersten

Indicativ Activi	Paradigmen zur ersten					
	1.		2.		3.	
	Praesens.	<i>aug-u</i> , ich wachse <i>sitt-u</i> , schlage <i>pin-u</i> , flechte <i>näk-u</i> , komme <i>mett-u</i> , werfe	<i>aug-i</i> <i>sitt-i</i> <i>pin-i</i> <i>näk-i</i> <i>mett-i</i>	<i>aug-</i> <i>sitt-</i> <i>pin-</i> <i>näk-</i> <i>mett-</i>	<i>aug-a-m</i> <i>sitt-a-m</i> <i>pin-a-m</i> <i>näk-a-m</i> <i>mett-a-m</i>	<i>aug-a-t (df-t)</i> <i>sitt-a-t (-i-t)</i> <i>pin-a-t (-i-t)</i> <i>näk-a-t (z-i-t)</i> <i>mett-a-t (-i-t)</i>
Praeterit.	<i>aug-u</i> <i>sitt-u</i> <i>pin-u</i> <i>näzu</i> <i>mett-u</i>	<i>aug-i</i> <i>sitt-i</i> <i>pin-i</i> <i>näzi</i> <i>mett-i</i>	<i>aug-a</i> <i>sitt-a</i> <i>pin-a</i> <i>näza</i> <i>mett-a</i>	<i>aug-ä-m</i> <i>sitt-ä-m</i> <i>pin-ä-m</i> <i>näzä-m</i> <i>mett-ä-m</i>	<i>aug-ät</i> <i>sitt-ät</i> <i>pin-ät</i> <i>näzät</i> <i>mett-ät</i>	<i>aug-a</i> <i>sitt-a</i> <i>pin-a</i> <i>näza</i> <i>mett-a</i>
Futur.	<i>aug-schu</i> <i>sitt-i-schu</i> <i>pi-schu</i> <i>näk-schu</i> <i>mett-i-schu</i>	<i>aug-s-i</i> <i>sitt-i-si</i> <i>pi-s-i</i> <i>näk-s-i</i> <i>mett-i-s-i</i>	<i>aug-s-</i> <i>sitt-i-s-</i> <i>pi-s-</i> <i>näk-s-</i> <i>mett-is-</i>	<i>aug-s-i-m</i> <i>sitt-i-s-i-m</i> <i>pi-s-i-m</i> <i>näk-s-i-m</i> <i>mett-i-s-i-m</i>	<i>aug-s-i-t (s-i-t)</i> <i>sitt-i-s-i-t</i> <i>pi-s-i-t</i> <i>näk-s-i-t</i> <i>mett-i-s-i-t</i>	<i>aug-s-</i> <i>sitt-i-s-</i> <i>pi-s-</i> <i>näk-s-</i> <i>mett-is-</i>
Praes. Condit. Activi.	1. 2. 3.		1.	2.	3.	
	<i>aug-tu</i> <i>sis-tu</i> <i>pi-tu</i> <i>näk-tu</i> <i>mes-tu</i>		<i>aug-tu-m</i> <i>sis-tu-m</i> <i>pi-tu-m</i> <i>näk-tu-m</i> <i>mes-tu-m</i>	<i>aug-tu-t</i> <i>sis-tu-t</i> <i>pi-tu-t</i> <i>näk-tu-t</i> <i>mes-tu-t</i>	<i>aug-tu</i> <i>sis-tu</i> <i>pi-tu</i> <i>näk-tu</i> <i>mes-tu</i>	
Infinitiv.	<i>aug-t</i> , wachsen <i>sis-t</i> , schlagen <i>pi-t</i> , flechten <i>näk-t</i> , kommen <i>mett</i> , werfen					
Participia Activi.	Praes. II. <i>aug-da-m-s</i> , fem. - <i>da-ma</i> <i>sis-da-m-s</i> , - <i>pi-da-m-s</i> , - <i>näk-da-m-s</i> , - <i>mes-da-m-s</i> , -	Praes. I. <i>aug-üt-s</i> <i>sitt-üt-s</i> <i>pin-üt-s</i> <i>näk-üt-s</i> <i>mett-üt-s</i>	Futur. <i>aug-schüt-s (-sch)us</i> , fem. -(sch)üt-i <i>sitt-i-schüt-s</i> - <i>pi-schüt-s</i> - <i>näk-schüt-s</i> - <i>mett-i-schüt-s</i> -	Praeterit. <i>aug-üs</i> , fem. <i>aug-usi</i> , (-t) <i>sitt-is</i> , fem. <i>sitt-usi</i> (-t) <i>pin-is</i> , fem. <i>pin-usi</i> , (-t) <i>näk-is</i> , fem. <i>näk-usi</i> , (-t) <i>mett-is</i> , fem. <i>mett-usi</i> , (-t)		
Passiv.	Part. Praes. <i>aug-a-m-s</i> , fem. - <i>ma</i> <i>sitt-a-m-s</i> , - <i>pin-a-m-s</i> , - <i>näk-a-m-s</i> , - <i>mett-a-m-s</i> , -	Part. Praeterit. — <i>sis-t-s</i> , fem. - <i>ta</i> <i>pi-t-s</i> , - — <i>mes-t-s</i> , -	Debitiv. <i>jä-äug-</i> <i>jä-sitt-</i> <i>jä-pin-</i> <i>jä-näk-</i> <i>jä-mett-</i>			
Es flectieren sich ferner		nach <i>näku</i> , <i>näzu</i> , <i>näkt</i> , kommen: <i>säku</i> , <i>säzu</i> , <i>säkt</i> , anfangen; <i>bégu</i> , <i>bédfu</i> , <i>bégt</i> , fliehen;				

## Classe der Verba.

Reflexivum.					
1.		2.		3.	
<i>sitt-ü-s</i> <i>pin-ü-s</i> — <i>mett-ü-s</i>	<i>sitt-l-s</i> <i>pin-l-s</i> — <i>mett-l-s</i>	<i>sitt-a-s</i> <i>pin-a-s</i> <i>näk-a-s</i> <i>mett-a-s</i>	<i>sitt-a-mi-s</i> <i>pin-a-mi-s</i> — <i>mett-a-mi-s</i>	<i>sitt-a-ti-s</i> <i>pin-a-ti-s</i> — <i>mett-a-ti-s</i>	<i>sitt-a-s</i> <i>pin-a-s</i> <i>näk-a-s</i> <i>mett-a-s</i>
<i>sitt-ü-s</i> <i>pin-ü-s</i> — <i>mett-ü-s</i>	<i>sitt-i-s</i> <i>pin-i-s</i> — <i>mett-i-s</i>	<i>sitt-ä-s</i> <i>pin-ä-s</i> <i>näzä-s</i> <i>mett-ä-s</i>	<i>sitt-ä-mi-s</i> <i>pin-ä-mi-s</i> — <i>mett-ä-mi-s</i>	<i>sitt-ä-ti-s</i> <i>pin-ä-ti-s</i> — <i>mett-ä-ti-s</i>	<i>sitt-ä-s</i> <i>pin-ä-s</i> <i>näzä-s</i> <i>mett-ä-s</i>
— <i>sitt-ischü-s</i> <i>pi-schü-s</i> — <i>mett-i-schü-s</i>	— <i>sitt-i-s-l-s</i> <i>pi-s-l-s</i> — <i>mett-i-s-i-s</i>	— <i>sitt-i-si-s</i> <i>pi-si-s</i> <i>näk-si-s</i> <i>mett-i-si-s</i>	— <i>sitt-i-si-mi-s</i> <i>pi-si-mi-s</i> — <i>mett-i-si-mi-s</i>	— <i>sitt-i-si-ti-s</i> <i>pi-si-ti-s</i> — <i>mett-i-si-ti-s</i>	— <i>sitt-i-si-s</i> <i>pi-si-s</i> <i>näk-si-s</i> <i>mett-i-si-s</i>
1. 2. 3.		1.	2.	3.	
<i>sis-tü-s</i> <i>pi-tü-s</i> <i>näk-tü-s</i> <i>mes-tü-s</i>		<i>sis-tu-mi-s</i> <i>pi-tu-mi-s</i> — <i>mes-tu-mi-s</i>	<i>sis-tu-ti-s</i> <i>pi-tu-ti-s</i> — <i>mes-tu-ti-s</i>	<i>sis-tü-s</i> <i>pi-tü-s</i> <i>näk-tü-s</i> <i>mes-tü-s</i>	
— <i>sis-ti-s</i> , sich schlagen <i>pi-ti-s</i> , sich flechten, sich womit abgeben <i>näk-ti-s</i> , zukommen <i>mes-ti-s</i> , sich werfen					
Praes. II.	Praes. I.	Futur	Praeteriti.		
<i>sis-da-mi-s</i> <i>pi-da-mi-s</i> — <i>mes-da-mi-s</i>	<i>sitt-üt-i-s</i> <i>pin-üt-i-s</i> <i>näk-üt-i-s</i> <i>mett-üt-i-s</i>	<i>sitt-i-schüti-s</i> <i>pi-schüti-s</i> <i>näk-schüti-s</i> <i>mett-i-schüti-s</i>	<i>sitt-i-s</i> , fem. <i>sitt-usi-s (-usé-s)</i> <i>pin-i-s</i> , fem. <i>pin-usi-s (-usé-s)</i> <i>näk-i-s</i> , fem. <i>näk-usi-s (-usé-s)</i> <i>metti-s</i> , fem. <i>mett-usi-s (-usé-s)</i>		
Debitiv.					
— <i>jä-sitt-a-s</i> <i>jä-pin-a-s</i> — <i>jä-mett-a-s</i>					
nach <i>pinu</i> , <i>pinu</i> , <i>pit</i> , flechten: <i>schkinu</i> , <i>schkinu</i> , <i>schkit</i> , pflücken, <i>tinu</i> , <i>tinu</i> , <i>tít</i> , winden, <i>trinu</i> , <i>trinu</i> , <i>trit</i> , schleifen, reiben;		nach <i>mettu</i> , <i>mettu</i> , <i>mett</i> , werfen: <i>weddu</i> , <i>weddu</i> , <i>west</i> , führen, <i>édu</i> , <i>édu</i> , <i>est</i> , essen, <i>nessu</i> , <i>nessu</i> , <i>nest</i> , tragen.			



Paradigmen zur zweiten

Indicativ Activi.	Praesens.	1. <i>welk-u</i> , ich ziehe <i>ze'rp-u</i> , scheere <i>ze'rt-u</i> , haue <i>dfen-u</i> , treibe	2. <i>welz-i</i> <i>ze'rp-i</i> <i>ze'rt-i</i> <i>dfen-i</i>	3. <i>welk-</i> <i>ze'rp-</i> <i>ze'rt-</i> <i>dfen-</i>	1. <i>welk-a-m</i> <i>ze'rp-a-m</i> <i>ze'rt-a-m</i> <i>dfen-a-m</i>	2. <i>welk-a-t</i> ( <i>z-t</i> ) <i>ze'rp-a-t</i> ( <i>-i-t</i> ) <i>ze'rt-a-t</i> ( <i>-it</i> ) <i>dfen-a-t</i> ( <i>-i-t</i> )	3. <i>welk-</i> <i>ze'rp-</i> <i>ze'rt-</i> <i>dfen-</i>
	Praet.	<i>wil'k-u</i> <i>zi'rp-u</i> <i>zi'rt-u</i> <i>dfin-u</i>	<i>wil'k-i</i> <i>zi'rp-i</i> <i>zi'rt-i</i> <i>dfin-i</i>	<i>wil'k-a</i> <i>zi'rp-a</i> <i>zi'rt-a</i> <i>dfin-a</i>	<i>wil'k-a-m</i> <i>zi'rp-a-m</i> <i>zi'rt-a-m</i> <i>dfin-a-m</i>	<i>wil'k-a-t</i> <i>zi'rp-a-t</i> <i>zi'rt-a-t</i> <i>dfin-a-t</i>	<i>wil'k-a</i> <i>zi'rp-a</i> <i>zi'rt-a</i> <i>dfin-a</i>
	Futur.	<i>wil'k-schu</i> <i>zi'rp-schu</i> <i>zi'rt-i-schu</i> <i>dfi-schu</i>	<i>wil'k-s-i</i> <i>zi'rp-s-i</i> <i>zi'rt-i-s-i</i> <i>dfi-s-i</i>	<i>wil'k-t</i> <i>zi'rp-s-</i> <i>zi'rt-i-s-</i> <i>dfi-s-</i>	<i>wil'k-si-m</i> <i>zi'rp-si-m</i> <i>zi'rt-i-si-m</i> <i>dfi-si-m</i>	<i>wil'k-si-t</i> ( <i>-si-t</i> ) <i>zi'rp-si-t</i> <i>zi'rt-i-si-t</i> <i>dfi-si-t</i>	<i>wil'k-s-</i> <i>zi'rp-s-</i> <i>zi'rt-i-s-</i> <i>dfi-s-</i>
Praes. Conditional. Act.		1. <i>wil'k-tu</i> <i>zi'rp-tu</i> <i>zi'rs-tu</i> <i>dfi-tu</i>	2. <i>wil'k-tu</i> <i>zi'rp-tu</i> <i>zi'rs-tu</i> <i>dfi-tu</i>	3. <i>wil'k-tu</i> <i>zi'rp-tu</i> <i>zi'rs-tu</i> <i>dfi-tu</i>	<i>wil'k-tu-m</i> <i>zi'rp-tu-m</i> <i>zi'rs-tu-m</i> <i>dfi-tu-m</i>	<i>wil'k-tu-t</i> <i>zi'rp-tu-t</i> <i>zi'rs-tu-t</i> <i>dfi-tu-t</i>	<i>wil'k-tu</i> <i>zi'rp-tu</i> <i>zi'rs-tu</i> <i>dfi-tu</i>
Infinitiv.		<i>wil'k-t</i> , treiben <i>zi'rp-t</i> , scheeren <i>zi'rs-t</i> , hauen <i>dfi-t</i> , treiben					
Participia Activi.	Praes. II. <i>wil'k-da-m-s</i> , fem. <i>-da-ma</i>	Praes. I. <i>wel'k-üt-s</i> <i>ze'rp-üt-s</i> <i>ze'rt-üt-s</i> <i>dfen-üt-s</i>	Futur. <i>wil'k-schüt-s</i> ( <i>-(sch)us</i> ), fem. <i>-(sch)üti</i>	Praeterit. <i>wilz-is</i> , fem. <i>wil'k-usi</i> , ( <i>ü</i> ) <i>zi'rp-is</i> , fem. <i>zi'rp-usi</i> , ( <i>ü</i> ) <i>zi'rt-is</i> , fem. <i>zi'rt-usi</i> , ( <i>ü</i> ) <i>dfin-is</i> , fem. <i>dfin-usi</i> , ( <i>ü</i> )			
Passiv.	Partic. Praes. <i>wel'k-a-m-s</i> , fem. <i>-ma</i> <i>ze'rp-a-m-s</i> , <i>ze'rt-a-m-s</i> <i>dfen-a-m-s</i>	Partic. Praet. <i>wil'k-t-s</i> , fem. <i>-ta</i> <i>zi'rp-t-s</i> , <i>zi'rs-t-s</i> , <i>dfi-t-s</i>	Debitiv. <i>ja-wel'k-</i> <i>ja-ze'rp-</i> <i>ja-ze'rt-</i> <i>ja-dfen-</i>				

Es flectieren sich ferner  
nach *wel'ku*, *wil'ku*, *wil'kt*, ziehen:  
*per'ku*, *për'ku*, *për'kt*, kaufen;

nach *ze'rp-u*, *zi'rp-u*, *zi'rp-t*, scheeren:  
*tel'pu*, *til'pu*, *til'pt*, Raum haben,  
*dfenu*, *dfinu*, *dfi'mt*, geboren werden,  
*delu*, *dilu*, *dil't*, sich abschleifen;

Classe der Verba.

Reflexivum.					
1.	2.	3.	1.	2.	3.
<i>wel'k-ü-s</i> <i>ze'rp-ü-s</i> <i>ze'rt-ü-s</i> <i>dfen-ü-s</i>	<i>welz-i-s</i> <i>ze'rp-i-s</i> <i>ze'rt-i-s</i> <i>dfen-i-s</i>	<i>wel'k-a-s</i> <i>ze'rp-a-s</i> <i>ze'rt-a-s</i> <i>dfen-a-s</i>	<i>wel'k-a-mi-s</i> <i>ze'rp-a-mi-s</i> <i>ze'rt-a-mi-s</i> <i>dfen-a-mi-s</i>	<i>wel'k-a-ti-s</i> <i>ze'rp-a-ti-s</i> <i>ze'rt-a-ti-s</i> <i>dfen-a-ti-s</i>	<i>wel'k-a-s</i> <i>ze'rp-a-s</i> <i>ze'rt-a-s</i> <i>dfen-a-s</i>
<i>wil'k-ü-s</i> <i>zi'rp-ü-s</i> <i>zi'rt-ü-s</i> <i>dfin-ü-s</i>	<i>wil'k-i-s</i> ( <i>-z-i-s</i> ) <i>zi'rp-i-s</i> <i>zi'rt-i-s</i> <i>dfin-i-s</i>	<i>wil'k-ä-s</i> <i>zi'rp-ä-s</i> <i>zi'rt-ä-s</i> <i>dfin-ä-s</i>	<i>wil'k-ä-mi-s</i> <i>zi'rp-ä-mi-s</i> <i>zi'rt-ä-mi-s</i> <i>dfin-ä-mi-s</i>	<i>wil'k-ä-ti-s</i> <i>zi'rp-ä-ti-s</i> <i>zi'rt-ä-ti-s</i> <i>dfin-ä-ti-s</i>	<i>wil'k-ä-s</i> <i>zi'rp-ä-s</i> <i>zi'rt-ä-s</i> <i>dfin-ä-s</i>
<i>wil'k-schü-s</i> <i>zi'rp-schü-s</i> <i>zi'rt-i-schü-s</i> <i>dfi-schü-s</i>	<i>wil'k-s-i-s</i> <i>zi'rp-s-i-s</i> <i>zi'rt-i-s-i-s</i> <i>dfi-s-i-s</i>	<i>wil'k-st-s</i> <i>zi'rp-st-s</i> <i>zi'rt-i-st-s</i> <i>dfi-st-s</i>	<i>wil'k-si-mi-s</i> <i>zi'rp-si-mi-s</i> <i>zi'rt-i-si-mi-s</i> <i>dfi-si-mi-s</i>	<i>wil'k-si-ti-s</i> <i>zi'rp-si-ti-s</i> <i>zi'rt-i-si-ti-s</i> <i>dfi-si-ti-s</i>	<i>wil'k-si-s</i> <i>zi'rp-si-s</i> <i>zi'rt-i-si-s</i> <i>dfi-si-s</i>
	1. 2. 3.		<i>wil'k-tu-mi-s</i> <i>zi'rp-tu-mi-s</i> <i>zi'rs-tu-mi-s</i> <i>dfi-tu-mi-s</i>	<i>wil'k-tu-ti-s</i> <i>zi'rp-tu-ti-s</i> <i>zi'rs-tu-ti-s</i> <i>dfi-tu-ti-s</i>	<i>wil'k-tü-s</i> <i>zi'rp-tü-s</i> <i>zi'rs-tü-s</i> <i>dfi-tü-s</i>
		<i>wil'k-ti-s</i> , sich ziehen <i>zi'rp-ti-s</i> , sich scheeren <i>zi'rs-ti-s</i> , sich hauen <i>dfi-ti-s</i> , sich treiben			
Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.		
<i>wil'k-da-mi-s</i>	<i>wel'k-üt-i-s</i>	<i>wil'k-schüt-i-s</i>	<i>wilz-i-s</i> , fem. <i>wil'k-usi-s</i> ( <i>-üsé-s</i> ) <i>zi'rp-i-s</i> , fem. <i>zi'rp-usi-s</i> <i>zi'rt-i-s</i> , fem. <i>zi'rt-usi-s</i> <i>dfin-i-s</i> , fem. <i>dfin-usi-s</i>		
<i>zi'rp-da-mi-s</i> <i>zi'rs-da-mi-s</i> <i>dfi-da-mi-s</i>	<i>ze'rp-üt-i-s</i> <i>ze'rt-üt-i-s</i> <i>dfen-üt-i-s</i>	<i>zi'rp-schüt-i-s</i> <i>zi'rt-i-schüt-i-s</i> <i>dfi-schüt-i-s</i>			
			Debitiv. <i>ja-wel'k-a-s</i> <i>ja-ze'rp-a-s</i> <i>ja-ze'rt-a-s</i> <i>ja-dfen-a-s</i>		

nach *ze'rt-u*, *zi'rt-u*, *zi'rst*, hauen:  
*kre'mtu*, *kri'mtu*, *kri'mst*, nagen.



Paradigmen zur dritten

	Beflexivum			Beflexivum		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Præsens,	räk-u, ich grabe	rüz-i	räk-	räk-a-m	räk-a-t (-z-i-t)	räk-
	tüp-u, werde	tüp-i	tüp-	tüp-a-m	tüp-a-t (-i-t)	tüp-
	prät-u, verstehe	prät-i	prät-	prät-a-m	prät-a-t -	prät-
	lik-u, lege	liz-i	lik-	lik-a-m	lik-a-t (-z-i-t)	lik-
	lip-u, klebe	lip-i	lip-	lip-a-m	lip-a-t (-t-t)	lip-
	krit-u, falle,	krit-i	krit-	krit-a-m	krit-a-t -	krit-
	mük-u, fliehe	müz-i	mük-	mük-a-m	mük-a-t (-z-i-t)	mük-
	klüp-u, stolpere	klüp-i	klüp-	klüp-a-m	klüp-a-t (-i-t)	klüp-
	jüt-u, fühle	jüt-i	jüt-	jüt-a-m	jüt-a-t -	jüt-
	si-nu, binde	si-n-i	si-n-	si-na-m	si-na-t -	si-n-
äu-nu, bekleide (d. Füße)	äu-n-i	äu-n-	äu-na-m	äu-na-t -	äu-n-	
Indicativus Activi.						
	rakk-u	rakk-i	rakk-a	rakk-á-m	rakk-á-t	rakk-a
	tapp-u	tapp-i	tapp-a	tapp-á-m	tapp-á-t	tapp-a
	pratt-u	pratt-i	pratt-a	pratt-á-m	pratt-á-t	pratt-a
	likk-u	likk-i	likk-a	likk-á-m	likk-á-t	likk-a
	lipp-u	lipp-i	lipp-a	lipp-á-m	lipp-á-t	lipp-a
	kritt-u	kritt-i	kritt-a	kritt-á-m	kritt-á-t	kritt-a
	mukk-u	mukk-i	mukk-a	mukk-á-m	mukk-á-t	mukk-a
	klupp-u	klupp-i	klupp-a	klupp-á-m	klupp-á-t	klupp-a
	jutt-u	jutt-i	jutt-a	jutt-á-m	jutt-á-t	jutt-a
sé-ju	sé-j-i	sé-ja	sé-j-á-m	sé-j-á-t	sé-ja	
aw-u	aw-i	aw-a	aw-á-m	aw-á-t	aw-a	
Futurum.	rak-schu	rak-s-i	rak-s-	rak-si-m	rak-si-t (-si-t)	rak-s-
	tap-schu	tap-s-i	tap-s-	tap-si-m	tap-si-t -	tap-s-
	pratt-i-schu	pratt-i-s-i	pratt-i-s-	pratt-i-si-m	pratt-i-si-t -	pratt-i-s-
	lik-schu	lik-s-i	lik-s-	lik-si-m	lik-si-t -	lik-s-
	lip-schu	lip-s-i	lip-s-	lip-si-m	lip-si-t -	lip-s-
	kritt-i-schu	kritt-i-s-i	kritt-i-s-	kritt-i-si-m	kritt-i-si-t -	kritt-i-s-
	muk-schu	muk-s-i	muk-s-	muk-si-m	muk-si-t -	muk-s-
	klup-schu	klup-s-i	klup-s-	klup-si-m	klup-si-t -	klup-s-
	jutt-i-schu	jutt-i-s-i	jutt-i-s-	jutt-i-si-m	jutt-i-si-t -	jutt-i-s-
	si-schu	si-s-i	si-s-	si-si-m	si-si-t -	si-s-
äu-schu	äu-s-i	äu-s-	äu-si-m	äu-si-t -	äu-s-	
Praes. Conditionalis Act.	1. 2. 3.			1.	2.	3.
	rak-tu			rak-tu-m	rak-tu-t	rak-tu
	tap-tu			tap-tu-m	tap-tu-t	tap-tu
	pras-tu			pras-tu-m	pras-tu-t	pras-tu
	lik-tu			lik-tu-m	lik-tu-t	lik-tu
	lip-tu			lip-tu-m	lip-tu-t	lip-tu
	kris-tu			kris-tu-m	kris-tu-t	kris-tu
	muk-tu			muk-tu-m	muk-tu-t	muk-tu
	klup-tu			klup-tu-m	klup-tu-t	klup-tu
	jus-tu			jus-tu-m	jus-tu-t	jus-tu
si-tu			si-tu-m	si-tu-t	si-tu	
äu-tu			äu-tu-m	äu-tu-t	äu-tu	

Classe der Verba.

Beflexivum.					
1.	2.	3.	1.	2.	3.
lik-ü-s	liz-i-s	lik-a-s	lik-a-mi-s	lik-a-ti-s	lik-a-s
si-nü-s	si-n-i-s	si-na-s	si-na-mi-s	si-na-ti-s	si-na-s
äu-nü-s	äu-n-i-s	äu-na-s	äu-na-mi-s	äu-na-ti-s	äu-na-s
likk-ü-s	likk-i-s (liz-z-t-s)	likk-á-s	likk-á-mi-s	likk-á-ti-s	likk-á-s
sé-jü-s	sé-j-i-s	sé-j-á-s	sé-j-á-mi-s	sé-j-á-ti-s	sé-j-á-s
aw-ü-s	aw-i-s	aw-á-s	aw-á-mi-s	aw-á-ti-s	aw-á-s
lik-schü-s	lik-s-i-s	lik-si-s	lik-si-mi-s	lik-si-ti-s	lik-si-s
si-schü-s	si-s-i-s	si-si-s	si-si-mi-s	si-si-ti-s	si-si-s
äu-schü-s	äu-s-i-s	äu-si-s	äu-si-mi-s	äu-si-ti-s	äu-si-s
1. 2. 3.			1.	2.	3.
lik-tü-s			lik-tu-mi-s	lik-tu-ti-s	lik-tü-s
si-tü-s			si-tu-mi-s	si-tu-ti-s	si-tü-s
äu-tü-s			äu-tu-mi-s	äu-tu-ti-s	äu-tü-s



Infinitiv Act.	1. 2. 3.			
	<i>rak-t</i> , graben <i>tap-t</i> , werden, gelangen <i>pras-t</i> , verstehen <i>lik-t</i> , legen, lassen <i>lip-t</i> , kleben, (intr.) <i>kris-t</i> , fallen <i>muk-t</i> , fliehen, urspr. sich abstreifen, einschleifen <i>klup-t</i> , stolpern <i>jus-t</i> , fühlen, empfinden <i>si-t</i> , binden <i>äu-t</i> , (die FüÙe) bekleiden			
Participia Act.	Praes. II.	Praes. I.	Futurum.	Praeterit.
	<i>rak-da'-m-s</i> , fem. <i>-da-ma</i>	<i>räk-üt-s</i>	<i>rak-schüt-s</i> (- <i>(sch)us</i> ), fem. <i>-(sch)üti</i>	<i>razz-is</i> , fem. <i>rakk-usi</i> (- <i>ä</i> )
	<i>tap-da'-m-s</i> -	<i>tüp-üt-s</i>	<i>tap-schüt-s</i> -	<i>tapp-is</i> , fem. <i>tapp-usi</i>
	<i>pras-da'-m-s</i> -	<i>prät-üt-s</i>	<i>pratt-i-schüt-s</i> -	<i>pratt-is</i> , fem. <i>pratt-usi</i>
	<i>lik-da'-m-s</i> -	<i>lik-üt-s</i>	<i>lik-schüt-s</i> -	<i>lizz-is</i> , fem. <i>likk-usi</i>
	<i>lip-da'-m-s</i> -	<i>lip-üt-s</i>	<i>lip-schüt-s</i> -	<i>lipp-is</i> , fem. <i>lipp-usi</i>
	<i>kris-da'-m-s</i> -	<i>krit-üt-s</i>	<i>kritt-i-schüt-s</i> -	<i>kritt-is</i> , fem. <i>kritt-usi</i>
	<i>muk-da'-m-s</i> -	<i>mük-üt-s</i>	<i>muk-schüt-s</i> -	<i>muzz-is</i> , fem. <i>mukk-usi</i>
	<i>klup-da'-m-s</i> -	<i>klüp-üt-s</i>	<i>klup-schüt-s</i> -	<i>klupp-is</i> , fem. <i>klupp-usi</i>
	<i>jus-da'-m-s</i> -	<i>jüt-üt-s</i>	<i>jutt-i-schüt-s</i> -	<i>jutt-is</i> , fem. <i>jutt-usi</i>
<i>si-da'-m-s</i> -	<i>si-nüt-s</i>	<i>si-schüt-s</i> -	<i>sé-j-is</i> , fem. <i>sé-j-usi</i>	
<i>äu-da'-m-s</i> -	<i>äu-nüt-s</i>	<i>äu-schüt-s</i> -	<i>aw-is</i> , fem. <i>aw-usi</i>	
Passivum.	Partic. Praes.	Partic. Praet.	Debitiv.	
	<i>räk-a'-m-s</i> , fem. <i>-ma</i>	<i>rak-t-s</i> , fem. <i>-ta</i>	<i>jä-räk-</i>	
	—	—	<i>jä-tüp-</i>	
	<i>prät-a'-m-s</i> -	<i>pras-t-s</i> -	<i>jä-prät-</i>	
	<i>lik-a'-m-s</i> -	<i>lik-t-s</i> -	<i>jä-lik-</i>	
	<i>lip-a'-m-s</i> -	—	<i>jä-lip-</i>	
	<i>krit-a'-m-s</i> -	( <i>kris-t-s</i> )	<i>jä-krit-</i>	
	—	( <i>muk-t-s</i> )	<i>jä-mük-</i>	
	—	( <i>klup-t-s</i> )	<i>jä-klüp-</i>	
	<i>jüt-a'-m-s</i> -	<i>jus-t-s</i> -	<i>jä-jüt-</i>	
<i>si-na'-m-s</i> -	<i>si-t-s</i> -	<i>jä-si-n-</i>		
<i>äu-na'-m-s</i> -	<i>äu-t-s</i> -	<i>jä-äu-n-</i>		

Es flectieren sich ferner

nach *räku*, *rakku*, *rakt*, graben:  
*pläku*, *plakku*, *plakt*, flach werden,  
*fägu*, *faggu*, *fagt*, stehlen;

nach *prätü*, *prattu*, *prast*, verstehen:  
*(at-prädu (-rānu)*, *-raddu*, *-raft*, finden;  
 nach *liku*, *likku*, *likt*, legen:  
*tiku*, (*tiku*), *tikku*, *tikt*, ausreichen, ge-  
 fallen;

nach *jütü*, *juttu*, *just*, fühlen:  
*fädu*, *fuddu*, *fust*, verloren gehen;  
 nach *sinu*, *séju*, *sit*, binden:  
*skrīnu*, *skrēju*, *skrit*, laufen;

1. 2. 3.

*lik-ti-s*, sich legen, scheinen.

*si-ti-s*, sich binden.

*äu-ti-s*, sich (die FüÙe) bekleiden.

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
<i>lik-da-mi-s</i>	<i>lik-üti-s</i>	<i>lik-schüti-s</i>	<i>lizz-t-s</i> , fem. <i>likk-usi-s</i> (- <i>usé-s</i> )
<i>si-da-mi-s</i>	<i>si-nüti-s</i>	<i>si-schüti-s</i>	<i>sé-j-t-s</i> , fem. <i>sé-j-usi-s</i> (- <i>usé-s</i> )
<i>äu-da-mi-s</i>	<i>äu-nüti-s</i>	<i>äu-schüti-s</i>	<i>aw-t-s</i> , fem. <i>aw-usi-s</i> (- <i>usé-s</i> )

Debitiv.

*jä-lik-a-s*

*jä-si-na-s*

*jä-äu-na-s*

nach *kritu*, *krittü*, *krist*, fallen:  
*mitu*, *mittu*, *mist*, wohnen, eig. sich  
 ernähren,  
*(brīdu)* *brīnu*, *brīddu*, *brīft*, waten;

nach *müku*, *mukku*, *mukt*, fliehen:  
*sprüku*, *sprukku*, *sprukt*, entspringen;  
 nach *klūpu*, *kluppu*, *klupt*, stolpern:  
*drūpu*, *drūppu*, *drupt*, zerbröckeln;

nach *āunu*, *awu*, *äut*, (die FüÙe) bekleiden:  
*(blāunu)* *blāuju*, *blāou*, *blāut*, schreien, brüllen,  
*(ptaunu)* *ptāju*, *ptāwu*, *ptaut*, mähen.



## Paradigmen zur vierten

	1.			2.			3.		
	1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
Praesens.	kráp-ju, ich betrüge	kráp-i	kráp-j-	kráp-ja-m	kráp-ja-t (-p-t)	kráp-j-	kráp-ja-m	kráp-ja-t (-d-t)	kráp-j-
	spifschu, drücke	spid-i	spifch-	spifcha-m	spifcha-t (-d-t)	spifch-	spifcha-m	spifcha-t (-f-t)	spifch-
	läufschu, breche	läuf-i	läufsch-	läufcha-m	läufcha-t (-f-t)	läufsch-	läufcha-m	läufcha-t (-r-i-t)	läufsch-
	aru, pilüge,	ar-i	ar-	ara-m	ara-t (-r-i-t)	ar-	ara-m	ara-t (-l-i-t)	ar-
	kut-u, dresche	kut-i	kut-	kuta-m	kuta-t (-l-i-t)	kut-	kuta-m	kuta-t (-l-i-t)	kut-
	káu-ju, schlage	káu-j-i	káu-j-	káu-ja-m	káu-ja-t (-j-t)	káu-j-	káu-ja-m	káu-ja-t (-j-t)	káu-j-
	mi-ju, tausche	mi-j-i	mi-j-	mi-ja-m	mi-ja-t (-j-t)	mi-j-	mi-ja-m	mi-ja-t (-j-t)	mi-j-
	lüdfu, bitte	lüdf-i	lüdf-	lüdfa-m	lüdfa-t (-df-t)	lüdf-	lüdfa-m	lüdfa-t (-df-t)	lüdf-
	râ-ju, schelte	râ-j-i	râ-j-	râ-ja-m	râ-ja-t (-j-t)	râ-j-	râ-ja-m	râ-ja-t (-j-t)	râ-j-
	rêi-ju, belle	rêi-j-i	rêi-j-	rêi-ja-m	rêi-ja-t (-j-t)	rêi-j-	rêi-ja-m	rêi-ja-t (-j-t)	rêi-j-
plésch-u, reife	plés-i	plésch-	pléscha-m	pléscha-t (-s-t)	plésch-	pléscha-m	pléscha-t (-s-t)	plésch-	
zêl-u, hebe	zêl-i	zêl-	zeta-m	zeta-t (-l-i-t)	zêl-	zeta-m	zeta-t (-l-i-t)	zêl-	
Indicativus Activi	kráp-u	kráp-i	kráp-a	kráp-â-m	kráp-â-t	kráp-a	kráp-â-m	kráp-â-t	kráp-a
	spid-u	spid-i	spid-a	spid-â-m	spid-â-t	spid-a	spid-â-m	spid-â-t	spid-a
	läuf-u	läuf-i	läuf-a	läuf-â-m	läuf-â-t	läuf-a	läuf-â-m	läuf-â-t	läuf-a
	ar-u	ar-i	ar-a	ar-â-m	ar-â-t	ar-a	ar-â-m	ar-â-t	ar-a
	kül-u	kül-i	kül-a	kül-â-m	kül-â-t	kül-a	kül-â-m	kül-â-t	kül-a
	kaw-u	kaw-i	kaw-a	kaw-â-m	kaw-â-t	kaw-a	kaw-â-m	kaw-â-t	kaw-a
	mij-u	mij-i	mij-a	mij-â-m	mij-â-t	mij-a	mij-â-m	mij-â-t	mij-a
	lüdfu	lüdf-i	lüdfa	lüdf-â-m	lüdf-â-t	lüdfa	lüdf-â-m	lüdf-â-t	lüdfa
	râ-ju	râ-j-i	râ-ja	râ-j-â-m	râ-j-â-t	râ-ja	râ-j-â-m	râ-j-â-t	râ-ja
	rêi-ju	rêi-j-i	rêi-ja	rêi-j-â-m	rêi-j-â-t	rêi-ja	rêi-j-â-m	rêi-j-â-t	rêi-ja
plés-u	plés-i	plés-a	plés-â-m	plés-â-t	plés-a	plés-â-m	plés-â-t	plés-a	
zêl-u	zêl-i	zêl-a	zêl-â-m	zêl-â-t	zêl-a	zêl-â-m	zêl-â-t	zêl-a	
Futurum.	kráp-schu	kráp-s-i	kráp-s-	kráp-si-m	kráp-si-t (-si-t)	kráp-s-	kráp-si-m	kráp-si-t (-si-t)	kráp-s-
	spid-i-schu	spid-i-s-i	spid-i-s-	spid-i-si-m	spid-i-si-t -	spid-i-s-	spid-i-si-m	spid-i-si-t -	spid-i-s-
	läuf-i-schu	läuf-i-s-i	läuf-i-s-	läuf-i-si-m	läuf-i-si-t -	läuf-i-s-	läuf-i-si-m	läuf-i-si-t -	läuf-i-s-
	a'r-schu	a'r-s-i	a'r-s-	a'r-si-m	a'r-si-t -	a'r-s-	a'r-si-m	a'r-si-t -	a'r-s-
	kul-schu	kul-s-i	kul-s-	kul-si-m	kul-si-t -	kul-s-	kul-si-m	kul-si-t -	kul-s-
	káu-schu	káu-s-i	káu-s-	káu-si-m	káu-si-t -	káu-s-	káu-si-m	káu-si-t -	káu-s-
	mi-schu	mi-s-i	mi-s-	mi-si-m	mi-si-t -	mi-s-	mi-si-m	mi-si-t -	mi-s-
	lüg-schu	lüg-s-i	lüg-s-	lüg-si-m	lüg-si-t -	lüg-s-	lüg-si-m	lüg-si-t -	lüg-s-
	râ-schu	râ-s-i	râ-s-	râ-si-m	râ-si-t -	râ-s-	râ-si-m	râ-si-t -	râ-s-
	ri-schu	ri-s-i	ri-s-	ri-si-m	ri-si-t -	ri-s-	ri-si-m	ri-si-t -	ri-s-
plés-i-schu	plés-i-s-i	plés-i-s-	plés-i-si-m	plés-i-si-t -	plés-i-s-	plés-i-si-m	plés-i-si-t -	plés-i-s-	
zêl-schu	zêl-s-i	zêl-s-	zêl-si-m	zêl-si-t -	zêl-s-	zêl-si-m	zêl-si-t -	zêl-s-	

## Praes. Conditionalis Act.

1.	2.	3.	1.	2.	3.
kráp-tu	kráp-tu-m	kráp-tu-t	kráp-tu	kráp-tu-t	kráp-tu
spif-tu	spif-tu-m	spif-tu-t	spif-tu	spif-tu-t	spif-tu
läuf-tu	läuf-tu-m	läuf-tu-t	läuf-tu	läuf-tu-t	läuf-tu
a'r-tu	a'r-tu-m	a'r-tu-t	a'r-tu	a'r-tu-t	a'r-tu
kul-tu	kul-tu-m	kul-tu-t	kul-tu	kul-tu-t	kul-tu
káu-tu	káu-tu-m	káu-tu-t	káu-tu	káu-tu-t	káu-tu
mi-tu	mi-tu-m	mi-tu-t	mi-tu	mi-tu-t	mi-tu
lüg-tu	lüg-tu-m	lüg-tu-t	lüg-tu	lüg-tu-t	lüg-tu
râ-tu	râ-tu-m	râ-tu-t	râ-tu	râ-tu-t	râ-tu
ri-tu	ri-tu-m	ri-tu-t	ri-tu	ri-tu-t	ri-tu
plés-tu	plés-tu-m	plés-tu-t	plés-tu	plés-tu-t	plés-tu
zêl-tu	zêl-tu-m	zêl-tu-t	zêl-tu	zêl-tu-t	zêl-tu

## Classe der Verba

1.			2.			3.		
1.	2.	3.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
kráp-jû-s	kráp-i-s	kráp-ja-s	kráp-ja-mi-s	kráp-ja-ti-s	kráp-ja-s	kráp-ja-mi-s	kráp-ja-ti-s	kráp-ja-s
spifschû-s	spid-i-s	spifcha-s	spifcha-mi-s	spifcha-ti-s	spifcha-s	spifcha-mi-s	spifcha-ti-s	spifcha-s
läufschû-s	läuf-i-s	läufcha-s	läufcha-mi-s	läufcha-ti-s	läufcha-s	läufcha-mi-s	läufcha-ti-s	läufcha-s
—	—	—	—	—	—	—	—	—
kutû-s	kul-i-s	kuta-s	kuta-mi-s	kuta-ti-s	kuta-s	kuta-mi-s	kuta-ti-s	kuta-s
káu-jû-s	káu-j-i-s	káu-ja-s	káu-ja-mi-s	káu-ja-ti-s	káu-ja-s	káu-ja-mi-s	káu-ja-ti-s	káu-ja-s
mi-jû-s	mi-j-i-s	mi-ja-s	mi-ja-mi-s	mi-ja-ti-s	mi-ja-s	mi-ja-mi-s	mi-ja-ti-s	mi-ja-s
lüdfû-s	lüdf-i-s	lüdfa-s	lüdfa-mi-s	lüdfa-ti-s	lüdfa-s	lüdfa-mi-s	lüdfa-ti-s	lüdfa-s
râ-jû-s	râ-j-i-s	râ-ja-s	râ-ja-mi-s	râ-ja-ti-s	râ-ja-s	râ-ja-mi-s	râ-ja-ti-s	râ-ja-s
rêi-jû-s	rêi-j-i-s	rêi-ja-s	rêi-ja-mi-s	rêi-ja-ti-s	rêi-ja-s	rêi-ja-mi-s	rêi-ja-ti-s	rêi-ja-s
pléschû-s	plés-i-s	pléscha-s	pléscha-mi-s	pléscha-ti-s	pléscha-s	pléscha-mi-s	pléscha-ti-s	pléscha-s
zeta-s	zeta-s	zeta-s	zeta-mi-s	zeta-ti-s	zeta-s	zeta-mi-s	zeta-ti-s	zeta-s
kráp-û-s	kráp-i-s	kráp-â-s	kráp-â-mi-s	kráp-â-ti-s	kráp-â-s	kráp-â-mi-s	kráp-â-ti-s	kráp-â-s
spid-û-s	spid-i-s	spid-â-s	spid-â-mi-s	spid-â-ti-s	spid-â-s	spid-â-mi-s	spid-â-ti-s	spid-â-s
läuf-û-s	läuf-i-s	läuf-â-s	läuf-â-mi-s	läuf-â-ti-s	läuf-â-s	läuf-â-mi-s	läuf-â-ti-s	läuf-â-s
—	—	—	—	—	—	—	—	—
kül-û-s	kül-i-s	kül-â-s	kül-â-mi-s	kül-â-ti-s	kül-â-s	kül-â-mi-s	kül-â-ti-s	kül-â-s
kaw-û-s	kaw-i-s	kaw-â-s	kaw-â-mi-s	kaw-â-ti-s	kaw-â-s	kaw-â-mi-s	kaw-â-ti-s	kaw-â-s
mij-û-s	mij-i-s	mij-â-s	mij-â-mi-s	mij-â-ti-s	mij-â-s	mij-â-mi-s	mij-â-ti-s	mij-â-s
lüdfû-s	lüdf-i-s	lüdf-â-s	lüdf-â-mi-s	lüdf-â-ti-s	lüdf-â-s	lüdf-â-mi-s	lüdf-â-ti-s	lüdf-â-s
râ-jû-s	râ-j-i-s	râ-j-â-s	râ-j-â-mi-s	râ-j-â-ti-s	râ-j-â-s	râ-j-â-mi-s	râ-j-â-ti-s	râ-j-â-s
rêi-jû-s	rêi-j-i-s	rêi-j-â-s	rêi-j-â-mi-s	rêi-j-â-ti-s	rêi-j-â-s	rêi-j-â-mi-s	rêi-j-â-ti-s	rêi-j-â-s
plés-û-s	plés-i-s	plés-â-s	plés-â-mi-s	plés-â-ti-s	plés-â-s	plés-â-mi-s	plés-â-ti-s	plés-â-s
zêl-û-s	zêl-i-s	zêl-â-s	zêl-â-mi-s	zêl-â-ti-s	zêl-â-s	zêl-â-mi-s	zêl-â-ti-s	zêl-â-s
kráp-schû-s	kráp-s-t-s	kráp-st-s	kráp-si-mi-s	kráp-si-ti-s	kráp-st-s	kráp-si-mi-s	kráp-si-ti-s	kráp-st-s
spid-i-schû-s	spid-i-s-t-s	spid-st-s	spid-i-si-mi-s	spid-i-si-ti-s	spid-st-s	spid-i-si-mi-s	spid-i-si-ti-s	spid-st-s
läuf-i-schû-s	läuf-i-s-t-s	läuf-st-s	läuf-i-si-mi-s	läuf-i-si-ti-s	läuf-st-s	läuf-i-si-mi-s	läuf-i-si-ti-s	läuf-st-s
—	—	—	—	—	—	—	—	—
kul-schû-s	kul-s-t-s	kul-st-s	kul-si-mi-s	kul-si-ti-s	kul-st-s	kul-si-mi-s	kul-si-ti-s	kul-st-s
káu-schû-s	káu-s-t-s	káu-st-s	káu-si-mi-s	káu-si-ti-s	káu-st-s	káu-si-mi-s	káu-si-ti-s	káu-st-s
mi-schû-s	mi-s-t-s	mi-st-s	mi-si-mi-s	mi-si-ti-s	mi-st-s	mi-si-mi-s	mi-si-ti-s	mi-st-s
lüg-schû-s	lüg-s-t-s	lüg-st-s	lüg-si-mi-s	lüg-si-ti-s	lüg-st-s	lüg-si-mi-s	lüg-si-ti-s	lüg-st-s
râ-schû-s	râ-s-t-s	râ-st-s	râ-si-mi-s	râ-si-ti-s	râ-st-s	râ-si-mi-s	râ-si-ti-s	râ-st-s
ri-schû-s	ri-s-t-s	ri-st-s	ri-si-mi-s	ri-si-ti-s	ri-st-s	ri-si-mi-s	ri-si-ti-s	ri-st-s
plés-i-schû-s	plés-i-s-t-s	plés-st-s	plés-i-si-mi-s	plés-i-si-ti-s	plés-st-s	plés-i-si-mi-s	plés-i-si-ti-s	plés-st-s
zêl-schû-s	zêl-s-t-s	zêl-st-s	zêl-si-mi-s	zêl-si-ti-s	zêl-st-s	zêl-si-mi-s	zêl-si-ti-s	zêl-st-s

1.	2.	3.	1.	2.	3.
kráp-tû-s	kráp-tu-mi-s	kráp-tu-ti-s	kráp-tû-s	kráp-tu-mi-s	kráp-tu-ti-s
spif-tû-s	spif-tu-mi-s	spif-tu-ti-s	spif-tû-s	spif-tu-mi-s	spif-tu-ti-s
läuf-tû-s	läuf-tu-mi-s	läuf-tu-ti-s	läuf-tû-s	läuf-tu-mi-s	läuf-tu-ti-s
—	—	—	—	—	—
kul-tû-s	kul-tu-mi-s	kul-tu-ti-s	kul-tû-s	kul-tu-mi-s	kul-tu-ti-s
káu-tû-s	káu-tu-mi-s	káu-tu-ti-s	káu-tû-s	káu-tu-mi-s	káu-tu-ti-s
mi-tû-s	mi-tu-mi-s	mi-tu-ti-s	mi-tû-s	mi-tu-mi-s	mi-tu-ti-s
lüg-tû-s	lüg-tu-mi-s	lüg-tu-ti-s	lüg-tû-s	lüg-tu-mi-s	lüg-tu-ti-s
râ-tû-s	râ-tu-mi-s	râ-tu-ti-s	râ-tû-s	râ-tu-mi-s	râ-tu-ti-s
ri-tû-s	ri-tu-mi-s	ri-tu-ti-s	ri-tû-s	ri-tu-mi-s	ri-tu-ti-s
plés-tû-s	plés-tu-mi-s	plés-tu-ti-s	plés-tû-s	plés-tu-mi-s	plés-tu-ti-s
zêl-tû-s	zêl-tu-mi-s	zêl-tu-ti-s	zêl-tû-s	zêl-tu-mi-s	zêl-tu-ti-s



Infinitiv Act.	<i>kráp-t</i> , trügen, betrügen <i>spif-t</i> , drücken <i>läuf-t</i> , brechen <i>a'r-t</i> pflügen <i>kul-t</i> , dreschen <i>káu-t</i> , schlagen, (töden) <i>mi-t</i> , tauschen <i>lúg-t</i> , bitten <i>râ-t</i> , schelten <i>ri-t</i> , bellen, beißen <i>plés-t</i> , reifen <i>ze'l-t</i> , heben			
	Praes. II. <i>kráp-da-m-s</i> , fem. - <i>da-ma</i> <i>spif-da-m-s</i> - <i>läuf-da-m-s</i> - <i>a'r-da-m-s</i> - <i>kul-da-m-s</i> - <i>káu-da-m-s</i> - <i>mi-da-m-s</i> - <i>lúg-da-m-s</i> - <i>râ-da-m-s</i> - <i>ri-da-m-s</i> - <i>plés-da-m-s</i> - <i>ze'l-da-m-s</i> -	Praes. I. <i>kráp-jút-s</i> <i>spifchüt-s</i> <i>läufchüt-s</i> <i>arüt-s</i> <i>kutüt-s</i> <i>káu-jüt-s</i> <i>mi-jüt-s</i> <i>lúdfüt-s</i> <i>râ-jüt-s</i> <i>ri-jüt-s</i> <i>pléschüt-s</i> <i>zetüt-s</i>	Futur. <i>kráp-schüt-s</i> (- <i>sch</i> ) <i>us</i> ), fem. -( <i>sch</i> ) <i>üt-i</i> <i>spid-i-schüt-s</i> - <i>läuf-i-schüt-s</i> - <i>a'r-schüt-s</i> - <i>kul-schüt-s</i> - <i>káu-schüt-s</i> - <i>mi-schüt-s</i> - <i>lúg-schüt-s</i> - <i>râ-schüt-s</i> - <i>ri-schüt-s</i> - <i>plés-i-schüt-s</i> - <i>ze'l-schüt-s</i> -	Praeterit. <i>kráp-is</i> , fem. <i>kráp-usi</i> , (- <i>us</i> ) <i>spid-is</i> , fem. <i>spid-usi</i> - <i>läuf-is</i> , fem. <i>läuf-usi</i> - <i>ar-is</i> , fem. <i>ar-usi</i> - <i>kul-is</i> , fem. <i>kul-usi</i> - <i>kaw-is</i> , fem. <i>kaw-usi</i> - <i>mij-is</i> , fem. <i>mij-usi</i> - <i>lúdf-is</i> , fem. <i>lúg-usi</i> - <i>râ-jis</i> , fem. <i>râ-jusi</i> - <i>ré-jis</i> , fem. <i>ré-jusi</i> - <i>plés-is</i> , fem. <i>plés-usi</i> - <i>zél-is</i> , fem. <i>zél-usi</i> -
Participia Act.	Praes. II. <i>kráp-da-mi-s</i> <i>spif-da-mi-s</i> <i>läuf-da-mi-s</i> <i>kul-da-mi-s</i> <i>káu-da-mi-s</i> <i>mi-da-mi-s</i> <i>lúg-da-mi-s</i> <i>râ-da-mi-s</i> <i>ri-da-mi-s</i> <i>plés-da-mi-s</i> <i>ze'l-da-mi-s</i>	Praes. I. <i>kráp-jüti-s</i> <i>spifschüti-s</i> <i>läufschüti-s</i> <i>kutüti-s</i> <i>käu-jüti-s</i> <i>mi-jüti-s</i> <i>lúdfüti-s</i> <i>râ-jüti-s</i> <i>ri-jüti-s</i> <i>pléschüti-s</i> <i>zetüti-s</i>	Futur. <i>kráp-schüti-s</i> <i>spid-i-schüti-s</i> <i>läuf-i-schüti-s</i> <i>kul-schüti-s</i> <i>käu-schüti-s</i> <i>mi-schüti-s</i> <i>lúg-schüti-s</i> <i>râ-schüti-s</i> <i>ri-schüti-s</i> <i>plés-i-schüti-s</i> <i>ze'l-schüti-s</i>	Praeterit. <i>kráp-i-s</i> , f. <i>kráp-usi-s</i> (- <i>us</i> - <i>s</i> ) <i>spid-i-s</i> , f. <i>spid-usi-s</i> - <i>läuf-i-s</i> , f. <i>läuf-usi-s</i> - <i>kul-i-s</i> , f. <i>kul-usi-s</i> - <i>kaw-i-s</i> , f. <i>kaw-usi-s</i> - <i>mij-i-s</i> , f. <i>mij-usi-s</i> - <i>lúdf-i-s</i> , f. <i>lúg-usi-s</i> - <i>râ-j-i-s</i> , f. <i>râ-just-s</i> - <i>ré-j-i-s</i> , f. <i>ré-just-s</i> - <i>plés-i-s</i> , f. <i>plés-usi-s</i> - <i>zél-i-s</i> , f. <i>zél-usi-s</i> -
Passivum	Partic. Praes. <i>kráp-ja'm-s</i> , fem. - <i>ma</i> <i>spifcha'm-s</i> - <i>läufcha'm-s</i> - <i>ar'a-m-s</i> - <i>kuta'm-s</i> - <i>käu-ja'm-s</i> - <i>mi-ja'm-s</i> - <i>lúfja'm-s</i> - <i>râ-ja'm-s</i> - <i>rei-ja'm-s</i> - <i>pléscha'm-s</i> - <i>zeta'm-s</i> -	Partic. Praet. <i>kráp-t-s</i> , fem. - <i>ta</i> <i>spif-ts</i> - <i>läuf-t-s</i> - <i>a'r-t-s</i> - <i>kul-t-s</i> - <i>käu-t-s</i> - <i>mi-t-s</i> - <i>lúg-t-s</i> - <i>râ-t-s</i> - <i>ri-t-s</i> - <i>plés-t-s</i> - <i>ze'l-t-s</i> -	Debitiv. <i>ja-kráp-j</i> <i>ja-spifch</i> <i>ja-läufch</i> <i>ja-ar</i> <i>ja-kul</i> <i>ja-käu-j</i> <i>ja-mi-j</i> <i>ja-lúdf</i> <i>ja-râ-j</i> <i>ja-rei-j</i> <i>ja-plésch</i> <i>ja-zel</i>	Debitiv. <i>ja-kráp-ja-s</i> <i>ja-spifcha-s</i> <i>ja-läufcha-s</i> <i>ja-kuta-s</i> <i>ja-käu-ja-s</i> <i>ja-mi-ja-s</i> <i>ja-lúfja-s</i> <i>ja-râ-ja-s</i> <i>ja-rei-ja-s</i> <i>ja-pléscha-s</i> <i>ja-zeta-s</i>

Es flectieren sich ferner

nach *krápju*, *krápu*, *krápt*, trügen:  
*kampju*, *kampu*, *kampt*, fassen,  
*káppju*, *kápu*, *kápt*, ordnen, pflegen,  
*stíppju*, *stípu*, *stípt*, strecken, dehnen,  
*gláhju*, *glápu*, *glápt*, retten,  
*grábju*, *grápu*, *grápt*, greifen, harken,  
*úrřju*, *úrřpu*, *úrřpt*, bohren;  
 nach *spifschu*, *spidu*, *spif-t*, drücken:  
*áfchu*, *ádu*, *áuft*, weben,

*grífchu*, *grádu*, *gríft*, stoßen,  
*káfchu*, *kádu*, *káft*, beißen,  
*läifchu*, *láidu*, *láift*, lassen,  
*swifchu*, *swídu*, *swíft*, werfen,  
*púschu*, *pútu*, *púst*, blasen,  
*zischu*, *zítu*, *zist*, leiden;  
 nach *läufschu*, *läufju*, *läuft*, brechen:  
*báfchu*, *báfu*, *báft*, stopfen,  
*grifchu*, *grífu*, *gríft*, schneiden,  
*káschu*, *kásu*, *kást*, seihen,  
*púschu*, *púsu*, *púst*, säubern;

*kráp-ti-s*, sich betrügen  
*spif-ti-s*, sich drücken  
*läuf-ti-s*, sich brechen  
*kul-ti-s*, sich dreschen, sich herumtreiben, hinstopfen, wo man nicht hin gehört  
*káu-ti-s*, einander prügeln  
*mi-ti-s*, sich wechseln, mit einander tauschen  
*lúg-ti-s*, bitten, für sich bitten  
*râ-ti-s*, einander schelten  
*ri-ti-s*, mit einander zanken  
*plés-ti-s*, einander oder sich reifen  
*ze'l-ti-s*, sich erheben

Praes. II. <i>kráp-da-mi-s</i> <i>spif-da-mi-s</i> <i>läuf-da-mi-s</i> <i>kul-da-mi-s</i> <i>käu-da-mi-s</i> <i>mi-da-mi-s</i> <i>lúg-da-mi-s</i> <i>râ-da-mi-s</i> <i>ri-da-mi-s</i> <i>plés-da-mi-s</i> <i>ze'l-da-mi-s</i>	Praes. I. <i>kráp-jüti-s</i> <i>spifschüti-s</i> <i>läufschüti-s</i> <i>kutüti-s</i> <i>käu-jüti-s</i> <i>mi-jüti-s</i> <i>lúdfüti-s</i> <i>râ-jüti-s</i> <i>ri-jüti-s</i> <i>pléschüti-s</i> <i>zetüti-s</i>	Futur. <i>kráp-schüti-s</i> <i>spid-i-schüti-s</i> <i>läuf-i-schüti-s</i> <i>kul-schüti-s</i> <i>käu-schüti-s</i> <i>mi-schüti-s</i> <i>lúg-schüti-s</i> <i>râ-schüti-s</i> <i>ri-schüti-s</i> <i>plés-i-schüti-s</i> <i>ze'l-schüti-s</i>	Praeterit. <i>kráp-i-s</i> , f. <i>kráp-usi-s</i> (- <i>us</i> - <i>s</i> ) <i>spid-i-s</i> , f. <i>spid-usi-s</i> - <i>läuf-i-s</i> , f. <i>läuf-usi-s</i> - <i>kul-i-s</i> , f. <i>kul-usi-s</i> - <i>kaw-i-s</i> , f. <i>kaw-usi-s</i> - <i>mij-i-s</i> , f. <i>mij-usi-s</i> - <i>lúdf-i-s</i> , f. <i>lúg-usi-s</i> - <i>râ-j-i-s</i> , f. <i>râ-just-s</i> - <i>ré-j-i-s</i> , f. <i>ré-just-s</i> - <i>plés-i-s</i> , f. <i>plés-usi-s</i> - <i>zél-i-s</i> , f. <i>zél-usi-s</i> -
--	--	---	---

nach *aru*, *aru*, *a'rt*, pflügen:  
*katu*, *kalu*, *kalt*, schmieden;  
*matu*, *malu*, *mall*, mahlen;  
 nach *kutu*, *kálu*, *kult*, dreschen:  
*wílu*, *wílu*, *wíllt*, trügen,  
*stumju*, *stámu*, *stumt*, stoßen,  
*buru*, *báru*, *burt*, zaubern,  
*duru*, *dáru*, *durt*, stechen,  
*karu*, *káru*, *kart*, hängen (tr.),  
*schkiru*, *schkiru*, *schkirt*, scheiden;  
 nach *káuju*, *kawu*, *káut*, schlagen:

*táuju*, *táwu*, *taut*, lassen,  
*scháuju*, *scháwu*, *scháut*, trocknen;  
 nach *miju*, *miju*, *mit*, tauschen:  
*riju*, *riju*, *rit*, schlingen,  
*wiju*, *wiju*, *wit*, winden;  
 nach *lúdfu*, *lúdfu*, *lúgt*, bitten:  
*bádfu*, *bédfu*, *béigt*, endigen,  
*júdfu*, *júdfu*, *júgt*, anspannen,  
*slédfu*, *slédfu*, *slégt*, schliesen,  
*stédfu*, *stédfu*, *stéigt*, eilen,  
*bráuzu*, *bráuzu*, *bráuk-t*, fahren,



*brézu, brézu, brékt*, schreien,  
*plúzu, plúzu, plúkt*, pflücken,  
*téizu, téizu, téikt*, sagen;  
 nach *ráju, ráju, rát*, schelten:  
*kráju, kráju, krát*, sammeln,  
*séju, séju, sét*, säen;

nach *réiju, réju, rit*, bellend:  
*sméiju, sméju, smít*, lachen,  
 nach *pléschu, plésu, plést*, reifsen:  
*pléschu, plétu, plést*, breit machen,  
*séfschu, sédu, séft*, setzen u. sich setzen,  
*bérfchu, bérfu, bérfst*, scheuern;

Paradigmen zur fünften

Indicativus Activi.	Praesens.	1. <i>ka'ls-tu</i> , ich ver-dorre	2. <i>ka'ls-ti</i>	3. <i>ka'ls-t</i>	1. <i>ka'ls-ta-m</i>	2. <i>ka'ls-ta-t (-it)</i>	3. <i>ka'ls-t</i>
		<i>dfés-tu</i> , verlösche	<i>dfés-ti</i>	<i>dfés-t</i>	<i>dfés-ta-m</i>	<i>dfés-ta-t -</i>	<i>dfés-t</i>
		<i>nik-stu</i> , vergehe	<i>nik-st-i</i>	<i>nik-st</i>	<i>nik-sta-m</i>	<i>mik-sta-t -</i>	<i>nik-st</i>
	<i>gib-stu</i> , werde ohnmächtig	<i>gib-st-i</i>	<i>gib-st</i>	<i>gib-sta-m</i>	<i>gib-sta-t -</i>	<i>gib-st</i>	
	<i>mir-stu</i> , sterbe	<i>mir-st-i</i>	<i>mir-st</i>	<i>mir-sta-m</i>	<i>mir-sta-t -</i>	<i>mir-st</i>	
	<i>pú-stu</i> , faule	<i>pú-st-i</i>	<i>pú-st</i>	<i>pú-sta-m</i>	<i>pú-sta-t -</i>	<i>pú-st</i>	
	Präteritum.	<i>ka'lt-u</i>	<i>ka'lt-i</i>	<i>ka'lt-a</i>	<i>ka'lt-á-m</i>	<i>ka'lt-á-t</i>	<i>ka'lt-a</i>
		<i>dfiss-u</i>	<i>dfiss-i</i>	<i>dfiss-a</i>	<i>dfiss-á-m</i>	<i>dfiss-á-t</i>	<i>dfiss-a</i>
		<i>nik-u</i>	<i>nik-i</i>	<i>nik-a</i>	<i>nik-á-m</i>	<i>mik-á-t</i>	<i>nik-a</i>
		<i>gib-u</i>	<i>gib-i</i>	<i>gib-a</i>	<i>gib-á-m</i>	<i>gib-á-t</i>	<i>gib-a</i>
		<i>mir-u</i>	<i>mir-i</i>	<i>mir-a</i>	<i>mir-á-m</i>	<i>mir-á-t</i>	<i>mir-a</i>
		<i>puw-u</i>	<i>puw-i</i>	<i>puw-a</i>	<i>puw-á-m</i>	<i>puw-á-t</i>	<i>puw-a</i>
	Futurum.	<i>ka'lt-i-schu</i>	<i>ka'lt-i-s-i</i>	<i>ka'lt-i-s</i>	<i>ka'lt-i-si-m</i>	<i>kalt-i-si-t (-it)</i>	<i>ka'lt-i-s</i>
		<i>dfiss-i-schu</i>	<i>dfiss-i-s-i</i>	<i>dfiss-i-s</i>	<i>dfiss-i-si-m</i>	<i>dfiss-i-si-t -</i>	<i>dfiss-i-s</i>
		<i>nik-schu</i>	<i>nik-s-i</i>	<i>nik-s</i>	<i>nik-si-m</i>	<i>nik-si-t -</i>	<i>nik-s</i>
		<i>gib-schu</i>	<i>gib-s-i</i>	<i>gib-s</i>	<i>gib-si-m</i>	<i>gib-si-t -</i>	<i>gib-s</i>
		<i>mir-schu</i>	<i>mir-s-i</i>	<i>mir-s</i>	<i>mir-si-m</i>	<i>mir-si-t -</i>	<i>mir-s</i>
		<i>pú-schu</i>	<i>pú-s-i</i>	<i>pú-s</i>	<i>pú-si-m</i>	<i>pú-si-t -</i>	<i>pú-s</i>
	Praes. Conditional. Act.	1. <i>ka'ls-tu</i>	2. <i>dfis-tu</i>	3. <i>nik-tu</i>	1. <i>ka'ls-tu-m</i>	2. <i>dfis-tu-t</i>	3. <i>ka'ls-tu</i>
		<i>gib-tu</i>	<i>mir-tu</i>	<i>pú-tu</i>	<i>nik-tu-m</i>	<i>gib-tu-t</i>	<i>nik-tu</i>
					<i>gib-tu-m</i>	<i>gib-tu-t</i>	<i>gib-tu</i>
					<i>mir-tu-m</i>	<i>mir-tu-t</i>	<i>mir-tu</i>
					<i>pú-tu-m</i>	<i>pú-tu-t</i>	<i>pú-tu</i>
	Infinitiv Act.	<i>ka'ls-t</i> , verdorren	<i>dfis-t</i> , verlöschen (intr.)	<i>nik-t</i> , vergehen	<i>gib-t</i> , ohnmächtig werden	<i>mir-t</i> , sterben	<i>pú-t</i> , faulen

nach *zetu, zétu, zétt*, heben:  
*smetu, smélu, smélt*, schöpfen,  
*wemju, wémju, wemt*, erbrechen,

*dféru, dféru, dfért*, trinken,  
*slépu, slépu, slépt*, hehlen,  
*gerbju, gerbu, gerbt*, kleiden.

Classe der Verba.

	1. <i>bi-stú-s</i> , ich fürchte mich	2. <i>bi-st-i-s</i>	3. <i>bi-st-a-s</i>	1. <i>bi-sta-mi-s</i>	2. <i>bi-sta-ti-s</i>	3. <i>bi-st-a-s</i>
	<i>bij-ú-s</i>	<i>bij-t-s</i>	<i>bij-á-s</i>	<i>bij-á-mi-s</i>	<i>bij-á-ti-s</i>	<i>bij-á-s</i>
	<i>bi-schú-s</i>	<i>bi-s-i-s</i>	<i>bi-si-s</i>	<i>bi-si-mi-s</i>	<i>bi-si-ti-s</i>	<i>bi-si-s</i>
	1. <i>bi-tú-s</i>	2. <i>dfis-tu</i>	3. <i>nik-tu</i>	1. <i>bi-tu-mi-s</i>	2. <i>bi-tu-ti-s</i>	3. <i>bi-tú-s</i>
	<i>bi-ti-s</i> , sich fürchten					



Participia Act.	Praes. II.	Praes. I.	Futurum.	Praeterit.
	<i>ka'ls-da'-m-s,</i> f. <i>-da-ma</i>	<i>ka'ls-tüt-s</i>	<i>ka'lt-i-schüt-s</i> (-sch)us), f. -(sch)üti	<i>ka'lt-is,</i> f. <i>ka'lt-usi</i> (-use)
	<i>dfis-da'-m-s</i> -	<i>dfes-tüt-s</i>	<i>dfiss-i-schüt-s</i> -	<i>dfiss-is,</i> f. <i>dfiss-usi</i> -
	<i>nik-da'-m-s</i> -	<i>nik-stüt-s</i>	<i>nik-schüt-s</i> -	<i>niz-is,</i> f. <i>nik-usi</i> -
	<i>gib-da'-m-s</i> -	<i>gib-stüt-s</i>	<i>gib-schüt-s</i> -	<i>gib-is,</i> f. <i>gib-usi</i> -
	<i>mir-da'-m-s</i> -	<i>mir-stüt-s</i>	<i>mir-schüt-s</i> -	<i>mir-is,</i> f. <i>mir-usi</i> -
	<i>pú-da'-m-s</i> -	<i>pú-stüt-s</i>	<i>pú-schüt-s</i> -	<i>puw-is,</i> f. <i>puw-usi</i> -

Passivum.	Partic. Praes.	Partic. Praet.	Debitiv.
	( <i>ka'ls-ta'-m-s,</i> fem. <i>-ma</i> )	—	<i>ja-ka'ls-t</i>
	—	—	<i>ja-dfēs-t</i>
	—	—	<i>ja-nik-st</i>
	<i>mir-sta'-m-s</i>	—	<i>ja-gib-st</i>
	—	—	<i>ja-mir-st</i>
	—	—	<i>ja-pú-st</i>

Es fleetieren sich ferner

nach *ka'lstu, ka'ltu, ka'lst,* verdorren: nach *dfēstu, dfissu, dfist,* verlöschen:  
*skāistūs, skāitūs, skāistis,* böse werden, *kūstu, kussu, kust,* schmelzen, müde  
*klīstu, klīdu, klīst,* umherschweifen, in werden;  
 die Irre gehen; nach *nikstu, niku, nikt,* vergehen:  
*plūstu, plīdu, plūst, fluthen,* *sikstu, sliku, slikt,* ertrinken, untersinken,  
*plīstu, plīsu, plīst,* entzweigen; *spīrgstu, spīrgu, spīrgt,* erstarken.

Paradigmen zur sechsten, siebenten, achten

Indicativ Activi	Praesens.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
		<i>maf-g-aju,</i> ich	<i>maf-g-á</i>	<i>maf-g-á</i>	<i>maf-g-aja-m</i>	<i>maf-g-aja-t</i> (-it)	<i>maf-g-á</i>
		wasche	<i>lák-ú</i>	<i>lák-ú</i>	<i>lák-aja-m</i>	<i>lák-aja-t</i> -	<i>lák-ú</i>
	Praeterit.	<i>tir-iju,</i> reinige	<i>tir-i</i>	<i>tir-i</i>	<i>tir-ija-m</i>	<i>tir-ija-t</i> -	<i>tir-i</i>
		<i>mil-éju,</i> liebe	<i>mil-é</i>	<i>mil-é</i>	<i>mil-éja-m</i>	<i>mil-éja-t</i> -	<i>mil-é</i>
		<i>maf-g-aju</i>	<i>maf-g-aj-i</i>	<i>maf-g-aja</i>	<i>maf-g-aja-m</i>	<i>maf-g-aja-t</i>	<i>maf-g-aja</i>
Futur.	<i>lák-aju</i>	<i>lák-aj-i</i>	<i>lák-aja</i>	<i>lák-aja-m</i>	<i>lák-aja-t</i>	<i>lák-aja</i>	
	<i>tir-iju</i>	<i>tir-ij-i</i>	<i>tir-ija</i>	<i>tir-ija-m</i>	<i>tir-ija-t</i>	<i>tir-ija</i>	
	<i>mil-éju</i>	<i>mil-éj-i</i>	<i>mil-éja</i>	<i>mil-éja-m</i>	<i>mil-éja-t</i>	<i>mil-éja</i>	
Futur.	<i>maf-g-á-schu</i>	<i>maf-g-á-s-i</i>	<i>maf-g-á-s</i>	<i>maf-g-á-si-m</i>	<i>maf-g-á-si-t</i> (-si-t)	<i>maf-g-á-s</i>	
	<i>lák-ú-schu</i>	<i>lák-ú-s-i</i>	<i>lák-ú-s</i>	<i>lák-ú-si-m</i>	<i>lák-ú-si-t</i> -	<i>lák-ú-s</i>	
	<i>tir-i-schu</i>	<i>tir-i-s-i</i>	<i>tir-i-s</i>	<i>tir-i-si-m</i>	<i>tir-i-si-t</i> -	<i>tir-i-s</i>	
	<i>mil-é-schu</i>	<i>mil-é-s-i</i>	<i>mil-é-s</i>	<i>mil-é-si-m</i>	<i>mil-é-si-t</i> -	<i>mil-é-s</i>	

Praes. Condit. Activi.	1.	2.	3.	1.	2.	3.
	<i>maf-g-á-tu</i>	<i>maf-g-á-tu-m</i>	<i>maf-g-á-tu-t</i>	<i>maf-g-á-tu</i>	<i>maf-g-á-tu</i>	<i>maf-g-á-tu</i>
	<i>lák-ú-tu</i>	<i>lák-ú-tu-m</i>	<i>lák-ú-tu-t</i>	<i>lák-ú-tu</i>	<i>lák-ú-tu</i>	<i>lák-ú-tu</i>
	<i>tir-i-tu</i>	<i>tir-i-tu-m</i>	<i>tir-i-tu-t</i>	<i>tir-i-tu</i>	<i>tir-i-tu</i>	<i>tir-i-tu</i>
	<i>mil-é-tu</i>	<i>mil-é-tu-m</i>	<i>mil-é-tu-t</i>	<i>mil-é-tu</i>	<i>mil-é-tu</i>	<i>mil-é-tu</i>

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
<i>bi-da-mi-s</i>	<i>bi-stüt-t-s</i>	<i>bi-schüt-t-s</i>	<i>bij-i-s,</i> fem. <i>bij-ust-s</i> (-usés)

Debitiv.
<i>ja-bi-sta-s</i>

nach *gibstu, gibu, gibt,* ohnmächtig werden:  
*pa'mpstu, pa'mpu, pa'mpt,* schwellen;  
 nach *mirstu, miru, mirt,* sterben:  
*d'lstu, dilu, d'lt,* sich abschleifen;  
*ri'mstu, rimu, ri'mt,* ruhig werden;  
 nach *pástu, puwu, pát,* faulen:  
*grústu, gruwu, grút,* einstürzen,  
*klústu, kluwu, klút,* werden, gelangen;  
 nach *bistūs, bijūs, bitis,* sich fürchten:  
*dfistu, dfiju, dfit,* heil werden.

und neunten Classe der Verba.

1.	2.	3.	1.	2.
<i>maf-g-ajū-s</i>	<i>maf-g-aj-t-s</i>	<i>maf-g-aja-s</i>	<i>maf-g-aja-mi-s</i>	<i>maf-g-aja-ti-s</i>
<i>lák-ajū-s</i>	<i>lák-aj-t-s</i>	<i>lák-aja-s</i>	<i>lák-aja-mi-s</i>	<i>lák-aja-ti-s</i>
<i>tir-ijū-s</i>	<i>tir-ij-t-s</i>	<i>tir-ija-s</i>	<i>tir-ija-mi-s</i>	<i>tir-ija-ti-s</i>
<i>mil-éjū-s</i>	<i>mil-éj-t-s</i>	<i>mil-éja-s</i>	<i>mil-éja-mi-s</i>	<i>mil-éja-ti-s</i>
<i>maf-g-ajū-s</i>	<i>maf-g-aj-t-s</i>	<i>maf-g-aja-s</i>	<i>maf-g-aja-mi-s</i>	<i>maf-g-aja-ti-s</i>
<i>lák-ajū-s</i>	<i>lák-aj-t-s</i>	<i>lák-aja-s</i>	<i>lák-aja-mi-s</i>	<i>lák-aja-ti-s</i>
<i>tir-ijū-s</i>	<i>tir-ij-t-s</i>	<i>tir-ija-s</i>	<i>tir-ija-mi-s</i>	<i>tir-ija-ti-s</i>
<i>mil-éjū-s</i>	<i>mil-éj-t-s</i>	<i>mil-éja-s</i>	<i>mil-éja-mi-s</i>	<i>mil-éja-ti-s</i>
<i>maf-g-á-schū-s</i>	<i>maf-g-á-s-i-s</i>	<i>maf-g-á-si-s</i>	<i>maf-g-á-si-mi-s</i>	<i>maf-g-á-si-ti-s</i>
<i>lák-ú-schū-s</i>	<i>lák-ú-s-i-s</i>	<i>lák-ú-si-s</i>	<i>lák-ú-si-mi-s</i>	<i>lák-ú-si-ti-s</i>
<i>tir-i-schū-s</i>	<i>tir-i-s-i-s</i>	<i>tir-i-si-s</i>	<i>tir-i-si-mi-s</i>	<i>tir-i-si-ti-s</i>
<i>mil-é-schū-s</i>	<i>mil-é-s-i-s</i>	<i>mil-é-si-s</i>	<i>mil-é-si-mi-s</i>	<i>mil-é-si-ti-s</i>

1.	2.	3.	1.	2.
<i>maf-g-á-tū-s</i>	<i>maf-g-á-tū-s</i>	<i>maf-g-á-tū-s</i>	<i>maf-g-á-tu-mi-s</i>	<i>maf-g-á-tu-ti-s</i>
<i>lák-ú-tū-s</i>	<i>lák-ú-tū-s</i>	<i>lák-ú-tū-s</i>	<i>lák-ú-tu-mi-s</i>	<i>lák-ú-tu-ti-s</i>
<i>tir-i-tū-s</i>	<i>tir-i-tū-s</i>	<i>tir-i-tū-s</i>	<i>tir-i-tu-mi-s</i>	<i>tir-i-tu-ti-s</i>
<i>mil-é-tū-s</i>	<i>mil-é-tū-s</i>	<i>mil-é-tū-s</i>	<i>mil-é-tu-mi-s</i>	<i>mil-é-tu-ti-s</i>



Inimit. Act.	<i>masg-á-t</i> , waschen <i>lúk-ú-t</i> , schauen <i>tír-i-t</i> , reinigen <i>mil-é-t</i> , lieben			
Participia Act.	Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
	<i>masg-á-da'-m-s</i> , f. <i>-da-ma</i>	<i>masg-ájút-s</i>	<i>masg-á-schüt-s</i> (- <i>schus</i> ), f. (- <i>schüti</i> )	<i>masg-ájis</i> , f. <i>masg-ájusi</i> (- <i>use</i> )
	<i>lúk-ú-da'-m-s</i> -	<i>lúk-ájút-s</i>	<i>lúk-ú-schüt-s</i> -	<i>lúk-ájis</i> , f. <i>lúk-ájusi</i> -
	<i>tír-i-da'-m-s</i> -	<i>tír-íjút-s</i>	<i>tír-i-schüt-s</i> -	<i>tír-íjis</i> , f. <i>tír-íjusi</i> -
	<i>mil-é-da'-m-s</i> -	<i>mil-éjút-s</i>	<i>mil-é-schüt-s</i> -	<i>mil-éjis</i> , f. <i>mil-éjusi</i> -
Passiv.	Partic. Praes.		Partic. Praet.	
	<i>masg-ájá'-m-s</i> , fem. <i>-ma</i>		<i>masg-á-t-s</i> , fem. <i>-ta</i>	
	<i>lúk-ájá'-m-s</i> -	-	<i>lúk-ú-t-s</i> -	-
	<i>tír-íjá'-m-s</i> -	-	<i>tír-i-t-s</i> -	-
	<i>mil-éjá'-m-s</i> -	-	<i>mil-é-t-s</i> -	-
	Debitiv.		Debitiv.	
	<i>já-masg-á</i>		<i>já-masg-ája-s</i>	
	<i>já-lúk-ú</i>		<i>já-lúk-úja-s</i>	
	<i>já-tír-i</i>		<i>já-tír-íja-s</i>	
	<i>já-mil-é</i>		<i>já-mil-éja-s</i>	

Es flectieren sich ferner  
 nach *masgájú*, *masgájú*, *masgát*,  
 waschen:  
*áfenájú*, *áfenát*, hin und herreiben,  
*métájú*, *métát*, hin und her werfen,  
*walkájú*, *walkát*, oft anziehen;

nach *lúkájú*, *lúkút*, schauen:  
*áfiwájú*, *áfiwút*, leben,  
*mantájú*, *mantút*, erwerben,  
*fatájú*, *fatút*, grünen;

Paradigmen zur zehnten, eilften

Indicativ Activi	Praesens.	1.	2.	3.	1.	2.
		<i>fin-u</i> , ich weiß	<i>fin-i</i>	<i>fin-(a)</i>	<i>fin-a-m</i>	<i>fin-a-t</i> (- <i>t</i> )
		<i>mitt-in</i> {- <i>u</i> , ernähre {- <i>ájú</i>	<i>mitt-in-i</i>	<i>mitt-in-á</i>	<i>mitt-in-a-m</i>	<i>mitt-in-a-t</i> (- <i>t</i> )
		<i>wa'ld-u</i> , (be)herrsche	<i>wa'ld-i</i>	<i>wa'ld-a</i>	<i>wa'ld-a-m</i>	<i>wa'ld-a-t</i> (- <i>t</i> )
		<i>sakk-u</i> , sage	<i>sakk-i</i>	<i>sakk-a</i>	<i>sakk-a-m</i>	<i>sakk-a-t</i> (- <i>k-t</i> )
		<i>mák-u</i> , verstehe, kann	<i>mák-i</i>	<i>mák-</i>	<i>mák-a-m</i>	<i>mák-a-t</i>
		<i>triz-u</i> , zittere	<i>triz-i</i>	<i>triz-</i>	<i>triz-a-m</i>	<i>triz-a-t</i> (- <i>t</i> )
		<i>gribb-u</i> , will	<i>gribb-i</i>	<i>gribb'-</i>	<i>gribb-a-m</i>	<i>gribb-a-t</i> -
		{ <i>áfi'rd-u</i> , höre	{ <i>áfi'rd-i</i>	{ <i>áfi'rd-</i>	{ <i>áfi'rd-a-m</i>	{ <i>áfi'rd-a-t</i> -
		{ <i>áfi'rfchu</i>	{ <i>áfi'rfsch-</i>	{ <i>áfi'rfsch-</i>	{ <i>áfi'rfsch-a-m</i>	{ <i>áfi'rfsch-a-t</i> -
		{ <i>tur-u</i> , halte	{ <i>tur-i</i>	{ <i>tur-</i>	{ <i>tur-a-m</i>	{ <i>tur-a-t</i> -
		{ <i>turu</i>	{ <i>tur-</i>	{ <i>tur-</i>	{ <i>tur-a-m</i>	{ <i>tur-a-t</i> -
Praeteritum.		<i>fin-ájú</i>	<i>fin-áj-t</i>	<i>fin-ája</i>	<i>fin-ájá-m</i>	<i>fin-ájá-t</i>
		<i>mitt-in-ájú</i>	<i>mitt-in-áj-i</i>	<i>mitt-in-ája</i>	<i>mitt-in-ájá-m</i>	<i>mitt-in-ájá-t</i>
		<i>wa'ld-íju</i>	<i>wa'ld-íj-i</i>	<i>wa'ld-íja</i>	<i>wa'ld-íjá-m</i>	<i>wa'ld-íjá-t</i>
		<i>sazz-íju</i>	<i>sazz-íj-i</i>	<i>sazz-íja</i>	<i>sazz-íjá-m</i>	<i>sazz-íjá-t</i>
		<i>máz-éju</i>	<i>máz-éj-i</i>	<i>máz-éja</i>	<i>máz-éjá-m</i>	<i>máz-éjá-t</i>
		<i>triz-éju</i>	<i>triz-éj-i</i>	<i>triz-éja</i>	<i>triz-éjá-m</i>	<i>triz-éjá-t</i>
		<i>gribb-éju</i>	<i>gribb-éj-i</i>	<i>gribb-éja</i>	<i>gribb-éjá-m</i>	<i>gribb-éjá-t</i>
		<i>áfi'rd-éju</i>	<i>áfi'rd-éj-i</i>	<i>áfi'rd-éja</i>	<i>áfi'rd-éjá-m</i>	<i>áfi'rd-éjá-t</i>
		<i>tur-éju</i>	<i>tur-éj-i</i>	<i>tur-éja</i>	<i>tur-éjá-m</i>	<i>tur-éjá-t</i>

<i>masg-á-ti-s</i> , sich waschen <i>lúk-ú-ti-s</i> , sich umschauen <i>tír-i-ti-s</i> , sich reinigen <i>mil-é-ti-s</i> , sich oder einander lieben			
Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeteritum.
<i>masg-á-da-mi-s</i>	<i>masg-ájüti-s</i>	<i>masg-á-schüti-s</i>	<i>masg-ájis</i> , f. <i>masg-ájusi</i> (- <i>use</i> -s)
<i>lúk-ú-da-mi-s</i>	<i>lúk-ájüti-s</i>	<i>lúk-ú-schüti-s</i>	<i>lúk-ájis</i> , f. <i>lúk-ájusi</i> -s -
<i>tír-i-da-mi-s</i>	<i>tír-íjüti-s</i>	<i>tír-i-schüti-s</i>	<i>tír-íjis</i> , f. <i>tír-íjusi</i> -s -
<i>mil-é-da-mi-s</i>	<i>mil-éjüti-s</i>	<i>mil-é-schüti-s</i>	<i>mil-éjis</i> , f. <i>mil-éjusi</i> -s -
	Debitiv.		
	<i>já-masg-ája-s</i>		
	<i>já-lúk-úja-s</i>		
	<i>já-tír-íja-s</i>		
	<i>já-mil-éja-s</i>		

nach *tíríju*, *tírít*, reinigen:  
*kristíju*, *kristít*, taufen,  
*rábíju*, *rábít*, kerben,  
*súdíju*, *súdít*, richten, verurtheilen;

nach *miléju*, *milét*, lieben:  
*prezzéju*, *prezzét*, handeln, freien,  
*wéleju*, *wélé*, wünschen,  
*re'mdéju*, *re'mdét*, besänftigen.

und zwölften Classe der Verba.

1.	2.	3.	1.	2.
<i>mitt-in-á-s</i>	<i>mitt-in-i-s</i>	} <i>mitt-in-ája-s</i>	} <i>mitt-in-a-mi-s</i>	<i>mitt-in-a-ti-s</i>
<i>mitt-in-ájá-s</i>	<i>mitt-in-áj-i-s</i>			
<i>wa'ld-á-s</i>	<i>wa'ld-i-s</i>	<i>wa'ld-á-s</i>	<i>wa'ld-a-mi-s</i>	<i>wa'ld-a-ti-s</i>
<i>sakk-á-s</i>	<i>sakk-i-s</i>	<i>sakk-á-s</i>	<i>sakk-a-mi-s</i>	<i>sakk-a-ti-s</i>
-	-	-	-	-
<i>gribb-á-s</i>	<i>gribb-i-s</i>	<i>gribb-á-s</i>	<i>gribb-a-mi-s</i>	<i>gribb-a-ti-s</i>
-	-	-	-	-
<i>tur-á-s</i>	} <i>tur-i-s</i>	} <i>tur-á-s</i>	<i>tur-a-mi-s</i>	<i>tur-a-ti-s</i>
<i>tur-á-s</i>				
<i>fin-ájá-s</i>	<i>fin-áj-i-s</i>	<i>fin-ájá-s</i>	<i>fin-ájá-mi-s</i>	<i>fin-ájá-ti-s</i>
<i>mitt-in-ájá-s</i>	<i>mitt-in-áj-i-s</i>	<i>mitt-in-ájá-s</i>	<i>mitt-in-ájá-mi-s</i>	<i>mitt-in-ájá-ti-s</i>
<i>wa'ld-íjá-s</i>	<i>wa'ld-íj-i-s</i>	<i>wa'ld-íjá-s</i>	<i>wa'ld-íjá-mi-s</i>	<i>wa'ld-íjá-ti-s</i>
<i>sazz-íjá-s</i>	<i>sazz-íj-i-s</i>	<i>sazz-íjá-s</i>	<i>sazz-íjá-mi-s</i>	<i>sazz-íjá-ti-s</i>
-	-	-	-	-
<i>gribb-éjá-s</i>	<i>gribb-éj-i-s</i>	<i>gribb-éjá-s</i>	<i>gribb-éjá-mi-s</i>	<i>gribb-éjá-ti-s</i>
<i>tur-éjá-s</i>	<i>tur-éj-i-s</i>	<i>tur-éjá-s</i>	<i>tur-éjá-mi-s</i>	<i>tur-éjá-ti-s</i>



Indicativ Activi	Futurum.	1.	2.	3.	1.	2.
		<i>fin-á-schu</i>	<i>fin-á-s-i</i>	<i>fin-á-s-</i>	<i>fin-á-si-m</i>	<i>fin-á-si-t (-si-t)</i>
		<i>mitt-in-á-schu</i>	<i>mitt-in-á-s-i</i>	<i>mitt-in-á-s-</i>	<i>mitt-in-á-si-m</i>	<i>mitt-in-á-si-t -</i>
		<i>wa'ld-i-schu</i>	<i>wa'ld-i-s-i</i>	<i>wa'ld-i-s-</i>	<i>wa'ld-i-si-m</i>	<i>wa'ld-i-si-t -</i>
		<i>sazz-i-schu</i>	<i>sazz-i-s-i</i>	<i>sazz-i-s-</i>	<i>sazz-i-si-m</i>	<i>sazz-i-si-t -</i>
		<i>máz-é-schu</i>	<i>máz-é-s-i</i>	<i>máz-é-s-</i>	<i>máz-é-si-m</i>	<i>máz-é-si-t -</i>
		<i>triz-é-schu</i>	<i>triz-é-s-i</i>	<i>triz-é-s-</i>	<i>triz-é-si-m</i>	<i>triz-é-si-t -</i>
		<i>gribb-é-schu</i>	<i>gribb-é-s-i</i>	<i>gribb-é-s-</i>	<i>gribb-é-si-m</i>	<i>gribb-é-si-t -</i>
		<i>df'rd-é-schu</i>	<i>df'rd-é-s-i</i>	<i>df'rd-é-s-</i>	<i>df'rd-é-si-m</i>	<i>df'rd-é-si-t -</i>
		<i>tur-é-schu</i>	<i>tur-é-s-i</i>	<i>tur-é-s-</i>	<i>tur-é-si-m</i>	<i>tur-é-si-t -</i>

Praes. Conditional. Act.	1.	2.	3.	1.	2.
	<i>fin-á-tu</i>	<i>fin-á-tu-m</i>	<i>fin-á-tu-t</i>	<i>fin-á-tu-m</i>	<i>fin-á-tu-t</i>
	<i>mitt-in-á-tu</i>	<i>mitt-in-á-tu-m</i>	<i>mitt-in-á-tu-t</i>	<i>mitt-in-á-tu-m</i>	<i>mitt-in-á-tu-t</i>
	<i>wa'ld-i-tu</i>	<i>wa'ld-i-tu-m</i>	<i>wa'ld-i-tu-t</i>	<i>wa'ld-i-tu-m</i>	<i>wa'ld-i-tu-t</i>
	<i>sazz-i-tu</i>	<i>sazz-i-tu-m</i>	<i>sazz-i-tu-t</i>	<i>sazz-i-tu-m</i>	<i>sazz-i-tu-t</i>
	<i>máz-é-tu</i>	<i>máz-é-tu-m</i>	<i>máz-é-tu-t</i>	<i>máz-é-tu-m</i>	<i>máz-é-tu-t</i>
	<i>triz-é-tu</i>	<i>triz-é-tu-m</i>	<i>triz-é-tu-t</i>	<i>triz-é-tu-m</i>	<i>triz-é-tu-t</i>
	<i>gribb-é-tu</i>	<i>gribb-é-tu-m</i>	<i>gribb-é-tu-t</i>	<i>gribb-é-tu-m</i>	<i>gribb-é-tu-t</i>
	<i>df'rd-é-tu</i>	<i>df'rd-é-tu-m</i>	<i>df'rd-é-tu-t</i>	<i>df'rd-é-tu-m</i>	<i>df'rd-é-tu-t</i>
	<i>tur-é-tu</i>	<i>tur-é-tu-m</i>	<i>tur-é-tu-t</i>	<i>tur-é-tu-m</i>	<i>tur-é-tu-t</i>

Infinitiv Act.	<i>fin-á-t</i> , wissen <i>mitt-in-á-t</i> , ernähren <i>wa'ld-i-t</i> , herrschen <i>sazz-i-t</i> , sagen <i>máz-é-t</i> , verstehen, können <i>triz-é-t</i> , zittern <i>gribb-é-t</i> , wollen <i>df'rd-é-t</i> , hören <i>tur-é-t</i> , halten, haben
----------------	---

Participia Act.	Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
	<i>fin-á-da-m-s</i> , f. -da-ma	<i>fin-út-s</i>	<i>fin-á-schüt-s (-schu-s)</i> , f. -(sch)áti	<i>fin-ájis</i> , f. ájusi (-e)
	<i>mitt-in-á-da-m-s</i> -	<i>mitt-in-út-s</i> } <i>mitt-in-ájút-s</i> }	<i>mitt-in-á-schüt-s</i> -	<i>mitt-in-ájis</i> , f. -ájusi (-e)
	<i>wa'ld-i-da-m-s</i> -	<i>wa'ld-út-s</i> -	<i>wa'ld-i-schüt-s</i> -	<i>wa'ld-íjis</i> , f. -íjusi (-e)
	<i>sazz-i-da-m-s</i> -	<i>sakk-út-s</i> -	<i>sazz-i-schüt-s</i> -	<i>sazz-íjis</i> , f. -íjusi (-e)
	<i>máz-é-da-m-s</i> -	<i>mák-út-s</i> -	<i>máz-é-schüt-s</i> -	<i>máz-éjis</i> , f. -éjusi (-e)
	<i>triz-é-da-m-s</i> -	<i>triz-út-s</i> -	<i>triz-é-schüt-s</i> -	<i>triz-éjis</i> -
	<i>gribb-é-da-m-s</i> -	<i>gribb-út-s</i> -	<i>gribb-é-schüt-s</i> -	<i>gribb-éjis</i> -
	<i>df'rd-é-da-m-s</i> -	<i>df'rd-út-s</i> } <i>df'rschüt-s</i> }	<i>df'rd-é-schüt-s</i> -	<i>df'rd-éjis</i> -
	<i>tur-é-da-m-s</i> -	<i>tur-út-s</i> } <i>tur-út-s</i> }	<i>tur-é-schüt-s</i> -	<i>tur-éjis</i> -

1.	2.	3.	1.	2.
<i>fin-á-schü-s</i>	<i>fin-á-s-i-s</i>	<i>fin-á-si-s</i>	<i>fin-á-si-mi-s</i>	<i>fin-á-si-ti-s</i>
<i>mitt-in-á-schü-s</i>	<i>mitt-in-á-s-i-s</i>	<i>mitt-in-á-si-s</i>	<i>mitt-in-á-si-mi-s</i>	<i>mitt-in-á-si-ti-s</i>
<i>wa'ld-i-schü-s</i>	<i>wa'ld-i-s-i-s</i>	<i>wa'ld-i-si-s</i>	<i>wa'ld-i-si-mi-s</i>	<i>wa'ld-i-si-ti-s</i>
<i>sazz-i-schü-s</i>	<i>sazz-i-s-i-s</i>	<i>sazz-i-si-s</i>	<i>sazz-i-si-mi-s</i>	<i>sazz-i-si-ti-s</i>
—	—	—	—	—
<i>gribb-é-schü-s</i>	<i>gribb-é-s-i-s</i>	<i>gribb-é-si-s</i>	<i>gribb-é-si-mi-s</i>	<i>gribb-é-si-ti-s</i>
—	—	—	—	—
<i>tur-é-schü-s</i>	<i>tur-é-s-i-s</i>	<i>tur-é-si-s</i>	<i>tur-é-si-mi-s</i>	<i>tur-é-si-ti-s</i>

1.	2.	3.	1.	2.
<i>fin-á-tü-s</i>	<i>fin-á-tu-mi-s</i>	<i>fin-á-tu-ti-s</i>	<i>fin-á-tu-mi-s</i>	<i>fin-á-tu-ti-s</i>
<i>mitt-in-á-tü-s</i>	<i>mitt-in-á-tu-mi-s</i>	<i>mitt-in-á-tu-ti-s</i>	<i>mitt-in-á-tu-mi-s</i>	<i>mitt-in-á-tu-ti-s</i>
<i>wa'ld-i-tü-s</i>	<i>wa'ld-i-tu-mi-s</i>	<i>wa'ld-i-tu-ti-s</i>	<i>wa'ld-i-tu-mi-s</i>	<i>wa'ld-i-tu-ti-s</i>
<i>sazz-i-tü-s</i>	<i>sazz-i-tu-mi-s</i>	<i>sazz-i-tu-ti-s</i>	<i>sazz-i-tu-mi-s</i>	<i>sazz-i-tu-ti-s</i>
—	—	—	—	—
<i>gribb-é-tü-s</i>	<i>gribb-é-tu-mi-s</i>	<i>gribb-é-tu-ti-s</i>	<i>gribb-é-tu-mi-s</i>	<i>gribb-é-tu-ti-s</i>
—	—	—	—	—
<i>tur-é-tü-s</i>	<i>tur-é-tu-mi-s</i>	<i>tur-é-tu-ti-s</i>	<i>tur-é-tu-mi-s</i>	<i>tur-é-tu-ti-s</i>

(ap-) <i>fin-á-ti-s</i> , sich bewußt sein <i>mitt-in-á-ti-s</i> , sich ernähren <i>wa'ld-i-ti-s</i> , sich beherrschen <i>sazz-i-ti-s</i> , bekennen von sich — <i>gribb-é-ti-s</i> , für sich wollen — <i>tur-é-ti-s</i> , sich oder für sich halten
---

Praes. II.	Praes. I.	Futur.	Praeterit.
<i>fin-á-da-mi-s</i>	<i>fin-áti-s</i>	<i>fin-á-schüt-t-s</i>	<i>fin-ájis</i> , fem. <i>fin-ájusi-s (-é-s)</i>
<i>mitt-in-á-da-mi-s</i> {	<i>mitt-in-áti-s</i> } <i>mitt-in-ájuti-s</i> }	<i>mitt-in-á-schüt-t-s</i>	<i>mitt-in-ájis</i> , fem. <i>mitt-in-ájusi-s (-é-s)</i>
<i>wa'ld-i-da-mi-s</i>	<i>wa'ld-áti-s</i>	<i>wa'ld-i-schüt-t-s</i>	<i>wa'ld-íjis</i> , fem. <i>wa'ld-íjusi-s (-é-s)</i>
<i>sazz-i-da-mi-s</i>	<i>sakk-áti-s</i>	<i>sazz-i-schüt-t-s</i>	<i>sazz-íjis</i> , fem. <i>sazz-íjusi-s (-é-s)</i>
—	—	—	—
<i>gribb-é-da-mi-s</i>	<i>gribb-áti-s</i>	<i>gribb-é-schüt-t-s</i>	<i>gribb-éjis</i> , fem. <i>gribb-éjusi-s (-é-s)</i>
—	—	—	—
<i>tur-é-da-mi-s</i> {	<i>tur-áti-s</i> } <i>tur-áti-s</i> }	<i>tur-é-schüt-t-s</i>	<i>tur-éjis</i> , fem. <i>tur-éjusi-s (-é-s)</i>



	Part. Praes.	Part. Praeterit.	Debitiv.
Passivum.	<i>fin-a'-m-s</i> , fem. <i>-ma</i>	<i>fin-á-t-s</i> , fem. <i>-ta</i>	<i>já-fin-(a)</i>
	<i>mitt-in</i> { <i>-a'-m-s</i> <i>-á'a'-m-s</i> } fem. <i>-ma</i>	<i>mitt-in-á-t-s</i> -	{ <i>já-mitt-in-a</i> <i>já-mitt-in-á</i> }
	<i>wa'ld-a'-m-s</i> , fem. <i>-ma</i>	<i>wa'ld-i-t-s</i> -	<i>já-wa'ld-a</i>
	<i>sakk-a'-m-s</i> -	<i>sazz-i-t-s</i> -	<i>já-sakk-a</i>
	—	—	( <i>já-mák-</i> )
	—	—	<i>já-triz-</i>
	<i>gribb-a'-m-s</i> -	<i>gribb-é-t-s</i> -	<i>já-gribb-</i>
	{ <i>df'ird-a'-m-s</i> - <i>df'irfcha'-m-s</i> - }	<i>df'ird-é-t-s</i> -	{ <i>já-df'ird-</i> <i>já-df'irfch-</i> }
	{ <i>tur-a'-m-s</i> - <i>tura'-m-s</i> - }	<i>tur-é-t-s</i> -	{ <i>já-tur-</i> <i>já-turá-</i> }

Es flectieren sich ferner

nach *finu*, *fináju*, *finát*, wissen:  
*df'idu* (-áju), *df'idáju*, *df'idát*, singen,  
*sa'rgu*, *sa'rgáju*, *sa'rgát*, hüten;  
nach *mittinu*, *mittináju*, *mittinát*, er-  
nähren:  
*klussinu*, *klussináju*, *klussinát*, stillmachen,  
*sweizinu*, *sweizináju*, *sweizinát*, grüßen,  
*kaitinu*, *kaitináju*, *kaitinát*, beleidigen,  
neckend,  
*df'e'mdinu*, *df'e'mdináju*, *df'e'mdinát*, ge-  
bären;

nach *wa'ldu*, *wa'ldíju*, *wa'ldít*, herr-  
schen:  
*daru*, *daríju*, *darít*, thun,  
*ganu*, *ganíju*, *ganít*, hüten,  
*láupu*, *láupíju*, *láupít*, schülen, rauben,  
*prassu*, *prassíju*, *prassít*, fragen,  
nach *sakku*, *sazzíju*, *sazzít*, sagen:  
*raugu*, *raudíju*, *raudít*, schauen,  
*slauku*, *slauzíju*, *slauzít*, fegen;

	Debitiv.
	<i>já-fin-á-s</i>
	<i>já-mittin-á-a-s</i>
	<i>já-wa'ld-á-s</i>
	<i>já-sakk-á-s</i>
	—
	( <i>já-gribb-á-s</i> )
	—
	{ <i>já-tur-á-s</i> <i>já-turá-s</i> }

nach *máku*, *mázéju*, *mazét*, können,  
verstehen:  
*tekku*, *tezzéju*, *tezzét*, laufen;  
nach *trizu*, *trizéju*, *trizét*, zittern:  
*tizzu* (ítschu), *tizzéju*, *tizzét*, glauben,  
*súdfu*, *súdféju*, *súdfét*, Klage führen,  
*redfu*, *redféju*, *redfét*, sehen;  
nach *gribbu*, *gribbéju*, *gribbét*, wol-  
len,  
*tuppu*, *tuppéju*, *tuppét*, hocken

nach *df'irdu*, *df'irdéju*, *df'irdét*, hören.  
*kustu*, *kustéju*, *kustét*, sich rühren,  
*sédu*, *sédéju*, *sédét*, sitzen,  
*snaudu*, *snaudéju*, *snaudét*, schlummern;  
nach *turu*, *turéju*, *turét*, halten:  
*deru*, *deréju*, *derét*, tangen, nützen,  
miethen,  
*minu*, *minéju*, *minét*, gedenken.

Paradigma der vornehmlichsten Tempora

		Indicativ.	
		Sing.	Plur.
Activum	Actio infecta	neben <i>ze'lschu</i> , <i>zél'si</i> , u. s. w.	
	Praesens.		
	Futur.	1. <i>búschu</i> } 2. <i>búsi</i> } <i>ze'lt</i> , ich werde heben 3. <i>bús</i> }	1. <i>búsim</i> } 2. <i>búsit</i> } <i>ze'lt</i> 3. <i>bús</i> }
	Actio perfecta	1. <i>esmu</i> } m. <i>zélis</i> , fem. <i>zélusi</i> , 2. <i>essi</i> } ich habe gehoben 3. <i>ir</i> }	1. <i>essam</i> } m. <i>zéluschi</i> , 2. <i>essat</i> } fem. <i>zéluschas</i> 3. <i>ir</i> }
	Praet.	1. <i>bíju</i> } m. <i>zélis</i> , fem. <i>zélusi</i> , ich 2. <i>bíji</i> } hatte gehoben 3. <i>bíja</i> }	1. <i>bíjam</i> } m. <i>zéluschi</i> , 2. <i>bíját</i> } fem. <i>zéluschas</i> 3. <i>bíja</i> }

periphrastica vom Verbo *ze'lt*, heben (Cl. IV).

		Conjunctiv (Relativ).		Conditional.				
		Sing.	Plur.	Sing.	Plur.			
1. es	2. tu	3. <i>wi'nsch</i> , f. <i>wina</i>	m. <i>zetáts</i> (-us), fem. - <i>úti</i> , flexions- los: - <i>út</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> , f. <i>winas</i>	m. <i>zetátschi</i> , fem. - <i>úschas</i> , flexionsl.: - <i>út</i>			
						m. <i>ze'lschúts</i> (-schus), fem. - <i>schúti</i> , flexionslos: - <i>schút</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> , f. <i>winas</i>	m. <i>ze'lschútschi</i> , f. - <i>schúschas</i> , flexionslos: - <i>schút</i>



Activum	Actio perfecta		Sing.	Plur.	Sing.	Plur.	Sing.	Plur.
	Futur.		1. <i>búschu</i> 2. <i>búsi</i> 3. <i>bús</i>	1. <i>búsim</i> 2. <i>búsit</i> 3. <i>bús</i>				
Passivum.	Actio inflecta	Praesens.	1. <i>tápu</i> 2. <i>tápi</i> 3. <i>táp</i>	1. <i>tápam</i> 2. <i>tápat</i> 3. <i>táp</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>tápüt zé'ltis</i> 2. <i>zél'la</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>(més) táptum</i> 2. <i>(jús) táptut</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>zél'li</i> 2. <i>zél'ltas</i>
		Praet.	1. <i>tappu</i> 2. <i>tappi</i> 3. <i>tappa</i>	1. <i>tappám</i> 2. <i>tappát</i> 3. <i>tappa</i>				
		Futur.	1. <i>tapschu</i> 2. <i>tapsi</i> 3. <i>taps</i>	1. <i>tapsim</i> 2. <i>tapsit</i> 3. <i>taps</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>tapschüt</i> 2. <i>zél'ltis</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>tapschüt</i> 2. <i>zél'lti</i> 3. <i>zél'ltas</i>	
	Actio perfecta	Praesens.	1. <i>esmu</i> 2. <i>essi</i> 3. <i>ir</i>	1. <i>essam</i> 2. <i>essat</i> 3. <i>ir</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>essüt zé'ltis</i> 2. <i>zél'la</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>(més) bútum</i> 2. <i>(jús) bútut</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>zél'li</i> 2. <i>zél'ltas</i>
		Praet.	1. <i>biju</i> 2. <i>biji</i> 3. <i>bija</i>	1. <i>bijám</i> 2. <i>biját</i> 3. <i>bija</i>				
		Futur.	1. <i>búschu</i> 2. <i>búsi</i> 3. <i>bús</i>	1. <i>búsim</i> 2. <i>búsit</i> 3. <i>bús</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>búschüt zé'ltis</i> 2. <i>zél'la</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>búschüt zé'lti</i> 2. <i>zél'ltas</i>	
Passivum.	Actio inflecta	Praesens.	1. <i>esmu</i> 2. <i>essi</i> 3. <i>ir</i>	1. <i>essam</i> 2. <i>essat</i> 3. <i>ir</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>essüt zeta'ms</i> 2. <i>zeta'ma</i> 3. <i>oder: jázet</i>	1. <i>(més) bútum</i> 2. <i>(jús) bútut</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>zeta'mi</i> 2. <i>zeta'mas</i> 3. <i>oder: jázet</i>
		Praet.	1. <i>biju</i> 2. <i>biji</i> 3. <i>bija</i>	1. <i>bijám</i> 2. <i>biját</i> 3. <i>bija</i>				
		Futurum.	1. <i>búschu</i> 2. <i>búsi</i> 3. <i>bús</i>	1. <i>búsim</i> 2. <i>búsit</i> 3. <i>bús</i>	1. <i>més</i> 2. <i>jús</i> 3. <i>wini</i> f. <i>winas</i>	1. <i>búschüt</i> 2. <i>zeta'ms</i> 3. <i>oder: jázet</i>	1. <i>búschüt</i> 2. <i>zeta'mi</i> 3. <i>oder: jázet</i>	

## Debitivus indicativ.

## Debitivus conjunct.

## Debitivus conditional.



## Verba anomala.

(Reste der bidevocallosen Conjugation).

1. Wurzel *es* (*as*) und *bū* = sein; Praesensstamm: *es*;  
Infinitivstamm: *bū*; Praet.stamm *bij-a* f. *bi-a*.

## §. 517. Praes. Indic.:

- Sing. 1. *es-mu*, ich bin (§. 407), hochlett. *essu* und *eschu*, litth. *es-mi*, *es-u*, altpr. *as-mai*, *as-mau*, *as-mu*.  
2. *es-si*, du bist (§. 414), litth. *es-si*, altpr. *as-sai*, *as-se*, *es-sei*.  
3. *ir(a)*, *iraid*, (*-as*, *-an*), er ist (§. 421), litth. *es-t(i)*, *gra*, altpr. *as-t*, *as-ti-ts*.  
Plur. 1. *es-sa-m*, (*-si-m*), wir sind (§. 409), litth. *es-me*, *es-sa-m*, altpr. *as-mai*.  
2. *es-sa-t*, (*-si-t*, *-sī-t*), ihr seid (§. 417), litth. *es-te*, *es-sa-t*, altpr. *as-tai*, *as-ti*, *es-tei*.  
3. wie im Sing.

- Praet. Indic. Sing. 1. *bij-u*, ich war, litth. *buw-a-u*.  
2. *bij-i*, du warst, litth. *buw-a-i*.  
3. *bij-a*, er war, litth. *buw-o*, altpr. *be*, *bēi*.  
Plur. 1. *bij-á-m*, wir waren, litth. *buw-o-me*.  
2. *bij-á-t*, ihr waret, litth. *buw-o-te*.  
3. *bij-a*, sie waren, litth. *buw-o*.

Anmerk. *bij-* im Praeterit. weist auf einen Praesens- und Infinitivstamm *bī*, wie *mij-* im Praet. *mij-u* auf *mī*, cf. *mi-ju mi-t*, tauschen (IV); *bī* aber scheint nur Schwächung von *bū* zu sein und entspricht sicher nicht dem kslv. **FTI**. Im Sackenhauseisen findet sich noch beim Volke die Form *būj-u*, Partic. Praet. *buj-is*, fem. *buj-usi*, Plur. *buj-uschi*, u. s. w., cf. hochlett. *buw-u*, *buw-i*, *buw-a* u. s. w.

## Futur. Indic.:

- Sing. 1. *bū-schu*, ich werde sein, litth. *bu-si-u*.  
2. *bū-s-i*, du wirst sein, litth. *bu-s-i*.  
3. *bū-s*, er wird sein, litth. *bu-s*, cf. altpr. Optat. *boū-sei*, *boū-se*, *baū-sei*.  
Plur. 1. *bū-si-m*, wir werden sein, litth. *bu-si-me*.  
2. *bū-si-t*, (*-sī-t*), ihr werdet sein, litth. *bu-si-te*.  
3. *bū-s*, sie werden sein, litth. *bu-s*, altpr. *boū-sei*.

## Praes. Conditional.:

- Sing. 1. *es būtu*, ich würde sein, litth. *bu-czau*, (*bu-cze*, *bu-tio*).



2. *tu būtu*, du würdest sein, litth. *bu-tu-m-bei*, *bu-tu-m*, *bu-tai*, (*bu-tu-mei*, *bu-tu-mi*).
3. *wĩnsch* (f. *wina*) *būtu*, er (sie) würde sein, litth. *bu-tu*.
- Plur. 1. (*mēs*) *bū-tu-m*, wir würden sein, litth. *bu-tu-m-bi-me*, (*bu-tu-mi-m*, *bu-tu-me*), *bu-tu-m*.
2. (*jūs*) *bū-tu-t*, ihr würdet sein, litth. *bu-tu-m-bi-te*, (*bu-tu-me-t*), *bu-tu*.
3. *wini* (f. *winas*) *bū-tu*, sie würden sein, litth. *bu-tu*.
- Infinitiv. *bū-t*, sein, litth. *bu-ti*, altpr. *boū-t*.
- Partic. Praes. II. *bū-da'-m-s*, fem. *-da-ma*, seiend, litth. *bu-da-ma-s*, fem. *-da-ma*.
- Praes. I. *ess-ūt-s*, (*ess-u-s*), fem. *ess-ūti*, flexionslos: *ess-ūt*, seiend, litth. *es-a-s*, fem. *es-a-nt-i*, flexionslos: *es-a-nt*.
  - Futur. *bū-schūt-s*, (*bū-schu-s*), fem. *bū-schūti*, flexionslos: *bū-schūt*, lat. *futurus*, *-a*; litth. *bu-se-s*, fem. *bu-se-nt-i*, flexionslos: *bu-se-nt*.
  - Praeterit. *bij-is*, fem. *bij-usi*, (*-use*), gewesen, litth. *buw-ēs*, fem. *buw-usi*, altpr. *bou-uns* oder *bau-uns*.
  - Praes. Pass. flexionslos, mit activer Bedeutung: *ess-a-m*.

Praes. Debitiv. indicat. Passiv. *jā-bū-t*, neben *jā-ir*, es muß sein (§. 457).

Anmerk. 1. Ausßer dem obengenannten *jā-bū-t* giebt es noch andere Spuren dafür, daß die Wurzel *bū* auch für den Praesensstamm vor Zeiten verwendet worden ist: z. B. die merkwürdige Form des Particips Praes. *bū-t-ūt-s*, die Verf. einmal aus dem Munde eines Kerklingenschen Letten in der Wendung: *lāi es ari būtūs*, mag ich auch sein, gehört hat, und wo das *t*, wie in dem Partic. Praes. *ī-t-ūt-s*, gehend, nach Analogie der Cl. V. eingeschoben ist.

Anmerk. 2. Die negative 3. Pers. Praes. *ne-wāid*, *na-wa*, *nā-u*, es ist nicht (§. 421), stammt von dem auch affirmativ üblichen Verbo *wāif-t*, sich irgend wo befinden (Cl. I).

Die Tempora periphrastica aufzuführen ist nach allem Früheren überflüssig. — Ueber die Flexion des Compositum *da-būt*, bekommen, cf. Anmerk. zu §. 268.

2. Wurzel *i* und *gā*, gehen; Praesensstamm: *ei* oder *i*, (oder *ei-ja*, IV), Infin.stamm: *ī*, Praet.stamm: *gā-ja*.

§. 518. Praes. Indic.:

Sing. 1. *ei-mu*, *ī-mu*, (*ei-ju?*), ich gehe (§. 407), litth. *ei-mi*, *ei-nu* (hochlitth. nach Cl. III), *ei-tu* (niederlitth. nach Cl. V).



2. *éi-j* (f. *ei-i*, §. 414), du gehst, litth. *ei-si*, altpr. *ei-sei*.  
 3. *i-t* (§. 421), er geht, litth. *ei-t(i)*, altpr. *ei-t*.
- Plur. 1. *ei-ma*, *ei-ma-m*, *ei-ja-m* (Cl. IV), *i-ta-m* (Cl. V), wir gehen (§. 409), litth. *ei-me*, *ei-na-m*, *ei-ta-m*, altpr. (*per-*)*ei-mai*.  
 2. *ei-ta*, *ei-ta-t* (V), *éi-ja-t*, *éi-ji-t* (IV), (§. 417), ihr geht, litth. *ei-te*, *ei-na-t*, *ei-ta-t*, altpr. *jei-ti*.  
 3. wie im Sing.
- Praet. Indic. Sing. 1. *gá-ju*, ich gieng, litth. *ejau* u. s. w., von *ji*.  
 2. *gá-j-i*, du giengst.  
 3. *gá-ja*, er gieng.
- Plur. 1. *gá-já-m*, wir giengen.  
 2. *gá-já-t*, ihr gienget.  
 3. *gá-ja*, sie giengen.
- Futur. Indic.:  
 Sing. 1. *i-schu*, ich werde gehen, litth. *ei-si-u*.  
 2. *i-s-i*, du wirst gehen, litth. *ei-s-i*.  
 3. *i-s*, er wird gehen, litth. *ei-s*, altpr. (*par-*)*ey-sey*.
- Plur. 1. *i-si-m*, wir werden gehen, litth. *ei-si-me*.  
 2. *i-si-t*, *i-si-t*, ihr werdet gehen, litth. *ei-si-te*.  
 3. *i-s*, sie werden gehen, litth. *ei-s*.
- Praes. Condition.:  
 Sing. 1. *es*  
 2. *tu*  
 3. *wi'nsch* (fem. *wina*) } *i-tu*, ich würde gehen, u. s. w.  
 Plur. 1. (*més*) *i-tu-m*,  
 2. (*jús*) *i-tu-t*,  
 3. *win-i* (fem. *winas*) *i-tu*.
- Infinitiv. *i-t*, gehen, litth. *ei-ti*, altpr. (*per-*)*ei-t*.
- Partic. Praes. II. *i-da'-m-s*, fem. *-da-ma*, litth. *ei-da-ma-s*.  
 - Praes. I. *éi-jút-s*, (*i-tút-s*, V), verkürzt *éi-jus*, fem. *éi-júti*, flexionslos *éi-jút*, seltner *i-tút* (B. 924. 955. 1012), litth. *ei-na-s*, *ei-tas*, fem. *ei-na-nti*, *ei-ta-nti*.  
 - Futuri. *i-schút-s*, verkürzt *i-schus*, fem. *i-schúti*, flexionslos *i-schút*, litth. *ei-se-s*, fem. *ei-se-nti*.  
 - Praeterit. *gá-jis*, fem. *gá-jusi*, (*-e*), (litth. *ejēs*, fem. *ejusi*).  
 - Praes. Passiv. flexionslos, mit activer Bedeutung: *éi-ja-m* (B. 1467) oder *i-ta-m* (B. 760. 1424).



Praes. Debitiv. indicat. Pass. *já-ī-t*, es muß gegangen werden (§. 457), wo das *t* ebenso wenig als in *já-bū-t* Infinitivsuffix ist, sondern Character der Cl. V. oder Personalsuffix der 3. Pers. Praes. Cf. das *t* in der 1. P. Pl. Praes. und im Partic. Praes. Act. I. und Pass.

### 3. Wurzel *da*, geben.

#### §. 519. Praes. Indic.:

- Sing. 1. *dū-mu*, *dū-d-u*, ich gebe (§. 407), lith. *dū-mi* f. *dūd-mi*.  
 2. *dū-d-i*, du giebst (§. 414), lith. *dū-d-i*, altpr. *dā-se*.  
 3. *dū-d-*, er giebt (§. 421), lith. *dū-s-t(i)* f. *dū-d-ti*, altpr. *dā-s-t*.  
 Plur. 1. *dū-da-m*, wir geben (§. 409), lith. *dū-me* f. *dū-d-me*.  
 2. *dū-da-t*, *dū-dī-t*, ihr gebt (§. 417), lith. *dū-s-te* f. *dū-d-te*.  
 3. wie im Sing.

#### Praet. Indic.:

- Sing. 1. *dev-u*, ich gab, lith. *daw-ia-u*.  
 2. *dev-i*, du gabst, lith. *daw-e-i* f. *daw-ja-i*.  
 3. *dev-a*, er gab, lith. *daw-e* f. *daw-jo*, altpr. *dai*, *dai-ts*.  
 Plur. 1. *dev-ā-m*, wir gaben, lith. *daw-e-me* f. *daw-jo-me*.  
 2. *dev-ā-t*, ihr gabet, lith. *daw-e-te* f. *daw-jo-te*.  
 3. *dev-a*, sie gaben, lith. *daw-e* f. *daw-jo*.

Anmerk. Es ist kein Zweifel, daß das *e* in der Wurzelsylbe von *devu* u. s. w. ein Umlaut von *a* ist durch Einwirkung des jetzt im Letztischen nicht mehr vorhandenen *i* oder *j* der folgenden Sylbe. Die Spaltung des *ā* Praesentis zu *āv* Praeteriti findet ihre Analogie in der Flexion der lith. Verba Cl. VIII (Schleicher lith. Gr. §. 69) Praes. *-ā-ju*, Praet. *-aw-au*, Infin. *-ū-ti*, cf. die dialectischen lettischen Formen *fat-aw-a*, es grünte, *lig-aw-a*, es schaukelte, von *fat-ū-t*, *lig-ū-t* (VII).

#### Futur. Indic.:

- Sing. 1. *dū-schu*, ich werde geben, lith. *dū-si-u*.  
 2. *dū-s-i*, lith. *dū-s-i*.  
 3. *dū-s-*, lith. *dū-s*, altpr. *dā-sai*, *dā-se*.  
 Plur. 1. *dū-si-m*, lith. *dū-si-me*.  
 2. *dū-si-t*, *dū-sī-t*, lith. *dū-si-te*.  
 3. *dū-s-*, lith. *dū-s*.

#### Praes. Condition.:

- Sing. 1. *es dū-tu*, ich würde geben, u. s. w., lith. *dū-czau*.  
 2. *tu dū-tu*, lith. *dū-tu-m-be-i*.  
 3. *wi'nsch* (fem. *wina*) *dū-tu*, lith. *dū-tu*.



- Plur. 1. (*mēs*) *dū-tu-m*, lith. *dū-tu-m-bi-me*.  
 2. (*jūs*) *dū-tu-t*, lith. *dū-tu-m-bi-te*.  
 3. *wini* (fem. *winas*) *dū-tu*, lith. *dū-tu*.

Infinitiv. *dū-t*, geben, lith. *dū-ti*, altr. *dā-t*, *dā-twei*.

- Partic. Praes. II. *dū-dā-m-s*, fem. *-da-ma*, lith. *dū-da-ma-s*.  
 - Praes. I. *dū-d-ūt-s*, verkürzt: *dū-d-us*, fem. *dū-d-ūti*,  
 flexionslos: *dū-d-ūt*, lith. *dū-d-ą-s*, u. s. w.  
 - Futur. *dū-schūt-s*, verkürzt: *dū-schus*, fem. *dū-schūti*,  
 flexionslos: *dū-schūt*, lith. *dū-se-s*.  
 - Praeterit. *dew-is*, fem. *dew-usi*, (-e), lith. *daw-ęs*,  
 fem. *daw-usi*, altr. *dā-uns*.  
 - Praes. Passivi. *dū-dā-m-s*, fem. *dū-da-ma*.  
 - Praet. Passivi. *dū-t-s*, fem. *dū-ta*, lith. *dū-ta-s*, altr.  
*dā-t-s*.

Praes. Debitiv. indic. Passivi. *jā-dū-d*, es muß gegeben werden.

Anmerk. Von *ēf-t* f. *ēd-t*, essen, Praes. *ē-mu* (f. *ēd-mu*, lith. *ēd-mi*) neben *ē-du*, Praet. *ēd-u* (mit spitzem *e*), die Flexion herzusetzen ist unnöthig, da außer der ersten Person Sing. Praes. Indic. Act. *ē-mu*, wo sich eine Spur des alten Personalsuffixes unmittelbar an der Wurzelsylbe findet (cf. §. 407), alle übrigen Formen sich an die Analogie der Cl. I. anschließen.

## Dritter Abschnitt.

### Formwörter.

#### Allgemeines.

§. 520. Die Wortbeugungslehre, die im Obigen rücksichtlich der Flexionsformen (Declination und Conjugation) abgehandelt ist, bedarf einer Vervollständigung und Ergänzung durch die Betrachtung der Formwörter. Blicken wir zurück auf die Flexion, so ist ihr Zweck: formelle Beziehungen der Begriffe zu einander oder zum Redenden auszudrücken; das Mittel: Anfügung von Laut-Elementen, die entweder mit dem Stamm gewisser Formwörter (Pronomen, Hilfszeitwort) geradezu identisch sind, oder wenigstens eine den Formwörtern analoge Bedeutung haben. Wir haben aber schon in den vorhergehenden Abschnitten gesehen, daß dieses Mittel nicht durchweg ausreicht. Namentlich bei der Conjugation sind wir genöthigt gewesen zahlreiche Umschreibungen an Stelle mangelnder besonderer Flexionsformen zu erwähnen. Die Sprache hat außer



den Flexionsuffixen noch andere Mittel, um Begriffsbeziehungen auszudrücken — die Formwörter, und benutzt sie eben.

Sodann ist es eine Thatsache, daß die Flexionssuffixa am Ende der Wörter, im Lettischen wenigstens, wie in einer Anzahl anderer verwandter Sprachen (cf. German.), entfernt von der Haupttonsylbe des Worts, mannichfaltigen Abschleifungen und Verstümmelungen ausgesetzt gewesen sind. Dadurch werden ursprünglich verschiedene Formen scheinbar identisch, der Character geht scheinbar und wirklich verloren, und es erwacht das Bedürfnis, für das am Ende des Wortes untergegangene oder unkenntlich gewordene Flexionssuffix einen Ersatz zu suchen, und dieser Ersatz wird in den mit den Flexionssuffixen oft ursprünglich identischen Formwörtern gefunden.

Endlich giebt es eine Menge von Anschauungs- und Denkformen, die theils so complicierter, theils so geistiger Natur sind, daß wiederum die Flexionssuffixa nicht genügen, um sie auszudrücken (cf. die feinen Nüancen der räumlichen Beziehungen, dann die causalen und finalen Relationen: Grund, Ursache, Mittel, Zweck, Folge, sodann: Größenbestimmungen, Zahl, ferner Denkbestimmungen, die lediglich in die Sphäre des Subjectes fallen: Verneinung, Bejahung, Frage, Zweifel, u. s. w.).

Zu all dem bedarf und benutzt die Sprache die Formwörter:

Nach Sinn und Bedeutung stehen die Formwörter also gegenüber den Stoffwörtern. Letztere bezeichnen Dinge, bleibende Qualitäten (Nomen) oder Thätigkeiten, ein Werden (Verbum) und bezeichnen den Stoff, die Materie des Gedankens und der Rede. Erstere bezeichnen absolut keine Qualität, keine Thätigkeit, keinen Gedankenstoff, sondern die Relationen, die Beziehungen, die Verhältnisse der Anschauungen und Vorstellungen zu einander und zum Denkenden, Redenden.

Ebenso nach der lautlichen Form, wie nach der inhaltlichen Bedeutung sondern sich die Formwörter von den Stoffwörtern. In allen indogermanischen Sprachen sind die Pronominalwurzeln, (wie die Wurzeln der Formwörter a parte potiori genannt werden), von den Nominal- und Verbalwurzeln specifisch verschieden und lassen sich auf einander durchaus nicht zurückführen (Bopp vergl. Gr. P. 105 seqq.).

Was die Classification der Formwörter anlangt, so zerfallen dieselben in zwei große Gruppen, je nachdem sie



I. entweder selbst beugungsfähig, oder

II. nicht beugungsfähig sind.

Zur ersten Gruppe gehören:

1. die Pronomina,
2. die Zahlwörter,
3. die Hilfszeitwörter, namentlich die Copula.

Von all diesen ist im Obigen bereits behandelt: Bedeutung, Arten, Bildung und Flexion. Das rein Sprachphilosophische müssen wir grundsätzlich hier übergehen und haben daher im Folgenden nur die eine Frage zu beantworten: wo und wie im Lettischen Pronomen oder Zahlwort oder Hilfszeitwort aushelfend bei mangelnden Flexionsformen oder pleonastisch bei vorhandenen Flexionsformen einzutreten pflegt. Auch hierbei handelt es sich wesentlich nur um eine kurz wiederholende Zusammenfassung dessen, was oben an einzelnen Stellen bereits bemerkt ist.

Zur zweiten Gruppe gehören:

4. die Adverbien (zum Theil),
5. die Praepositionen,
6. die Conjunctionen.

Letztere drei Arten von Formwörtern sind außer der Bildung der pronominalen Adverbia §§. 390—397 im Obigen noch nicht erwähnt oder noch nicht besprochen worden und warten unten einer genauen und vollständigen Betrachtung.

### I. Pronomen.

§. 521. Das Pronomen (Personalpron. der 1. und 2. Pers. und das Demonstrativpron. für die 3. Pers.) tritt im Lett. als Ersatz für die Personalsuffixa des Verbi oder als Verstärkung derselben ein, aber in verhältnißmäßig beschränktem Maafs, da wenigstens für die 1. und 2. Pers. im Allgemeinen der Character der Personalsuffixa an den Verbalformen sich wohl erhalten hat, cf. 1. P. Sing. *-u* aus *-a-m*, 2. P. Sing. *-i*, 1. P. Pl. *-m*, 2. P. Pl. *-t*. So macht denn auch der ächte Lette neben vorhandenem Personalsuffix vom Personalpronomen sparsam Gebrauch, in der Regel nur, wo irgend ein Nachdruck zu dem Pleonasmus berechtigt. Cf. *tu ganīsi, es rakstīschu*, du wirst hüten, ich werde stecken (Büttn. 454); *grābjat sinu, kam wāijag', man sinina ne-wāijag'*; *es āifīschu tāutinās*, harket Heu, wer dessen bedarf,



ich bedarf des Heues nicht; ich werde fortgehen in die Fremde (Volkslied).

Außerdem wird das Personalpronomen nothwendig

1) überall bei der 3. Person Verbi, (falls nicht das Subject durch ein Nomen schon bezeichnet ist), nicht blofs, weil hier die Formen des Sing. und Plur. identisch sind, sondern auch weil abgesehen von dem einen vereinzelt *i-t*, er geht (§. 418), keine Spur des Personalsuffixes mehr existiert.

2) in den wenigen Fällen, wo die Verbalformen der 2. Pers. Sing. und der 3. Pers. zufällig identisch, also zweideutig geworden sind: im Praes. Indic. Act. Cl. VI—IX. und im Futur. Indic. Medii aller Classen; cf. *tu masg-á*, du wäschest, f. *masg-áj-i*, und *wi'nsch masg-á*, er wäscht, f. *masg-ája*; *tu lúk-ú*, du schaust, f. *-új-i*, *wi'nsch lúk-ú*, er schaut, f. *-úja*; *tu tir-i*, du reinigst, f. *-ij-i*, *wi'nsch tir-i*, er reinigt, f. *-ija*; *tu wél-é*, du wünschest, f. *-éj-i*, *wi'nsch wél-é*, er wünschet, f. *-éja*. Cf. *tu masg-á-s-i-s*, du wirst dich waschen; *wi'nsch masg-á-s-i-s*, er wird sich waschen.

3) im ganzen Singular des Praes. Conditionalis, weil hier die Endungen die bedeutendsten Verstümmelungen erfahren haben und die Personalcharactere völlig untergegangen sind, cf. *es bútu*, ich wäre, *tu bútu*, du wärest, *wi'nsch bútu*, er wäre (§. 448 seqq.). Der Plur. des Praes. Conditional. zeigt wenigstens in Kurland noch einen erkennbaren Rest der Personal-Endungen. In Livland sind Plur. und Sing. gleicherweise der Aushilfe der Pronomina bedürftig.

4) überall im Coniunctiv, (Relativ), der, da er beständig durch das flectierte oder flexionslose Partic. Praes. Act. I. oder Futuri umschrieben wird, überall keine Personal-Endungen hat, cf. *es essút*, ich sei, *tu essút*, du seist, *més essút*, wir seien, u. s. w.

Es versteht sich von selbst, daß in allen Fällen, wo das Personal-Pronomen an sich nothwendig wäre, dasselbe doch wegbleiben kann und oft wegbleibt, falls das Subject ohne Schwierigkeit aus dem Zusammenhange sich ergänzen läßt; cf. *lúgschu táutu délinu*, *lái par manim gawilé*, ich will bitten den Jüngling, daß er für mich singe (B. 457).



## II. Zahlwort.

§. 522. Das Zahlwort, dessen Bildung, Eintheilung, Flexion, oben ausführlich besprochen ist, concurrirt mit Flexionsformen höchstens bei Umschreibung des Dualis, der im lettischen so gut wie verloren gegangen ist. Der Numerus Singularis und Pluralis des Nomens hat seine deutlichen Unterscheidungsmerkmale in den Casussuffixen und bedarf keines Zahlworts.

## III. Hilfszeitwort.

§. 523. Die Hilfszeitwörter haben im Lett., wenn auch nicht einen so ausgedehnten Gebrauch als im Deutschen, doch einen ausgedehnteren als in den alten Sprachen. Hauptsächlich gehört hierher die Copula *bū-t*, sein, sodann: *tap-t*, *tik-t*, *klū-t*, werden, welche letztere drei Verba aber urspr. nicht Formwörter gewesen, sondern aus der Classe der Stoffwörter ebenso in jüngerer Zeit herübergekommen sind, wie manche Praepositionen (cf. *zaur*, durch, *blakkām*, neben, u. s. w.), viele Adverbien u. s. w. (Heyse, System der Sprachwiss. §. 43).

Die Copula *bū-t* hilft, wie oben gezeigt ist, in vielen Fällen Umschreibungen bilden, indem sie bald selbst in finiter Form, bald als Participle sich verbindend mit andern Participien, Infinitiven, debilitiven Passivstämmen den Ausdruck liefert für Tempora und Modi, die sonst der lett. Sprache mangeln. Temporal- und Modal-Beziehungen, die in Wahrheit an dem ganzen Verbalbegriff haften, erscheinen dann lediglich oder zum Theil wenigstens an der Copula haftend.

1. Die Copula in finiter Form (Indic. Condition.) bildet

- a) mit dem Partic. Praet. Act. die Tempora Actionis perfectae Indic. und Condition. Act., cf. *esmu zélis*, ich habe gehoben, *biju zélis*, ich hatte gehoben u. s. w., *būtu zélis*, ich würde gehoben haben (§§. 486. 492).
- b) mit dem Part. Praet. Pass. die Tempora Actionis perfectae Indic. und Condition. Pass., cf. *esmu ze'ltis*, ich bin gehoben, *biju ze'ltis*, ich war gehoben, *būtu ze'ltis*, ich wäre gehoben u. s. w. (cf. §. 504).
- c) mit dem Part. Praes. Pass. die Tempora Actionis imperfectae des indicativen und conditionalen Debitiv Passivi, cf. *esmu zela'ms*, ich muß gehoben werden, *biju zela'ms*,



- ich mußte gehoben werden, *bítu zela'ms*, ich müßte gehoben werden, u. s. w. (cf. §. 503).
- d) mit dem debilitiven Passivstamm: die Tempora Actionis infectae des indicat. und conditionalen Debitiv Pass., cf. *bija jázel*, es mußte gehoben werden, *bús jázel*, es wird gehoben werden müssen, *bítu jázel*, es müßte gehoben werden, u. s. w. (§. 499).
- e) das Futur Indicat. der Copula mit dem Infinitiv umschreibt das Futur Indicat. (Actionis infectae), cf. *búschu zélt*, ich werde haben, *búsi zélt*, 2. P. u. s. w. (§. 485).
- f) Das impersonelle Futur. Indicat. der Copula mit dem Infin. und dem Dativ der Person umschreibt den imperativischen Debitiv Act., cf. *teu nebús sagt*, du sollst nicht stehlen! (§. 497).

2. Die Copula in Participform (Partic. Praes. Act. I. und Fut. Act. = Conjunctiv) bildet mit den Partic. Praet. Act. oder Pass. und mit dem Partic. Praes. Pass. und mit dem debilitiven Passivstamm die entsprechenden Tempora Actionis perfectae und resp. infectae Conjunctivi Activi, resp. Passivi, cf.

<i>essút</i>	{	<i>zélis</i> , (er) habe gehoben (§. 491),
		<i>zéltis</i> , (er) sei gehoben (§. 504),
		<i>zela'ms</i> , (er) müsse gehoben werden (§. 503),
		<i>jázel</i> , dass. (§. 499).

Bei all diesen Umschreibungen ist zu beachten, daß der Lette die 3. P. Praes. Indicat. *ir*, ist,\*) beim debilitiven Passivstamm mit *já-* regelmäßig und bei Participien sehr gern ausläßt. Cf. *tas da'rbs já-dara*, die Arbeit muß gethan werden; *wái puisis ásfbráuzis?* ist der Junge weggefahren? *wílks nûschauts*, der Wolf ist erschossen; *löpi jáu zelami*, die Kühe müssen schon gehoben werden. (Dieselbe Ellipse ist beliebt, wo die Copula ein adjectivisches Prädicat mit einem Subject verbindet, cf. *láu náuda ari léla*, *fírgrs labs*, mag der Preis auch hoch sein, (doch) das Pferd ist gut). Alle Personen, alle finiten Formen der Copula fallen beim lett. Conjunctiv, genau wie beim slav. Perfectum aus, cf. *es essút*, ich sei, eig. = ich ein seiender, *tu essút*, du seist, eig. du ein seiender, wie im Russ. я былъ, ich war, eig. ich ein gewesener, ты былъ, du warst, eig. = du ein gewesener.

\*) Vom negativen *ná-wa*, *náu*, gilt die Regel nicht.



Es ist merkwürdig, daß die Wurzeln *bu* und *es*, die Ausdrücke der Copula, die selbstständig so vielfach zu Umschreibungen von Temporal- und Modal-Formen dienen und hier auch copulative Bedeutung haben, indem sie das Particip als Ausdruck des Prädicats mit dem Subject des Satzes verbindet, durch kein einziges Lautelement in den finiten Verbalformen vertreten sind, sondern daß in diesen die Copula lediglich durch die enge lautliche Verknüpfung von Prädicat (Verbalstamm) und Subject (Personalsuffix) angedeutet ist; cf. *zela-m*, wir heben, u. s. w. Allerdings finden sich beide Wurzeln *bu* und *es* im Lett. wie in andern Sprachen in „zusammengesetzten“ Verbalformen, sind aber hier mehr tempus- oder modusbildend, als copulativ. So im lett. Futur. Indic., cf. *ze'lschu*, ich werde heben, aus *zels-i-am*, (Verbalstamm + Futur. oder Potential. der *ves*) und im lett. Conditional, cf. *ze'l-tu-m*, wir würden heben, aus *ze'l-tu-m-bi-me*, (Supinum, d. i. Accus. Infin. + Potential. oder Optativ der *bu*).

Die Hilfsverba *tap-t*, *tik-t*, *klû-t*, urspr. eine Bewegung, ein Gelangen wohin, bezeichnend und deshalb auch ein Werden, ein Geschehen, wie es wesentlich im Begriff des Passivs liegt, dienen in Verbindung mit dem Particip. Praet. Pass. zur Umschreibung der Tempora Actionis infectae Passivi für Indic. Conjunct. Conditional (§. 505), cf. *tîpu ze'lts*, ich werde gehoben; *tappu ze'lts*, ich wurde gehoben; *tapschu ze'lts*, ich werde gehoben werden; *es tîpût ze'lts*, ich werde gehoben, (2. P. werdest); *es tapschût ze'lts*, ich werde gehoben werden, (2. P. werdest); *es taptu ze'lts*, ich würde gehoben werden, u. s. w.

#### IV. Adverbia.

##### Allgemeines.

§. 524. Die Betrachtung der Adverbia ist derjenigen der Praepositionen voranzuschicken, weil zum größern Theil diese aus jenen sich herleiten lassen. Die meisten Präpositionen sind ursprünglich Adverbia gewesen und werden auch jetzt noch oft adverbial gebraucht. Freilich giebt es eine andere Art von Adverbien, die mit den Praepositionen nichts zu thun haben, die überhaupt gar keine Formwörter, sondern Stoffwörter sind, sofern sie nicht Beziehungen, Verhältnisse, sondern Eigenschaften, Beschaffenheiten ausdrücken. Eigentlich dürfte von letzteren



hier gar nicht die Rede sein. Doch sei es erlaubt, beiläufig das Wichtigste über ihre Bildung, Entstehung, formale Erweiterung u. s. w. zu erwähnen, zumal das hier zu Sagende für beide Classen von Adverbien gleicherweise gilt.

#### A. Bildung der Adverbia.

§. 525. Nach ihrer Form dürfen wir die Adverbia nicht eintheilen in ursprüngliche und abgeleitete, denn, mag auch ein Theil noch immer rücksichtlich seiner Abstammung unerklärt sein, so ist doch anzunehmen, daß sie sämmtlich abgeleitet sind. Die genauere Forschung weist mit der Zeit von immer mehreren sogenannten ursprünglichen Adverbien Ursprung und Wurzel nach. Die Bildung geschieht aber zwiefach,

1. entweder durch Ableitung von den flexibeln Redetheilen, in der Regel nicht mittelst gewisser Derivationssuffixa, sondern mittelst gewisser Flexions-Endungen, oder
2. durch Composition.

#### 1. Ableitung einfacher Adverbia

a. von Adjectiven.

α. Locativ- oder Neutral-Endung *-i*.

§. 526. Die zahlreichsten von Adj. abgeleiteten Adverbia haben die Endung *-i*, die ebenso wie im Nom. Plur. masc. den Stamm-Auslaut *a* verschlingt; cf. *labb-i*, gut; *sa'ld-i*, süß; *slap-j-i*, naß; *disch-i* f. *did-i-i*, groß. Daß wirklich hier das Stamm-*a* früher existiert hat, sieht man erstlich aus den Formen, wo im Wurzelsylben-Auslaut eine Gutturalis beharrt, ohne sich dem folgenden *i* zu assimilieren (§. 111 seqq., §. 114, 3), cf. *jáuk-i*, freundlich; *trakk-i*, toll; *mil-ig-i*, liebeich; *káun-ig-i*, schaamhaft; für älteres *jáuk-a-i*, *trakk-a-i*, *mil-iga-i*, *káun-iga-i*; sodann aus einer kleineren Anzahl von Fällen, wo noch heute der Stamm-Auslaut *a* allgemein sich findet, cf. *wiss-á-i*, gänzlich; *tikk-á-i*, nur, tantum; *tádá-i*, auf solche Weise; *ne-kádá-i*, auf keine Weise (Neuenburg); ferner aus dialectischen Formen, wie z. B. *wiss-labb-é-i* f. *wiss-labb-á-i*, ganz vorzüglich (Büttn. 2037. Angermünde); endlich aus der Adverbialbildung der verwandten Sprachen, cf. litth. *ger-a-i*, gut; *pirm-a-i*, zuerst; *szlap-e-i* f. *szlap-ja-i*, naß; *did-e-i* f. *did-ja-i*, groß; altr. *labb-a-i*, gut; *skist-a-i*, rein; *laim-iska-i*, glücklich.



Dressels lett. Grammatik (von 1685) giebt (P. 67) statt der Endung *-i* eine andere an, *-e*, cf. „*labbe*, gut, *ghodige*, geehrt oder ehrlich, *nickne*, böfs.“ Ebenso schreibt Mancelius in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Zum Theil mag dieses *e* historisches Recht haben. Es kann entweder eine Verschmelzung von *-a-i* sein, wie man noch heute in Angermünde *lustige*, lustig, sagt und singt (B. 2045), oder aber eine Umlautung des *a*, mit Abwerfung des *i*, cf. *lidšë* f. *lidšëi* (B. 2850. 1015) = *lidš*. Zum Theil mögen aber Dressels und Mancelius' Angaben auf ungenauer Beobachtung beruhen, da Adolphi eine Adverbial-Endung *-e* nicht mit einer Sylbe erwähnt (Gramm. 1685), und sodann die heute in allen mittleren Gegenden übliche Endung *-i* sich aus einem früher allgemeinen *-e* gar nicht erklären ließe.

In einer verhältnißmäſig kleinen Anzahl von Adverbien pflegt der characteristische Vocal *-i* apocopiirt zu werden, so daß nur consonantischer Wortauslaut übrig bleibt. Die Apocope scheint bedingt zu sein durch die Natur des letzten Stammconsonanten (*f, n, l, m, t*). Cf. *maš*, wenig, schon im Litth. ohne Suffix: *maš* neben *mašai*; dialectisch (Sackenhausen): *magg'* und *magg-i*; *pa-maš*, langsam, von dem Compos. *pa-maš-s*, ziemlich klein; *drif(i)*, schnell, local (Lesten) *drifsch*, in Folge von Verschmelzung des *f* mit dem *i*; *pêrn*, im vorigen Jahre, *f* und neben *pêrn-i* (B. 693), litth. *pernai*, vom Adj. *pêrn-s*, vorigjährig; *waren*, mächtig, vom Adj. *waren-s*; *wîn*, nur, allein, vom Zahlwort *wîn-s*, ein; *sen*, längst, litth. *senai*, vom Adj. litth. *senas*, alt, das im Lett. nur noch in einzelnen Casus vorkommt, cf. *nû senim laikim*, von alten Zeiten; *schël*, *schël-i*, kläglich, mitleidig, „leid“, litth. *gailei*, vom Adj. litth. *gailus*; *wël* \*), noch, litth. *wël*, *wëlei*, (vielleicht von dem Adj. litth. *wëlus*, spät, und dann identisch mit dem Adv. *wëlu*, spät); *aplam* f. *aplam-i*, unbedacht, vom Adj. *apla'm-s*; *patt'*, (meist *pat* geschrieben), selbst, gerade, litth. *pat*, von *pat-(i)-s*, selbst, cf. die Verbindungen: *pat-labbam*, gerade zur rechten Zeit, *tur pat*, eben dort, *te pat*, eben da, *sche pat*, eben hier; *ka'rst*, heiß, *aukst*, kalt, von den Adj. *ka'rst-s*, *aukst-s*, u. s. w. — Eben hierher gehören endlich *daudš* und *lidš*, wo das *š* theils eine Assimilation des urspr. *g* an das urspr. folgende *-i* oder *-ëi*, theils eine Verschmelzung des urspr.

\*) *wël* und *sen* haben spitzes *e*; der Zusammenhang mit adjectivischen *a*-Stämmen scheint also in Vergessenheit gerathen zu sein.



*g* mit dem folgenden *-i*, *-ei*, ist. Dem lett. *daudf*, viel, entspricht litth. *daugi* oder *daugj*, und das zu Grunde liegende Adj. hat im Lett. wenigstens noch einen Dat. Plur. übrig gelassen, cf. *ar daudfīm esmu ipafinīs*, mit vielen habe ich Bekanntschaft gemacht, vielleicht auch einen Nom. Plur., cf. *daudfi tō nesaprāt*, Viele verstehen das nicht. *līdf*, gleich, ähnlich, gerade, zusammen, = litth. *lygei*, *lyj*, vom Adj. litth. *lygus*, hat in Westkurland die Nebenformen *līdfēi* (B. 1015. und oft), *līdfē* (2850), *līdfi* (2287) und *līdfu* (1158. 1257. 1736), (endlich sogar *līdfās*? 2560, Livland).

Dafs das *i* in der Adverbial-Endung ein Flexionssuffix ist, unterliegt keinem Zweifel. Nicht so klar ist es, welcher Casus durch das *-i* angedeutet wird, ob der Nomin. oder Accus. Sing. Neutr. oder der Locativ Sing.; beides ist möglich. Für die Annahme einer Neutral-Endung spricht das Litth., wo das Neutr. S. des Demonstrat. Pron. *tai*, das Relativpron. *kai* lautet, und die Analogie aller verwandten Sprachen, die auch das Neutrum adverbial verwenden, cf. lat. *plerumque*, *potissimum*, *multum*, *primum*, *recens*, *facile*; griech. *μέγα*, *πλησίον*, *ταχύ*; russ. *мало*, wenig, *много*, viel, *долго*, lange. Cf. übrigens Bopp, vergl. Gramm. §. 157 über das *-i* in jenen litth. Neutris. Für die Annahme einer Locativ-Endung spricht, dafs das Suffix *-i* im ganzen indogermanischen Sprachstamm viel allgemeiner den Locativ als den Nom. oder Acc. S. des Neutrums bilden hilft. Dazu cf. aus dem Lat. und Griech. die Verwendung des Ablativ zur Adverbialbildung: *continuo*, *perpetuo*, *raro*, *primo*, *secundo*. Bei der letzteren Annahme könnte man den Umstand, dafs beim Adverb das Suffix (*i*) den Stammauslaut (*a*) verdrängt, während beim wirklichen Locativ der Stammauslaut das Suffix verschlungen hat, daraus erklären, dafs eben beim Adverb. allmählich das Verständniß der urspr. Form verloren gegangen und die modificierte Bedeutung keine fernere Congruenz mit der Locativform gefordert hat. Jedenfalls ist nachweislich die ursprüngliche Adverbial-Endung und die urspr. Locativ-Endung völlig identisch.

β. Neutral-Endung. *-a-m*, (*-a-n*? *-i-m*), *-u*.

§, 527. Eine wohl unzweifelhafte Neutralform finden wir in den Adverbien auf *-am*, denn der Nasal ist der spezifische Charakter des Neutrums im ganzen indogerman. Sprachstamm.



Cf. lat. *bonu-m*, griech. ἀγαθόν. Im Litth. hat das Neutrum den Nasal vocalisiert und zeigt heute blofs noch den Stammvocal: *gera*, gut; *dide*, grofs; *grāzu*, schön. Dafs aber auch andere Sprachen das Neutrum Adjectivi als Adverbium benutzen, ist oben §. 526 mit Beispielen schon belegt. Für die Endung *-a-m* cf. aus dem Lett.: *klussa-m*, still, vom Adj. *kluss* (B. 2289); *lēna-m*, langsam, leise, vom Adj. *lēs-s*; *gāufcha-m*, sehr, v. Adj. *gāusch* f. *gaud-ja-s*, kläglich, wehmüthig, = litth. *gaudu-s*, Adv. *gaudžei*; *gara-m*, entlang, vorbei, vom Adj. *ga'rsch*, lang; *pamafa-m*, langsam, v. Adj. *pa-maf-s*, ziemlich klein; (*schkērscha-m* od. *schkē'rscha-m*, quer, vom Adj. *schkērs-s*, (cf. Subst. *schkērs-i-s*, Querholz), litth. *skers-a-s* ?); *tischa-m*, recht, gerade, gewifs, litth. *tēsa-m*, *tēso-m*, *tēsu*, vom Adj. litth. *tēsu-s*, dem ein lett. *tisch* f. *tis-ja-s* entsprechen müfste, das aber nicht vorkommt. Ob *aumala-m*, stromweise, auch hierher gehört, ist ungewifs, wenigstens kommt ein Adj. *auma'l-s* oder *auma'lsch* meines Wissens nicht vor, (*Vum*? cf. litth. *uma-s*, schnell, plötzlich).

Statt der Endung *-a-m* findet sich die Parallelförm *-a-n* vielleicht nur in der Zusammenfügung *pat-labba-n*, just zum rechten Moment, litth. *pat-lab*, so eben. Bei *dischan*, sehr (B. 2637), scheint *i* apocopiirt zu sein, cf. d. Adj. *dischan(a)-s*, grofs, stattlich (B. 2709. 2710).

Dieselbe Endung *-a-m* erscheint mit geschwächtem Vocal als *-i-m* in *wisk-i-m*, neben *wiska-m* und *wiski-n* oder *wischki-m*, (die Assimilation nach §. 113. 108, b. konnte erst eintreten, als vergessen war, dafs *i* hier blofs Schwächung aus *a* ist), ja auch *wiski*, (wo *-i* für *-i-n* oder auch für *-a-i* stehen könnte), = überhaupt, hauptsächlich, vom Adj. *wisk(a)-s*, das heutzutage in Kurland wenigstens in allen mittleren Gegenden der anderen Form *wis-s*, all, jeder, gewichen ist, aber im Litth. namentlich bei Labiau noch gebräuchlich ist, *wiska-s* neben *wissa-s* \*). Sodann cf. *zauri-m*, (*zauri-*), hindurch, in der Zusammenstellung *zaur zauri-m*, ganz hindurch, vom Adj. *zaur-s*, leck, entzwei, litth. *kiaura-s*, Adv. *kiaurei*. Zu zwei andern ebenso gebildeten Adverbien: *pāri-m*, (*pāri-*), hinüber, in der Zusammenstellung *pār pāri-m* über und über, und *pretti-m*, (wofür nach blofs lautlicher Wandlung ohne weitere Gründe auch *pretti-b* vor-

\*) Das (veraltete?) Adv. *wistim* (*wistim*) gehört nicht hierher und ist nicht mit *wiski-m* identisch, sondern mit dem litth. *wissotimei*, gemeiniglich, allgemein, vom Adj. *wissotimis*.



kommt, — das schwerlich ein Compositum ist, wie Bopp, vergl. Gr. P. 1463. Anmerk. vermuthet, — und *pret'(i)*), existieren weder im Lett., noch im Litth. mehr die Adjectiva. Cf. jedoch zu *pári-m* das skr. Adj. *para* (*apara*), der andere, das lat. *pere-n* in *peren-die* und das griech. *πέραν*, jenseits, letztere beide mit einer Flexions-Endung, die im Wesentlichen der lett. Bildung entspricht (Bopp §. 375). Ueber *pretti-m* cf. §. 574.

Ganz nach Analogie des Acc. Sing. finden wir die Neutralform *-a-m* zu *-u* gewandelt in Adverbien wie *tátu*, weit, fern, neben *táli*, oft auch ohne Mouillierung: *tátu*, *táli*, litth. *tolei*, vom Adj. *tálsch*, litth. *tolus*, Neutr. *tolu*; — *wélu*, spät, neben *wéli* (B. 2154), litth. *welu*, *welai*, vom Adj. litth. *welus*; — *sebbu*, spät, neben *sebbi* (B. 1870); — *tuwu*, nahe; — *klátu*, nahe; die Adjectiva zu den letztgenannten Adverbien dürften im Lett. nicht mehr im Gebrauch sein; *klátu* rührt vielleicht von gar keinem Adj., sondern von einem Subst., cf. litth. *klota*, Pflaster im Hause: von Ziegeln oder Fliesen, v. d. Verb. *klo-ti*, decken, ausdielen, lett. *klát*.

γ. Instrumental-Endung *-is*.

§. 528. Die Endung *-is* in Adverbien wie *sen(a)-is*, = *sen* (§. 526), längst, vor Zeiten, vom Adj. litth. *sená-s*, alt; *mi'lk-isk(a)-is*, thöricht, v. Adj. *mi'lk-isk(a)-s*; *latw-isk(a)-is*, lettisch, v. Adj. *latw-isk(a)-s*; *kríw-isk(a)-is*, russisch, v. Adj. *kríw-isk(a)-s*; *garen-isk(a)-is*, der Länge nach, v. Adj. *garen-isk(a)-s*, länglich, neben Formen wie *mi'lk-isk(a)-i*, *latw-isk(a)-i*, *kríw-isk(a)-i*, u. s. w. weisen uns einen uralten Instrumental Plur. nach (§. 340), den schon das Skrit. zur Adverbialbildung verwandt hat, (cf. skr. *-áis*, Bopp P. 1454). Ueber die zahlreichen von Letten und Litthauern adverbial gebrauchten Dative (Instrumentale) Plur. von Substantiven cf. unten §. 532.

b. Von Pronominibus

§. 529. werden Adverbia, wie schon §§. 390 — 397. ausführlicher dargethan ist, theils auch mittelst Flexions-Endungen, theils — in seltneren Fällen — mittelst besonderer Derivations-suffixa abgeleitet:

1) mittelst Flexions-Endungen;

a) Locative: *te*, *té-i*, da; *sche*, *sché-i*, hier; wahrscheinlich gehören hierher: *tádá-i*, auf solche Weise; *ne-hádá-i*, auf



keine Weise; *tikká-i*, oft verkürzt zu *tik*, oder mit modificiertem Vocal, der dem Ursprung näher zu stehen scheint (§. 396): *têk*, soviel, nur; *zêká-i* (B. 2744, Palzmar), meist verkürzt: *zêk*, *zik*, wie viel, wie oft; vielleicht endlich auch: *ká*, wie, *tá*, so, worin wenigstens ein Instrumental sich nicht erkennen läßt.

b) Accusativ: *téi-ta-n*, dahin; *schéi-ta-n*, hierher;

c) Instrumental: *jû*, um wie viel, um so viel (demonstr. und relativ), cf. §. 396.

2) mittelst besonderer Derivationsuffixen; *ku-r*, wo, *tu-r*, dort; *ku-r-p*, wohin; *tu-r-p*, dorthin; *schu-r-p*, hierher; *ka-d*, wann; *ta-d*, dann.

#### c. Von Substantiven

§. 530. bilden sich Adverbien in gewissen Fällen ohne jegliche Endung, cf. *wakkar*, gestern, v. *wakka'r-s*, Abend, (cf. jedoch *wakkar-i*, B. 2150); *brinum*, außerordentlich, v. *brinum-s*, Wunder, (cf. *brinum tabs*, außerordentlich oder wundervoll gut); insbesondere geschieht dieses bei Zusammenfügungen mehrerer Wörter (cf. §. 535). Das einfache Substantiv erscheint als Adverb in der Regel entweder in Locativ- oder in Accusativ- oder in Instrumentalform, und zwar oft gerade mit Bewahrung eines alterthümlichen Lautbestandes.

#### a. Locativ-Endung

bemerken wir z. B. in *ikschá*, drinnen, v. *ikschá*, das Innere; *ára*, draußen, von dem jetzt nicht mehr üblichen Subst. *ár(a)-s*, das Freie, lth. *ora-s*, Luft, Wetter, griech. *ἀήρ*; *prikschá*, vorne, cf. *prikscha-já* (B. 1338) (§. 330), von *prikscha*, Vordertheil; *pakalá*, hinten, von *pakala*, Hintertheil; *appakschá*, unten, von *appakscha*, Untertheil; *kôpá*, zusammen, v. *kôpa*, Haufen; *femé*, darnieder, unten, am Boden, v. *femé*, Erde, (cf. *humi*, *χαμαί*); *stá'rpá*, dazwischen, von *stá'rupa*, Zwischenraum, *wí'rsú*, oben, von *wí'rsu-s*, Oberfläche; *walá*, offen (von Thüren), von *wala*, Freiheit, eigener Wille (B. 1692); *dínás*, einst, v. *dína*, Tag; *laiká*, zur rechten Zeit, *nelaiká*, zur unrechten Zeit, v. *laiks*, Zeit. Letzterer Locativ ist so sehr Adverb. geworden, daß sogar ein Comparativ davon gebraucht wird: *laik-ák-i* oder auch *laik-ák-u*, früher.

Eine besondere Erwähnung verdient auch noch *péz*, nachher, dessen mutmaßliche Urform *péti* oder *penti* der Locativ



von einem Substantiv sein muß, das auch im Lettischen noch existiert in der Form *pīt-s*, = Rücken des Beiles, und im Litth. gar in Doppelgestalt sich findet: *pent-i-s*, fem. Gen. *-t-ēs* (oder *pent-i-s*, masc. Gen. *peczo*), Rücken, (Ferse), und *pet-i-s*, fem. Gen. *-t-ēs* (od. *pet-i-s*, masc. Gen. *peczo*, nach Böhlingk, Melanges russes II. P. 52. = lett. *plezs*, m.), Schulter. Dasselbe Wort liegt sicher beiden Lautmodifikationen und beiden so wenig abweichenden Begriffen zu Grunde. Der litth. Locativ davon heißt *pe(n)t-yye* oder *pe(n)t-y* und die Endlaute desselben finden sich schon in dem litth. Adverb. *at-pencz*, hinwieder, zurück, verschmolzen. Die Vocalisation des *n* und die Verschmelzung von *ti* in *z*, statt in *cz*, fordert das lett. Lautgesetz. Der Comparativ von *pēz*, *pēz-āk-i*, später, ist hiernach formell völlig analog dem oben erwähnten Comparativ *laik-āk-i*, früher.

β. Accusativ-Endung

§. 531. und zwar in alterthümlicher Gestalt zeigen Adverbia, wie: *pirmankārtan*, erstens, *ōtrankārtan*, zweitens, u. s. w. von *kārtā*, Schicht, Ordnung, Mal, und den verschiedenen Ordinalzahlen (§. 328); *īkscha-n*, hinein; *āra-n*, hinaus, litth. *oran*; *pakala-n*, hintennach (Stender); *āugscha-m*, in die Höhe; *nīza-m*, nach Unten, stromabwärts (B. 2358); (vielleicht auch: *wala-m*, offen, „auf“, z. B. in d. Redensart: die Thüre auf-machen, *wala-m taisit*, cf. §. 532); alle diese letzteren Adverbia auf die Frage wohin? der urspr. Accusativbedeutung gemäß von eben denselben Substantiven abgeleitet, wie die hiermit parallelen §. 530 aufgeführten Locative, so daß wir also nicht nöthig haben, die Suffigierung einer Postposition *-n(a)* = nach, anzunehmen, die im Litth. sich finden soll (Schleich. litth. Gramm. §. 133).

Vielleicht gehört zu den alten Accusativformen auch noch das Adverb *prōjam*, contr. *prōm* (B. 2759), wenn man dazu ein Substantiv *prō-ja* voraussetzen darf.

Ein Accusativ Plur. scheint sich in dem Adverb. *rikschu*, im Trabe, apocopiirt f. *rikschus* vom Nom. Pl. *rikschi-* zu finden, nach Analogie von *tezzinu*, im Lauf (B. 810), neben *tezzimus*, (*tetschimus*, B. 1003), von *tezzini* (= *tezzini*?) und *lēzinus*, (*lēzinus*, B. 849), im Sprung, Galopp.

Zweifelhafter Deutung sind Formen auf *-u*, wie *ritu*, morgen, *cras*, neben *ritá*, morgen, und: am Morgen, cf. *swētu ritu*,



am Sonntag Morgen, *dīnu*, am Tage, parallel mit *nakti*, in der Nacht, Nachts. Es könnten nämlich ganz wohl Locative mit verdumpfter Endung sein. Andererseits aber ist es auch nicht unmöglich, daß es wirkliche Accusative sind, da der Lette wie der Litthauer diesen Casus bei Zeitbestimmungen auf die Frage wann? braucht. Cf. die lith. Acc. *rytą*, am Morgen, *naktį*, in der Nacht (Schleich. lith. Gr. §. 125).

γ. Instrumental-Endung.

§. 532. Die Instrumental-Endung (des Plur.) erscheint meist so, wie sie in dem heute sogenannten Dativ Plur. zu sehen ist, zuweilen in der ursprünglichen Gestalt *-mis*, oder *-is*, zuweilen auch mit bloßem *-m*, aber zugleich mit Kürzung des vorhergehenden Vocals. Cf.:

1) *sūlīm*, im Schritt, v. *sūlis*; *rikschīm*, im Trabe, v. *rikschi*; *jōnīm*, *lészīm*, im Galopp, v. *jōnis*, *lészinis*, Sprung; *kájām*, oft auch *kájūm*, mit Wandlung des *á* in *ú* durch den Einfluß des Lippenlautes *m* (§. 120), = zu Fuß, v. *kája*; *tischām* oder auch verkürzt *tischam* (B. 906. 388) und gar mit Vocalisation des Nasals *tischu*, vorsätzlich, muthwillig, von einem obsoleten Subst. *tischa*, das im Litth. noch existiert: *tycza*, Tücke, Muthwillen. Einen noch älteren und dem urspr. Instrumentalsuffix noch näher stehenden Lautbestand zeigt die Form *tischa-mi*, im Volkslied (B. 878) = lith. Instr. *tyczo-mis*, muthwillig. Neben all diesen Formen giebt es noch eine andere: *tischi*, die vom Adjectiv *tisch* herkommen muß. Ferner cf. adverbiale Ausdrücke wie *drusku druskām*, ganz entzwei, (nach kurischem Provinzialismus) „in Stück-Stücken“; *rindu rindām* (oder *-ém*), in vielen auf einander folgenden Reihen, (cf. §. 537, 4. über solche Verdoppelungen).

Wahrscheinlich gehören auch noch hierher: *blakkām*, zuweilen mit Abfall des Nasals: *blakku*, daneben, wozu freilich heute kein Nomin. *blakka* bekannt ist, aber cf. *blakis*, Schicht, Haufen. Sodann: *walām*, mit verkürztem Vocal: *walam*, offen (von Thüren, cf. *taisi walām* sc. *du'rwis*, mach die Thür auf,) von *wala*, Freiheit, eigener Wille, hier von der freien Bewegung der Thür in ihren Angeln im Gegensatz des festen Verschlusses (cf. §. 531).

2) *witā-mis*, an verschiedenen Orten, hier und da, oft auch: *witā-m*, von *wita*, Ort, Stelle; *brifcha-mis* f. *brid-ja-mis*, oft auch



*brischä-m* und *brischä-m*, zu Zeiten, zuweilen, von *brid-i-s*, Zeit, Frist, Weile. Ferner: *wizzu wizzu-mis*, in geschwinder Bewegung hin und her oder durch einander, so wie eine Gerte hin und her geschwenkt wird und dem Auge an verschiedenen Stellen fast zugleich erscheint, von *wizza*, Ruthe, Gerte, mit verdampftem *a* wie in *kájú-m* f. *kájá-m*. Ebenso eine Instrumentalform liegt in *grabbu grabbu-mis* vor, womit ein Geraschel und Geclapper, z. B. von Mäusen, onomatopoetisch bezeichnet wird, — ohne daß ein zu Grunde liegendes Substantiv sich nachweisen ließe.

Ganz vollkommen entsprechen dem lith. Instrum. Plur. der männl. *a*-Stämme *-a-is* Adverbia wie *sán-is*, seitwärts, f. *sán-a-is* oder noch älteres *sán-a-mis*, von dem Subst. *sán-i-s*, Seite, das jetzt im Lett. als *ja*-Stamm erscheint, cf. Locat. Plur. *sánis*, im Litth. dagegen als *a*-Stamm: *szon-a-s*, Instr. Pl. *szon-a-is*; cf. litth. Adverbia wie *pulk-a-is*, häufig, v. *pulk-a-s*, Haufen. Ferner gehört hierher: *krust-is* f. *krust-a-is* oder *krust-a-mis*, kreuzweise, v. *krust-s*, Kreuz. Daneben findet sich die der dialectischen Dativ (Instr.)-Bildung entsprechende Form *krust-i-m* f. *krust-i-m* (B. 979. 1334) und sogar mit Abfall des Nasals *krustu*, *schkërschu*, kreuz und quer (B. 2793), f. *krusta-m(is)*, *schkërscham(is)*, wie *blakku* für *blakkam* (cf. §§. 340. 97), cf. *krust-u* *krust-a-m* (B. 896), kreuzweise.

3) Nach allem Vorhergehenden und insbesondere nach Beispielen wie *brischä-m* und *krust-a-m* wird es erlaubt sein auch in folgenden Adverbien Instrumentalformen, nur mit Verkürzung des Stamm-Auslautes, zu erkennen: *schkërscha-m* f. *schkërsja-m(is)*, quer, gern in der Verbindung: *krust-a-m*, *schkërscha-m*, kreuz und quer, mit vocalisiertem Nasal: *krust-u*, *schkërschu* (B. 2793), von *schkërs-i-s*, Querstück; *laik-a-m* f. *laik-a-mis*, *laik-i-m*, zu Zeiten, bisweilen, von *laik-s*, Zeit; *müschäm*, in Ewigkeit, v. *müsch*, cf. *müschu* *müscham*, in alle Ewigkeit; *puscham*, entzwei, eig. in zwei Hälften, f. *pus-ja-m* = *puss-é-m*, Dat. Instr. v. *pusse*, Hälfte, cf. *puschu*, und das lith. *pussa-u*.

d. Von Verbis  
§. 533. bilden sich Adverbia mittelst verstümmelter Participial-Endung.

1) Zumeist dient hier das Partic. Praes. Act. entweder in der relativ vollständigen Form auf *-ät*, cf. *bëidfüät*, zuletzt,



endlich (bei Aufzählungen), von *béig-t*, endigen (IV), oder in der Form auf *-us*, cf. im Volksmund: *tetschus*, im Lauf, f. *tekkus* = *tekküts*, v. *tezzét*, laufen, oder, besonders gern in der kürzesten Gestalt auf *-u* (cf. §. 464): *pe'ld-u*, schwimmend, v. *pe'ld-ét* (XII); *séd-u*, sitzend, v. *séd-ét* (XII); *stáw-u*, stehend, v. *stáw-ét* (XII); *gul-u*, liegend, v. *gul-ét* (XII); *tupp-u*, hockend, v. *tupp-ét* (XII); *at-sitt-u*, seitwärts, gern in der Verbindung: *at-sitt-u nüst*, seitwärts davon weg, v. *at-sis-t*, zurückschlagen (I); *gubbu*, gebückt, v. *gub-t*, krumm werden, sich bücken (V); *schlúk-u*, gleitend, sich schleifend, v. *schluk-t*, gleiten (III). Eben hierher gehören, obschon das präsentische Classenzeichen der entsprechenden Verben hier verloren gegangen scheint: *pi-plakk-u*, platt auf dem Boden, v. *pi-plak-t*, flach werden (III), Praes. *pláku*; *ráp-u*, (auf allen Vieren) kriechend, v. *ráp-t*, kriechen (IV), Praes. *ráp-ju*; *drisk-u drask-u*, rihz rahz, wie man etwas zerreißt, von *drask-á-t*, zerfetzen (VI), Praes. *drask-áju*. Cf. endlich vielleicht auch noch: *at-schubbu*, (*at-schubenu*?), rücklings, ob nicht = *at-gubbu*?

2) Die verkürzte Form des Partic. Futur. Act. auf *-schus* oder seltener *-schu*, verliert merkwürdiger Weise die Beziehung auf die zukünftige Zeit, cf. *sag-schus*, heimlicher Weise, v. *sag-t*, stehlen (III); *stéig-schus*, eilig, v. *stéig-t*, eilen (IV); *lúg-schus*, bittweise, v. *lúg-t*, bitten (IV); *bráuk-schus*, fahrend, v. *bráuk-t* (IV); *já-schus*, reitend, v. *já-t* (IV); *stum-schus*, stoßweise, v. *stum-t*, stoßen (IV); — *kráp-schu*, betrügerischer Weise, (B. 394), v. *kráp-t*, betrügen (IV); *mi-schu* u. *pa-mi-schu*, wechselweise, v. *mi-t*, *pa-mi-t*, tauschen (IV).

3) Eigenthümliche Bildungen sind: *ne-bú-t*, durchaus nicht, eine Composition der Negation mit dem Inf. des Verb. subst. (über deren Betonung §. 162, 1); *ras-si-s*, vielleicht, eig. = es wird sich finden, 3. P. S. Fut. Med. von *raft-t*, finden, für *radd-i-si-s*, womit man das französ. *peut-être* vergleichen kann.

e. Zweifelhafter Herleitung

§. 534. sind nur eine kleine Zahl von Adverbien, sofern, wenn auch die Wurzel bekannt ist, doch die Art der Ableitung, die Bedeutung der jetzigen oder ehemaligen Endung nicht mehr klar in die Augen fällt. Cf.:

*lót-i*, sehr.

*allafsch*, zuweilen.



- tüdal, tüdal* (Essern), sogleich, (cf. *tuwu*, nahe?).
- wairs*, mehr, noch, im Volkslied oft: *wairi* (B. 824. 2160. 2303. 2400); cf. Compar. *wair-áki*; *wair-ú-t*, mehren.
- gan, gana*, genug; litth. *gana*.
- sezzen*, vorbei, längs hin, cf. lat. *secundum*; *sek-t*, folgen, litth. *sek-ti*.
- best*, vielleicht (Stender), cf. litth. *bës, bës-gi, bæg*, vielleicht, etwa (bei Fragen).
- besch*, ohne, adverbiell, ohne Casus, doch wohl mit der Praepos. *bes*, (*bes*), zusammenhängend, auch *beschá* und im Esserschen *beschus*.
- itt, ittin*, sehr.
- küpsch, küpschu, küps*, längst, od. als Fragewort: wie lange? (Niederbartau und Neu Autz) z. B. *küps jáu tewim téizu?* wie lange schon habe ich dir gesagt?! *küps jáu tewis gaidu!* wie lange warte ich dich schon! Vielleicht liegen drei Elemente dem Wort zu Grunde: der Relativstamm *ka* oder *ku*, die Postposition *p-*, litth. *p(i)* und die Hervorhebungspartikel *-schu* (§. 555. §. 626).
- ik*, vor Nominibus temporis und einigen Pronominibus, = all, jeder, und insofern hier eigentlich kein Adverb, (*ik-gaddus*, alle Jahr, *ik-dinas*, alle Tage, *ik-katrs*, ein jeder, u. s. w.), doch cf. die correlativen: *z-ik*, wie viel, *t-ik*, so viel. Es scheint das Pron. litth. *ekas* zu Grunde zu liegen (§. 396).
- jáu*, schon, litth. *jau*, altpr. *jau*, (cf. lat. *jam*, goth. *ju*), sicher vom Pronominalstamm *ja* (Bopp, vergl. Gr. §. 384).
- ně*, nicht; *né*, nein; litth. *ni, ne*; slav. *не, ни*; mit dem urspr. Vocal auch im lett. *na-bag-s*, Bettler, und *na-wa*, es ist nicht, abgesehen vom hochlettischen Dialect.
- nũ*, nun, jetzt, litth. *nu, nu-nai*, (griech. *νυν*), mit der Verstärkungspartikel: *nu-le*, litth. *nu-li* (§. 627).
- nũ-st*, davon, fort, cf. die Praepos. *nũ*.
- taggad*, jetzt; vielleicht *ta-gad* zu schreiben, falls es ein Compositum ist. Sicher ist nur der Zusammenhang mit dem Demonstrativstamm *ta*.

## 2. Bildung von Adverbiis durch Zusammenfügung.

§. 535. Es müssen unterschieden werden solche Adverbia, die von Compositis abgeleitet sind und solche, die durch Composition zweier selbständiger Wörter erst gebildet werden. Hier



ist nur die Rede von letzteren. Die Composition ist meist keine eigentliche, sondern eine uneigentliche, eine Zusammenstellung zweier Wörter, deren jedes sein eigenes Leben relativ fortführt. Am deutlichsten wird dieses da erkannt, wo der Hauptton auf dem zweiten Element ruhen bleibt. Die Zusammendrängung zweier Begriffe in einen bewirkt in der Regel eine Verstümmelung der Flexions-Endungen, die nur in selteneren Fällen nicht unkenntlich sind.

1) Substant. mit Adject.: *áugsch-pédu*, auf dem Rücken liegend und mit den Füßen in d. Höhe, wahrscheinlich = *áugstám pédam* (Instr.), mit hohen Fußsohlen; *lab-prát*, gern, gutwillig, v. *labs*, gut, *práts*, Sinn; *dasch(u)-reif(i)*, manches Mal; *daschu-bán(i)*, dass., v. *bán-i-s*, Gang, Reise („Bahn“?); *dasch-kárt(u)*, zuweilen, manches Mal; *zit-kárt(u)*, ein ander Mal, einst, ehemals.

2) Substant. mit Numérale: *wínu-mér*, in einem fort, v. *mér-s*, Maafs; die Zahladverbien, wo sich die Cardinalia mit *reife* oder *kártá* zusammenfügen: *wín-reif*, einmal, *diw-reif*, zweimal, u. s. w. *wín-kárt*, einfach, *diw-kárt*, zweifach, cf. *diw-kártu* f. *diw(ám)-kártám* (B. 1242), u. s. w. Noch lockerer ist die Verbindung mit den Ordinalien: *pirmu-reif*, zum ersten Mal, *ótru-reif*, zum zweiten Mal, u. s. w.

3) Substant. mit Pronom.: *schû-dín(u)*, heute, cf. lith. *szen-dén*, lat. *ho(c)-die*, gr. *σ-ήμερον*; *schû-gadd(u)*, heuer, in diesem Jahr; *schû-bríd(i)*, jetzt, zu dieser Frist; *ká-mér*, wie lange, *tá-mér*, so lange, *schá-mér*, bisher, scheinen wie *wínu-mér* mit dem Subst. *mér-s* zusammenzuhängen, wenn es nicht Entartungen sind von den in Mittelkurland üblichen Formen: *ká-mét*, *tá-mét*, die genau dem lith. *kû-met*, *tû-met*, inzwischen, v. *meta-s*, Zeit, entsprechen, und für die man beim Volke sogar *ká-mért*, *tá-mért* hört. Die Herleitung des gleichbedeutenden *ká-lét*, *tá-lét* (Kerklingen), ist dunkel. Cf. endlich: *tô-reif*, da-mals, *wínu-reif*, jenes Mal, *katru-bríd(i)*, allezeit, u. s. w.

Eben hierher gehören auch wohl die Verbindungen von Substantiven mit *ik*, sofern dieses nicht ein eigentliches Adv., sondern ein Pronominalstamm ist (§. 396): *ik-dín(as)*, täglich; *ik-nakt(i)s*, allnächtlich, cf. lith. Instr. Pl. *nakt-i-mis*, Nachts; *ik-ritá*, alle Morgen; *ik-wakkará*, alle Abend. Das kurze *a* im Auslaut deutet an sich keinen Casus, sondern nur eben den Stamm an, cf. *ik-wakharus* (B. 1299); *ik-gaddá*, jährlich, cf. *ik-*



*gaddus* und *ik-gaddu* (B. 1354); *ik-ruddenu*, alle Herbst (B. 1559); *ik-brifschä*, *ik-brifscham*, allezeit; *ik-kárt*, jedes Mal.

4) Substant. mit Präposition, zum Theil in so lockerer Verbindung, daß getrennte Schreibung richtiger erscheint (§. 162, 2): *pa reifi*, richtig, in Ordnung; *pä we'lli*, umsonst, v. *we'lte*, Geschenk; *pä tisi*, wirklich, wahrhaft; *pa priksch(u)*, zuerst, v. *prikscha*, das Vordere. Den Ton auf dem ersten Element haben die eigenthümlichen Verbindungen mit *pär*, das hier nicht eigentlich Präposition ist, sondern identisch mit dem alten skr. *para*, *apara*, d. andere, cf. *për-n s*, vorigjährig, eig. dem anderen Jahre angehörig. Die Endungen der hier zu nennenden Ausdrücke schwanken zwischen Instrumental, Accus. und Locativ Plur.; die Instrumental-Endung scheint die genuinste, die Locativ-Endung die am wenigsten genuine. Cf. *pä-dinis*, *pär-dinas*, *pär-dinäs*, (*pär-dinüs*? Stender), einen Tag um den andern, jeden andern Tag; *pär-nedélis*, *pär-nedelas*, *pär-nedelás*, (*pär-nedeläs*? Stend.), eine Woche um die andere, jede andere Woche; *pär-gaddis*, *pär-gaddim*, *pär-gaddüs*, ein Jahr um das andere. *pär-nüwaddis*, im andern Gebiet, jenseit der Gränze des eigenen Gebietes, cf. *pär-nüwaddu* (B. 1859).

*at-kal*, zurück, scheint nicht so sehr aus *at-pakal* (oder *t*) verkürzt, als vielmehr aus der Praepositio inseparabilis *at-*, von, und dem Subst. *ga'l-s*, Ende, componiert zu sein, nach Analogie des Adverb *pakal*, das obschon mit d. Subst. *pakala*, Hintertheil, zunächst zusammenhängend, doch ebenso wie das lith. *pä-gal*, hinten, von *ga'l-s*, Ende, herzuleiten ist (Schleich. lith. Gr. Pag. 278). Merkwürdig ist der Uebergang der Media in die Tenuis.

*at-schagarnis* oder *at-schegarnis*, (Instrum.), rückwärts, verkehrt, eig. gegen die Aeste des Strauches, statt mit der Richtung derselben, von *schagga'rs*, Strauch, parallel mit dem lith. Adv. *at-žagarai*. Für die Einschiebung des *n* in *at-schagarnis* cf. die lith. Nebenform *žagarynas*, Gestrüpp, = *žagaras*.

Mehr auf der Hand liegen die Elemente von: *at-spráklis* (Instrum.), *at-spráklü*, *at-sprákli* (Stender, Adolphi), rücklings, von *sprákle*, der hintere; *ap-kárt*, umher, herum, (dient auch als Präposition); *pus-lidf*, (= *pusséi-lidf*), ziemlich, einigermaafsen, eig. zur Hälfte.

Die Verbindungen mit der suffigierten Postposition *-p(i)*, lith. *p(i)*, sind jetzt ziemlich obsolet; cf. *se'mju-p*, niederwärts,



zu Boden, *áugschu-p*, aufwärts, *áru-p*, hinaus, *káju-p*, zu FuÙe (? Adolphi) (§. 555).

5) Adjectiv oder Zahlwort mit Präposition, meist nur sehr locker verbunden und daher besser getrennt zu schreiben, wenn man wenigstens auf die Betonung Rücksicht nehmen will (§. 162, 2): *pa pilnam*, vollauf; *pa wissam*, gänzlich; *pa winam*, einzeln (§. 551); *pár likam*, oder *pár liku*, oft lautend wie *pá liku*, überaus, v. *lik-s*, übrig; *ar win(u)*, immer, in einem fort. Dunkel ist die Herkunft von *nú-tál*, *nú-tál* (Hugenberger), (bei Adolphi: *notult*), meist in der Verbindung *wiss-nú-tat*, gänzlich, (cf. *tálsch*, fern, weit?). Veraltet scheinen die Verbindungen mit der Postposition *-p(i)*: *wínu-p*, *ótru-p*, hin und her, d. i. nach der einen und nach der andern Seite; *abbéju-p*, beiderseits, d. i. nach beiden Seiten hin (§. 555).

6) Pronomen mit Präposition: *ká-dét*, *ká-lab*, (*ká-labbad*), *ká-péz*, weshalb, warum; *tá-dét*, *tá-lab*, (*tá-labbad*), *tá-péz*, deshalb, darum; *pa tam*, unterdessen, (wohl eine Abkürzung des vollständigeren Ausdrucks: *pa tam stá'rpam*, in der Zwischenzeit). Veraltet scheint: *sawju-p* oder mit Wandlung des *j* zu *r*: *sawru-p*, beiseite, eig. zu sich, (franz. *chez soi*), lith. *sawy-pi* (§. 555).

7) Verbum mit Adverbium, vielleicht nur in *ne-bút*, durchaus nicht. Verbalformen wirken überhaupt selten in adverbialen Zusammenfügungen mit, cf. *kas-fin*, vielleicht, wórtl. wer weiß, oft in Folge von Assimilation des Auslauts an folgende Consonanten lautend wie *kas-fi*; *war-bút*, vielleicht, wórtl. kann sein, franz. *peut-être* \*).

8) Adverb mit Zahlwort, selten: *ótru-ték*, *ótru-tik*, noch ein mal so viel; *diwi-ték*, zweimal so viel (Rosenberger), letzteres wohl kaum ácht lettisch.

9) Adverb mit Adverb: *ne-maf*, gar nicht; *ne-kur*, nirgends; *ne-kad*, niemals; *tur pat*, eben dort; *sche pat*, eben hier; *te pat*, eben da; *tik pat*, eben so.

10) Adverb. mit Präpos.: *pa-rit*, übermorgen, dial. *pai-rit* (Sackenhausen); *áif-pa-rit*, überübermorgen; *áif-wakkar*, vorgestern; *pa-brischam*, zuweilen. *áif-pèrn*, im vorvorigen Jahr; *i-tischam*, etwas gerade, z. B. von einem Richteweg; *i-schkibi*,

\*) Eben hierher gehört: *kaskad*, bisweilen (Lange: *kaschkad*), lith. *kaszkada*, eine Verschmelzung von *kas fin kad*, lith. *kas zina kada*, wer weiß wann? cf. lith. *kasz kas* = *kas zina kas*, wer weiß wer?



etwas schief; *i-sánis*, etwas seitwärts (§§. 547. 294, 5, b); *kur-p*, wohin; *tur-p*, dorthin; *schur-p*, hierher; *teju-p*, dahin (§. 392).

11) Adverb mit Conjunction: *jeb-kur*, *káut-kur*, wo es auch sei, (ubique); *jeb-kad*, *káut-kad*, wann es auch sei, (quodocunque); *jeb-ká*, *káut-ká*, wie es auch sei, (quomodocunque).

### 3. Deminution und Gradation der Adverbia.

§. 536. Die formelle Weiterbildung der Adverbia aus sich selbst ist theils Deminution, theils Gradation.

#### a. Deminution.

Die Deminutivsuffixa sind beim Adverb dieselben, als die wir (§§. 235 seq.) beim Nomen gefunden haben:

- it-, -ít-, mit gedehntem Ton bei größerem Nachdruck \*),
- in- (Rosenberger), das beim Adverb sich oft zu -in- oder -ín- oder -ín- dehnt,

zuweilen verbunden:

- ít-in-;

an welche Suffixa sich zuweilen wieder die Adverbial-Endung -am oder -im anschließt. Bemerkenswerth ist der starke Ton, der unbeschadet des Tones auf der ersten Sylbe oft auf dem Deminutionssuffix ruht, um die Verkleinerung, Verringerung und damit merkwürdiger Weise oft gerade in anderem Sinn die Verstärkung des im Adverb. ausgedrückten Merkmals recht hervorzuheben. Cf.:

*allasch-it*, *allasch-in*, *allasch-ín*, oft, von *allasch*, zuweilen.

Die Deminution deutet an, daß die Zwischenräume zwischen den wiederkehrenden Ereignissen kleiner sind. So kommt es, daß Adolphi und Stender für *allaschîn*, u. s. w. die Bedeutung „immer“ angeben. Aber *ruddeni allaschîn list* heißt nicht: im Herbst regnet es immer, sondern: im H. regnet es oft, es pflegt im H. zu regnen.

*lén-it-im*, *lén-it-am* (Rosenb.), *lén-in-am* (Neu Autz), *lén-it-in-am*, *lén-it-in-ám* (Neu Autz), sehr sachte, ganz sachte, provinciell: sachtchen, v. *lèni*, sachte, leise.

\*) Cf. den Uebergang gestoßenen Tones in gedehnten bei der Bildung von Verbis deminutivis und frequentat., z. B. *li-t*, regnen, Dem. *li-n-á-t*; *sprág-t*, platzen, Freq. *sprég-á-t*.



*magg-en-ît*, oder *makk-en-ît*, ein klein wenig, von *maggi* = *mafi*, wenig. Für die Wandlung des Wurzelsyllbenauslautes cf. lith. *maskas*, *mackas* neben *mažas*, klein.

*pa-maf-it*, *pa-maf-ît-am* (Rosenberger), *pa-maf-it-im* (Neu Autz), *pa-maf-êm* (Neu Autz, eine Contraction der vorhergehenden Form?), *pa-maf-ît-in-am*, ganz langsam, von *pa-maf*, langsam.

*taggad-it*, *taggad-in* (Stend., Rosenb.), *taggad-in*, *taggad-ît-in-ûs* (? Hugenberger), so eben, im Moment, von *taggad*, jetzt. Die Deminuirung des Begriffes „jetzt“ ist originell, doch nicht ohne Sinn. In *taggad-ît* sind die Grenzen, der Umfang des *taggad* verringert; *taggad-it* bezeichnet den Moment der Gegenwart, während *taggad* einen gewissen Theil der Vergangenheit und der Zukunft mit umfassen kann; z. B. *es taggad wërpschu*, ich werde spinnen — jetzt und noch wer weiß wie viele Stunden dazu; *taggad tris nedêtas slîms gullêja*, jetzt war ich drei Wochen krank; aber: *taggad-ît isgâja*, in diesem Augenblick ist er hinausgegangen.

*tûdal-ît*, contr. *tûl-ît*, *tûdal-ît-in*, *tûdal-ît-in-ûs* (? Hugenberger), *tûdal-in* (Stend.), *tûdal-in* oder contr. *tûl-in* (Neu Autz), allsogleich, ohne allen Verzug, von *tûdal*, sogleich.

#### b. Gradation

§. 537. der Adverbia geschieht, wo überhaupt der Begriff es erlaubt,

1) zunächst entsprechend der Gradation der Adjectiva durch das dem Lettischen eigenthümliche Suffix *-âk(a)* mit der Adverbial-Endung *-i*; cf. *labbi*, gut; *labb-âk-i*, besser; *âtr-i*, schnell, *âtr-âk-i*, schneller; zuweilen mit Verlust des auslautenden *-i*: *labb-âk*, *âtr-âk*. Dafs hier in der That eine Comparation von Adverbien und nicht blofs eine Adverbialbildung von comparirten Adject. vorliegt, erhellt aus solchen Adverbialcomparativen, wo gar kein entsprechendes Adjectiv existiert; cf. *nâst-âk-i*, weiter weg, *turp-m-âk-i*, weiter dorthin, *schurp-m-âk-i* weiter hierher. Neben *pâr-âk-i*, vorzüglicher, von *pâr(i)*, drüber, kommt wenigstens ein Adject. in der Comparativ-Form vor: *pâr-âk-s*, ein vorzüglicherer. Interessant sind die Comparative von adverbialen Nominalformen, cf. *péz-âk-i*, später, von *péz*, nachher; *laik-âk-i*, *laik-âk-u*, früher, zeitiger (Neu Autz), von *laiká*, bei Zeiten; *pu'lk-âk-i*, *pu'lk-âk-u*, mehr, von *pu'lku*, viel.

Originell und ein Reichthum der lett. Sprache ist die Fähig-



keit sogar die Comparativ-Endung zu deminuierten, um eine geringe Verstärkung des Begriffs anzudeuten, z. B. *labb-in-ák-i*, etwas besser; *turp-in-ák-i*, etwas weiterhin; *áugst-in-ák-i*, etwas höher; *fem-in-ák-i*, etwas niedriger (Neu Autz).

2) Die Steigerung selbst wird, wie wir schon oben (§. 536) sahen, auch durch Deminution ausgedrückt, cf. *lén-i*, — *lén-ít-in-am*, u. s. w. Die logische und psychologische Möglichkeit dafür liegt einmal in der bloßen Verlängerung der Form, in der schon eine Verstärkung des Begriffes liegt, und sodann in der Bedeutung hier in Rede stehenden Adverbia, sofern dieselben nämlich schon im Positiv, in der einfachen Gestalt etwas Geringes, Kleines („wenig“, „leise, sachte“ u. s. w.) ausdrücken. Natürlich muß die Deminution das geringe Maafs noch geringer machen und das ist hier eben eine Steigerung.

3) dient zur Steigerung wie beim Adject. so auch hier die Partikel *jû* oder das Adverb *wairák(i)*, beides bei dem Positiv, cf. *jû daudf*, um so mehr, *jû labbi*, um so besser; *wairák sárkani*, mehr roth. Zu adverbialen Substantivformen dürfte man nie *jû*, wohl aber *wairák* setzen, cf. *wairák appakschá*, mehr unten, niemals *jû appakschá*.

4) Eine sehr beliebte Steigerung des Adverbs ohne Comparation ist die durch Wiederholung des Positivs. Cf. *labbi labbi pabrauzis*, ein recht gut Stück gefahren; *labbi labbi dív'nsch dara*, sehr gut macht es Gottchen (B. 972); *klussu klussu*, leise, leise, d. i. ganz leise (B. 1018); *râmi râmi*, sanft, sanft, d. i. sehr sanft (B. 1072); *tálu tálu núst*, weit, weit weg; *jû átri jû átri*, so schnell als möglich; *tikkus tikkus atlabbétis*, kaum kaum sich bessern, nach Stend. ganz allmählich sich bessern; *zaur zaurim*, ganz hindurch; *pár párim*, über und über, *drisku drasku*, zerrissen, zersplissen; *drusku druskám*, ganz in Fetzen; *tikku tikkám*, Mal auf Mal; *kártu kártám*, Schicht auf Schicht; *jukku jukkám*, ganz in Verwirrung, u. s. w.

5) Da eine besondere Superlativ-Endung dem Adverb. ebenso wie dem Adject. fehlt, so müssen Partikeln aushelfen wie *wissu*, *wissái*, *pawissam*, *itt'*, *ittin* u. s. w., cf. *wissu labbáki*, am besten; *wissái labbi*, vorzüglich gut; *itt' schétigi*, sehr gnädig.

#### B. Classification der Adverbia.

§. 538. Die Adverbia sind zu einem Theil Stoff- oder Eigenschaftswörter, zu einem andern Theil Form- oder Be-



ziehungswörter. Letztere, die wir hier besonders ins Auge fassen, sind, beiläufig gesagt, stets Repräsentanten einer Ellipse, sofern sie im Unterschiede von den Präpositionen, eine Beziehung ausdrücken ohne die auf einander bezogenen Elemente beide grammatikalisch in Verbindung zu setzen, ja, ohne daß diese im Satz ausdrücklich erwähnt zu sein brauchen. So ist die durch das adverbiale Formwort ausgedrückte Beziehung eine indefinite, cf. hier, dort, jetzt, so, anders, wobei der eigentliche Ort, die eigentliche Zeit oder Art aus dem Zusammenhang des Satzes entnommen werden muß.

Sofern die eigentlichen adverbialen Formwörter Repräsentanten einer Ellipse sind, giebt es

1) Form-Adverbia, die sogar die Qualität der Dinge bezeichnen, aber eben nur durch eine Beziehung (Vergleichung), z. B. wie, so, anders, u. s. w.

2) aber sind nicht alle Adverbien, die formale (räumliche, zeitliche, quantitative) Merkmale ausdrücken, deshalb schon adverbiale Beziehungswörter, kurz gesagt, Form-Adverbia, nämlich dann nicht, wenn Ort, Zeit, Quantität nicht bloß durch die Beziehung, sondern auch direct durch das, worauf das Bezogene sich bezieht, bezeichnet ist. Cf. ostwärts, bergan, Morgens, Abends; dieses sind nicht Formadverbien, weil es nicht Repräsentanten einer Ellipse sind.

3) sind nicht alle adverbialen Formwörter lediglich pronominalen Ursprungs, obschon solche den Hauptstamm bilden. Es giebt eine Anzahl, die sich von den sogenannten Verbalwurzeln herleiten und doch nur eine Relation ausdrücken, cf. nahe, bald, wenig, u. s. w.

Einige der wichtigsten und gebräuchlichsten adverbialen Beziehungswörter ordnen wir im Folgenden nach den vier Kategorien des Ortes, der Zeit, der Art und der Gröfse.

## I. Orts-Adverbia,

### 1. pronominalen Ursprungs:

a. wo? *ku-r*, wo; *tu-r*, dort; *sche*, hier; *te*, da; *tu-r pat*, *sche pat*, *te pat*, eben dort, hier, da; *zi-ttu-r*, anderswo; *jeb-kur*, *káut-kur*, irgendwo, *kur-ne-kur*, wo es auch sei; *ne-kur*, nirgends.

*i-kschá*, drinnen; *prikschá*, davor; *appakschá*, drunten; *pret-tim*, gegenüber.



b. wohin? *ku-r-p*, (*kur*), wohin; *tu-r-p*, (*tu-r*), dorthin; *chu-r-p*, (*schu-r*), hierher; *té-i-ta-n*, dahin; *sché-i-ta-n*, hierher; *zi-ttu-r*, anderswohin; *jeb-ku-r*, *káut-ku-r*, irgendwohin; *kur-ne-kur*, beliebig wohin; *ne-kur*, nirgend wohin.

*i-kscha-n*, hinein; *prúja-m*, fort; *mú-st*, weg.

c. woher? *nú kur-ene-s*, woher; *nú tur-ene-s*, von dort; *nú téi-j-ene-s*, von da; *nú schéi-j-ene-s*, von hier; *nú zittur-ene-s*, von anderswoher.

## 2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*ára*, draußen; *pa-kalá*, hinten; *áugschá*, *áugscham*, oben, auf oder in dem oberen Theil eines Dinges; *wírsú*, oben auf der Oberfläche eines Dinges; *semé*, am Boden; *sta'rpá*, dazwischen; *blakka-m*, daneben; *sán-is*, zur Seite, seitwärts; *gara-m*, entlang, vorbei; *klátu*, *tuwu*, nahe; *tátu*, fern, weit; *ap-kárt*, herum; *zaur-i*, hindurch; *at-pa-kal*, zurück.

## II. Zeit-Adverbia,

### 1. pronominalen Ursprungs:

*ka-d*, wann; *ta-d*, dann; *jeb-kad*, *káut-kad*, irgendwann; *ne-kad*, niemals.

*taggad*, jetzt; *taggad-it*, so eben; *nu*, nun; *nu-le*, so eben. *já-u*, schon; *pa-príksch*, zuvor, vorher; *pér-n*, im vorigen Jahr; *áif-pèrn*, im vorvorigen Jahr.

### 2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*ar wínu*, immer; *wínu-mér*, in einem fort; *allasch*, manchmal; *allasch-it*, oft; *túdal*, *túdal-it*, sogleich; *péz*, später; *dínás*, *laika-m*, *sen*, längst.

## III. Quantitäts- oder Modal-Adverbia,

### 1. pronominalen Ursprungs:

*ká*, wie; *tá*, so; *jeb-ká*, *káut-ká*, irgendwie; *ká-ne-ká*, beliebig wie; *ne-ká*, auf keine Weise; *t-ádá-i*, auf solche Weise; *zitt-ád-i*, auf andere Weise; *tá-pat*, ebenso. *ótr-ád-i*, auf die andere Art.

*ne*, nicht; *né*, nein; *ne-bú-t*, durchaus nicht.

### 2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*tischa-m*, gewiß; *pa tisi*, wahrlich; *gan*, wohl; *kas-fin*, vielleicht; *war-bú-t*, vielleicht, (jenes bei zweifelhafter Theorie, dieses bei zweifelhafter Praxis).



## IV. Quantitäts-Adverbia,

## 1. pronominalen Ursprungs:

*z-ik*, wie viel; *t-ik*, so viel; *t-ikká-i*, nur; (*ik*, irgend viel);  
*t-ik-pat*, eben so viel.

*jú*, relat. um wie viel, demonstr. um so viel, je — desto.

## 2. nicht-pronominalen Ursprungs:

*maf*, wenig; *dauf*, viel, *gan(a)*, genug; *gan-drîf*, beinahe, fast; *itt*, *ittin*, sehr; *waren*, (kräftig), *gáufchi*, (kläglich), *túti*, = sehr; *pár-liku*, (*-am*), überaus, sehr; *wissái*, ganz; *at-kal*, hinwiederum.

## V. Praepositionen (und Postpositionen).

Allgemeines.

§. 539. Praepositionen und Postpositionen, ihrem Wesen nach dasselbe, unterscheiden sich nur durch ihre Stellung, je vor oder je nach dem Wort, zu dem sie gehören. Sie sind Beziehungswörter, wie der eine Theil der Adverbia, vornehmlich localia und temporalia, mit den Form-Adverbien meist desselben Ursprungs aus Pronominalwurzeln, sogar mit einzelnen entsprechenden Form-Adverbien, und seien sie auch von Verbalwurzeln abgeleitet, direct verwandt, ja in der Form identisch, und nur in einem Stück wesentlich von ihnen unterschieden, nämlich insofern, als sie, die Präpositionen, nicht der Ausdruck einer Beziehung per ellipsin sind, sondern in aller Vollständigkeit beide Elemente, die da in gewisser localer, temporaler u. s. w. Beziehung zu einander stehen, und nun durch die Präposition grammatikalisch verbunden werden, im Satz neben sich haben.

Im Folgenden geben wir zunächst eine Recension sämtlicher lett. Präpositionen (und Postpositionen) in alphabetischer Reihenfolge, doch nach den zwei Hauptgruppen eingetheilt:

- A. ächte Präpositionen,
  - B. unächte Präpositionen (cf. §§. 586—588),
- sodann Uebersichten und allgemeine Bemerkungen rücksichtlich der Rection und Classification der Präpositionen.

## Recension der Praepositionen (und Postpositionen).

## A. Aechte Praepositionen.

§. 540. 1. *áif*, hinter, jenseit, in Gr. Essern fast wie *áifsch* (Verschmelzung des *f* mit dem vorhergehenden *i*, §. 126.



Anmerk.), in Mittelkurland bei Composition, in Nordwestkurland stets wie *áiſ* ausgesprochen, cf. *Áiſ-strauschi* f. *Áiſ-strauschi*, beliebter Name von Bauerhöfen (*áiſ strauta*, hinter dem Bach); *Áiſ-uppi*, Name eines Rittergutes, deutsch: Ahs-uppen, (*áiſ uppes*, jenseit des Flusses), unzweifelhaft identisch mit der lith. Präposition *už*, was sowohl aus der gleichen Bedeutung: hinter, jenseits, als aus der gleichen Construction mit dem Genitiv und Accus., als endlich auch aus der gleichen Verwendung zur Composition (cf. *áiſ-wakkar*, = lith. *už-wakkar*, vorgestern; *áiſ-mig-t*, = lith. *už-mig-ti*, einschlafen; *áiſ-mirs-t*, = lith. *už-mirsz-ti*, vergessen; *áiſ-maks-á-t*, = *už-mok-ē-ti*, bezahlen, u. s. w.) erhellt. Zu der Trübung des Auslautes im Lith. cf. das lettische local gebräuchliche *áiſch*. Als Mittelglied zwischen dem lett. *áiſ* und dem preufs.-lith. *už(u)* steht das žemaitische *ázu*, was nach Szyrvid's Dictionarium (Vilnae 1713) wenigstens in Composition mit Verbis vorkommt.

1) Bei localer Bedeutung auf die Frage wo? folgt der Genitiv und auffallender Weise auch der Accusativ. Cf. *májas ir áiſ Jelgawas*, die Heimath ist hinter Mitau, *áiſ uppites*, hinter dem Bächlein (B. 687); *áiſ ka'lnina*, hinter dem Berge (1425); *áiſ lūga*, hinter dem Fenster (1472); *áiſ wártinu*, hinter der Pforte (2764. Palzmar).

Mit dem Accus. cf. *áiſ tō lēlu dumburu pūru*, hinter dem großen Moor-Morast (B. 248); *áiſ lūdfinu*, hinter dem Fensterchen (438); *áiſ ka'lninu*, hinter dem Hügel (1186. 1341); *áudf galá maggāne*, *áiſ dadschu krūmu*; *stāw galá māsina*, *áiſ bālelinu*, wachse hinten, du Mohn, hinter dem Distelbusch; stehe hinten, du Schwesterchen, hinter dem Brüderchen (617. cf. 1806, wo *áiſ krūmu* neben *áiſ bālelina* steht). Es wäre nicht unmöglich, daß in vielen Fällen die Endung *-u* nur scheinbar dem Accus. und in Wirklichkeit dem Genitiv angehört, da *-a* sich bei der schnellen Sprache des gemeinen Lebens oft zu *-u* schwächt und verdumpft.

2) Bei localer Bedeutung auf die Frage wohin? folgt der Accusativ, cf. *áiſ ka'lnu bráukt*, hinter den Berg fahren; und, vielleicht noch besser, der Genitiv, cf. *ēj áiſ nama*, gehe hinter das Haus (cf. B. 950). Auch das lith. *už* fordert, sei es auf die Frage wo? sei es auf die Frage wohin? den Genitiv, und der Accus. ist trotz der Angabe der älteren Grammatiker heute wenigstens unerhört (Schleich. lith. Gr. P. 291).



3) *āif* = über, bei Vergleichen, cf. *zīralītis āugsti dīd āif wissim putnīm\**, *dīvam gudrs padōmīnsch āif wissim zīlicēkim*, die Lerche singt hoch über (höher als) alle Vögel; Gott hat weisen Rath über (weiseren Rath als) alle Menschen. Außer dem Volksliede und mit einem Casus des Sing. ist mir *āif* in dieser Bedeutung nicht vorgekommen.

4) *āif* = wegen, mit dem Genit. oder Accus. scheint heute in Kurland ziemlich veraltet, findet sich aber noch in (meist livländischen) Volksliedern, eben so wie in des alten Mancelius († 1654) Schriften, cf. *āif tō*, deshalb. Cf. *es āif sawu niknumīnu, ne runāti newarēju*, vor Bosheit (Grimm) konnte ich nicht einmal sprechen (B. 1632); *daschu labbu pura malu āif ūdena ne aram*; *daschu labbu mātes mēitu āif bārgumu nenemam*; so manchen Morastrand pflügen wir nicht wegen des Wassers; so manche Mutter-Tochter nehmen wir nicht wegen ihrer Keifsucht (2537); *āif tō lēlu lepnumīnu*, in Folge des großen Stolzes (2569). Mit dem Genitiv: *āif ku'ndfina nedrikstēju, āif wezāka bālelin(a)*, wegen des Herrn durfte ich nicht, wegen des älteren Brüderehens (2693. cf. 2810); — *āif bītēm newarēju klēschu duris wirināt*, wegen der Bienen konnte ich die Kletenthür nicht auf oder zumachen (2763). — Die Causalbedeutung „wegen“ gründet sich auf die locale und temporale: hinter, sofern die Wirkung „hinter“ der Ursache kommt und die Folge „hinter“ dem Grunde.

In Composition mit Substantivis bildet *āif* Nomina localia, Ortsbezeichnungen, z. B. *āif-ga'lds*, Verschlag, d. i. der durch einen Bretterverschlag abgegränzte Raum, u. s. w. (cf. §. 288).

In Composition mit Verbis heißt *āif* entweder: hinterhin, cf. *āif-list*, wo hinterkriechen; oder: weg, fort, cf. *āif-it*, weggehen; oder: anstatt, cf. *āif-stāvēt*, die Stelle eines andern vertreten; oder: zu im Sinn des Verschließens, cf. *āif-slēgt*, zuschließen; oder deutet endlich bloß die Vollendung einer Handlung an, cf. *āif-migt*, einschlafen. Genaueres hierüber und namentlich zahlreichere Beispiele siehe §. 294.

§. 541. 2. *ap*, um, über, = ltth. *apē, api, ap*. Cf. das slv. *o, oev, oeo*, an und über, von (*de*), das ganz dem lett. *ap*, um, entspricht in Zusammensetzungen wie: poln. *obe-znac*, bekannt

\*) Ueber die auffallende Eigenthümlichkeit der lett. Sprache, daß alle Praepos. mögen sie regieren welchen Casus Singul. sie wollen, vom Plur. in der Regel nur den Dativ zu sich nehmen, cf. unten §. 583.



machen, = lett. *ap-fināt* (-ât), ringsum wissen lassen; *o-gryčac*, ringsum benagen, *ap-grăuft*. Selten, im Volksliede, hat *ap* noch eine andere Bedeutung, die der besprochenen fast entgegengesetzt ist: unter, und scheint dann mit *appaksch* verwandt (cf. §. 562).

1) *ap*, local, auf die Frage wohin? mit dem Accus. cf. *drănu ap kaklu sît*, ein Tuch um den Hals binden; *ap druwu stăigăt*, um das Feld gehen; gern durch das verwandte Adverb. *ap-kárt* verstärkt: *ap wissu răbescu apkárt*, um die ganze Grenze herum.

2) *ap*, local, auf die Frage wo? mit dem Accus. bei ungefähren Ortsangaben, cf. *ap Jelgawu*, bei Mitau, d. h. in der Gegend von Mitau.

3) *ap*, temporal, bei ungefähren Zeitangaben, auf die Frage wann? mit dem Accus. cf. *ap schö laiku*, um diese Zeit; *ap treschu stundu*, ungefähr um die dritte Stunde, *ap Jănim*, um Johannes.

4) *ap* = über (*de*), cf. *lăudim mēles nădiluschas ap mu'ms diwi runadam*, den Leuten haben die Zungen sich abgenutzt, indem sie über uns beide sprachen (Volkslied, cf. B. 2591); *brănumș bija, brănumșsch, ap tām muifchas mēitinām*, ein Wunder war es, ein Wunderchen, mit den Hofes Mägdlein (in Betreff der H. M.) (B. 2487).

5) *ap* = unter, local, (= griech. *ὑπό*) selten und dann mit dem Genitiv, cf. *es apgulu nederéta ap salâjas weleninas*, ich legte mich schlafen unverlobt unter den grünen Rasen (B. 246).

In Composition mit Substant. findet sich *ap* selten, cf. *ap-kakle*, Kragen (der „um den Hals“ geht, *ap kaklu*). Nicht Composita, sondern Derivata von Verbis compositis sind dagegen z. B. *ap-lăks*, Gehege, umzäunte Grasung, v. *ap-lenzét*, einkreisen, cf. *ap-lăzit*, umbiegen, lith. *ap-lenkti*; oder *ap-pija*, die Stange am kurischen Pfluge, wo die Zug-Strängen mehrfach herumgewickelt werden, v. *ap-pit*, umwickeln (§. 288).

In Composition mit Verbis häufig, und bedeutet dann entweder: herum, cf. *ap-séltit*, vergolden, oder hat metaphorischen Sinn: *ap-dômât*, bedenken; oder deutet die Vollendung der Handlung an, cf. *ap-éft*, aufessen (§. 294).

§. 542. 3. *at*, = lith. *at*, heutzutage nur Praepositio inseparabilis in Composition mit Verbis (und einigen Nominibus),



und hier also in adverbialer Bedeutung: 1) herbei, 2) von weg, zurück, wieder, — scheint einen zwiefachen Ursprung zu haben. Einmal nämlich hängt es zusammen mit lith. *ant*, auf (im Sinn sowohl der Richtung, als der Ruhe), sodann wahrscheinlich mit dem russ. *онъ*, von — weg, von — fort.

Die Bedeutung herbei zeigt *at* z. B. in Compositis, wie *at-it*, adire; *at-nest*, afferre, u. s. w. Die Bedeutung von — weg z. B. in *at-ne'mt*, wegnehmen; zurück, in: *at-dūt*, zurückgeben; *at-skaltitīs*, sich rückwärts umschauen, u. s. w. (§. 294).

Composition mit Substantivis ist selten; cf. *at-kal*, wiederum, f. *at-gal*, v. *ga'ls*, Ende; *at-pa-kal* f. *at-pa-gal*, zurück, v. *pa-kala*, Hintertheil, — *ga'ls*, Ende; *at-sprākīs*, rückwärts (§. 535).

Vor Zeiten wird *at* auch im Lett. separiert vorgekommen sein, wie im Russ. *онъ* noch heute üblich ist.

§. 543. 4. *bef*, (seltener *bes*), ohne, mit dem Genitiv, = lith. *be*, russ. *безъ*; cf. *bef dārba*, ohne Arbeit; *bef walūdas*, ohne Sprache, sprachlos; *bef rubula nepārdūschi*, unter einem Rubel werde ich (es) nicht verkaufen. Auch temporal: *bef wak-kara nepārnāks*, vor dem Abend wird er nicht heimkommen. Im Volksmund gar nicht selten auch mit dem Genitiv Plur.: *kur, bērniņi, jās isit bef wezāku palikkuschi?* wohin werdet ihr, Kinderchen, gehen, die ihr ohne Eltern geblieben (B. 366)? *bef mēitimu, dšdātāju*, ohne singende Mädchen, *bef kuplāju ūfūlinu*, ohne üppige Eichbäume (B. 1906); *bef sābaku*, ohne Stiefel (1999). Aus Niederbartau cf. *bef tāufschu nekad nebūs*, ohne Leute wirds nie sein, d. h. es wird stets Menschen geben; *mesch bef kīku newar būt*, ein Wald kann nicht ohne Bäume sein; *trauks bef bischu nāu*, es ist kein Stock ohne Bienen da; aus Kalzenau cf. *bef rūku*, ohne Hände; *bef tāufschu*, ohne Menschen.

Wenn in seltenen Fällen bei *bef* der Accusativ sich findet, so ist das entweder eine nicht nachahmungswürdige Lizenz, oder vielleicht auch nur eine Verdampfung des *-a* Genitivi zu *u*, cf. *bef lindraku*, ohne Rock (1051); *bef sōbenīnu*, ohne Säbel (1441).

Elliptisch steht *bef* ohne folgendes Nomen in Antworten, gewissermaßen also adverbiell, und dann in der Form *besch*, *beschā*, *beschu* oder *beschus*; cf. *wāi essi bef sīrgā?* *besch*; bist du ohne Pferd? Ohne. Das *sch* statt des *s* läßt sich hier entweder daraus erklären, daß local wenigstens (z. B. in Gr. Essern) *bes* statt *bef* üblich ist, (die Trübung an sich würde ein Litthuanis-



mus sein); oder aus der Annahme, daß die Hervorhebungspartikel *-schu* (§. 626) angehängt ist.

In Compositionen mit Substantiven hat *bef* die Function des *a* privativum, des deutschen ohn-, un-, cf. *bef-dibbenis*, Abgrund; auch mit Adjectiven, cf. *bef-spéziġs*, kraftlos, ohnmächtig, falls hier nicht besser anzunehmen, daß eine Ableitung von dem Complex *bef spēka* vorliegt, wie *win-kártiġs*, einfach, von *wīnu kártu* (§. 289).

In Composition mit Verbis kommt *bef* nicht vor.

§. 544. 5. *da*, bis, theils separabel mit dem Dativ (nur im Oberlande und in Livland), theils inseparabel (in Composition mit Verbis) = lith. *da* (inseparab.), russ. *до* (mit dem Genit.). Cf. *da tam brifscham*, bis zu der Zeit; *da Pēbalgai*, bis Pēbalg. Doch ist im mittleren Kurland solcher Gebrauch heutzutage unerhört. Auf denselben nördlichen und östlichen Landstrich beschränken sich Compositionen wie *da-nākt*, hinkommen, *da-it*, hingehen. Dagegen ist allgemein bekannt und gebräuchlich das eine *da-būt*, bekommen, dessen Entstehung bei seiner Vereinzelnung ganz aus dem Bewußtsein des Volkes geschwunden ist (§. 278. Anmerk.).

§. 545. 6. *if*\*, (seltener *is*), aus, mit dem Genitiv, = lith. *isz*, zemait. *iž*, altpreufs. *is* oder *esse*, russ. *изъ*, kommt separabel nur im Hochlettischen vor und zwar dann auch nur in localem Sinn, cf. *fāle āug if femes*, das Gras wächst aus der Erde; *if gu'ltas kāpt*, aus dem Bett steigen.

Im Niederlettischen ist *if* nur inseparabel, in Verbalcompositionen, theils mit localer Bedeutung, cf. *if-dūt*, herausgeben, verkaufen, *if-birt*, ausrieseln; theils zur Verstärkung des Verbalbegriffs, cf. *if-pe'rt*, tüchtig durchpeitschen. Nominalcompositionen mit *if* dürften nicht vorkommen.

§. 546. 7. *īs*, bis, mit dem Dativ oder Accus., heute vollkommen veraltet, aber von Mancelius noch gebraucht, cf. *īs pasaules galam*, bis an das Ende der Welt; *īs schō stundu*, bis auf diese Stunde. Selbst Adolphi (P. 240) scheint *īs* nicht zu kennen und beruft sich nur auf Mancelius' Autorität. Die Herkunft ist dunkel. Nicht unmöglich wäre eine Verwandtschaft mit dem lith. *iki*, *ik*, bis, (mit Genit. und Dat., zem. auch mit

\*) zuweilen mit hartem *s* nach lith. Analogie, z. B. in dem Compos. *is-alk-t*, verschmachten, cf. §. 264.



d. Accus.), cf. *ikki szos dēnos* oder *ikki szei dēnai*, bis auf diesen Tag.

§. 547. 8. *i*, in, heutzutage nur inseparabel, in Compositionen, also dann = hinein-, herein-, u. s. w. = litth. *i*, (*in-g*, *in-gi*), nur mit d. Acc. zur Bezeichnung der Richtung, altpreufs. *en*.

In Verbalcompositionen ist *i* entweder local, = hinein, cf. *i-mest*, hineinwerfen; *i-it*, hineingehen; oder bezeichnet den Anfang einer Handlung, cf. *máisi i-grift*, ein Brot anschneiden; *muzzu i-láift*, eine Tonne anzapfen (§. 294).

In Composition mit Substantiven selten, cf. *i-náschi*, Schnupfen, v. *násis*, Plur. fem., Nase (§. 288).

Ueber die unächte Praepos. separabilis *i-ksch* cf. §. 568.

§. 548. 9. *nū*, von, mit dem Genitiv, = litth. *nū*, (*nū-g(i)*). Die Bedeutung ist:

1) local: von — her, oder von — hinweg, cf. *nū Wáz-femes*, aus Deutschland, (der Livländer würde sagen *if Wáz-femes*); *ne nū witas!* nicht von der Stelle! *táli nū rûbescha*, fern von der Grenze; *nū máju* (Gen. Pl.), von Hause (Niederbartau); *tê ifwile táutu méitu nū dewinu bálelinu*, die bekamen durch Betrug die Braut von neun Brüderchen (aus den Händen von neun Br.) heraus; von — herab, cf. *nū ka'lna*, vom Berge herab; *nū ju'mta*, vom Dach herunter.

2) Die locale Bedeutung liegt auch zu Grunde, wenn *nū* nach den Verbis: bewahren, verbergen, fliehen, u. s. w. steht, cf. *pas'rgi mūs nū wissa launa*, behüte uns vor allem Uebel! *nū máminas slépdamis*, vor dem Mütterchen sich verbergend (B. 1238); *nū wilka bégť* vor dem Wolf fliehen; *nū suna bitis*, vor dem Hunde sich fürchten; oder in Verbindungen wie: *nū slimibas atspirgt*, von der Krankheit genesen; *nū da'rba atpústis*, von der Arbeit sich erholen; oder beim Superlativ, cf. *nū wissimtas milákáis*, von allen der liebste; oder zur Bezeichnung des Ursprungs, cf. *dfirdéjam nū tēwa*, wir hörten vom Vater; *wissas labbas dáwanas nák nū dīwa*, alle guten Gaben kommen von Gott; *nū labbas sir'ds*, aus gutem Herzen; *nū wissas sir'ds*, aus (von) ganzem Herzen; *kū mázis nū tēm desmit bauschlīm?* was lernst du aus den zehn Geboten?

3) temporal, cf. *nū rita lidf wakkaram*, vom Morgen bis zum Abend; *nū schē laika*, von dieser Zeit an; *nū masám dinám*, von „klein auf“, von frühester Jugend.



4) = über, (lat. *de*), zur Bezeichnung des Objectes bei den Verbis: reden, erzählen, und dergl., cf. *nũ lõpim un laukim runát*, von Vieh und Feldern reden; *nũ debbes'(u) litám stástit*, von himmlischen Dingen erzählen; *kũ tu nũ wina fini?* was weist du über ihn?

5) zur Bezeichnung einer allgemeinen Beziehung, ungefähr wie das deutsche an, cf. *lẽls nũ schêlastibas*, groß an Gnade; *mas nũ áuguma*, klein von Wuchs.

Eigentlich unlettisch, obschon heutzutage viel gebraucht, ist

6) *nũ* zur Bezeichnung des Stoffes, cf. *gredse'ns nũ se'tta*, ein Ring von Gold, *pijõle nũ kũka*, eine Violine von Holz; oder

7) *nũ* zur Angabe des logischen Subjects beim Passiv, cf. *tá grámata nũ manis rakstíta*, der Brief ist von mir geschrieben; *nũ wissim milẽts un gũdáts*, von allen geliebt und geehrt. In beiden letzteren Fällen braucht der ächte Lette, wo es irgend angeht, den bloßen Genitiv: *se'tta gredse'ns*, ein goldner Ring; *diwa láists esá'rs*, ein von Gott geschaffener See; *tá grámata manis rakstíta*, der Brief ist von mir geschrieben.

Zuweilen hört man auch *nũ* in Verbindung mit einem scheinbaren Accusativ, cf. *nũ wĩrsu*, von oben, *nũ widdu*, aus der Mitte, *nũ ritu*, vom Morgen; *nũ wakkaru*, vom (am) Abend; *nũ pakalu*, von hinten, (B. 1252. Zirau); *neschkir nũ tikamu téwa délu*, trenne (mich) nicht von dem (mir) wohlgefälligen Jüngling (wörtl. Vaterssohn) (B. 1789. cf. 1783. Kabillen); *es ne-ĩschu nũ schõ namu*, ich werde von diesem Hause nicht weg gehen (B. 726. Schleck). In Wahrheit sind die Formen auf *-u* nur verstümmelte Genitivi mit abgeworfenem *-s* oder verdampftem *a*, die bei sorgfältigerer Rede oder Schrift nicht vorkommen werden.

In Composition mit Substantiven kommt *nũ* selten vor, cf. *nõ-malis*, Schaalkante, das äußerste Brett vom Sägebalken, mit merkwürdiger Aenderung des Tones (*nõ* f. *nũ*), von *mala*, Rand; *nõ-wakkaris*, die Abendzeit (cf. *nũ wakkaru*) (§. 288).

In Composition mit Verbis ist *nũ* (hier oft *nõ* gesprochen) entweder local, cf. *nũ-kápt*, herabsteigen, *nũ-ne'mt*, wegnehmen, oder bezeichnet bloß die Vollendung der Handlung: *nũ-dse'rtis*, sich satt trinken, *nũ-kánt*, todtschlagen. Beiläufig ist die Unterscheidung von *nũ* und *áif* einerseits und von *nũ* und *pa* andererseits zu merken: *nũ* verhält sich in Compo-



sition mit Verbis der Bewegung zu *áif* genau wie lat. *hinc* zu *illinc* oder *istinc*: *nû* heißt von dem Sprechenden weg; *áif* von einem Dritten weg: cf. *wi'nsch nû-gája* und *wi'nsch áif-gája*, er gieng weg. Cf. *es tú nû-dfinu*, *wi'nsch tō áif-dfina*, ich oder er trieb den weg. Unter Umständen sagt man aber auch: *es tō áif-dfinu* (sc. *nû zitta*, von einem andern weg); *wi'nsch tō nû-dfina* (sc. *nû manis*, von mir weg). Im Vergleich zu *pa* bezeichnet *nû* einen höheren Grad, cf. *pa-fust*, verloren gehen, *nû-fust*, ganz verloren gehen, so daß man es gar nicht wieder finden kann; *nō-wakkaris*, der späte Abend, nach Sonnenuntergang, *pa-wakkaris*, die Zeit vor Sonnenuntergang. Cf. den ähnlichen Unterschied zwischen *pakawi nûdiluschi*, die Hufeisen sind ganz stumpf geworden, und *pû-diluschi*, etwas stumpf geworden.

§. 549. 10. *pa*, = lith. *po*, altpreuß. *po*, hat die verschiedensten, ja sogar entgegengesetzte Bedeutungen: auf, durch, entlang, während, nach-zu, über, unter, die sich nur dann verstehen und begreifen lassen, wenn man erkennt, daß theils dieser einen lith.-lett. Präposition in den verwandten Sprachen verschiedene Reihen von Präpositionen entsprechen, die auf verschiedenen Ursprung hinauslaufen, daß theils aber auch die Bedeutungen der Präpositionalstämme an sich eine außerordentliche Beweglichkeit besitzen.

Sehr beachtenswerth ist es, daß *pa* in der Bedeutung auf einem Ort umher, oder wo es in zeitlichem Sinn während, nach, über, heißt, so sehr promiscue mit der §. 552 zu besprechenden Präp. *par* gebraucht wird, daß man fast (§. 550, 1) annehmen möchte, *pa* stehe hier eben nur für *par* mit Apocope des *r* oder Assimilation desselben an den Anlaut des folgenden Wortes (§. 100).

Bei der andern Hauptbedeutung: unter scheint *pa*, lith. *po*, dem slav. *по-дъ* zu entsprechen.

Der Casus, den *pa* in der Regel nach sich fordert, ist der Accusativ, sei die Bedeutung local (auf die Frage: wo umher? oder wohin? oder worunter?) oder temporal (auf die Frage: während welcher Zeit? um welche Zeit? nach welcher Zeit?) oder distributiv.

Der Dativ, wenn es wirklich ein Dativ ist (cf. unten §. 551), steht bei *pa* nur in gewissen adverbialen Redensarten. Der Genitiv findet sich höchst selten und wohl abusive statt des Accusativs.



§. 550. Mit dem Accusativ kommt *pa* in folgenden Bedeutungen vor:

1) local, zur Bezeichnung einer Bewegung an einem Ort umher ohne bestimmte Richtung, = durch, entlang, auf; cf. *pa tīrgu staigāt*, auf dem Markt umhergehen; *lōpi klist pa meschu*, das Vieh irrt durch den Wald, im Walde umher; *ēij pa wissu pasauli, nū dīwa rūkām neisbēgsi*, gehe durch die ganze Welt, aus Gottes Händen wirst du nicht entfliehen; *pa wissu pagastu* oder *pa Rīgu wina strāda*, sie arbeitet im ganzen Gebiet umher, oder in Riga umher (hier und da, an verschiedenen Stellen); *kāks pe'ld pa uppi*, der Baum schwimmt auf dem Bach (den Strom entlang); *kas tur nāza pa jūrinu?* wer kam dort auf dem Meer, über das Meer (wörtl. Meerchen)? (B. 1310). (Doch ist wohl zu beachten, daß *pa* niemals das eigentliche hinüber, über einen Ort oder Gegenstand weg ausdrückt; dazu muß *par* dienen). *nebrāuz pa schō zētu, brāuz pa wīnu*, fahre nicht auf diesem Wege, fahre auf jenem.

Zuweilen findet sich bei dieser Bedeutung auch der Genitiv, doch wie es scheint, nicht classisch: *pa nīdrites pārtezzēju*, auf einem Schilfrohr lief ich hinüber (über den Bach) (B. 1857); *pa semites nekāisīt*, streuet nicht aus auf die Erde (auf der Erde umher) (B. 2278). In demselben Liede steht zwei Zeilen weiter wieder der Accusativ, cf. *pa semiti lassīda'ms*, auf der Erde umher auflesend.

In all den eben angeführten Beispielen könnte statt *pa* auch *par* stehen (§§. 552 seq.), aber wir dürfen, daraus nicht folgern, daß *pa* hier stets durch Apocope oder Assimilation aus *par* sich gewandelt habe, denn solcher Annahme widerspricht der parallele Gebrauch des lith. *po* und des russ. *по*. Cf. *po wissā swētā*, durch die ganze Welt; *pa darzā*, im Garten umher; *волкъ рыщеть по полю*, der Wolf läuft auf dem Feld umher. Cf. *ἐπι* c. Dat., auf die Frage wo? *ἐπὶ χθονί*.

2) local, zur Bezeichnung einer Bewegung wohin-durch? oder wohin? Cf. *pa du'rwīm īf-īt*, durch die Thür hinausgehen; *pa lūgu skattītis*, durch's Fenster (hinaus-) schauen; — *pa labbu, krēisu rūku*, zur rechten, linken Hand (auf die Frage wohin? und wo?)\*); cf. *ἐπὶ δεξιᾷ* (Accus. Plur.

\*) Der Litthauer braucht in dem entsprechenden Ausdruck den Dativ: *po de-szinei, po kairēi rankai*, woraus das lett. *pa labbi, pa krēisi rūki* zu erklären ist. Der Dativ dürfte am passendsten sein auf die Frage wo? der Accusativ auf die Frage wohin? doch der factische Gebrauch schwankt.



neutr.); *izi'rtu winam pa dusi*, ich gab ihm einen Hieb auf's (über's) Ohr.

3) local, auf die Frage worunter? cf. *pa kájám*, unter die Füße und unter den Füßen, ein in Prosa und Poesie beliebter Ausdruck (cf. B. 1742). Eben hierher scheint zu gehören: *pa litu staigát*, durch den Regen, eig. unter dem Regen gehen. Verhältnißmäfsig viel häufiger ist die Bedeutung unter in Compositionen (cf. unten).

4) temporal, auf die Frage während, zu welcher Zeit? cf. *pa swétdinu nebís strádát*, während des Sonntags soll man nicht arbeiten; *divi reif pa gaddu*, zweimal im Jahre; *pa garu laiku dráfu stípas*, während langer Weile, — dann: aus langer Weile — schnitzte ich Tonnenreifen; *pa lúdsamu dinu*, am Busstage; *pa Jánim*, zu Johannis; *pa gawénu laiku*, während (in) der Fastenzeit; *pa mígu runát*, im Schlafe, während des Schlafes reden. Das griech. *ἐπί* hat dieselbe Bedeutung, cf. *ἐπί Κροίσου ἀρχωντος*, während der Regierung des Krösus; das lith. *po* und das russ. *no* dagegen nicht. Letzterer Umstand, in Verbindung mit dem anderen, daß *par* auf die Frage während welcher Zeit oder wann? vollkommen promiscue mit *pa* gebraucht wird, könnte vermuthen lassen, daß *pa* hier stets nur für *par* stehe. Aber die lettische Sprache kann ja hier, wie in andern Fällen abweichend von den nächsten Schwestersprachen ihren eigenen Weg gegangen sein.

5) temporal, im Sinne von nach, wie das lith. *po* sehr häufig und allgemein nur in gewissen adverbialen Redensarten, aber auch hier ganz promiscue mit *par*. Cf. *schúdin pa nedélu*, *pa ménesi*, *pa gaddu*, heute über eine Woche, einen Monat, ein Jahr; *zits pa zittu*, einer nach dem andern, = lith. *po kits kító* (eigenthümliche Wortstellung!), cf. lith. *po welyku*, nach Ostern; altpreuss. *po idin*, nach dem Essen; russ. *no смерши*, nach dem Tode.

6) distributiv, wiederum promiscue mit *par*, cf. *dúdi katram pa wérdinu*, gieb einem Jeden zu einem Ferding, (1½ Kop.); *pa wínu*, einzeln; *pa diwjim*, zu zweien, paarweise. Ebenso das lith. *po* c. Accus. und das russ. *no* c. Dativ.

7) Die Bedeutung gemäfs, = lat. *secundum*, scheint *pa* zu haben in adverbialen Redensarten wie *pa reisi*, der Ordnung gemäfs; *pa tisi* der Wahrheit gemäfs, (wenn *tisi* sich wirklich als Accus. von einem sonst neben *tisa* nicht vorhandenen Nom.



*tise* ansehen läßt; cf. ltth. *pa-tësey*, wo *tësei* Adverb. zum Adj. *tësus* zu sein scheint). In zwei andern adverbialen Ausdrücken: *pa prikschu*, zuerst, und *pa we'lti*, zum Geschenk, umsonst, deutet *pa* locale und finale Beziehung an.

§. 551. Mit dem Dativ kommt *pa*, wenn überhaupt, so fast nur in gewissen adverbialen Redensarten vor.

1) mit der Bedeutung: gemäßs, lat. *secundum*, cf. *pa prá-tam*, nach Sinn (B. 2483. und sehr oft); cf. *pa manam prátinam* (1893. 2781); *pa tawam prátinam* (2773); daneben auch oft der Accus. *pa prátu* (B. 1305 u. oft), zuweilen sogar der Genitiv: *pa práta* (1323), wenn im letzteren Fall nicht vielleicht der Auslaut *-m* nur abgefallen ist. — *pa gúdam*, der Ehre gemäßs, anständig; daneben auch *par gúdam* (B. 2057); *sma'lkas brumas kaldináju pa sawam áugumam*, feine Rüstung liefs ich (mir) schmieden gemäßs meinem (kleinen) Wuchs (2619). *pa kártam*, der Ordnung, Reihenfolge gemäßs, von der sonst nicht mehr vorhandenen alten Masculiniform *kárt(a)s*, ltth. *kartas*, wofür heutzutage das Fem. *kárta* gebraucht wird. Ganz ebenso im Sinn von *secundum* verbindet sich altpreufs. *po* mit dem Dativ, cf. *po deiwútiskan enteikusnan*, nach göttlicher Ordnung, und das russ. *no* mit dem Dativ.

2) temporal, auf die Frage wann? cf. *pa tam starpam*, in der Zwischenzeit, unterdessen, mittlerweile, von dem jetzt obsoleten Masc. *stárp(a)s*, litth. *tarpas*, Zwischenraum, neben dem Accus. *pa tō starpu*. Zuweilen findet sich dafür auch der abgekürzte Ausdruck: *pa tam*, unterdessen; cf. *pa tam bridim*, zu der Frist; die Nebenform *pa brischam*, zuweilen, zeigt sicher keinen Dat. Sing., sondern einen verkürzten Instrumental Plur. = *pa brischamis* (§. 532). Die zeitliche Relation ist etwas modificiert in den Ausdrücken *pa laikam*, mit der Zeit, im Lauf der Zeit, und: *pa gaddam*, nach einem Jahr (B. 2071) (neben *pa gaddu*).

3) local, auf die Frage wo? wohin? cf. *pa kréiscái* oder *labbái rúkái* mit ganz eigenthümlich verkürzter Endung *pa kréisi* oder *labbi rúki*, zur linken oder rechten Hand; (daß hier die Endung *i* für *ai* steht, beweist das ungetrübte Beharren des *k*, cf. §. 114). Dieselbe Verkürzung der Endung findet sich in dem Ausdrucke *pa rúki*, zur Hand, passend, bequem zum Griff, handlich, und vielleicht in den Verbindungen *pa latwiski*, lettisch, *pa kriwiski*, russisch, *pa wáziski*, deutsch, wenn hier nämlich adjectivische Dative *latwiskái* u. s. w. zu Grunde liegen, zu



denen etwa *walīdai* ergänzt werden soll. Nach dem russ. по нѣмецки, „auf deutsch“, по польски, „auf polnisch“, scheint aber vielleicht nur die Präposition mit dem Adverb. zusammengestellt zu sein.

4) distributiv, cf. *pa winam*, zu je einem, einzeln, neben *par winam* (B. 71) und *pa winu*; *pa gabbalam*, stückweise, zu Stück; *pa grassim*, *pa rubulim*, zu je einem Groschen, Rubel, neben *pa grassi*, *pa rubuli*; *pa wināi salassiju* sc. *dfismas*, einzeln habe ich (die Lieder) zusammengelesen (B. 2209); *wérp, māsīn, saw's linīnus pa wināi schkīsnīnai*, spinne, Schwesterchen, deinen Flachs zu je einem Fäserchen (2369); *iflūziju bērsu birsi pa winam schaggaram*; *atsazziju tāutinām pa winam wārdinām*; Ich bog durch den Birkenhain Ast für Ast; ich antwortete den Freiwerbern Wort für Wort (2645).

5) Besondere Erwähnung verdienen die Ausdrücke *pa wisam*, gänzlich, litth. *po wissam*, und *pa pilnam*, völlig, vollkommen.

Die unter den fünf letzten Punkten hinter *pa* genannten Casusformen können allerdings sprachlich wirkliche Dative sein und sind es in einigen Fällen unzweifelhaft. Andererseits giebt es eine Reihe von Gründen, die vermuthen lassen, daß die Formen auf *-am* nichts anders als alte Accusative seien (§. 328).

a) Die Präposition *pa* hat in Verbindung mit den angeblichen Dativformen nur dieselbe Bedeutung wie oben, wo der unzweifelhafte Accusativ folgt.

b) Diese angeblichen Dativformen bei *pa* kommen zumeist in gewissen adverbialen Redensarten vor, in denen anderweitige evidente Archaismen sich finden, cf. die obsoleten Masc.formen *kārt(a)s* und *stā'rp(a)s* für heutiges *kārta*, *stārpa*.

c) Das dem Lett. zunächststehende Litthauische läßt auf *po* um eine Vertheilung zu bezeichnen, nicht den Dativ, sondern den Accusativ folgen, cf. *po graszi*, zu je einem Groschen.

d) Daß der alte lett. Accusativ auf einen Nasal ausgelautet hat, und daß anderweitige Spuren dieser alten Bildung noch hier und da existieren, ist unumstößlich gewiß (§. 328).

Uebrigens mag weitere Forschung sich um Aufhellung dieses dunkeln Punktes bemühen.

In Composition mit Substantivis hat *pa*

1) sehr oft die Bedeutung unter und hilft so einen Ort oder einen Gegenstand durch die räumliche Relation characteri-



sieren, cf. *pa-gu'lla*, der Raum unter dem Bett; *pa-ka'lns*, Abhang; *pa-káussis*, Nacken, eig. der Theil des Rückens unter dem Hinterkopf (*káuss*, Hirnschaale). Aus dem Litth. cf. die Verbindung: *isz po kakalio*, hinter dem Ofen hervor, *isz po lowos*, unter dem Bett hervor, wo der Lette volle Composita hat: *if áif-kráss*, *if pa-gu'llas* (Schleich. litth. Gr. P. 292). Cf. russ. *изъ подъ*.

2) deminuirende Bedeutung, wodurch oft der Sinn ein uneigentlicher wird, cf. *pa-egle*, Wachholder, *pa-délsis*, russ. *насынокъ*, Stiefsohn, im Gegensatz der ächten Tanne (*egle*), des leiblichen Sohnes (*déls*). Die Deminution ist besonders häufig bei Adjectiven, cf. *pa-sa'rkans*, röthlich, *pa-zits*, etwas hart.

3) temporal, = nach, auf Grund der räumlichen Bedeutung: über, cf. *pa-ritu*, übermorgen. Ebenso in den Ausdrücken für die Zahlen von 11—19, cf. *wín-pa-dsmit* f. *wín-pa-desmit*, eilf, d. i. eins über zehn, *diw-pa-dsmit* f. *diw-pa-desmit*, zwölf, u. s. w.

In Composition mit Verbis hat *pa*

1) die Bedeutung unter, cf. *pa-list*, unterkriechen; *pa-báft*, unterstecken.

2) deminuirende Bedeutung, cf. *pa-spirgt*, allmählich gesund werden, etwas sich bessern; *pa-smít*, lächeln.

3) deutet *pa* die Vollendung der Handlung an, cf. *pa-taisit*, fertig machen, *pa-éftis*, sich satt essen.

4) auch wohl die Einmaligkeit der Handlung, cf. *pa-kart*, aufhängen; *pa-mít*, einen Tritt geben.

§. 552. 11. *par*, über, durch, mit dem Accusativ, nach Liebhaberei einzelner Personen oder Gegenden gedehnt *pár* und bei gewissen Bedeutungen *pár*, ursprünglich wohl von *par*, (*pár*) verschieden, (Praep. inseparabilis, = zurück-, heim-); Als eigentliche Praeposition hat *par* geringeren Ton, da dieser aus logischen Gründen auf das folgende Wort fällt, und erscheint deshalb in der Regel kurz. Sobald *par* einen stärkeren Ton hat, erscheint es mit langem Vocal und das geschieht stets bei adverbuellem Gebrauch, *pár*, *pári(m)*, und in Composition, *pár* und *pár*. Die kurze Form erscheint niemals in Composition, was schon ein Beweis für die Identität\*) von *par* und *pár* ist,

\*) Die älteren Grammatiker zählen nämlich *par* und *pár* als zwei verschiedene Praepositionen.



da es zu dem Character aller ächten Präpositionen gehört sich componieren zu lassen.

Das lett. *par*, *pār* entspricht genau dem preuß.-litth. *pēr*, durch, über, c. Accus., žemait. *par*, in vielen Compositis *pra* und *pro*, Nebenform von *per*, aber mit etwas modificierter Bedeutung (*per*, durch, von erfüllten Räumen, *prō*, durch, von leeren Räumen), — altpreuß. *per* und *pra*. Bei der weiteren Vergleichung müssen wir verschiedene Linien unterscheiden. Lett. *par*, *pār* in der Bedeutung über, hinüber, steht zunächst in Verwandtschaft mit litth. *per*, durch, russ. *пре-*, Praepos. inseparabilis, hindurch, kslav. *пре*, (lat. *per*, griech. *πέραν*, jenseits, Adverb.). Andererseits gehören zusammen das lett. *pār*, Praepos. inseparabilis, in der Bedeutung zurück, (weg, fort), litth. *pār*, (insepar.) zurück, (lat. *re-* per Aphaeresin aus *pre*, Bopp. P. 1483). Endlich bilden eine dritte Reihe das lett. *par* in der Bedeutung für, litth. *pra* (insepar.), vor, kslav. *пра*, russ. *про*, (lat. *pro*, griech. *πρό*).

§. 553. Um nun den lettischen Sprachgebrauch näher zu schildern, so kommt *par* in folgenden Bedeutungen vor:

1) local, um die Bewegung an einem Ort umher, über einem Ort, auf die Frage wo? zu bezeichnen, promiscue mit *pa*, cf. *par pīlsātu*, *par lauku*, *par dārfu staiģāt*, in der Stadt, auf dem Felde, im Garten umhergehen; *sērga par wissu pagastu īšvasāta*, die Seuche ist durch das ganze Gebiet verschleppt; *lāi meklē par dšiparīm*, sie mögen suchen unter (zwischen) dem Garn (B. 1923); *par jūru brāukt*, auf dem Meere, über das Meer (hin) fahren; *putns liddinājas par jūmtu*, der Vogel schwebt über dem Dache. Obgleich alle solche Ausdrücke eigentlich auf die Frage wo? antworten, so ist doch der Accusativ nicht ungerechtfertigt, sofern es sich stets um eine Bewegung handelt.

2) local, um eine Bewegung über einen Ort oder Gegenstand hinweg, hinüber, auf die Frage wohin? anzuzeigen, cf. *mett' akmini par jūmtu*, wirf den Stein über das Dach; *fakkis lēza par zeltu*, der Hase sprang über den Weg; *par rūbeschu ūt*, über die Grenze gehen. Und dieses über-hin ist nicht „bloß quer über-hin“ (Hesselberg), cf. *brāuz par tiltu*, fahre über die Brücke, *par nōwaddu*, über das Gebiet hinaus (B. 1123. 1124); und ist ein wirkliches drüber-hin, niemals ein durch-hin, wie der Litthauer wohl sagt: *per uppe perwaziūt*,



durch den Fluß hindurchfahren. — Sehr beliebt ist die Verstärkung des *par* im Sinn von drüber-hin durch die Hinzufügung des Adverb. *pár(i)*, cf. *káp par schûgu pári*, steige über den Zaun hinüber.

Zuweilen scheint *par* (*pár*) auf die Frage wo? im Sinn von jenseit zu stehen, cf. *kur lôpi? lôpi par (pár) uppi?* wo ist das Vieh? das Vieh ist jenseit des Baches. Dieser Gebrauch kommt factisch im Volksmund vor, ist aber wahrscheinlich als Ellipse aufzufassen, wie man auch im Deutschen sagt: das Vieh ist über den Bach (sc. gegangen).

3) temporal, auf die Frage während welcher Zeit? (und wann?) promiscue mit *pa*, aber nur bei Zeitbestimmungen ohne Zahl, cf. *par simu biju slîms*, den Winter über (hindurch) war ich krank; *par wassaru atspirgu*, während des Sommers genas ich; *par nahti wi'nsch stráddá, par dinu gul*, in der Nacht arbeitet er, am Tage schläft er; *par Märtina dinu* oder besser *par Märtinim*, zu Martini. Bei Zahlenangaben steht der Accus. allein, cf. *tris gaddus slîms guléju*, drei Jahre (hindurch) habe ich krank gelegen. Kommt bei Zahlangaben oder sonst auch *par* promiscue mit *pa* vor, so heißt nicht während, sondern nach: *par gaddu*, übers Jahr, *par diwi gaddim*, über zwei Jahr.

4) nach Comparativen, = als, um einen Vorzug, jedenfalls einen „höheren“ Grad auszudrücken, nach der Grundbedeutung „über“. Cf. *déls ir léláks par téwu*, der Sohn ist größer als der Vater, eig. über den Vater; *brális wezzáks par másu*, der Bruder ist älter als die Schwester. Zuweilen ist kein Comparativ ausdrücklich genannt und *par* allein ist durch „mehr als“ zu übersetzen; cf. *mana laime pa(r) wissámi méitinámi*, mein Glück ist größer als das aller (andern) Mädchen, wörtl. mein Glück ist über alle Mädchen (B. 1002). Oder *par* steht hinter dem Positiv, cf. *máte mani agri zéla par wissám másinám*, die Mutter weckte mich früher als alle (anderen) Schwesterchen (B. 1200). *máte mani mili tur par wissám méitinám*, die Mutter hält mich lieber als alle (anderen) Töchterchen (B. 1203). Den höheren Grad der Eigenschaft bezeichnet *par* auch in Beispielen, wie *wi'nsch daudf mafáks par man*, er ist viel kleiner als ich, d. h. er ist klein in viel höherem Grade als ich.

Hierher gehört auch der adverbiale Gebrauch von *par* neben Adjectiven in jedem beliebigen Casus, wie der Satz ihn erfordert, in der Bedeutung von *nimis*, allzu, zu sehr. Cf. *par lêls*, zu



groß, *par wájsch*, zu mager; oder neben Adverbien, z. B. *par daudf*, zu viel, *par retti*, (nicht *pa retti*), zu stellen. Hier ist der Unterschied des *par* vom *pa*, sofern dieses (bei Compositionen) geradezu deminuiert, recht augenfällig. *Par* aber seinerseits erinnert hier an das lat. *per* in *per-magnus*, „über“groß, sehr groß und an das homerische *περί*, sehr.

5) causal, = über, lat. *de*, um den Grund anzugeben nach den Verbis *prízátis*, sich freuen, *ráudát*, weinen, *schêlûtis*, Leid-empfinden, *apshêlûtis*, sich erbarmen, *súsfét*, klagen, *bédát*, sich kümmern, und ähnlichen; cf. *neráudi par nêku*, weine nicht um eine Kleinigkeit; *apshêlûtis par mani*, erbarme dich meiner! *es par bêdu* (Acc. Sing., nicht Genit. Pl., weil gleich darauf der Dativ Sing. *bédái* folgt) *nebédáju*, ich kümmere mich nicht um den Kummer (B. 1042). (Bei *bédát* kommt zuweilen auffallender Weise auch *par* mit dem Genitiv vor, cf. *es par puischa nebédáju*, ich kümmere mich um den Jungen nicht, B. 613). Die litth. Sprache ist ursprünglicher, sofern sie nach solchen Verbis keine Praeposition, sondern den einfachen Instrumentalis folgen läßt. — Nach andern Verbis drückt *par* im Lett. theils den Grund, theils auch das Object der Handlung aus; cf. *runát par debbesu wa'lstibu*, reden über das Reich Gottes; *wínsch par mani sapnájis*, er hat von mir geträumt; *lúgt par ináidnikim*, bitten für die Feinde.

Ferner causal, = durch, mittelst, steht *par* in Ausdrücken wie *par laimi*, zum Glück, eig. durch Glück; *par laiminas lémumixu*, durch Fügung des Schicksals (B. 783), mit Assimilation des *-r*, *pa(l) laiminas lémuminu* (B. 787. cf. §. 100); *par nelaimi*, zum Unglück, eig. durch Unglück; *it' par nepatisu*, ganz mit Unrecht.

Zuweilen steht *par* mit einem Accus. ganz absolut, ganz losgelöst aus der Satzverbindung im Sinn von „was anbelangt“, „was betrifft“, cf. *par maksáschanu, gan mēs nímaksásim*, was das Bezahlen anlangt, so werden wir wohl bezahlen.

6) final, = zu, da mit dem Grunde logisch der Zweck nahe verwandt ist. Cf. *par paligu nákt*, zu(r) Hülfe kommen; *par spíti*, zum Trotz; *par piminéschanu*, zum Andenken; *par lizibu*, zum Zeugnis; *dari tō man par labbu*, thue mir das zu Gefallen, zu Liebe, eig. zu Gute.

7) zum Ausdruck einer Stellvertretung, = für, als, zu. Cf. *Wilis Innu májás par sámniku, Janis tur par kalpu*,



Willis ist im Inne Gesinde-Wirth (hat die Wirthsstelle), Jannis ist dort Knecht (hat eine Knechtsstelle); *N. par ūsaswīru zēlts*, N. ist zum Richter erwählt; *es tew bāschu par tēwu, tu man bāsi par dēlu*, ich werde dir Vaterstelle vertreten, du wirst mir Sohnesstelle vertreten; *par kēninu ūsmestīs*, sich zum König aufwerfen; *par lēlu ku'ngu istaisitīs*, sich als ein großer Herr geberden.

Cf. auch: *mani sāuz par Jāni*, man nennt mich Jahnis; *es wīnu nūsāuzu par labbu zī'lwēku*, ich nenne ihn einen guten Menschen; *tewi tur par nejēgu*, man hält dich für einen Pinsel.

Cf. *nem tō par labbu*, nimm das für gut an; *nenem tō par launu*, nimm es nicht für übel; *wīnsch tō par it' nekū neistur*, er hält das für gar nichts\*).

Analog dem deutschen „für“ und dem lith. *per* steht endlich *par* absolut nach einem Fragwort vor einem Substant. (im Nomin.), z. B. *kas tas par putns*, was ist das für ein Vogel? *kas tē par zī'lwēki?* was sind das für Menschen? *es nefinu, kas par wīse schādīm, tādīm puisischīm*, ich weiß nicht, was für eine Weise (Mode) manche Jüngelchen haben (B. 2532). Diesen im Lett. und Lith. gleicherweise sich findenden Germanismus, kann der ächte Lette sehr wohl vermeiden durch die ihm eigenthümliche Verbindung der beiden Demonstrativa *tas* und *tāds* hinter dem Fragwort, cf. *kas tas tāds putns? kas tē tādi zī'lwēki?* — Bei eben der Redeweise dürften nach *par* auch andere Casus als der Nomin. sich finden: *kas tas par putnu? kas par lēlām bēdām!* was für ein großer Kummer!

8) bei Kauf, Tausch und dergl. = für, cf. *desmits ābūlu par mārku*, zehn Aepfel für eine Mark. *Zik gribbi par schēm sībakīm?* wieviel willst du für diese Stiefel? *Zik tu par tō maksāji?* wieviel bezahltest du dafür? *par wēl'tti*, (zum Geschenk), umsonst, lat. *gratis* und *frustra*; *par nekū, par nenēka*, für nichts, um nichts.

9) distributiv, = zu, promiscue mit *pa*, und ebenso wie *pa* nicht bloß mit dem Accusativ, sondern auch mit dem Dativ, cf. *ikgaddu ifwedda par wesumīnu*, jährlich führte sie (ihre Habe) zu einem Fuderchen hinaus (B. 1354); *ikwīns weddēj's*

\*) In all diesen sub 7. verzeichneten oder ähnlichen Beispielen braucht die Volkssprache promiscue mit *par* auch sehr gern *pa*, womit verglichen werden muß, daß die Liven in Nordkurland vor den in ihrer Sprache jenes Verhältniß schon ausdrückenden Casus noch ein pleonastisches *pa* setzen.



*par dälđerim*, jeder Brautführer zu einem Thaler (1921); *par wınam*, zu je einem (71).

Das Adverbium *pär(i)* wird wie manche andern Adverbia, z. B. *garam*, längs, dem Dativ nachgestellt im Sinn der Präposition, cf. *bráuz uppéi pär(i)*, fahre über den Bach.

In Composition mit Verbis heißt *pär*, (die kurze Form *par* kommt hier niemals vor):

1) über, hinüber, cf. *pär-kápt*, hinübersteigen; fort, cf. *pär-dút*, verkaufen, eig. weggeben.

2) entzwei, cf. *pär-dalit*, zertheilen, *pär-zi'rst*, entzweihauen.

3) zuviel, cf. *pär-mi'rkt*, zu lange weichen (intr.).

4) von Neuem, wiederum, *pär-taisit*, umarbeiten, wo sich die Grundbedeutung von skr. *para-s*, cf. russ. *пepe-*, wieder geltend macht.

5) heim-, und hier merkwürdiger Weise stets mit gestofsenem Ton, *pär*, cf. *pär-nákt*, heimkommen, *pär-bráukt*, heimfahren, während dieselben Wörter mit gedehntem Vocal: *pár-nákt*, *pár-bráukt*, hinüber- oder herüber-kommen und -fahren bedeuten.

In Composition mit Substantivis läßt sich *pär* besser durch der andere, als durch über übersetzen, *pär-nówaddis*, in andern (fremden) Gebieten, *pär-dinis*, einen Tag um den andern, immer den andern Tag, u. s. w. (§. 535). Das Litth. steht hier dem Lett. nach, sofern es in den entsprechenden Bildungen das *r* der Präposition verloren hat, cf. *pa-dėnui*, einen Tag um den andern; *pa-meczui*, ein Jahr um das andere. Uebrigens findet sich diese Ekthlipsis auch im Lett. und man hört nicht selten *pá-dinis*, *pá-nówaddis*, und ebenso die Verba: *pá-braukt* und *pá-bráukt*, *pá-dalit* und sogar trotz des Hiatus *pá-ít*, heim gehen, heim kommen.

In Verbindung mit Adjectiven bezeichnet *pär* ein Uebermaafs, cf. *pär-gudrs*, überklug, vorwitzig.

§. 554. 12. *pi*, dialectisch, in Nordwestkurland (B. 731. 1436) und im Oberlande: *pi*, bei, an, zu, mit dem Genitiv und auch mit dem Accus., = litth. *pi*, *p'*, das dem Genitiv suffigiert wird zur Angabe einer Richtung wohinzu? Ob mit dem lett. *pī* das litth. *pas*, bei, auf die Fr. wo? und wohin? mit dem Acc. verwandt ist, scheint fraglich.

*pī* wird gebraucht

1) local, auf die Frage wo? = an, bei, cf. *pī ga'lda*



*sédét*, am Tisch sitzen; *pi femes gulét*, an der Erde liegen; *pi sawa dráuga*, bei seinem Freunde. (Der Accus. statt des Genitivs in diesem Fall scheint nur als Nachlässigkeit vorzukommen, cf. *pi a'rklinu stáwédama*, am Pfluge stehend, B. 742. Schleck). Cf. *neraugi wiru pi zepures*, betrachte den Mann nicht an (nach) der Mütze, d. i. beurtheile ihn nicht nach dem Aeußeren; *pi tó* (Genit.) *war pasít*, daran kann man erkennen. Auch mit dem Gen. Pl. nicht selten, *pi máju*, zu Hause (N.A.), *pi beigu*, am Ende (eines Vorraths) (NA).

2) local, auf die Frage wohin? zu, bei, an; gewöhnlich mit dem Genitiv, cf. *éij pi wella*, geh zum Teufel! *pi malas likt*, bei Seite legen; *pi sinas pakárt*, an die Wand hängen; *náz pi mana téwa*, komm zu meinem Vater; *pi kaimina ráugas tekku*, zum Nachbar laufe ich nach Sauerteig (B. 1967); aber auch mit dem Accus. cf. *náz pi kungu*, komm zum Herrn; *es pi tó wiru neischu*, zu dem Mann werde ich nicht gehen; *mettu láipu pi láipinu*, ich legte einen Steg an den andern (B. 1049); *es jáju pi tó méitu māmūliti*, ich ritt zu dem Mütterchen der Mädchen (2210).

3) temporal, mit dem Genitiv, cf. *pi laika*, bei Zeiten. Germanismen scheinen zu sein: *pi dinas*, bei Tage, *pi nakts*, bei Nacht (Rosenberger).

4) Ebenso scheint es nicht genuin lettisch *pi* bei Bethenerungen, Schwüren, Flüchen zu brauchen, z. B. *kur tad pi wella tu tik ilgi biji?!* Wo, zum Teufel! warst du denn so lange?! *pi sawas dvēseles tó ju'ms aplīzināju*, bei meiner Seele betheuere ich euch das. Ganz unlettisch ist: *pi diwa*, bei Gott, für etwa *nū diwa pusses*, oder dergl. Das auch dem Sinn nach entsprechende *nu-dēn*, *nu-dē*, wahrlich, ist von dem stammverwandten *dīna*, Tag, nicht von *dīvs*, Gott, herzuleiten.

In Composition mit Verbis hat *pi*

1) locale Bedeutung, = hinzu, cf. *pi-īt*, hinzugehen; *pi-sīt*, anbinden; *pi-snēgt*, erreichen.

2) bezeichnet *pi* die Vollendung der Handlung, cf. *pi-smē'lt*, vollschöpfen, *pi-ēstis*, sich satt essen, *pi-bāft*, vollstopfen, wo also in der Vollendung zugleich eine Füllung liegt.

3) deutet *pi* eine Deminution, einen geringeren Grad der Thätigkeit oder des Geschehens an, im Gegensatz von *nū* und *āif* (§. 548), cf. *pi-kust*, etwas müde werden, im Unterschied von *nū-kust*, ermatten; *pi-kāut*, prügeln, im Unterschied von *nū-kāut*,



(ganz) todtgeschlagen; *pi-mi'rst*, für den Augenblick vergessen, *aiš-mi'rst*, ganz vergessen.

In Composition mit Substantivis waltet die locale Bedeutung vor, cf. *pi-d-rūkne*, Aermel, (der an der Hand, *rūka*, ist).

§. 555. Etymologisch identisch mit *pi* ist das suffigirte *-p*, lith. *-pi*, *-p*, das den Ort oder die Richtung andeutet. Es fügt sich im Litth. an den Genitiv (Schleich. lith. Gr. P. 293), im Lett., wie es scheint, auf die Frage: wohin? auch an den Accusativ. Am gebräuchlichsten sind noch die Verbindungen mit pronominalen Adverbien, cf. *kur-p*, wohin? *tur-p*, dort-hin; *schur-p*, hierher; auch mit einem kurzen vocalischen Auslaut *u*, der wohl eben nur eine Verdampfung des urspr. *i* ist, hervorgerufen durch den Lippenlaut *p*: *kur-pu*, *tur-pu*, *schur-pu*. Bereits veraltet scheint: *te-ju-p*, dahinwärts. Ebenso die Verbindungen mit Substantivis, cf. *āru-p*, hinaus (Acc.), *āugschu-p*, hinauf, in die Höhe (Accus.). In *kāju-p*, nach Adolphi = zu Füsse, wahrscheinlich urspr. = zu den Füßen, auf die Füße, scheint *-p* nach lith. Analogie mit dem Genit. (Plur.) verbunden. Die Verbindung mit dem Reflexivpronom.: *savru-p* = *sawju-p* (*r* aus *j*), = bei Seite, eig. zu sich, bei sich, unter vier Augen, zeigt eine absonderliche Accusativform, wenn *ju* aus der alten Casusendung *-i-m* entstanden, also *sawju-p* f. *sawi-m-p*, cf. lith. *sawy-pi*, das auch Schleicher P. 293 als Accus. auffaßt, während die Verbindung mit dem Genit. lith. *sawes-pi* dem lett. *pi sewis* genau entspricht. Cf. endlich: *wīnu-p*, *ōtru-p*, hin und her, auf die eine und die andere Seite; *abbéju-p*, beiderseits (Genit. Plur.).

§. 556. 13. *pri* oder *prē*, Praepos. inseparabilis, bisher von den lett. Grammatikern noch nicht erwähnt, identisch mit dem lith. *prē*, bei, neben, altpreufs. *prēi*, russ. *при*, findet sich im Lett. nur noch in einigen wenigen Nominalcompositionen, cf. *pri-wite* oder *prē-wite*, auch als Masc. *prē-witis*, (Dem. *prē-weti'nsch* f. *prē-witi'nsch*, B. 1936), Strumpfband, (bandartig, flach von Wollengarn in der Hand geflochten), cf. *wi-t*, flechten. Eine zweite Spur von *prē* findet sich in dem Wort *pri-d(a)-s* oder *prē-d(a)-s*, Zugabe, lith. *prē-da-s*, cf. *pri-dūti*, zugeben, / *da*. Endlich cf. das wohl entlehnte *pri-baka*, Zugabe (Gr. Essern), cf. russ. *при-бака*. Ueber die Erweiterung der Praepos. *prē*, *pri* zum Substant. *pri-kscha*, Vordertheil, das Vordere, wovon wiederum *priksch*, vor, cf. §. 575.



§. 557. 14. *sa*, zusammen-mit, im Lett. nur Praepos. inseparabilis in zahlreichen Verbalcompositionen = litth. *sq*, *sa* (urspr. *san*), inseparabel, in Nominalcompositionen: *su* (auch für *san* oder *sam*), separabel mit dem Instrumental, oder in Verbalcompositionen; altpreufs. *sen*, mit dem Acc. und Dat., russ. *co* oder verkürzt *сѣ*.

In der Composition heisst *sa* entweder zusammen, cf. *sa-itis*, zusammen kommen, einander begegnen; *sa-ligt*, einen Vertrag mit einander schliessen; oder es verstärkt blofs den Verbalbegriff und deutet die Vollendung an, cf. *sa-plūkt*, zerpfücken, *sa-malt*, zermahlen\*).

§. 558. 15. *u*, Praepos. inseparabilis, bisher als solche in lett. Grammatiken noch nicht erwähnt, allerdings auch nur in einem einzigen Compositum vorkommend, nämlich in *u-bag-s*, Bettler, — das deshalb nicht *ubbags* geschrieben werden darf (§. 136, 2, c) —, aber unzweifelhaft eine Präposition, (= skr. *ava*) von-herab, altpreufs. *au* (inseparabel), cf. *au-mū-sna-n* (Acc.), Abwaschung; *au-lau-t*, sterben, (*lawonas*, Leiche); russ. *y*, in vielen Compositionen, cf. *y-pъzашь*, abschneiden; *y-mалить*, verkleinern; *y-бѣрий*, arm, litth. *u-bag-a-s*, Armer, *√bag*, reich, die sich im slav. *богъ*, Gott, und im lett. *bagg-ā-ts*, reich, wiederfindet (Bopp §. 999). Hiernach vertritt *u* in *u-bag-s* fast die Negation, die in ihrer ältesten Gestalt in dem Synonym *na-bag-s*, Armer, erscheint.

§. 559. 16. *uf* oder *ūf*, auf, nach, in der Regel mit dem Genitiv auf die Frage wo? und mit dem Accusativ auf die Frage wohin? = russ. *воз-, взо-, вз-* (inseparab.). Das litth. *už* entspricht nicht dem lett. *uf*, sondern dem lett. *ūif* (§. 540).

Die Bedeutung von *ūf* ist

1) local, auf die Frage wo? auf, im Gegensatz von unter, neben, bei u. s. w., in Mittelkurland mit dem Genitiv, cf. *krūse stāw ūf ga'lda*, der Krug steht auf dem Tisch; *atraddu nāudas ūf zela*, ich fand Geld auf dem Wege; *ūf Wentinas dšwāt*, auf der Windau, d. h. auf dem Ufer der Windau wohnen (B. 737. Schleck); *uf krijinas*, auf einem Stückchen Baumrinde (B. 413. Nerfft); *ūf rābeschas ganidama*, auf der Grenze (das Vieh) hü-

\*) Es ist eigentlich unnütz noch zu bemerken, dass die Praeposition *sa* nicht darf mit dem Reflexivpronomen *-sa-* verwechselt werden, das bei Verbis compos. zwischen Praepos. und Verb. sich einfügt; cf. *sa-dabūt*, zusammenbekommen, und *at-sa-dabūt(i-s)*, für sich wiederbekommen (§. 427).



tend (1501. Mesoten); aber auch nicht selten mit dem Accusativ, so in Livland und in Südwestkurland; in Niederbartau ist der Accus. das Regelmäßige, cf. *uf eschinu kãjas awu*, auf dem Rain zog ich mir die Strümpfe an (840); *uf pãra sêjumu*, auf einer Lofstelle (732); *uf zelinu*, auf dem Wege (1340. 2570); *uf dãlderu*, auf einem Thaler (2689); *uf rûzinu*, auf dem Händchen (2479).

2) local, auf die Frage wohin? auf-hin, mit dem Accusativ cf. *lãz krãfi uf ga'ldu*, stelle den Krug auf den Tisch; *uf kũku kãpt*, auf den Baum steigen; *uf zelu dũtis*, auf den Weg sich begeben; metaphorisch: *zeré uf dãcu*, hoffe auf Gott; oder = nach-hin: cf. *kũngs aãfbrãuza uf Jelgawu*, der Herr fuhr nach Mitau; *isgãja uf lauku*, *uf tãrgu*, er ging aufs Feld, auf den Markt; cf. *runã uf winu*, sprich zu ihm! *grãfis uf mani*, wende dich zu mir; *uf mẽitãnu dõmãda'ms*, an das Mädchen denkend (B. 1971); aber auch mit dem Genitiv: cf. *paraugũs pasmẽijũs uf tãs sawas ligawãnas*, ich schaue hin, ich lächle hin zu meinem Liebchen (2351); *uf õtras lũkũjũs*, nach einer andern schaue ich hin (2813); cf. *rãud uf laimes*, *uf mani tu nerãud*, weine über die Laime (über das Geschick), weine nicht über mich. Der Accusativ scheint gebräuchlicher, als der Genitiv. (Cf. übrigens *ẽpi* auch mit dem Acc. und Genit. auf die Frage wohin?).

3) temporal, auch nur zur Angabe einer Richtung in der Zeitbestimmung, cf. *uf sãmas swẽtkãm*, nicht = zu Weihnachten selbst, sondern allgemein: aufs Weihnachtsfest hin, und dann oft geradezu durch: vor dem Weihnachtsfest, zu übersetzen, z. B. *uf sãmas swẽtkãm pa trim nedẽlam*, drei Wochen vor Weihnachten; *uf swezzãm*, vor Lichtmeß, in der Zeit auf Lichtmeß; *uf tõ dũnu pãrbrãuza*, nicht: an dem Tage kehrte er heim, sondern auf den Tag, so daß er an demselben bereits zu Hause war, er kehrte also wenigstens vor Ablauf des Tages heim. *kur tu uf swẽtkãm brãuksi?* nicht: wo wirst du während der Feiertage hinfahren? sondern: wo wirst du vor dem Fest hinfahren, um dieses zu verbringen.

4) Endlich drückt *uf*, ähnlich wie nach *dõmãt*, *lũkũt*, *zeréf* u. s. w. auch noch nach *bũt* eine Neigung, eine Willens- und Character-Richtung aus, cf. *wãnsch ir uf kãuschanũs*, er geht aus auf Prügelei; *man ufãuga diw brãlischĩ*, *sĩmtãi tãdu neda-bũsi*, *uf jãschanu*, *uf brãukschanu*, *uf kumeta barũschanu*, mir



erwachsen zwei Brüderchen, unter hundert wirst du solche nicht finden, aufs Reiten, aufs Fahren, auf das Füttern von Rößlein (B. 1335).

In Composition mit Verbis ist die Bedeutung entweder local, cf. *úf-kápt*, hinaufsteigen, *úf-ít*, auf etwas stoßen; oder metaphorisch: *úf-runát*, anreden; *úf-téikt*, loben (§. 294, 12).

Anmerk. Nur zweimal ist mir im Volkslied die sonst nicht gebräuchliche mit dem eben besprochenen *uf* identische Praepos. *wes*, auf, über, zu, = russ. **вoз**, **в30-**, **в3-** (inseparab.), hinan, herauf, er-, vorgekommen, mit dem Genitiv *aráj's bréza wes dšwina*, der Pflüger schrie zu Gott; mit dem Accus. *kú wes mani gáfšchi raud(i)?* was weinst du über mich (so) kläglich? (B. 1965. 1856. Kabillen).

#### B. Unächte Praepositionen.

§. 560. 1. *ap-kárt*, Compos. aus der Praepos. *ap*, um, und *kárta*, Reihe, Schicht, eigentl. Adverb = herum, wird aber auch als Präposition gebraucht, in der Regel mit dem Accusativ nicht bloß auf die Frage wohin? sondern auch auf die Frage wo? und mit Recht, sofern im Begriff „um“ immer kein Punkt, sondern mindestens eine Linie angedeutet ist, die der Gedanke eben durchläuft, cf. *apkárt ka'lnu saule tekk'*, um den Berg läuft die Sonne (B. 1768. 2622); *lázis wilka meddus pšdu apkárt manu istabin'(u)*, der Bär schleppte einen Honigtopf um mein Wohnhäuschen (809); *apkárt esaru mesch*, um den See (ist) ein Wald. Cf. ebenso *ap* mit dem Accus. auf die Frage wo? (§. 541, 2). Dafs der Genitiv überhaupt auch statt des Accus. hier vorkomme, bezeugen Hesselberg und Hugenberger, er scheint aber minder genuin. Aber wohl hört man zuweilen den Dativ, und zwar der Praeposition, die dann geradezu Adverbium ist (§. 589), vorgestellt, cf. *skréij namam ap-kárt*, lauf um das Haus herum.

In eigentlicher Composition findet sich weder *apkárt* noch eine der folgenden unächtigen Praepositionen, höchstens in ganz lockerer Zusammenfügung mit Verbis, namentlich mit deren Infinitiv, die bei den finiten Verbalformen sich ganz auflöst, cf. *apkárt-staigát*, umhergehen, *es staigáju apkárt*, ich gehe umher (§. 588).

Anmerk. *Kárt*, um, mit dem Accus. cf. Bibl. *kárt wiru bú*, um den Mann sein; scheint, wenn es überhaupt lettisch ist, nur eine Verkürzung von *apkárt* zu sein.

§. 561. 2. *ap-lik* oder wohl *ap-lik* ist heutzutage in seinem adverbialen Gebrauch = herum, und in seinem praepositionellen = um, (mit dem Accusat.) — veraltet, übrigens



identisch mit dem noch heute gebräuchlichen litth. *ap-link*, *ap-linkui* (mit dem Accus.), aus *√lank*, cf. *lūzit*, beugen, und der Praepos. *ap* gebildet.

§. 562. 3. *appa-ksch*, unter, als Adverb = unten, und als solches eigentlich nur eine Verkürzung des Locativs *appakschá*, von dem Substantiv *appakscha*, das Untere, der Untertheil, = litth. *apacza*, das mittelst desselben Derivationsuffixes *-kscha*, hochlett. *-schka*, litth. *-cza*, (*-tja*), *-szcza*, (*-stja*), wie *ĩ-kscha*, das Innere, von der Praepos. *ĩ*, und wahrscheinlich auch *pri-kscha*, das Vordere, von der jetzt veralteten Praepos. *pri*, *prē* oder *pri* (§§. 568. 595) — von einer alten Praeposition *a-pa* (cf. *ap*, unter, §. 541. und *pa*, unter, = litth. *po*, russ. по-дъ, §. 549) abgeleitet zu sein scheint.

Als Praeposition bedeutet *appaksch*

1) local, unter, auf die Frage wo? und fordert alsdann den Genitiv, cf. *appaksch méles*, unter der Zunge. Der Accus. dürfte sich hier schwerlich finden. In dem Volksliede B. 1048: *appaksch ga'ldu paga'ldeju*, unter dem Tisch, unter dem Tisch, ist sicher die Genitiv-Endung *-a* wegen des folgenden Lippenlautes *p* zu *u* verdumpft. — Der praepositionelle Gebrauch von *appaksch* kann sehr leicht ersetzt werden durch den adverbialen Locativ hinter dem Genitiv, cf. *femes appakschá*, unter der Erde, = *appaksch femes*.

2) local, auf die Frage wohin? mit dem Genitiv und Accusativ promiscue; cf. *dfiws appaksch femes newar list*, lebendig kann man nicht unter die Erde kriechen; *mett' appaksch ga'ldu*, wirf (es) unter den Tisch.

3) eine Unterordnung, also metaphorisch, mit dem Genitiv, cf. *appaksch tada ku'nga grūti dfiwūt*, unter solchem Herrn ist schwer zu leben.

§. 563. 4) *ar*, mit, — mit dem Accusativ, in manchen Gegenden, z. B. in Nordwestkurland und in Westlivland, zuweilen auch mit dem Genitiv (namentlich Fem.?) gehört entschieden auch zu den unächtigen Praepositionen, sofern es absolut unfähig ist in Compositionen einzugehen, hat aber andererseits hier eine ganz eigenthümliche Stellung, sofern es nicht ursprünglich ein Adverb gewesen, sondern eine Conjunction. Die Identität der Praeposition *ar*, mit, die in prägnantem Sin eine Conjunction ist, in erster Linie mit der Conjunction *ar*, *ari*, auch, in zweiter Linie mit der Fragpartikel *ari*, *ari-g*, litth. *ar*, *ar-gi*



(griech. ἄρα?) ist augenfällig. — Ueber die Assimilation des *r* an den conson. Auslaut folgender Wörter im Volksmund cf. §. 100.

*ar* wird gebraucht

1) zum Ausdruck räumlicher Begleitung oder Annäherung, cf. *tēws ar dēlu*, *abbi diwi*, der Vater mit dem Sohn, alle beide; *māte ar wissim bērniem*, die Mutter mit allen Kindern; *ar kaiminu saītis*, *sarunātis*, mit dem Nachbar zusammen kommen, sich besprechen; *ar ināidniku kāutis*, mit dem Feinde sich schlagen.

Als Ausdruck der Begleitung wird *ar* oft durch Hinzufügung der Adverbien *līds*, in Verbindung, oder *kōpá*, zusammen, verstärkt, cf. *līds ar wīnu*, zugleich oder in Verbindung mit ihm; *ar wissim kōpá*, mit allen zusammen.

2) zur Angabe einer inneren Verbindung, cf. *ar mīru bīt*, zufrieden (eig. mit Frieden) sein; *ar priku strādāt*, mit Freuden arbeiten.

3) zur Angabe des Mittels oder Werkzeuges, cf. *ar nafi grīst*, mit einem Messer schneiden; *ar zīrwi zīrst*, mit einem Beil hauen; *ar náudu*, *ar padōmu palīsfēt*, mit Geld, mit Rath helfen. Oft steht aber auch noch heute statt der Praeposition der bloße Instrumental, namentlich Plur., cf. *kājám it*, zu Fulse, d. i. mit den Füßen gehen (§. 592).

4) zur Angabe einer Krankheit durch den leidenden Körpertheil, cf. *wīnsch gul ar krūtīm*, *ar wēderu*, *ar ga'lcu*, er liegt darnieder mit, d. h. an der Brust, am Leib, am Kopf, d. h. an Schwindsucht, Durchfall, Kopfschmerzen; *wīnsch brēs ar wissim kaulīm*, *ar sūbīm*, er schreit „mit allen Knochen“, „mit den Zähnen“, d. h. er klagt über Gliederschmerzen, Zahnschmerzen; *wīnsch nāmira ar kaklu*, er ist gestorben an einer Halskrankheit, (eig. mit dem Halse).

Anmerk. Nach Hugenberger und einer Anzahl von Beispielen im Volksliede kommt allerdings auch die Construction von *ar* mit dem Genitiv vor, aber nicht allgemein unter gewisser Bedeutung, sondern dialectisch oder local, wie es scheint, namentlich im nördlichen und nordwestlichen Kurland und zwar dort promiscue mit dem Acc. ohne Rücksicht auf die Bedeutung, cf. *ar māmīlites parunāt*, mit dem Mütterchen etwas sprechen (B. 2056); *ar strāmītes*, mit dem Strom (2840); *ar tēwa bef māmīnas*, mit einem Vater, ohne Mütterchen (1710); mit dem Genit. Plur.: *ar lappīnu paspēlēt*, mit den Blättern etwas spielen (627); *ar dewīnu bālelīmu*, mit neun Brüderchen (955). Im mittleren Kurland und im südwestlichen (Autz, Niederbartau) dürfte *ar* mit dem Genit. nicht leicht gehört werden.

§. 564. 5. *ár*, außerhalb, mit dem Genitiv, wird nur von Hesselberg aufgeführt mit den Beispielen: *ár nama*, außer-



halb des Hauses, *ár pílséta*, auferhalb der Stadt. Jedenfalls ist der Gebrauch selten. Zu Grunde liegt das Adverb *ára* (Loc. cf. §. 530), draußen. Cf. die Compositionen: *ár-pussé*, auf der Außenseite; *ár-Rígá*, in dem äußeren Riga, in der Vorstadt, f. *ára* (Genit.) -*pussé*, *ára-Rígá*. In *ár-prátá*, unvernünftig, verrückt, scheint nicht der Genit. Subst. (*ára*), sondern schon die Praeposition in die Composition eingetreten zu sein, so daß *ár-prátá* sich aus *ár práta* gebildet hat, wie *áif-gá'ldá*, im Verschlage, aus *áif gá'lda*, hinter der Bretterwand.

§. 565. 6. *blakkam*, *blakkám*, neben, auf die Frage wo? und wohin? mit dem Dativ, theils vorgesetzt, theils und dann eigentlich adverbial (§. 589) nachgesetzt, cf. *blakkam benkim*, neben der Bank; *júdf mellú blakkam bérájam*, spanne den Rappen neben den Braunen; *mett' máisu abrái blakkám*, wirf den Sack neben den Brottrog. Als Adverb heißt *blakkám*, daneben, und hat die Form eines Instrumental Plur., wozu der Nominativ S. nicht mehr existiert (§. 532).

§. 566. 7. *dël* und *dël(i)*, wegen, dem Sinn nach genau entsprechend dem deutschen -halb(en), denn es ist = litth. *dël* (f. *delei*), (wegen, theils praeponiert, theils postponiert), ein sehr verkürzter Locativ von dem Subst. *dala* (d. i. *dal-ja*), Theil, litth. (*dal-e?*) *dal-i-s*, wo nur der Umlaut des *a* zu *e* in Veranlassung des folgenden *j*, (*i*) zu bemerken ist (§. 117); (cf. *дѣля* = *для*, für, wegen, von *дѣло*? cf. *дѣлишь*, theilen); *dël*, *dël* zeigt abgesehen von der Rection des Genitiv seine substantivische Natur darin, daß es dem Genitiv nachgesetzt wird, cf. *gúda dël*, Ehren halber, um des Anstandes willen; *tewis dël*, deinetwegen, *ká-dël* und *ká-dël*, weshalb, *tá-dël* und *tá-dël*, deshalb, (russ. *для того*).

Im Unterschiede von *péz*, wegen (§. 573), das nur nach Pronominibus gesetzt wird, und *labbad*, wegen (§. 570), das besonders zu Gefallen, zum Besten jemandes heißt, hat *dël* im Gebrauch den weitesten Umfang, weil die allgemeinste Bedeutung.

§. 567. 8. *gar*, längs, entlang, verkürzt aus dem Adverb *garam*, vorbei, entlang, vom Adject. *gá'rsch*, lang (§. 527), zuweilen auch *gar* (cf. *dël* neben *dël* §. 566), mit dem Accus. auf die Frage wohin? und wo? eigentlich dem Sinn nach stets auf die Frage wohin? (cf. den Gebrauch von *apháart* und *ap*, um, §§. 560. 541), sofern wenigstens das Auge oder der Gedanke



eine Bewegung, eine Richtung einschlägt. Cf. *gar schûgu*, am Zaun entlang, *gar uppi pukkes sid*, am Fluß entlang blühen Blumen; *éij gar meschu*, gehe dem Wald entlang. Ein Genitiv bei *gar* dürfte nur vereinzelt vorkommen; cf. *gar uppes*, am Bach entlang. Im Volksliede findet sich auch die vollständige Adverbialform hier wie in andern Fällen praepositionell gebraucht. Cf. *garam manu sētu jája*, er ritt an meinem Gehöft vorbei (B. 1246); *garam krögu*, am Krüge vorbei (2690. 2843); *wis-garam júras malu*, ganz entlang dem Meeresstrande (2140); auch sogar von dem zugehörigen Casus durch das Verbum getrennt: *garam gáju linu druovu*, ich gieng dem Flachsfelde entlang (2113).

Sonst wird die Adverbialform *garam* als Postposition oder vielmehr eigentlich als Adverb (§. 589) dem Dativ nachgesetzt, cf. *bráuz sētái*, *wártim garam*, fahre an dem Gehöft, an der Pforte vorbei; oder pleonastisch zur Verstärkung hinter den Ausdruck mit *gar* gesetzt, cf. *gar wártim garam*, an der Pforte vorbei, also nicht durch, nicht hinein in dieselbe.

§. 568. 9. *i-ksch*, in, eine Verkürzung des Adverb. *i-kschá*, das seinerseits der Locativ ist von *i-kscha*, das Innere, hochlett. *i-schka*, cf. lith. Pl. *i-szczos*, die Eingeweide, lett. *i-kschas*. Zu Grunde liegt hier die Praepos. (inseparabilis) *i*, wie bei *appa-ksch* eine vorauszusetzende Praeposition *appa* und bei *prí-ksch*: *prí* (§§. 562. 575).

*i-ksch* wird gebraucht

1) local, auf die Frage wo? mit dem Genitiv, cf. *téws ir iksch nama*, der Vater ist im Hause. Für die Entstehung der Praepos. cf. die Verbindung von zweien Substant. in Ausdrücken wie *femes ikschá*, im Innern der Erde.

2) local, auf die Frage wohin? mit dem Genitiv und, wie Hugenberger angiebt, auch mit dem Actusativ. Aber der Genitiv dürfte jedenfalls allgemeiner gebräuchlich sein. Cf. *éij iksch istabas*, geh in die Stube. Sowohl auf die Frage wo? als auf die Frage wohin? zieht der ächte Lette noch heute dem Gebrauche des *iksch* den bloßen Locativ vor, cf. *téws namá*; *éij istabá*; wenn nicht vielleicht ein besonderer Nachdruck auf das inwendig drin, inwendig hinein, z. B. in Folge eines Gegensatzes gelegt werden soll. Um des Nachdrucks willen wird sogar noch das Adverb *ikschá* zu der Praepos. *iksch* hinzugefügt: cf. *i-éij iksch istabas ikschá*, geh hinein in das Zimmer inwendig.



3) temporal, auf die Frage innerhalb welcher Zeit? cf. *iksch trim dinám*, in drei Tagen.

Anmerk. Unlettisch sind die Worte des Glaubensbekenntnisses: *es tizzu iksch diwu tó tēwu* u. s. w., aus dem lat. *credo in deum patrem* u. s. w. vor Zeiten übersetzt. Es mißste dafür heißen etwa: *es tizzu, ka diws tas tēws ir tas wissu walditais* u. s. w., ich glaube, daß Gott der Vater ist der Allregierer (Allmächtige), u. s. w.

§. 569. 10. *klát*, nahe bei, verkürzt aus dem Adverb. *klátu* (§. 527), wird (auch in der That adverbial, cf. §. 589) dem Dativ nachgesetzt, wie *blakkam, garam*, u. s. w. Cf. *sun(i)s wiram klát*, der Hund ist hart an dem Mann, (hat ihn vielleicht schon gepackt); oder, wie wenigstens Stender und Hugenberger angeben, wie man aber im mittleren Kurland nicht hört, dem Genitiv vorangestellt, cf. *klát altára*, bei dem Altar.

Als Adverb dient es bei *pi* zur Verstärkung, cf. *pi pi'séta klát*, dicht bei der Stadt. Die Etymologie und Herleitung ist dunkel (§. 527).

11. *kúpsch(u)*, *kúps* wird nur von Hugenberger als Praeposition mit der Bedeutung seit und dem Dativ, cf. *kúpsch tam laikam*, seit der Zeit, angeführt. Im mittleren Kurland (Autz) und im südwestlichen (Niederbartau) kommt es nur als Adverbium (§. 534) oder als Conjunction (§. 613, 6) vor im Sinn von längst oder wie lange, und auch dieses nicht häufig.

§. 570. 12. *labb-a-d*, im Volkslied öfters *labb-a-di* (B. 159. 1738), sonst auch *labbá*, wegen, dem Genitiv postponiert, herzuleiten vom Adj. *lab-s*, gut, also ursprünglich wohl = zu jemandes-Besten. Cf. *Kristus labbad diws mūs schélú*, um Christi willen erbarmt sich Gott unser; *tēwa labbad pinem délu*, um des Vaters willen nimm den Sohn an; *ká-labbad, ká-labb'*, weswegen, *tá-labbad, tá-labb'*, deswegen.

§. 571. 13. *lidf*, als Adverbium = gleich, ähnlich, gerade, zusammen, (cf. Adj. lth. *lygus* und §. 526), als Praeposition = (gerade) bis, zusammen-mit. Bei der Bedeutung bis folgt der Accus. oder Dativ promiscue, selten der Genitiv; bei der Bedeutung zugleich-mit geht der Dativ voran. In der Bedeutung bis steht *lidf*

1) local, cf. *lidf Rīgu*, bis Riga, oder *lidf Rīgái*; *lidf semiti*, bis zur Erde (B. 738). In den Volksliedern Nordwestkurlands apocopiert, cf. *wártus wēra li galam*, sie machten die Pforte auf bis zum Ende, d. h. ganz weit auf (2050); *lūzijas li semit(i)*, er beugte sich bis zur Erde (cf. 580. 669. 1135).



2) temporal, cf. *līdš schō baltu dīnu*, bis zu diesem weisen (heutigen) Tage; *līdš schim laikam*, bis zu dieser Zeit, neben *līdš schō laiku*; *līdš Mikkēlim*, bis Michaelis; *līdš gáismīnu*, bis Tagesanbruch (B. 1200); *līdš zittam ruddenam*, bis zum andern Herbst (838); in Nordwestkurland apocopiirt: *li šimīn'(u) ifmisch(u)*, bis zum Winter werde ich auskommen (756).

3) bei Gröfsenangaben, cf. *par rudšim maksája līdš diwi rubulim un kwartu*, für Roggen zahlte man bis zwei und einen Viertel-Rubel; *maksáschu līdš rubulim*, ich werde bezahlen bis zu einem Rubel.

In der Bedeutung zugleich-mit folgt *līdš* (eigentlich adverbial, cf. §. 589) dem Dativ, cf. *tēwam līdš áifbráusa*, zugleich mit dem Vater ist er weggefahren.

Verbindungen mit dem Genitiv kommen auch vor, aber selten und namentlich nicht in Mittelkurland. Cf. *šfūlīnsch līdš femes ligūjás*, der Eichbaum schwankte bis zur Erde (B. 2447); *līdš laimīnas nama duru*, bis zu der Laima Hausthür (1550); *līdš wanaga liddinát*, gleich dem Habicht schweben, fliegen (2659).

§. 572. 14. *pa-kat*, in Livland (cf. Harder) ohne Mouillierung: *pa-kal*, hinter, nach, lat. *secundum*, = lith. *pa-gal*, im Lett. zunächst verkürzt aus dem Locativ *pa-kalá*, hinten, von dem Subst. *pa-kata*, lith. *pa-kala*, der Hintertheil, Rücken, welches aber gleich der lith. Praepos. *pa-gal* aus der Praepos. *pa*, unter, hinter, nach, und dem Subst. *ga'ls*, Ende, zusammengesetzt ist (§. 535, 4).

*pakat* nimmt zu sich entweder den Accusativ, cf. *lái bráuz wīns pakat ōtru*, es mag einer hinter dem andern fahren; oder (in eigentlich adverbialen Sinn cf. §. 589) den Dativ, der dann voraus geht, cf. *éij tēwam pakat*, geh dem Vater nach (mit der Nebenbedeutung: um ihn zu holen). Nach Harder wird mit eben dieser Nebenbedeutung *pakat* auch dem Accus. nachgestellt, cf. *éij Jāni pakat* (?), was vielleicht auf einem Irrthum beruht. Aber factisch kommt *pakat* so mit nachgestelltem Accus. vor im Volkslied, cf. *tāntas jája dubtu zelu pakat mani wainádami*, die Freier ritten kothigen Weg nach mir mit Klagen (über den schlechten Weg) (B. 392).

Vereinzelt mag auch vielleicht *pakat* mit dem Genitiv vorkommen, wie Stender u. a. angeben, cf. *pakat krásna mest*, hinter den Ofen werfen. Cf. *pakat manis dšidamis*, hinter mir her jagend (B. 2454). Ueberhaupt ist *pakat* nebst manchen andern



unächten Praepositionen nicht allzu viel gebräuchlich, um so mehr, als es ächte Praepositionen desselben Sinnes giebt, z. B. *áf*, hinter, das vom Volke in vielen Fällen gewählt wird, wo die Büchersprache *pakał* braucht, cf. *suláinis áf sawa kuńga krésła stáw*, statt *pakał kréslu*.

§. 573. 15. *péz*, nach, eigentlich Adverb. hinterher, und als solches ein Locativ von einem sonst veralteten Substant. (§. 530), hat in der Regel den Genitiv bei sich, (dem es in einem Fall nachgesetzt wird, nämlich wenn es wegen heißt, und wenn es der Genitiv eines Pronomens ist), selten den Accusativ (und zwar nur bei temporaler Bedeutung). *péz* wird gebraucht:

1) local, = nach, wie *pakał*, um anzudeuten, daß jemand oder etwas geholt werden soll, cf. *éij péz tēwa*, geh nach dem Vater; *bráuz péz daktera*, fahre nach dem Doctor; *skrin péz sáls*, lauf nach Salz.

2) temporal, = nach, cf. *péz schi laika*, nach dieser Zeit; *péz kara mīrs*, nach dem Kriege (giebt es) Frieden; *péz da'rbá máise lín*, nach der Arbeit schmeckt (eig. kriecht) das Brod. Nur in dieser Bedeutung dürfte *péz* den Accusat. nach sich haben, aber doch auch kaum in classischer Redeweise; manche der scheinbaren Accusativformen können auch füglich Genitive mit verdumpftem *a* sein; cf. *péz kádu bridi*, nach einer Weile, neben *péz káda brischa* und *péz káda britina*, nach einem Weilchen; *péz schō gaddu*, nach diesem Jahr.

3) = nach Art; cf. *péz tela bláutis*, nach Art eines Kalbes blöken; *tas déls péz tēwa krit*, der Sohn schlägt (eig. fällt) nach der Art des Vaters.

4) causal, = wegen, nach, in Bezug auf, um; oft spielt eine räumliche oder zeitliche Beziehung dabei mit. Cf. *gan mázéja sérdínite péz bajára puschkūtis*, wohl verstand das Waisenmädchen sich zu schmücken um des Bojaren (des reichen jungen Bauern) willen; *ráudát péz sawa winiga déla*, um seinen einzigen Sohn weinen; *dávu lúgt péz seschám nedélám*, ein Gebet zu Gott halten nicht bloß nach den Sechswochen, sondern in Bezug auf dieselben und wegen derselben; *lúgtis péz lítus*, beten um Regen.

In dieser causalen Bedeutung allein und nur bei Pronominibus wird *péz* dem Genitiv nachgesetzt, cf. *manis péz*, *tewis péz*, mein-, dein-, weswegen; *ká-péz*, weswegen, *tá-péz*, deswegen.



5) consecutiv, = nach, gemäß, lat. *secundum*; auch: kraft, laut; cf. *péz diwa práta*, nach Gottes Willen; (in *péz sawu prátu*, nach seinem Sinn (B. 437), ist der scheinbare Accus. wohl nur ein verdumpfter Genitiv); *péz mana amata*, kraft meines Amtes; *péz músu kuntraktes*, nach, laut unserm Contract.

§. 574. 16. *prett'*, gegen, wider, verkürzt aus dem Adverbium *pretti*, *prettim*, *prettim*, gegenüber, entgegen. In den letztgenannten Formen sieht das *m* wie ein Neutralsuffix aus nach Analogie von *pári-m*, hinüber, *zauri-m*, hindurch, *wiski-m*, allgemein (§. 527), das durch Verlängerung des vorhergehenden Vocals (in *pretti-m*) wohl nur zufällig den Schein eines pluralen Instrumental- oder Dativsuffixes bekommen hat. Abgesehen von dem *m* ist *pretti* identisch mit dem litth. *prész*, gegen, wo wir das *sz* als Verschmelzung von *ti* anzusehen haben, und mit dem altpreuß. *priki*, *prikin*, gegen, und vor, wenn das *hi* hier an die Stelle des *ti* getreten (cf. im Lett. *súikis*, Sprachmenger, f. *súitji-s*, v. *suit(a)-s*, überflüssig, oder *rikschku*, Gen. Plur., der Ruthen, f. *riksst-ju*. §. 124. Anmerk. 3). Cf. sloven. *proti*, (griech. *πρωτί*, *πρός*).

Was nun die Construction anlangt, so verbindet sich *prett'* in Mittelkurland ausschliesslich mit dem Accusativ, in Livland auch (cf. Harder Anmerk. u. Zus. P. 58; nach Wellig, Beiträge, P. 214 sogar nur) mit dem Genitiv. Hugenberger (Nordkurland) giebt beide Casus als gebräuchlich an. Der Accusativ scheint aber seiner Urbedeutung nach am angemessensten zu sein. Zuweilen wird *prettim* in der vollen Adverbialform (und auch in dem Sinn des Adverb. cf. §. 589) dem Dativ nachgesetzt. Die Bedeutung ist

1) local, = gegen wirklich oder gegen gewissermaßen sich (her-)bewegende Dinge, cf. *prett' wéju*, gegen den Wind; *prett' stráumi pe'ldét*, gegen den Strom schwimmen; *prett' sauli skattitís*, gegen die Sonne schauen. Desgleichen local, gegen nicht sich bewegende Dinge; somit meist = in der Richtung auf-hin, oder aber = gegenüber, cf. *prett' sémeli*, gegen Norden; *prett' ritim*, gegen Osten; *prett' dínas widdu(s?)*, gegen Süden (Mittag); *prett' wakkarim*, gegen Westen; *prett' júru*, gegen das Meer hin; *prett' Jáun-Auzes krögu*, gegenüber dem Neu-Autzschen Krüge.

2) in feindlichem Sinn, gegen, cf. *Póli un Leischi sazéla dumpi prett' Kríwu keifaru*, die Polen und Litthauer em-



pörten sich gegen den russischen Kaiser. *nedid wi'ttigu lizibu prett' sawu twodku*, gieb nicht falsch Zeugniß wider deinen Nächsten; *pret'* niemals in freundlichem Sinne = *erga* gelten lassen zu wollen, ist wohl zu rigoristisch, und man dürfte auch aus lettischem Munde wohl hören: *gáuscham lápnigs prett' ikkatru*, sehr leutselig gegen jeden (neben *priksch ikkatru*), wie man auch im Litthauischen hört: *jis prész máne meilingas* (Schleich. lith. Gr. P. 284); dagegen ist die Verbindung: *milestiba prett' diwu un zilwékim*, die Liebe gegen Gott und Menschen, sicher ein Germanismus, wo der Lette eine Umschreibung durchs Verbum vorziehen wird.

3) bei ungefähren Zeitbestimmungen, = nicht lange vor, cf. *prett' wakkaru*, gegen Abend; *prett' launaga laiku*, gegen Mittagszeit, nicht lange vor Mittag.

4) beim Vergleich, = gegenüber, cf. *feme prett' sauli mafa*, die Erde ist gegen die Sonne (gehalten) klein; *wilks náu nekas prett' lázi*, ein Wolf ist nichts im Vergleich mit einem Bären.

Dem Dativ postponiert wird *prettim* in localem oder friedlichem Sinne (als Adverb.), cf. *klétéi prettim kúts*, der Klete gegenüber steht ein Stall; *wáldinikim prettim nelamá*, der Herrschaft, den Machthabern gegenüber schmähe nicht.

§. 575. 17. *pri-ksch*, vor, eine Verkürzung des Adverbs *prikschá*, das seinerseits nur der Locativ ist des Substantivs *prikscha*, das Vordere, der Vordertheil. Auf lett. Standpunkt scheint letzteres genau ebenso von der alten Praepos. *pri*, *pri* (§. 556) abgeleitet zu sein, wie *appakscha* von einem voraussetzenden *apa* (§. 562) und *i-kscha*, von *i* (§. 568), welche Annahme durch die Congruenz von *prikscha* und lith. *pry-cza*, die äußeren Verhältnisse, der Vorwand, (cf. *pry-cze*, *pry-czyne*), im Vergleich mit der Congruenz von *appa-kscha* und lith. *apa-cza* (§. 562) gestützt und durch die hochlettische Inversion *schk* f. *ksch*: *prischka*, nicht gehindert wird. Viel weniger wahrscheinlich ist, daß *prikscha*, *prischka* identisch sein sollte mit der lith. Praepos. *prysz-aky*, vor, lat. *ante*, die Schleich. (lith. Gr. P. 294) als Locativ (*prysz-akyje*) erklärt von d. Subst. *prysz-akys* (*prész*, gegen, *akis*, Auge), Vordertheil.

Verbunden wird *priksch* in der Regel mit dem Genitiv, nur bei der Bedeutung für und auch dann nur zuweilen auch mit dem Accusativ. Die Bedeutung ist



1) local, vor, im Gegensatz zu *pakāt, áif*, hinter, auf die Frage wo? und wohin? cf. *priksch nama*, vor dem Hause; *priksch tisas*, vor dem Gericht, lat. *coram iudice*; *isim priksch tisas*, wollen wir vor das Gericht gehen. Sehr beliebt ist hier statt der Praeposition das Subst. *prikscha* im Locativ, dann natürlich dem Genitiv nachgestellt, cf. *klēts prikschá*, vor der Klete, in dem Raum vor der Klete; cf. *maná* (Possessiv. statt des Genitivs vom Personalpron.) *prikschá*, vor mir; oder die Bildung von Nominib. local. durch Composition von *priksch* mit andern Subst., cf. *priksch-namá*, im Vorhause, *priksch-galá*, am vorderen Ende, wo aber der Sinn ein etwas anderer ist, als in *priksch nama*, *priksch gala*, vor dem Hause, vor dem Ende.

2) temporal, vor, im Gegensatz zu *péz*, nach, cf. *priksch stundas*, vor einer Stunde, *priksch Jánim*, vor Johannis. (Cf. das Compositum *priksch-laiká*, in der Zeit vorher).

3) Die Bedeutung für = zum Besten, statt, zum Zweck, ist, wenn überhaupt ächt lettisch, doch jedenfalls eine jüngere, und hier schwankt auch der Gebrauch zwischen dem Genitiv und Accusativ, cf. *mirt priksch sawa dráuga* und *priksch sawu dráugu*, für seinen Freund sterben; *ness' údeni priksch mafgáschanas* und *mafgáschanu*, bring Wasser zum Waschen. Cf. *priksch tewi(s)* (wo übrigens der bloße Dativ: *tewim* besser zu sein scheint) *tas náu nekas*, für dich ist das nichts, ist das eine Kleinigkeit.

§. 576. 18. *sánis*, neben, zur Seite, ist eigentlich nur ein Adverb (in Instrumentalform, cf. §. 532) wird aber auch, doch selten, praepositionell gebraucht und zwar mit dem Genitiv oder Dativ, cf. *sánis altára*, *sánis altáram*, neben dem Altar, nach Hesselberg auch in der Form *sánu* mit dem Dativ.

§. 577. 19. *sezz'*, entlang, an-vorbei, neben-hin, eine Verkürzung des Adverb. *sezzen*, vorbei (§. 534), mit dem Accusat., cf. *sezz' wiju*, den Zaun entlang; *sezz' awju kúti*, den Schafstall vorbei; wird übrigens in Mittelkurland nicht gehört, und scheint nach Harder auch in Livland bereits veraltet.

§. 578. 20. *sta'rp*, zwischen, lith. *tarp*, eine Verkürzung des adverbialen Locativ *stá'rpá*, dazwischen, von dem nicht mehr üblichen Nomin. *stá'rp(a)-s*, lith. *tarpa-s*, Zwischenraum, verbindet sich mit dem Genitiv (wo? und wohin?), zuweilen auch wohl mit dem Accus. (wohin?)



1) local, zwischen, cf. *stârp tēwa un mâtes sēdēt*, zwischen Vater und Mutter sitzen; *ūde'ns — sērdfigam ūde'ns stârp ādas un galas*, der Wassersüchtige hat Wasser zwischen der Haut und dem Fleisch; oder mit dem Accus.: *wînsch paschā stârpā stârp ikschki un ōtru pi'rkstu i'grīfis*, er hat sich gerade zwischen Daumen und Zeigefinger eingeschnitten. Cf. den Gebrauch des vollen Locativs nach dem Genitiv. Cf. *ka'lnu stârpā*, zwischen den Bergen, *māsu stârpā*, zwischen uns; cf. *nedēlas stârpā*, innerhalb einer Woche, in dem Zwischenraum einer Woche.

2) = zwischen, unter, um eine Gesellschaft anzu-  
deuten, cf. *stârp sēwām*, unter den Weibern. *stârp laudīm*, unter den Leuten; *stârp awim*, unter den Schafen.

§. 579. 21. *schî-puss'*, diesseit, verkürzt aus dem adverbialen Locativ *schî* (*schāi*, *schini*) *pussē*, auf dieser Seite, ebenso wie *ōtr-puss'*, jenseit, aus *ōtrā pussē*, auf der andern Seite, oder *wî'n-puss'*, jenseit, aus *wî'nā pussē*, auf jener Seite, — allzumal mit dem Genitiv, cf. *schîpuss' uppes*, diesseit des Baches; *wî'npuss' mescha*, jenseit des Waldes; *ōtrpuss' nama*, auf der andern Seite, jenseit des Hauses.

§. 580. 22. *sem* (in Livland), *sam* (im Oberlande), = unter, eine Verkürzung des adverbialen Locativs *semē*, unten, von *feme*, Erde, Boden, identisch mit dem griech. *χαμαί*, lat. *humī* (wie *fīma*, Winter, mit gr. *χειμών*, lat. *hiems*), construiert mit dem Genitiv, cf. *sem egles*, unter der Tanne; *sem ga'lda*, unter dem Tisch; *sem karūga dēnēdāms*, unter der Fahne dienend (B. 2191); *sem kājinām*, unter den Füßchen (B. 2648. 2725). Im mittleren und untern Kurland kommt diese Praeposition nicht vor; man braucht dafür *appaksch*, *pa* u. s. w.

§. 581. 23. *wîrs*, über, auf, verkürzt aus dem adverbialen Locativ *wîrsū*, oben, von *wîrsus*, die Oberfläche, regiert den Genitiv auf die Frage wo? cf. *wîrs femes*, auf Erden; aufer dieser Verbindung nicht sehr häufig gebraucht, cf. *wîrs jēddus*, auf dem Eise, neben *pā leddu* (letzteres auf die Frage wo? und wohin?); *wîrs ūdenim* oder *ūdenim lēlas brēsmaš*, auf dem Wasser (giebt es) große Gefahren; *wîrs akmiņa stāwēdama*, auf dem Stein stehend (B. 870); — den Accusativ auf die Frage wohin? cf. *wîrs ju'mtu swīft*, aufs Dach werfen; *zērt rūku wîrs rūzinu*, sie schlägt die Hand auf (in) das Händchen (B. 869). Eine seltner Fügung ist: *dfīdādama wīn stāigāju wîrs tō tāntu nōwaddīku*, singend allein gehe ich einher durch des Ehe-



mannes Gebiet (B. 1009). — Im Volkslied kommt *wi'rs* auch in metaphorischer Bedeutung vor, cf. *runá láudis wi'rs tó manu áuguminu*, es reden die Leute über meine Person, (eig. über meinen Wuchs) (690); *wi'rs manim gáufshi ráud*, sie weint über mich sehr.

Für den localen Gebrauch cf. den vollen Locativ dem Genitiv nachgesetzt: *ide'ns wi'rsú*, auf dem Wasser, auf der Oberfläche des Wassers.

Anmerk. *witá*, anstatt, und *widdú*, inmitten, lohnt sich nicht als Praepositionen aufzuführen. Beide sind ächte Locative von den Substantivis *wita*, Stelle, *widdus*, Mitte, ersteres noch dazu seinem Genitiv stets nach gestellt, cf. *téva witá*, an Stelle des Vaters, *maná* (Possess. statt des Genitivs vom Personalpronomen) *witá*, an meiner Stelle, statt meiner; letzteres findet sich im Volkslied auch vor seinem Genitiv und zeigt an solchen Stellen, daß es begommen hat in praepositionellen Gebrauch überzugehen. Ausßer dem Volksliede wird man *widdú* praepositionell kaum so hören. Cf. *saule widdú gáisa stáwédama*, die Sonne mitten in der Luft stehend (B. 1058); *widdú júras pí akmena*, mitten im Meere an einem Felsen; *widdú táutu pí bálina*, mitten unter den Freiern bei dem Brüderchen (1634); *widdú sawu bálelimu*, mitten unter seinen Brüderchen (1978. cf. 1993. 1996).

§. 582. 24. *zaur*, durch, litth. *kiaur'*, verkürzt aus dem Adverb. *zauri*, *zaurim* (§. 527), litth. *kiaurai*, hindurch, entzwei, von dem Adject. *zauris*, litth. *kiauras*, durchlöchert. Es ist fraglich, ob *zaur* verwandt ist mit dem nicht unähnlich lautenden russ. *чрепъ*, durch. In der Regel nimmt *zaur* den Accus. zu sich, selten (im Volkslied) den Genitiv; die Bedeutung ist

1) local, oft mit der besondern Nebenbeziehung, daß das Hindurchgehende dasjenige, wo es hindurchgeht, in seinem Zusammenhange stört oder das Hindurchgehen mit einer gewissen Anstrengung geschieht. Cf. *zaur schágu isflist*, durch den Zaun kriechen; *sun(i)s zaur ligu isflézis*, der Hund ist durch die Fensterscheibe hinausgesprungen; („durch das offene Fenster“ würde heißen: *pa ligu*); *zaur dēli naglu dšit*, durch das Brett einen Nagel treiben. Mit dem Genitiv: *zaur zeppures dūmi kápj*, durch die Mütze steigt Rauch empor (B. 1176); *zaur imáuktu*, durch den Zaun (1340); *spidēj' ma'ns wainadš'nsch zaur dewinu gláfu ligu*, es glänzte mein Krönchen durch neun Glasfenster hindurch (993).

2) temporal, aber seltener, cf. *zaur dīnám un naktim ju'ns esmu klausijis*, Tag und Nacht hindurch habe ich euch gehorcht. Besser lettisch ist es in solchen Fällen das Adjectiv *zauris* zu gebrauchen, cf. *zaurám dīnám naktim*, Tag und Nacht hindurch; *zauru dīnu esmu strádájis*, *zauru nakti ráudájis*, den Tag hindurch habe ich gearbeitet, die Nacht hindurch geweint.



3) instrumental, cf. *zaur dīwa spēku*, durch Gottes Kraft; *zaur sālēm palikka wessels*, durch Anwendung von Arzneimitteln wurde er gesund; *zaur laumu zi'lwēku tas man nūtizzis*, durch einen bösen Menschen ist mir das geschehen.

## Allgemeine Bemerkungen

## 1. über die Rection der Praepositionen.

§. 583. 1. Vor allem merkwürdig ist die Thatsache, daß die Casus des Plural nicht gleiches Recht zu haben scheinen mit den Casus des Singular, die Thatsache, daß alle Praepositionen, mögen sie auch den Genitiv oder den Accusativ Sing. nach sich beanspruchen, doch vom Numerus Plur. in der Regel heutzutage den Dativ folgen lassen, cf. *bes sīrga*, ohne Pferd, aber *bes sīrgim*, ohne Pferde; *nū schīs dīnas*, von diesem Tage an, aber *nū wezzim laikim*, von (seit) alten Zeiten; *pi malas*, am Rande, aber *pi wārtim*, bei der Pforte; *āif Jelgawas*, hinter Mitau, aber *āif krūmim*, hinter dem Gebüsch; *ar tēvu*, mit dem Vater, aber *ar wezzākim*, mit den Eltern; *gar sētu*, längs dem Gehöft, aber *gar sklandām*, längs dem Stangenzaun; *pret' ināid-niku*, gegen den Feind, aber *pret' Leischim*, gegen die Litthauer.

Die in dieser Thatsache sich zeigende Regel ist nicht ausnahmslos. Zahlreiche oben angeführte Beispiele beweisen, daß *āif*, hinter, *bes*, ohne, *nū*, von, *pi*, bei, u. s. w. noch heute, (namentlich in Südwestkurland und in Livland, aber auch in den mittleren Gegenden) nicht selten vom Volk mit dem Genitiv Plur. construiert werden; *āif wārtu*, hinter der Pforte, *bes wezzāku*, ohne Eltern, *nū māju*, von Hause, *pi māju*, zu Hause, *pi beigu*, am Ende (eines Vorraths). Hieraus schon darf gefolgert werden, daß ursprünglich die Casus des Plur. und die des Sing. auf gleiche Weise mögen gestanden haben, und daß im Laufe der Zeit erst allmählich jene Abnormität des Gebrauches sich eingebürgert haben muß. In den verwandten Sprachen, auch im Litthauisshen, finden wir nichts Aehnliches. Ein Grund für die Entartung läßt sich auch nicht entdecken, denn die Vermuthung, daß die Form des Dativ Plur. Zweideutigkeiten hat vermeiden sollen, sofern der Genitiv Plur. und der Accus. Sing. wenigstens bei den *a*-Stämmen formell identisch ist, scheint kaum zu genügen. Die Form des Accus. Plur. wäre ja schon in keinem Fall zweideutig und es ist höchst auffallend, daß sich, ob-



schon wohl öfters ein Genitiv Plur., doch niemals ein Accus. Plural hinter einer Praeposition finden läßt. Statt eines solchen findet sich allgemein und consequent der Dativ Plur., oder aber in einigen seltenen Fällen ein Genitiv (!) Plur., cf. *ar dewinu bālelinu*, mit neun Brüderchen; *zaur dewinu glāfu lūgu*, durch neun Glasfester, *zaur imāuktu*, durch den Zaum hindurch (§§. 563. 582).

§. 584. 2. Eine andere Abnormität ist, daß nicht selten, und zwar nicht etwa als bloß dialectische Eigenthümlichkeit, bei denjenigen Praepositionen, die sonst den Accusativ oder Genitiv regieren, das Pronomen (person. demonstr. und relat.) im „Dativ“ erscheint. Cf. *par manim*, über mich, statt und neben *par mani*; *ar tewim*, mit dir, statt und neben *ar tewi*; *zaur sewim*, durch sich, statt und neben *zaur sewi*; — *bef manim*, ohne mich, statt und neben *bef manis*; *nū tewim*, von dir, statt und neben *nū tewis*; *pī manim*, bei mir, statt und neben *pī manis*; und ganz eben so bei *iksch*, *priksch*, *appaksch*, *péz*, u. s. w. Nicht so promiscue, sondern mit einem gewissen Unterschiede, der aber noch nicht ganz zu Tage liegt, werden die „Dative“ des Demonstrat. oder Relat. für die Accusative und Genitive gewählt. Die „Dativform“ tritt nämlich vorzugsweise für das Masculinum ein, die Accusativ- oder Genitivform beharrt, meist um das Neutrum zu vertreten. Cf. *ar kam*, mit wem, *ar kū*, womit; (*ar tam* dürfte kaum vorkommen?); *zaur kam*, durch wen, *zaur kū*, wodurch; *zaur tam*, durch den und dadurch, *zaur tō*, dadurch; — *bef kam*, ohne wen, *bef kō*, ohne welches; *bef tam*, ohne den und ohne das; *bef tō*, ohne das (und den); *pī kam*, bei wem, *pī ká*, daran; *pī tam*, bei dem und daran; *pī tō*, dabei (und bei dem); *nū kam*, von wem und wovon; *nū kō* dürfte selten vorkommen; *nū tam*, von dem und davon; *nū tā*, von dem. Nach *iksch*, in, *priksch*, vor, *péz*, nach, steht *tam* gern fürs Neutrum und *tā* überhaupt seltener.

Aus welchem Grunde oder auf welche Veranlassung diese Dativformen für den Genitiv eingetreten sind, ist dunkel. Wo dieselben für den Accusativ stehen, sind es wahrscheinlich gar nicht Dativformen, sondern ächte Accusative mit Bewahrung des alten Accus.suffixes *-m* (*-n*) (§. 328). Vielleicht aber könnten auch die Dativformen des Personal-Pron. Sing. auf *-im*, weil scheinbar identisch mit dem Dat. Plur. der weibl. *i*-Stämme, cf. *sirdim* u. s. w., eingedrungen sein nach Analogie des Dat. Plur.



überhaupt (§. 583). Der Dativ Sing. (m.) von *tas* und *kas* ist dann bei Praepositionen nicht so allgemein, weil er nicht gleichlautet einem Dat. Plur.

§. 585. 3. In der Wahl der Casus nach den Praepositionen, zunächst sofern diese eine locale Bedeutung haben, zeigt sich ziemlich deutlich die Urbedeutung der Casus. Auf die Frage wohin? nämlich folgt vorzugsweise gern der Accusativ, in einigen Fällen freilich auch der Dativ (nicht unangemessen) oder der Genitiv, (mehr auffallend, aber zum Theil nach Praepositionen, die aus adverbialen Substantivformen verkürzt sind, cf. *iksch*, *priksch*, u. s. w.). Auf die Frage woher? folgt nie ein anderer Casus als der Genitiv, der Urbedeutung dieses Casus gemäß. Auf die Frage wo? folgt allerdings wieder fast ausschließlich der Genitiv, in sehr vereinzelt Fällen der Accusativ, und niemals der Locativ. Letzterer bedarf seiner Natur nach keiner Praeposition und macht in unzähligen Fällen den Gebrauch von Praepositionen überflüssig (§. 592); der Genitiv hat aber hier aushelfen können, weil er die beweglichste Bedeutung hat, und weil er weniger bestimmt und direct eine gewisse Localbeziehung ausdrückt, als z. B. Accus. oder Locativ. Unten (§. 593) ist eine tabellarische Uebersicht von den Praepositionen je nach ihren Localbeziehungen und je nach den Casus, die folgen, gegeben.

## 2. über die Classification der Praepositionen.

### a. Aechte und unächte Praepositionen.

§. 586. 1. Aus der vorhergehenden Einzeldarstellung (§§. 540—582) ergibt sich, daß die ächten und die unächten Praepositionen sich zuerst unterscheiden nach den beiden Wurzelclassen: die ächten Praepositionen stehen in directem Zusammenhang mit den Pronominalwurzeln und deshalb meistens auch in directem Zusammenhang mit zahlreichen Praepositionen der verwandten Sprachen; die unächten Praepositionen müssen wenigstens indirect auf Verbalwurzeln zurückgeführt werden, oder wenn ja auf Pronominalwurzeln, so auf diese nur indirect durch Vermittlung von Substantivis derivatis, cf. *iksch*, in, von *ikscha*, das Innere, *appaksch*, unten, v. *appakscha*, das Untere, *priksch*, vor, v. *prikscha*, das Vordere. Auch *prett* haben wir zu den unächten Praepos. zählen müssen, sofern es zunächst von dem Adverb *pretti(m)* abstammt. *par*, *pár*, das in der Form



mit langem Vocal freilich dem Adverb *pári(m)* sehr nahe steht, haben wir wegen seiner Compositionsfähigkeit (§. 588) zu den ächten Praepos. gerechnet. Jedenfalls aber hat (*par*), *pár* eine Mittelstellung zwischen den ächten und unächtigen Praepositionen. — Da in der indogerm. Sprachenfamilie dieselben Wurzeln durch alle Glieder der Familie hindurchgehen, so finden auch die lett. unächtigen Praepositionen ihre Anklänge in den andern Sprachen, aber doch nur in viel beschränkterer Weise, da die verschiedenen Geschwister in der Wahl der Wurzeln zur Bildung der unächtigen Praepositionen verschieden verfahren.

§. 587. 2. Die Praepositionen sind ursprünglich identisch mit den Adverbien. Dieser Satz hat im Obigen seine Begründung aus der Geschichte der Formen (Etymologie) und aus dem Sprachgebrauch gefunden. Er specialisiert sich aber nach den beiden Hauptclassen der Praepositionen dahin, daß die unächtigen Praepositionen allzumal aufser *dēt* und *labbad*, wegen, einerseits und *ar*, mit, (und *käpsch*, seit) (eigentlich Conjunctionen) andererseits, wenigstens mit ihrer volleren Endungsform, ächte Adverbia sind und vornehmlich als Adverbia (häufiger noch denn als Praepositionen) gebraucht werden, cf. *ap-kárt*, umher, *appaksch(á)*, drunten, *árá*, draußen, *blakkam*, daneben, *iksch(á)*, drinnen, *garam*, entlang, vorbei, *klát(u)*, in der Nähe, *lidf*, zugleich, *pakal(á)*, dahinter, *pretti(m)*, gegenüber, *priksch(á)*, davor, *sánis*, seitwärts, *femé*, unten, am Boden, *sta'rpá*, dazwischen, *zauri(m)*, hindurch, u. s. w.; — daß aber die ächten Praepositionen allerdings auch ursprünglich Adverbien sind und als solche ihrem Sinn nach auch erscheinen, jedoch nur in der Composition mit Verben. Separiert dagegen stehen diese niemals adverbial, (aufser *pár*, über, und: drüber, dessen Mittelstellung schon erwähnt ist). Cf. *áif* = fort, weg, in *áif-ít*, weggehen; *ap* = herum, in *ap-fe'ltit*, vergolden; *at*, zurück, in *at-dít*, zurückgeben; *i* = hinein, in *i-mest*, hineinwerfen; *if* = heraus, in *if-ne'mt*, herausnehmen; *nú* = herab, in *nú-kápt*, herabsteigen; *pár*, hindurch, entzwei, in *pár-plist*, entzweireisen; *pi* = hinzu, hinan, in *pi-snëgt*, erreichen; *sa*, zusammen, in *sa-bidrútis*, sich gesellen; *úf* = hinauf, in *úf-kápt*, hinaufsteigen.

Hier muß erwähnt werden die häufige Verstärkung der Praepositionen durch (pleonastische) Hinzufügung eines etymologisch oder wenigstens sinn-verwandten Adverbs, oder umgekehrt die



Verstärkung gewisser Adverbien durch appositionelle Specialisierung und Determinierung der allgemeinen Beziehung durch eine besondere, durch eine Praeposition mit zugehörigem Nomen. Auch im ersten Fall ist es Apposition, um die Beziehung als solche in ihrer specifischen Eigenthümlichkeit, abgesehen vom Bezogenen, hervorzuheben. So tritt zu:

*ap*, um, . . . *apkárt*, herum, cf. *ap semes lödi apkárt*, um die Erdkugel herum;

*iksch*, in, . . . *ikschá*, hinein, cf. *iksch istabas ikschá*, in die Stube hinein;

*gar*, längs, . . . *garam*, vorbei, cf. *gar du'rwim garam*, längs der Thür vorbei;

*nú*, von, . . . *núst*, weg, cf. *nú kájám núst*, von (vor) den Füßen weg;

*par*, über, . . . *pári*, hinweg, cf. *par ju'mtu pári*, über das Dach hinweg;

*pí*, bei, . . . *klát*, in der Nähe, cf. *pí téwa klát*, unmittelbar beim Vater, (nicht in der Fremde);

*zaur*, durch, . . . *zauri*, hindurch, cf. *zaur déli zauri*, durch das Brett (ganz) hindurch;

in umgekehrter Reihenfolge:

*ar*, mit, . . . *lidf*, zugleich, cf. *lidf ar bráli*, zugleich mit dem Bruder;

und zu den unseparierten Praepositionen:

*úif-*, weg, . . . *prōjam*, fort, cf. *úifgája prōjam*, er gieng fort;

*at-*, zurück, . . . *atkal* oder *atpakal*, dass., cf. *atnáza atpakal*, er kam zurück;

*if-*, heraus, . . . *ará* oder *lauká*, draußen, cf. *ifdfit árá*, hinaustreiben; *ka tu ifschibbétu lauká*, {dafs du verrauschen (verschwinden) möchtest!

*sa-*, zusammen, . . . *kōpá*, dass., cf. *sasédás kōpá*, sie setzten sich zusammen.

Fast alle Verbalcomposita lieben solche Verstärkung.

§. 588. Die ächten und die unächten Präpositionen unterscheiden sich fast am sichersten daran, dafs jene eben compositionsfähig sind, diese nicht, oder wenigstens nicht fähig mit Verben sich eng zu verbinden. Mit Substantiven verbinden sie sich allerdings, und zwar nicht blofs deshalb, weil sie einen Rest von substantivischer, wenigstens nominaler Natur



an sich tragen, sondern weil überhaupt Praepositionen mit Nominibus leicht Compositionen eingehen. Cf. *appaksch-pusse*, Unterseite, Untertheil, *iksch-pusse*, innere Seite; *péz-laiki*, die Zeiten nachher; *príksch-laiki*, die Zeiten vorher; *ár-ríga*, das Riga draussen, d. i. die Vorstadt. Die Zahl dieser Compositionen ist aber bei weitem nicht so groß, als derjenigen mit den ächten Praepositionen (§. 288). Zuweilen erscheint eine unächte Praeposition mit einem Verbum componiert, cf. *príksch-rakstit*, vorschreiben, *pakal-tezzét*, nachlaufen, *zaur-list*, durchkriechen, *líd-fbráukt*, mitfahren, u. s. w. Das sind aber keine ächte Compositionen, sondern ganz lockere Verbindungen, die sich sofort lösen, wenn das Verbum eine finite Form bekommt, cf. *rakstu príkschá*, ich schreibe vor; *tezzéju pakal*, ich lief nach; *lin zauri*, krieche durch; *bráukfim lídš*, wir wollen mitfahren; — und vielleicht nicht einmal bei Infinitiv und Particip zusammen in ein Wort geschrieben zu werden brauchen. Die Praeposition *pár* hat hier wieder eine Mittelstellung, sofern man ebensogut sagt: *párbráuzu par tillu*, als *bráuzu pár(i) par tillu*, ich fuhr über die Brücke.

Der Grund dafür, daß die unächtigen Praepositionen sich nicht mit Verbis eng verbinden, kann nicht der sein, daß sie mehr adverbiale Natur haben, als die ächten Praepositionen, denn auch letztere verbinden sich gerade nur als Adverbia mit den Verben. Der Grund liegt vielmehr darin, daß erstens die lautliche Form der unächtigen Praepositionen im Vergleich mit den ächten eine zu schwerfällige, massenhafte ist, zweitens aber und hauptsächlich darin, daß die unächtigen Praepositionen zu sehr eine nominale Natur haben. Es sind meistens Casusformen von Substantivis oder Adjectivis, und Nomina treten im Lett. überhaupt nicht in Composition vor Verba. Daher halten die den Nominalstämmen verwandten unächtigen Adverbia sich ebenfalls davon frei.

#### b. Praepositionen und Postpositionen.

§. 589. Die ächten Praepositionen werden alle wirklich praeponiert, während sämtliche Postpositionen mit Ausnahme von *dét* und *labbad*, wegen, eigentlich Adverbia und noch dazu in ihrer vollständigen, unverkürzten Gestalt sind. Die Postpositionen zerfallen in zwei Classen. Die einen stammen von Adjectiven her und stehen hinter dem Dativ, der sogar



nicht einmal von ihnen als Adverbien abhängig zu sein braucht, sondern zunächst zum Verbo gehört (cf. lat. *inesse alicui* = *esse in aliquo*). Cf. *garam*, entlang, *pār(i)*, (hin)über; *prettim*, gegen(über); *zauri*, (hin)durch; *lids*, (zusammen) mit. Dazu gehören noch einige von Substantivis abgeleitete, bei denen aber dieser Ursprung mehr oder weniger in Vergessenheit gerathen ist, cf. *klāt*, (nahe)bei, *blakkam*, neben, *apkārt*, (her)um, *pakaļ*, (hinten), hinter. Die andern sind mehr oder weniger in die Augen fallend substantivische Locativformen, sie haben den Genitiv bei sich, also den Casus, der vorzugsweise oder ausschließlich dient um zwei Nomina unter einander in Beziehung zu setzen, und stehen als solche schon nach allgemeinem lettischem Gesetz demselben nach. Es sind: *īkschā*, drinnen; *prikschā*, davor; *appakschā*, darunter; *stā'rpā*, dazwischen; (*witā*, statt; *wīrsū*, auf; *péz*, nach, *dēl*, wegen; und die eine Adjectivform: *labbad*, wegen, deren Sinn ein substantivischer geworden, zum Besten.

c. Separable und inseparable Praepositionen.

§. 590. Rücksichtlich der separablen und inseparablen Praepositionen erhellt aus der Sprachvergleichung, daß diese Unterscheidung eine fast zufällige ist. Ursprünglich sind alle ächten Praepositionen vorzugsweise in der Composition verwendet, allmählich aber auch alle in separierten Gebrauch übergegangen. Die Dialecte und die verwandten Sprachen ergänzen einander hier. Die älteren Grammatiker geben *if*, (her)aus, *da*, bis(hin) als inseparabel an, beide finden sich aber in Livland nicht selten separiert. Den sonst aber im Lett. wirklich inseparablen Praepositionen entsprechen im Litth., Russ. u. s. w. separablen. Cf.:

lett. *at-* mit litth. *ant*, russ. *омъ*;

- *i-* mit litth. *i*, lat. *in*;

- *pri-*, *prē-* mit litth. *prē*, russ. *при*;

- *sa-* mit litth. *sa*, russ. *со*, *съ*;

- *u-* — — russ. *у*; u. s. w.

d. Bedeutung der Praepositionen.

§. 591. Die Grundbedeutung aller Praepositionen — aufser *dēl* und *labbad*, wegen, (und aufser *bef*, ohne?) — ist eine locale. Daran schließt sich bei einer kleineren Anzahl noch eine metaphorische Bedeutung, die aber in der localen wurzelt.



Es ist eine Uebertragung räumlicher Beziehungen aufs geistige Gebiet. In der tabellarischen Uebersicht Nr. 3. §. 593. finden sich die localen Praepositionen nach den drei Relationen: wo? wohin? woher? und zugleich nach den Casus, die folgen, geordnet und zusammengestellt.

Eine besonders zu nennende sehr häufige Uebertragung räumlicher Beziehungen ist die auf die Zeit. Temporale Bedeutung haben folgende Praepositionen: *ap*, um; *nā*, von; *pa*, während, nach; *par*, während, nach; (*pi*, bei); *úf*, auf, (vor); — *iksch*, in; *lidf*, bis; *péz*, nach; *pret*<sup>p</sup>, ungefähr um; *priksch*, vor; *stárp*, zwischen; *zaur*, während.

Eine causale Beziehung drücken aus nur: *dēt*, *labbad*, und *péz*, wegen; (vielleicht auch *par*, über).

Eine modale Beziehung giebt höchstens *bef*, ohne, und vielleicht *ar*, mittelst, an.

### 3. zur Geschichte des Gebrauchs der Praepositionen.

§. 592. Der Gebrauch der Praepositionen hat seit alten Zeiten allmählich mehr und mehr um sich gegriffen, und noch heute können wir dieselbe Thatsache wahrnehmen. Praepositionen überhaupt dringen in die Sprache pleonastisch ein und verdrängen einfachere Ausdrucksweise mittelst bloßer Casusformen oder mittelst gewisser Wortbildungen; unächte Praepositionen dringen ein an Stelle von ächten, (cf. *aphárt* für *ap*, um; *appaksch* für *pa*, unter; *wi'rs* für *úf*, über, auf; *zaur* für *par*, *pa*, durch). Es liegt hier den Kennern und Pflegern der Sprache und Literatur ob, dem neuernden Strom, mag er auch unabsichtlich die Schönheit und Klarheit, die Kürze und Kraft der Sprache wegschöpfen, mit Bewußtsein entgegenzutreten. In dieser Absicht und um zu zeigen, wie und wo die Praepositionen als Formwörter (ähnlich als wie Copula oder Personalpronomen §§. 521. 523), theils zur Ergänzung, theils zur pleonastischen Beschwerung der Flexion eingetreten sind, stellen wir in den folgenden Punkten zusammen, wann und wie Local-, Temporal-, Causal- und Modal-Beziehungen anders und besser als durch Praepositionen ausgedrückt werden.

1. Localbeziehungen werden oft genuiner lettisch ausgedrückt

a) durch den einfachen Locativ auf die Frage wo? oder wohin? z. B. statt *iksch*, in, cf. *gaidi dārfā*, warte im Garten,



statt: *iksch dárfa*; *ëii namá*, gehe ins Haus, statt: *iksch nama*; oder statt: *úf*, cf. *isim basnizá*, laßt uns zur Kirche gehen, statt: *úf basnizu*. Cf. die Locative, die eigentlich mit Unrecht unter den Praepositionen aufgeführt werden: *wirsú*, oben, cf. *femes wirsú*, auf der Erde; *prikschá*, voran, cf. *klëts prikschá*, vor der Klete, u. s. w.

b) durch Substantiva localia, die oft gerade mit Hilfe der entsprechenden Praepositionen gebildet sind, cf. *pa-ga'ldá*, unter dem Tisch, statt: *appaksch ga'lda*; *áif-krásni*, hinter dem Ohre, statt: *áif kráschna* oder *áif kráss* (§. 288). Cf. *Jelgawniks*, Mitauer, *Auzeniks*, Autzer, statt: *nú Jelgawas*; *nú Auzes*, von Mitau, von Autz her(kommend).

2. Einfache Zeitangaben werden ohne Praeposition gegeben

a) durch den bloßen Locativ, cf. *ritús gul*, *wakkarús dfer*, des Morgens schläft er, des Abends säuft er, statt: *nú ritím gul*, *nú wakkarím dfer*. (Uebrigens sind die Praepositionen oft nothwendig zur Angabe feinerer Beziehungen, die in den bloßen Casus nicht liegen). Cf. *schini gaddá*, in diesem Jahr, statt: *iksch schi gadda*.

b) durch den Dativ (Instrumental) Plur., cf. *brischim*, zuweilen, statt: *pa brischamis*; *laikam*, einst, statt: *pa laiku* oder *pa laikim*.

3. Causale Beziehungen drückt

a) der Dativ aus, cf. *atness' man údeni*, bringe für mich Wasser, statt: *priksch man*.

b) oder der Locativ, cf. *paligá nákt*, zur Hilfe kommen.

c) oder der Genitiv, beim Particip. Praeterit. Passiv., statt *nú*, von, cf. *diwa láifsts esa'rs*, ein von Gott geschaffener See, (im Gegensatz eines aufgestauten Teiches), statt: *nú diwa láifsts*; *schis êkas wissas manis taisitas*, diese Gebäude sind alle von mir gebaut, statt: *nú manis*. Im Volkslied finden sich zahllose Beispiele, cf. *zëppure meitas swísta êwená*, eine Mütze, die vom Mädchen ins Faulbaumgebüsch geworfen ist (B. 612); *wéja láufstu nidúlinu* (Acc.), Schilf, Rohr, das vom Winde gebrochen ist (634); *balti bija wéja pústi, skaidri láufschu runájami*, weiß waren die vom Winde beblasenen, rein die von den Leuten beredeteten (verleumdeten) (690); *diwa játu kumelinu* (Acc.), ein von Gott gerittenes Rößlein (1340); *saules pits wainad'i'nsch*, ein von der Sonne geflochtenes Kränzchen (1853. cf. 2377. 1293. 2623).







# 1. Uebersicht der lettischen Praepositionen im Vergleich mit den Praepositionen der nächstverwandten Sprachen.

## 1. Die ächten Praepositionen.

	Lettisch	Litthauisch	Altpreußisch	Slavisch
1.	<i>āif</i> , ( <i>āifsch</i> ), <i>āf</i> , hinter	<i>uz̄</i> , <i>až, u</i>		
2.	<i>ap</i> { über . . . um . . . unter . . . }	<i>apē</i> , <i>api</i> , <i>ap</i> , um		<b>ОВО, ОБЪ, О</b> , an, über, von
3.	<i>at</i> - { herbei - zu } zurück }	<i>at-</i> , { <i>ant</i> , auf-hin . . . . . }		<b>ОТЪ</b> , von - weg
4.	<i>beš</i> , ( <i>bes</i> ), ohne	<i>be</i> , ohne		<b>БЕЗЪ</b> , ohne
5.	<i>da</i> , bis	<i>da</i> , bis		<b>ДО</b> , bis
6.	<i>ī</i> -, in	<i>ī</i> , <i>in-g</i> , <i>in-gi</i>	<i>en</i>	
7.	<i>if</i> , ( <i>is</i> ), aus	<i>isz</i> , <i>iž</i>	<i>is</i> , <i>esse</i>	<b>ИЗЪ</b>
8.	[ <i>īs</i> , bis]	cf. <i>ik(i)</i> , bis?		
9.	<i>nā</i> , von	<i>nā</i> , <i>nā-gi</i> , von	( <i>na</i> , <i>no</i> , auf, über)	( <b>НА</b> , auf, über)
10.	<i>pa</i> , { auf, (cf. <i>ap</i> ) } unter }	<i>po</i>	<i>po</i>	{ <b>ПО</b> , auf <b>ПОДЪ</b> , unter }
11.	<i>par</i> , <i>pār</i> , { über durch für <i>pār-</i> , zurück	<i>per</i> , über, durch <i>pro</i> , durch, ( <i>pra</i> ) <i>pra-</i> , vor, ver- <i>par-</i> , zurück	<i>per</i> } durch <i>pra</i> } <i>pra</i> , für	<b>ПЕРЕ</b> , <b>ПРЕ</b> , hin- durch <b>ПРѠ</b> , <b>ПРѠ</b>
12.	<i>pī</i> , bei, <i>-p</i>	<i>-pī</i> , <i>-p</i>		
13.	<i>prī-</i> , ( <i>prē-</i> ), neben, bei	<i>prē</i>	<i>prēi</i> , bei, zu	<b>ПРИ</b>
14.	<i>sa</i> , zusammen, mit	<i>sa</i> , <i>sā</i> , <i>san</i> , <i>su</i>	<i>sen</i>	<b>СЪ</b> , <b>СО</b>
15.	<i>u-</i> , ab	<i>u-</i>	<i>au-</i>	<b>Ъ</b>
16.	<i>uf</i> , <i>úf</i> , auf, ( <i>wef</i> )			<b>ВОЗ</b> , <b>ВЗО-</b> , <b>ВЗ-</b>



## 2. Die unächten Praepositionen.

	Lettsch	Litthauisch
1.	<i>ap-kárt</i> , um; . . .	cf. <i>ap</i> , um; <i>kárta</i> , Schicht.
2.	<i>ap-lik</i> , um; . . .	cf. <i>ap</i> , um; $\sqrt{\text{link}}$ , (biegen); <i>ap-link</i> , <i>ap-linkui</i> .
3.	<i>appa-ksch</i> , unter; . . .	cf. <i>ap, pa</i> , unter; cf. <i>appakscha</i> , das Untere; = <i>apa-cza</i> .
4.	<i>ar</i> , mit; . . . . .	cf. Conj. <i>ari</i> , auch;
5.	<i>ár</i> , auferhalb; . . .	cf. <i>árá</i> , draußen; . . . cf. <i>áras</i> , das Freie, gr. $\acute{\alpha}\eta\rho$ .
6.	<i>blakkam</i> , neben; . . .	cf. <i>blákis</i> , Schicht, Haufen. Cf. fliehen.
7.	<i>dél</i> , <i>dél</i> , wegen; . . .	cf. <i>dalá</i> , Theil; . . . <i>del</i> , <i>delei</i> , wegen, cf. <i>dalis</i> , Theil.
8.	<i>i-ksch</i> , in; . . . . .	cf. <i>i-kscha</i> , das Innere; cf. Plur. <i>iszczos</i> , Eingeweide.
9.	<i>gar</i> , längs; . . . . .	cf. Adject. <i>ga'rsch</i> , lang, Adv. <i>garam</i> .
10.	<i>klát</i> , bei; . . . . .	cf. Adv. <i>klátu</i> ; . . . . . cf. <i>klota</i> , Ziegelpflaster.
11.	<i>kú-p-sch(u)</i> , } seit; . . .	$\sqrt{\text{ka}}$ , Interrog. + Postpos. $-p(i)$ + Hervorhebungspart. $-schu$ (?)
	<i>kú-p-s</i> , }	
12.	<i>labba-d</i> , } wegen; . . .	cf. Adj. <i>labs</i> , gut.
	<i>labbá</i> , }	
13.	<i>lidf</i> , bis, mit; . . . .	cf. Adv. <i>lidf</i> , $\sqrt{\text{lig}}$ ; . . . <i>lyg</i> , <i>lygei</i> , (cf. lat. <i>ligare</i> ).
14.	<i>pa-kat</i> , hinter; . . .	cf. <i>pa-kata</i> , das Hintere; (= <i>pa</i> , unter, <i>ga'ls</i> , Ende); cf. <i>pa-kala</i> , Rücken; <i>pa-gal</i> , hinter.
15.	<i>péz</i> , nach; . . . . .	cf. <i>ptis</i> , Rücken d. Beiles; cf. <i>atpencz</i> , zurück, von <i>pentis</i> , Rücken. = <i>pryczia</i> .
16.	<i>pri-ksch</i> , vor, für; . .	cf. <i>pri</i> , bei; <i>prikscha</i> , das Vordere;
17.	<i>prett'</i> , gegen; cf. slav. <b>проти</b> ;	cf. Adv. <i>pretti m</i> ); . . . <i>prész</i> , altr. <i>priki(n)</i> .
18.	<i>sánis</i> , seitwärts; . . .	cf. <i>sánis</i> , Seite; . . . . . = <i>szonas</i> .
19.	<i>fem</i> , unter; . . . . .	cf. <i>feme</i> , Erde, Boden; (cf. gr. $\chi\alpha\mu\alpha\iota$ , lat. <i>humí</i> ).
20.	<i>sezz'</i> , längs; . . . . .	cf. <i>sekt</i> , folgen; . . . . . = <i>sekti</i> , (cf. lat. <i>secundum</i> ).
21.	<i>stá'rp</i> , zwischen; . . .	cf. <i>stá'ropa</i> , Zwischenraum; <i>tarp</i> , zwischen, v. <i>tarpas</i> .
22.	<i>schípuss'</i> , diesseits; . .	cf. <i>schí pusse</i> , diese Seite.
23.	<i>wi'rs</i> , auf; . . . . .	cf. <i>wi'rsu-s</i> , Oberfläche. = <i>wirszus</i> .
24.	<i>zaur</i> , durch; cf. slav. <b>черезъ</b> ;	cf. Adj. <i>zaur</i> s, entzwei; <i>kiaur</i> (Praep.). <i>kiauras</i> (Adj.).



## 2. Uebersicht der lettischen Praepositionen nach ihren Classen.

	Aechte Praepositionen (compositionsfähig)		Unächte Praepositionen (nicht compositionsfähig)	
	trennbare.	untrennbare.	Praepositionen.	Postposttionen.
mit dem Accusativ.	<i>ap</i> , um (Gen.) <i>par, pār</i> , über, durch, für	<i>at-</i> , von — her, von — weg <i>i-</i> , in — hinein <i>pār-</i> , heim, zurück <i>pri-</i> , bei — neben <i>sa-</i> , zusammen — mit <i>u-</i> , davon	<i>ap-kārt</i> , ( <i>aplik</i> ), um (Gen.) <i>ar</i> , mit (Gen.) <i>gar</i> , längs (Gen.) <i>pakať</i> , hinter (Gen.) <i>sezz'</i> , entlang <i>zaur</i> , durch (Gen.)	
mit dem Genitiv.	<i>beť</i> , ohne <i>if</i> , aus <i>nū</i> , von		<i>ār</i> , auferhalb <i>iksch</i> , in (Acc.) <i>péz</i> , nach <i>priksch</i> , vor (Acc.) <i>schipuss'</i> , diesseit <i>wi'npuss'</i> , } jenseit <i>ōtrpuss'</i> , } <i>fem</i> , unter <i>wi'rs</i> , auf (Acc.)	( <i>appakščá</i> , unter) <i>dēt, dēl</i> , wegen ( <i>ikščá</i> , drin) <i>labbad</i> , wegen <i>péz</i> , wegen ( <i>priksčá</i> , vorn) ( <i>stā'rpá</i> , dazwischen) ( <i>witá</i> , statt) ( <i>wi'rsú</i> , oben)
mit dem Dativ.	<i>da</i> , bis		<i>blakkam</i> , neben ( <i>kūpsch</i> , seit)	( <i>apkārt</i> , um) ( <i>blakkam</i> , neben) ( <i>garam</i> , entlang) ( <i>klát</i> , bei, Gen.) ( <i>pāri</i> , über) ( <i>prettim</i> , gegen) ( <i>zauri</i> , durch)
mit Accus. u. Genitiv.	<i>āif</i> , hinter <i>pi</i> , bei <i>uf, ūf</i> , auf, ( <i>wef</i> )		<i>appaksch</i> , unter <i>prett'</i> , gegen <i>stā'rp</i> , zwischen	
mit Accus. u. Dativ.	[ <i>īs</i> , bis] <i>pa</i> , über, unter		<i>līdľ</i> , bis <i>pakať</i> , hinter (mit d. Acc.)	( <i>līdľ</i> , mit, (nach d. Dat.)) ( <i>pakať</i> , hinter, nach, (nach d. Dat.))
mit Gen. u. Dativ.			<i>sānis</i> , seitwärts — von	



3. Uebersicht der lettischen Praepositionen je nach ihrer Localbeziehung und nach der Urbedeutung der Casus.

	Genitiv.	Accusativ.	Dativ.
Wo?	<p><i>âif</i>, hinter . . . . .</p> <p><i>ap</i>, unter.</p> <p><i>apkârt</i>, um . . . . .</p> <p><i>appaksch</i>, unter.</p> <p><i>âr</i>, auferhalb.</p> <p><i>iksch</i>, in.</p> <p><i>pi</i>, bei.</p> <p><i>priksch</i>, vor.</p> <p><i>fem</i>, unter.</p> <p><i>sta'rp</i>, zwischen.</p> <p><i>schîpuss'</i>, diesseits.</p> <p><i>wi'rpuss'</i>, } jenseits.</p> <p><i>ôtrpuss'</i>, }</p> <p><i>ûf</i>, auf . . . . .</p> <p><i>wi'rs</i>, auf.</p>	<p><i>âif</i>, hinter.</p> <p>(<i>ap</i>, um)</p> <p><i>ûf</i>, auf.</p>	
Wohin?	<p><i>âif</i>, hinter . . . . .</p> <p><i>appaksch</i>, unter . . . . .</p> <p><i>iksch</i>, in . . . . .</p> <p><i>péz</i>, nach.</p> <p><i>pi</i>, bei, zu . . . . .</p> <p><i>priksch</i>, vor.</p> <p><i>sta'rp</i>, zwischen (Acc.).</p>	<p><i>âif</i>, hinter.</p> <p><i>ap</i>, um.</p> <p><i>apkârt</i>, um.</p> <p><i>appaksch</i>, unter.</p> <p><i>gar</i>, entlang</p> <p>(<i>iksch</i>, in).</p> <p><i>lîdf</i>, bis . . . . .</p> <p><i>pa</i>, über.</p> <p><i>pakat</i>, hinter . . . . .</p> <p><i>par</i>, <i>pâr</i>, über, durch.</p> <p><i>pi</i>, bei, zu.</p> <p><i>pretf</i>, gegen.</p> <p><i>sezz'</i>, entlang.</p> <p><i>ûf</i>, auf.</p> <p><i>wi'rs</i>, auf.</p> <p><i>zaur</i>, durch.</p>	<p><i>da</i>, bis.</p> <p><i>lîdf</i>, bis.</p> <p>(<i>pakat</i>, hinter).</p>
Woher?	<p><i>îf</i>, von — heraus.</p> <p><i>nû</i>, von — weg.</p>		



## VI. Conjunctionen.

## Allgemeines.

§. 594. Die Conjunctionen zerfallen in folgende Classen:

1. copulative, — sie verbinden im Satz Zusammengehöriges, gleichzeitig Stattfindendes;

2. disjunctive, sondernde, — sie verbinden im Satz gegenseitig sich Ausschließendes, beiderseits aber Mögliches;

3. adversative, entgegensetzende, — sie verbinden im Satz Entgegengesetztes, Negation und Position, wobei keine Wahl mehr möglich;

4. comparative, — sie verbinden Aehnliches mit Aehnlichem durch Vergleichung;

5. declarative, — sie verbinden die Declaration mit dem Declarierten, Aussage mit dem Ausgesagten;

6. temporale, — sie setzen die beiden Satztheile in zeitliche Wechselbeziehung;

7. folgernde, — sie verbinden zwei Satztheile, die sich verhalten wie Grund und Folge;

8. finale, — sie verbinden zwei Satztheile, die sich verhalten wie Mittel und Zweck.

9. hypothetische, — sie setzen in gegenseitige Beziehung Bedingung und Bedingtes;

10. concessive, — sie verbinden mit einander Zugestandenes und nicht Zugestandenes.

Soll die genaue Behandlung der Conjunctionen in der Flexionslehre nicht ungerechtfertigt erscheinen, so muß gezeigt werden, daß auch diese Formwörter wirklich die Flexion ergänzen, vervollständigen, erweitern, wie wir oben gezeigt haben, daß die Praepositionen theils gewisse einfache Casusbeziehungen (wo? wohin? woher?) ausdrücken, theils diese einfachen Casusbeziehungen specialisieren und verfeinern. In der That finden wir bei den Conjunctionen Aehnliches. Die durch sie in Verbindung mit einander gesetzten Satzglieder und Sätze verhalten sich im Großen und Ganzen wie die Casusformen der Satzelemente im Kleinen und die Conjunctionen selbst deuten die Art dieses Verhältnisses an.

Wir müssen z. B. die durch Copulation, Disjunction, Adversation u. s. w. zu Wege gebrachte Coordination und Corre-



lation zweier Satzglieder vergleichen mit der Apposition einzelner Satzglieder. Gewissermaßen stehen hier die beiden Satzglieder im Nominativverhältniß, wenigstens aber immer in dem gleichen Casusverhältniß, ganz wie im Fall der Apposition die beiden zu einander gestellten Nomina. (Cf. Bopp vergl. Gramm. §. 991. über das griech. *ἀλλά*, aber, sondern, als identisch mit dem Nom. Plur. neutr. *ἄλλα* von *ἄλλος*, ein anderer).

Sodann aber erscheinen die Satzglieder bei subordinierenden Conjunctionen mehr oder weniger deutlich in dem Verhältniß eines Casus rectus zum Casus regens, oder wenigstens hat das subordinierte Satzglied den Character eines bestimmten Casus. Am klarsten fällt dieses in die Augen bei den Decla- rativ- und Causal-Sätzen. Jene stehen entschieden im Accusativverhältniß oder im Nominativverhältniß, diese im Genitivverhältniß. Die lett. Conjunction *ka*, daß, (= das, cf. *quod*, *ὅτι* in ihrer zweifachen Bedeutung), ist selbst schon nichts anderes, als der Accus. oder Nom. neutr. des Relativpronomens (*kas*, welcher) und setzt entweder den ganzen Satz, den sie einleitet, als einen Objectsaccusativ zu dem Verbum des regierenden Satzes, also namentlich zu den Verben der Aussage (*dicendi* und *sentiendi*), cf. *redšēju, ka tēvs pārņāze*, ich sah, daß der Vater heimkehrte, = ich sah die Heimkehr des Vaters; oder als einen Subjects-Nominativ zu dem Hauptsatz als Praedicat, cf. *rādās, ka šchūdin lītus līs*, es scheint, daß es heute regnen wird, = heutiger Regen (Subj.) ist wahrscheinlich (Praed.) (cf. Bopp §. 991).

Der Causalsatz dagegen steht im Genitivverhältniß; *tāpēz ka*, (deshalb weil), leitet ihn ein und das *tā* in *tāpēz* ist schon nichts anderes als ein Genitiv, zu dem der ganze folgende Satz unter gleicher Beziehung zu der Postposition *pēz* im Appositionsverhältniß steht (cf. §. 592, 3).

Der Gebrauch der Conjunctionen greift mit der Zeit eben so um sich, als der Gebrauch der Praepositionen, und zwar in dem Maafs, als die Sprache sich geistig entwickelt. Ein reicher, gefügiger Schatz von Conjunctionen (und andern Partikeln) nicht weniger als ein Reichthum von Participial- und Relativconstructions, ist Merkmal einer gebildeten Sprache und eine Aeußerung ihrer Feinheit. Das Lettische steht rücksichtlich dieses Punktes auf einer relativ tiefen Stufe. Der geringe Gebrauch von Conjunctionen z. B. im Volksliede ist wirklich be-



wunderungswürdig, wenn man damit vergleicht die Unmasse homerischer Partikeln. Ein Beispiel genüge: (Büttn. 165) *es būf smēlis sudrabīnu; skūijas bira, newarēju*, ich hätte Silber (aus dem Bach) geschöpft, (wenn ich gekonnt hätte); (aber) es fielen Tannennadeln herab, (und) ich konnte nicht. Hauptursache für diese Erscheinung ist einmal der geringe Grad feinerer geistiger Bildung bei dem lettischen Volk und das geringe Bedürfnis feinere Gedankenbeziehungen auszudrücken, sodann die alterthümliche Stufe, auf der die Entwicklung der lett. Sprache überhaupt sich noch befindet. Seitdem aber eine lettische Literatur entstanden, und die lett. Sprache zum Kleide mannichfaltigerer und beziehungsreicherer Gedanken gemacht worden ist, haben sich nicht wenige neue Conjunctionen gebildet und eingebürgert und der Gebrauch der alten ist bei Weitem beliebter und bunter geworden.

### Recension der Conjunctionen.

#### 1. Copulative Conjunctionen.

§. 595. 1. *un* und *in*, und. Es scheint, daß beide Formen zusammen gehören und daß das *in* nur eine Abschwächung des *un* ist (§. 85). Schwerlich ist *un* in historischer Zeit aus dem Deutschen herübergenommen, obschon Mancelius in seiner Postille sogar *und* zu schreiben pflegt. Ein historischer Zusammenhang durch gemeinsame Abstammung findet aber wahrscheinlich zwischen *un* und „und“ statt und das lett. *in* scheint zum slav. *u* hinüberzuleiten. Für die Schriftsprache hat sich jetzt wohl allgemein *un* festgestellt; *in* ist theils in Livland, theils in Westkurland gebräuchlich. Daß aber in diesem Punkt dort ein russischer Einfluß (*u*) sich geltend mache, ist nicht anzunehmen, da *in* auch im Westen Kurlands, z. B. in Zirau, vorkommt, cf. *dīvs in gan*, Gott und genug, (= vollkommen genug, wofür meistens ohne die Copula gesagt wird: *dēws-gan*, = genug) (B. 1180).

Uebrigens ist es für den Gebrauch des *un* und *in* sehr wichtig zu beachten, daß der Letzte unendlich oft ohne die Copula auskommt, wo der Deutsche sie zu setzen sich versucht fühlt, cf. *tēws, mâte*, Vater (und) Mutter; *biju sveiks, wesse'ls*, ich war wohl (und) gesund. In den 2854 lett. Volksliedern in der Büttnerschen Sammlung findet sich *in* nur einmal (1180) und *un* kaum mehr als sechsmal (800. 980. 2603. 2717.



2747. 2795). Dagegen lassen sich natürlich unzählige Beispiele anführen, wo, sei es bloße Wörter, sei es ganze Satzglieder nur eben an einander gestellt sind, ohne die geringste Verbindungspartikel; cf. *man newäid gäwes, wärschu*, mir fehlen Kühe (und) Ochsen (795); *piküst man kajas, rükas*, mir ermüden Füße (und) Hände (795); *addi, raksti, man' mäsiä*, stricke (und) sticke, mein Schwesterchen (964. cf. 1206. 1421. 1526. 1795. 1808. 2628); *püsch wäji'nsch, dfen ba'sim*, es wehet das Lüftchen (und) treibt das Stimmchen (971); *däws däid jät, nedabit, näkt pi mänis atpakat*, Gott gebe, daß er (auf die Freie) reite (und die Braut) nicht bekomme (und) zu mir zurückkehre (2596. cf. 880. 989. 1327. 1370. 1419). Zum Theil gewinnt der Ausdruck auf diese Art an Kürze, Kraft und Lebhaftigkeit.

§. 596. 2. *ari, ar* oder *ir, ari-dfan* (= *arigan?* cf. §. 112), bedeutet

a. auch. Etymologisch ist damit die Praeposition *ar*, mit (§. 563), identisch, welche nicht selten als Copula gebraucht wird, cf. *täws ar mäti win negin*, Vater und Mutter allein wissen nicht (1292); *täws ar dëlu semi dala*, Vater und Sohn theilen den Acker (1792); *kur tew bij' täws ar mä?* wo war dir Vater und Mutter? (2563). Die Nebenform *ir* unterscheidet sich von *ar* durch den geschwächten Vocal; cf. altpreufs. *ir*, auch. Beide Formen werden bei schnellem Sprechen noch mehr verkürzt durch Assimilation des *r* an den Anlaut des folgenden Worts (§. 100), cf. *saule a(w) wëju snigu ed*, die Sonne und der Wind zehren den Schnee (873); cf. *i(t) tas*, auch der; *i(t) tö*, auch das; oder das *r* wird abgeworfen, cf. *tezzi, mäns kumeli'nsch, i ar löku pawaddim*, laufe mein Rößlein auch mit einem Bastzügel (Volkslied).

Während *ar* praepositionell mit dem Accusativ verbunden wird, wie obige Beispiele lehren, so hat *ir, ar(i)*, conjunctionell nur den Casus bei sich, den der übrige Zusammenhang der Rede erfordert. Cf. *räja mani pats täulitis, ir täulitscha mämulite*, es schalt mich der Liebste selbst, auch des Liebsten Mütterchen (1549); *schäwu irbes, schäwu strafdus, ir räibas schaggatinas*, ich schoßs Feldhühner, ich schoßs Staare, auch fleckige Elsternchen (1568).

In der Bedeutung auch steht das geschwächte *ir* nur vor dem Nomen oder Verbum, das dem vorhergehenden hinzugefügt wird und zwar oft zum Zweck einer gewissen Steigerung. In



Folge dessen hat nicht *ir* den Hauptton, sondern das folgende Wort, und *ir* bleibt wenig betont, woraus wiederum die Schwächung des *ar* zu *ir* sich erklärt. Cf. *ir sudraba kalėji'nsch pi arāja máifes nása*, auch (sogar) der Silberschmidt kam zum Pflüger nach Brot (1574); *wél tu manu si'rdi éd, ir klussam staigájút*, auch still (ohne zu singen) einhergehend nagst (peinigst) du noch mein Herz (2289). Nicht selten hat so *ir* die Bedeutung geradezu von „sogar“ (cf. 1508).

*ar, ari, aridsan* haben einen stärkeren Ton, wodurch der ursprüngliche Vocal sich conserviert, und stehen nicht allein vor, sondern auch nach dem Wort, dessen Verbindung mit dem vorhergehenden namentlich vermittelt werden soll, cf. *man ari bij jádanzá*, auch ich mußte tanzen.

*ir* — *ir* nähert sich dem deutschen sowohl — als auch, cf. *ir bija dillites, ir sinepites, wél sítá kalpinu driggenu lassit*, sowohl Dill war da, als auch Senf, und noch schickt sie den Diener Bilsenkraut zu holen (1645); *i es aru, i ezėju, man nebija ráibu swárku*, ich pflügte ebensowohl, als ich eggete, und doch hatte ich keinen bunten Rock (2255).

Die andern in den Grammatiken aufgezählten Ausdrücke für sowohl — als auch, sind mehr Germanismen als genuin lettisch, cf. *ne win — bet aridsan,*

*tik labb' — ká,*

*tik labb' — ká ari,*

*tik labb' — tik labb',*

(Rosenberger), namentlich die drei letzten Ausdrücke. Das Litthauische kennt dergleichen auch nicht (Schleich. lith. Gr. §. 147. Anmerk.).

b. *ari, ar*, mit dem suffigierten *-g(i)* oder *-g(u)* (§. 625): *ari-g*, hat vor Zeiten auch als Fragepartikel gedient, ist aber jetzt veraltet. Selbst im Volksliede findet es sich selten, cf. *man wáizája mílá Mára, ar i daudf sėrdinischu*, es fragte mich die liebe Maria, ob viele Waisenkinder da seien? (1864); *dėws áif luga klausjás, ar dėwinu piminės*, Gott horchte hinter dem Fenster, ob man würde Gottes gedenken? (1195). — Cf. die lith. Fragepartikel *ar* mit der Enclitica *-gi*: *ar-gi* (Schleich. lith. Gr. §. 145; cf. griech. ἄρα\*)).

\*) *wari-g*, was man als Fragpartikel sonst noch angeführt hat, ist nichts als die 2. P. S. Praes. Ind. Act. von *warét*, können, mit der Fragpartikel *-g(u)*, = kannst



3. *läi*, auch, cf. unten §§. 622. 623.

§. 597. 4. Zur Aneinanderreihung dienen bei bestimmter Zählung: *pirmá kártá*, erstens, *ótrá kártá*, zweitens, *treschá kártá*, drittens, u. s. w.; in alterthümlicherer Form, die keinesweges schon außer Gebrauch gekommen ist: *pirman kártan*, erstens, *ótran k.* u. s. w. (§. 328); bei unbestimmter Zählung, je nach Bedürfnis: *pa priksch(u)*, zuerst; *péz*, darauf; *béidsút*, zuletzt, endlich. Dazwischen kann, wenn es nöthig ist, eingeschoben werden: *ótrs*, zweitens, ein absoluter Nominativ, (cf. „ein Zweites“), wie man auch wohl *pirm(i)s* (cf. Adolphi) sagt für: erstens, eig. ein Erstes \*); *tákáki*, ferner; *tápat ari*, ebenso auch; *un wél*, und noch, oder *wél ari*, dazu noch, *tur-klát*, dazu, dabei; *péz-galá*, zuletzt.

Bei steigernder Anreihung wird gebraucht: *un wél*, und noch (dazu), ja sogar; *wél turklát*, noch dazu.

§. 598. 5. Negative Anreihung an einen schon negativen Satz geschieht durch *nei*, lith. *nei*, = auch nicht, noch auch, contr. aus *ne-gi* (cf. lat. *ne-que* §. 625), das dem zweiten Satz voransteht; cf. *es tó nedarischu, nei man klátüs tó darit*, das werde ich nicht thun, auch würde sich das zu thun nicht schicken; — oder durch das einfache, aber gleich *nei* stark betonte, weil das ganze Urtheil negierende *ne*, cf. *es negribbusche dsáwüt, ne nã tewis slútas gríft*, hier will ich nicht leben, noch von dir (zur Birke gesprochen) Besen schneiden (B. 37).

Steigernde Anreihung drückt dasselbe *ne* im Sinn des lat. *ne-quidem* aus, = nicht einmal, sei es vor Nominibus, sei es vor Infinitiven, immer gar nicht oder sehr wenig betont, und deshalb auch nicht zusammenzuschreiben mit dem negierten Wort, und ja zu unterscheiden sowohl von dem starkbetonten mit dem Verbo finito zusammengeschriebenen *ne*, das den ganzen Satz negiert, als auch von der nach Analogie des Griechischen pleonastisch und daher tonlos vor die Formwörter, (Pronomina und Partikeln), gefügten Negation, cf. *nekàs, newíns, nekür, nekád* (§. 162). Cf. *tántischam nederéju, ne wítinas pataisit*, dem Ehemann taugte ich zu nichts, nicht einmal das Schlafstellenchen (ihm) zu bereiten (1203).

du? Ebenso ist *ira-g* die 3. P. Praes. zu *büt*, sein, mit *-g(u)*, = ist es? Beide Formen sind veraltet.

\*) Von den folgenden Ordinalien dürften solche absolute Nominative wohl nicht vorkommen. — Cf. übrigens §. 614, 9, wo *pirm(i)s* ein Instrumental zu sein scheint.



*netik ne*, = noch weniger, eig. nicht so viel, lat. *ne tantum quidem*; cf. *tõ netik newaru darit*, das kann ich noch weniger thun; *tas netik neder*, das taugt noch weniger.

Dem deutschen noch viel weniger nach negativem Satz entspricht: *ne wél*, cf. *es ne stáwu neze'ltás*, *ne wél sawu ráku dítu*, ich würde nicht einmal aufstehen (und) noch viel weniger (ihm) meine Hand reichen (1298). Noch mehr steigert die Hervorhebungspartikel *-le*, in *ne-le wél* z.B. auch nach positivem (?) Satz, = geschweige denn: *ju'ms es wissu ústizzu*, *ne-le wél tádu nēku*, euch vertraue ich Alles, geschweige denn eine solche Kleinigkeit.

Mit Wechselbeziehung auf einander werden gebraucht: *nedf — nedf* oder *nēi — nēi*, oder *ne — nēi*, oder *ne — ne* oder *ne — ne ar*, = weder — noch, noch auch. Etymologisch ist *nedf* = *ne-gi* und identisch mit lat. *ne-que*, cf. altpr. *nī — ne-gi*, weder — noch. Cf. *nedf dšérēji*, *nedf beskáunigi debbesu wa'lstibá klús*, weder die Säufer, noch die Schaamlosen werden in das Reich Gottes kommen; *nēi máitēja ēwas fidus*, *nēi arája gájuminu*, weder zerstörte es (das Gewitter) die Faulbaumblüthen, noch wo der Pflüger gegangen (d. i. das Saatsfeld) (816); *ne tái wáidi wílka báil*, *ne wanaga nšperam*, weder hat sie vor dem Wolfe Angst, noch vor dem Habicht, daß er herunterstößt (196); *manis dēl*, *tu bērsin*, *ne tu áugi*, *ne lappāji*, meinerwegen, du Birke, brauchst du weder zu wachsen, noch Blätter zu treiben (37); *ne man laiwas*, *ne kumeta*, *ne ar zima š'letnites*, weder habe ich ein Boot, noch ein Röfchen, noch auch ein Liebchen im Dorf (2157).

Merkwürdig ist, daß das gewiß ächt lettische *nedf-nedf* sich nicht findet im Volkslied. Hier hat man die leichteren Formen *nēi*, *ne*, vielleicht um des Wohlklangs willen vorgezogen.

2. Disjunctive Conjunctionen.

§. 599. *wói*, besser *wái*, (*waj*), zu schreiben, wie es oft lautet, oder gar noch verkürzt *wǎ*, — dient gleicherweise in Fragesätzen, wie in Disjunctivsätzen, ganz wie das Litth. *ar* beide Bedeutungen: ob und oder verbindet. Die Etymologie des *wái* ist dunkel, ja nicht einmal die Schreibweise ist bis jetzt festgestellt. In Erwägung des Umstandes, daß die lettische Sprache eigentlich gar nicht den Diphthong *oi* besitzt (cf. §. 14), daß der oberländische Dialect für *wói wii* hat, und endlich daß



die Lippenlaute sämmtlich und insbesondere auch *w* oft verdumpfenden Einfluß auf den Vocal *a* ausübt (§. 120), scheint es, daß *wái* eben nur eine Uebergangsstufe zum *wüi* (hochlett.), *wuj* (Irmelau), *uj*, *u* (Dondang.), ist und den größten Anspruch auf Ursprünglichkeit die Form *wái* hat. Aus dem Litth. entspricht die Fragepartikel *báu*, *bau-gi*, žemait. *bay* (cf. finnisch *woi*, ungar. *vagy*). Dagegen in dem litth. *ar-bá* (oder) scheint *ba* nicht mit dem fragenden *bay*, *bau*, zusammenzuhängen, sondern nur die Hervorhebungspartikel zu sein, cf. *ne-ba* (§. 628)\*).

a. *wái*, ob, oder, wird entweder einzeln gebraucht, oder correlativ: *wái — wái*, entweder — oder, ob — oder. Cf. *lái náh tá sēwa wái tá méita*, es komme das Weib oder die Tochter; *tu man ifrádis slíms, wái pídféris*, du scheinst mir krank oder betrunken; *wái schúdin, wái ritu pérkúns bis*, entweder heute oder morgen wirts ein Gewitter geben; (lat. *aut — aut*).

Zuweilen entspricht *wái — wái* dem lat. *sive — sive*, cf. *wái tá síma, wái wassará, fái swárki muggurá*, sei es Winter, sei es Sommer, einen grünen Rock hat sie (die Tanne) an (1499).

In der Poesie findet die Freiheit statt, daß *wái* wegbleibt, und die nackt neben einander gestellten Begriffe einander ausschließen, wie sie ein ander Mal auch ohne Copula verbunden gedacht werden; cf. *éij, másin, tuwu, tálu*, geh, Schwesterchen, in die Nähe (oder) in die Ferne (2138).

b. *wái* als Fragepartikel leitet ebensowohl directe als indirecte, ebensowohl einfache als Doppelfragen ein und ist nothwendig zur Bezeichnung des Satzes als Frage, wofern kein Fragepronomen oder kein interrogatives Adverb schon da ist, *wái náksi?* wirst du kommen? *gribbétu finát, wái náks?* ich möchte wissen, ob er kommen wird? (cf. B. 71. 264). *wái hájam isi, wái bráukschus, wái jáschus?* wirst du zu Fuß gehen, oder zu Wagen, oder zu Pferde? *nesim, wái náks, wái nenáks?* ich weiß nicht, ob er kommen wird oder nicht (cf. B. 289).

Im Volksliede, wo der Gebrauch der Conjunctionen überhaupt sparsam ist, kommt es auch vor, daß bei Doppelfragen entweder das zweite *wái* oder das erste wegbleibt. Doch dürfte

\*) Sollte vielleicht *wái* mit der 3. P. Praes. des Verb. *wáifl*, sein: *wáid* in *ne-wáid*, es ist nicht, zusammenhängen, wie *lái* mit *láid*, lasse, und dann das verkürzte *wá* entsprechen dem *wa* in *na-wa*, es ist nicht?? Die Form wäre keinesweges ungeeignet zum Gebrauch als Fragepartikel.



diese Freiheit für die Prosa nicht zu empfehlen sein. Cf. *wái nuáuschu, nenúuschu?* soll ich ausziehen (Strümpfe und Schuh), (oder) soll ich (sie) nicht ausziehen? (1979); *isi mali, wái neisi?* wirst du gehen zu mahlen, oder wirst du nicht gehen? (2078).

§. 600. 2. *jeb*, oder, unterscheidet sich von *wái* im Allgemeinen wie lat. *sive* von *aut*, durch weniger disjunctive als explicative Bedeutung und dadurch, daß es niemals Fragepartikel ist, cf. *swétús rakstús jeb bíbelé stáw*, in der heiligen Schrift oder Bibel steht es; *órts jeb tris desmit kapeiki jámaksá*, ein Ohrt oder dreißig Kopeken müssen gezahlt werden. Der eine Ausdruck erklärt den andern und beide verbindet *jeb*. Niemals braucht der Lette *jeb — jeb* für entweder — oder, (wie Rosenberger angiebt). Eher mag statuiert werden (cf. Harder P. 48), daß *jeb* zur Verknüpfung zweier längeren Fragen, mögen sie synonym sein oder nicht, benutzt werde, wo *wái* schon als Fragepartikel seine Stelle hat. Cf. *wái tu tas pats, kam búš nákt, jeb wái mu'ms búš zittu gaidit?* bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?

Rücksichtlich der Etymologie darf man vermuthen, daß *jeb* zusammengesetzt ist aus einer alten Casusform des Pronom. *jis*, er, das in der Urzeit Relativ gewesen und so viele andere Conjunctionen hervorgebracht hat, cf. *ja*, wenn, *jú*, je mehr, desto, u. s. w. — und aus der hervorhebenden Partikel *-ba*. Stenders Lexicon giebt nach Elvers *je-ba* mit der Bedeutung denn ja, nach Lange mit der Bedeutung weil an. Abgesehen von diesen Bedeutungen, deren Angabe halb falsch sein kann (§. 606. 628), ist hier die Partikel *-ba* unverkürzt erhalten; *jeba* selbst scheint jetzt im Munde der Letten nicht mehr vorzukommen, der Litthauer hat aber noch *jei-b* (*jei + ba*), = wenn doch, und der Lette die Weiterbildung des *je-b* zu *je-b-schu*, = wenn schon, obgleich.

### 3. Adversative Conjunctionen.

§. 601. 1. *bet*, aber, litth. *bet*; nach negativem (nicht-concessivem) Vordersatz: sondern. Cf. *tas wissim par labbu, bet man jú labbi*, das ist allen zum Vortheil, aber mir vorzüglich; *gan gribbétu, bet nespéju*, ich wollte wohl, aber ich kann nicht; *tas náu z'lwéks, bet welns*, das ist nicht ein Mensch, sondern ein Teufel. Im Volksliede kommt *bet* nicht sehr oft



vor, cf. *finu, finu, bet netéikschu*, ich weiß, ich weiß, aber ich werde nicht sagen (150). Lieber werden da die Gegensätze ohne Partikel neben einander gestellt, cf. *gan údena tá purá núschauschi kárklu gali, gan baggáti tē brálišchi, pawárgusi tá mášina*, Wasser ist genug im Morast, (aber) verdorrt sind die Weidenwipfel; reich genug sind die Brüderchen (d. i. die Verwandten), (aber) in Elend befindet sich das Schwesterchen (909); *éij kará, bálelin, neness' kara karúdsin*; gehe in den Krieg, Brüderchen, (aber) trage nicht die Kriegsfahne (2325).

Auf eine etymologische Erklärung führt das litth. *betaigi*, dennoch, worin sich drei Elemente sondern lassen, 1) *be*, entweder = litth. *bei*, und, auch, altpreufs. *bhe*, und, oder besser identisch mit der Hervorhebungspartikel *ba, be*, die gerade im Litth. auch vorgesetzt wird; 2) *tai*, entweder Neutrum des Pron. demonstr. *tas*, = das, oder Adverb = da, siehe da, da nun; 3) *gi*, Hervorhebungspartikel. — Der Litthauer braucht auch *tai-gi* allein im Sinn von 1) dasselbe, das nämliche, 2) daher, deshalb, formell identisch mit dem altpreufs. *dei-gi, di-gi*, = auch, wo nur die Tenuis zur Media erweicht ist. Darnach würde unser *be-t* ein Compositum sein aus *be* und *t*, den Rest des demonstrativen Pronominalstammes, der insbesondere ganz geeignet ist die Grundlage zu einer adversativen Conjunction zu legen.

§. 602. 2. Einen stärkeren Gegensatz bezeichnet *at-kal*, etwa = aber trotzdem, und leitet diese Bedeutung aus der ursprünglichen: wieder (§. 535, wo auch die Etymologie erläutert ist), wie das gr. *av̄* oder *av̄-τις* = 1) wiederum, 2) aber, dagegen. Cf. das deutsche *wider*, = gegen, aus *wieder*(-um). Cf. *es atkal nendkschu*, ich werde aber nicht kommen, etwa als Antwort auf eine dringende Bitte oder Drohung, gegen die Opposition gemacht wird.

3. *tur-prettim*, dagegen, vielmehr.

§. 603. 4. *tō-mēr, tad-schu* (nicht *tat-schu* zu schreiben), *tak, tak-schu*, = doch, dennoch, auch noch verstärkt: *bet tō-mēr*, aber dennoch, alle nach Concessivsätzen, die mit *kánt* und dergl. eingeleitet sind (§. 624).

a. *tō-mēr* ist eben so ein Compositum wie *tá-mēr*, so lange, *ká-mēr*, wie lange, hat aber niemals im Auslaut ein *t*, wie letztere (cf. *ká-mért, tá-mért*, oft lautend wie *ká-mét, tá-mét*, und auch kein Correlativum: *kū-mēr*. Der Casus, der in der



ersten Hälfte von *tô-mêr* sich zeigt, könnte ein Accusativ oder ein Instrumental sein; letzteres ist wahrscheinlicher.

b. *tad-schu*, (nicht *tat-schu*), läßt sich rücksichtlich der Verstärkungspartikel *schu* mit *káut-schu*, *jeb-schu* u. s. w. vergleichen (§. 626); cf. lith. *tacsau*, *tacz*, dennoch, von *tad*, wie *kaczei*, *kacz*, obgleich, von *kad*. Die urspr. Bedeutung von *tad* ist: dann, aber schon das Simplex hat die adversative Bedeutung z. B. in der Zusammenstellung *tad ne*, gewöhnlich in Folge von Assimilation *tan ne* ausgesprochen = nicht doch.

c. *tak*, local: *tok*, ist nicht eine Umformung des deutschen doch, sondern stammt von dem ächt lettischen, jetzt aber veralteten *tak-s*, lith. (noch vorhanden) *tok-s*, = russ. *макшъ*, Adverb. *мако*, *макъ*.

Auch *tak-schu*, (local: *tok-schu*), existiert mit verstärkter Bedeutung.

Im Volkslied bleiben diese Conjunctionen, wie die andern, sehr oft weg und müssen aus dem Gedankenzusammenhang dann ergänzt werden. Cf. *scháuras*, *scháuras man azinas*, *es puisiti zauri redfu*, ich habe kleine, kleine Aeuglein, dennoch durchschaue ich den Knaben (Jüngling) (B. 1624).

5. *je-te*, doch, nach Sätzen in denen eine Concession wenigstens verborgen liegt; (Genauerer cf. §. 621).

6. *gan*, doch wohl, eigentlich Concessivpatikel (cf. §. 628).

7. *ne-ba*, doch nicht, freilich nicht (cf. §. 628).

#### 4. Comparative Conjunctionen.

§. 604. 1. *ká*, wie, ein alter Instrumental oder Locativ vom Relativ *kas*, wer (§. 395), lith. *kai-p* oder *kai*, altpreuß. *kai*; verhält sich zum Relativ *kas* in seiner Bedeutung genau ebenso wie griech. *ὡς* zu *ὄς*.

a. *ká*, gleich wie, gleich als; cf. *dari*, *ká tu gribbi*, thue wie du willst; *w'nsch réij ká su'ns (sunis)*, er bellt, gleich wie ein Hund; *kad úškápu muggurá*, *ká úde'ns ligijás*, wenn ich (dem Röfchen) auf den Rücken stieg, schaukelte es sich (wogte es) wie Wasser (B. 57. cf. 1261).

b. *ká* wird genau wie das lith *kai-p* auch in der Bedeutung etwa gebraucht, cf. *es dómáju ká ritá ífbráukt*, ich gedachte etwa (so wie) Morgen mich auf die Reise zu begeben.

c. Nach dem Comparativ steht (außer der Praepo-



sition *par*, cf. *wi'nsch ir wezzáks par maním*, er ist älter als ich, eig. über mich, cf. §. 552, entsprechend dem litth. *už* = lett. *āf*, eig. hinter) niemals *ká* allein, sondern stets mit der Negation *ne ká*, oder auch wohl die Negation allein, = als. Cf. *wi'nsch wezzáks ne ká es*, er ist älter als ich. Die Negation läugnet die Gleichheit (*ká*, wie) der verglichenen Gegen- und Umstände: er ist älter, nicht (so) wie ich.

Im Volksliede findet sich mit Vorliebe, vielleicht um der Kürze willen, das einfache *ne* nach dem Comparativ. (Cf. griech. *ἀλλ' οὐ* oder *πλὴν* nach Compar.). Cf. *labbák' malu rudfu síku, ne maggánu pasijénu*; *labbák' jáuna dárbus gáju, ne ká jáuna táutinás*; lieber mahlte ich ein Seek Roggen, als (eig. nicht) das von Mohn Abgesiebte; lieber gieng ich in jungen Tagen zur Frohnarbeit, als dafs ich in jungen Tagen geheirathet hätte (B. 947); *labbák' tēva dublus brīdu, ne táutischa láipin' gáju*, lieber watete ich durch den Koth beim Vater (d. i. in der Heimath), als ich gieng über den Steg bei dem Ehemann (2105), wo durch eine kleine Aenderung des *táutischa* in *tántu* metrisch Raum für *ne ká* hätte gewonnen werden können (cf. B. 990 und oft).

Anmerk. *ne ká* oder *ne*, = als, findet sich auch im Volksliede

1) wo im Vorhergehenden der Comparativ (z. B. *labbák'*) aus dem Zusammenhang ergänzt werden mufs und gar nicht ausdrücklich dasteht, cf. *lái biú' ma'ns wainad'sinsch* (sc. *labbák'*) *šatú skúju pikéris, ne ká mani balti wáigi assarám nūmirkuschi*. möchte doch (lieber) mein Krönchen an den grünen Tannennadeln sich angehängt haben, als dafs nun meine weissen Wangen von Thränen ganz aufgeweicht sind (B. 1486); *apkerús kuptu egli, ne tō laidu ligawinu*, ich umfasse mir (lieber) die üppige Tanne, als (wörtl. nicht) das nichtsnutzige Liebchen (2162).

2) sogar nach blofsem Positiv, der durch das folgende *ne* comparative Bedeutung bekommt, cf. *daudf dīwina rúká bija, ne bajára klētina*, mehr war in Gottes Hand als in des Reichen Klete, (wörtl. viel war in Gottes Hand, nicht in u. s. w.) (1475); *trauz, Mārīna, tu papriksch ne ká mana māmūlite*, eile, Maria, du zuerst d. i. schneller, als (wörtl. zuerst, nicht wie) mein Mütterchen (herzukommen).

3) *ne* findet sich auch wie das deutsche *als* nach Negationen (cf. nichts — als, Niemand — als) oder Fragen, die negative Antwort erwarten lassen, wo der Lateiner *nisi* oder *si non* (= aufer) setzen würde. Cf. *puisit', kas tew wīrēi zēla, ne méitinas wainad'sinsch?* Knabe, wer hat dich zum Mann erhoben, wenn nicht (oder: als) des Mägdleins Brautkrone? (B. 1233); *kur zēlās lēla migla, ne awīta lējinā?* *kur nem lāudis walēdinu, ne nū mana āugumina?* woher erhebt sich der grofse Nebel, wenn nicht aus dem Thal am Quell? woher nehmen die Leute ihr Gerede, wenn nicht von meinem Wuchs (d. h. von mir)? (2073).

4. *ká* in temporalem Gebrauch heifst als, sobald als, nachdem, wie das litth. *kai-p*, das deutsche „wie“, das lat. *ut* und das griech. *ὡς*; cf. *ká pārnāzu, sāka lit*, sobald als ich zu Hause angekommen war, fieng es an zu regnen.

Ebenso auch correlativ mit *tá*, cf. *ká iġájis, tá pašinu*,



*bráti másu ifdewuschí*, wie ich hineingetreten war, alsobald erkannte ich, (daß) die Brüder die Schwester verkauft (d. i. verlobt) hätten (B. 1231. cf. 1219). Ebenso correlativ ist: *tik — ká*, (oder *tik — tik*), kaum — so oder als, cf. *tik pa tiltu párskréja*, *tik* (oder *ká*) *tilts sagruwa*, kaum war er über die Brücke hinüber gelaufen, als die Brücke zusammenstürzte; cf. *tik-ká waréjám ifbégt*, kaum daß wir entfliehen konnten. Das *tik* in diesem Sinn wird auch durch das angehängte *-schu* ersetzt, cf. *ku'ngs káschu ifbráuzis*, der Herr ist so eben ausgefahren.

2. Zur Verstärkung des *ká* dient das vorgesetzte *itt'* (*ittin*) oder das angehängte *-schu* (cf. §. 626):

*itt' ká*, gleich als ob;

*ká-schu*, eben als ob, als wenn, cf. lat. *quasi*, griech. *ὡς-περ*. Cf. *slimáis rádás káschu labbáks* oder *labbáki*, der Kranke scheint wie besser, als ob er besser wäre; *káschu wakkar un schádin lopus wél láisch lauká*, wenn das Wetter so ist, wie gestern und heute (eig. so wie gestern und heute, — das Uebrige ergab sich aus dem Zusammenhang des Gesprächs), so wird das Vieh noch hinaus (d. i. auf die Weide) getrieben. Falls ein Verb auf *káschu* folgt, steht es im Conditional, cf. *man schkít*, *káschu wi'nsch bitu apstájis*, es scheint mir, als ob er stehen geblieben wäre.

§. 605. 3. Bloß einseitig zurückweisend verknüpft die demonstrative Comparativ-Conjunction: *tá*, so, mit ihren Erweiterungen *tá-ba*, eben also, §. 628, *tá pat*, eben so, *tá-lidf*, oder *tá-lidf aridsan*, gleicherweise, cf. *tik pat*, eben also.

Correlativ stehen *tá — ká*, so — wie, cf. *wi'nsch tá runá*, *ká wáijaga*, er spricht so, wie es erforderlich ist. In umgekehrter Folge bedeutet *ká — tá*, wie — so, (cf. *ká pawé-léts*, *tá jádara*, wie es geboten ist, so muß es geschehen), oft so viel als: sowohl — als auch, cf. *ká ku'ngi*, *tá láudis ap-káuti*, sowohl die Herren, als auch die Untergebenen sind niedergemacht worden; und endlich mit demselben Wort verbunden bezeichnet es eine Dauer dessen, das in dem wiederholten Wort angedeutet ist, und zwar eine Dauer in gleichem Grade. Cf. *ká sa'lst*, *tá sa'lst*, es friert und friert, (wörtl. wie es friert, so friert es); *ká stu'lbs*, *tá stu'lbs*, blind ist er, blind bleibt er, (wörtl. wie blind, so blind); *ká ne*, *tá ne*, was nicht geht, das



geht nicht, (wörtl. wenn nicht, so nicht), oder es gieng nicht und gieng nicht.

*ká* kommt auch oft correlativ mit *tik* vor, wo man eher *zik* erwarten sollte, cf. *wói tik wín saule spid, ká pa lûgu istabá? wói tik wín labbu láuschu, ká sudraba walkátáji?* scheint nur so viel die Sonne, als wie durchs Fenster ins Zimmer hinein? giebts nicht mehr gute Menschen, als die da Silber tragen? (B. 88); *tik lëls, ká es*, so groß, als ich (cf. lat. *tam — quam*).

§. 606. 4. *jũ*, um so viel, litth. *jũ*, alter Instrumental von dem Demonstr. (urspr. Relativ) *jis*, nach Form und Sinn identisch mit dem lat. *eo* (§. 396).

a. Einfach gebraucht steht *jũ* als Quantitätsadverb. vor dem Comparativ oder noch lieber vor dem Positiv (§. 358), um diesen zur Bedeutung des Comparativs zu erheben, cf. *jũ baggáts*, reicher. Conjunction ist das einfache *jũ* wesentlich nur durch seine demonstrative Beziehung.

b. Verstärkt wird *jũ* durch Anhängung von *-le* oder *-lei* (§. 627), cf. *tischu, tischu táutas man, es táutam jũle tischu*, es necken mich, es necken mich die Bursche, um so mehr noch necke ich die Bursche (1555); *baddá baddá Jánit(ì)s náze, jũléi baddá Pëteritis*, mit großem Hunger kam Johannes (der Johannistag), mit noch viel größserem Hunger (eig. noch viel mehr H.) Peterchen (der Peterstag) 1579); *essi díscha délú máte, méitu máte jũléi díscha*, du bist wohl groß (d. i. ansehnlich, honorabel), du Mutter von Söhnen, aber doch noch viel größser (d. i. honorabler) ist die Mutter von Töchtern (1130).

c. Correlativ gebraucht entspricht *jũ — jũ* dem litth. *jũ — jũ* und dem lat. *quo — eo*, *je — desto*, und offenbart wenigstens in dem einen Gliede seine ursprünglich relative Natur; cf. *jũ pliks, jũ traks*, je heruntergekommener, desto liederlicher (wörtl. je ärmer, desto toller, cf. „kodrig und lustig“), Sprüchwort. Cf. *stráuja, stráuja uppe tekk', jũ tá stráuja, jũ óláina; ilgi séd mús' másina, jũ séd ilgi, jũ baggáta*, reisend, reisend fließt der Bach, je reisender (er ist), desto mehr Kiesel hat er; lange sitzt unser Schwesterchen, je länger sie sitzt, desto reicher (wird sie). *jũ — jũ* wird nicht allein im Sinn von *je — desto* mit Adjectiven oder Adverbien verbunden, sondern auch gewissermaßen absolut in dem Sinn von *je mehr — desto mehr* zu Verben gesetzt; cf. *jũ tá platta dadschu lappa, jũ es miná minaméju* (f. *mináju minájamũ* oder *minájamáju*), *jũ tá sřwa*



*délu máte, jû tischámi kaitináju*; je breiter das Klettenblatt, um so mehr trete ich das zu tretende nieder; je böser die Schwiegermutter, um so mehr kränke ich sie absichtlich; (*jû* ist hier trotz der Wortstellung direct nicht mit *tischámi*, sondern mit *kaitináju* zu verbinden), (878); *jû es bédái* (f. *bédá*) *bédájús, jû nelaimé prizájús*, je mehr ich im Kummer mich bekümmere, um so mehr freut sich das Unglück (1042).

d. In causalem Sinn steht *jû* in der Bedeutung denn stets zu Anfang des Satzes und begründet den vorhergehenden; cf. *es neláustu éwas farus, jû es patti ká éwina*; ich möchte nicht Faulbaumzweige brechen, denn ich bin selbst wie ein Faulbäumchen (B. 988). Uebrigens werden gerade im Volksliede nach der dort beliebten Einfachheit und Kürze des Ausdrucks die in Causalverhältniß stehenden Sätze oft nur so ohne Partikel neben einander gestellt.

*je-ba*, denn ja (Adolphi, Stender), scheint nur ein verkürztes, verstümmeltes *jû* mit der Verstärkungspartikel *-ba* zu sein.

§. 607. 5. Eine wechselseitige urspr. quantitative Vergleichung liegt auch in *tik — zik*, dial. *ték — zék*, so viel — wie viel, lith. *ték — kék*; (über die Etymologie cf. §. 396); cf. *zik man bús, tik es dúschu*, so viel ich haben werde, will ich geben; *tik strádáju, zik spéju*, ich arbeite so viel, als ich kann. Im Volksliede bleibt auch wohl die eine der beiden Partikeln weg, cf. *bistás saule rita rassu, tik es tawu dárlu délu*, wie viel die Sonne den Morgenthau fürchtet, soviel fürchte ich deine schmucken Söhne (B. 1035). Cf. das temporale: *zik-kárt — tik-kárt*, wie oft — so oft, dial. *zék-kárt — ték-kárt*.

Ebenso quantitative Vergleichung wird durch das indefinite *ik-ik* ausgedrückt, cf. *newinam es nedewu saw' dšismínu wárdšínát; ik dšismínu iđšídáju, ik satínu kamáli*; Niemandem gab ich mein Liedchen zu schmähen, so oft ich ein Liedchen ausgesungen hatte, wickelte ich es auf den Knäuel (959); *ik gáju údena, ik apláistiju*, so oft ich nach Wasser gieng, so oft begofs ich (den gepflanzten Faulbaum).

##### 5. Declarative Conjunctionen.

§. 608. 1. *ka*, daßs, entsprechend dem griech. *óti* und dem lat. *quod* insofern es nichts anders als das Neutrum des Relativs ist, und durch die Kürze des Vocals wohl zu unter-



scheiden von dem comparativen *ká*, wie, wenn auch das litth. *kai-p* comparativ und declarativ gebraucht wird.

a. Declarativ steht *ka* nach Verbis dicendi und sentiendi. Der durch *ka* eingeleitete Satz steht dann im Accusativverhältniß zu dem Verb. des Hauptsatzes und die Conjunction ist der Träger des Casusverhältnisses, in dem der Satz erscheint. Cf. *war redsét, ka tas nū slimibas wairs neze'lsis*, man kann sehen, daß der von seiner Krankheit nicht mehr genesen wird; *es sakku, ka tew bis it*, ich sage, daß du sollst gehen. Auf *ka* folgt in der Regel der Indicativ; steht aber doch der Conjunctiv oder Conditional, so hat er seinen Grund nicht in *ka*, sondern in der Art des Gedankens, des Urtheils, ganz abgesehen von *ka*.

Im Volksliede bleibt *ka* nicht selten weg, und der Objectsatz folgt auf den Hauptsatz ohne irgend eine Partikel; cf. *ku'rsch, láutini, redsėját, su'ns suniti wifinája*, wer von euch, Leutchen, hat (schon) gesehen, (daß) ein Hund den andern spazieren fuhr? (960); *es gan redsu, tu nebūsi manas máifes ará-jū'sch*, ich sehe es wohl, (daß) du meines Brotes Pflüger nicht sein wirst. Ebenso wird auch das litth. *kad*, daßs, oft weggelassen (Schleich. litth. Gr. §. 151 P. 332).

Sehr üblich ist es statt solcher Objectsätze mit *ka* Participialconstructions zu gebrauchen. Nach den Verbis sentiendi ist namentlich beliebt die flexionslose Form des Partic. Praes. Act. I. *-ūt* oder des Partic. Praes. Pass. mit activer Bedeutung *-am*, (§§. 464. Anmerk. §. 481), nach den Verbis dicendi, bei der Aussage einer zweiten oder dritten Person die bald flexionslose, bald flectierte Form des Partic. Praes. Act. I. *-ūts*, ganz in dem Sinn der lat. Oratio obliqua (§§. 464. 490).

b. In temporalem Gebrauch heißt *ka* seit, und wird so nach der bestimmten Angabe der Zeit, seit welcher etwas geschehen, gebraucht, cf. *schū dewīta wassara, ka nūmira*, dieses ist der neunte Sommer, seit (daß) er gestorben.

c. In consecutivem Gebrauch heißt *ka* sodaß, (griech. *ὥστε*) und hat dann meist *tá* oder *tik*, so, vor sich, wodurch die Folgerung deutlicher hervortritt (cf. lat. *ita — ut*). Beispiele: *káju tá sagrūdis, ka klībs palizzis*, er hat den Fuß so zerstoßen, daß er lahm geworden; *tik klībs palizzis, ka newar ne paūt*, er ist so lahm geworden, daß er nicht einmal (gar nicht) gehen kann. Aber auch ohne die vorangehende Demonstrativ-



partikel: *kur tu áugi, táutu dēls, ka es tewi neredšēju?* wo wuchsest du auf, Jüngling, daß ich dich nicht gesehen habe? (B. 173).

d. In causalem Gebrauch heißt *ka* weil, namentlich hinter *tápész*, (*tádēl, tálabb'*), darum, cf. *tō es winam dewu, tápész ka bija labbi strádájis*, das gab ich ihm, darum weil (daß) er gut gearbeitet hatte. Im Volkslied kommt *ka* auch wohl allein in causalem Sinn vor, cf. *feme gul atmattēi, ka newáid arajina*, das Land liegt brach, weil kein Pflüger da ist. Aber für gewöhnlich und am liebsten hilft sich der Lette entweder mit demonstrativen Causalpartikeln oder mit Participialconstructions.

e. In finalem Gebrauch heißt *ka* daßs, ebenso wie das litth. *kad* (Schleicher, litth. Gramm. §. 155), mit dem es vielleicht durch Assimilation des Auslautes an den folgenden Consonanten oder durch Abwerfung des Auslautes (§. 609) identisch ist, namentlich nach Verbis des Bittens, Wünschens, Befehlens, oder wenigstens nach Sätzen, die Bitte, Wunsch u. s. w. ausdrücken, und dann meist mit dem Conditional; cf. *es wēlējūs, ka wīnsch schūdin atnāktu*, ich wünschte nur, daßs er heute herkäme; *ka wīnsch ispuťtētu*, daßs er verstäuben möchte! (ein sehr beliebter Fluch); *es tew hūdsu, ka tu man gribbētu paligā nākt*, ich bitte dich, daßs du mir zu Hilfe kommen möchtest; *tu gan gribbi, ka tewi nīraiditu?* du willst wohl, daßs man dich hinschicken möchte? *sa'rgis, ka wīlki tewi nesaplēsch*, hüte dich, daßs die Wölfe dich nicht zerreißen. Die Bedeutung des *ka* steht hier übrigens zu einem Theil der declarativen Bedeutung, wo das Object für das Verb des Hauptsatzes angegeben wird, sehr nahe; zu einem andern Theil läßt es sich = *kad*, als Wunschpartikel auffassen (§§. 608, a. 610, d).

Anmerk. In finalem Sinn = damit, braucht der Lette *ka* niemals. Hier hat *tāi* seine Stelle (§. 623).

2. *kad*, daßs, in declarativem Sinn cf. §. 610.

#### 6. Temporale Conjunctionen.

§. 609. 1. *kad*, wann, (wenn), als, nachdem, a) in Temporalsätzen, niemals in causalem Sinn, wie das lat. *quum* oder das deutsche *da*; = litth. *kad, kada*. (Ueber die Etymologie cf. §. 394). Cf. *kad ku'ngs mājās, da'rbi paschkiras*, wenn der Herr zu Hause ist, geht die Arbeit vorwärts; *wezzūs laikūs, kad Wázischu wēl nebija Ku'rsemē*, in alten Zeiten, als es noch keine Deutsche in Kurland gab; *kad bija paēduschi, dewās*



*atkal ūf zela*, nachdem sie gegessen hatten, begaben sie sich wieder auf den Weg.

Anmerk. Unser *als* im Sinn von nachdem und während drückt der Lette sehr oft und gern durch Participialconstructionen aus, wenn Vordersatz und Nachsatz dasselbe Subj. haben; cf. *paēduschi atkal ūf zela dēwās*, nachdem sie gegessen hatten, begaben sie sich wieder auf den Weg; *tō sazzida'ms āisgāja*, als (während) er das sagte, gieng er weg. Genau so im Litth. (Schleich. litth. Gr. §. 152).

Im Volksliede und bei raschem Sprechen wird der Auslaut von *kad d* oft verschluckt oder dem folgenden Consonanten assimiliert, wie das *r* bei den Praepositionen *ar*, mit; *par*, über; cf. *ka simin' es ismisch(u) (ismittischu) f. kad simin' u. s. w.*; wenn ich den Winter werde verlebt haben (B. 756); *klussu, klussu āudsināju zīmā sawu ligawinu; nu tāutini padfirdēja ka(n) (f. kad) nīnēmu wainadfinu*, still, still (im Geheim) habe ich mein Liebchen im Dorf großgezogen; jetzt erst hörten die Leute etwas davon, als ich ihr das Brautkrönchen abnahm (1018); *suwēns sili ne ifēda, ka(d) tas kāju neizēla*, ein Ferkel als (noch) nie den Trog aus, wenn es nicht (seinen) Fuß hineinsetzte (d. i. ohne . . . hineinzusetzen) (1968). Genauere Schreibweise darf hier das *d* nicht weglassen, und das Auge darf sich durch das Fehlen des *d* nicht täuschen lassen und bei den angeführten Beispielen an das declarative *ka*, daßs, denken.

Correlativ steht *kad* mit *tad*, wann — dann, cf. *kad nīsi, tad redfēsi*, wenn (= wann) du hingehen wirst, dann wirst du sehen.

§. 610. b. *kad*, daßs, in declarativem Sinn, entspricht genau dem litth. *kad*, das auch als Temporal- und Declarativ-Partikel gleicherweise gebräuchlich ist (Schleich. litth. Gr. §. 151), ist für die Schrift wohl nicht zu empfehlen, kommt aber im Mund ächter Letten unzweifelhaft vor (z. B. in Autz) und zwar gewiß nicht als neuerdings aus dem Litth. herübergenommen, sondern als einer der vielen Reste älteren Sprachgebrauchs, die auf die einst viel gröfsere Gleichartigkeit des Lett. und Litth. schließen lassen; cf. *es finu, kad wīnsch tāisns zīlwēks*, ich weiß, daßs er ein redlicher Mensch ist (cf. §. 608).

c. *kad* wird auch hypothetisch gebraucht, genau wie das althochdeutsche blofs temporale *hwanne*, *hwenne* in späterer Zeit zum hypothetischen wenn geworden ist; cf. *wai, māsina! wai māsina! kad tu būtu tāutu mēita, nebūt' sawu kumelīnu par nōwaddu lezzinājis*; weh, Schwesterchen, weh, Schwesterchen, wenn du wärest ein fremdes (d. h. ein mir nicht verwandtes)



Mädchen, so würde ich mein Rößchen nicht über die Grenze des Gebietes hinaus (zur Freie) haben gallopiert lassen (B. 1799); *áif Dáugawas gari ka'rkhl(i) dse'tténim fidinim; kad warétu pári klút, es sawitu wainadfinu*; jenseit der Düna giebt's lange Weiden mit gelben Blüten; wenn ich könnte hinüber gelangen, würde ich ein Kränzchen flechten (2310). — Cf. die beliebte Redensart: *ka(n) nè, ta(n) nè f. kad nè, tad nè*, geht es nicht, so geht es nicht, wörtl. wenn nicht, so nicht, womit die Zustimmung zu einer Weigerung ausgesprochen wird.

d. *kad*, verstärkt: *kad jele*, dient auch in Wunschsätzen, = wenn doch, lat. *utinam*; die Wunschsätze aber lassen sich ansehen als hypothetische Vordersätze, zu denen der Nachsatz verschwiegen wird; cf. *kad tu isputtétu!* wenn du doch verstäubtest! *kad es tō bútu finájis!* wenn ich das doch gewußt hätte!

e. *kad ari, kad ir*, = wenn auch, in Concessivsätzen, lith. *kad ir*, lat. *et-si, etiam-si*, — hat entweder die Adversativpartikel *tad-schu* oder gar keine Conjunction im Nachsatz; cf. *kad ari nesa'ltu, tadschu bráukschu*; wenn auch nicht Frost eintreten sollte, so werde ich doch fahren; *kad ari nesnigtu, jábráuz*; wenn auch nicht Schneefall käme, es muß (doch) gefahren werden.

§. 611. 2. *ká*, nachdem, sobald — als, cf. §. 604, d.

3. *zik-kárt*, — *tik-kárt*, dial. *zēk-kárt*, — *tēk-kárt*, wie oft — so oft; cf. §. 607.

4. *ka*, seit, cf. §. 608, b.

5. *nu*, nun, ist nicht bloß Adverb., sondern ebensowohl Conjunction als andere demonstrative Adverbia es sind. *nu* heißt: a) darauf in der Aufzählung einer Reihenfolge, cf. *es gribbéju sēwu nemt, mutte mella nemaſgáta; nu gribbéju maſgát it, wárna pelzi sajáukusi*; ich wollte ein Weib nehmen, — der Mund war (noch) schwarz, ungewaschen; darauf wollte ich (ihn) waschen gehen, — die Krähe hatte das Wasser in der Pfütze durcheinander gerührt (B. 982).

b) jetzt, cf. *padſidame stragsda bérni, nu nedſid laſdígala*, laßt uns Staarenkinder singen, jetzt singt die Nachtigall nicht (1266).

c) dann, zu der Zeit, cf. *lúſis mani balti raggi, nu bús mani balti raggi bajáram alu dſé'rt*, brechen werden meine weißen Hörner; dann werden meine weißen Hörner dem Bojaren dienen zum Biertrinken, (spricht der Auerochse) (1330).



§. 612. 6. *līdf*, bis, so lange als, während, ist im Lett. nicht bloß Conjunction, sondern auch und zunächst Adverb (§. 526) und Praeposition (§. 571), während das lith. *lyg*, *lygei* nur Adverb und Praeposition, niemals Conjunction ist. *līdf* hat a) eine Beziehung auf die Vergangenheit, cf. *jū tu biji gan gulėj'si, lī(df) es āugu kalpenēm*, denn du, (die Laima wird von der Braut am Hochzeitstage angeredet), hast wohl genug geschlafen, während ich als Dienstmagd aufwuchs (761); *līdf jānuwe apgrīfās, māmūlīte nūdarija*, bis die junge Frau sich umdrehte, hatte das Mütterchen (die Arbeit) schon fertig gemacht (1237. cf. 963. 1854).

b) eine Beziehung auf die Zukunft, cf. *es neīschu nū schō namu, lī(df) ta rīta saule lēks*, ich werde nicht von diesem Hause weggehen, bis die Morgensonne wird aufgegangen sein (727). Das Futurum exactum, das bei genauem Ausdruck hier nothwendig wäre und in obigem Beispiel durch das gewöhnliche Futurum vertreten ist, wird anderemal durch das einfache Praeteritum ersetzt, das auffallend ist, so lange man es nicht als Vertreter des Fut. exact. auffaßt. Cf. *ēj brālīti sawer wārtus, līdf sanēmu dīparīnus*, geh, Brüderchen, schließ die Pforte, bis ich werde zusammengenommen haben das Garn (1773. cf. 835).

Correlativ findet sich *līdf — līdf*, so lange — als; dagegen scheint ein Germanismus: *līdf — kā* (Hugenberger).

§. 613. 7. *kāmēr* oder *kāmērt* (Nerfīt, Goldingen, auch schon von Adolphi erwähnt) oder gar *kāmēt*, bis, so lange als, von *līdf* im Sinn kaum merkbar unterschieden, cf. *ne nū krēsla nezēlās, kāmēr zāuni pasūlija*, nicht vom Stuhle erhob sie sich, (als) bis er ihr einen Marder versprach (296); *ne pī wīna es neīschu, kāmēr sawu sagaidīschu*, zu keinem werde ich gehen, bis ich den meinigen (den Rechten) erwarten werde (319); *lūkū manis, tāutu dēls, kāmērt mafa mēitenīna*, beschau mich, Jüngling, so lange als ich (noch) ein kleines Mägdlein bin (831).

Correlativ steht *kāmēr* mit *tāmēr*, *kāmēt* mit *tāmēt*, so lange, oder während, — so lange, eig. wie lange, — so lange, wo das Demonstrativum zur nachdrücklicheren Hervorhebung der Zeitbeziehung dient; cf. *kāmēr es par sāimnīku, tāmēr esmu te ganījis*, so lange ich Wirth bin, (so lange) habe ich hier geweidet; *kāmēr īfrāugs gulēja, tāmēr da'rbinīki krōgā*



*bijuschi*, während der Aufseher geschlafen, sind die Arbeiter im Krüge gewesen. (Ueber die Etymologie cf. §. 535, 3).

8. *kûpsch(u)*, *kûps*, seit, (§§. 534. 569), ist wenig gebräuchlich und dürfte sich in den Volksliedern vielleicht gar nicht finden. Cf. *kûpsch es májas úsnèmu un apprezzéjus, taggad bús lidf píspadsmít gaddim*, seit ich Wirth wurde und heirathete, werden es jetzt ziemlich fünfzehn Jahre her sein; *kûpsch ma'ns tèws nímira*, u. s. w., seit mein Vater starb (Erwählen). Die Etymologie ist dunkel, nur ist ziemlich sicher, dafs in den ersten Lauten der Interrogativstamm *ka*, im Auslaut die Hervorhebungspartikel *-schu* steckt.

§. 614. 9. *têka'ms*, bis dafs, (Dat. Instrum. von dem veralteten Pronom. quantitatis *têks*, lat. *tantus*, §. 396), gleichbedeutend mit *lidf* und *kámèr* gebraucht, obschon es nach seiner demonstrativen Natur eigentlich nur heifsen dürfte: so lange. Mir erscheint es daher auch fraglich, ob es wirklich ächt lettische Redeweise ist zu sagen; *pagaidi, têka'ms es gattaws búschu*, warte, bis ich fertig sein werde; *têka'ms tas atis, mès wissi búsim nímiruschi*, bis dafs er ankommt, werden wir alle gestorben sein; obschon Adolphi und Stender so angeben. Der ächte Lette dürfte *lidf* oder *kámèr* (*kámèt*) vorziehen.

Die verkürzte Form *tikkam* (= *têkam*) zeigt wie in der Correlation mit *lidf*, so in der Correlation mit *kámèr* ihre ursprüngliche Bedeutung: so lange, cf. *tikkam grafnis táutu dèls, lidf tas nêma ligawinas*, so lange war der Jüngling schön, bis er ein Liebchen nahm (heirathete) (859); *tikkam sittu táutu ga'ldu, lidf atléze schkêpelíte*, so lange schlug ich auf den Hochzeitstisch, bis ein Splitter absprang (1352); *têkam lízu úfúlinu, lidf salízu rittuleju; têkam ráju táutu délu, lidf es winu úfwaréju*; so lange bog ich die junge Eiche, bis ich sie zum Rade zusammengebogen hatte; so lange schalt ich den Gatten, bis ich ihn überwunden hatte (1032); — *tikkam dferu sùru alu, kámèr bittes meddu ness'; tikkam kùlu méitas máti, kámèr méitu pasúlij(a)*; so lange trank ich saures Bier, bis die Bienen Honig brachten; so lange schlug ich des Mädchens Mutter, bis sie (mir) die Tochter versprach (2514).

10. *êkam*, oder nach der Consequenz des mittleren Dialects, (obgleich gerade *êkam* inconsequenter Weise im mittleren Kurland gebraucht wird), *ikkam*, bis, ehe, ist eigentlich das Indefinit zu *tikkam*, *têkam*, als Demonstrativ, verhält sich zu



diesem aber dem Sinn nach, wie das Relativ. Cf. lith. *ēkas* — *tēkas*, lat. *quantus* — *tantus*. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die lith. Conjunction *ik*, *iki*, bis daß, und die lith. Praeposition *ik*, bis, zu demselben Stamm gehören. Cf. *ēkam tu mani sūdfi*, *sakki man pa prikschu*, ehe du mich verklagst, sage mir u. s. w.; *tris dīninas gāisu jāuza, ikkam tikka malinā*, drei Tage lang verdarb er (der ins Meer gefallene Stern) das Wetter, bis er ans Ufer kam (B. 2232). (Dieses dürfte die einzige Stelle sein, wo *ikkam* in der Büttnerschen Liedersammlung vorkommt).

11. *pa priksch(u)* — *ne ká*, eher — als; cf. *trauz, Mārīna, tu pa priksch, ne ká mana māmulite*, eile, Maria, eher als mein Mütterchen (sc. anzukommen) (1935).

*pirms* — *ne ká*, eher — als, (cf. lat. *priusquam*), wo *pirms* wohl kein Nominativ S., sondern eine Verkürzung aus *pirmis* (wie Adolphi schreibt) f. *pirma-is*, alte Instrumentalform; zuweilen mag auch *pirm* — *ne ká* vorkommen, aber schwerlich je *pirm* — *ká* ohne Negation, wie Hugenberger angiebt (cf. §. 604, c).

#### 7. Causale Conjunctionen.

§. 615. 1. *jū*, denn, cf. §. 606, d.

2. *tá-péz*, *tá-dēl* (*tá-dēl*) oder *tá-labb(ad)* (Genitiv des Demonstr.-Pronom. mit der Praeposition *péz* oder *dēl* oder *labbad*, wegen) = darum, verstärkt: *ta-ba-péz* f. *tá-ba-péz*, darum, — leitet den begründeten Satz ein, nachdem der begründende vorangegangen ist, und drückt die Beziehung beider zu einander ebenso einseitig durch Demonstration aus, als *jū* in seiner Weise.

In consecutivem Gebrauch heißt *tápéz*, *tádēl*, (*tálabb'*), darum, also, folglich, cf. lat. *ergo*, gr. *oŭv*.

3. *ka*, weil, cf. §. 608, d.

4. Lediglich vermöge ihrer relativen (resp. interrogativen) Bedeutung conjungieren auch und dann natürlich causal die Adverbia: *ká-péz*, *ká-dēl*, (*ká-dēl*), *ká-labb(ad)*, warum, weswegen; cf. *dīwa wārdas rāda, kápéz bēdas mu'ms ūfēt*, Gottes Wort zeigt, warum Trübsal über uns kommt. — Neben diesen ist ganz besonders beliebt und genuin lettisch der Dativ *kam* oder Accus. *kā* des Relativs *kas*, = warum. Cf. (für den Gebrauch dieser Fragpartikeln) *kam semite man atnēma mīla wārda dewējinu?* warum hat die Erde (das Grab) mir genommen den Geber des lieben Namens (den Ehegatten) (243)? *kam, brāliti*,



*audsināji salu birfi sētviddū?* zu welchem Zweck hast du, Brüderchen, den grünen Birkenhain mitten im Hof gezogen? (267); *kū tu nāzi, neraschanis*, u. s. w., wozu kommst du, Hässlicher? (89. cf. 113); *kū jūs rādat?* was (worüber) weint ihr? (949); *kū māmina tu gulēji? kam ar mani nerunāji* (2. P. S. Praes., nicht Praeterit., cf. §. 413)? warum schläfst du, Mütterchen? warum sprichst du nicht mit mir? (1945).

Anmerk. *kam* wird in Livland auch als Wunschpartikel gebraucht mit folgendem Partic. Praet. Act., cf. *kam wānsch ēdis*, wenn er doch äfse! *kam bijis nafis*, wenn ich doch ein Messer hätte!

5. *ne-ba*, doch nicht, hat zum Theil auch causale Beziehung, cf. §. 628.

#### 8. Consecutive Conjunctionen.

- §. 616. 1. *ka*, dafs, so dafs, (gr. *ὥστε*), cf. §. 608, c.  
 2. *ta*, so, correlativ mit dem hypothetischen *ja*, wenn, cf. *ja tu gribbi, ta nāz!* wenn du willst, so komm!  
 3. *tā-péz, tā-dēl (tā-labb(ad)?)*, darum, also, cf. §. 615, 2.

4. *tā-tad*, folglich, cf. *ikkatrs zī'lwēks irr taws tuwākāis, schīds ir zī'lwēks, tā tad ari schīds ir taws tuwākāis*; jeder Mensch ist dein Nächster, der Jude ist ein Mensch, also (folglich) ist (auch) der Jude dein Nächster. Auch *tad* allein, = also demnach, dürfte folgernd gebraucht werden können.

#### 9. Finale Conjunctionen.

- §. 617. 1. *lāi*, dafs, damit, cf. §. 623.  
 2. *ka*, dafs, damit, cf. §. 608, e.

#### 10. Hypothetische Conjunctionen.

§. 618. 1. *ja*, wenn, — lith. *je* oder *jē*, gewifs abgeleitet von dem Pronominalstamm *ja*, cf. Demonstr. *jis*, er.

a. *ja*, als Bedingungspartikel.

Die Form der hypothetischen Periode ist im Lettischen zwei- oder dreifach:

a) Entweder hat *ja* im Vordersatz den Indicativ bei sich, und im Nachsatz folgt eben derselbe Modus (oder der Imperativ, der aber hier mit dem Indicativ, wie *ja* auch formell, auf gleicher Stufe steht). Das Verhältniß zwischen Vorder- und Nachsatz ist dann als ein durchaus nothwendiges, thatsächliches hingestellt, ohne dafs irgend etwas über die



Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit des Falles geäußert wäre; cf. *ja tu gribbi, es tew dūschu*, wenn du willst, so werde ich dir geben. Aus dem Griechischen cf. *ei* mit dem Indicativ im Vordersatz und im Nachsatz den Indicativ allein ohne *äv*.

β) Oder *ja* hat im Vordersatz das Praeterit. Conditionalis und im Nachsatz folgt wieder das Praeterit. Conditionalis. Das Verhältniß zwischen Vorder- und Nachsatz ist zwar auch ein nothwendiges, aber zugleich sind beide Sätze als nicht wirklich hingestellt; cf. *ja tu būtu gribbéjis, es tew būtu dewis*, wenn du gewollt hättest, so hätte ich dir gegeben. In Gedanken muß hinzugefügt werden: du hast aber nicht gewollt. Aus dem Griech. cf. *ei* mit dem Aorist Indicativ im Vordersatz, worauf im Nachsatz der Indicativ eines historischen Tempus mit *äv* folgt. Aus dem Lat. und Deutsch. cf. *si*, wenn, mit dem Plusquamperf. Coniunctivi.

γ) Oder endlich: *ja* hat im Vordersatz das Praesens Conditionalis und im Nachsatz desgleichen. Der Sinn einer solchen hypothetischen Periode kann ein zweifacher sein, entweder nämlich derselbe, wie sub β., nur daß der Vordersatz eine Bedingung angeht, die nicht in der Vergangenheit, sondern in der Gegenwart nicht stattfindet, cf. *ja man būtu, es tew dūtu*, wenn ich hätte, würde ich dir geben. Ergänzt muß werden: ich habe aber nicht. Aus dem Griech. cf. *ei* mit dem Imperfect. Indicativi im Vordersatz, aus dem Lat. und Deutsch. *si*, wenn, mit dem Coniunctiv Imperfecti.

Oder es wird das Gesagte absichtlich als etwas ganz ungewisses, bloß mögliches, als ein bloß gedachter Fall bezeichnet, cf. *ja tu gribbétu, es tew dūtu*, wenn du wolltest, würde ich dir geben. Aus dem Griech. cf. *ei* mit dem Optativ im Vordersatz, im Nachsatz den Optativ mit *äv*. (Curtius griech. Schulgramm. §. 536 seqq.).

Zuweilen wird der Nachsatz durch *ta* (lith. *tai*, russ. *mo*), so, eingeleitet, cf. *ja tu gribbi, ta nāz!* wenn du willst, so komm!

Im Volkslied und auch sonst werden die Glieder hypothetischer Perioden oft ohne Conditionalpartikel eben nur neben einander gestellt, cf. *nesataisīsi ju'mtu, sapūs édamáis*, wenn du das Dach nicht zurechtmachen wirst, wird das Viehfutter verfaulen; *essi gudris táutu délš, es tew gudru da'rbu dūschu*,



wenn du klug bist, Jüngling, so werde ich dir kluge Arbeit geben (B. 257); *büt' tas wara wainadfi'nsch ötr-reif' labbi pideréjs, es áutinu kájám spértu, milét' sawu wainadfinu*, wenn mir das Metallkrönchen zum zweiten mal so recht gehören könnte, so würde ich das Kopftüchlein (Merkzeichen der verheiratheten Frau) mit Füßen treten und mein Krönchen lieben (718. cf. 1044. 1267. 1630. 2086 und oft).

Von den besonderen Verbindungen des *ja* sind folgende die wichtigsten:

*ja daudf*, wenn viel, d. h. höchstens; cf. *par schō telu, ja daudf, rubuli dabúsi*, für dieses Kalb wirst du höchstens einen Rubel bekommen.

*ja maf*, wenn wenig, d. h. wenigstens.

*ja ne*, wenn nicht, d. h. sonst; cf. *klausí, ja ne, külini dabúsi*, gehorche, sonst (wo nicht) wirst du Prügel bekommen.

— Alle diese Verbindungen des *ja* repräsentieren per Ellipsin ganze hypothetische Sätze, zu denen die Verben aus dem Zusammenhang ergänzt werden müssen.

Anderer Art sind die Verbindungen, wie:

*ja tikkái*, sofern nur, cf. *náklúsi schúdin, ja tikkái labbi pastéigsis*, du wirst heute noch hinkommen, wenn du nur dich etwas beeilst.

*ja labban*, wenn etwa, oder wenn eben (?).

*bet ja*, wie aber, wenn. Hier sind keine Ellipsen und die zu *ja* gesetzten Partikeln modificieren um ein wenig den Sinn des *ja* durch speciellere Beziehungen.

b. *ja* in concessivem Sinn, = wenn auch, lat. *et-si*, und wie auf *had ari* gern das verwandte *tad-schu*, so scheint es, daß hier außer anderen Adversativpartikeln auch das mit *ja* verwandte *je-le* gern im Nachsatz folgt; cf. *ja tē manis neredšéja, jele manis piminéja*, wenn die mich auch nicht sahen, so dachten sie doch meiner (1478. cf. 1884); *ja maf, tadschu pártiksi*, wenn es auch wenig ist, du wirst doch auskommen.

§. 619. 2. *bi-l*, wenn irgend, lith. *bi-le*, kommt im Oberlande vor, cf. *es par ku'ngu nebédáju, bil es muifschu iraudfiju*, ich hatte keine Sorge um den Herrn, wenn ich irgend den Hof erblickte, (B. 2343. aus Nerfft, wo sonst durchaus noch nicht der ächte hochlettische und ebenso wenig ein mit dem Litth. gemischter Dialect gesprochen wird). Sonst ist mir *bil* übrigens nicht vorgekommen.



3. *kad*, wenn und wenn doch, cf. §. 610, c, d. §. 620. 4. *káut*, a) wenn doch, lat. *utinam*, Wunschpartikel, von dunkler Herkunft, vielleicht eine alte Neutralform des Relativs, wo *t* ursprünglich der Character gewesen ist, cf. lat. *quo-d* (Bopp §. 155). Cf. *káut búť(u) wissa* (sc. *laima*) *nú-slikusi!* wenn doch sie (meine Laima) ganz ertrunken wäre! (B. 112). Verstärkungen des *káut* sind: *ak káut*, o wenn doch, *káut jel(e)*, wenn doch.

b) *káut* vereinigt oft in sich den Ausdruck der Bedingung und des Wunsches, daß die Bedingung erfüllt werde, = wenn doch, wenn nur, cf. *káut finátu tō ka'lninu, kur gul mana mámulite, es apsisu tō ka'lninu rakstitám dëlitém*, wenn ich nur wüßte den Hügel, wo mein Mütterchen schlummert, so würde ich den Hügel beschlagen mit buntgemalten Brettlein (351. cf. 882); *káut es sawu mufchu-laimi zeliná satiktūs, es tái krautu* u. s. w., wenn ich doch nur (einmal) meiner Lebens-Laima auf dem Wege begegnen könnte, dann würde ich u. s. w. (1786); *brális dātu bērsu birsi, káut warētu līsfu west!* der Bruder würde geben ein Birkenwäldchen, wenn ich es nur mitwegführen könnte! (1257); *es schēlātu, ká warėjis, káut táutini neredšetu*, ich würde mich nach Kräften seiner erbarmen, wenn nur die Leute es nicht sähen (1785. cf. 1934).

c) *káut*, auch rein hypothetisch, = wenn, ohne Wunschbeziehung; *káut ne*, wenn nicht. Cf. *káut búť(u) ku'ngi tō redšej'schi, tur búť(u) labba mufchas wita*, wenn die Herren das gesehen hätten, so wäre dort eine gute Stelle zu einer Hoflage gewesen, 1056); *tu búť(u) smukka, táutumėita, káut tew labba dabba bātu*, du wärest schön, Liebchen, wenn du einen guten Character hättest (1016); *silis Kērstu kērsināja, awūtina lėijinā; káut man Kērste radda bātu, es silim nepidūtu*; der Marquard verspottete durch sein Geschrei die Kehrste (N. pr.) im Thal am Quell; wenn die Kehrste mir verwandt wäre, so würde ich es dem Marquard nicht vergeben (1737); *tik rūzinās neidewu siwájam táutischam, káut brálitis nepikėris pi baltájas willđinites*; beinahe hätte ich dem bösen Freier das Händchen gegeben, wenn das Brüderchen nicht (mich) an der weißen wollenen Decke gepupft hätte (1067. cf. 932); *es nene'mtu ligawinas, káut tá mīli nedšwų'si*, ich möchte kein Liebchen wählen, wenn sie nicht friedlich (liebepoll) gelebt hätte (2257).

d) *káut* in concessivem Gebrauch heißt obschon, ob-



gleich, wenn auch, und erscheint verstärkt als *káut-schu*, *káut gan*, *káut jel*; im Nachsatz folgt entweder *tómér*, *tad-schu*, *tak*, oder auch gar kein Adversativpartikel. Cf. *káut es winam tō sazzijis*, *tómér wi'nsch líkás nefeinút*, obgleich ich es ihm gesagt habe, so stellt er sich doch, als ob er es nicht wisse; *es neláustu a'lschnu riksti*, *káut es bērfu nedadútu*, *es neítu pí atráischa káut es jáunu nedabútu*; ich würde keine Erlernrute (zum Besen) brechen, auch wenn ich keine Birke finden könnte; ich würde zu keinem Wittwer gehen, auch wenn ich keinen jungen Mann bekäme (B. 151); *es nenēmtu tew*, *Jáni*, *káut es wira neredfējsi*, ich würde dich, Jahne, nicht nehmen, auch wenn ich keinen andern Mann gesehen hätte (2499); *man d'ismina nepitrika*, *káut jel gara wassarina*; obschon der Sommer lang war, kam ich doch nicht an Liedern zu kurz (862). — Schon die angeführten Beispiele lehren, daß nichts darauf ankommt, ob der Concessivsatz dem Adversativsatz vorangeht oder nachfolgt.

5. *kam*, wenn doch, cf. §. 615, 4. Anmerk. §. 621. 6. *je-le*, *je-l*, hochlett. *ja-le*, *ja-l*, gehört nach Sinn und Ursprung zu den hypothetischen Partikeln, als Compositum von *je* = *ja*, litth. *jei*, *je*, und der Hervorhebungspartikel *-le* (§. 627).

a. *je-l(e)* verstärkt die Wunschartikel *káut* (§. 620, a), *kad* (§. 610, d), *lái* (§. 622, b): *káut jele*, wenn doch, *kad jele*, wenn doch, *lái jele*, möge doch, steht aber auch allein, namentlich sehr gern beim Imperativ: *éij jele*, gehe doch! *láiid man jele mirá*, laß mich doch in Ruhe! *ne list(i) jele lítuti'nsch*, regne doch nicht, Regen! (B. 1012).

b. *je-le* steht auch adversativ = doch, doch wenigstens, nach vollständigen oder wenigstens angedeuteten Concessivsätzen; cf. *addit addu ráibus z'indus*, *ne jel dūschu brálinam*, ich stricke (wohl) bunte Handschuh, doch dem Bruder werde ich sie nicht geben (2620); *áugat, maggas atwaschinas*, *jele gana ristitēs*, wachset ihr kleinen Schöfslinge, doch wenigstens genug zu Ruthen, (obschon ihr so klein seid) (1184); *mázat mani*, *jūs másinas*, *jele ganūs waddidami* (f. -mas), lehret mich, ihr Schwesterchen, (wenn nicht sonst), doch wenigstens indem ihr mich zur Hütung hinausgeleitet (1185); *gērbis*, *mana ligawina*, *jele táda puspelēka*, kleide dich, mein Liebchen, (wenn auch nicht bunt), doch wenigstens so halbgrau (1220).



— Auch in der beliebten Verbindung *kas jel*, wer doch, worauf die Antwort „Niemand“ erwartet wird, scheint *jel* adversativ zu sein; cf. *ai*, *Wentite*, *wifelite*, *kam ifdewi méitu sawu? kas jel tawus likuminus swétu ritu trizinás*, weh, Windau, schimmernde, warum hast du deine Tochter verkauft, (d. h. verheirathet)? wer doch wird nun deine Windungen Sonntag Morgens (durch Gesang) erzittern lassen? (796. cf. 1233).

7. *lai* oder *lai jete*, o dafs doch, möge doch, cf. §. 622, b.

#### 11. Concessive Conjunctionen.

§. 622. 1. *lai*, verkürzt aus *laid(i)*, Imperativ v. *laift* (IV), lassen, wie russ. *пусть*, es mag sein, es sei darum, lafs, Final- und Concessivpartikel, Imper. v. *пусть*, *пускай*, lassen, und darum zunächst a) Concessivpartikel, = mag auch, durchaus nicht immer mit folgender Adversativpartikel, leitet

a) einfach Sätze ein, die ein Zugeständnis, eine Einräumung aussprechen, meist mit folgendem Praesens, aber auch mit dem Praeterit. Ind. und zwar dieses nicht blofs in der Erzählung nach Temporibus der Vergangenheit, sondern merkwürdigerweise auch nach vorausgehendem Praes., wie das *lai* finale (§. 623); cf. *plawit, bráti, purwu plawas, lai stáw litschi neplawjami*, mähet, Brüder, die Morastheuschläge, die Wiesen an den Windungen des Baches (wörtl. die Bachwindungen) mögen ungemäht stehen bleiben (2380); *áudeklinu nemázéja, tas tezzéja tschökará; lai tezzéja, ja tezzéja, gan mámina istaisija*, Leinwand zu weben verstanden sie nicht, die (d. h. eig. der Faden) drehte sich zusammen in Knoten; mochte sie sich drehen, wenn sie sich drehen wollte, Mütterchen machte es schon wieder aus einander (1350); *lai runája, ká runája, nu es wairs nebédáju*, mochten sie reden, wie sie redeten, nun kümmerte es mich nicht mehr (1651). Bei vorhergehendem Praes. *lai* mit dem Praeterit: *kam, brátschi, sanemat sweschu láuschu kumelinus? sin pi sétas, — lai stáwéja ar seglim imáuktim*, warum, Brüderchen, nehmet ihr fremder Leute Rößlein auf? man binde sie an den Zaun, — sie mögen stehen mit Sattel und Zaum (1795); *neláid, táutiti, fwirbulus klèti; lai tē tschiukstéja par ju'mta wirsu*, lafs, Liebster, die Sperlinge nicht in die Klete, sie mögen zwitschern auf dem Dach (1922). In andern Fällen ist die Form des Verbs nur scheinbar ein Praeterit, in Wahrheit



aber nur eine alte Praesensform, z. B. *nēzināja* f. *nēziná* (970); *bédája* f. *bédá* (1042).

β) Zwei parallele Glieder des Concessivsatzes werden durch *láí* — *láí*, unser sei es — sei es, mit einander verbunden; cf. *láí baggáta, kas baggáta, prēde, egle, tá baggáta; láí bij' síma, láí wassara, salí swárki muggurá*; mag da reich sein, der reich ist, die Fichte, die Tanne ist (wirklich) reich; mochte es Winter, mochte es Sommer sein, sie hat (stets) einen grünen Rock an (209); *es méitinu newainiju, láí tá discha, láí tá mafa*, ich thue keinem Mädchen ein Leid an, sei sie groß oder sei sie klein (832); *láí ir grūt', kam ir grūt(i), swéijnikam, wissái grūt(i); láí lij' lit'(us), láí krit' snig(s), swéijniks swéij(ā) jūrinēi*; mag es schwer haben, der es schwer hat, (d. h. es mag mancher schwer haben), (aber) der Fischer hat es vor allen schwer; mag es regnen Regen, mag es schneien Schnee, der Fischer fischt (immer) im Meer (2043).

γ) Der Gegensatz nach dem Zugeständnis, die Einschränkung nach der Einräumung (*láí*), wird oft mit *gan* eingeleitet; cf. *láí es biju sika, mafa, gan es tewi appuschkūschu*, mochte ich auch winzig (und) klein sein, dennoch werde ich dich (schon) bekränzen (1808).

b. *láí, láí jele*, als Wunschpartikel, = daßs doch, möge doch, cf. *láí apáuga* (Praes.) *tas zeli'nsch salu mauru balt-ábūhu*, möge der Pfad bewachsen mit grünem Rasen und weißem Klee (B. 1942); cf. die Bitten des Vaterunfers: *láí náik tawa wa'lstiba!* dein Reich komme! u. s. w. In diesem Sinn dient *láí* zur Umschreibung des Optativs.

c. Zuweilen verbindet sich mit der concessiven Bedeutung die hypothetische: gesetzt daßs; cf. *láí wi'nsch dfer: wái wi'nsch tádel náu pártizzis?* gesetzt er trinkt: hat er deshalb nicht sein Auskommen? *láí list, neba ifdigsim*; gesetzt es regnet, wir werden doch nicht auskeimen.

§. 633. d. *láí*, in finalem Gebrauch, = daßs, damit, lat. *ut*, gr. *iva*, also insbesondere nach den Verbis des Wollens, Wünschens, Forderns, Bittens, Einladens und überhaupt nach allen Verbis, in denen irgend wie eine Absicht angedeutet ist. Das Wörtchen *láí* hat so sehr seine Verbalnatur aufgegeben und so sehr Partikelnatur angenommen, daßs es nicht mehr einen Object-accusativ regiert, sondern den Subjectsnominativ unberührt läßt.



Cf. *sakki, lái wi'nsch inák*, sage, daß er herein komme, laß ihn (prov. er) hereinkommen; *se'ltá kalu kumelínu, lái bráuz mana ligawína*, mit Gold beschlug ich mein Rößchen, (in der Absicht) daß mein Liebchen (damit) fahren sollte (B. 85); *sittu rǔku pí rǔzinas, lái skan wara gredsenini, lái dš'rd mani bráelini, lái atsúta kumelínu*, ich schlage die Hand an's Händchen, daß erklingen die Erz (Finger-) ringe, daß (es) hören meine Brüderchen, daß sie herschicken (mein) Rößchen (2394).

Für gewöhnlich steht das Verb hinter *lái* finale im Praesens Indicativi, mag im Hauptsatz ein Praesens oder ein Praeteritum gestanden haben, wie schon obige Beispiele zeigen. Daneben aber folgt auf *lái* nicht selten das Praesens des Conditional, zu vergleichen mit der Oratio obliqua des Lateiners. Der Inhalt des Finalsatzes erscheint dann noch mehr als subjectiver Gedanke dessen, der im Hauptsatz Subject ist, und um dessen Absicht es sich handelt; cf. *dš'du smá'kki, dš'du rupji, lái táutinas nesaprastu*, ich singe fein, ich singe tief, (d. i. ich verstelle meine Stimme), damit die Jünglinge es nicht verstehen sollten (603); *jáj táutits gar meschmalu, lái láutini neredš'etu*, der Liebste reitet am Waldrande hin, damit ihn die Leute nicht sehen möchten (702. cf. 939).

Nicht selten folgt auch auf *lái* das Verb im Praeteritum, was einem deutschen Ohr stets auffällt, am wenigsten freilich noch

a) in dem Fall, wo das Verb des Hauptsatzes auch im Praeteritum steht, und also die Absicht nebst dem Beabsichtigten als in die Vergangenheit fallend gedacht werden kann. Cf. *es ijúdsu wáweriti, apgróschúju se'ltá gróschu, lái neskréja egliná*, ich spannte ein Eichhörnchen an (und) legte (ihm) goldene Zügel an, damit es nicht in den Tannenwald entliefe (212); *snauda mana ligawína ášáidina wáridama; sika kárklu schúgu pinu, lái nekrítta ugguni*; mein Liebchen schlummerte, während sie das Mittagessen kochte; ich flocht (um sie herum) einen Zaun von feinen Weiden, damit sie nicht in's Feuer fiele (676); *masš putní'nsch man atnessa par údenu grámatínu, lái gattawa taisijús lúšf zítam ruddenam*; ein kleines Vöglein brachte mir über's Wasser ein Briefchen, daß ich mich sollte fertig machen bis zum nächsten Herbst (838). In einer andern Reihe von Stellen könnte die Verbalform praesentisch sein, ist aber aller



Wahrscheinlichkeit nach auch zum Praeteritum gehörig, cf. 611. 1072. 1211. 1264. 1352. 1874. 1887. 2411. 2429. (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) (25) (26) (27) (28) (29) (30) (31) (32) (33) (34) (35) (36) (37) (38) (39) (40) (41) (42) (43) (44) (45) (46) (47) (48) (49) (50) (51) (52) (53) (54) (55) (56) (57) (58) (59) (60) (61) (62) (63) (64) (65) (66) (67) (68) (69) (70) (71) (72) (73) (74) (75) (76) (77) (78) (79) (80) (81) (82) (83) (84) (85) (86) (87) (88) (89) (90) (91) (92) (93) (94) (95) (96) (97) (98) (99) (100) (101) (102) (103) (104) (105) (106) (107) (108) (109) (110) (111) (112) (113) (114) (115) (116) (117) (118) (119) (120) (121) (122) (123) (124) (125) (126) (127) (128) (129) (130) (131) (132) (133) (134) (135) (136) (137) (138) (139) (140) (141) (142) (143) (144) (145) (146) (147) (148) (149) (150) (151) (152) (153) (154) (155) (156) (157) (158) (159) (160) (161) (162) (163) (164) (165) (166) (167) (168) (169) (170) (171) (172) (173) (174) (175) (176) (177) (178) (179) (180) (181) (182) (183) (184) (185) (186) (187) (188) (189) (190) (191) (192) (193) (194) (195) (196) (197) (198) (199) (200) (201) (202) (203) (204) (205) (206) (207) (208) (209) (210) (211) (212) (213) (214) (215) (216) (217) (218) (219) (220) (221) (222) (223) (224) (225) (226) (227) (228) (229) (230) (231) (232) (233) (234) (235) (236) (237) (238) (239) (240) (241) (242) (243) (244) (245) (246) (247) (248) (249) (250) (251) (252) (253) (254) (255) (256) (257) (258) (259) (260) (261) (262) (263) (264) (265) (266) (267) (268) (269) (270) (271) (272) (273) (274) (275) (276) (277) (278) (279) (280) (281) (282) (283) (284) (285) (286) (287) (288) (289) (290) (291) (292) (293) (294) (295) (296) (297) (298) (299) (300) (301) (302) (303) (304) (305) (306) (307) (308) (309) (310) (311) (312) (313) (314) (315) (316) (317) (318) (319) (320) (321) (322) (323) (324) (325) (326) (327) (328) (329) (330) (331) (332) (333) (334) (335) (336) (337) (338) (339) (340) (341) (342) (343) (344) (345) (346) (347) (348) (349) (350) (351) (352) (353) (354) (355) (356) (357) (358) (359) (360) (361) (362) (363) (364) (365) (366) (367) (368) (369) (370) (371) (372) (373) (374) (375) (376) (377) (378) (379) (380) (381) (382) (383) (384) (385) (386) (387) (388) (389) (390) (391) (392) (393) (394) (395) (396) (397) (398) (399) (400) (401) (402) (403) (404) (405) (406) (407) (408) (409) (410) (411) (412) (413) (414) (415) (416) (417) (418) (419) (420) (421) (422) (423) (424) (425) (426) (427) (428) (429) (430) (431) (432) (433) (434) (435) (436) (437) (438) (439) (440) (441) (442) (443) (444) (445) (446) (447) (448) (449) (450) (451) (452) (453) (454) (455) (456) (457) (458) (459) (460) (461) (462) (463) (464) (465) (466) (467) (468) (469) (470) (471) (472) (473) (474) (475) (476) (477) (478) (479) (480) (481) (482) (483) (484) (485) (486) (487) (488) (489) (490) (491) (492) (493) (494) (495) (496) (497) (498) (499) (500) (501) (502) (503) (504) (505) (506) (507) (508) (509) (510) (511) (512) (513) (514) (515) (516) (517) (518) (519) (520) (521) (522) (523) (524) (525) (526) (527) (528) (529) (530) (531) (532) (533) (534) (535) (536) (537) (538) (539) (540) (541) (542) (543) (544) (545) (546) (547) (548) (549) (550) (551) (552) (553) (554) (555) (556) (557) (558) (559) (560) (561) (562) (563) (564) (565) (566) (567) (568) (569) (570) (571) (572) (573) (574) (575) (576) (577) (578) (579) (580) (581) (582) (583) (584) (585) (586) (587) (588) (589) (590) (591) (592) (593) (594) (595) (596) (597) (598) (599) (600) (601) (602) (603) (604) (605) (606) (607) (608) (609) (610) (611) (612) (613) (614) (615) (616) (617) (618) (619) (620) (621) (622) (623) (624) (625) (626) (627) (628) (629) (630) (631) (632) (633) (634) (635) (636) (637) (638) (639) (640) (641) (642) (643) (644) (645) (646) (647) (648) (649) (650) (651) (652) (653) (654) (655) (656) (657) (658) (659) (660) (661) (662) (663) (664) (665) (666) (667) (668) (669) (670) (671) (672) (673) (674) (675) (676) (677) (678) (679) (680) (681) (682) (683) (684) (685) (686) (687) (688) (689) (690) (691) (692) (693) (694) (695) (696) (697) (698) (699) (700) (701) (702) (703) (704) (705) (706) (707) (708) (709) (710) (711) (712) (713) (714) (715) (716) (717) (718) (719) (720) (721) (722) (723) (724) (725) (726) (727) (728) (729) (730) (731) (732) (733) (734) (735) (736) (737) (738) (739) (740) (741) (742) (743) (744) (745) (746) (747) (748) (749) (750) (751) (752) (753) (754) (755) (756) (757) (758) (759) (760) (761) (762) (763) (764) (765) (766) (767) (768) (769) (770) (771) (772) (773) (774) (775) (776) (777) (778) (779) (780) (781) (782) (783) (784) (785) (786) (787) (788) (789) (790) (791) (792) (793) (794) (795) (796) (797) (798) (799) (800) (801) (802) (803) (804) (805) (806) (807) (808) (809) (810) (811) (812) (813) (814) (815) (816) (817) (818) (819) (820) (821) (822) (823) (824) (825) (826) (827) (828) (829) (830) (831) (832) (833) (834) (835) (836) (837) (838) (839) (840) (841) (842) (843) (844) (845) (846) (847) (848) (849) (850) (851) (852) (853) (854) (855) (856) (857) (858) (859) (860) (861) (862) (863) (864) (865) (866) (867) (868) (869) (870) (871) (872) (873) (874) (875) (876) (877) (878) (879) (880) (881) (882) (883) (884) (885) (886) (887) (888) (889) (890) (891) (892) (893) (894) (895) (896) (897) (898) (899) (900) (901) (902) (903) (904) (905) (906) (907) (908) (909) (910) (911) (912) (913) (914) (915) (916) (917) (918) (919) (920) (921) (922) (923) (924) (925) (926) (927) (928) (929) (930) (931) (932) (933) (934) (935) (936) (937) (938) (939) (940) (941) (942) (943) (944) (945) (946) (947) (948) (949) (950) (951) (952) (953) (954) (955) (956) (957) (958) (959) (960) (961) (962) (963) (964) (965) (966) (967) (968) (969) (970) (971) (972) (973) (974) (975) (976) (977) (978) (979) (980) (981) (982) (983) (984) (985) (986) (987) (988) (989) (990) (991) (992) (993) (994) (995) (996) (997) (998) (999) (1000)

Sehr oft folgt im Volksliede auf *läi* ein Praeteritum, auch wenn im Hauptsatz ein Praesens oder ein Futurum gestanden. Viele der hier einschlagenden Belege könnte man allerdings dadurch beseitigen, daß man in den scheinbaren Praeteritformen alterthümliche vollständige Praesensformen erkennt, cf. *áísútitu paladfinu, läi mámina gu'ltu taisa, läi raschani áudfinája* (f. *áudfiná*, §. 419), ich würde ein Betttuchlein hinschicken, daß die Mutter das Bett bereite, daß sie schmuck ihn (meinen künftigen Liebsten) großziehe (882). Ebenso 1372. 1454. 1679. 1797. 1964. 1190. 1359. 1455, wo *áuga* f. *áug*, *walkája* f. *walká*, *míleja* f. *míle*, *ribéja* f. *rib(e)*, *dfi'rdéja* f. *dfi'rd*, *ráudája* f. *ráud*, *seglája* f. *seglá* zu nehmen nicht die geringste Schwierigkeit hat. Dagegen aber giebt es noch viel mehr Stellen, wo die Form des Verb ohne Zweifel, oder wenigstens mit der größten Wahrscheinlichkeit ein Praeteritum repräsentiert. Cf. *dádi, diwin, litum lit man éjút táutinás, lái nálíja launa dina*, gieb, Gottchen, daß es regnet, wenn ich in die Fremde gehe (an meinem Hochzeitstage), damit mein Unglückstag verregne (47); *es sawái másinái ságu délu kléti daru, lái wéjinsch zauri púta, lái pürinsch nepeléja*, ich baue meinem Schwesterchen eine Klete von gesägten Brettern, damit der Wind durchblase, damit die Aussteuer nicht schimmele (77); *áitinái stalli daru, lái tá simá nenú sala*, ich baue dem Schäfchen einen Stall, daß es im Winter nicht erfriere (818. cf. 1469); *es sawám götinám addatáinu kúti taisu, lái ragganes núdúras Jánu nakti staigádamas*; ich mache meinen Kühen einen Stall voller Nadeln, damit die Hexen in der Johannisnacht umhergehend sich todtstechen mögen (1590); *dúdat, bráli, kur dúdami, dúdat máifes wítiná, lái es sawas willáinítes par máifiti neifdevu*, gebet (mich), Brüder, wohin ihr wollt, gebet (mich nur) an einen Ort, wo Brod ist, damit ich nicht meine wollenen Decken für Brod weggeben brauche. Cf. ferner 115. 576. 1227. 1361 (*palikka*); 670 (*náza*); 2423 (*deréja*); 2222 (*zi'rtá, néma*). Alle diese Beispiele aber sollen nicht zu der Meinung Veranlassung und scheinbare Begründung geben, daß *läi* häufiger das Praet. als das Praesens nach sich habe. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Nur um die Thatsache festzustellen und sodann um das Wesen der originellen Erscheinung zu erkennen und vielleicht mit der Zeit



eine jetzt noch verborgene Norm zu entdecken, sind hier die Beispiele wenigstens aus der Büttnerschen Liedersammlung mit ziemlicher Vollständigkeit zusammengetragen.

γ) Am aller auffallendsten ist es, wenn, wie öfters vorkommt, in parallelen Gliedern desselben Liedes oder gar in demselben Satz Praes. und Praeterit. beide von *lái* abhängig neben einander stehen, cf. *áudf jele maggõne áif dadschu krõmu, lái tewi nepõta sēmela wēji; áudf jele māsina áif bálelina, lái tewi neredf sīwájas táutas*; wachse doch, Mohnblume, hinter dem Klettenstrauch, daß dich nicht anwehen die Nordwinde; wachse doch, Schwesterchen, hinter dem Brüderchen, daß dich nicht erblicken die bösen Freier (1806). Ein Grund und eine Regel läßt sich bis jetzt für diesen wechselnden Gebrauch noch nicht finden. Jedenfalls scheint das Praesens immer das Classischere und dem Sinn Entsprechendere, das Praeterit. aber höchstens nach vorhergegangenem Praet. zu statuieren.

e. Eigenthümlich ist (im mittleren Kurland) der beliebte copulative Gebrauch von *lái* für auch, in welchem Fall es dem zugehörigen Nomen, dem letzten z. B. bei Aufzählungen, nachgestellt wird; cf. *biju pi zúkám, pílém, pi gáwim lái*, ich bin bei den Schweinen, Enten gewesen, auch bei den Kühen. *Anna un Lise bija tīrgá, Dárte lái*; Anna und Liese waren auf dem Markte, die Dahrte auch. Zuweilen entspricht dieses *lái* so ziemlich dem deutschen und so weiter, cf. *schī tá slūta ar ká Lībe slauka prikschnamu lái*, dieses ist der Besen, mit dem die Lihbe fegt (zu fegen pflegt) das Vorhaus und so weiter, d. h. das Vorhaus und andere ähnliche Räume.

§. 624. 2. *kad ari, kad ir*, wenn auch, cf. §. 610, e.

3. *káut, káut-schu, káut gan, káut jele*, obschon, obgleich, cf. §. 620, d.

4. *ja*, wenn auch, cf. §. 618, b.

5. *je-b-schu*, obgleich, componiert aus *jeb* (§. 600), worin auch schon der Stamm des hypothetischen *ja* steckt, und aus der Hervorhebungspartikel *-schu*; cf. *jebschu tō wissi daudfina, es tōmēr netitschu*, obgleich alle die Kunde herumtragen, so glaube ich es doch nicht.

6. *gan, gana*, wohl, zwar, litth. *gana*, (von dunkler Etymologie), oft ohne Adversativconjunction im Nachsatz. Cf. *gana wīgli es staigáju, wél semite ligújas, gana labbi es dšiwúju, wél lautini nēzinája*; wohl schritt ich leicht einher, (doch) schwankte



noch die Erde; wohl führte ich mich ordentlich auf, doch tadelten mich die Leute (45); *gana swida, gana gura, nebij' walas dussinát*, zwar schwitzten sie (die Rößlein) und wurden matt, (doch) war keine Zeit sie ruhen zu lassen (797); *gana mila sweschá máte, newáid táda, ká mámina*, wohl ist sie lieb die Stiefmutter, doch so nicht, wie das (rechte) Mütterchen (942); *gan baggáta táutu méita, rudda bija willáinite*, reich zwar ist das Bräutchen, (aber doch) war ihre wollene Decke (nur) rothbraun (1271).

Als Adversativpartikel findet sich nach *gan* auch zuweilen *tápat*, cf. *gana schlúzu, gana wérpu, dewinim rattinim, tápat manim krekli trúka, dewitam dēweram*; wohl drehte und spann ich an neun Spinnwocken, trotzdem fehlten mir Hemde für den neunten Schwager (293).

### Hervorhebende Partikeln.

§. 625. Zur nachdrücklicheren Hervorhebung einzelner Satztheile dienen im Lett. einige kleine Partikeln, die tonlos den betreffenden Wörtern suffigiert werden \*). Es sind namentlich

1. *-gu, -gi, -g'*,
2. *-schu,*
3. *-le, -lei,*
4. *-ba,*

und sind bereits im Obigen mehrfach erwähnt worden.

1. *-gu, -gi, -g'* entspricht der lith. veralteten Fragepartikel *-gu*, cf. *gale-gu*, kannst du? und dem lith. hervorhebenden *-gi*, cf. *kas-gi*, wer? Im Lett. ist *-gu, -gi* als Fragepartikel jetzt veraltet, cf. *wari-g*, kannst du? *ira-g*, ist auch? *jáu-g'*, schon, (bei Mancelius in Fragesätzen); *ne-gi*, nicht, ob nicht? in Fragen, die eine bejahende Antwort erwarten lassen, cf. *ne-g' es sazziju?* sagte ich es nicht?

Wie das lat. *-que* (auch hervorhebend, z. B. in *quis-que*) im Lauf der Zeit copulative Bedeutung erhalten, so auch das lett. *-gi* in *ne-df — ne-df* (f. *ne-gi*), weder — noch, welches noch heute gebräuchlich ist, und woneben auch *né-i — né-i*, (mit Untergang des *g*), oft wie *nej* lautend, aber seltner vorkommt (§. 598), cf. lat. *ne-que — ne-que, ne-c — ne-c*.

\*) Wir erwähnen sie trotz ihrer mehr adverbialen Bedeutung hier anhangsweise bei den Conjunctionen wegen der vielfachen Verbindungen, die sie gerade mit acht Conjunctionen eingehen.



§. 626. 2. *-schu*, nach den Gesetzen des lett. Lautsystems wohl kaum mit dem vorhergehenden *-gu* im Zusammenhang zu setzen, aber doch wohl damit ursprünglich identisch, cf. russ. *-же*. *-schu* findet sich in folgenden Verbindungen:

a. *tad-schu*, doch, nicht *tatschu* zu schreiben; lith. *tacz*, *taczau* (§. 603).

b. *tak-schu*, doch, cf. russ. *так-же*, lith. *tok-tu*, auf solche Art, von dem Pronom. lith. *tok-s*, ein solcher (§. 603).

c. *ká-schu*, wie, als wenn, eben als ob, (nach Adolphi: vielleicht —?), cf. lith. *kai-p(o)-gi*, wie nun, eben in der Art gebildet, wie das griech. *ὡς-περ*. Lange führt in seinem Wörterbuche auch *ká-schi* auf, das rücksichtlich des Vocals dem *gi* näher steht, übrigens jetzt veraltet ist (§. 604, 2).

Außer der comparativen Bedeutung hat *ká-schu* temporale, = kaum, so eben, wie *tik* — *ká* (§. 604. Anmerk. d).

d. *tádái-schu*, ein verstärktes *tádái*, eig. so, auf solche Art, dann = vergebens, umsonst; jetzt vielleicht veraltet.

e. *káut-schu*, obgleich, (cf. lith. *kacz*, *kaczei*?) (§. 620, 4, d).

f. *je-b-schu*, obgleich, worin nicht die disjunctive Bedeutung des *je-b*, sondern die hypothetische des *je* (= *ja*) erscheint, cf. wengleich (§§. 600. 624, 5).

g. *ja-schu*, nach Stender = vielleicht, etwa, ob etwa, cf. *ja-schu Mikkelús*, etwa auf Michaelis; *ka ne ja-schu* . . . ., damit nicht etwa ungefähr . . . ., ein Ausdruck des Zweifels; *ja-schu* scheint veraltet.

h. *jō-tschu* (oder *jū-tschu*), um so mehr noch, nun erst recht (Niederbartau), lith. *jū-czuj*, scheint auch hierher zu gehören, cf. *tas būtu jō-tschu labbi*, das wäre gerade erst recht gut.

i. Höchst interessant ist, daß *schu* im Volksliede auch selbständig vorkommt oder wenigstens ohne Verknüpfung mit andern Partikeln. Es wird dann dem Wort, worauf es sich bezieht, welches es hervorheben soll, bald vor bald nachgesetzt und ist eigentlich unübersetzbar, wie ähnliche Partikeln anderer Sprachen. Cf. *mirt man bij schu jáunam, kad dīwīnsch mani nēma*, sterben traun! müßte ich jung, als Gottchen mich nahen (348. Kabillen); *nī uppītes wīn pašīnu, kur jája-sch(u) sīwas tāutas*, am Bächlein allein erkannte ich, wo gerade geritten waren die bösen Freier (773. Schleck); *kad man tīks, es äuf-*



*išchu schu pi wifchu walkátija*, wenn es mir gefallen wird, werde ich hingehen (d. i. heirathen), sei es auch (oder selbst) zu einem Bastschuhträger (681. Goldingen); *márschínái tēwa namu schu pat aprótájam*, dem Weibe des Bruders haben wir das Vaterhaus so eben geschmückt (810. Schleck).

k. Endlich muß die Frage aufgeworfen werden, ob nicht vielleicht auch in dem absonderlichen *kipsch(u)*, das wir schon als Adverbium (§. 534), als Praeposition (§. 569) und als Conjunction (§. 613) erwähnt haben, unsere Hervorhebungspartikel das letzte Element ist. In dem *p* könnte in Folge lautlicher Assimilation (§§. 101—104) vielleicht nur die andere Hervorhebungspartikel *-ba* zu suchen sein, die mit *schu* ebenso in *je-b-schu* (bei Adolphi *je-p-schu* geschrieben) verknüpft ist.

§. 627. 3. *-le*, *-lei*, im Litth. auch, doch selten vorkommend, cf. *nu-li*, jetzt; *bi-le*, wenn nur irgend; — findet sich in folgenden Verbindungen:

a. *nu-le*, so eben, kürzlich, litth. *nu-li*, griech. *vv-vi*, (§. 384). Zwischen dem lett. *nu-le* und dem litth. *nu-li* steht in der Mitte das lett. *nu-lei*, jetzt zuerst (B. 1757. 1804).

b. *tal-le* f. *tad-le*, dann allererst.

c. *je-le*, *je-l*, doch, doch wenigstens, hochlett. *ja-le*, *ja-l* (cf. §. 621).

d. *jũ-le*, *jũ-lei*, um so mehr noch, dem Sinn nach gleich dem local üblichen *jũ-tschu* (*jõ-tschu*), litth. *jũ-czuj* (cf. §. 606, b).

e. *ne-le*, *ne-le wél*, geschweige denn, steigert bei negativer Anreihung eines Satzes an einen andern (cf. §. 598).

f. *bi-l*, wenn nur irgend, litth. *bi-le*, muß man hierher rechnen (§. 619), der erste Theil *bi-* ist aber seiner Herkunft nach dunkel (cf. litth. *bei*, altpr. *be*, und, auch —?).

§. 628. 4. *-ba*, an sich unübersetzbar, wurde in alter Zeit an Verbalformen gehängt, wie das litth. *be* solchen vorgesetzt wird, cf. *láidi-ba láid(d)*, laß immerhin sein (Adolphi), = litth. *ba*, das bald suffigiert wird, cf. *ar-ba*, oder, bald praefigiert, cf. *ba-gerai*, sehr gut, *be-roads*, freilich, *be-je*, ja freilich. — Ebenso veraltet als bei Verbalformen scheint *-ba* auch in folgenden Verbindungen:

a. *tas-ba*, eben derselbe, *tá-ba*, eben dieselbe.

b. *je-ba*, denn ja, f. *jũ-ba* (§. 606), litth. in umgekehrter Folge *be-je*, ja freilich.



(38) Dagegen sind bis heute sehr gebräuchlich:

basc. *je-b*, oder (§. 600), *je-b-schu*, obgleich (§. 624, 5).

d. *tá-bá* (oder *ta-ba*?) eben also.

e. *ta-ba-péz* f. *tá-ba-péz*, ein verstärktes *tá-péz*, eben darum.

f. *te-ba*, *te-be* oder *ta-ba*, ungefähr unser: da haben wir es! cf. *te-ba bija taw* (f. *tew*) *brálit' schís wassaras lúkú-ju'ms!* da haben wir es! das war's also Brüderchen, was du dir in diesem Sommer erschaut hast (die Braut) (262). Der Assimilationstrieb hat die Vocale oft gleich gemacht, also den zweiten zu *e* oder den ersten zu *a*.

g. *ne-ba*, doch nicht, freilich nicht, ja nicht, eine Partikel, deren Gebrauch zu den rechten Feinheiten der lettischen Sprache gehört.

α) Zum Theil liegt eine Causalbedeutung drin und dann leitet *ne-ba* den Satz ein, der den Inhalt des vorangehenden begründet, = ja-nicht. Cf. *netur dusmas, bálelin'*, *neb(a) es táutas áizínáju*, sei nicht böse, Brüderchen, ich habe ja nicht die Freier hergeladen (601); *séd, méitina, wainagá, neba tawa laime séd*, sitze (immerhin), Mädchen, im Jungfernkranz, deine Laima sitzt ja nicht (unthätig, sie sucht schon eine Parthie für dich) (1835); *tezs', laiwin'*, *déij, laiwin'!* *neba júrái ze'lm(i) áug*, laufe, Schifflein, tanze, Schifflein! im Meere wachsen ja nicht Baumstobben (1985); *tris reifinas apgrifús tá winá wítiná; neba léti es atšchu*; dreimal kehrte ich mich um an dem einen Ort; ich werde ja nicht so leicht wieder dahin zurückkommen (888); *manis dél, déla máte, nekláj' ga'tdu schō wakkar; neba mana mámulite ne édušchu pawaddija*; meinerwegen, Schwiegermutter, decke den Tisch heute Abend nicht; denn mein Mütterchen hat mich doch nicht ungespeist weggeleitet (1371. cf. 2356. 891. 986).

β) Zum andern Theil hat *ne-ba* eine adversative Bedeutung und steht dann gegenüber Concessivsätzen oder verneint wenigstens die unausgesprochene Erwartung oder Meinung eines anderen. Cf. *neba lélas litas dél pu'tzi'nšch jája bálelimu: sika, masa dwëselite baltájús nēšdaugūs*; freilich keiner großen Sache willen reitet da ein Häuflein Brüderchen: ein winziges, kleines Seelchen ist es in den weißen Tüchern (ein Taufzug) (1677); *alutini, ruddazšiti, neb' es tawu wezzuminu; es píšimu, tew atraddu, es nímirschu, tew pamettu*, Bierchen, Braunäuglein, freilich bin ich nicht so alt als du; ich wurde geboren (und) fand



dich vor, ich werde sterben (und) hinterlasse dich (61. cf. 1826); *addu z'indus, addu sekkes, neb' es addu brälitim*, ich stricke Handschuh, ich stricke Strümpfe, doch stricke ich freilich nicht für das Brüderchen, (sondern für den Freier) (76. cf. 1765. 142).

§. 629. Zur Uebersicht lassen wir nun noch folgen:

1. eine Tabelle, worin die lett. Conjunctionen nach ihrer Etymologie und mit den entsprechenden liththauischen zusammengestellt sind. Es erhellt aus derselben das Verhältniß derjenigen Conjunctionen, die nachweisbar von Pronominalwurzeln zu denen, die von Verbis abstammen und zu denen, deren Etymologie noch dunkel ist.

2. eine Tabelle, worin die lett. Conjunctionen nach ihren oben besprochenen Classen zusammengestellt sind und wo zugleich dem Auge es übersichtlich gezeigt ist, welche Conjunctionen zugleich mehreren Classen angehören.

3. eine Tabelle, worin die Conjunctionen darnach geordnet erscheinen, je nachdem sie entweder bloß Conjunctionen sind oder zugleich auch Adverbien, oder vielleicht neben dem Conjunctionscharacter auch den von Praepositionen haben, oder gar zugleich Conjunctionen, Adverbia und Praepositionen sind.







Wurzel	einfache Conjunctionen		zusammengesetzte Conjunctionen		zusammengestellte Conjj.	
	lettisch	litth.	lettisch.	litth.	lettisch	litth.
TA	1. ta (Neutr.), so . . .	tai				
	2. (Genitiv) . . . . .		tá-dét, tá-péz, tá-labbad, } deshalb	ta-ba-péz	to-deley	
	3. tá (Loc.?), so, auf die Art	tai, tai-p	tá-pat, } tá-lidf, } eben so	tá-ba, eben also	tátad, also, folg- lich	
	4. (Instrum.) . . . . .		tá-mér, } tá-mét, } inzwischen		tá-met(u)	
	5. . . . .		tō-mér, doch			
	6. ta-d, dann . . . . .	ta-d		tad-schu, doch . . . tal-le, dann aller- erst	ef. tacz(au)	
	7. tak, } tok, } doch . . . . .			{ tak-schu { tok-schu . . . . .	(tok-tu, auf solche Art)	
IK	1. ik, je . . . . .	ik, bis . . . . .	t-ik, } t-ék, } t-ékam(s), } t-ikkam, } bis		t-ék	
			t-ik-kárt, so oft t-ik-pat, ebenso z-ik, wie viel . . . . . z-ik-kárt, wie oft		k-ék	

Pronominalwurzeln.	(A)NA	1. ne, nicht . . . . .	ne . . . . .	ne-le, geschweige denn ne-gi, ne-df, } und né-i, } nicht, auch nicht ne-ba, doch nicht nu-le, so eben	{ ne-gi { ne-i		
		2. nu, jetzt, nun	nu . . . . .		nu-li		
	?	1. un, in, und					
	√as?	2. ari, ir, auch . . .	ir . . . . .	ari-dfan			
	?	3. . . . .		be-t, aber . . . . .		be-t, aber be-tai-gi, dennoch	
?	5. . . . .		bi-l, wenn nur ir- gend		bi-le		
Verbalstämme.	LAI	lai, dafs, (iva)					
	LIG	lidf, bis . . . . .	lygei				
	WAI?	wai, ob . . . . .	bai, bau?				
	?	gan, gana, freilich, doch	gana				



## 2. Uebersicht der lettischen Con-

1. Copulativ.	2. Disjunctiv.	3. Adversativ.	4. Comparativ.	5. Decla- rativ.	6. Temporal.
				1. <i>ka</i> , dafs, ( <i>õti</i> )	
				2. <i>kad</i> , dafs ( <i>õti</i> )	1. <i>kad</i> , <i>ka'</i> , als nachdem <i>kad</i> — <i>tad</i> , wann — dann
			1. <i>ká</i> , wie <i>ne ká</i> , } als <i>ne</i> , } <i>káschu</i> , wie <i>itt' ká</i> , ganz wie		2. <i>ká</i> , als <i>tik-tik</i> , } kaum <i>tik ká</i> , } - so, kaum-als <i>káschu</i> , so eben <i>zik-kárt-tikkárt</i> , wie oft - so oft
1. <i>un</i> , <i>in</i> , und 2. <i>ari</i> , <i>ar</i> , <i>ir</i> , <i>aridfan</i> , } auch <i>ir</i> , <i>i</i> , } <i>ir-ir</i> , sowohl- als auch	1. <i>wái</i> , <i>wa</i> , ob, oder <i>wái</i> — <i>wái</i> . entweder — oder	1. <i>bet</i> , aber 2. <i>atkal</i> , aber doch 3. <i>tur prettim</i> , dagegen 4. <i>tómér</i> , <i>tadschu</i> , <i>tak</i> , <i>takschu</i> , doch	2. <i>tá</i> , so <i>tába</i> , eben also <i>tápat</i> , <i>táldf</i> , <i>táldf aridfan</i> , <i>tikpat</i> , eben also		3. <i>nu</i> , nun <i>nule</i> , so eben 4. <i>lidf</i> , ( <i>li</i> ), bis 5. <i>kámér</i> , } wáh- <i>kámét</i> , } rend, bis <i>kámér-támér</i> , so lange als 6. <i>küpsch</i> , seit
		5. <i>jele</i> , <i>jel</i> , doch wenigstens			
3. <i>lái</i> , auch					

## junctionen nach ihren Classen.

7. Causal.	8. Consecutiv.	9. Final.	10. { Hypothetisch. Optativ.	11. Concessiv.
	1. <i>ka</i> , dafs, ( <i>õste</i> )			
	2. <i>ta</i> , so		1. <i>ja</i> , wenn, ( <i>jaschu</i> ) <i>ja ne</i> , wenn nicht, (sonst) <i>ja takkái</i> , wenn nur <i>ja labban</i> , wenn etwa <i>bet ja</i> , (wie) aber wenn	4. <i>ja</i> , — <i>jele</i> , wenn auch — doch 5. <i>jebschu</i> , wenn auch
			2. <i>bi-l</i> , wenn nur irgend	
			3. <i>kad</i> , wenn	2. <i>kad ari</i> , } wenn <i>kad ir</i> , } auch
			4. <i>káut</i> , wenn doch <i>ak káut</i> , } dass. <i>káut jele</i> , } dass.	3. <i>káut</i> , wenn gleich <i>káutschu</i> , } <i>káut jel</i> , } dass. <i>káut gan</i> , }
			5. <i>kam</i> (livl.), wenn doch	
			6. <i>jele</i> , <i>jel</i> , (wenn) doch	
		1. <i>lái</i> , dafs ( <i>ut</i> <i>õstos</i> , <i>iva</i> )	7. <i>lái</i> , { möge } doch { wenn } <i>lái jel</i> , dafs doch	1. <i>lái</i> , wenn auch, (mag auch) <i>lái</i> — <i>lái</i> , sei es, sei es



1. Copulativ.	2. Disjunctiv.	3. Adversativ.	4. Comparativ.	5. Decla- rativ.	6. Temporal.
		6. <i>gan</i> , aber wohl			
4. <i>pa priksch</i> , zu- erst <i>ōtrs</i> , zweitens <i>péz</i> , sodann <i>tátáki</i> , ferner <i>tápat ari</i> , des- gleichen <i>un wél</i> , und wei- ter <i>turklát</i> , dazu <i>pédigi</i> , endlich <i>péz galá</i> , } zu- <i>béidšút</i> , } letzt	2. <i>jeb</i> , oder		3. <i>tá - ká</i> , so - wie <i>ká - tá</i> , wie - so, sowohl - als auch <i>tik - ká</i> , so - wie		
5. <i>ne - ne</i> , <i>ne - néi</i> , } we- <i>néi - néi</i> , } der - <i>nedf - nedf</i> , } noch <i>ne - ne ar</i> , } <i>ne - nelewél</i> , nicht, - geschweige denn			4. <i>jú</i> , um so mehr, ( <i>jüle</i> ) <i>jú - jú</i> , je - desto		
			5. <i>tik - zik</i> , } so <i>ték - zék</i> , } viel - wie viel <i>ik - ik</i> , je - je		
				7. <i>tékams</i> , } so <i>tikkam</i> , } lan- <i>tékam</i> , } ge- 8. <i>ékam</i> , } bis, <i>ikkam</i> , } ehe	
				9. <i>pírms</i> oder <i>pa- priksch</i> — <i>neká</i> , eher — als	
		7. <i>neba</i> , doch nicht			

7. Causal.	8. Consecutiv.	9. Final.	10. {Hypothetisch. Optativ.	11. Concessiv.
				6. <i>gan</i> , zwar
1. <i>jú</i> , denn <i>jeba</i> , denn ja				
2. <i>tápéz</i> , <i>tábapéz</i> , } des- <i>tádét</i> , } halb <i>tálabb(ad)</i> , }	3. <i>tápéz</i> , } folg- <i>tádét</i> , } lich, also			
3. <i>tápéz-ka</i> , weil 4. <i>kápéz</i> , <i>kádét</i> , } wa- <i>kálabb(ad)</i> , } rum <i>kam</i> , <i>kü</i> , }	4. <i>tá tad</i> , also <i>tad</i> , nun			
5. <i>neba</i> , ja nicht				



### 3. Uebersicht der Conjunctionen in ihrem Verhältniß zu Adverbien und Praepositionen.

#### Particulae.

Cl.	conjunctionales	conjunctionales et adverbiales	conjunctionales et praepositionales	conjunctionales, praeposition. et adverbiales
1.	<i>un, in, und aridfan, auch</i>	<i>ne, nicht nedf, nei, und nicht nele, geschweige denn</i>	<i>ar, 1. auch, 2. mit</i>	
2.	<i>wái, ob, oder jeb, oder</i>			
3.	<i>tómér, tadschu, tak, takschu, jele, bet, aber</i> } doch			
4.		<i>ká, káschu, wie tá, so tápat, tálidf, tikpat, ik, je tik-zik, so viel, wie viel</i>		
5.	<i>ka, dafs</i>			
6.		<i>kád, wann, als tad, dann (talle) kámér, kámét, támér, támét, êkam, ikkam, têkam, tikkam, zikkárt, wie oft tikkárt, so oft nu, jetzt, nun nule, eben</i>		<i>lidf, bis, zugleich kúpsch, seit, längst</i>
7.	<i>jú, denn</i>	<i>kádél, kápéz, kálabbad, tádél, tápéz, tálabbad, kam, kú, warum</i>		
8.	<i>ta, so</i>	<i>tad, also, folglich</i>		
9.	<i>láí, dafs, damit</i>			
10.	<i>ja, wenn</i>			
11.	<i>jébschu, káut, káutschu,</i> } obschon	<i>gan, zwar</i>		



## Anhang.

## Interjectionen.

## Allgemeines.

§. 630. Während bei den Adverbien sich evident nachweisen liefs, daß, wenn sie auch nicht Hilfsmittel für die Flexion, so doch fast allzumal selbst Flexionsformen sind, sodann bei den Praepositionen und Conjunctionen, daß diese factisch die Flexion vervollständigen und erweitern, so ist ein solcher Nachweis bei den Interjectionen, die bisher gewöhnlich neben den andern Inflexibiliben aufgeführt wurden, allerdings nicht möglich. Wir dürfen daher die Interjectionen hier nur anhangsweise erörtern.

Die gewöhnlich von den Grammatikern aufgeführten Interjectionen zerfallen in eigentliche (ächte und unächte) und uneigentliche. Jene sind wirklich Gefühlsausdrücke einfacherer oder complicierterer Art, diese nur onomatopoetische Schallwörter, Zurufe u. s. w.

Rücksichtlich der lautlichen Herkunft unterscheiden sich die eigentlichen, ächten Interjectionen von den andern Formwörtern und allen andern Redetheilen dadurch, daß sie weder in den Pronominalwurzeln, noch in den Verbalwurzeln ihren Ursprung haben; sondern zunächst unmittelbar in dem leiblichen Zustand, den der Affect der Seele bedingt. Ach, lett. *ak*, ist nur ein in Folge beklemmter Seele und beklemmten Herzens ausgepfeifter Athemhauch; *wai*, wehe, ist nichts als ein artikulierter Seufzer.

## 1. Eigentliche Interjectionen.

§. 631. Die Interjectionen der ersten Stufe, die ächten, stehen den rein pathologischen Tönen am nächsten, sind lautlich am einfachsten und tragen am wenigsten den specifischen Character einer besonderen Sprache an sich. Aehnlich wie Lachen, Schreien und Stöhnen gehören sie mit geringen Modificationen zu der allgemeinen Sprache aller fühlenden Menschen. Der Lette braucht vornehmlich folgende:

1. *ä*, (*á?*), ach:

a) Ausruf der Freude, namentlich in der Verbindung: *a dîwinu*, ach Gottchen! cf. *a dîwinu*, *a dîwinu*, *bajárs mani bildinája!* *nu es mîschu waska plánu, gláfa duris wirináschu*, ach



Gottchen, ach Gottchen, ein Reicher hat nach mir gefreit! nun werde ich treten gebohnerte Diele, (und) Glasthüren auf und zu machen (B. 842. cf. 1002. 1713. 1869. 1273); *a tu dīwa dáwanin'(a)!* ach du Gottes Gabel! (1909).

b) Ausruf der sorgenden Wehklage, cf. *a délinu, a délinu, kur kriss* (f. *krittis*) *tawc ángumi'n'sch?!!* ach, Söhnchen, ach Söhnchen, wo wird dein Leben fallen?! (1192).

c) oder bloß Zuruf bei einer Anrede, mit folgendem Vocativ, cf. *a Wentin', Ábawin'!* *lidf balzinus wifinát,* ach Windäuchen, Abäuchen, hilf die Balken herabflöfsen! (731).

Anmerk. *ak,* ach, braucht der Lette allerdings heute auch, doch scheint dieses aus dem Deutschen eingedrungen. Cf. B. 1848. 2341. 2458. 2466.

2. Vielleicht gebräuchlicher als *ä* ist *ai,*

a) Ausruf des Schmerzes, des Bedauerns und dann wohl nur eine Modification des vielbeliebten *wai,* wehe, meist mit dem Vocativ, sei es dessen, den man bedauert, cf. *ai brálti, ai brálti, nu tew slikti gaddijás!* weh Brüderchen, weh Brüderchen, nun ists schlimm dir ergangen! (1059. cf. 796. 2592), sei es dessen, der dem Redenden Schmerz bereitet; cf. *ai láutini, kú dabbiját apkárt manis runádami?* Weh, Leutchen, was habt ihr gewonnen, indem ihr mich verleumdetet? (2591. cf. 2626. 2735. 2597). Zuweilen auch mit dem Accusativ, (wenn nicht auch dieses Vocative sind mit Verdümpfung des Stamm- auslautes *a* zu *u,* cf. §. 326), der Person oder Sache, über die geklagt wird, cf. *ai jáunáju man'(u) másinu, tewi tántas áifweddís!* weh über dich, mein junges Schwesterchen, man wird dich in die Fremde fortführen! (1017); *ai tu manu mífcha namu, ne tam duru, ne tam lígu;* weh über das Haus meines Lebens (Sarg), weder Thüren noch Fenster hat es! (1941).

b) Ausruf des Zornes und Unwillens, = *I!* z. B. bei Verwünschungen, cf. *ai, assa purwja fále, purwá tewi núbálét!* *ai, bárgáís tēwa déls winam mífchu núdfiwút!* *il!* du scharfes Morastgras, daß du im Morast bleichen (d. i. vertrocknen) mögest! *il!* du roher Vatersohn, daß du einsam dein Leben hinbringen mögest! (1491. cf. 2555. 2717).

c) Ausruf der Verwunderung und Bewunderung, meist vor Vocativen, worauf der Accusativ dessen folgt, was man bewundert, cf. *ai uppíte óláinite, tawu grasnu líkumizu!* o, du Bächlein voller Kiesel, über deine liebliche Windung! (1259. cf. 597. 2630).



d) Ausruf der Freude, etwa = heisa! cf. *lustigs áuga táutu dēls, ai, es áugu jū lustiga!* lustig wächst der Liebste heran, heisa! ich wachse um so lustiger! (1316. cf. 1383. 2338. 1463. 1240); cf. *ai Jāniti, fīdāniti*, heisa, Johannes (Johannistag), du blüthenreicher! (1581. cf. 1582).

e) Oft findet sich *ai* bloß als Zuruf, dann immer vor dem Vocativ, entsprechend dem deutschen *he!* sei es mit der Nebenbedeutung einer Warnung, cf. *ai méitas, méitas, glab-bájit gūwis, raggane krūmās, slauzene rūká*, he, Mädchen, Mädchen, hütet die Kühe! die Hexe ist im Gebüsch (und hat schon) den Melkeimer in der Hand! (1600. cf. 1599); *ai, wilzini pluschkutāini! nebaid manu līgawinu!* he, Wölfchen, Zottelpelz! setze nicht in Schrecken mein Liebchen! (1213. cf. 2732) — sei es nur zur Erregung der Aufmerksamkeit, cf. *ai, wainaka wijējin'(a), kur wainaka lūku likki?* he, Kranzflechterin, wohin hast du den Kranzbügel gelegt? (2726. cf. 2752). Bei Bitten fast gleich unserm *ei!* cf. *ai, zāunīt, wāwerit', dūd man tawu kafchūzin'* ei! Marderchen, Eichhörnchen, gieb mir dein Pelzchen! (2817. cf. 2805).

Bloß lautliche Erweiterungen oder Modificationen des *ai* sind:

*aija, (aia)*, Klageruf, cf. *aija manu sūru dinu, winu mani diwi rája!* weh, über mein schweres Leben! mich, die eine, schelten zweie! (1549. cf. 1656).

*aiju*, Ausruf der Bewunderung, cf. *aiju, aiju, bērsu birf', tawu dáilu áugumin'* o, o, Birkenhain, wie bist du schön gewachsen! (2674).

*ei, ei*, cf. *ei, ei, māsīn', tu nerassi (= neatraddisi) mātes!* ei, ei, Schwesterchen, du wirst keine Mutter finden!

3. *wai*, wohl die beliebteste aller lett. Interjectionen, und deshalb auch in die deutsche Sprache Kur- und Lettlands als Provincialismus eingedrungen, = weh! cf. lat. *vae*, griech. *ὠαί*, Ausdruck des Schmerzes, der Trauer, des Bedauerns, cf. *wai dīwin!* ach Gottchen! (912. 958. 1014); *wai dīnina, man'(a) dīnina! tu atnāzi nefinama*, weh über dich, du Tag, mein Tag (Todes- oder Beerdigungstag), du bist unerwartet gekommen! (231. cf. 380. 608. 678 und sehr oft). Meist mit folgendem Vocativ, oft aber auch mit dem Accusativ, cf. *wai dīwinu!* ach Gottchen! (1014); *wai manu kumelu, baskājiti!* weh über mein Röschen, das Kahlfüßchen! (1323. cf. übrigens §. 326).



Aus der Verbindung *wai man*, wehe mir! ist das Subst. *waimana*, Wehklage, entsprungen, und daraus das Verb. *wai-manát*, *wai man* rufen, wehklagen, cf. ächzen, y. ach, jauchzen, v. juch(he).

4. *wě (wé)*, pfui, Ausdruck des Abscheus und Ekels.

5. *úja, úja*, Ausdruck theils der Verwunderung und des Staunens, theils der Angst und des Schreckens, um Angreifende (seien es Menschen oder Thiere) wegzuseuchen und zugleich Hilferuf, und als solcher gern in Verbindung mit *glábýt!* rettet.

Zu dem vielfach in obigen Beispielen erscheinenden Accusativ, (der das Object der Freude, der Betrübniß, der Verwunderung u. s. w. anzeigt), nach *a, ai, wai* u. s. w. ist zu bemerken, daß der Accusativ oft auch ohne Interjection bei Ausrufen ganz absolut steht; cf. *tawu kauléschanís!* über dein Feilschen!

§. 632. Die Interjectionen der zweiten Stufe, die unächt, sind Gefühlsausdrücke complicierterer Art. Es sind Exclamationen, die aus ganzen Sätzen verkürzt, aus mehreren Wörtern, die an sich nicht Interjectionen sind, zusammengezogen und verstümmelt worden, und in denen deshalb die besondere Anschauungsweise des einzelnen Volkes sich geltend macht. Auch bei den andern Formwörtern finden wir Aehnliches. Man vergleiche nur die unächt, Praepositionen, z. B. *garam*, längs, *pakát*, hinter, *dél*, wegen u. s. w., die nicht von Pronominalwurzeln abgeleitet sind, sondern von Adjectivis oder Substantivis.

Die Zahl der hier in Rede stehenden Exclamationen dürfte sich schwer begrenzen lassen. Sogar die Individualität des Einzelnen bildet sich hier mit mehr oder weniger Glück ihre eigenen Formen. Die allgemeiner gebräuchlichen sind etwa folgende:

*a pass!* (oder *á pass?*), Ausdruck des Aergers und der Ungeduld, aus *a paskatt'*, ei sieh doch! z. B. wenn der Pflüger sein falsch gehendes Pferd beruft; minder wahrscheinlich von *a pasaule*, etwa unser: ei, mein Himmel! abzuleiten!

*paskatt!* allein, = sieh doch! Ausdruck polternden Unwillens gegen den, der eben nicht gesehen hat oder nicht sieht.

*wái akts!* oft lautend wie *wa-ak!* eig. = bist du blind?! ist oft nicht so sehr Ausdruck tadelnden Unwillens, als



vielmehr zweifelnder Verwunderung bei Unerhörtem, den der Lette auch Höherstehenden gegenüber zu brauchen sich nicht scheut, ohne solches für eine Ungebührlichkeit zu halten.

*ekkur!* verstümmelt aus *redf kur!* siehe, wo! richtiger deshalb *ekur* zu schreiben, weil es eben ein Compositum, ungefähr = *ei*, Ausruf der Bewunderung und des Staunens. Cf. *ekur diwĩnsch labbi dara!* *ei!* wie macht Gottchen es gut! (B. 915); *ekur skáischki irbe tekk!* *ei!* wie schön das Rebhuhn läuft! (2202). Noch mehr verkürzt; *eku!* cf. *eku! mu'ke táutu méita!* *nemák patti ga'lwu gérb!* *ei!* wie dumm ist das Liebchen! versteht nicht selbst das Haupt zu schmücken (eig. kleiden)! (1755).

In demselben Sinn kommt *edf!* vor, = *redf!* siehe da! (cf. 2128); *edf kur dála déjalín!* *ei!* welch schöner Bienenstock! (2712).

*te pa gallam!* da haben wirs! eig. jetzt ist es zu Ende! Ausruf des Unwillens bei getäuschter Hoffnung und Erwartung.

Hierher gehört auch der Spottruf: *kise, kise!* oder *kifi, kifi!* der auch in unser provinciellcs Deutsch übergegangen ist: *kis kis!* sonst: ehtsch, ehtsch! — wahrscheinlich eine Corruption aus dem Imperativ *kassi, kassi*, schabe, kratze, denn zu dem Ruf machen die beiden Zeigefinger die Pantomine des Rübchenschabens. In der Regel bezeichnet ein folgender Dativ denjenigen, der da verspottet wird. Cf. *kise, kise wanagam, file bréza kanipés; kise, kise brálscham, máse táutu rúziná,* *kis, kis* dem Habicht, die (entflohene) Meise pfeift im Hanf; *kis, kis* dem Brüderchen, die Schwester ist in der Hand des Liebsten (B. 983. cf. 833. 1863. 1892. 1956).

Anmerk. Es darf nicht übersehen werden, daß die scheinbar sinnlosen Refrains im Volksliede auch einen Sinn haben und zwar einen Gemüthszustand widerspiegeln, sei es auch nur in den allgemeinsten, dunkelsten Andeutungen. Cf. das klagende langgezogene *é, é!* in dem Lied: *fwidf, fwidf, sírmáis sírdšánsch* u. s. w. oder die lustigen Lautverbindungen: *tídrallala* oder *aitá-tídráira* und ähnliche in andern Liedern.

## 2. Uneigentliche Interjectionen.

§. 633. Die uneigentlichen Interjectionen sind gar nicht mehr Gefühlsausdrücke und werden von den Grammatikern wohl nur deshalb in diesem Capitel erwähnt, weil sie gleich den Interjectionen in das Satzgefüge „interjiciert“ zwischen eingeschoben werden, ohne mit der übrigen Satzconstruction in Verbindung



zu stehen. Es sind Einschiebsel. Als solche sind namentlich zu nennen:

1. onomatopoetische Schallwörter, die der Lette gleich dem Litthauer (Schleich. litth. Gr. §. 159) sehr liebt; cf. *strups: délu mâte strupkájite, strups iléza istabá*; Freiersmutter, die kurzbeinige, *strups!* sprang sie in's Zimmer herein (B. 1280), wo *strups* nicht die Bedeutung des Adj. *strups*, kurz, hat, sondern ein Schallwort ist zur Nachahmung des Geräusches, das die Frau beim Hereinspringen macht. Cf. *schwings*, beim Ohrfeigengeben: *es tew dáschu schwings! gar áusim!* ich werde dir, *schwings*, hinter die Ohren geben. Cf. *schlágs*, beim Wasserausgießen, *bauksch*, beim Schlagen; *schwingsch*, beim Mähen; *schluks*, beim Ausglitschen; *priksch*, beim Prasseln des Feuers; *pliksch*, beim Klatschen in die Hände, oder beim Träufeln des Regenwassers vom Dach; *plauksch, plaksch*, beim Klatschen; *krapz*, beim Abstreichen des Getreidemaisens.

Alle diese Schallwörter deuten kein Gefühl, keinen Affect des Redenden an, sondern enthalten Prädicate zu dem, wovon gesprochen wird. Das erhellt vorzüglich aus Beispielen, wo die Schallwörter nicht zwischen eingeschoben sind in den vollständigen Satz, sondern geradezu das fehlende Verbum vertreten. Cf. *krippu, krappu sábazini jáuna puischa kájinás; schéli ráud wezza wíse, pabekí gulédama*, es knirren und knarren die Stiefel an des jungen Burschen Füßen; kläglich weint der alte Bastschuh, unter der Bank liegend (B. 1210).

§. 634. 2. Sodann lassen sich hier zusammenstellen eine Reihe mehr oder weniger verstümmelter Imperative (oder Adverbia), die auch nicht Ausrufe, sondern nur Zurufe sind, z. B. *re!* f. *redf!* siehe da! auch: *á ré!*

*skatt!* f. *skattis!* schau!

*raug!* oder *raul lúk!* sieh! f. *raugi, lúkú!*

*klaul!* f. *klausis!* höre, horche!

*wadsi!* f. *wái dširdi*, höre mal! eig. hörst du?

*paga, paga!* oder *gar pa pa!* f. *pagaidi, pagaidi!* wart, wart! Zuruf bei ernster oder scherzhafter Drohung.

*paldšivs* f. *palidš dšivs*, helfe Gott, dann vornehmlich = Dank!

*kusch!* f. *klussi!* still, ruhig! Adverb, wo also *sch* aus *si* nach bekanntem Gesetz geworden; (cf. das Verbum *kuschinát* = *klussinát*, still machen).



§. 635. 3. Ferner gehören hierher die mannichfaltigen Rufe, mit denen Thiere gelockt oder gescheucht werden. Es sind meist Verstümmelungen der entsprechenden Thiernamen. Man lockt

Füllen mit *ziga ziga!* oder *sigä, sigä!* worin wahrscheinlich uns nichts anderes vor die Augen tritt als der ächte alte Vocativ *sirga*, von *sirgs*, Pferd. Adolphi und Stender geben den Ruf *schuk schuk* an, der wohl richtiger mit *g*: *schug schug* hätte geschrieben werden müssen und dann im Wesentlichen mit *sig sig* identisch ist. Daneben cf. *kosch kosch!* von *koschvnsch*, Pferdchen in der Kindersprache.

Kühe und Kälber lockt man mit *gutschu gutschu*, cf. *güws*, Kuh.

Schweine mit *tschu, tschu* oder *zuk, zuk*, beides von *züka*, Schwein.

Ziegen mit *giz, giz* oder *mik, mik!* letzteres nach dem Ton des Meckerns.

Hunde mit *se, se* (breites *e*), worin man die Praeposition *sa*, zusammen-mit, in adverbialen Sinn zu finden versucht sein könnte, das aber doch wahrscheinlich nur eine Verstümmelung von *su'ns*, Hund, ist. Junge Hunde ruft man beim Füttern mit *tschu tschu* nach dem Ton des Schmatzens.

Katzen lockt man mit *kiz, kiz!* oder *inz, inz!* (cf. Kater „Hinz“).

Hühner mit *put, put!* cf. *putns*, Vogel; oder *zib, zib!* oder *tib, tib*, cf. *zibba*, Henne, Huhn.

Gänse mit *än, än* (Neu Autz); *annin, annin!* oder *käne, käne* (Sackenhausen) oder *gusch, gusch* (Kabillen. B. 551). Der letzte Ruf ist ächt lettisch und stimmt zu *füss*, Gans, nur daß die urspr. Gutturalis im Anlaut bewahrt ist; cf. übrigens liv. *giogas* in Nordkurl., *kuasch* in Livl., = Gans. Der andere Ruf, namentlich *käne*, ist finnischen Ursprungs, und stimmt zur ehstnischen Benennung der Gans, *hani*, wie wir sie auch im Namen des Kangerschen Sees (am Rigischen Meerbusen) wiederfinden: *kan-jerw*, Gänsesee (cf. §. 240).

Enten lockt man mit *pil pil!* cf. *pile*, Ente.

Kalkuhnen mit *tétsch, tétsch!* cf. *titeris*, Truthahn.

Zum Anlocken gezähmter Waldthiere dient *trusch, trusch!*

Zum Wegtreiben, Scheuchen braucht man bei Kühen: *dusch!* bei Schafen: *stig!* (Adolphi); bei Schweinen:







## Nachträge nebst Berichtigungen.

## Erster Band.

§. 54. P. 94 Zeile 4. 5. 6 v. u. beruht auf einem Irrthum. Bei *m* und *r* (Präs. Cl. IV) hört man allerdings in Livland die Mouillierung wenig oder gar nicht, bei *l* dagegen vollkommen deutlich und überall. Hiernach sind die Angaben im Verbalcatalog (Cl. IV. P. 361. 362) zu corrigieren.

§. 106 Anmerk. enthält eine durchaus falsche Hypothese, denn den Bezeichnungen der halben Stunden liegt das Compositum *pus-zele*, fem., der halbe Weg, nicht unmittelbar das Simplex *ze'lsch* zu Grunde. Cf. die Redeweise: *pu'lkstenis puszelé divi*, die Uhr (ist) halb (eig. auf halbem Wege) zwei.

§. 114 Anmerk. P. 172. Die Ableitung des Wortes *rizins* von *rantit* beruht auf einem Irrthum. Vielmehr liegt das lith. Verbum *rëkti*, schneiden, und gerade Brod schneiden, zu Grunde. Ein sicherer Fall von Wandlung des *ti* in *z* ist *péz*, nach, nachher, uralter Locativ des (lith.) Subst. *pentis*, Schulter (§. 530).

§. 158. Wenn die Abweichung des lettischen Betonungsprincipes vom litthauischen ihren Grund haben sollte in den Einflüssen anderer Völker, so liegt es näher diese Einflüsse bei den Liven und Esthen zu suchen, als bei den Germanen. Bei den finnischen Völkern liegt (nach Sjögren, liv. Gramm. §. 10) der Hauptton jedes Wortes auf der ersten Sylbe und hat außerdem noch durch die Ordnung der Nebentöne der Sprachrhythmus durchaus einen trochäischen Character, — ganz wie bei den Letten.

§. 256. Nr. 16. cf. Factit. *mif-in-á-t*, X.

Nr. 22. Das Prät. *trinu* hat in Kabillen d. Nebenform *trinu*.

Nr. 27. cf. Freq. *schukk-á-t* (IV), *sak-st-i-t* (XI).



Nr. 28. *éft* gehört richtiger zur Abtheilung c), weil es auch ein doppeltgeformtes Präteritum hat: *édu* und hochlett. *éſchu* (eine Form, die schon Rehehausen 1644 anführt).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe I. müssen hinzugefügt werden zwischen Nr. 18 und 19: (*úf*-)*min-u*, *-min-u*, *-mi-t*, errathen; lith. *min-u*, *min-a-u*, *min-ti*, cf. Freq. Intens. (*úf*-)*min-é-t*, XII.

§. 258. Nr. 8. scheint auch nach der Analogie v. Cl. IV sich zu flectieren, cf. Prät. *délu*, ich siechte, hatte Schwindsucht.

Nr. 11. cf. Freq. *dſi-d-in-á-t*, X.

Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. II. zwischen Nr. 7 u. 8: *kems-u*, *kims-u*, *kims-t*, stopfen, fressen (Linden in Kurl.); lith. *kemsz-u*, *kimsz-a-u*, *kimsz-ti*.

§. 260. Nr. 8 cf. Factit. *at-lizz-in-á-t*, X.

Nr. 30. lautet im Präs. auch *sutt-u*, cf. *áusis sutt'*, es brennt in den Ohren (Kalzenau).

Nr. 33. cf. Factit. *ap-fadſ-in-á-t*, X.

Nr. 36. lautet im Präs. auch *ſchib-u*, cf. *ſchib azzis*, die Augen flimmern, d. h. es flimmert vor den Augen (NA).

Nr. 48. cf. Freq. *trupp-é-t*, *trepp-ét*, XII.

Nr. 56—65. Die Präsentia auf *-nu* sind vorzugsweise im Osten, also nach Hochlettland zu beliebt.

Nr. 60. cf. Freq. *plau-st-i-t*, XI.

Nr. 63. cf. Freq. *ſchau-t-i-t*, XI.

Nr. 65. cf. Freq. *ſchú-n-á-t*, VI.

§. 262. Nr. 14. cf. Freq. *knab-st-i-t*, XI.

Nr. 25. lautet im Präs. auch *dírs-u* (I) und nach Stender *dír-stu* (V); cf. Factit. *dírs-in-á-t* X.

Nr. 40. cf. Dem. *laid-el-é-tis* (IX), Fact. (*at*-)*laid-in-á-t* (X).

Nr. 56. Prät. *bléd-u* (Lange).

Nr. 70. cf. Freq. *gulschn-á-t* (VI). Es beruht auf einem Irrthum, wenn hier bei Nr. 70. und ebenso bei Nr. 71. 72. 76 bis 78 Präs.formen mit ungetrübtem *l* als „livl.“ angeführt sind. Das Aufgeben der Trübung findet sich in Livland nur bei *r* oder den Labialen, cf. §. 430, a, 1.

Nr. 73. cf. Freq. *jum-i-t*, XI.

Nr. 86. cf. Freq. *ſchkir-st-i-t*, *ſchkur-st-i-t*, XI.

Nr. 90. Das Prät. *kaw-u* ist in Dickeln und Lubahn üblich; cf. Freq. *káu-st-i-t*, XI.



Nr. 95. *ap-sa-skáu-jūs, ap-sa-skāw-ūs*, (Part. auch mit langem *a*: *ap-sa-skāw-uschis*), *ap-sa-skāutis*, sich umarmen (Lubahn).

Nr. 108. cf. *krezz-el-ét*, IX, Demin.

Nr. 112. Prät. *lezz-u* (Samiten).

Nr. 121. cf. Freq. *sūk-á-t* (VI); *sukk-ét*, IX.

Nr. 136. cf. Demin. *jüg-al-á-t*, VI.

Nr. 173. cf. Freq. *kratt-in-á-t*, X.

Nr. 177. lautet im Infin. auch *les-t* und hat nach Stender scharfe Spirans. Dagegen in Kabillen heißt: *léfchu, léf-u, léf-t*.

Nr. 186. cf. *burf-ít*, XI. Freq.

Nr. 194. cf. Freq. *pal-á-t*, VI.

Nr. 200. cf. Factit. *zil-d-ít*, XI.

Nr. 201. cf. Freq. *dfe'l-d-ít*, XI.

Nr. 206. cf. Freq. *zér-ú-t*, VII; *kar-st-ít, kor-st-ít, ker-st-ít*, XI.

Einer Anzahl von Verben Cl. IV. scheinen im Litthauischen keine zu correspondieren, aber wohl im Livischen. Es können z. B. folgende namhaft gemacht werden, doch läßt sich in Folge dessen wohl noch nicht behaupten, daß diese Verba livischen (finnischen) Ursprungs seien, cf. Nr. 28 *pūs-t* oder *pös-t*, liv. *püös*, reinigen. — Nr. 50. *sprif-t*, liv. *spriež*, richten, urtheilen. — Nr. 60. *gáf-t*, liv. *gož, gaž*, schütten, umstolsen, fallen machen. — Nr. 191. *serf-t*, liv. *sers*, besuchen. — Nr. 195. *smel-t*, liv. *smell*, schöpfen. — Nr. 208. *ser-t*, liv. *sēr*, aufstecken (Getreide in der Rije).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe IV. wäre nachzutragen:

vor Nr. 19: *wēb-ju, wēb-u, wēb-t; if-wēb-tis*, nach Stender auf Langes Autorität hin = sich im Gesicht verstellen; cf. *ne lūpas ne-sa-wēba*, er zuckte nicht (?) mit den Lippen; vielleicht verwandt mit dem litth. *weblu, -blėjau, -blėti*, mit dem Munde nachspotten, *weblys*, Maulaffe, (lett. *wēplis*).

vor Nr. 27: *kaschu (kass-u, I, Tauerkalm), kass-u, kas-t*, harken (Laudohn), litth. *kass-u, kass-a-u, kas-ti*, scharren; = cf. Freq. *kass-ít*, XI.

vor Nr. 34: *blāfchu, blād-u, blāf-t*, schwatzen, (cf. *kū tu blādi? was schwatzest du?*) vielleicht verwandt mit *blēdis*, Schalk, Spitzbube, oder *blandītis* (VIII? XI?) sich herumtreiben, cf. litth. *bland-y-tis*, sich verantworten, oder?? —



vor Nr. 54; *tōschu* (*tōsu?* *tōst??*), stöhnen, cf. *gāws tōsch*, die Kuh stöhnt (A. Pebalg). Ursprung??

vor Nr. 57: *bōschūs*, *bōf-ūs*, *bōf-tīs*, sich ärgern, verdrießlich sein, (Lange; cf. *w. sa-bōfīs*, er ist ärgerlich, ungnädig, — Linden in Kurl.), lith. *bodziūs*, *bodziāus*, *bos-tīs*, Mißbehagen, Ekel empfinden.

vor Nr. 94: *māu-ju*, *māw-u*, *māu-t*, schwimmen (Laudon); cf. Factit. *māu-d-i-t* (XI), lith. *maud-a-u*, *-dzia-u*, *-d-y-ti*, schwemmen.

vor Nr. 105: (*at-)**jāuzu*, *-jāuzu*, *-jāuk-t*, ahgewöhnen (Oberland); lith. *jauk-in-ti*; cf. *jūk-t* od. *jukt* (V), gewohnt werden, Factit. *jāuz-é-t*, IX.

nach Nr. 163: *dfēi-ju*, *dfēiju*, *dfē-t*, hervorblühen, hervorragen (Lange).

vor Nr. 183: *beschu*, *bedd-u*, *bef-t*, graben (hochlett.); cf. Freq. *bedd-i-t* (XI), lith. *bed-u*, *bed-ē-ti*; cf. *bed-re*, Grube.

vor Nr. 212: *werūs*, (*wēr-ūs*), *wer-tīs*, schauen (hochlett.). — cf. sehr beliebtes Einschiesel in die Rede: Imper. 2. S. *wer(i)* od. mit Auswerfung des *r*: *wēi!* sieh!).

§. 264. Im Catalog Cl. V. mögen einzelne Verba simplicia angeführt sein, die im Volksmund niemals als Simplicia vorkommen, sondern nur in Composition, so z. B. Nr. 32 *juk-t*, Nr. 39 *plikt* u. s. w.

Zu Nr. 32. *jukt*, cf. d. Fact. *jāuk-t*, IV.

Nr. 24. cf. den auffallenden transitiven Gebrauch aus Pebalg: *wīnsch sa-mist rūzinās*, er faltet die Händchen; cf. Demin. *mis-t-ūl-ū-t*, VII.

Nr. 37. cf. Factit. *pik-st-in-ā-t*, X.

Nr. 93. cf. Factit. (*nū-*)*mir-d-in-ā-t*, X.

Nr. 102. Ob das Prät. *bid-ūs* (cf. *bid-īs* od. *sa-fa-bidi*, du fürchtestest dich, Lubahn), von *bi-tīs* kommen kann, also mit bloßs euphonischer Einschließung des *d*, scheint fraglich, deutet vielmehr vielleicht auf ein Verb.: *bif-tūs*, *bid-ūs*, *bif-tīs*??

Nr. 105. richtet sich in lith. Analogie auch nach Cl. IV., cf. wieder aufleben, sich erholen, am Leben bleiben, *at-gy-ju*, *-gy-jau*, *-gy-ti*.

Einige Verba, zu denen ich keine entsprechende im Lith. habe auftreiben können, finden sich im Livischen wieder. Den-



noch ist damit der livische Ursprung noch nicht erwiesen; cf. Nr. 64. *sláp-t*, liv. *slop*, dursten.

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe V. wäre nachzutragen:

vor Nr. 8: (*ap-*)*mulf-tu*, *-m'ldu* (Part. Prät. *ap-m'ldis*), *-mulf-t*, dumm, verwirrt werden (NA); cf. Freq. *m'ld-é-t*, phantasieren, XII.

vor Nr. 12: (*at-*)*spif-tu*, *-spid-u*, *-spif-t*, wieder erglänzen (NA; cf. *saule at-spif-t*, die Sonne fängt wieder an zu scheinen); das entsprechende litth. Verbum deutet auf Cl. IV. (cf. Cl. IV. Nr. 48), aber jedenfalls ist im Lett. das Präs. nach Cl. V. gebildet.

vor Nr. 49: *ilg-stu*, *ilg-u*, *ilg-t*, lang werden, lange dauern (NA; cf. *kad slimiba ē-ilg-st*, wenn eine Krankheit lange dauert, sich festsetzt); litth. *ilg-stu*, *ilg-a-u*, *ilg-ti*; — cf. Factit. *ildf-in-á-t*, X.

vor Nr. 61: (*ap-*)*kwép-stu* od. (*ap-*)*kúp-stu*, *-kwépu* od. *-kúpu*, (Partic. Prät. *ap-kúpis*), *-kwép-t* od. *kúp-t*, beräuchern (intr.), beräuchert werden (cf. *ap-kúp-uschi láudis*, beräucherte Menschen, die in Rauchstuben ohne Schornsteine leben); litth. *kwip-stu*, *kwipp-a-u*, *kwip-ti*; — cf. Freq. *kúp-é-t*, XII.

vor Nr. 64: (*sáp-stu*, *sáp-u*, *sáp-t*, anfangen zu schmerzen). Auf ein solches Verb. deutet das Part. Prät. *ap-sápis*, cf. *pi'rkesti ap-sáp-uschi*, die Finger sind schmerzhaft geworden. Freq. (Durativ.) hierzu würde sein *sáp-é-t*, schmerzen, XII.

nach Nr. 74: ? ? *ap-schu'rb-t*, sich betrinken (Linden). Der Ursprung ist dunkel.

vor Nr. 84: (*ap-*)*dul-stu*, *-dull-u*, *-dul-t*, toll, verwirrt werden (NA.), cf. *dul-s*, toll, benommen, bewusstlos.

vor Nr. 94: (*at-*)*skár-stu*, *-skár-u*, *-skár-t* (od. *-skár-s-t?*), gewahrwerden, bemerken (Oppekahn, Adsel); Ursprung dunkel. *ʃskar?* cf. *schkirt*, scheiden, sondern.

Einige andere Verba sind mir in so wenigen Formen bekannt geworden, daß ich nicht wage sie einer Classe zuzutheilen, z. B.:

*mi'ls-t* od. *mi'lf-t*, Inf., bewachsen zur Eiterung.

*strus-t*, eitern, aufbrechen (v. Geschwüren), ob = *trúk-t*, V.?? cf. *struttas* (Pl.), Eiter, welches Nomen dann wohl nicht mit *trúd-é-t*, XII., zusammenhängt.



§. 266. Denom. Nr. 7. Nebenform: *dūl-é-t*, IX. (Linden).  
 Frequent. Nr. 13. Nebenform: *gráb-á-t* (Lubahn).  
 Nr. 41. cf. Factit. *staidf-in-á-t*, X.  
 Nr. 53. cf. Freq. *waf-in-á-t*, X.  
 Nr. 55. Daneben: *gáin-á-t* (Kabillen).  
 Frequentat. Nr. 61. (*if-)**tau-j-á-t*, ausfragen (Pebalg) =  
*if-waiz-á-t*.

Zu *nēw-á-t* P. 389. cf. liv. *niew*.

Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. VI. wäre  
 nachzutragen:

Denominativa.

vor Nr. 4: (*sa-)**dang-á-t*, in eine Pfütze (*danga*) zusammen-  
 treten, cf. *sa-dang-á-ti súdi*, also zusammengetretener Dünger  
 (Ascheraden).

vor Nr. 6: (*nū-)**dīw-á-tis*, sich verschwören, sich ver-  
 fluchen, unter Anrufung Gottes (*dīw-s*) schwören; daneben *nū-  
 dīw-á-tis* nach Cl. VII.

vor Nr. 7: (*nū-)**druw-á-t*, abernden, vom Felde (*druwa*)  
 abnehmen (Pebalg).

vor Nr. 7: *dukk-á-t*, Püffe geben, v. *dukka*, Faustschlag.

vor Nr. 24: *nagſch-á-t*, schmähen (Walk), eig. wohl krat-  
 zen, von *naggascha*, eine Person, die Klauen hat (*nag-s*, Klaue,  
 Kralle, Nagel).

vor Nr. 45: *tenk-á-t*, schwatzen, v. *tenka*, Schwätzer.

vor Nr. 58: *wuim-á-t*, merken (hochlett.), v. einem Subst.,  
 das im Lett. noch in der Redensart sich erhalten hat: *ōmá űe'mt*,  
 wahrnehmen, in Acht nehmen; cf. lith. *umas*, Sinn, Verstand.  
 Vielleicht ist aber nicht sowohl ein eigentliches Denominativ,  
 sondern aus dem Russischen entlehnt, = *умѣть*, verstehen.  
 Die Wandlung von *u* zu *wui* einmal in Folge von Spaltung des  
*u*, sodann durch umlautende Einflüsse der spitzen Endsylben-  
 vocale (das russ. *ѣ* ist im Lett. dann zu *á* geworden, nachdem  
 es den *i*-Laut an die Wurzelsylbe übertragen; das *i* des Infinitiv-  
 suffixes ist wie überall abgefallen) entspricht ganz dem hoch-  
 lettischen Dialect.

nach Nr. 58: (*if-)**tschik-á-t*, durchquästen (Essern), von  
*tschikas*, Ruthen.



## Frequentativa.

vor Nr. 36: *rêg-á-tis*, sich wiederholt umschauen, etwa wie ein Pferd das durch einen fremdartigen Gegenstand scheu gemacht wird (NA.); — cf. *redf-é-t*, XII.

vor Nr. 43: *sûk-á-t*, saugen; — cf. *sûk-t*, IV.

vor Nr. 56: *gul-schn-á-t*, immer und immer wieder liegen, kränkeln (NA.); cf. *gu't-t*, IV; *gul-é-t*, XII. Eigenthümlich ist die Einschlebung von *snj* (*schn*) für sonst häufigeres *j*, *n* oder *n*.

vor Nr. 59: *pal-á-t*, schmähen (Pebalg); — cf. *pe'l-t*, IV.

vor Nr. 61: *schû-n-á-t*, nähen, Term. techn. von der Arbeit der Bienen an den Honigwaben; — cf. *schû-t*, III.

vor Nr. 62: *wâl-á-tis*, sich wälzen (Linden); cf. *we'l-t*, IV.

## Deminutiva.

vor Nr. 1: *dand-ál-á-tis* (f. *dang-ál-á-tis*), auf schlechtem Wege sich mühsam fahrend durch die Gräfte und Pfüzen (*danga-s*) quälen, — also eigenthümlicher Weise zugleich ein Deminutiv (oder genauer gesagt ein Frequentativ) und ein Denominativ.

vor Nr. 1: *jûg-ál-á-t*, wiederholt anspannen (Pferde); — cf. *jûg-t*, IV.

vor Nr. 1: (*sa*)-*kank-ál-á-tis* (= *sa-kink-el-é-tis*, IX), sich verbinden, verknoten, „verpinkern“, im Scherz oder Hohn = sich verheirathen; — cf. *kink-é-t*, IV (P. 413), knüpfen.

Fraglich in Betreff ihrer Hinzugehörigkeit sind mir:

*deiwal-á-t*, kauderwelschen, (etwa in trunkenem Muthe lettisch, russisch, deutsch durcheinander mischen) (ob zusammenhängend mit dem lith. *dywas*, Wunder? od. v. *diwi*, zwei, und *walûda*, Sprache?).

*dfij-á-t*, heil machen, worin man wohl ein Factitiv zu *dfi-t*, heil werden (V), erkennen möchte, es wäre aber das einzige Factitiv in Cl. VI. Andererseits es vom Adj. *dfiws*, lebendig, unter Wandlung von *w* mit *j* abzuleiten, scheint auch fraglich. Gäbe es ein Verb. transit. Cl. IV. dieses Stammes, so läge das dem Frequent. zu Grunde, aber das lith. *gy-ju*, *gij-a-u*, *gy-ti* ist intrans. = heil werden.

§. 268. Denom. Nr. 8. *bérn-û-tis*, brüten, z. B. v. Störchen.

Denom. Nr. 16. *butsch-û-t* ist nicht Denomin. v. *mutte*.



Denom. Nr. 56. heißt auch: *līg-á-t*, VI. (Linden).

- Nr. 91. - - *slink-á-t*, VI.

- Nr. 129. - - *ubag-á-t*, VI.

Frequentat. Nr. 18. heißt auch: *swilp-á-t*, VI. (Linden).

Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. VII wäre nachzutragen:

Denominativa.

vor Nr. 16: *brūt-ū-tis*, sich als Braut anstellen, Braut spielen, mit Männern sich abgeben, v. *brūte*, Braut.

vor Nr. 17: (*if-*)*dain-ū-tis*, nach Herzenslust singen, der Singelust genug thun, cf. lith. *dain-o-ti*, Volkslieder singen, v. *daina*, Volkslied.

vor Nr. 40: *kém-ū-tis*, etwa = Komödie spielen, v. *kém-s*, Gespenst; cf. *tas wezāis un tas fēns kémōjas ar māšchanu*, der Alte und das Kind sind in der Mühle Müller, versuchen die Mühle zu regieren, wirthschaften sich mit dem Mahlen ohne rechten Erfolg ab, die weil der Meister abwesend ist.

*klappat-ū-tis*, Ungelegenheit, Verdruß sich machen, von *klappātas* (Pl. t.), Ungelegenheit, Verdruß, lith. *klapata*.

vor Nr. 51: *lank-ū-t*, in der Schlinge (*lanka*, *lekka*, cf. *lūz-it*, XI, beugen) am Seil das Boot stromaufwärts ziehen, wie Pferde und Menschen es zu thun pflegen.

vor Nr. 59: *māišch-ū-t*, Brot bettelnd sammeln, von *māise*, Brot.

vor Nr. 107: *fāl-ū-t*, Arznei brauchen; *if-fāl-ū-t*, mit Arzneien gesund machen, von *fāles* (Pl.), Arznei, (Sing. = Gras, Kraut).

vor Nr. 148: *tschal-ū-t*, (*tschall-ū-t*), schwatzen (NA.), scheint in Zusammenhang zu stehen mit dem Lith. *kalba*, Rede, Pl. *kalbs*, Geschwätz; cf. lith. *kalb-u*, *kalb-ē-ti*, reden; — in welchem Fall das Lettische das *b* dem *l* assimiliert hätte.

Frequentativa.

vor Nr. 20: *schukk-ā-t* (z. B. *pēdas*), verfolgen (z. B. Spuren), (Pebalg); — cf. *sek-t*, I; cf. lith. *sek-ti*, *sak-i-o-ti*.

nach Nr. 24: *zér-ū-t*, greifen, zappeln (von kleinen Kindern namentlich, die auf dem Rücken liegen und die Händchen und Füßchen zappelnd in die Höhe strecken), (Kabillen, NA.), cf. *ke'r-t*, *ka'r-t*, IV.



## Deminutiva.

vor Nr. 1: *(sa-)mis-t-ut-û-t*, durcheinander mischen, rühren (Pebalg); cf. *mis-t*, V.

§. 268. Anmerk. P. 398. Zu der Form und Flexion von *da-bû-t* stimmt: *fusû-t*, Praes. *fusû-ju*, Praet. *fusû-ju*, Susu machen, ein Kind in Schlaf singen, lullen (NA).

§. 270. Zur Vervollständigung des Catalogs Cl. VIII. liefse sich nachtragen:

vor Nr. 7: *köp-i-tis*, sich zusammenthun (in unerlaubten Liebeshändeln), v. *kôpa*, Haufen, Locat. *kôpá*, zusammen; cf. *köp-niki*, die in unerlaubten Liebeshändeln mit einander stehen.

vor Nr. 16: *(if-)páf-it*, (von den beim Hausbau aufeinander zu legenden Balken an dem oberen) eine Rinne aushöhlen, (daß er auf dem unteren fest an- und aufliege); v. *páfe*, Rinne (hochlett.). Dieselbe Handlung heist im unteren Kurland *if-kakk-é-t*.

Dunkler Herkunft sind:

*roiz-i-t*, Wasserfurchen ziehen (Kalzenau), wo in der ersten Sylbe wohl sicher ein Umlaut von *o* (*a*) oder *u* vorliegt.

*ser-i-t*, seine Nothdurft verrichten (Linden).

*schkett-i-tis*, sich empören (Lange), Unfug treiben, Act. schlendern (Stender).

§. 272. Factit. Nr. 5. in Autz gedehnt: *jauz-é-t*.

Frequentat. Nr. 9. Daneben: *sekm-é-t*, nachforschen (Pebalg), wie es scheint zunächst von dem Subst. *sek-me*, Erfolg, (*sek-t*, verfolgen).

Deminut. Nr. 11. Daneben: *káp-âl-û-t*, VI.

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe IX. liefse sich nachtragen:

## Denominativa.

vor Nr. 21: *(at-)gaum-é-tis*, sich erinnern, (Pebalg), v. dem veralteten Subst. *gauma*, cf. *gaumá ne'mt*, in Obacht nehmen (Stend.), cf. auch: *gaum-é-t*, beobachten (Lange).

vor Nr. 21: *îwer-é-tis*, sich zanken (NA), v. *îweres*, Pl., (ein gelinder) Unfrieden.

vor Nr. 21: *kakk-é-t* (wohl zu unterscheiden v. *kazz-é-t*, XII, reichen, hinlangen), mit dem zweizinkigen Instrument, welches *kakke* heist, an den Rändern zweier aufeinander liegenden



Baubalken parallele Linien einkratzen, die dann andeuten wie weit die beiden Balkenränder mit der Axt abgeputzt werden müssen um vollkommen auf einander zu liegen. Der Name des Instrumentes rührt jedenfalls v. *kazs-é-t*, XII.

vor Nr. 22: (*ap*-)kepp-é-t, wörtl.: betatzen, durch Anfassen besudeln, v. *keppa*, Tatze, Pfote.

vor Nr. 36: (*úf*-)pars(e)l-é-t, in Flocken (drauf)fallen, (Kalzenau), v. *párslas* (Pl.), Flocken.

## Frequentativa.

vor Nr. 3: *drúf-t-é-t*, drohen (Laudohn), mit Einschlebung eines euphonischen *t*, von *draud-é-t*, XII. Vielleicht aber ist auch Denominativ v. *drúf-ta-s* (Pl.), Drohungen (Laudohn).

vor Nr. 10: *sukk-é-t*, wiederholt und dauernd saugen, ein scherzhafter Ausdruck für „rauchen“, v. *súk-t*, IV.

## Deminutiva.

vor Nr. 15: *krezz-el-é-t*, hüsteln, krächzeln, v. *krák-t*, IV, krächzen, schnarchen, husten.

vor Nr. 15: *laid-el-é-tis*, sich ziehen (v. Gliederschmerzen — NA.; cf. *laideléjas pa wissim pantim*, Schmerzen od. Schauer ziehen sich durch alle Glieder), v. *láf-t*, IV.

vor Nr. 18: *murk-sch-(e)l-é-t*, plätschern (z. B. wie ein Fisch in engem Behältniß und wenigem Wasser, NA.), scheint mit euphonischer Einschlebung von *sj* von *murkít*, VIII. P. 402. herzuführen.

Pag. 413. Dunkler Herkunft sind und ganz zweifelhaft rücksichtlich ihrer Hinzugehörigkeit zu einer oder der anderen Abtheilung von Cl. IX:

vor Nr. 7: (*ap*-)dubbur-é-t, ? scheint mir nicht vom lith. *dubburys*, Loch im Boden, quellige Stelle herzukommen, sondern vielleicht nur ein Schallwort zu sein, in dem Ausdruck: *tôs bérnus tik tá apdubburé win*, man bepoltet so (d. h. mit der schlechten Leseunterrichts-Methode) die Kinder nur (sie werden dabei gescholten und geschlagen und lernen doch nichts dabei). In demselben Sinn braucht der Lette das entlehnte *ë-buldurét*, wörtl. = hineinpoltern, für: (das Lesen) beibringen.

vor Nr. 9: *ír-é-t*, miethen, pachten; liv. *ir*.

vor Nr. 14: *koll-é-t*, durcheinandersprechen (Kabillen).



vor Nr. 19: *penk-ét*, kämmen, flechten (die Haare, — NA.); ob vielleicht irgendwie mit *pi-t* (I), verwandt?

vor Nr. 24: *smád-ét*, verschmähen, scheint aus dem Deutschen entlehnt.

vor Nr. 24: *smaut-ét*, besudeln, beschmurgeln (Linden), nebst dem Nomen *schmaulis*, Schmurgler, Sudler, scheinen nur Nebenformen von *smull-át* (VI) u. *smullis*.

nach Nr. 24: *schkenn-ét*, schimpfen, scheint identisch mit dem deutschen „schänden“.

§. 275. Denominat. Nr. 17. ist wohl weniger Denominativ als Factitiv zu *ilg-t* (V); cf. Nachtrag zu §. 264.

Schallverb. Nr. 11. läßt sich ansehen als Freq. zu *sufút*.

Frequent. Nr. 3. *nú-dar-in-át* (*kápústus*), (Kohl) blatten.

Nr. 4. *dáv-in-át*, ausbieten (Livl.).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe X. liefse sich nachtragen:

## Denominativa.

vor Nr. 20: *káun-in-át*, beschämen, Schande machen.

## Schallnachahmende Verba.

vor Nr. 13: *tink-sch-in-át*, auf d. Klavier klimpern (Walk); könnte auch Factitiv zu einem *tinksch-ét* (XII) sein.

## Factitiva.

vor Nr. 13: *d'rs-in-át*, (ein Kind) seine Nothdurft verichten lassen, cf. *d'rs-t* (IV).

vor Nr. 14: (*sa*)-*drebb-in-át*, durch zitternde Bewegung zusammen schütteln (z. B. Erdbeeren im Körbchen), cf. *drebb-ét* (XII).

vor Nr. 41: (*at*)-*laid-in-át*, machen, daß der Frost sich in Thauwetter verwandelt, *mákulitis attalaidiná-ja*, der feine Nebel bewirkte das Umschlagen des Wetters (Erlaa); cf. *at-láif-tis* (IV), Terminus techn. für das Nachlassen des Frostes.

vor Nr. 44: (*at*)-*lizz-in-át*, Ueberfluß schaffen, machen, daß übrig bleibt, cf. *dívs attlizzinájis*, Gott hat mehr gegeben als man braucht; cf. *at-lik-t* u. *at-lik-tis* (III), übrig bleiben.

vor Nr. 46: *mif-in-át*, (*fúbus*), (die Zähne) stumpf machen (z. B. durch saures Obst); cf. *méf-t*, I.

vor Nr. 57: *rakst-in-át*, machen, daß einer schreibt; cf. *rak-st-t-t* (XI); cf. *at-názu rakstinátis*, ich bin gekommen um



mich anschreiben zu lassen, um (Sie) zum schreiben meinerwegen zu veranlassen.

vor Nr. 68: *staidf-in-á-t (bénu)*, (ein Kind) gehen lehren (Kabillen); cf. *staig-á-t*, VI.

vor Nr. 72: (*ap-*)*sadf-in-á-t*, eig. machen, daß einer stiehlt, dann aber auch: *jús biját apsafináti*, man beschuldigte Euch gestohlen zu haben.

vor Nr. 95: (*nú-*)*mir-d-in-á-t*, eig. machen, daß einer stirbt; cf. *més nímirdinájám wínu nabadsiti*, wir wohnten dem Sterben einer Bettlerin bei, wir warteten ihren Tod ab (NA); cf. *mir-t* (V).

Frequentativa.

vor Nr. 16: (*sa-*)*kratt-in-á-t*, zusammenschütteln (z. B. Erdbeeren im Körbchen während des Tragens; cf. *kratt-i-t*, XI.

vor Nr. 40: (*ap-*)*südf-in-á-t*, wiederholt und immer wieder anklagen (NA); cf. *südf-é-t*, XII.

vor Nr. 49: *waf-in-á-t*, umherschleppen, von einem Ort zum andern; cf. *netik bénu wafinát*, es gefällt (mir) nicht das Kind alle Jahr in einen andern Dienst zu geben; cf. *waf-á-t*, VI.

nach Nr. 56: *dfi-d-in-á-t*, hin und her treiben (Lange), cf. *dfenu*, *dfit*, II.

Dunkler Herkunft ist:

*dfildf-in-á-t (zúkas)*, (Schweine) mästen, ohne daß man ihnen gehöriges Futter giebt (Ascheraden).

§. 277. Frequentat. Nr. 40. hat auch die Praesensform *mök-u* (Pebalg).

Frequent. Nr. 42. In Lubahn: *páif-i-t*, Flachs brechen, cf. *pís-te* od. *píf-te*, Mörser zum Stampfen von Hanf u. s. w.

Frequent. Nr. 97. In Lubahn findet sich die eigenthümliche Form *glás-i-t*, streicheln.

Frequent. Nr. 123. Local auch mit Aphaeresis: *tö-st-i-tis* (Linden).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe XI. liefse sich nachtragen:

Frequentativa.

vor Nr. 7: *búrf-i-t*, reiben, scheuern (Lubahn); cf. *be'rf-t*, IV.

vor Nr. 19: *jum-i-t*, Dachdecken (Lubahn); cf. *ju'm-t*, IV.



vor Nr. 27: *knōs-i-t*, wühlen, knibbern, sich unnütz aufhalten (Pebalg); cf. litth. *knās-a-u*, *knās-y-ti*, oft wühlen, Freq. zu *kniss-u*, *kniss-a-u*, *knis-ti*.

= nach Nr. 74: *wuiz-i-t*, reizen, zörger (Lubahn), nach hochlett. Dial. *wui-* für *wai*; cf. litth. *waik-a-u*, *waik-y-ti*, jagen, verfolgen.

nach Nr. 88: (*sa-*)*dfel-d-i-t*, zerstechen (Lubahn), z. B. von Nesseln; cf. *dfel-t*, *fel-t*, IV.

nach Nr. 90: *schau-t-i-tis*, hin und her schwanken, rasch sich hin und her bewegen, cf. *schau-t*, schießen, III.

vor Nr. 101: *kar-st-i-t*, *kor-st-i-t* (Jungfernhof, hochlett.), (*ap-*)*ker-st-i-t* (NA.), wiederholt fassen, anfassen, befassen; cf. *kēr-t*, IV; cf. die parallele Frequentativform *twa'r-st-i-t*, Catalog Nr. 130.

vor Nr. 101: *káu-st-i-t*, kalfatern (Lubahn), (*ap-*)*káu-st-i-t*, (Pferde) beschlagen (NA.); cf. *káu-t*, schlagen, hauen.

vor Nr. 102: *knab-st-i-t*, picken (NA., v. Pferden, die mit den Lippen einander im Scherz beißen), cf. *knáb-t*, IV.

vor Nr. 110: *lum-st-i-tis*, einander schmeicheln (Linden); eig. wahrscheinlich: freundlich mit einander thun, Liebe einander beweisen, Frequentativform zu dem litth. *lub-ijūs*, *lub-y-tis*, einander lieben, mit dem öfter vorkommenden Wechsel von *b* und *m*.

vor Nr. 111: *plau-st-i-t*, wiederholt ein wenig mähen; cf. *plau-t*, III.

vor Nr. 115: *sak-st-i-t* (z. B. *pédas*), (eine Spur) verfolgen (Pebalg); cf. *sek-t*, I.

vor Nr. 125: *schkir-st-i-t*, wiederholt theilen, spalten (Med. z. B. v. hängenden Franzen, NA.), daneben *schkur-st-i-t* (Kreuzburg, z. B. von den Zweigen im Walde, die man beim Gehen auseinander breitet); cf. *schkir-t*, IV.

vor Nr. 127: *schárp-st-i-tis*, reitend umherklettern (? Linden); scheint wohl mit dem litth. *žar-st-a-u*, *žar-st-y-ti*, scharren, Freq. zu *žer-u*, *žer-ia-u*, *žer-ti*, identisch zu sein, und mit dem lett. *schárb-itis*, scharren (v. den Bewegungen der Egge auf dem Felde, — Räths.).

## Factitiva.

vor Nr. 17: *máu-d-i-t*, schwemmen; cf. *máu-t* (IV), schwimmen; cf. litth. *máu-d-a-u*, *máu-d-y-ti*.



vor Nr. 22: *ur-d-i-t*, den Schweinen urrrr zurufen, wie es geschieht als Signal zur Heimkehr von der Weide zum Stall.

vor Nr. 22: *zil-d-i-t*, in Versuchung führen (Walk); scheint Factit. zu dem litth. *kil-stu*, *hill-a-u*, *kil-ti*, zu sein, also = machen, daß sich einer (zu einer That) erhebt, umso mehr, als das lett. *ze'l-tis* (IV), sich erheben, auch oft den Uebergang von der Ruhe zur That ausdrückt.

Dunkler Herkunft sind, oder fraglich rücksichtlich der Hingehörigkeit zu einer der Abtheilungen von Cl. XI:

*amf-i-tis*, albern (Kabillen), cf. *kas tō mēitu ap-amf-ijis*, *tas ir wainigs*, wer das Mädchen albern gemacht (?) hat (d. h. verführt hat), der ist schuldig. Ein Zusammenhang mit dem litth. *amž-is*, lange Zeit, Lebenszeit, Ewigkeit, scheint nicht angedeutet. (?)

*dil-i-t* (*dil-i-t?*), säugen (Äscheraden), Präs. *dil-u*, Prät. *dil-iju*; cf. *dī-le*, Säugling (doch nur jungem Vieh gebräuchlich), *dēj-a'ls*, Milch in der Brust, (ebenso gebildet als *fid-a'ls*, dass., v. *fiſ-t*, saugen), *dē-le*, Blutegel, (der saugende), *dē-l(a)-s*, Sohn (der gesäugte).

*miz-i-t*, Präs. *miz-u*, kneten (Brodteig), litth. *mink-a-u*, *mink-y-ti*; (cf. *mik-st(a)-s*, weich, falls dieses Adj. nicht mit *mī-t*, treten, zusammenhängt, §. 226).

#### §. 279. Primitiva:

Nr. 2. cf. Factit. (*sa*)-*drebb-in-ā-t* (X).

Nr. 11. Nebenform: *kwél-ā-t* (VII) (Goldingen).

Nr. 22. cf. Freq. *rég-ā-tis* (VI).

Nr. 24. gehört richtiger zu den Frequentativis, cf. *sāp-t* (V).

Nr. 31. Präs. *tetschu* (Walk).

Schallverba: Nr. 11. cf. liv. *īg*.

Nr. 23. Nebenform: *kwarksch-ēt* (Linden).

Nr. 27. Präs. hochlett. *nurschu*.

Frequentat. Nr. 2. Nebenform: *bu'rf-ēt*, und nach Cl. XI.

*bu'rf-ēt*.

Nr. 13. cf. *kūp-t* (*kwép-t*), V.

Nr. 34. *spif-t*, im Lett. vielleicht richtiger nach Cl. V.

Nr. 35. Präs. Med. *sūg-ās*, 3. P. *sūg-ās* (Kalzenau); cf.

Freq. (*ap*)-*sūdf-in-ā-t* (X).

Nr. 40. Nebenform hochlett. *tris-ēt*.



Frequentat. Nr. 43. 3. P. Präs. *df̄irsch* (hochlett.).

Nr. 50. Präs. *lāfchu, lādi, lāsch* u. *lādj, lāscham, lādjat*, (hochlett.).

Nr. 51. cf. *mu'lf-t* (V).

Nr. 53. Nebenform: *surs-t-ét* (Kalzenau).

Zur Vervollständigung des Catalogs Classe XII. hinzufügen:

Primitiva.

vor Nr. 7: *kett-ét*, Präs. *kett-u*, beabsichtigen (N. Bartau), lith. *kett-u, kett-ē-ti*, dass.

Schallnachahmende Verba.

vor Nr. 10: *dunn-ét*, dröhnen (Linden), lith. *dund-u, dund-ē-ti*.

vor Nr. 27: *lerksch-ét*, schwatzen (Linden).

vor 43: *swirksch-ét*, schwirren (Linden).

Frequentativa.

vor Nr. 6: *drāud-ét*, drohen; cf. lith. *draudzīu, draudzīau, draus-ti*, wehren, drohen; cf. lett. Freq. *drūf-t-ét*.

vor Nr. 41: *trupp-ét*, Präs. *trupp-u*, (hochlett. Nebenform *trepp-ét*, Oppekahn), modern, eig. wohl: bröckeln, auseinanderfallen; cf. *drāpu, drupt* (III); — lith. *trup-u, trup-ē-ti*.

Zweifelhaft rücksichtlich der Hingehörigkeit ist:

*grōn-ét*, Präs. *grōn-u*, quälen; cf. *welns grōn wissādī tō zīlwēku*, der Teufel quält auf allerlei Weise den Menschen (Laudohn).

§. 280. Unter Hinzunahme der Nachträge ergeben sich für die Tabelle P. 446 f. folgende Zahlen:

Cl. I.	37 Verba	Neutra . . . . .	117
II.	13	Neutra, gemischt mit Ac-	
III.	65	tivis . . . . .	156
IV.	222	Activa . . . . .	222
V.	117	Factitiva . . . . .	177
VI.	148	Frequentativa . . . . .	381
VII.	212	Deminutiva . . . . .	54
VIII.	74	Denominativa . . . . .	413
IX.	209	Schallnachahmende Verba	96
X.	248	Dunkler Herkunft . . . . .	102
XI.	185	Summa	1718
XII.	168		
Summa	1718 Verba		



## Zweiter Band.

§. 320, 6, a. Zur Vervollständigung des Registers müssen hinzugefügt werden:

*glūd(i)-s*, Thon, neben *glūd(a)-s* als Masc.

*pīt(i)-s*, Rücken (z. B. des Beils), neben *pīte*.

*sīt(i)-s*, tiefe Stelle, Kolk im Fluß (Essern).

*šī'rkli(i)-s*, Scheere zum Schafscheeren, neben *šī'rkle* (Stend.) (meist als Plur. tant. gebraucht).

*we'lt(i)-s*, Geschenk, neben *we'lte*.

Plur. tant.:

*wārti-s*, Pforte (hochlett. nach Gramm. lotavic), neben dem sonst meist üblichen Masc. *wārt(a)-i*.

Aus dem Deutschen entlehnt:

*grunt(i)-s*, Grund, Untergrund des Erdbodens, Fundament.

*plint(i)-s*, Flinte.

*wakt(i)-s*, Wacht.

Zu letzteren gehört auch wahrscheinlich d. Plur. tant.

*nītis* od. *nitis* (Walk), die Nieten am Webstuhl, und das P. 4 irrthümlich als ächt lettisch angeführte *lukt(i)-s*, cf. niederdeutsch.: Lucht. Endlich cf. das aus dem Russischen entlehnte: *we'rst(i)-s*, Werst,  $\frac{1}{7}$  Meile.

§. 326. Als ächte Vocativformen von *a*-Stämmen cf. noch: *dēl'*, Sohn! *šnōt*, Schwiegersohn! von *ja*-Stämmen: *kalēi*, f. *kalēj'*, Schmidt! *māzītāi* f. *māzītāj'*, Pastor, (Lehrer)! von Adjectiven: *mīlēi* (f. *mīlāja*) *mammīn'*, liebes Mütterchen! *brālīti mīlu baltu* (f. *mīlō baltō*, d. i. *mīlāja*, *baltāja*), Brüderchen, liebes, weißes!

Was die Vocativformen auf *-i* anlangt, die bei den männl. (P. 9) und den weibl. *a*-Stämmen (P. 10) aufgeführt und aus Schwächung des *a* zu *i* erklärt sind, so scheint es mir jetzt nach näherer Erforschung der livländischen Dialecte wahrscheinlich, daß die meisten jener Formen apocopierte Deminutiv-Vocative sind, also *dēli* f. *dēlin'*, Söhnchen! *māmi* f. *māmin'*, Mütterchen! *māsi* f. *māsin'*, Schwesterchen! *āiti* f. *āitin'*, Schäfchen. In Walk lautet dieses *i* entschieden lang wie in dem Deminutivsuffix *-in(a)s* (*i'n(a)-s*), fem. *-ina* (für *-i'nsch*, fem. *-ina*) durchweg, also: *Krīvi* f. *Krīvin'* oder sonstiges *Krīvin'*, kleiner Russe! *māmi* f. *māmin'* oder sonstiges *māmin'*, Mütterchen! End-



lich ist zu beachten, daß die weibl. Vocative auf *-i* P. 10 sämtlich aus Palzmar (in der Nachbarschaft von Walk) herrühren.

§. 367. Nach den Rudimentis ist die Flexion von *abbi* — *diwi* folgende:

Nom. masc. *abbi diwi* od. *abbi dū*, od. *abbi*; fem. *abbi diwis* od. *abbis*.

Acc. masc. *abbi diwjus* od. *abbi dū*, od. *abbus*; fem. *abbi diwis* od. *abbis*.

Gen. m. u. fem. *abbu dwēju* od. *abbu dū* od. *abbu*.

Dat. m. u. fem. *abbi diwims* od. *abbims*.

Eine eigenthümliche Art von Collectiv-Zahlwörtern wird mittelst der Endung *-āti* gebildet (in der Kabillenschen, Bixtenschen Gegend u. s. w.), cf. *diwāti*, zu zweien, selbender, *tschetrāti*, zu vieren, selbvierter, z. B. in Redewendungen wie: *diwāti mēs tō lēlū akmini neifze'lsim*, selbender werden wir den großen Stein nicht herausheben; *tschetrāti mēs tō dārbu padarisim*, selbvierter werden wir die Arbeit ausrichten. Man hört auch die Form: *diwātis*.

§. 374. Der Acc. S. des Pronom. 1. Pers. lautet im hochlett. wie der Dativ auch *man* für *mani*.

Der Dat. S. der drei Personalpron. lautet im Niederlitth. *manis*, *tewis*, *sewis* (cf. Schleicher, Compend. d. vergl. Gramm. II. P. 496).

Die in gewissen Fällen namentlich in Verbindung mit dem Genit. v. *pats*, selbst, vorkommenden Genitivformen: *mana*, *tawa*, *sawa*, gehören eigentlich nicht zum Personalpronomen, sondern zum Possessiv; cf. Schleicher, Compend. d. vergl. Gr. II. P. 496. *mana pascha tēws*, mein eigener Vater; *tawas paschas waina bija*, deine eigene Schuld war es. Die originelle Zusammensetzung des Possessivs mit dem heute als Pronomen geltenden *pats* erklärt sich vielleicht daraus, daß *pats* urspr. kein Pronom., sondern ein Substantiv gewesen (§. 384. §. 200).

Der Dat. Pl. lautet in Serben (Livl.) *mūsim*, *jūsim*, — eine durchaus unorganische Bildung.

§. 378. 379. Der Loc. Sing. fem. lautet bei Walk auch: *tājā* (z. B. *witā*, an dem Platz da), analog dem litth. *to-je*, und ebenso auch, was auffallender ist, masc. *tā-jā* (z. B. *kambari*, in der Kammer — *kambaris* — da), in Neu-Autz mit langem



a: *tá-já*. Nimmt man zu der Masculinform *ta-já*, die zu den nächst verwandten Sprachen nicht zupaßt, den Genit. S. fem. *tá-jás* (Walk), so möchte man eine Composition der beiden Demonstrativstämme *ta-s* und *ji-s* annehmen, ähnlich der Composition der definiten Adjectivformen.

Neben *ta-s*, fem. *tá*, ist im Hochlett. beliebt *ti-s*, fem. *tí* (Lubahn), eine Vocalschwächung, die sich aber nicht in die anderen Flexionsformen verbreitet hat.

Auch ein Neutrum zu *ta-s* ist nachweisbar, erstens nämlich die Conjunction *ta*, so, correlative mit *ja*, wenn (Neutr. zum Relativ *jis*?) gebraucht (§. 618), sodann das vollkommen pronominale *tá-tá*, das sehr oft als Subject in kurzen Ausrufssätzen gebraucht wird; cf. *ta-ta nelaimé!* das (ist) ein Unglück! *ta-ta tizzíba!* das (ist) ein Glaube! *ta-ta blédís!* das (ist) ein Spitzbube! *ta-ta schpáse!* das (ist) ein Spafs! *ta-ta ráibi, há ráibi!* das (ist einmal recht) bunt. Ich wage nicht zu entscheiden, ob in der Form eine Wiederholung des Stammes oder das uralte Neutralsuffix erscheint. Für ersteres spricht das litth. *ta-tai*.



## Lettisches Wortregister.

Anmerkung. Dieses Register beschränkt sich auf den Abschnitt von der Derivation, namentlich auf das Capitel von der Bildung der Verba, damit der Forschende veranlaßt durch einzelne Verbalformen die Stelle des Verbs selbst in den Verbalkatalogen finden möge. In den anderen Theilen des Werkes (Lautlehre, Flexionslehre) sich zu orientieren wird das ausführliche Inhaltsverzeichnis genügen. — Die Ziffer bezeichnet durchweg die Pagina des ersten Bandes. P. bedeutet Praesens; Pt. bedeutet Praeteritum. Ntr. bedeutet Nachtrag.

- addata* 275.  
*addit* 429.  
*airēt* 406.  
*airis* 259.  
*aijūt* 383.  
*āzināt* 420.  
*akme'ns* 305.  
*ākstītis* 402.  
*ālēt* 413.  
*(is)-a'lkstu*, P. 375.  
*(is)-a'lk't* 375.  
*(is)-a'lk'u*, Pt. 375.  
*alāt* 398.  
*ātūtis* 391.  
*appakscha* 265.  
*appija* 260.  
*appi'nsch* 279.  
*a'r'dit* 434.  
*a'rt* (*ārt*) 361.  
*aru*, Pt. 361.  
*aru* (*aru*), P. 361.  
*asme'ns* 305.  
*asnis* 279.  
*assarūt* 391.  
*assināt* 418.  
*āudu*, Pt. 359.  
*āuglis* 269.  
*āugtūt* 391.  
*āugsts* 272.  
*āugscha* 274.  
*āugt* 343.  
*āugu*, P. Pt. 343.  
*āuju*, P. 355.  
*āukla* 293.  
*auklēt* 406.  
*āunu* (*āunu*), P. 355.  
*aurēt* 406.  
*āusa*, 3. Pt. 374.  
*āusītis* 400.  
*āust*, 3. P. 374.  
*austru'ns* 304.  
*āuft* 359.  
*āufschu*, P. 359.  
*āut* 355.  
*āuts* 271.  
*aws* 258.  
*awu* (*awu*), Pt. 355.  
*āudfēt* 408.  
*āudfināt* 420.  
*baddētis* 406.  
*baddit* 429.  
*baggūts* 275.  
*baidināt* 423.  
*baidit* 435.  
*bāilētis* (*bāilūtis*) 406.  
*bakstīt* (*bagstīt*) 432.  
*balēt* 408.  
*(nū)-bālēt* 441.  
*balināt* 420.  
*ballūt* 391.  
*bāls* 378.  
*balsināt* 418.  
*ba'lstīt* 432.  
*baltēt* 391.  
*balts* 272.  
*baltūt* 391.  
*(nū)-bālu*, Pt. 378.  
*(ap)-balwūt* 391.  
*bambāt*, (*bambēt*) 385.  
*(i)-bandūtis* 391.  
*bargs* 296.  
*bārgūtis* 391.  
*barstīt* 432.  
*bart* (*bārt*) 362.  
*baru* (*baru*), P. 362.  
*bāru*, Pt. 362.  
*barūt* 396.  
*bāfītis* 429.  
*ba'fūza* 290.  
*bāft* 360.  
*bāfu*, Pt. 360.  
*bašchītis* 400.  
*bāschītis* 429.  
*bāschu*, P. 360.  
*baudit* 429.  
*baukschkēt* 439.  
*bauslis* 269.  
*bēda* 276.  
*bēdāt* 383.  
*beddīt* 429.  
*beddu*, Pt. 368. Ntr.  
*(ap)-bēdināt* 418.  
*bedre* 267.  
*bēglis* 269.  
*bēgu*, P. Pt. 345.  
*bēigt* 365.  
*bēidsu*, P. Pt. 365.  
*bendēt* 406.  
*bērn's* 277.  
*bērnūtis* 391.  
*bēr'fēt* 410. 441.  
*bēr'ft*, (*bēr'f*) 368.  
*bēr'fu*, Pt. 368.  
*bēr'schu*, P. 368.  
*bērt* (*bērt*) 370.  
*beru* (*beru*), P. 370.  
*bēru*, Pt. 370.



*besdelét* 411.  
*besdeliga* 297.  
*besdét* 439.  
*béft*, (*best*) 368. Ntr. 368.  
*béfu*, Pt. 368.  
*beschu*, P. 368. Ntr.  
*béschu* (*beschu*), P. 368.  
*bédſu*, Pt. 345.  
*bért* 378.  
*bidét* 435.  
*bidit* 435.  
*bigls* 268.  
*bijátis* 385.  
*bijús*, Pt. 379.  
*bikstétis* 444.  
*bikstít* 432.  
*bíldét* 444.  
*bíldinát* 423.  
*bíldu*, Pt. 359.  
*bílfé* 359.  
*bílfſchu*, P. 359.  
*birdinát* 423.  
*birdít* 435. 436.  
*birinát* 423.  
*birſtu*, P. 378.  
*birſe* 298.  
*birſét* 406.  
*birſchút* 391.  
*birſt* 378.  
*biru*, Pt. 378.  
*bistétis* 444.  
*bistús*, P. 379.  
*bijenét* 411.  
*bijét* 441.  
*bijinát* 424.  
*bifút* 398.  
*bitis* 379.  
*bitdét* 409.  
*bitdinát* 423.  
*(sa-)bidrinát* 418.  
*bidrút (-ét)* 391.  
*bijét* 441.  
*bífs* 344.  
*bíft* 344.  
*bífu*, Pt. 344.  
*bládu*, P. 360. Ntr.  
*blaiſít* 402.  
*blakſchkét* 439.  
*blakts* 272.  
*blá'ndítis* 402.  
*blá'ndús*, P. 402.  
*blankſtít* 402.  
*bláſma* 300.  
*bláſt* 360. Ntr.  
*bláſchu*, P. 360. Ntr.  
*bláuju* (*bláumu*), P. 355.  
*bláut* 355.  
*bláuwu*, Pt. 355.

*blénút* 391.  
*blenſt* 369.  
*blenſu*, Pt. 369.  
*blenſchu*, P. 369.  
*blédu*, Pt. 360. Ntr.  
*blékét* (*blékát*) 406.  
*bleſt* 360.  
*bléſu*, Pt. 360.  
*bléſchu*, P. 360.  
*blétét* 406.  
*bligſne* 279.  
*blinét* 413.  
*blödét* 406.  
*bluddít* 400.  
*blussút* 391.  
*bökát* 383.  
*böſtís* 361. Ntr.  
*böſús*, Pt. 361. Ntr.  
*böſchús*, P. 361. Ntr.  
*braddát* 386.  
*brakſchkét* 439.  
*brammét* 413.  
*bra'ngútis* 391.  
*brasls* 267.  
*braſdét* 439.  
*bráſt* 361.  
*bráſu*, Pt. 361.  
*bráſchu*, P. 361.  
*braukát* 386.  
*braukelét*, (-kalát) 411.  
*bráukt* 363.  
*brazuinát* 424.  
*brazuit* 429.  
*bráuzu*, P. 363.  
*bráuzu* (-tſchu), Pt. 363.  
*brékát* 386.  
*brékt* 363.  
*brézinát* 420.  
*brézu*, P. 363.  
*brézu* (-tſchu), Pt. 363.  
*briddinát* 420.  
*briddu*, Pt. 351.  
*bridenét* 411.  
*bridét* 406.  
*bridinát* 418.  
*brikschkét* 439.  
*brillét* 413.  
*brinútis* 402.  
*brinitis* 398.  
*bríft* 351.  
*bríwestiba* 300.  
*brídu*, Pt. 373.  
*brídu*, P. 351.  
*brínu* (*brínu*), P. 351.  
*bríft* 373.  
*bríftu*, P. 373.  
*bríſchút* 391.  
*brukku*, Pt. 354.

*brukschkét* 406.  
*brukt* 354.  
*brúku*, P. 354.  
*brúwelis* 271.  
*bruzzinát* 420.  
*bubbínát* 420.  
*buddinát* 420. 422.  
*buddu*, Pt. 374.  
*búkát* 383.  
*bukstét* 439.  
*bunkét* 413.  
*búrbulét* 406.  
*búrſét* 410.  
*burt* (*bört*) 362.  
*buru* (*buru*), P. 362.  
*búru*, Pt. 362.  
*buſt* 374.  
*búſtu*, P. 374.  
*buſchút* 396.  
*butschút* 391.  
*búkstít* (*búgstít*) 432.  
  
*dabút* 398.  
*daijútis* 398.  
*dairétis* 441.  
*dalít* 435.  
*danzinát* 420.  
*dárbs* 256. 299.  
*dar'bitis* 391.  
*dardét* 439.  
*darinát* 420. 424.  
*darít* 429.  
*dárdfinát* 418.  
*daunét* 389.  
*daufít* 429.  
*daufít* 361.  
*daufu*, Pt. 361.  
*daufchu*, P. 361.  
*daudfinát* 418.  
*dávana* 279.  
*dávamat* 383.  
*dávát* 386.  
*dávinát* 424.  
*debbesis* 265.  
*dédét* 406.  
*dédinát* 424.  
*deggu*, P. Pt. 345.  
*degguſts*, 275.  
*degls* 268.  
*degnis* 278.  
*degt* 345. 365.  
*déju*, P. Pt. 367.  
*déju*, P. Pt. 366.  
*dékla* (-e) 293. 295.  
*déldét* 409.  
*delu*, P. 347. 378.  
*delwerét* 406.  
*demu*, P. 347.



*derét* 438.  
*(sa-)derinát* 420.  
*dëstit* 433.  
*dét* 366.  
*dëvét* 413.  
*dedfinát* 420.  
*dedfu*, Pt. 345.  
*dedfu*, P. Pt. 365.  
*dibbëns* 277.  
*didit* 435. 436.  
*diglis* 268.  
*digstu*, P. 376.  
*digt* 376.  
*digu*, Pt. 376.  
*dilinát* 420.  
*dïlstu*, P. 347.  
*dïlt* 347.  
*dilu*, Pt. 347.  
*dïmdét* 444.  
*dïmstu*, P. 347.  
*dïmt* 347.  
*dimu*, Pt. 347.  
*dirát* 386.  
*dïrst* 359.  
*dïrstu* (-su), P. 359. Ntr.  
*dïrsu*, Pt. 359.  
*dïrschu*, P. 359.  
*disch* 261.  
*difscháts* 383.  
*didfét* 409.  
*didfinát* 420.  
*didelét* 411.  
*digs* 343.  
*digt* 343.  
*digu*, P. Pt. 343.  
*dina* 277.  
*dít* 367.  
*divs* 256.  
*dömát* 383.  
*dört* 362.  
*draggát* 386.  
*drankét* 406.  
*draskát* 386.  
*draschkét* 410.  
*dráft* 361.  
*dráftelét* 411.  
*dráfu*, Pt. 361.  
*dráfschu*, P. 361.  
*drausma* 300.  
*(sa-)dráudfét* 406.  
*(sa-)dráudfinát* 418.  
*drebbét* 438.  
*drebbulis* 270.  
*drikestét* 444.  
*drifinát* 418.  
*druppata* 275.  
*druppinát* 421.  
*druppu*, Pt. 354.

*drupt* 354.  
*drápu*, P. 354.  
*drúfma* 300.  
*drüsch* 261.  
*(i-)drüschinát* 418.  
*dubbëns* 277.  
*dubbu*, P. Pt. 343.  
*dublis* 268.  
*dubt* 343.  
*düdüt (-ét)* 391.  
*dukku*, Pt. 354.  
*dukkurét* 406.  
*dukt* 354.  
*dükt (dukt)*, 363.  
*düku*, P. 354.  
*dütát* 383.  
*(ap-)dullu*, Pt. 378. Ntr.  
*(ap-)dulstu*, P. 378. Ntr.  
*(ap-)dult* 278. Ntr.  
*dumbrs* 266. 343.  
*dumpétis* 406.  
*du'mt* 347.  
*(ap-)dümüt* 391.  
*du'nkschkét* 439.  
*durstit* 433.  
*durt* 362.  
*duru* (*durnu*), P. 362.  
*dusmütis* 391.  
*dussét* 442.  
*dussinát* 421.  
*dussu*, P. Pt. 343.  
*dussulét (-elét)* 406.  
*dussulis* 270.  
*dust* 343.  
*duft* 344.  
*dufu*, P. Pt. 344.  
*düzü*, P. Pt. 363.  
*duzzét* 442.  
*duzzinát* 421.  
*düba (-e)* 257. 261.  
*dübét* 409.  
*duésele* 343.  
*duwinis* 281.  
  
*edelét* 411.  
*edinát* 421.  
*édu*, P. Pt. 345.  
*e'lst* 368.  
*e'lsu*, Pt. 368.  
*e'lschu*, P. 368.  
*ému*, P. 345.  
*érdit* 434.  
*érmütis* 391.  
*ézinát* 418.  
*éft* 345.  
*éftütis* 397.  
*éla* 268.

*ért* 361.  
*éskát* 389.  
  
*gádát* 389.  
*(at-)gádátis* 389.  
*gadditis* 435.  
*gádinát* 424.  
*(at-)gádinát* 421.  
*gaidit* 429.  
*gainát* 388.  
*gainit* 429.  
*(if-)gáisinát* 421.  
*gáislis* 269.  
*gáisma* 300.  
*(ap-)gáismüt* 391.  
*gáist* 374.  
*gáistu*, P. 374.  
*gáisu*, Pt. 374.  
*gáisch* 261.  
*gaita* 272.  
*galét* 406.  
*gal'wüt* 391.  
*ganit* 429.  
*gámit* 429.  
*gá'rds* 277.  
*(pa-)garinát* 418.  
*(pa-)garüt* 391.  
*gáfelét* 411.  
*gáft* 361.  
*gáfu*, Pt. 361.  
*gáfschu*, P. 361.  
*(pa-)gattarüt* 392.  
*gáubju*, P. 358.  
*gáubt* 358.  
*gáubu*, Pt. 358.  
*gaudát* 386.  
*gáudu*, Pt. 360.  
*gáudüt* 397.  
*gáuju*, P. 355.  
*gáunu*, P. 355.  
*gausinát* 418.  
*gausit* 400.  
*gausch* 262.  
*gauft* 360.  
*gaufschu*, P. 360.  
*gáut* 355.  
*gawét* 413.  
*gáwu*, Pt. 355.  
*geibt* 377.  
*gelbét* 410.  
*ge'rbju*, P. 367.  
*ge'rbt (ge'rbt)*, 367.  
*ge'rbu*, Pt. 367.  
*gibbu*, Pt. 377.  
*gibstu*, P. 377.  
*gibstu*, P. 377.  
*gibt* 377.  
*gibt* 377.



- gibu*, Pt., 377.  
*giddät* 386.  
*giddu*, Pt., 353.  
*gimene* 275.  
*gindé's* 281.  
*g'ndu*, Pt., 374.  
*g'nstu*, P., 374.  
*g'nt* 374.  
*gift* 353.  
*gidu*, P., 353.  
*glabbät* 386.  
*gläbju*, P., 358.  
*gläbt* 358.  
*gläbu*, Pt., 358.  
*glaimüt* 392.  
*glästä* 433.  
*glaudät* 386.  
*glaudét* 442.  
*glaudu*, Pt., 360.  
*glaustit* 433.  
*glauft* 360.  
*glauſchu*, P., 360.  
*glidét* 442.  
*glidu*, Pt., 373.  
*glinüt* 388.  
*glift* 373.  
*glüce* 264.  
*glödé's* 281.  
*gluddé's* 278.  
*gluddinät* 418.  
*glu'ms* 378.  
*glu'mstu*, P., 378.  
*glu'mt* 378.  
*glumu*, Pt., 378.  
*glünét* 438.  
*glusch* 262.  
*gnaufit* 429.  
*gnäuft* 361.  
*gnäufu*, Pt., 361.  
*gnäufchu*, P., 361.  
*gnégät* 388.  
*göta* 260.  
*görittis* 400.  
*gört* 378.  
*göfät* 383.  
*grabbaschas* 299.  
*grabbét* 439.  
*gräbju*, P., 358.  
*gräbstit* 433.  
*gräbt* 358.  
*gräbu*, Pt., 358.  
*graiſit* 429.  
*grandit* 435.  
*grassittis* 429.  
*grafns* 278.  
*gräufu*, P., 362.  
*gräuſdét* 410.  
*gräuſt* 361.  
*gräuſu*, Pt., 361.  
*gräuſchu*, P., 361.  
*graut* (*gräut*) 362.  
*gräwu* (*gräwu*), Pt., 362.  
*grebbu*, Pt., 367.  
*grebju*, P., 367.  
*greblis* 268.  
*grebstu*, P., 367.  
*grebt* 367.  
*gréküt* 392.  
*gre'mdét* 410.  
*gremſdét* 444.  
*gre'mft* 369.  
*gre'mſu*, Pt., 369.  
*gre'mſchu*, P., 369.  
*gremüt* 397.  
*grefnüt* 392.  
*(ap-)grézinät* 421.  
*gredſé's* 281.  
*gribbét* 442.  
*grimstu*, P., 378.  
*grim't* 378.  
*grimu*, Pt., 378.  
*grifnis* 279.  
*grift* 361.  
*grifti* 271.  
*grifu*, Pt., 361.  
*grifchu*, P., 361.  
*gröſit* 429.  
*gröſchüt* (*-ät*) 392.  
*grüdit* 429.  
*grüdu*, Pt., 360.  
*grumbju*, P., 358.  
*grumbt* 358.  
*grumbu*, Pt., 358.  
*gruppu*, Pt., 353.  
*grupt* 353.  
*grüpu*, P., 353.  
*grüſtu*, P., 379.  
*gruſdét* 438.  
*grüſt* 360.  
*grüſtelét* 411.  
*grüſchu*, P., 360.  
*grüt* 379.  
*grütinät* 418.  
*grütüt* 392.  
*gruwu* (*gruu*), Pt., 379.  
*grüsch* 261.  
*gubbu*, Pt., 377.  
*gubstu*, P., 377.  
*gubt* 377.  
*gudrs* 266.  
*gudrät* 392.  
*guggüt* 396.  
*guggüt* 396.  
*güju*, P., 355.  
*gu'ldinät* 423.  
*gu'ldit* 435.  
*gulét* 438.  
*gutschnüt* 398.  
*(ap-)gu'lt* 361.  
*(ap-)gulu* (*-gulu*), Pt., 361.  
*(ap-)gulu*, P., 361.  
*gullta* 272.  
*gumbät* 383.  
*gumdit* 435.  
*gumſit* 429.  
*gümu*, P., 355.  
*gurde's* 278.  
*gurſtu*, P., 378.  
*gurſte* 273.  
*gurt* 378.  
*guru*, Pt., 378.  
*güſtit* 433.  
*güt* 355.  
*guwu*, Pt., 355.  
*güdät* 383.  
*güdinät* 418.  
*güdit* 383.  
*güditis* 400.  
*gürſét* 383.  
*idét* 439.  
*idrüt* 398.  
*igstu*, P., 379.  
*igt* 379.  
*ilgu*, P., 376 Ntr.  
*ilgt* 344.  
*ilgt* 376, Ntr.  
*ilgu*, P., 344.  
*ilgu*, P., 376, Ntr.  
*ilgütis* 392.  
*ildſinät* 418.  
*ildſu*, Pt., 344.  
*irbulis* 270.  
*irdit* 434.  
*irſtu* (*irſtu*), P., 378.  
*irt* (*irt*) 378.  
*irt* 361.  
*iru*, Pt., 378.  
*iru* (*iru*), Pt., 361.  
*iru* (*iru*), P., 361.  
*(pa-)isinät* 418.  
*iste's* 278.  
*idſinät* 421.  
*idſu*, Pt., 379.  
*ikscha* 265.  
*ilama* 300.  
*imäukti* 271.  
*imesls* 267.  
*inääs* 373.  
*irt* 378.  
*isä's* 256.  
*ifis* 298.



- jádelét 411.  
 jádinát 423. 425.  
 jádit 432. 436.  
 jáju, P. Pt., 366.  
 jánút 392.  
 ját 366.  
 jáudát 386.  
 jáuju, P., 362.  
 jáukt 363.  
 jáukt 363 Ntr.  
 (at-)jámát (-át) 388. 392.  
 jáust 359.  
 jáuschu, P., 359.  
 jáuft 360.  
 jáút 362.  
 jáutát 386.  
 jáutu, Pt., 359.  
 jáuzét 409.  
 jáuzu, P. Pt., 363.  
 jáuzu, P. Pt., 363 Ntr.  
 jáwu (jauu), Pt., 362.  
 jégt 365.  
 jémt (jemt) 370.  
 jemu, P., 370.  
 jému (jému), Pt., 370.  
 jéjfu, P. Pt., 365.  
 jökát (-át) 383. 392.  
 jádit 402.  
 jügt 365.  
 jukku, Pt., 354.  
 jukku, Pt., 375.  
 jukstu, P., 375.  
 jukt 354.  
 jükt (jukt), 375.  
 júku, P., 354.  
 júku, Pt., 375.  
 ju'mju (jumu), P., 361.  
 ju'mt 361.  
 ju'mts 271.  
 jumu (jumu), Pt., 361.  
 just 353.  
 juttu, Pt., 353.  
 jútu, P., 353.  
 júzu, Pt., 375.  
 juzzinát 421.  
 jújfu, P. Pt., 365.  
 jáft 361.  
 jáfta 272.  
 jáfu, Pt., 361.  
 jáfschu, P., 361.  
 kabbata 275.  
 kabbínát 421.  
 kaimínsch 280.  
 káisa, 3 Pt., 374.  
 káisit 429.  
 káist 359.  
 káist 373.  
 káist, 3 P., 374.  
 káist 374.  
 (sa-s-)káistis 359. 373.  
 káistu, P., 373.  
 káischu, P., 359.  
 káitét 438.  
 kaitinát 421.  
 káitu, Pt., 373.  
 káitu, Pt., 359.  
 kaldinát 423. 425.  
 kaldit 435.  
 ka'lns 277.  
 kalpinát 418.  
 kalpút 392.  
 ka'lst 373.  
 ka'lstu, P., 373.  
 kalt 361.  
 ka'llét 409.  
 ka'llinát 421.  
 ka'ltu, Pt., 373.  
 kalu, Pt., 361.  
 ka'u, P., 361.  
 kalwa 264.  
 kampju, P., 358.  
 kampstít 433.  
 kampt 358.  
 kampu, Pt., 358.  
 kamút 398.  
 kápelét 411.  
 kápinát 421. 425.  
 kápu, P., 358.  
 kaplis 268.  
 kappát 386.  
 kápt 358.  
 kápu, Pt., 358.  
 karátis 386.  
 kárdinát 424.  
 karínát 425.  
 kárinát 424.  
 kárkstu, P., 379.  
 kárkt 379.  
 kárnit 429.  
 ka'rpít 429.  
 (sa-)ka'rsét 409.  
 ka'rsinát 421.  
 kársis (kásis) 265.  
 ka'rst (kárst) 374.  
 kárst 359.  
 kársts 272.  
 ka'rstu, P., 374.  
 ka'rsu, Pt., 374.  
 kársu, Pt., 359.  
 kárschu, P. 359.  
 kárschüt 392.  
 kart (kárt) 362.  
 (áif-)ka'rt 370.  
 kártát 388.  
 kártét 388.  
 kártút 388.  
 karu (karu), P. 362.  
 káru, Pt., 362.  
 (áif-)káru, P., 370.  
 (áif-)káru, Pt., 370.  
 karúgs 296.  
 karút 392.  
 kárút 397.  
 kárzu, Pt., 379.  
 kásét 410.  
 kassít 430.  
 kassu, P. Pt., 359 Ntr.  
 kast 359 Ntr.  
 kást 359.  
 kásu, Pt., 359.  
 kaschkis 290.  
 kaschu, P., 359 Ntr.  
 káschu, P., 359.  
 káuju, P., 363.  
 káukt 363.  
 kaukurát 388.  
 kaulétis 406.  
 káumátis 388.  
 káumétis 388.  
 káusét 409.  
 káut 363.  
 káuzinát (au?) 421.  
 káuzu, P. Pt., 363.  
 kawét 413.  
 kawu (káuu?), Pt., 363.  
 kazzét 442.  
 keggút 392.  
 kébt 377.  
 keksis 265.  
 kékát 398.  
 kémsu, P., 347 Ntr.  
 keppáls 269.  
 keppará 388.  
 kérk (kékt) 363.  
 kérnét 413.  
 ké'rt (kért) 370.  
 keru (keru), P., 370.  
 kéru, Pt., 370.  
 kérsinát 421.  
 kérsu, P. Pt., 363.  
 kesselétis 411.  
 kéfit 402.  
 kibbele 271.  
 kibbelét 406.  
 kibbinát 421.  
 kilát 383.  
 kildátis 383.  
 kilét 383.  
 kímst 347 Ntr.  
 kímssu, Pt., 347.  
 kinkelét 411.  
 kinkét 413.



- kírinat* 425.  
*(z-)kírminát* 418.  
*kívétis* 413.  
*klabbét* 439.  
*klabbínát* 420.  
*klaidít* 430.  
*klaignát* 386.  
*kláját* 386.  
*kláju*, P. Pt., 366.  
*klamítis* 430.  
*klát* 366.  
*kladfét* 439.  
*(pi-)klájás*, P., 363.  
*klausinát* 425.  
*klawit* 430.  
*klawstít* 433.  
*klauschenét* 425.  
*klauschinát* 425.  
*(pi-)kláutis* 363.  
*klawwát (-ét)* 389.  
*klawwét* 409.  
*klawwfét* 409.  
*klawwfínát* 421. 425.  
*(pi-)klawás*, Pt., 363.  
*klégát* 386.  
*klenderét* 411.  
*klenzét* 410.  
*kleppút* 392.  
*klíbbút (-át)* 392.  
*klidínát* 421.  
*klidu*, Pt., 373.  
*klikstét* 439.  
*klíkschkinát* 420.  
*klímstét* 444.  
*klístitis* 433.  
*klíft (klít)* 373.  
*klíftu*, P., 373.  
*klidét* 409.  
*klígt* 365.  
*klídsu*, P. Pt., 365.  
*klöns* 277.  
*ktüdítis* 432.  
*klukstét* 439.  
*klukschkét* 439.  
*klundurét* 411.  
*klungstét* 439.  
*klunkschkét* 439.  
*kluppínát* 421, 425.  
*kluppu*, Pt., 352.  
*klupt* 352.  
*klúpu*, P., 352.  
*klussét* 406.  
*klussinát* 418.  
*ktüstítis* 433.  
*ktústu*, P., 379.  
*ktút* 379.  
*ktuwu (ktuu)*, Pt., 379.  
*kludfét* 439.
- knábát* 386.  
*knábu*, P., 358.  
*knábt* 358.  
*knábu*, Pt., 358.  
*knaddét* 439.  
*knaibít* 430.  
*knaipít* 430.  
*knakstít* 433.  
*knakschkét* 440.  
*knáppu*, P., 358.  
*knápt* 358.  
*knaukschkét* 440.  
*knerkt* 364.  
*knerzu*, P. Pt., 364.  
*kníbbét* 442.  
*kníbbínát* 425.  
*kníst* 353.  
*kníttét* 413.  
*kníttu*, Pt., 353.  
*kníbu*, P., 358.  
*kníbt* 358.  
*kníbu*, Pt., 358.  
*kníst* 353.  
*kníft* 361.  
*kníftu*, Pt., 361.  
*knífschu*, P., 361.  
*knófit* 402.  
*knuddét* 438.  
*knuschinát* 425.  
*köklét* 406.  
*köppu*, P., 358.  
*köpt* 358.  
*köpu*, Pt., 358.  
*kört* 362.  
*kráistít* 433.  
*kráju*, P. Pt., 366.  
*krakschkét* 440.  
*krákt (krákt)* 364.  
*krá'mstít* 433.  
*krápalát* 388.  
*kráppu*, P., 358.  
*krápt* 358.  
*krápu*, Pt., 358.  
*krásns* 278.  
*krát* 366.  
*krattít* 430.  
*kráuju*, P., 355.  
*kráukschkét* 440.  
*kráumu*, P., 355.  
*kráusét* 410.  
*kráustít* 433.  
*kráut* 355.  
*kráwát* 386.  
*kráwu*, Pt., 355.  
*krázu*, P. Pt., 364.  
*kréju*, P., 354.  
*kréims* 302. 354.  
*kréimu*, P., 354.
- kréju*, Pt., 354.  
*kré'mtu*, P., 347.  
*krésls* 267.  
*krést (krest)* 367.  
*kréschu (kreschu)*, P., 367.  
*kréttulis* 270.  
*krétu*, Pt., 367.  
*(sa-)krezzét* 438.  
*krímsli* 268.  
*krí'mst* 347.  
*krí'mtu*, Pt., 347.  
*krísls* 267.  
*kríst* 352.  
*kristít* 400.  
*krífschütis* 392.  
*krítatát* 388.  
*kríttu*, Pt., 352.  
*krítu*, P., 352.  
*krínu*, P., 354.  
*krít* 354.  
*kröka* 352.  
*krukkét* 406.  
*krunka* 352.  
*krunkát* 383.  
*kruppu*, Pt., 353.  
*krupt* 353.  
*krápu*, P., 353.  
*krussa* 257.  
*krustít* 400.  
*krustúba (kristíba)* 299.  
*krwva* 264.  
*kuddét* 438.  
*küdí* 435.  
*kukkü* 396.  
*küküt* 396.  
*külát* 383.  
*kuldínát* 425.  
*külét* 383.  
*ku'lkstu*, P., 379.  
*ku'lt* 379.  
*kulmáji* 301.  
*kulstít* 433.  
*kult* 362.  
*kutu*, P., 362.  
*kálu*, Pt., 362.  
*ku'z'u*, Pt., 379.  
*kumbát* 383.  
*ku'mppu*, P., 377.  
*ku'mpstu*, P., 377.  
*ku'mpt* 377.  
*ku'mpu*, Pt., 377.  
*ku'ngs* 298.  
*kungstét* 440.  
*künátis (-néts)* 392.  
*kúipét* 442.  
*kúipínát* 421.  
*kupls* 268.  
*kuplát* 392.



- kuppinat* 421.  
*kuppu*, P. Pt., 353.  
 (ap-)küpstu, P., 377 Ntr.  
*kupt* 353.  
 (ap-)küpt 377 Ntr.  
*küpu*, P., 353.  
 (ap-)küpu, Pt., 377 Ntr.  
*kuptschüt* 392.  
*kurét* 442.  
*kurinat* 425.  
*kurkstét* 440.  
*kurkstu*, P., 379.  
*ku'rkstu*, P., 379.  
*kurkschkét* 440.  
*kurkt* 364.  
*kurkt* 379.  
*ku'rkét* 379.  
*kurnét* 438.  
*kursme* 301.  
*kurstít* 433.  
*kurstu*, P., 378.  
*kurt* 362.  
*kurt* 378.  
*kurts* 272.  
*kuru*, Pt., 378.  
*kurru* (*kurru*), P., 362.  
*káru*, Pt., 362.  
*kurzu*, P. Pt., 364.  
*kurzu*, Pt., 379.  
*ku'rzú*, Pt., 379.  
 (u-)kúsat 386.  
*kúsat* 389.  
 (pi-)kússinat 421.  
*kussu*, Pt., 374.  
*kust* (*kúst*) 374.  
*kustét* 438.  
*kustinat* 421.  
*kústu*, P., 374.  
*kuschinat* 418.  
 (sa-)kúschelét 407.  
*kuttét* 438.  
*kuttét* 438.  
*kuttinat* 421.  
 (pi-)küdinát 425.  
 (pi-)küdit 430.  
*küdu*, Pt., 360.  
*küdüllis* 270.  
*küjju*, P., 358.  
*küpt* 358.  
*küpu*, Pt., 358.  
*küft* 360.  
*küfchu*, P., 360.  
*kwakstét* 440.  
*kwakstét* 440.  
*kwakschkét* 440.  
*kwakschkét* 440.  
*kwekschkét* 440.  
*kweldét* 438.
- kwélét* 438.  
*kwelkstét* 440.  
*kwépét* 409.  
*kwépinát* 421.  
 (ap-)kwépsu, P., 377 Ntr.  
 (ap-)kwépt 377 Ntr.  
 (ap-)kwépu 377 Ntr.  
*kwikt* (*kwékt*) 364.  
*kwittét* 442.  
*kwittinat* 421.  
*kwizinát* 422.  
*kwizu* (*kwézu*), P. Pt., 364.
- labbétis* 407.  
*labbinat* 418.  
*ládét* 444.  
*lágadít* 400.  
 (pi-)láidinát 425.  
*láidu*, Pt., 360.  
*laima* 257.  
*laimétis* 407.  
 (ap-)laimüt 392.  
*láipu* 352.  
*láipüt* 392. 397.  
*láiskúttis* 392.  
*láistít* 433.  
*laischkis* 291.  
*laisít* 430.  
*láift* 360.  
*láifchu*, P., 360.  
*laitit* 430.  
*laimüt* 392.  
*láju*, P. Pt., 366.  
*laku*, Pt., 351.  
*lakstít* (-át) 433.  
*lakstúttis* 397.  
*lakt* 351.  
*lakts* 272.  
*lamát* 383.  
*lápit* 435.  
*lappüt* 392.  
*lásinat* 418.  
*lassit* 431.  
*láfts* 271.  
*lát* 366.  
*lauju*, P., 363.  
*lawlát* 389.  
*lawmúttis* 392.  
*láupit* 430.  
*láufit* 430.  
*láufnis* 279.  
*láuft* 361.  
*láufu*, Pt., 361.  
*láufchu*, P., 361.  
*laut* 363.  
*láuzis* 260.  
*lawu*, Pt., 363.
- lazzinat* 422. 425.  
*látschüt* 392.  
*léju*, P., 366.  
*léju*, Pt., 366.  
*lékát* 386.  
*lékt* 364.  
*lellüt* 396.  
*lemesis* 265.  
*lemju* (*lemu*), P., 370.  
*lemt* 370.  
*lému*, Pt., 370.  
*le'ntk* 364.  
*le'nzu*, P. Pt., 364.  
*leppüt* 392.  
*lest* 368. Ntr.  
*lést* 368.  
*léstu*, P., 368.  
*lésu*, Pt., 368.  
*léschu*, P., 368.  
*léft* 368. Ntr.  
*léfu*, Pt., 368. Ntr.  
*léschu*, P., 368. Ntr.  
*létinat* 419.  
*lézu*, Pt., 364.  
*lezzinat* 422.  
*lezzu*, P. 364, Pt. 364. Ntr.  
*létschu*, Pt., 364.  
*lélitit* 400.  
*liddinat* 425.  
*liddinat* 425.  
*lidu*, Pt., 352. 360.  
*ligsmúttis* 392.  
*ligstu*, P., 376.  
*ligt* 376.  
*ligu*, Pt., 376.  
*ligüt* 393.  
*lij'*, 3. P., 379.  
*lija*, 3. Pt., 379.  
*likku*, Pt., 351.  
*likstu*, P., 376.  
*likstu*, P., 375.  
*likt* 351.  
*likt* 376.  
*likt* 375.  
*liku*, Pt., 376.  
*liku*, Pt., 375.  
*linát* 388.  
*lingüt* (*lig*-) 393.  
*linüt* 393.  
*lippinat* 422.  
*lippit* 402.  
*lippu*, Pt., 352.  
*lipt* 352.  
*lipu*, P., 352.  
*lipu*, P., 352.  
*list*, 3. P., 379.  
*lischkét* 407.



- lischkis* 291.  
*lišť* 352. 360.  
*lišču, P.,* 352. 360.  
*lit* 379.  
*lišfét* 438.  
*lišfinát* 419. 422.  
*lišfu, Pt.,* 376.  
*lišinát* 424.  
*lišu, P.,* 352.  
*ligt* 365.  
*liks* 257.  
*likt* 364.  
*liku, P.,* 351.  
*liku, P.,* 375.  
*linu, P.,* 352. 360.  
*linu, P.,* 352.  
*list* 374.  
*listu, P.,* 374.  
*lisu, Pt.,* 374.  
*lit* 366.  
*litus* 273.  
*(ap-)lišinát* 422.  
*lišu, P. Pt.,* 364.  
*lišfu, P. Pt.,* 365.  
*lobittis* 400.  
*lodát* 386.  
*lölüt* 397.  
*löfchnát (-nét)* 388. 412.  
*lög* 365.  
*löküt (-át)* 397.  
*lumét* 438.  
*lun'ka'ns* 279.  
*lun'zinát* 425.  
*lúpinátis* 425.  
*luppats* 275.  
*luppínát* 425.  
*luppu, Pt.,* 353.  
*lupt* 353.  
*lúpu, P.,* 353.  
*lišť* 374.  
*lištu, P.,* 374.  
*lišu, Pt.,* 374.  
*lišchinát* 425.  
*luttét* 413.  
*luttínát* 425.  
*lúdfu, P. Pt.,* 365.  
*läbit* 400.  
*lükát (-ö)* 386.  
*lüks* 256.  
*läku, P.,* 351.  
*läzít* 430.  
*máidit* 430.  
*mainít* 430.  
*mainüt* 397.  
*máisit* 434.  
*máitu* 352.  
*máitát* 383.  
*májút* 393.  
*mákis* 260.  
*maksa* 265.  
*maksát* 386.  
*makstis* 273.  
*mákstu, P.,* 375.  
*makschkerét* 407.  
*mákt* 364.  
*mákt* 375.  
*máku, Pt.,* 375.  
*maldínát* 424. 425.  
*ma'ldit* 435.  
*malínát* 425.  
*(if-)ma'lkút* 393.  
*mált* 361.  
*maltit* 432.  
*malu, Pt.,* 361.  
*malu, P.,* 361.  
*manít* 430.  
*mánit* 435.  
*(i-)mantút* 393.  
*ma'rka* 375.  
*mast* 343.  
*mafját* 386.  
*mafínát* 419.  
*mattit* 430.  
*mattu, Pt.,* 343.  
*máuju, P.,* 355.  
*máuju, P.,* 363.  
*máuju, P.,* 363. Ntr.  
*máukt* 364.  
*maukút (-át)* 393.  
*máunu, P.,* 355.  
*maurüt* 396.  
*máut* 355.  
*máut* 363.  
*máut* 363. Ntr.  
*máuzu, P. Pt.,* 364.  
*mávu, Pt.,* 355.  
*mávu, Pt.,* 363.  
*mávu, Pt.,* 363. Ntr.  
*mázét* 438.  
*mázit* 434.  
*mázu, P. Pt.,* 364.  
*meddít* 400.  
*(ap-)meddát* 393.  
*médit* 430.  
*méginát* 425.  
*meklét* 413.  
*me'lkulis* 295.  
*mellínát* 419.  
*melns* 278. 378.  
*melnüt* 393.  
*me'lst* 368.  
*me'lsu, Pt.,* 368.  
*me'lschu, P.,* 368.  
*melt* 378.  
*melu, Pt.,* 378.  
*melüt* 393.  
*mentét* 407.  
*mérédét* 410.  
*mère'ns* 278.  
*mérít* 393.  
*me'rkt (mérkt)* 364.  
*mérüt (mérüt)* 393.  
*mérze* 261.  
*mérzét* 442.  
*me'rzu (mérzu), P. Pt.,* 364.  
*mesls* 267.  
*mésls* 267.  
*meslüt* 393.  
*mest* 345.  
*meschu, Pt.,* 345.  
*méft* 369.  
*méfu, Pt.,* 369.  
*méřču, P.,* 369.  
*métát* 386.  
*mettínát* 425.  
*mettu, P.,* 345.  
*mettu, Pt.,* 345.  
*médřfét* 442.  
*médřfinát* 425.  
*mélasts* 275.  
*mélät* 397.  
*mérdatát* 388.  
*mért* 379.  
*mésłätis* 397.  
*mésťs* 271.  
*méřnát* 387.  
*méřť* 344.  
*méřtu (méřu), P.,* 344.  
*méřu, Pt.,* 344.  
*mídít* 432.  
*miggelét* 412.  
*(áif-)migu, Pt.,* 351.  
*migla* 268.  
*miglät (-át)* 384.  
*(áif-)migt* 351.  
*miju, P.,* 363.  
*miju, Pt.,* 363.  
*mikla* 268.  
*mikla* 293.  
*mikls* 268.  
*mikstít* 400.  
*miksts* 296.  
*(if-)mikscherét* 412.  
*mílestiba* 300.  
*mílet (-át)* 413. 438.  
*mílinát* 425.  
*mílsa, 3. Pt.,* 374.  
*mí'lst, 3. P.,* 374.  
*mí'lst* 374.  
*mí'lstu, P.,* 368.  
*mílti* 271.  
*mítüt* 397. 413.



minát 388.  
 mine 279.  
 minét 442.  
 minu (-mu), P., 344.  
 minu (minu), Pt., 344.  
 minu, P. Pt., 344. Ntr.  
 mīrgstu, P., 376.  
 mīrgt 376.  
 mīrgu, Pt., 376.  
 mīrkstu, P., 375.  
 mīrkschkét 442.  
 mīrkschkinát 425.  
 mīrkt 375.  
 mīrku, Pt., 375.  
 (āif-)mīrst 374.  
 (āif-)mīrstu, P., 374.  
 mīrstu, P., 379.  
 (āif-)mīrsu, Pt., 374.  
 mīrt 379.  
 mīru, Pt., 379.  
 mīrdjēt 438.  
 missét 409.  
 (sa-)missu, Pt., 374.  
 mist 352.  
 (sa-)mist 374.  
 mistt 400.  
 mistrét 407.  
 (sa-)mistu (-mistu), P., 374.  
 mīfāls 269.  
 mīfát 384.  
 (ap-)mīfétis 407.  
 (sa-)mīgét 413.  
 mīft 352.  
 mīfu, Pt., 344.  
 mīfu, Pt., 352.  
 mīfcha 260.  
 mīfchu, P., 352.  
 mīl 344.  
 mīt 363.  
 mīt 344. Ntr.  
 mītne 279.  
 mīttét 413.  
 mīttinát 422.  
 mīttu, Pt., 352.  
 mīttūt 397.  
 mītu, P., 352.  
 mīdfinát 422.  
 mītg 256.  
 (āif-)mīgu, P., 351.  
 mīkschkét 407.  
 mīrinát 419.  
 mīfīnu, P., 352.  
 (ap-)mīttét 407.  
 mōdrít 400.  
 mōstít 433.  
 mōzít 430.  
 mūddinát 422.  
 mūddít 430.

mudrs 266.  
 mukku, Pt., 354.  
 mukt 354.  
 mūku, P., 354.  
 mutát 385.  
 mu'ldét 444.  
 (ap-)mu'ldu, Pt., 373. Ntr.  
 (ap-)mulschinát 419.  
 (ap-)mu'lst 373. Ntr.  
 (ap-)mu'lstu, P., 373. Ntr.  
 murdét 440.  
 murgūt 393.  
 murít 402.  
 murít 434. 436.  
 murkít 402.  
 mussinát 420.  
 mufchūt 393.  
 muttulis 270.  
 mudschét 438.  
 mūdinát 422.  
 mūdít 430.  
 mūdu, Pt., 360.  
 mūdu, Pt., 373.  
 mūft 360.  
 mūft 373.  
 mūftu, P., 373.  
 mūfchu, P., 360.

naggascha 299.  
 nākt 345.  
 nāku, P., 345.  
 nārstít 400.  
 nasta 271.  
 naschkūtis 393.  
 naudét 440.  
 nauju, P., 363.  
 nāukt 345.  
 nāuku, P., 345.  
 naut 363.  
 nāuzu, Pt., 345.  
 nawa, 3. P., 343.  
 nāwu, Pt., 363.  
 nāzu (nātschu), Pt., 345.  
 nēgāt 383.  
 nelāikis 259.  
 nēmt (nēmt) 370.  
 nēmu (nēmu), P., 370.  
 nēmu (nēmu), Pt., 370.  
 nerimfcha 299.  
 nessát (nēsát) 387.  
 nest 345.  
 nessu, P., 345.  
 nessu, Pt., 345.  
 neschu, Pt., 345.  
 netiklis 269.  
 nekát 389.  
 nēku, P., 389.

nēf (nēfi), 3. P., 344.  
 nēfa, 3. Pt., 344.  
 nēfét 442.  
 nēft 344.  
 nēvát 389.  
 nēzinát 422.  
 nidét 442.  
 nidu, Pt., 373.  
 (ap-)mīkku, Pt., 352.  
 nikns 278.  
 niknūt 393.  
 nikstu, P., 375.  
 (ap-)nikstu, P., 352.  
 (ap-)mikt 352.  
 nikt 375.  
 niku, Pt., 375.  
 (ap-)niku, P., 352.  
 nīft 373.  
 nīftu, P., 373.  
 nīzinát 422.  
 nōmát 384.  
 nurdét 440.  
 nurkét 440.  
 nufschelét 425.  
 nufschinát 425.  
 nūpelns 277.

ōschnát (-nét) 388. 412.  
 ōtata 264.

paját (-āt) 384.  
 pāsit 430.  
 pajít 402.  
 pajít 430.  
 palama 300. 383.  
 pamats 256.  
 pa'mpju, P., 377.  
 pa'mpstu, P., 377.  
 pa'mpt 377.  
 pa'mpu, Pt., 377.  
 paraggana 260.  
 pareggis 260.  
 parkschkét 440.  
 pats 278.  
 paudét 442.  
 pādu, P., 360.  
 pādu, Pt., 360.  
 paukschkét 440.  
 páupt 377.  
 paurétis 407.  
 páuft 360.  
 páufchu, P., 360.  
 pawads 256.  
 peke 269.  
 pelawas, pelus 264.  
 pe'ldét 438.



- pe'ldinát* 422.  
*peléks* 291.  
*pelét* 438.  
*pelkís* 290.  
*pe'lnit* 400. 403.  
*pe'lt* 369.  
*petu*, P., 369.  
*pe'lu*, Pt., 369.  
*pe'mpt* 377.  
*pe'rdinát* 424.  
*pe'rdu*, P., 347.  
*perét* 438.  
*perinát* 425.  
*pe'rkü*, P., 347.  
*pe'rnis* 278.  
*pe'rt* (*pe'rt*) 370.  
*peru* (*peru*), P., 370.  
*pe'ru*, Pt., 370.  
*pestít* 402.  
*pikkís* 260.  
*pikkü'ls* 270.  
*pikküt* 393.  
*pikstét* 440.  
*pikstu*, P., 375.  
*pikét* (*pikét*) 375.  
*pikts* 272. 375.  
*piku*, Pt., 375.  
*pildít* 435.  
*pilét* 407.  
*pilét* 438.  
*pilinát* 419. 422.  
*pilns* 278. 378.  
*pi'ls* 258.  
*pilstu*, P., 378.  
*pilt* 378.  
*pilu*, Pt., 378.  
*pime* 279.  
*pinka* 290.  
*(sa-)pinkét* 407.  
*pinkstét* 440.  
*pinkschkét* 440.  
*pinnét* 407.  
*pinu* (*pinu*), P., 344.  
*pinu*, Pt., 344.  
*pipét* 407.  
*pi'rdü*, Pt., 347.  
*pi'rkét* 347.  
*pi'rkü*, P. Pt., 347.  
*pi'rfét* 347.  
*pi'rfcha* 261.  
*pi'rts* 272.  
*pisu*, P. Pt., 343.  
*pist* 343.  
*pi'fchát* (-ét) 385.  
*pít* 344.  
*pipét* 407.  
*plaisit* 430.  
*plakká'ns* 279.
- plakku*, Pt., 351.  
*plakschkét* 440.  
*plakt* 351.  
*plandít* 432.  
*pláns* 278.  
*plantschát* (-ét) 396.  
*plápát* (-ét, -át) 387.  
*plasz* 261.  
*plátít* 401.  
*plátít* 430.  
*plattít* 430.  
*pláudu*, Pt., 360.  
*pláuju*, P., 355.  
*planksts* 273.  
*pláukstu*, P., 375.  
*plaukschkét* 440.  
*pláukt* 375.  
*pláuku*, Pt., 375.  
*pláunu* 355.  
*pláuft* 360.  
*pláufschu*, P., 360.  
*plaut* 355.  
*pláwu*, Pt., 355.  
*plazzinát* 422.  
*pleikschkét* 440.  
*plest* (*plest*) 368.  
*plest* 368.  
*plésu*, Pt., 368.  
*pléschu* (*pléschu*), P., 368.  
*pléschu*, P., 368.  
*plétít* 430.  
*plétu*, Pt., 368.  
*pléwétts* 407.  
*plijás*, Pt., 363.  
*plijás*, P., 363.  
*plikku*, Pt., 375.  
*plikstu*, P., 375.  
*plikschkét* 440.  
*plikschkinát* 420.  
*plikt* 375.  
*pliska* 290.  
*plist* 374.  
*plistu*, P., 374.  
*plisu*, Pt., 374.  
*plitis* 363.  
*plösít* 430.  
*pluddinát* 422.  
*pluddét* 397.  
*plüdinát* 422.  
*plüdu*, Pt., 373.  
*plükát* 387.  
*plukkats* 275.  
*plukku*, Pt., 354.  
*plukschkét* 440.  
*plukt* 354.  
*plükt* 364.  
*plüku*, P., 354.  
*pluntschüt* 396.
- ptuppu*, Pt., 377.  
*ptupstu*, P., 377.  
*ptupt* 377.  
*pluskát* 384.  
*plúskát* 389.  
*puschkís* 291.  
*plúft* 373.  
*plüftu*, P., 373.  
*ptátít* 400. 403.  
*plázu*, P. Pt., 364.  
*pluzzinát* 422.  
*plüku*, P., 351.  
*pógát* 384.  
*pöstít* (*pást.*) 400. 403.  
*pösts* 271. 359.  
*pötét* 413.  
*prakschkét* 440.  
*prassít* 430.  
*prast* 351.  
*prátét* (-át) 407.  
*prattu*, Pt., 351.  
*práulét* (-át) 407.  
*práwét* 384.  
*práwét* 407.  
*prezze* 347.  
*prezze* 407.  
*prikschkét* 440.  
*prikscha* 265.  
*prizátis* 384.  
*prátu*, P., 351.  
*pádét* 410.  
*pájút* 389.  
*(if-)pákát* 384.  
*pukstét* 440.  
*pálét* 413.  
*pulgút* 398.  
*pu'les* 290.  
*pult* 354.  
*pulu*, Pt., 354.  
*(sa-)pu'lzét* 407.  
*(sa-)pu'lzinát* 419.  
*pu'mpt* 377.  
*pumpuris* 267.  
*punkét* 407.  
*punte* 261.  
*puntschüt* 393.  
*púpét* 413.  
*púpát* 393.  
*purkschkét* 440.  
*pu'rpínát* 420.  
*purrinát* 425.  
*púslis* 268.  
*púsme* 301.  
*púst* 359.  
*pústu*, P., 379.  
*puschkís* 291.  
*puschküt* (-küt) 393.  
*púschüt* 398.



püschmüt 393.  
 püschu, P., 395.  
 püfnis 278.  
 püt 379.  
 (at-)pütinät 422.  
 puträms 301.  
 putrüt 393.  
 putta 257.  
 putteknis 296.  
 puttét 442.  
 puttinät 425.  
 puttüt (-ät) 393.  
 pütu, Pt., 359.  
 puuru (puu), Pt., 379.  
 püu, P., 354.  
 püst 359.  
 püsu, Pt., 359.  
 püschu, P., 359.  
 raddinät 422.  
 raddit 431.  
 (at-)raddu, Pt., 351.  
 rädüt 434.  
 raggana 279.  
 raggawas (raggus) 264.  
 räbata 269.  
 räbit 401.  
 räidit 435.  
 räisit 431.  
 räisfétts 407.  
 räju, P. Pt., 366.  
 rakküt 387.  
 rakku, Pt., 351.  
 rakstít 433.  
 rakschinät 426.  
 rakt 351.  
 ramit 402.  
 rämít 401.  
 räms 378.  
 räntít 431.  
 räpát 387.  
 räpju, P., 358.  
 räpt 358.  
 räpu, Pt., 358.  
 rasma 300.  
 rassinät 419.  
 rassüt 393.  
 (at-)raft 361.  
 raschans 279.  
 rát 366.  
 räuda 257.  
 räudüt 414.  
 räudinät 422.  
 (at-)rängätis 387.  
 rängs 257.  
 (at-)rängtis 345.  
 (at-)rängüs, P., 345.

rāju, P., 355.  
 ráukt (ráukt) 364.  
 ráunu, P., 355.  
 rausét (ráusét, -át) 410.  
 ráust 359.  
 raustelét 412.  
 raustít 433.  
 ráusu, Pt., 359.  
 ráuschu, P., 359.  
 ráut 355.  
 ráuzít 431.  
 ráuzu, P. Pt., 364.  
 ráudfét 409.  
 ráudfít 431.  
 (at-)ráudfäs, Pt., 345.  
 rawét 410.  
 rávu, Pt., 355.  
 ráz'nsch 280.  
 redít 401.  
 réiba, 3. Pt., 377.  
 réibinät 422.  
 réibst, 3. P., 377.  
 réibt 377.  
 réiju, P., 367.  
 réju, Pt., 367.  
 réküt 398.  
 re'mdét 410.  
 re'mdinät 424.  
 rémens 305.  
 reppju, P., 345.  
 reppu, P. Pt., 345.  
 rept 345.  
 (sa-)refschgét 407.  
 (if-)rétát 384.  
 redfét 438.  
 redfinät 422.  
 rékstüt 393.  
 rést 344.  
 réstütis 398.  
 réschu, P., 344.  
 rétét 409.  
 rété 442.  
 rétu, P. Pt., 344.  
 réibét 440.  
 ridít 435. 436.  
 riju, Pt., 363.  
 riju, P., 363.  
 ríkt 394.  
 rímstu, P., 378.  
 rimu, Pt., 378.  
 ríppüt (-át) 394.  
 rissu, P. Pt., 344.  
 rissu, Pt., 374.  
 rist 343.  
 rist 344.  
 rist 374.  
 ristít 433.  
 ristu (ristu), P., 374.

rit 363.  
 ritét 444.  
 rittét 343. 442.  
 rittét 442.  
 rittinät 426.  
 rittu, P. Pt., 343.  
 rlju, P., 358.  
 ribu, Pt., 358.  
 ribt 358.  
 rit 367.  
 rötát 384.  
 rötélét 412.  
 rubbinät 419.  
 rubbinät 420.  
 ruddens 277.  
 ruddít 401.  
 rúdinät 422.  
 rúdit 401.  
 rúgstu, P., 376.  
 rúgt 376.  
 rúgu, Pt., 376.  
 rukku, Pt., 352.  
 rukt 352.  
 rúkt (rúkt) 364.  
 rúks 272.  
 rúku, P., 352.  
 runát 384.  
 rúnit 401.  
 rúpét 438.  
 rúpinät 422.  
 rúset 407.  
 ruschinät 426.  
 ruschka (ruschkis) 290.  
 291.  
 ruschkét 407.  
 rusfta 272.  
 rusfét 407.  
 rusfchgét 407.  
 ruzzinät 422.  
 rúzu, P. Pt., 364.  
 rúbit 401. 403.  
 rúdu, P., 354.  
 rúka 257. 351.  
 rúku, P., 351.  
 rému (rému), P., 351.  
 rústit 401.  
 rúschinét 412.  
 rúffit 401.  
 rúzit 401.  
 sagscha 273. 365.  
 sagts 365.  
 sästít 433.  
 saite 273.  
 sakarnis 279.  
 sakne 279.  
 (i-)salknütis 394.



sákt 345.  
 sáku, P. Pt., 345.  
 sa'ldelét 412.  
 sa'ldé's 278.  
 sa'ldét 410.  
 sa'ldinát 419.  
 sa'ldinát 424.  
 sálit (-tút) 401.  
 sallinát 419.  
 sa'lna 277.  
 sa'lstu, P., 378.  
 sa'lt 378.  
 sa'lts 272.  
 salu, Pt., 378.  
 sápe 488.  
 sápnis 279.  
 sápnút 394.  
 (ap-)sápnstu, P., 377. Ntr.  
 (ap-)sápt 377. Ntr.  
 (ap-)sápu, Pt., 377. Ntr.  
 sa'rgát 414.  
 sa'rka's 279. 297.  
 sa'rkis 260.  
 sa'rksu, P., 375.  
 sa'rkt (sárkt) 375.  
 sa'rku, Pt., 375.  
 sa'rma 300.  
 sa'rmút 394.  
 sártút 394.  
 saukát 387.  
 sáukt 364.  
 sáusét 442.  
 sáuss 344.  
 sauté 409.  
 sáuzu, P. Pt., 364.  
 sáutschu, Pt., 364.  
 sáudfét 443.  
 sawét 413.  
 sázu, Pt., 345.  
 sazzit 431.  
 sédét 438.  
 sédinát 422.  
 sédu, Pt., 368.  
 ségt 365.  
 séju, P. Pt., 366.  
 séju, Pt., 354.  
 sekkét 410.  
 sekku, P., 345.  
 sekls 268. 352.  
 (ap-)séklút 394.  
 sekme 301.  
 sekmet 407.  
 sekschkét 413.  
 sekt 345.  
 senzis 291.  
 sergu, P., 376.  
 se'rst (séfst) 369.  
 se'rsu, Pt., 369.

se'rschu, P., 369.  
 sert (sért) 370.  
 seru (seru), P., 370.  
 séru, Pt., 370.  
 sérútis 394.  
 sessle 281.  
 sestata 269.  
 séft 368.  
 séfchu, P., 368.  
 sét 366.  
 (áif-)sétit 401.  
 sezzigs 298.  
 sezzu, P., 345.  
 sezzu, Pt., 345.  
 sedfu, P., 365.  
 sedfu (sedschu), Pt., 365.  
 sékalát 384.  
 siját 387.  
 sikku, Pt., 352.  
 siks 352.  
 siksna 295.  
 sikstu 272.  
 sikstu, P., 352.  
 sikstu, P., 379.  
 sikt 352.  
 sikt 379.  
 siku, P., 352.  
 sildit 435.  
 silstu, P., 378.  
 silt 378.  
 sílts 272.  
 silu, Pt., 378.  
 sírdéfti 271.  
 sírdítis 401.  
 sirgstu, P., 376.  
 sirgt (sírgt) 376.  
 sirgu, Pt., 376.  
 sirms 300.  
 sirt 362.  
 siru, P., 362.  
 siru, Pt., 362.  
 sirút (-át) 367.  
 sist 343.  
 (i-)sittinát 426.  
 sittu, P. Pt., 343.  
 sizu, P. Pt., 379.  
 sinu (sinnu), P., 354.  
 sit, Pt., 354.  
 sits 271.  
 skabba'rgs 296.  
 skabbargút 394.  
 skabrs 266.  
 skábs 377.  
 (sa-)skábstu, P., 377.  
 (sa-)skábt 377.  
 (sa-)skábu, Pt., 377.  
 skáidínát 419.

skaidrút 394.  
 skáists (skáists?) 353.  
 435.  
 skáistit 435.  
 skáittit 431.  
 skáittis 268.  
 ska'ldit 432.  
 skallút 397.  
 ska'lsch 258.  
 skandét 410.  
 skandínát 424.  
 skané 439.  
 ska'nsch 261.  
 skapstít 433.  
 skara 257.  
 skarbele 299.  
 (sa-)skarbelét 407.  
 (prettim-)skarbitis 401.  
 (at-)skárstu, P., 379. Ntr.  
 (at-)skárt 379. Ntr.  
 (at-)skáru, Pt., 379. Ntr.  
 skattit 431.  
 skándét 443.  
 skáudu, Pt., 361.  
 skáugis 260.  
 skavju, P., 363.  
 skáustit 401.  
 skáuft 360.  
 skáuvschu, P., 360.  
 skaut 363.  
 skávu, Pt., 363.  
 (ap-)skórbt 377.  
 skóstit 402.  
 skrabbínát 420.  
 skrabbu, Pt., 343.  
 skrabbstít 433.  
 skrabt 343.  
 skraidelét 412.  
 skraidit 432.  
 (sa-)skrandét 407.  
 skrédá 276.  
 skrédát 384.  
 skrēju, P., 355.  
 skrēju, Pt., 355.  
 skúdinát 424.  
 skridínát 424.  
 skrínu (-nu), P., 355.  
 skrit 355.  
 skrödelis 271.  
 skröstít 433.  
 skrullét 407.  
 skribbínát 419.  
 skú'ndínát 424.  
 (sa-)sku'mstu, P., 378.  
 (sa-)sku'mt 378.  
 (sa-)skumu, Pt., 378.  
 skundét 443.  
 skípstít 433. 436.



- (ap-)skurbstu, P., 377.  
 (ap-)skurbit 377.  
 (ap-)skurbu, Pt., 377.  
 skust 354.  
 skuttu, Pt., 354.  
 skútu, P., 354.  
 skúttitís 431.  
 skúttitís 401.  
 slakkát 387.  
 slápét 409.  
 slappét 409.  
 slappinát 422.  
 slapstítís 433.  
 slápsu, P., 377.  
 slápt 377.  
 slápu, Pt., 377.  
 sláukt 364.  
 slauzit 431.  
 sláuzu, P. Pt., 364.  
 slawé'ns 278.  
 slawét 407.  
 slazzinát 426.  
 slazzit 387. 431. 436.  
 sláfit 402.  
 sléju, P., 355.  
 sléju, Pt., 355.  
 sléju, P., 367.  
 sleppe'ns 278.  
 sleppét 443.  
 slépt 367.  
 slépu, Pt., 367.  
 sliddé'ns 278.  
 sliddét 443.  
 slidét 443.  
 sliksnis 278.  
 sliksstu, P., 375.  
 sliksu, P., 375.  
 slikt 375.  
 slikt 375.  
 sliku, Pt., 375.  
 sliku, Pt., 375.  
 slí'ns 378.  
 (sa-)slimstu, P., 378.  
 (sa-)slimt 378.  
 (sa-)slimu, Pt., 378.  
 slinks 375.  
 slinkút 394.  
 slipét 409.  
 slípstu, P., 377.  
 slípt 377.  
 slípu, Pt., 377.  
 slízínát 422.  
 slígsnis 278. 365.  
 slígt 365.  
 slínu, P., 355.  
 slít 355.  
 slídfu, P. Pt., 365.  
 sluddínát 424.
- slugga 257.  
 slufschát 388.  
 (ap-)slúgát 387.  
 slúta 271.  
 slúdfit 387. 431.  
 smáidit 432.  
 (áif-)smakku, Pt., 351.  
 (ap-)smakku, Pt., 353.  
 smakkút, 394.  
 smakrs 266.  
 (áif-)smakt 351.  
 (ap-)smakt 353.  
 sma'zinát 419.  
 sma'ldfinát 419.  
 sméiju, Pt., 367.  
 sméju, Pt., 367.  
 smelgt (smelkt?) 365.  
 sme'lt 369.  
 smetu, P., 369.  
 smélu, Pt., 369.  
 smeldfu, P. Pt., 365.  
 smidínát 424.  
 smílgstu, P., 376.  
 smíldgt 376.  
 smíllkstét 440.  
 smíllkts 272.  
 smí'ldfset 440.  
 smí'ldfinát 419.  
 smí'ldfinát 423.  
 smí'rédét 443.  
 smí'rdínát 423.  
 (pt-)smírdu, Pt., 373.  
 (pt-)smírft 373.  
 (pt-)smírftu, P., 373.  
 smí'rfcha 261.  
 smidínát 424.  
 smít 367.  
 smutát 385.  
 smullínát 426.  
 smurgát 384.  
 smurgulét 412.  
 (áif-)smúku, P., 351.  
 (ap-)smúku, P., 353.  
 snáigstít 433.  
 snaudelét 412.  
 snaudét 443.  
 snaudu, Pt., 360.  
 snauft 360.  
 snaufschu, P., 360.  
 snégt 365.  
 snédfu, P., 365.  
 snédfu (-dfchu), Pt., 365.  
 snigga, 3. Pt., 351.  
 snigst, 3. P., 351.  
 snirgút 397.  
 snidfe, 3. Pt., 351.  
 sníj', 3. P., 351.  
 snidfe 261.
- snúkerét 408.  
 spáidit 431.  
 (nú-)spalwátís 384.  
 spa'rát (spárdit) 432.  
 spēju, P. Pt., 366.  
 spēks 290.  
 sperínát 426.  
 spe'rt (spért) 370.  
 speru (speru), P., 370.  
 spēru, Pt., 370.  
 spét 366.  
 spēzínát 419.  
 spēgút 394.  
 spidelét 398. 412.  
 spidét 443.  
 spídu, Pt., 360.  
 (at-)spídu, Pt., 373. Ntr.  
 spiggút (-át) 394.  
 spígutút 398. 412.  
 spíksít 434.  
 spílét (-át) 408.  
 spindelét 412.  
 spírgstu, P., 376.  
 spírgt 376.  
 spírgts 272.  
 spírqu, Pt., 376.  
 spírdfinát 423.  
 (at-)spíft 373. Ntr.  
 (at-)spíftu, P., 373. Ntr.  
 spítét 408.  
 spídu, Pt., 360.  
 spígt 365.  
 spíft 360.  
 spífchu, P., 360.  
 spídfu, P. Pt., 365.  
 splaudit 432.  
 splauju (-nu), P., 355.  
 splaut 355.  
 splávu, Pt., 355.  
 spáfsts 271.  
 spragstét 440.  
 sprágstu, P., 376.  
 sprágt 376.  
 sprágu, Pt., 376.  
 spráudít 431.  
 spráudu, Pt., 360.  
 spraugát 387.  
 spraugt 365.  
 spráuschlé 412.  
 spráuft 360.  
 spráufschu, P., 360.  
 spraudfu, P. Pt., 365.  
 sprádfset 408.  
 sprédu, Pt., 368.  
 sprégát 387.  
 sprégt 376.  
 spréslíza 290.  
 spréft 368.



- spréſchu*, P., 368.  
*spridu*, Pt., 360.  
*sprift* 360.  
*sprifſchu*, P., 360.  
*sprögüt* 384.  
*sprüdu*, Pt., 373.  
*sprukku*, Pt., 354.  
*sprukt* 354.  
*spräku*, P., 354.  
*sprüft* 373.  
*sprüſtu*, P., 373.  
*ſpu'lgüt* 398.  
*ſpurgulis* 270.  
*ſpurgulüt* 394.  
*ſpurſchekét* 440.  
*ſpurſtu*, P., 379.  
*ſpurt* 379.  
*ſpuru*, Pt., 379.  
*ſpüdrs* 266.  
*ſpäſtüt* (*ſpöſtüt*) 401.  
*ſpäſch* 261.  
*ſtabbulét* 408.  
*ſtabs* 299.  
*ſtädüt* 432.  
*ſtaigatüt* (*-gelét*) 388.  
*ſtaigät* 387.  
*ſtäipüt* 431.  
*ſtäju*, P. Pt., 366.  
*ſtätüt* 434.  
*ſtät* 366.  
*ſtattüt* 432.  
*ſtávét* 439.  
*ſtäws* 264.  
*ſtebbulét* 408.  
*ſteddele* 271.  
*ſtéigtis* 366.  
*ſtéidfinat* 423.  
*ſtéidfüs*, P. Pt., 366.  
*ſtékét* 413.  
*ſtembrs* 266.  
*ſtenét* 439.  
*ſtérsét* 408.  
*ſtöbhu*, Pt., 353.  
*ſtöbt* 353.  
*ſtigga* 257.  
*ſtiggu*, Pt., 351.  
*ſtigt* 351.  
*(ap)-ſtigüt* (*-ät*) 394.  
*ſtingrs* 376.  
*ſtingſtu*, P., 376.  
*ſtingt* 376.  
*ſtingu*, Pt., 376.  
*ſtinkſchekét* 440.  
*ſtipät* (*-ät*) 384.  
*ſtippu*, Pt., 352.  
*ſtiprinät* 419.  
*ſtiprüt* 394.  
*ſtipt* 352.  
*ſtipu*, P., 352.  
*ſtöbu*, P., 353.  
*ſtögu*, P., 351.  
*ſtöjju*, P., 358.  
*ſtöpt* 358.  
*ſtöpu*, Pt., 358.  
*ſtöſtütis* 434.  
*ſträdüt* 387.  
*ſträpatüt* (*-elét*) 388. 412.  
*ſträjuſch* 261.  
*ſträume* 301.  
*ſtrebju* (*ſtrébju*), P., 367.  
*ſtrébt* (*ſtrebt*) 367.  
*ſtrébu*, Pt., 367.  
*ſtréimutüt* (*-putüt*) 398.  
*ſtriggu*, Pt., 353.  
*ſtrigſtu*, P., 353.  
*ſtrigt* 353.  
*ſtringſtu*, P., 376.  
*ſtringt* 376.  
*ſtringu*, Pt., 376.  
*ſtrinkſchekét* 440.  
*ſtröbt* 367.  
*ſtrigt* 353.  
*ſtrigu*, P., 353.  
*ſtruppét* 408.  
*ſtruppinät* 419.  
*ſtu'lbs* 377.  
*ſtu'lbſtu*, P., 377.  
*ſtu'lbüt* 377.  
*ſtu'lbü*, Pt., 377.  
*ſtu'lbüt* 394.  
*ſtumju*, P., 362.  
*ſtumüt* 432.  
*ſtumſtitis* 431. 434.  
*ſtumt* 362.  
*ſtümü*, Pt., 362.  
*ſtümüſſis* 431. 434.  
*(ap)-ſudrabüt* 394.  
*ſüdü* 394.  
*ſuikis* 260.  
*ſuinatis* 389.  
*ſükalas* 269.  
*ſukkat* (*-ät*) 384.  
*ſukku*, Pt., 354.  
*ſukt* 354.  
*ſükt* 364.  
*ſüku*, P., 354.  
*ſuldinis* 286.  
*ſülat* (*ſulat*) 384.  
*ſuminät* 419.  
*ſunüt* 401.  
*(ap)-ſünütis* (*-ütis*), 394.  
*ſuſſu*, P. Pt., 344.  
*ſuſt* 344.  
*ſuſt* 353.  
*ſüſtét* 444.  
*ſütüt* 431.  
*ſuttu*, P., 353. Ntr.  
*ſuttu*, Pt., 353.  
*ſütü*, P., 353.  
*ſüzü*, P. Pt., 364.  
*ſüdfét* 443.  
*ſüdü* 401.  
*ſügis* 260.  
*ſüku*, P., 345.  
*ſülüt* 431.  
*(at)-ſwabbinät* 419.  
*ſwäidüt* 401.  
*ſwäidüt* 431. 436.  
*ſwäipüt* 402.  
*ſwä'lstüt* 434.  
*ſwarbſts* 272.  
*ſwärsptit* (*ſwärsötis*) 434.  
*ſwä'rs* 256.  
*ſwadſét* 440.  
*ſweiks* 268.  
*ſweizinät* 419.  
*ſwekküt* 394.  
*ſwelme* 301.  
*ſwelppu*, P., 367.  
*ſwelpt* 361.  
*ſwelpu*, Pt., 367.  
*ſwe'll* 369.  
*ſwe'u*, P., 369.  
*ſwe'lu*, Pt. 369.  
*ſwéppét* 409.  
*ſwe'rt* (*ſwört*) 370.  
*ſweru* (*ſweru*), P., 370.  
*ſwéru*, Pt., 370.  
*ſweſch* 261.  
*ſwétata* 269.  
*ſwétüt* 401.  
*ſwe'ts* 272.  
*ſwidét* 409.  
*ſwidu*, Pt., 373.  
*ſwölinät* 423.  
*ſwölpüt* (*-ét*) 397.  
*ſwö'lstu*, P., 378.  
*ſwö'lt* 378.  
*ſwölu*, Pt., 378.  
*ſwönet* 439.  
*ſwiſt* 373.  
*ſwiſtu*, P., 373.  
*ſwiſt* 373.  
*ſwiſtu*, P., 373.  
*ſwidri* 266.  
*ſwidrinät* 419.  
*ſwidrüt* 394.  
*ſwidu*, Pt., 360.  
*ſwiſt* 360.  
*ſwiſſchu*, P., 360.  
*ſcha'lk*t 364.  
*ſcha'lnu*, P. Pt., 364.  
*ſchäwbüt* 431.



- schaudít* 432.  
*schanju*, P., 355.  
*scháulát* 384.  
*schaumát* 388.  
*schaunu*, P., 355.  
*scháust* 359.  
*scháuschu*, P., 359.  
*scháut* 355.  
*scháutit* 431.  
*schautri* 267.  
*scháutu*, Pt., 359.  
*schávu*, Pt., 355.  
*schápnis* 279.  
*schápnút* 394.  
*schkáudét* 440.  
*schké'lt* 369.  
*schkélu*, P., 369.  
*schkélu*, Pt., 369.  
*schkérdélét* 412.  
*shké'rdét* 443.  
*schké'rdú*, Pt., 368.  
*schké'rfst* (*schké'rfst*) 368.  
*schké'rfst* (*schké'rfst*) 369.  
*schké'rfju*, Pt., 369.  
*schké'rfchu*, P., 368.  
*schké'rfchu*, P., 369.  
*schketterét* 412.  
*schkettinát* 426.  
*schkettit* 402.  
*schkért* 362.  
*schkibbét* 401.  
*schkídrs* 266.  
*schkídu*, Pt., 373.  
*schkíle* 261.  
*schkílt* 362.  
*schkítu*, P., 362.  
*schkítu*, Pt., 362.  
*schkindét* 440.  
*schkindinát* 424.  
*schkinis* 279.  
*schkinu* (-nu), P., 344.  
*schkinu*, Pt., 344.  
*schkinút* 394.  
*schkírba* 299.  
*schkírt* 362.  
*schkíru* (*schkíru*), P., 362.  
*schkíru*, Pt., 362.  
*schkist* 353.  
*schkistit* 401.  
*schkists* 353.  
*schkíft* 373.  
*schkíftu*, P., 373.  
*schkít* (*schkít*) 344.  
*schkítu*, Pt., 353.  
*schkíbjy*, P., 358.  
*schkíbt* 358.  
*schkíbu*, Pt., 358.  
*schkídét* 443.
- schkídu*, Pt., 360.  
*schkíjna* 278.  
*schkíft* 360.  
*schkífchu*, P., 360.  
*schkítu*, P., 353.  
*schkórét* 414.  
*schkuttét* 414.  
*schkábit* 431.  
*schtagát* 387.  
*schtágstít* (*schtákstít*) 434.  
*schtákát* 387.  
*schtákét* 364.  
*schtámpút* (-át, -ét) 397.  
*schtáupstít* 435.  
*schlázu*, P. Pt., 364.  
*schtázzinát* 426.  
*schtázzit* 387. 431. 436.  
*schtózinátis* 423.  
*schtúdét* 443.  
*schtúkát* 387.  
*schtukku*, Pt., 354.  
*schtukt* 354.  
*schtúlet* 364.  
*schtúku*, P., 354.  
*schtupstét* 440.  
*schtufchá* 388.  
*schtúterét* 408.  
*schtúzínátis* 423.  
*schtúzu*, P. Pt., 364.  
*schmakschkét* 441.  
*schmaugt* 343.  
*schmaugu*, P. Pt., 343.  
*schmukschkinát* 419.  
*schnákét* 441.  
*schnákét* 364.  
*schnaukát* 387.  
*schnáukt* 364.  
*schnáuzu*, P. Pt., 364.  
*schnázu*, P. Pt., 364.  
*schnukstét* 441.  
*schnúkt* 364.  
*schnurgstít* 434.  
*schnurgstu*, P., 376.  
*schnurgt* 376.  
*schnurgu*, Pt., 376.  
*schnurkstu*, P., 375.  
*schnurkt* 375.  
*schnurku*, Pt., 375.  
*schnúzu*, P. Pt. 364.  
*schnúkerét* 408.  
*schúde* 277.  
*schúdinát* 426.  
*schúdit* 435.  
*schuju*, P., 355.  
*schukku* (*schuku*), Pt., 376.  
*schukstu*, P., 376.  
*schukt* 376.  
*schúnis* 279.
- schúnu*, P., 355.  
*schánút* 394.  
*schápút* (-át) 397.  
*schust* 353.  
*schút* 355.  
*schuttu*, Pt., 353.  
*schuttinát* 423.  
*schútu*, P., 353.  
*schuwu*, P., 355.
- fággú*, Pt., 353.  
*fáglis* 269.  
*fágt* 353.  
*fámút* 398.  
*fá'lkítis* 273.  
*fá'lsch* 261.  
*fábút* 394.  
*fárdét* 408.  
*farút* 394.  
*faudét* 409.  
*felét* 408.  
*felt* 369.  
*fé'lt* 369.  
*(ap-)fé'ltát* (-tit) 394.  
*fetu*, P., 369.  
*fetu*, P., 369.  
*fétu*, Pt., 369.  
*fétu*, Pt., 369.  
*(pa-)femút* 395.  
*fibbé'ns* 277.  
*fibbét* 443.  
*fibbinát* (-enét) 426.  
*fibbu*, P. Pt., 353.  
*fíbt* 353.  
*fíbu*, P., 353.  
*fidá'ls* 269.  
*fidít* 434. 436.  
*fidu*, Pt., 360.  
*filét* 408.  
*filét* 395.  
*fimata* 269.  
*fíme* 301.  
*finét* 408.  
*finát* 414.  
*(at-)finu* (-finu), Pt., 378.  
*finút* 395.  
*(at-)fistu*, P., 378.  
*fíft* 360.  
*fífchu*, P., 360.  
*(at-)fít* 378.  
*fidaba* 269.  
*fidét* 438.  
*fidinát* 418.  
*fíds* 256.  
*fidít* 395.  
*(nú-)fígtis* 366.  
*(nú-)fíd'fás*, P. Pt., 366.  
*fímaugt* 366.



*smáudfu*, P. Pt., 366.

*söb'ns* 277.

*suddinát* 423.

*suddu*, Pt., 354.

*súditis* 434.

*súdu*, P., 354.

*surfét* 443.

*surdfét* 443.

*suft* 354.

*súgu*, P., 353.

*swaigát* 387.

*swáigfne* 279.

(ap-)swáigfshnút, (swái-  
shnút, swáishnút) 395.

*swanít* 401. 403.

*swéijút* 395.

*swérinát* 423.

*swérút* 397.

*swinút* 395.

*swirgstu*, P., 376.

*swirgde* 277.

*swirgt* 376.

*swirdfu*, Pt., 376.

*swigt* 366.

*swidfu*, P. Pt., 366.

*schabbút* 395.

*schaggarát* 384.

*schagari* 266.

*schaggút* 395.

*scháudét* 444.

*scháuju*, P., 363.

*scháut (schaut)* 363

*scháwát* 387.

*schawét* 410.

*scháwu*, Pt., 363.

*scheibt* 377.

*schélastiba* 300.

*schélút* 395.

*schibbét* 443.

*schibbu*, Pt., 353.

*schibstu*, P., 353.

*schibt* 353.

*schibu*, P., 353. Ntr.

*schiglut* 395.

*schilbstu*, P., 377.

*schilbt* 377.

*schilbu*, Pt., 377.

*schmáugt* 366.

*schmáudfu*, P. Pt., 366.

*schnáugt* 366.

*schnáudfu*, P. Pt., 366.

*schu'ibt* 377.

(ap-)schu'ltit 401.

(ap-)schu'rbt 377. Ntr.

*schústu*, P., 379.

*schufchinát* 423.

*schút* 379.

*schuwu (schuu)*, Pt., 379.

(ap-)schügát 384.

*schúkl's* 293.

*schwárkstét* 441.

*schwingsstét* 441.

*schwingschkét* 441.

*taisít* 431.

*táisnút* 395.

*táisns* 278. 368.

*taks* 256.

*tappinát* 423.

*tappu*, Pt., 351.

*tapt* 351.

*tarkschkét* 441.

*tarkschkis* 291.

*társt* 359.

*társu*, Pt., 359.

*társchu*, P., 359.

*tást* 359.

*tástít* 434.

*tásu*, Pt., 359.

*táschu*, P., 359.

*tauját* 388.

*táuki* 257.

*taupít* 431.

*taustít* 434.

*táuttitis* 276.

*tégát* 389.

*téikt* 364.

*téizu*, P. Pt., 364.

*tekkanát (-atát)* 388.

*tekkát* 387.

*te'lpu*, P., 347.

*tenzinát* 426.

*térpenis* 281.

*térpínát* 426.

*térpju*, P., 367.

*térpt* 367.

*térpu*, Pt., 367.

*terschkelét* 441.

*terschkét* 441.

*térsfét* 411.

*tesme'ns* 301.

*tést (test)* 368.

*tésu*, Pt., 368.

*téschu (teschu)*, P., 368.

*tétítis* 308.

*tezele* 270.

*tezzét* 439.

*tezzinát* 423.

*télét* 414.

*tikku*, Pt., 352.

*tikls* 268.

*tikls* 293.

*tikstu*, P., 352.

*tikt* 352.

*tiku*, P., 352.

*tikát (-át)* 395.

*tillát* 389.

*tí'lp't* 347.

*tí'lp'u*, Pt., 347.

*tintelét* 412.

*tinu (tinu)*, P., 344.

*tinu*, Pt., 344.

*tinzinát* 423.

*tiputút* 398.

*tirát* 387.

*tírdít* 435.

*tírelis* 270.

*tírgút* 395.

*tírinát* 426.

*tí'rp'stu*, P., 377.

*tí'rp't* 377.

*tí'rp'u*, Pt., 377.

*tírfút* 387.

*tístít* 434.

*tisch* 261.

*tíschát* 395. 401.

*tísfát (tiflát)* 384.

*tit* 344.

*títít* 395. 401.

*tizzét* 439.

*tíddétis* 414.

*tíku*, P., 352.

*tí'pju*, P., 358.

*típt* 358.

*típu*, Pt., 358.

*tírpt* 377.

*tísa* 257.

*tísát* 384.

*tíschátis* 389.

*tíschu*, P., 354. Ntr.

*tráipít* 431.

*trakkút* 395.

*trallét* 408.

*tramdít* 432.

*tramt* 367.

*tráukt (traukt)* 365.

*trauzet (tráuzét)* 409

*tráuzu*, P. Pt., 365.

*tremju (tremu)*, P., 367.

*tremt* 367.

*tremu*, Pt., 367.

*trenét* 439.

*tre'nkt* 365.

*tre'nu*, P. Pt., 365.

*treschula* 269.

*trinu (trinu)*, P., 344.

*trinu (trinu)*, Pt., 344.

Ntr.

*trít* 344.

*trizét* 443.

*trizinát* 423.

*tríkt* 365.



trīju, P., 358.  
 tript 358.  
 tripu, Pt., 358.  
 trīzu, P. Pt., 365.  
 trābāt 384.  
 (sa-)trukku, Pt., 352.  
 trūkstu, P., 376.  
 (sa-)truk 352.  
 trūkt 376.  
 trāku, Pt., 376.  
 (sa-)trūku, P., 352.  
 trumpēt 408.  
 trušs 268.  
 trūzināt 423.  
 tukku, Pt., 352.  
 tūkstu, P., 352. 376.  
 tuksch 262.  
 tukschūt 395.  
 tukt (tūkt) 352.  
 tūkt (tākt) 376.  
 tūku, P., 352.  
 tūku, Pt., 376.  
 tulkūt 395.  
 tu'msa 265.  
 tu'mst, 3. P., 378.  
 tu'msch 265.  
 tu'mt 378.  
 tuppju, P., 358.  
 tūplis 269.  
 tuppēt 443.  
 tuppju, Pt., 358.  
 tupt 358.  
 turēt 439.  
 turrigs 298.  
 tūsku, P., 352.  
 tūskūt 397.  
 tušnēt 414.  
 tūzēt 409.  
 tūpu, P., 351.  
 twāikūt 395.  
 twārstit 434.  
 twērme 301.  
 twe'rt (twért) 370.  
 tweru (tweru), P., 370.  
 twēru, Pt., 370.  
 twika, 3. Pt., 376.  
 twikst, 3. P., 376.  
 twikt 376.

ubagūt 395.  
 ūbūt 396.  
 ūde'ns 277.  
 ū'rbimāt 426.  
 ū'rbju, P., 359.  
 ū'rbt 359.  
 ū'rbu, Pt., 359.  
 ū'rbulēt 412.

urknāt 398.  
 urkschkēt 441.  
 ūdu, Pt., 360.  
 ūga 343.  
 ūgstīt 434.  
 ūgūt 395.  
 ūst 360.  
 ū'schu, P., 360.

waddāt 387.  
 waddīt 431.  
 (ij-)waddūt 398.  
 waggāre 267.  
 waggūt 395.  
 waida 277.  
 waidāt 385.  
 waidēt 441.  
 wāidu, P. Pt., 343.  
 wājat (wājāt) 387.  
 wājadjēt 444.  
 waimanāt 385.  
 wainakāt (wainakāt) 358.  
 waināt 395.  
 wairit (-ūt) 402.  
 wairūt 395.  
 wāisla 268.  
 wāislūtis 395.  
 wāift 343.  
 wāizāt 389.  
 wāizināt 426.  
 wājāt 385.  
 wākt 364.  
 wāku, P. Pt., 365.  
 wātāt, 385.  
 walbit 435.  
 wāldīt 431.  
 wāle 261.  
 (sa-)walgāt 385.  
 walkāt (-ūt) 387.  
 wā'lks 256.  
 wā'lstīt 434.  
 wā'lstiba 300.  
 wā'lstis 272.  
 wātūt 397.  
 (sa-)wāldfināt 426.  
 warawiksna 295.  
 wārdūt 395.  
 warē'ns 278.  
 warēt 439.  
 wargstu, P., 377.  
 wargt (wārgt) 377.  
 wargu, Pt., 377.  
 wārgūt 397.  
 wārit 434.  
 wārste 273.  
 wārstit 434.

wa'rti 271.  
 wārtīt 431.  
 wārdfināt 423.  
 (at-)wāssāt 385.  
 wāsfāt 387.  
 wāft 361.  
 wāfu, Pt., 361.  
 wāfchināt 426.  
 wāfchu, P., 361.  
 wāfchūt 398.  
 waukschkēt 441.  
 wāzu, P. Pt., 365.  
 weddekla 293.  
 weddu, P., 345.  
 weddu, Pt., 345.  
 wēdināt 419.  
 wēdīt 402.  
 weiklīgs 298.  
 weikls 268.  
 weikne 279.  
 weiktis 365.  
 weizināt 423.  
 weizūs, P. Pt., 365.  
 wēkschkēt 441.  
 wē'ide 276.  
 wēlēt 408.  
 wē'lkū, P., 347.  
 wellēt 411.  
 wē'ns 277.  
 wē'lt 369.  
 wē'ltīt 402.  
 wē'ltūt 396.  
 wēlu, P., 369.  
 wēlu, Pt., 369.  
 wēldfēt 408.  
 wemju, P., 370.  
 wemt 370.  
 wēmu, Pt., 370.  
 wēptūt (-lūt) 395.  
 wē'rdū, P., 347.  
 wērgūt 396.  
 wē'rpju, P., 367.  
 wē'rpt (wē'rpt) 367.  
 wē'rpju, Pt., 367.  
 wē'rme 301.  
 wē'rst 368.  
 wē'rstit 434.  
 wē'rschu, P., 368.  
 wē'rfēt 411.  
 wē'rst (wē'rst) 369.  
 wē'rsfu, Pt., 369.  
 wē'rschu, P., 369.  
 wert (wért) 370.  
 wērtīt 431.  
 wertis 370. Ntr.  
 wē'rtu, P., 368.  
 weru (weru), P., 370.  
 wēru, Pt., 370.



*werüs*, P., 370. Ntr.  
*wérus*, Pt., 370. Ntr.  
*wérút* 395.  
*wésát* 385.  
*wésinát* 419.  
*(at)-wesselétis (-lütis)* 408.  
*wesse's* 268.  
*wéft* 345.  
*wéftit* 402.  
*wéfts* 272.  
*wefschu*, Pt., 345.  
*wéschút* 396.  
*wétit* 402.  
*wézinát* 423.  
*wezzétis* 408.  
*(sa)-wezzút* 396.  
*wébjy*, P., 359. Ntr.  
*wébt* 359. Ntr.  
*wébu*, Pt., 359. Ntr.  
*wépyu*, P., 358.  
*wépt* 358.  
*wépu*, Pt., 358.  
*wéstis* 359.  
*wésis*. Pt., 359.  
*wéschüs*, P., 359.  
*widduzis* 291.  
*widinát* 426.  
*wiju*, P., 363.  
*wiju*, Pt., 363.  
*wikne* 279.  
*wikst* 379.  
*wikstít* 402.  
*wikstu*, P., 365.  
*wikstu*, P., 375.  
*wikt* 365.  
*wikt* 379.  
*wiku*, Pt., 365.  
*wilat* 388.  
*wile* 269.  
*wilinát* 426.  
*wilkt* 347.  
*wilku*, Pt., 347.  
*wilnis* 279.  
*wilnút* 396.  
*(pt)-wil'te* 362.  
*wil'tus* 273.  
*(pt)-wiltu*, P., 362.  
*(pt)-wiltu (-wiltu)*, Pt., 362.  
*wilzinát* 426.  
*wilzi'nsch* 280.  
*winu*, Pt., 363.  
*winu*, P., 363.  
*wirinát* 423.  
*wirinát* 426.  
*wirkne* 295.  
*wirft* 361.  
*wirfu*, Pt., 361.  
*wirfchu*, P., 361.

*wirt* 347.  
*wiru*, Pt., 347.  
*wiskát (wischkát)* 385.  
*wist* 373.  
*wistít* 434.  
*wisttu*, P., 373.  
*wise* 298.  
*wifét* 439.  
*wifinát* 426.  
*wifns* 278.  
*wifutút* 396.  
*wifschút* 398.  
*wit* 373.  
*wit* 363.  
*witét* 409.  
*witu*, Pt., 373.  
*wiwatút* 398.  
*wizinát* 423.  
*wizu*, Pt., 379.  
*wizzinát* 423.  
*wid'fché* 441.  
*(pa)-wiglát* 396.  
*(sa)-winút* 396.  
*wirt* 347.  
*wisét* 408.  
*(sa)-wistis* 385.  
*(sa)-wischátis* 385.  
*witét* 408.

*ze'lms* 300.  
*ze'lt* 369.  
*zetu*, P., 369.  
*zélu*, Pt., 369.  
*zenstis* 368. 359.  
*zensüs*, Pt., 368. 359.  
*zenschüs*, P., 359. 368.  
*zepju*, P., 345.  
*zeplis* 268.  
*zeppetis* 273.  
*zeppu*, P., 345.  
*zeppu*, Pt., 345.  
*(ap)-zeppurét* 408.  
*zept* 345.  
*zerét* 411. 439.  
*zé'ru*, P., 347.  
*zé'rtu (zértu)*, P., 347.  
*zettu'rksnis* 296.  
*zijüs*, Pt., 379.  
*zikstét* 444.  
*zikút* 396.  
*zilinát* 426.  
*zillát* 388.  
*(díf)-zilpút* 396.  
*zil'ts* 272.  
*zinitis* 402.  
*zinnátis* 388.  
*zir'pt* 347.

*zir'pu*, Pt., 347.  
*zir'rt* 347.  
*zir'tu*, P. Pt., 347.  
*zir'rwis* 264.  
*zistüs*, P., 379.  
*zitis* 379.  
*zimút* 396.  
*zinát (-it)* 385. 402.  
*zist* 359.  
*zischu*, P., 359.  
*(ap)-zitinát* 419.  
*zits* 359.  
*zitu*, Pt., 359.  
*tschabbét* 441.  
*tschabbinát* 423.  
*tschaks* 268.  
*tschakstét* 441.  
*tschamdít (-ét)* 432.  
*tschaugstét* 441.  
*tschibbét* 441.  
*tschikstét* 441.  
*tschikút* 396.  
*tschingstét* 441.  
*tschirkstét* 441.  
*tschiukstét* 441.  
*tschühju*, P., 359.  
*tschübt* 359.  
*tschübu*, Pt., 359.  
*tschukkurét (-üt)* 408.  
*tschukstét* 441.  
*tschükstét* 441.  
*tschüplüt* 397.  
*tschuppínát* 426.  
*tschurkstét* 441.  
*tschutschét* 443.  
*tschutschinát* 423.  
*dféjy*, P. Pt., 367. Ntr.  
*dfeldét* 444.  
*dfelét* 408.  
*dfélme* 264. 301.  
*dfelt* 369.  
*dfé'ltét* 408.  
*dfetu*, P., 369.  
*dfélu*, Pt., 369.  
*dfé'we* 264.  
*dfé'mdét* 410.  
*dfé'mdinát* 424.  
*dfenu*, P., 347.  
*dfenát* 388.  
*dfenu*, P., 347.  
*dfé'rt (dfé'rt)* 370.  
*dféru (dféru)*, P., 370.  
*dféru*, Pt., 370.  
*dfessét* 409.  
*dfést (dfést)* 368.  
*dféstrs* 267.







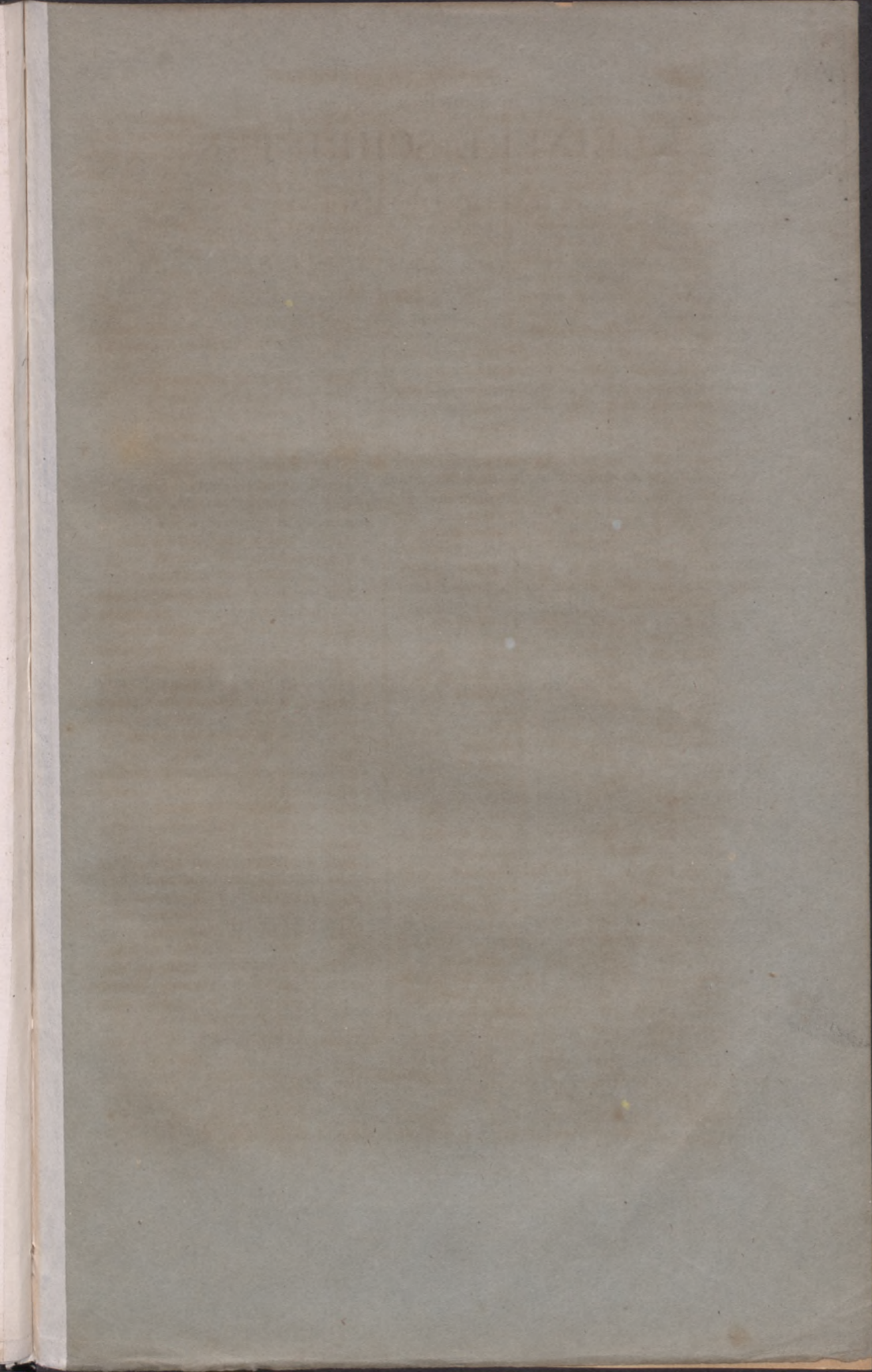
- |              |                       |            |                    |
|--------------|-----------------------|------------|--------------------|
| - 458 - 5    | - pa-sa'r(a)s . . . . | = 477 - 3  | - - rinkis.        |
|              | (fa'r(a)s)            | - 478 - 5  | v. o. - kesteris.  |
| - 459 - 22   | - nõ-faris, pē-faris. | - 482 - 6  | - - Kasparis, Ges- |
| - 459 - 21   | - fa'r(a)s.           | - 482 - 9  | - - Krischānis.    |
| S. 461 Z. 11 | v. u. lies pus-dīws.  | - 482 - 21 | - - Melkerts.      |
| - 461 - 10   | - pus-pelēks.         | - 483 - 17 | - - Tschiba.       |
| - 470 - 17   | v. o. - traz.         |            |                    |
| - 473 - 8    | v. u. - rinkis.       |            |                    |

## Band II.

- |             |  |            |  |
|-------------|--|------------|--|
| S. 2 Z. 16  | v. o. lies sēwa.   | - 191 - 17 | - - Bedeutungen.                           |
| - 9 - 21    | - - СМНѢ.  | - 192 - 14 | - ist vorne hinzuzufügen:<br>§. 481.       |
| - 11 - 6    | v. u. - СЛѢТѢ.   | - 206 - 14 | v. u. lies párwests.                       |
| - 15 - 9    | v. o. - lēna-m . . . . lēn-s.  | - 209 - 7  | v. o. - wesse'ls.                          |
| - 19 - 8    | v. u. - ze'i-sch.  | - 209 - 7  | - - isputtētu.                             |
| - 21 - 3    | - - ātināi.  | - 215 - 5  | v. u. - slī'ms.                            |
| - 22 - 7    | - - mīfchina-mi.   | - 224 - 9  | - - wēlējūs.                               |
| - 23 - 13   | v. o. - ma'lku.  | - 227 - 10 | - - tagen.                                 |
| - 23 - 6    | v. u. - nānemam'(u).   | - 229 - 17 | v. o. - nekāisch.                          |
| - 23 - 4    | - - dauwājam'(i).  | - 232 - 12 | - - biju statt biji.                       |
| - 30 - 11   | v. o. - si'rjch-u.   | - 249 - 9  | - - dšju.                                  |
| - 31 - 16   | v. u. ist „pusse, Hälfte“ zu<br>streichen.                                     | - 253 - 21 | - - (ap-)finātis.                          |
| - 37 - 4    | v. o. -u ist genau genom-<br>men nicht Accus.-Suffix, sondern Acc.-<br>Endung. | - 254 - 16 | - - darju.                                 |
|             |  | - 277 - 9  | v. u. - mīfcham.                           |
|             |  | - 277 - 2  | - ist hinter Act. hinzu-<br>zufügen: I.    |
| S. 39 Z. 2  | v. u. lies -s-u statt -u.  | - 281 - 16 | v. o. lies párnedētās, pār-<br>nedētās.    |
| - 44 - 14   | - - gimis.   | - 281 - 17 | - - nedētās.                               |
| - 47 - 3    | - - fūs-s.   | - 290 - 13 | - - aram.                                  |
| - 57 - 9    | v. o. - istēi statt istēi.   | - 300 - 6  | - ist am Ende hinzuzu-<br>fügen: je einem. |
| - 57 - 12   | v. u. - mitākājas.   | - 306 - 13 | v. u. lies pá-brāukt.                      |
| - 60 - 2    | - - waren.   | - 315 - 2  | v. o. - sid.                               |
| - 65 - 7    | - - diwi.  | - 322 - 8  | - - sta'rpá (zweimal).                     |
| - 72 - 17   | v. o. - Definition.  | - 324 - 2  | - - sālēm .. wesse'ls.                     |
| - 77 - 8    | - - si'mtukārl'.   | - 328 - 14 | v. u. - atnāza.                            |
| - 77 - 11   | - - si'mtām.   | - 332 - 8  | - - méitas.                                |
| - 80 - 6    | v. u. - sewi.  | - 340 - 3  | v. o. - newarēja.                          |
| - 80 - 2    | - - sebbei.  | - 349 - 5  | v. u. - d st. 4.                           |
| - 82 - 12   | v. o. - meist st. stets.   | - 350 - 1  | v. o. - alsobald.                          |
| - 95 - 6    | - - Oppekahn.  | - 350 - 23 | - - geblieben.                             |
| S. 102 Z. 1 | v. o. lies altpreufs.  | - 354 - 7  | - - arājina.                               |
| - 115 - 17  | - - strāip-at-āja.   | - 355 - 17 | - - neifēda.                               |
| - 133 - 10  | v. u. - Praesensformen.  | - 355 - 20 | - - Ohr st. Auge.                          |
| - 142 - 2   | - - sin . . . . si.  | - 371 - 4  | - - wenn st. als.                          |
| - 155 - 10  | v. o. - nicht.   | - 371 - 4  | - - nahm (= neh-<br>men wollte).           |
| - 156 - 19  | - - lauf-i-schu.   |            |  |
| - 163 - 18  | - ist das Wort dem<br>zu streichen.  |            |  |
| - 179 - 6   | - lies nākūscham.  |            |  |
| - 180 - 4   | - - attributiv.  |            |  |









So eben erscheint in demselben Verlage:

# KLEINERE SCHRIFTEN

VON

JACOB GRIMM.

ERSTER BAND: REDEN UND ABHANDLUNGEN.

Velinpapier. gr. 8. geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Inhalt: Selbstbiographie. — Meine entlassung. — Italienische und skandinavische reiseeindrücke. — Frau Aventure klopft an Beneckes thür. — Das wort des besitzes (jubelschrift zu Savignys doctor-jubiläum). — Rede auf Lachmann. — Rede auf Wilhelm Grimm. — Rede über das alter. — Ueber schule, universität, akademie. — Ueber den ursprung der sprache. — Ueber etymologie und vergleichende sprachforschung. — Ueber das pedantische in der deutschen sprache. — Rede auf Schiller. — Anhang von kleineren aufsätzen.

Es war seit längerer Zeit die Absicht des verew. Verfassers, seine akademischen und sonstigen kleineren Schriften gesammelt und umgearbeitet herauszugeben. Es blieb beim Vorsatz, weil sich nicht die nöthige Muße fand. Mit Benutzung des handschriftlichen Nachlasses und unter Mitwirkung des Neffen des Verewigten, Herrn Herman Grimm, werden die 'Kleineren Schriften' nunmehr von Herrn Prof. Müllenhoff herausgegeben werden und etwa drei Bände von möglichst gleichem Umfange bilden. — Der erste Band wird mehr die allgemeineren, die folgenden die strenger wissenschaftlichen Abhandlungen enthalten. Die meisten der oben angegebenen Abhandlungen sind bisher fast unbekannt gewesen.

Die zahlreichen Verehrer des unvergesslichen Mannes werden das Erscheinen der 'Kleineren Schriften' sicher mit großer Freude begrüßen.

Folgende Reden sind noch einzeln zu erhalten:

Rede auf Wilhelm Grimm und Rede über das Alter gehalten in der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Herausgegeben von *Herman Grimm*. Zweiter, unveränderter Abdruck. Mit 2 Photographien (der Brüder Grimm). Velinpapier. 8. eleg. geh. 20 Sgr.

„Jacob Grimm war selbst daran, beide Reden zum Druck zu bereiten. Jetzt, da sie uns nach seinem Tode geschenkt werden, erscheinen sie uns wie zwei Blumen, die aus dem frischen Grabe emporsprießen. Mit Andacht senkt sich das Auge darauf. Das Höchste, das Feinste, was in dem großen Todten lebte, hier ist es beisammen, ein Auszug beseligender Kräfte.“

*Preuss. Jahrbücher.*

Rede auf Schiller gehalten in der feierlichen Sitzung der Königl. Akademie der Wissenschaften am 10. November 1859. Dritter Abdruck. 1860. Velinpapier. gr. 8. geh. 8 Sgr.

Ueber den Ursprung der Sprache. Aus den Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften vom Jahr 1851. Fünfter unveränderter Abdruck. 1862. Velinpapier. 8. geh. 10 Sgr.